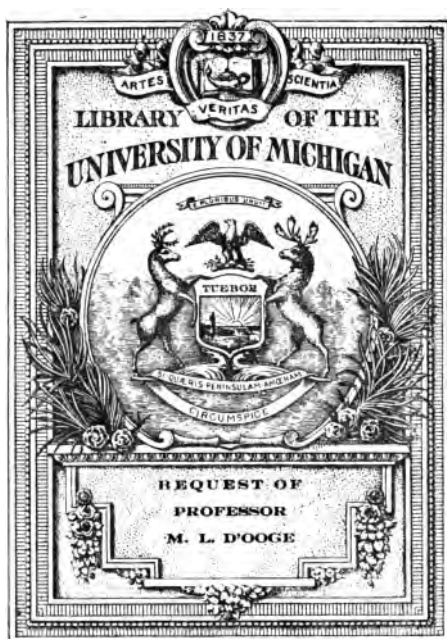


A 861,565

www.libtool.com.cn



880.5
M613v

www.libtool.com.cn

850.5 11.5.3

www.libtool.com.cn

VERGLEICHENDE GRAMMATIK

DER

**GRIECHISCHEN UND LATEINISCHEN
SPRACHE**

VON

LEO MEYER.

ERSTER BAND.

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1861.

www.libtool.com.cn



www.libtool.com.cn

© 4-8-36 CBN

HERRN PROFESSOR

GEORG WAITZ

IN AUFRICHTIGER VEREHRUNG

ZUGEEIGNET.

358460

www.libtool.com.cn

I n h a l t.

	Seite
Die Laute	25.
Die Consonanten	27.
<i>K</i> (27), <i>P</i> (32), <i>T</i> (33), <i>G</i> (35), <i>B</i> (38), <i>D</i> (39), <i>Gh</i> (44), <i>Bh</i> (45), <i>Dh</i> (46). Der Zischlaut (52). Die Nasale (61): <i>N</i> (61), <i>M</i> (66). Die flüssigen Laute <i>R</i> und <i>L</i> (69). Die Halbvocale <i>V</i> und <i>J</i> (76): <i>V</i> (76), <i>J</i> (88).	
Die Vocale	95.
<i>A</i> (97), <i>A—E</i> (98), <i>A—O</i> (104), <i>O</i> (107), <i>E—O</i> (108), <i>A—E—O</i> (113), <i>A—I</i> (115), <i>A—U</i> (121), <i>I</i> (125), <i>U</i> (127). Die langen Vocale (129): <i>Ā</i> und <i>Ē</i> (131), <i>Ō</i> (136), <i>Ī</i> (140), <i>Ū</i> (141). Vocalverstärkung (143): <i>Āi</i> (145), <i>Ēi</i> (147), <i>Ōi</i> (150), <i>Āu</i> (154), <i>Ēu</i> (156), <i>Ōu</i> (160). Vocalverkürzung (162). Vo- caltilgung (173).	
Consonanten in Verbindung mit einander	182.
Anlautende Consonantenverbindungen (183): <i>Sk</i> , <i>Sp</i> , <i>St</i> (183). Verbindungen anlautender Consonanten mit <i>r</i> , <i>l</i> , <i>n</i> , <i>m</i> oder <i>v</i> (199): Anlautsgruppen mit <i>r</i> (200), Anlautsgruppen mit <i>l</i> (210), An- lautsgruppen mit <i>n</i> (215), Anlautsgruppen mit <i>m</i> (217), Anlauts- gruppen mit <i>v</i> (217). Veränderungen der Anlautsgruppen (218). — Auslautende Consonantenverbindungen (222): Einfache Consonan- ten im Auslaut (223), Consonantenverbindungen im Auslaut (225). Veränderungen der Auslautsgruppen und des consonantischen Aus- lauts überhaupt (228). — Inlautende Consonantenverbindungen (240). Veränderung der Inlautsgruppen (241): Anähnlichung (242), Angleichung (248), Ausstossung (258), Umstellung (269), Con- sonanteneinschub (273), Vocaleinschub (274). Einwirkung ferner stehender Consonanten auf einander (274).	
Vocale in Verbindung mit einander	285.
Vereinigung oder Zusammenziehung zusammenstossender Vo- cale (286): Vereinigung gleicher Vocale (287), Vereinigung gleich-	

VI

Seite

artiger Vocale (290), Vereinigung verschiedenartiger Vocale (297). Weitere Veränderungen der Vocale bei ihrem Zusammenstossen (304): Ausfall eines Vocals (305), Quantitätsumstellung (306), Vermeidung des Gleichklangs (309), Angleichung und Anähnlichung der Vocale (310).

Gegenseitiger Einfluss von Consonanten und Vocalen auf einander 312.

Die Wörter 317.

Die Wurzeln 319.

Die Deutewurzeln oder Pronominalwurzeln (323). — Begriffswurzeln oder Verbalwurzeln (335): Einfachste Wurzelbildungen (337), Wurzelbildungen auf *r* und *l* (346), Wurzelbildungen auf *k* (356), Wurzelbildungen auf *p* (362), Wurzelbildungen auf *t* (368), Wurzelbildungen auf *g* (371), Wurzelbildungen auf *b* (377), Wurzelbildungen auf *d* (380), Wurzelbildungen auf *gh* (384), Wurzelbildungen auf *bh* (388), Wurzelbildungen auf *dh* (390), Wurzelbildungen auf *s* (395), Wurzelbildungen auf *n* (403), Wurzelbildungen auf *m* (409), Wurzelbildungen auf *v* (412); Wurzelverdopplung (417).

Die Verba 429.

Die Wurzelverba (430).



Zu dem Bedeutendsten, was auf dem Gebiete der Wissenschaften in unserm Jahrhundert gewonnen worden ist, gehört der klare Blick in den innigen Zusammenhang, in das enge Verwandtschaftsverhältniss derjenigen grossen Völkergruppe, die Europa fast ausschliesslich, in den indischen und persischen und ihnen näher stehenden Völkerschaften aber auch einen grossen Theil Asiens bewohnt. Auf jene Entdeckung leiteten eingehendere Sprachuntersuchungen, die in unmittelbarem Zusammenhang stehen mit dem Bekanntwerden der altindischen Sprache in Europa, um das sich zuerst der Engländer William Jones (geboren 1746, † 1794) verdient machte, der im Jahr 1783 nach Indien ging und 1784 die asiatische Gesellschaft in Calcutta begründete, in Deutschland aber vornehmlich die Brüder Friedrich und August Wilhelm von Schlegel und Wilhelm von Humboldt.

Den ersten entscheidenden Schritt aber that *Franz Bopp* (geboren in Mainz am 14ten September 1791) durch sein im Jahre 1816 in Frankfurt am Main erschienenes Buch »über das Conjugationssystem der Sanskritsprache in Vergleichung mit jenem der griechischen, lateinischen, persischen und germanischen Sprache. (Nebst Episoden aus dem Ramajan und Mahabharat in genauen metrischen Uebersetzungen aus dem Originaltexte und einigen Abschnitten aus den Veda's).« Nicht an vielleicht nur zufällig ähnlich oder gleich klingenden Wörtern, sondern an der Conjugation, der Bildung des ausgebildetsten Redetheiles zeigte er, dass ihre Verschiedenheit in den genannten Sprachen »entstanden«, also nicht ursprünglich sei, vielmehr eine Identität die gemein-

same Grundlage bilde, jene Sprachen also im engsten Zusammenhang unter sich stehen. Eine bedeutend erweiterte Umarbeitung jener Schrift bildet unter dem Titel *Analytical Comparison of the Sanscrit, Greek, Latin and Teutonic Languages*, shewing the original identity of their grammatical structure, by F. Bopp, vier Jahre später den ersten Aufsatz der *Annals of Oriental Literature* (London 1820, Seite 1 bis 65), aus denen wieder ins Deutsche übersetzt von Doctor Pacht sie dann im zweiten Jahrgang des von Seebode herausgegebenen neuen Archivs für Philologie und Pädagogik erschien (1827, Heft 3 und 4). Schon im Jahre 1824 las Bopp »Vergleichende Zergliederung des Sanskrits und der mit ihm verwandten Sprachen« in der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften, über weitere Theile der Sprache seine eingehenden Untersuchungen fortführend, womit er noch mehrere Jahre (1825. 1826. 1829. 1831. 1833.) fortfuhr, bis er seit dem Jahre 1833 alles Genannte zusammenfasste in seiner »Vergleichenden Grammatik des Sanskrit, Zend, Griechischen, Lateinischen, Litauischen«, (vom zweiten Heft 1835 an auch »Altslavischen«) »Gothischen und Deutschen«, die in den Jahren 1837, 1842, 1849 weitergeführt und mit dem sechsten Heft im Jahre 1852 zum Abschluss gebracht wurde, und nun schon seit dem Jahre 1857 in zweiter gänzlich umgearbeiteter Auflage, in der zu den genannten Sprachen auch noch das Armenische hinzugezogen ist, fast vollständig wieder ans Licht getreten ist. Es umfasst das Werk den ganzen formalen Theil der Sprache, die Laute, die Wörter und die Flexion, und auf der andern Seite erstreckt es sich über fast alle Hauptäste des grossen in Frage kommenden Völkerstammes. Ergänzend hinzu trat noch im Jahre 1838 die Abhandlung über die keltischen Sprachen vom Gesichtspunct der vergleichenden Sprachforschung und im Jahre 1855 die über das Albanesische in seinen verwandtschaftlichen Beziehungen, die beide auch zuerst in der preussischen Akademie gelesen wurden.

Seit den dreissiger Jahren traten neben Bopp auf dem von ihm zuerst bezeichneten Gebiete auch schon andere bedeutende Forscher auf und zwar sind hier vor allen zu nennen August Friedrich Pott, der in seinen »Etymologischen Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Ger-

manischen Sprachen, mit besonderem Bezug auf die Lautumwandlung ~~im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Litauischen und Gothischen~~ (Lemgo 1833 und 1836), deren erster Band vollständig umgearbeitet im Jahre 1859 in neuer Auflage erschien, das von Bopp Gewonnene schon in bedeutendem Masse erweiterte, und Theodor Benfey, der in seinem Griechischen Wurzellexikon (Berlin 1839 und 1842) schon den Versuch machte den ganzen griechischen Wortschatz auf dem neugewonnenen Boden zu erklären mit Berücksichtigung auch einer grossen Anzahl von verwandten Sprachen. Bald erweiterten sich die neuen Forschungen mehr und mehr und seit dem Jahre 1852 konnte schon eine »Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen« ins Leben treten, die zuerst von Theodor Aufrecht und Adalbert Kuhn, seit 1854 von letzterem allein herausgegeben wurde und jetzt schon eine zahlreiche Menge von Mitarbeitern in sich schliesst. Als Ergänzung darf man ansehen die seit 1858 von Adalbert Kuhn und August Schleicher herausgegebenen »Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slavischen Sprachen.«

Durch die genannten Werke und noch manche andre damit in enger Verbindung stehende hat sich für die *Sprachvergleichung* oder *vergleichende Sprachforschung* schon ein bestimmter Begriff festgesetzt, der in jener Bezeichnung selbst durchaus nicht deutlich genug ausgeprägt ist. Während noch Wilhelm von Humboldt in seiner inhaltsschweren Abhandlung »Ueber das vergleichende Sprachstudium in Beziehung auf die verschiedenen Epochen der Sprachentwicklung«, die im Jahre 1820 in der preussischen Akademie gelesen wurde, in grossartiger Weise von der Nothwendigkeit einer »Erforschung der Grammatiken und des Wortvorrathes aller Nationen« sprach, hat sich die engere Sprachvergleichung die bestimmten Gränzen gezogen, dass sie zunächst nur solche Sprachen mit einander vergleicht oder gemeinsam behandelt, die eng unter sich zusammenhängen oder bestimmter gesagt die mit einander *verwandt* sind. Darauf legte schon Bopp in seinem ersten Werke besonderes Gewicht und die Vorrede zu seiner vergleichenden Grammatik beginnt mit den Worten »Ich beabsichtige in diesem Buche eine verglei-

chende, *alles Verwandte* zusammenfassende Beschreibung des Organismus der auf dem Titel genannten Sprachen«. Was besagt aber Verwandtschaft anders, als, um es kurz zu sagen, eine aus ursprünglicher Einheit hervorgegangene Mehrheit. Wie die Rechtsgelehrten, die aus natürlichem Grunde am Frühesten genöthigt waren den Begriff scharf zu fassen, die Menschen verwandt nennen, die einen gemeinsamen Stammvater haben, so nennen wir Völker, nennen wir Sprachen verwandt, die wenn auch noch so weit auseinander gegangen und noch so verschieden entwickelt, doch in einer früheren Zeit einmal noch nicht getrennt waren, sondern eine ursprüngliche Einheit bildeten. Wenn wir also zum Beispiel das Griechische und Lateinische mit einander verwandt nennen, so heisst das nichts anderes, als dass es eine Zeit gab, wo das Lateinische und Griechische noch nicht von einander getrennt waren oder wo Griechen und Lateiner noch *ein* Volk bildeten.

Mit diesem Gesichtspunct aber, dass die Sprachvergleichung das Verschiedenartige in den verwandten Sprachen als etwas nicht ursprünglich verschiedenes, sondern als etwas erst mit der Zeit verschieden gewordenes, als etwas verschieden entwickeltes erkannt hat, ist ihr wichtigstes Kennzeichen angedeutet, die Auffassung des *historischen* Lebens in der Sprache; die vergleichende Sprachwissenschaft ist vor allem eine historische Wissenschaft, wie es jede Wissenschaft ist und sein muss, die sich mit menschlichen Dingen, mit dem Leben der Menschheit beschäftigt. Alles Leben der Menschheit ist ja nur eine fortwährende Weiterentwicklung, eine fortlaufende Geschichte. In unserm Jahrhundert aber erst hat man klar erkannt, dass wie auch jeder einzelne Mensch in den verschiedenen Stufen seines Lebens nicht immer genau dieselbe Sprache behält, so auch die Sprachen ganzer Völker und Völkerstämme fortwährenden Veränderungen unterworfen sind. Man hat erkannt, dass diese Veränderungen selbst durch schriftliche Fixirung nicht gehindert werden können, sondern nur gemässigt, dass sie allerdings vor aller schriftlichen Aufzeichnung in viel bedeutenderem Masse stattgefunden haben müssen. Zugleich aber hat man auch gelernt und lernt es immer mehr, dass in allen sprachlichen Veränderungen, in aller Sprachgeschichte auch eine strenge

Ordnung, eine strenge Gesetzmässigkeit herrscht, nirgend weniger Willkür, als grade hier.

Das erste grossartige Beispiel aber einer solchen streng historischen Behandlung der Sprache gab Jakob Grimm in seiner deutschen Grammatik, deren erster Theil im Jahre 1819 erschien, die mehr eine Geschichte der deutschen Sprachen, als eine Grammatik im gewöhnlichen Sinn heissen kann. Er zeigte zuerst und in weitem Umfange, dass alle deutschen Sprachen auch mit den verschiedenartigsten Dialekteigenthümlichkeiten aus einer gemeinsamen Grundlage sich entwickelten, die wir im Wesentlichen noch in der gothischen Sprache vor uns haben. Jakob Grimms Werk aber steht einzig da ebensowohl durch die gewaltige geistige Kraft, mit der sein Schöpfer die unendliche Fülle beherrscht, als namentlich durch die hingebende Liebe, mit der er seinen Stoff behandelt. Die aber hat ihren Grund vornehmlich darin, dass er ausging vom heimischen Boden und an ihm stets fest hielt, wie weit auch oft seine späteren Forschungen über deutsche Gränze hinausgriffen. So ist er denn auch einer der bedeutendsten Träger der neueren Sprachwissenschaft und durch niemanden ist die vergleichende Sprachforschung mehr gefördert worden, als durch ihn, fast keiner hat wie er auch die Kenntniss des ganzen Sprachstammes bereichert, dem auch die deutsche Sprache angehört und den wir noch im Umriss betrachten müssen, um auch die Stellung derjenigen Sprachen, mit denen das Folgende sich noch eingehender zu beschäftigen hat, klar vor Augen zu bringen.

Der grosse Völker- und Sprachstamm nun aber, dem ausser den Griechen und Römern auch wir angehören und der unbestritten die hervorragendste Stelle unter allen Völkern der Erde einnimmt, zerfällt abgesehen von seiner seit wenigen Jahrhunderten auch über die neue Welt sich ausdehnenden Erweiterung, in zwei grosse Hauptabtheilungen, die europäische und die asiatische, die wunderbarer Weise unter sich gar nicht mehr zusammenhängen, sondern durch unverwandte Völkerschaften am Kaukasus getrennt sind, und deren beider grösste Längenausdehnung fast ganz dieselbe ist. Sie beträgt etwa sechshundert und siebenzig deutsche Meilen von der armenischen Stadt Erserun bis zu den Mündungen des Ganges und

fast ebensoviel von Lissabon bis zur Stadt Wiatka im nordöstlichen ~~Russland~~ ^{Indien} in deren Nähe schon tatarische Völkerschaften sesshaft sind. Es sind diese Sprachgränzen so wie auch die weiteren innerhalb des grossen Sprachstammes selbst in neuerer Zeit zum Theil schon sehr genau untersucht und festgestellt, ebensowohl aber hat man auch die Bemerkung gemacht, dass sie durchaus nicht immer dieselben bleiben. Man hat an vielen Stellen bemerkt, dass die eine Sprache im Vorrücken begriffen ist, eine andre hingegen allmählich zurückweicht. Uns aber kann hier genügen, nur die allgemeinsten Umrisse der einzelnen Gebiete anzugeben.

Die *asiatische Gruppe* unseres Sprachstammes zerfällt wieder in zwei Haupttheile, den südöstlichen vorzugsweise indischen und den nordwestlichen vorzugsweise persischen. Von besonderer Wichtigkeit für die vergleichende Sprachforschung ist die älteste Sprache des indischen Volkes, theils wegen des hohen Alters der sehr zahlreichen in ihr erhaltenen schriftlichen Denkmäler, unter denen zugleich die ältesten des ganzen Stammes sich befinden, die in ihren ältesten Theilen allgemein etwa anderthalb Jahrtausende vor Christus gesetzten *Weden*, theils aber auch namentlich wegen ihres bezüglichlichen Alters, wegen der ausserordentlichen Durchsichtigkeit und Ursprünglichkeit ihrer meisten Formen, deren Kenntniss zu einem tieferen Eindringen in den ganzen sprachlichen Bau auch der verwandten Sprachen daher unumgänglich nothwendig genannt werden darf. Der früh für sie gebrauchte Name ist das Sanskrit (*sanskṛta*-, eigentlich »zusammengemacht«, von *sam*, zusammen, und *kar*, ursprünglich *skar*, machen, womit das lateinische *creare*, schaffen, eng zusammenhängt; dann »geordnet, geschmückt, vollendet, vollkommen«), im Gegensatz zunächst gegen das jüngere Prâkrit (*prâkrta*-, »abgeleitet«), der auch bei uns gewöhnlich beibehalten ist, obwohl man ihn mit dem allgemeiner verständlichen Altindisch einfach vertauschen kann. Höchst wahrscheinlich hörte das Sanskrit schon mehrere Jahrhunderte vor Christus auf, Volkssprache zu sein, sein schriftlicher Gebrauch aber reicht noch viel weiter herab. Eine jüngere Stufe des Sanskrit ist das sogenannte *Pali*, die alte Buddhistensprache namentlich auf Ceylon und in Indien und daneben mag hier gleich noch genannt werden das *Kawi*,

die alte Sprache auf Jawa und anderen indischen Inseln, im Grunde malayisch aber durch bedeutenden Einfluss des Altindischen fast selbst indisch geworden. Ihr Name ist bekannter geworden durch das grossartige Werk Wilhelm von Humboldts »Ueber die Kawi-Sprache auf der Insel Java, nebst einer Einleitung über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts (drei Quartbände, Berlin 1836—1839).«

Den Uebergang vom Altindischen zu den neuindischen Sprachen bildet das sogenannte *Prákrit*, das in schriftlichen Denkmälern auch schon in vorchristlicher Zeit vorkommt, namentlich in Dramen neben dem Sanskrit als Sprache der Frauen und niederen Stände. Unter den neuindischen Sprachen ist als Sprache der Gebildeten in ganz Vorderindien die verbreitetste das *Hindustanische* (*Hindu-stan*; *stan* ist Ort, Gegend, Land, äusserlich ganz übereinstimmend mit unserm Infinitiv *stehn*), das bis zum elften nachchristlichen Jahrhundert zurückreicht, in seiner reineren, vom Fremden weniger beeinflussten, von den Dichtern gebrauchten Form *Hindi* genannt wird. Von neueren Mundarten zählt Lassen (*Institutiones linguae prae-criticae*, Bonn 1837, Anhang Seite 20) vierundzwanzig auf, von denen wir hier nur nennen im Osten das *Assamesische* und *Bengalische*, im Westen das *Gurdscheratische*, im Innern das *Mahrattische*, im Norden das *Kaschmirische*. Ihnen schliesst sich auch an, wie erst in neuerer Zeit erkannt ist, die Sprache der weitverstreuten *Zigeuner*, um deren Erforschung das grösste Verdienst sich der schon oben genannte August Friedrich Pott erworben hat durch sein Werk: *die Zigeuner in Europa und Asien* (Halle 1844 und 1845).

In der nordwestlichen asiatischen Gruppe stellen wir voran das *Persische*, dessen älteste Denkmäler im sogenannten *Altpersischen* der alten Keilinschriften aus der Zeit der Achämeniden (sechstes und fünftes Jahrhundert) vorliegen, dessen Verständniss zuerst durch Georg Friedrich Grotefend ermöglicht, später aber besonders durch Christian Lassen gefördert wurde. Nach dem östlichen Persien, dem alten Baktrien, weisen die im sogenannten *Zend* (*Altbaktrischen*) abgefassten alten religiösen Schriften, die auch in sehr alte doch nicht genau zu bestim-

mende Zeit zurückreichen. Jüngere Sprachstufen des Persischen sind das *Pehlwi* oder *Huzwaresch*, das sehr viel fremde Elemente enthält, und dann das sogenannte *Pazend* oder *Parsi*, das den Uebergang zum Neupersischen bildet. Die ältesten Denkmäler des *Neupersischen* reichen bis ins neunte Jahrhundert zurück und unter ihnen ragt das Königsbuch (*Schâhnâme*) des berühmten Dichters Firdewsi (940 bis 1020) besonders hervor durch die noch sehr reine Sprache, die in späterer Zeit durch arabischen Einfluss sehr beeinträchtigt wurde. Nah verwandt dem Persischen lebt noch in seinem Osten nach Indien hin nördlich die Sprache der *Afghanen*, südlich die der *Beludschen*, auf der Nordwestseite aber des Persischen das *Kurdische*. Noch selbstständiger steht bis zum Fusse des Kaukasus sich erstreckend das *Armenische*, dessen älteste Denkmäler bis in das fünfte und vierte nachchristliche Jahrhundert hinaufreichen. Von allen Verwandten abgerissen, doch den asiatischen näher stehend als den europäischen, bilden auf der Höhe des Kaukasus eine kleine Sprachinsel die *Oseten*, deren Sprache in älteren schriftlichen Denkmälern gar nicht bewahrt worden ist.

Europa wird fast ausschliesslich von Völkern unseres Sprachstammes bewohnt; dazwischen geschoben sind nur die finnischen Völker im Norden von Russland und Schweden, von denen die Esthen bis an den Meerbusen von Riga herabreichen, die von ihren Verwandten ganz abgerissenen Ungarn und die verhältnissmässig wenigen Türken in der europäischen Türkei, deren Hauptbevölkerung aus slavischen Bulgaren und Serben, an dem südöstlichen Küstenstrich aber aus Griechen besteht. Ausser diesen unter sich verwandten Finnen, Ungarn und Türken gehört auch die Ostgränze des europäischen Russlands dem sogenannten finnisch-tatarischen Sprachstamm an. / Ausserdem aber steht in Europa noch ganz vereinzelt die kleine Sprachinsel der Basken in dem Winkel, den Frankreich und Spanien am sogenannten biscayschen Meerbusen bilden, deren bei Weitem grösserer Theil aber dem spanischen Gebiet angehört.

In sieben grössere und kleinere Gruppen, die aber zum Theil unter sich in näherem Verhältniss stehen, zerfallen die europäischen Völker unseres Sprachstammes. Am Weitesten nach Westen vorgeschoben sind die *Kelten*.

Den vorzüglichsten Bearbeiter fanden die keltischen Sprachen in neuester Zeit in Johann Kaspar Zeuss, dessen *Grammatica Celtica* (zwei Bände, Leipzig 1853) zuerst alle älteren Denkmäler eingehender durchforschte. Er stellt zwei Hauptzweige fest, den *irischen* und *britannischen*; zu dem ersteren gehört das heutige *Irische* oder *Neuirische* und das *Gaelische* in Schottland. Der britanische Zweig aber, an den das alte Gallische sich am Nächsten anschloss, umschliesst das *Kambrische* im Westen von England, das seit dem vorigen Jahrhundert erloschene *Kornische* und das *Armorische* in der Westspitze Frankreichs. Die ältesten irischen Handschriften, meist Glossen enthaltend, reichen in das neunte oder noch achte Jahrhundert zurück, die ältesten britannischen Denkmäler stehen den irischen an Bedeutung weit nach, umfangreichere reichen nicht über das vierzehnte Jahrhundert hinaus; Kambrisches ist dem Altirischen wenigens an Alter gleich, das älteste kornische Denkmal ist ein Glossar etwa aus dem dreizehnten Jahrhundert, das älteste armorische wird ins elfte Jahrhundert gesetzt.

Wie es nicht unwahrscheinlich ist, dass die Kelten zuerst ihren gemeinsamen Stammsitz in Asien verliessen, so spricht manches dafür, dass ihnen nach Europa zunächst die Gruppe der Deutschen, Slaven und Litauer folgte, die wahrscheinlich erst später sich theilten in Deutsche auf der einen Seite und auf der anderen Slaven und Litauer. Im Osten dehnt sich weit das Gebiet der *Slaven* aus, deren Sprache auch hervorragende einheimische Bearbeiter gefunden hat, von denen hier genannt sein dürfen *Josef Dobrowsky* (geboren am 17. August 1753, † 6. Januar 1829), der Begründer der slavischen Sprachforschung, dann der für slavische Völkerkunde so hochverdiente Forscher *Paul Josef Schafarik* (geboren am 13. Mai 1795) und *Franz Miklosich* (geboren am 20. November 1813), der Herausgeber der vergleichenden Grammatik der slavischen Sprachen (Band 1, Wien 1852; Band 3, Wien 1856). Ihnen schliesst sich dann deutscherseits August Schleicher an, namentlich in seiner Formenlehre der kirchenslavischen Sprache (Bonn 1852), dem wir in der Eintheilung des slavischen Sprachgebiets zunächst folgen. Von den beiden Hauptabtheilungen umfasst die *südöstliche* zunächst das *Russische* mit den drei Unterabthei-

lungen des *Grossrussischen*, des *Kleinrussischen* und *Weissrussischen*, deren letztere beide nur wenig in schriftlichen Denkmälern vertreten sind. Als ältestes Denkmal des Russischen überhaupt gilt ein kleines Heldengedicht aus dem zwölften Jahrhundert, das Lied vom Heereszuge Igors. Neben dem Russischen steht das *Bulgarische*, das wie sehr es auch in seiner jetzigen Form verwildert ist, doch dadurch eine besondere Bedeutung erlangt hat, dass das überhaupt älteste slavische Sprachdenkmal in der ihm zunächst zu Grunde liegenden ältern Form abgefasst ist, die im neunten Jahrhundert durch Cyrill übersetzte Bibel, deren Sprache daher meist *kirchenslavisch* genannt wird, mehrfach aber auch *altbulgarisch*. Dann gehört hieher noch das *Serbische* oder *Illyrische*, von dem Spuren bis ins neunte Jahrhundert hinauf nachgewiesen sind, an das sich das *Kroatische* eng anschliesst, und als vierte Gruppe das *Slovenische*, die Sprache der slavischen Bewohner von Kärnthen, Steiermark und Krain, deren ältestes Sprachdenkmal aus dem zehnten Jahrhundert stammt. Die westliche Hauptabtheilung der slavischen Sprachen umfasst das *Polnische*, dessen ältestes Sprachdenkmal erst aus dem vierzehnten Jahrhundert herrührt, und das *Böhmische* oder *Tschechische* mit Denkmälern noch aus dem zehnten Jahrhundert, neben dem das *Mährische* als Dialekt genannt wird, und das *Slovakische* in Ungarn. Ausserdem gehört zu dieser Abtheilung noch das *Sorbische* oder *Lausitzische*, in *Obersorbisch* und *Untersorbisch* eingetheilt, in der slavischen Sprachinsel der Lausitz mit spärlichen Schriftdenkmälern bis ins sechzehnte Jahrhundert zurück, und die nun erstorbene Sprache der sogenannten *Elbslawen* (slavisch *Polaben*) im nordwestlichen Deutschland, die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts zum Theil noch im sogenannten Wendlande des nordöstlichen Hannovers gesprochen wurde.

Auch für das *Litauische*, das im nächsten Zusammenhang mit den slavischen Sprachen steht, haben wir jetzt eine gediegene Grundlage von August Schleicher in der Litauischen Grammatik (Prag 1856). Er stellt voran das eigentlich *Litauische*, dessen ältestes Denkmal ein kleiner Katechismus vom Jahre 1547 ist, mit den Unterabtheilungen des *Hochlitauischen* und *Niederlitauischen* oder *Semaitischen* (von *zémas*, niedrig, verwandt mit dem la-

teinischen *humilis*), daneben das erst in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts im Deutschen untergegangene *Preussische* oder *Altpreussische*, dessen Heimath der Küstenstrich zwischen der Weichsel und dem Memelstrome war, und dann noch das *Lettische*, von schon jüngerem Gepräge, das in Kurland und dem grösseren Theile von Livland gesprochen wird.

Den geistvollsten und gewaltigsten Bearbeiter hat die *Deutsche Sprache* gefunden, in Jakob Grimm (geboren am 4. Januar 1785 in Hanau, 1830 bis 1837 in Göttingen, seit 1841 in Berlin), dessen schon oben genannte deutsche Grammatik (Theil 1, Göttingen 1819. 1822. 1840. Theil 2, 1826. Theil 3, 1831. Theil 4, 1837.), das ganze deutsche Sprachgebiet umfassend, in ihrer Art einzig dasteht, und wenn auch selbst noch nicht ganz vollendet, in grossartiger Weise ergänzt ist durch die Geschichte der deutschen Sprache (Leipzig 1848; zweite Auflage 1853). Den Vorrang unter den deutschen Sprachen hat das *Gothische* ebensowohl durch die Schönheit und Reinheit seiner Formen, als durch das Alter seiner Denkmäler, die fast ausschliesslich in den umfangreichen Bruchstücken der Bibelübersetzung des Bischofs Wulfila (gestorben nach Bessells neuen Untersuchungen um den Beginn des Jahres 381, in einem Alter von siebzig Jahren) bestehen. Daneben steht das *Althochdeutsche*, unter welcher Bezeichnung Jakob Grimm die Denkmäler mehrerer süddeutscher Völkerschaften mit doch manchen beachtenswerthen mundartlichen Verschiedenheiten zusammenfasste vom achten Jahrhundert etwa bis zum zwölften. Die nachfolgende Stufe des Hochdeutschen, die bei dem Aufblühen der Literatur eine bestimmtere Einheit zeigt, ist mit dem Namen des *Mittelhochdeutschen* bezeichnet, aus dem sich dann seit dem vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert, doch ohne auch von anderen Seiten her Einfluss zu verleugnen, das *Neuhochdeutsche* entwickelt, die Sprache nicht allein der gesammten neuen deutschen Literatur, sondern auch aller Gebildeten.

Das *Hochdeutsche* bildet einen wesentlichen Gegensatz gegen alle übrigen deutschen Sprachen, zunächst das im nördlichen Deutschland weitgedehnte *Niederdeutsche*. Sein ältestes Denkmal, der sogenannte Heliand (Heiland), der etwa dem neunten Jahrhundert angehören mag, gehört

ungefähr dem Gebiete von Münster an und seine Sprache wird insbesondere als die *altsächsische* bezeichnet. Jüngere Stufen sind das *Mittelniederdeutsche*, dem sich dann das *neuere Niederdeutsch*, das weniger zu schriftlichem Gebrauch verwandt ist, anschliesst, und im weiteren Westen das *Mittelniederländische*, die ältere Stufe des *Neuniederländischen* oder *Holländischen*. Selbstständiger steht auf den westlichen Inseln das *Angelsächsische* mit einer sehr reichen und zum Theil sehr alten Litteratur, die in ihrer bestehenden Form ganz der christlichen Zeit angehört und bis ins neunte oder achte Jahrhundert hinein reichen mag, ihrem Inhalt nach aber noch vielfach in das Heidenthum hineingreift. Als Gränzpunct des Angelsächsischen mag man den Ausgang des elften Jahrhunderts bezeichnen, seit welcher Zeit unter nicht unbedeutendem französischen Einfluss sich dann nach und nach das eigentlich *Englische* bildet, das in neuerer Zeit hauptsächlich auch dadurch an Bedeutung gewonnen hat, dass keine andere der neueren Sprachen in gleicher Weise die neue Welt beherrscht. Noch in näherem Zusammenhang mit dem eigentlich Niederdeutschen steht das Friesische, dessen älteste Gestalt, das *Altfriesische*, in nicht sehr weit zurückgehenden Rechtsbüchern vorliegt, in neuerer Zeit aber gänzlich erloschen und selbst im Munde des Volkes fast ganz durch das Niederdeutsche verdrängt ist.

Abgeschlossener für sich steht noch der nordische Zweig der deutschen Sprache. Die ältesten Denkmäler des *Altnordischen*, das etwa bis zum Ausgang des funfzehnten Jahrhunderts herabgeht, sind in der sogenannten älteren Edda zusammengefasst, von der einzelne Theile wohl bis ins achte Jahrhundert zurückgeschoben werden dürfen. An das Altnordische schliesst sich dann auf der einen Seite das *Schwedische*, auf der andern das *Dänische*, mit dem das *Norwegische* in engerem Zusammenhang steht und auch das *Isländische*.

Noch bleibt von unserem grossen Sprachstamm derjenige Ast zu nennen, dessen Geschichte wir unter allen europäischen Völkern am Weitesten zurückverfolgen können, der aber wahrscheinlich selbst als der letzte die asiatische Heimath verliess, um namentlich auf den beiden ins mittelländische Meer vorgeschobenen Halbinseln seinen neuen Wohnsitz aufzuschlagen, die enger unter sich zu-

sammenhängende Gruppe der *Griechen* und *italischen* Völkerschaften. www.kultoweb.com Irgeñd wie scheint mit der griechischen Sprache das doch auch wieder auf der anderen Seite eigenthümlich selbstständig dastehende *Albanesische* zusammenzuhängen, das sich heute in einer Längenausdehnung von etwa siebzig Meilen auf der Ostküste des adriatischen Meeres bis zum Busen von Lepanto heraberstreckt, und dessen schriftliche Denkmäler kein sehr hohes Alter beanspruchen. Den engen Zusammenhang des *griechischen* Volkes und des *römischen*, mit welchem letztern Namen sich das Volk, dessen Geschichte von der Weltstadt Rom ausging, nennen durfte, ohne dass man passend die alte Sprache Latiums in diesen Namen ihrer Hauptstadt einengen kann, hat man früh geahnt, ohne doch vor unserer Zeit sich über das rechte Verhältniss ihrer Sprachen klare Anschauung verschaffen zu können.

Der älteste Wohnsitz der *Griechen* war, so weit unser Blick in der Geschichte zurückreicht, ebensowohl die eigentlich griechische Halbinsel, als die westliche Küste Kleasiens und die zwischen beiden liegenden Inseln, von wo aber die griechische Sprache in zahlreichen Uebersiedlungen auch über das Meer getragen wurde, ohne dass sie indess in der Reihe der Jahrhunderte vermocht hätte, an einem der so in der Ferne gewonnenen Sitze auf die Dauer sich zu behaupten, geschweige denn weitere Ausdehnung zu gewinnen. In unserer Zeit reicht die griechische Sprache nicht hinaus über das eigentliche Griechenland, in dessen Westen sie indess sehr durch das Albanesische beeinträchtigt ist, über den Küstensaum Kleasiens und zum Theil der europäischen Türkei und dann die griechischen Inseln, so dass der ganze Schwerpunkt des griechischen Lebens recht eigentlich mitten im Meere zu liegen scheint.

Das *Altgriechische* hat man früh in drei Hauptdialekte eingetheilt, den *äolischen*, *dorischen* und den *ionischen*, ohne dass sich später bei allen Schriftstellern, namentlich bei den Dichtern, nach jenen Grundformen durchaus streng sondern liesse. Vielmehr gebrauchten viele Dichter gar nicht ausschliesslich ihre heimische Mundart, sondern griffen mehrfach in andere hinüber, jenachdem die Art der Dichtung, in der sie dichteten, in dieser oder jener Mundart früher zu höherer Ausbildung gelangt war.

Den geringsten Umfang haben die erhaltenen Denkmäler des *äolischen Dialekts*, als dessen Hauptvertreter Alkäos und Sappho um den Beginn des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts dastehen, von deren Dichtungen aber nur geringe Ueberbleibsel bis auf unsere Zeit erhalten worden sind. Gesprochen wurde äolisch namentlich in Thessalien, in Böotien und dann auf den nördlichen griechischen Inseln und im Norden des westlichen Kleinasien. Die eindringendste Bearbeitung haben wir von Heinrich Ludolf Ahrens in seinem Werke *de dialectis Aeolicis et Pseudaelicis* (Göttingen 1839), das den ersten Band eines umfassendern Werkes über die griechischen Mundarten bildet, von dem aber ausser jenem nur noch der zweite Band erschienen ist: *de dialecto Dorica* (Göttingen 1843).

Reicher schon als die des äolischen fliessen für uns die Quellen des *dorischen Dialekts*, in dem wesentlich Pindar, im Anfang des fünften, und die Bukoliker Theokritos, Bion und Moschos im dritten Jahrhundert dichteten; daneben ist er in zahlreichen Inschriften enthalten, in kleinern Abschnitten bei andern Schriftstellern, wie Thukydides, Demosthenes, Aristofanes und in den Bruchstücken einiger rein dorischer Schriftsteller, wie des Epicharmos, Sofron, Timokreon. Der Dialekt erstreckte sich über das eigentlich dorische Gebiet im nördlichen Griechenland, über einen grossen Theil des Peloponnesos, über Kreta und die dorischen Ansiedlungen, namentlich im südwestlichen Kleinasien und auch in Unteritalien und Sicilien.

Der wichtigste Dialekt sowohl durch den Reichthum seiner über eine lange Zeit ausgedehnten Denkmäler, als namentlich durch das sehr hohe Alter einiger unter ihnen ist für uns der *ionische*, der in alter Zeit namentlich im westlichen Kleinasien, in Attika, auf zahlreichen Inseln des griechischen Meeres und nach und nach in vielen ferneren Ansiedlungen lebte. In ihm sind die weitältesten Denkmäler griechischer Sprache abgefasst, jene alten epischen Dichtungen, die wohl ein Jahrtausend vor unsere Zeitrechnung hinaufreichen und uns in der späteren Zusammenfassung zu zwei grossen Ganzen unter dem sagenhaften Namen des Homeros überliefert worden sind, dessen Einfluss ein so bedeutender war, dass auch noch spät-

hin in seiner Weise epische Dichtungen verfasst wurden, als seine Sprache eine wirklich lebendige zu sein längst aufgehört hatte. Am Nächsten steht der homerischen noch die Sprache des Dichters Hesiodos, den man vielleicht ins neunte Jahrhundert setzen darf. *Neuionisch* nennt man schon die Sprache des Herodot im fünften Jahrhundert und die des nicht viel jüngeren Hippokrates.

Zum ionischen Dialekt gehört auch das *Attische*, das doch durch manche Eigenthümlichkeit schon früh mehr selbstständig hintrat und in späterer Zeit zum ionischen fast mehr einen Gegensatz, als eine sehr ähnliche Nebenform davon bildete. Die Sprache der älteren attischen Schriftsteller, der Tragiker Aeschylos, Sofokles und Euripides, des Geschichtschreibers Thukydides und des Komödiendichters Aristofanes, die fast ganz das fünfte vorchristliche Jahrhundert in sich schliesst, wird auch wohl als *älterer attischer Dialekt* bezeichnet im Gegensatz zu dem *neueren* der Späteren, zu denen Platon, im Anfang des vierten Jahrhunderts, den Uebergang bilden soll; doch ist eine strenge Theilung in alt- und neuattisch, oder auch in alt-, mittel- und neuattisch, obwohl je nach den verschiedenen Schriftstellern und den verschiedenen Zeiten manche Verschiedenheiten vorkommen, hier durchaus unnöthig. Die hervorragende Bedeutung Athens in der griechischen Welt und namentlich auch die vorzügliche Ausbildung der attischen Prosa verschaffte dem Attischen Dialekt nach und nach ein solches Uebergewicht, dass er mit einigen besonderen Gestaltungen, seit dem dritten Jahrhundert etwa, die *gemeinsame griechische Mundart* wurde (*ἡ κοινὴ διάλεκτος*), der gegenüber aber doch immerhin manche Schriftsteller auch noch späterhin sich eines reineren oder strengeren attischen Dialektes befleißigten. Bei der weiteren Ausdehnung der griechischen Sprache über fremde Gebiete (Aegypten, Aethiopien, Kleinasien) drängte sich mancher fremde Einfluss ein, unter dem sich namentlich seit der Ansiedlung griechischer Gelehrsamkeit in Alexandria eine eigenthümliche *alexandrinische Mundart* ausbildete, die namentlich auch eine weitere Bedeutung erlangt hat als Sprache der sogenannten »Siebziger« (Uebersetzer des alten Bundes) und dadurch wieder grossen Einfluss gewann auf die Sprache der ältesten christlichen Urkunden und darnach der spä-

teren Schriftsteller der christlichen Kirche bis etwa in das sechste Jahrhundert, mit dem ein grösserer Verfall eintritt. Der schriftliche Gebrauch der griechischen Sprache dauerte im byzantinischen Reiche noch fort bis zur Einnahme Constantinopels durch die Türken im Jahre 1453. Gänzlich unter ging aber auch seit dieser Zeit der Gebrauch der alten Sprache in Griechenland nicht, obwohl die sogenannte *Vulgärsprache* nun mehr in Gebrauch kam, für die erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts auch der Name *Neugriechisch* aufkam, sonst meist *Romaika* gebraucht wurde, da die griechischen Unterthanen des oströmischen Reichs sich Romäer (*Ῥωμαῖοι*) nannten. Die Vulgärsprache ist neben der im schriftlichen Gebrauch lange weiter getragenen alterthümlicheren Form lebendiger im Munde des Volkes entwickelt, allerdings mit Aufnahme von vielerlei Fremdem. Während die neuern griechischen Schriftsteller sich mehr und mehr bemühen an die alten sich wieder enger anzuschliessen, lebt die griechische Sprache selbst in selbstständiger Entwicklung mit zahlreichen mundartlichen Verschiedenheiten im Munde des Volkes noch fort. Als erste eingehendere Behandlung der neuern griechischen Sprache darf hier genannt werden die Grammatik der griechischen Vulgarsprache in historischer Entwicklung von Professor Mullach (Berlin 1856), deren längere Einleitung einen Ueberblick giebt über die Verbreitung des Griechischen namentlich in schriftlichen Denkmälern, bis auf unsre Zeit herab.

Während die griechische Sprache sich in mehreren Mundarten und zahlreichen verschiedenen mundartlichen Färbungen litterarisch sehr reich entwickelte, ging die lateinische Sprache, deren älteste schriftliche Denkmäler, abgesehen von wenigen Nachklängen aus älterer Zeit, bis in das dritte vorchristliche Jahrhundert hinaufgehen, einen viel bestimmteren gleichmässigeren Gang. Entfernt ähnlich nur ersetzen jene griechische Mannigfaltigkeit für die Sprachwissenschaft einige Denkmäler dem Latein sehr nahverwandter Sprachen, die erst in neuerer Zeit mehr ans Licht gezogen und genauer durchforscht sind. Nordöstlich von Latium lebte das *Umbrische*, dessen Ueberbleibsel, von wenigen kleineren Sachen abgesehen, sich auf die ehernen sogenannten eugubischen Tafeln beschränken, die im Jahre 1444 im heutigen Gubbio, dem

alten Eugubium oder Iguvium in Umbrien aufgefunden wurden, ~~wovon man sie auch noch~~ aufbewahrt. Das wichtigste Werk darüber ist von Aufrecht und Kirchhoff, erschienen unter dem Titel: die Umbrischen Sprachdenkmäler, ein Versuch zur Deutung derselben, in zwei Bänden (Berlin 1849 und 1851), deren erster die umbrische Sprachlehre enthält. Als dem Umbrischen sehr nahe stehend ist in neuester Zeit das *Volskische*, das nur in sehr kleinen Ueberbleibseln vorliegt, nachgewiesen in einer eingehenden Abhandlung von Wilhelm Corssen: de Volscorum lingua (Naumburg 1858).

Im südlichen Italien ist als dem Latein noch näher stehend von Bedeutung das *Oskische*, das in mehreren Denkmälern vorliegt, unter denen die Erztafel von Bantia das hervorragendste ist, und neben andern in nur kleinen Ueberbleibseln vorliegenden Mundarten, wie der *Sabinischen*, von eingehenderen kleineren Arbeiten abgesehen. von Theodor Mommsen umfassend behandelt worden ist in seinem Werke: die unteritalischen Dialekte (Leipzig 1850).

Neben all diesen italischen Sprachen aber ist die einzige von höherer Bedeutung die *lateinische*, die ursprünglich allein in dem kleinen Gebiete Latiums wurzelnd, im westlichen Mittelitalien, doch bald durch Roms weltbeherrschende Macht weiter und weiter um sich griff, so dass sie im ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung Italien schon fast ausschliesslich beherrschte, in späteren Jahrhunderten aber in mannigfach entwickelten Formen sogar weit über die Gränzen Italiens hinauswuchs. Vom dritten vorchristlichen Jahrhundert an litterarisch ausgebildet erreichte das Latein noch vor unserer Zeitrechnung seine höchste Blüthe, sank aber dann allmählich von dieser Höhe herab, bis es gegen das sechste Jahrhundert in völligen Verfall gerieth und noch später nur als Sprache der Gelehrten, und als solche weit über seine alten Gränzen hinaus und bis auf den heutigen Tag vielfach sogar noch bei uns gehandhabt wird.

Als aber die Sprache der Litteratur mit dieser selbst mehr und mehr herabsank, da drängte sich nach und nach die Sprache des gemeinen Volkes mehr hervor und neben dem todten Latein der Bücher wuchsen daraus *die* Sprachen lebendig empor, die unter dem gemeinsamen Namen

der *romanischen* noch heute in voller Blüthe stehen. Auch sie verdanken die vorzüglichste Bearbeitung einem deutschen Gelehrten, Friedrich Diez (geboren am 15. März 1794 in Giessen), der sie sämmtlich zusammengefasst hat in seiner Grammatik der Romanischen Sprachen (Theil 1, Bonn 1836. 1856. Theil 2, 1838. 1858. Theil 3, 1844. 1860), an die sich dann auch sein Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen (Bonn 1853) eng anschliesst.

Er stellt voran das *Italienische*, das seit dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts als Schriftsprache erscheint. An der niederen Donau, doch fast nur nördlich von ihr, in der Moldau, der Walachei, auch Siebenbürgen, also dem alten Dacien, das Kaiser Trajan im Jahre 107 nach unserer Zeitrechnung zur römischen Provinz machte, sprechen mehr als drei Millionen Menschen das *Walachische*, das eine romanische Sprachinsel bildet. Gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts beginnt seine längere Zeit hindurch fast ausschliesslich kirchliche Litteratur. Den grössten Theil der pyrenäischen Halbinsel nimmt das *Spanische* ein, dessen eigentliche Sprachdenkmäler bis in die Mitte des zwölften Jahrhunderts zurückreichen, ihre ganze Westseite aber das *Portugiesische*, dessen älteste Sprachproben etwas später als die spanischen beginnen. Das *Provenzalische*, dessen Sprachproben bis gegen die Mitte des zehnten Jahrhunderts hinaufsteigen, hat seine eigentliche Heimath im Süden von Frankreich, während das ganze nördliche Frankreich vom *Französischen* beherrscht wird, dessen älteste Denkmäler dem zehnten und neunten Jahrhundert angehören. Noch schliesst sich hier an das nicht sehr weit ausgedehnte *Churwälsche*, das hauptsächlich im heutigen Graubünden lebt, und nicht zu völliger Selbstständigkeit noch eigentlicher Schriftsprache gekommen ist. Sein ältestes Denkmal ist eine Uebersetzung des neuen Bundes, vom Jahre 1560.

Ein gemeinsamer alle die soeben überblickten engzusammengehörigen Sprachhäste zusammenfassender Name, der doch wissenschaftlich nothwendig werden musste, der allgemeine Anerkennung gefunden hätte, mangelt uns bis jetzt noch, wenn auch vielleicht der häufigst als solcher gebrauchte der der *Indogermanen* ist, der das Ganze in dem Namen seines äussersten Südostens und — abgesehen von dem minder bedeutenden Stamme der Kelten —

äussersten Nordwestens zu umschliessen sucht. Da nun aber die Europäer fast **sämmtlich** diesem Sprachstamme angehören, so haben ihn andre statt dessen als den *indoeuropäischen*, welche Benennung bei den Engländern und Franzosen eine grössere Verbreitung gewonnen hat, bezeichnet, wofür sich vorläufig auch Bopp in der Vorrede zur vergleichenden Grammatik (Seite 24) ausspricht, der indessen der Ansicht ist, es möge künftig wohl die von Wilhelm von Humboldt vorgeschlagene Benennung des *sanskritischen* über alle anderen den Sieg davon tragen wegen ihrer Kürze sowohl als auch weil sie sehr passend keine Nationalität hervorhebe, sondern eine Eigenschaft, woran alle Glieder des vollkommensten Sprachstamms mehr oder weniger Theil nehmen. Lassen hat den Namen des *arischen* Sprachstamms vorgeschlagen, da *ârya*-, ehrwürdig, eine alte ehrende Benennung der indischen und auch (in der Form *airya*-) der alten persischen Völkerschaften ist, die den Zaratustra als ihren Religionslehrer verehrten; viel passender möchte man daher unter jenem Namen wohl nur die Gruppe der indischen und persischen Völkerschaften zusammenfassen, wie auch mehrfach geschehn ist. Am allerwenigsten empfiehlt sich das von Diefenbach vorgeschlagene *Jafetisch*, wenn gleich der Name des »semitischen« Sprachstamms in unserer Zeit zu allgemeiner Geltung gekommen ist, wie ja die meisten Völker dieses Stammes im zehnten Kapitel der Genesis wirklich als Nachkommen Sems erscheinen. Nun aber kann der neuern Wissenschaft unmöglich einfallen wollen, alle Völker der Erde unter die Namen von Noahs drei Söhnen einordnen zu wollen. Noch ist besonders hervorzuheben der von Heinrich Ewald (Ausführliches Lehrbuch der hebräischen Sprache, Seite 17) vorgeschlagene Name der *mittelländischen* Sprache, »da die alten Völker derselben recht eigentlich den grossen Mittelkreis der alten Welt bewohnten, umgeben von den semitischen, südindischen, sinesischen, tatarischen und baskischen Sprachen.« Fasst man ganz Asien, Africa und Europa als ein grosses Ganze zusammen, so ziehen sich die Völker unseres Sprachstamms einem breiten Streifen gleich quer hindurch, das ganze Gebiet in zwei ziemlich gleiche Hälften theilend, und dürfen sehr wohl als die *mittelländischen* bezeichnet werden.

Alle Völker nun also dieses grossen Völkerstamms, den man nun den indogermanischen oder mittelländischen oder irgend sonst wie nennen mag, hängen eng unter sich zusammen, sind eng miteinander verwandt, weisen deutlich auf ein gemeinsames Urvolk zurück, so wie alle ihre Sprachen und sprachlichen Unterabtheilungen auf eine gemeinsame Grundsprache oder Ursprache. Diese selbst aber liegt weit vor aller unserer Kenntniss schriftlicher Denkmäler, vor aller unserer Kenntniss menschlicher Geschichte überhaupt und kann nur annähernd wissenschaftlich erschlossen oder berechnet werden durch Vergleichung der verschieden entwickelten aber doch immer wieder auf eine gemeinsame Grundform hinweisenden Formen. Stufenweise aber können wir ihr entgegen in der Geschichte zurückschreiten, denn nicht auf einmal fiel jenes Stammvolk in unzählige Theile und Theilchen auseinander, nicht urplötzlich brach die Ursprache in unzählige Sprachen gleichsam auseinander, sondern nach und nach, und auch dieses lernen wir eben wieder aus der Geschichte der Sprachen, entstand jene Vielheit, gleichwie Geschlechter entstehen aus Geschlechtern. Aus der Ursprache entwickelten sich zuerst wenige Sprachgruppen, aus diesen wieder neue und wieder neue Gruppen, weiter fort bis zur unermesslichen Mannigfaltigkeit der neuesten Zeiten. Schon oben aber ist auseinander gesetzt worden, wie der Sprachwissenschaft bereits gelungen ist, die vielen oben ausgebreiteten Sprachäste und Sprachzweige auf nicht gar viele Grundstämme zurückzuführen, wie alle keltischen zum Beispiel, alle deutschen, alle slavischen Sprachen zunächst auf je einen solchen Grundstamm zurückweisen. Es ist hervorgehoben, wie wieder einige jener Grundstämme, zum Beispiel das Deutsche, Slavische und Litauische, zunächst auf eine gemeinsame Einheit zurückzuweisen scheinen, und auch schon bemerkt, dass eine solche enger zusammengehörige Gruppe die griechische Sprache und die lateinische mit ihren italischen Verwandten, welche letzteren wir im Folgenden aber weniger zu berücksichtigen haben, bilden und eben diese Thatsache bildet die Grundlage des folgenden Werkes.

Die griechische und die lateinische Sprache bilden eine engzusammengehörende, unter sich nahverwandte Sprachgruppe. Das heisst, von der ihnen zu Grunde liegenden Ursprache löste sich nicht erst das Griechische und dann

das Lateinische oder etwa auch erst das Lateinische und dann das Griechische ab, sondern ehe sie sich theilten und verschieden entwickelten, lösten sich diese beiden als ein gemeinsames Ganze von der Grundsprache ab. Die Griechen und Lateiner bildeten also noch ein ungeschiedenes griechisch-lateinisches (griechisch-italisches) Volk, als sie von ihrem Stammvolke bereits getrennt waren, und ehe sie sich zu zwei selbständigen Völkern heranbildeten. Wo nun aber der Wohnsitz dieser noch vereinten Griechen und Lateiner gewesen, das zu bestimmen kann zunächst nicht die Aufgabe der Sprachwissenschaft sein, ihr liegt zunächst nur ob, den Sprachzustand zu ermitteln und vornehmlich die Sprachformen zu bestimmen, woraus sowohl das Lateinische, als das Griechische sich entwickelte als aus einer gemeinsamen Grundform, die selbst dem Zustande der ältesten Ursprache möglicherweise schon sehr fern liegen kann. Diesen gemeinsamen griechisch-lateinischen Sprachzustand aber aufzusuchen, wird die Hauptaufgabe des vorliegenden Werkes bilden.

Vieles wird sich herausstellen, das im Lateinischen und Griechischen noch völlig übereinstimmt, vieles, das im Griechischen noch in dem Zustande erscheint, der auch dem Lateinischen zu Grunde liegen kann, manches auch, das im Lateinischen alterthümlicher da steht, sehr vieles aber auch, das weder im Griechischen die Form zeigt, die dem Lateinischen zu Grunde liegen kann, noch umgekehrt, sondern nur in einer gemeinsamen Grundform seine Erklärung findet. So weist eine Form, wie das lateinische *ferunt*, sie tragen, zunächst auf ein älteres *feront*, dessen *o* dort verdumpft wurde, weiter aber auf ein volleres *feronti*, das also seinen auslautenden Vocal einbüßte, während im entsprechenden griechischen *φέρουσι*, das auch auf ein zu Grunde liegendes *φέρου* hinweist, jene lateinischen Lautveränderungen durchaus nicht eintraten, vielmehr hier zunächst das *τ* vor folgendem *ι* in *σ* überging und weiter die im Griechischen durchaus unbeliebte Lautfolge *ους* sich in *ους* umwandelte. Es kann also weder *φέρουσι* aus *ferunt*, noch *ferunt* aus *φέρουσι* hergeleitet werden, vielmehr liegt beiden zunächst ein *feronti* zu Grunde, das selbst aber wieder von dem entsprechenden altindischen *bhāranti* in den Vocalen durch Alterthümlich-

keit überragt wird. Unmittelbar aber, ohne jene griechisch-lateinische Mittelstufe *feronti*, lässt sich weder *φέρουσι* noch *ferunt* auf *bháranti* zurückleiten. Wer aber dürfte dieses trotz aller Alterthümlichkeit, deren sich indess durchaus nicht alle altindischen Formen im Verhältniss zum Griechischen und Lateinischen rühmen können, nun ohne weiteres eine wirkliche Form der mittelländischen oder indogermanischen Ursprache nennen? Noch vergleichen wir das griechische *ἄγρον*, den Acker, mit dem lateinischen *agrum*, von denen weder dieses aus jenem, noch jenes aus diesem hergeleitet werden kann, vielmehr weisen beide auf eine gemeinsame Grundform *agrom*, die im Griechischen, das sein *μ* nie im Auslaut duldet, in *ἄγρον* überging, während im lateinischen *agrum* nur das *o* vor dem Nasal dumper wurde, ganz wie oben in *ferunt*. Ziehen wir nun aber noch das entsprechende altindische *ájam* (gesprochen *ádschram*) herbei, so finden wir hier wieder das alterthümlichere *a* statt des *o* in der Schlussilbe, dagegen aber in dem *j* (*dsch*) schon eine jüngere Entwicklung eines ursprünglichen *g*, das in *ἄγρον* und *agrum* unverändert blieb. Wenn wir also für *ἄγρον* und *agrum* zunächst die gemeinsame Grundform in *agrom* finden, so weist doch dieses nicht auf das altindische *ájam* zurück, sondern mit diesem vielmehr wieder auf eine gemeinsame Grundform *agram*, von der aber auch wieder nicht ohne weiteres behauptet werden kann, dass sie wirklich eine Form der mittelländischen Ursprache war. Bei einer Zusammenstellung des griechischen *ἡμι*-, halb, mit dem lateinischen *sēmi*- aber könnte man gradezu denken, die griechische Form sei aus der lateinischen hergeleitet, da anlautendes *s* im Griechischen sehr oft in den Hauch übergeht; wir müssen aber vielmehr sagen, dass für beide Wortformen wahrscheinlich *sēmi*- die gemeinsame Grundform war, die im Lateinischen nicht weiter verändert wurde, während im Griechischen der angegebene Lautübergang eintrat. Sieht nun also bei einer Zusammenstellung von *sēmi*- und *ἡμι*- die lateinische Form alterthümlicher aus, so gebührt wiederum der griechischen der Vorzug, wenn wir zum Beispiel *ἀπό* zusammenhalten mit dem entsprechenden lateinischen *ab*, das man für hergeleitet aus jenem ansehen könnte; vielmehr müssen wir wieder sagen, die griechisch-lateinische Grundform lautete

wahrscheinlich *apo*, was im Griechischen unverändert blieb, im Lateinischen aber den auslautenden Vocal abfallen liess und dann noch die Schwächung eintreten des harten Lauts in den entsprechenden weichen. Auch das entsprechende gothische *af*, von, und unser durch Uebergang vom Hauchlaut in den weichen daraus entstandenes *ab* büsste den auslautenden Vocal ein, wir können aber nicht bestimmt entscheiden, welcher dieser Vocal war, ob wirklich *a* oder erst ein durch Lautschwächung daraus hervorgegangener anderer. Die alterthümlichste Form unseres Wortes für das Griechische und Lateinische sowohl, als für das Gothische, in dem das Hervorgehen eines *f* aus altem *p* ein ganz gewöhnlicher Lautübergang ist, haben wir im altindischen *ápa*, dessen volle Ursprünglichkeit indess auch wieder nicht fest behauptet werden kann. Wieder andre Wörter, wie *ἔγω* und *egô*, *ὀκτώ* und *octô*, *λέγω* und *legô* (von der Betonung sehen wir hier ganz ab) und andre stimmen so ganz mit einander überein, dass wir sie auch als griechisch-lateinische Formen ansehen dürfen. Immer indess nur mit einem mehr oder weniger hohen Grade von Wahrscheinlichkeit, wenn wir von einem bestimmten griechisch-lateinischem Sprachzustande sprechen. Bei völliger Identität griechischer und lateinischer Formen bleibt die Möglichkeit, dass eine doch anders lautende Grundform sich nur in beiden Sprachen auf dieselbe Weise entwickelte, dieselbe Möglichkeit, wo die griechische oder auch die lateinische Form mit der Grundform konnte scheinen übereinzustimmen, und ebenso wenn im Griechischen und Lateinischen verschieden entwickeltes zunächst auf eine gemeinsame Grundform hinweist, die ja doch erst wieder aus einer älteren griechisch-lateinischen Form entstanden sein könnte. Uns bezeichnet daher im Folgenden der Ausdruck griechisch-lateinisch nur einen relativ älteren, keinen in ganz bestimmte Grenzen einzufügenden Sprachzustand.

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

Die Laute.

www.libtool.com.cn

Die Consonanten.

Einen sehr wesentlichen man kann sagen den festesten Bestandtheil im Grundbau aller indogermanischen oder mittelländischen Sprachen bilden die Laute *k p* und *t*, die im Allgemeinen auch noch im Griechischen und Lateinischen einander entsprechend gegenüber stehen und also auch in den Wortformen, wo wir sie so vorfinden, aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der griechisch-lateinischen Sprache bestanden.

K.

So finden wir das *k* überstimmend in *κῶπη*, Griff, und *capere*, fassen; *κᾰπηλος*, Kaufmann, und *caupôn*-, Krämer, Schenkwrth; *κεφαλή*, *caput*, Kopf; *κᾰπρος*, Eber, *capro*-, Ziegenbock; *κῦτος*, *cutis*, Haut, Fell; *κῦπτειν*, sich bücken, *in - cumbere*, sich worauf beugen, sich worauf stemmen, *κῦφος*, gekrümmt, *cubitus*, Krümmung, Ellenbogen; *ξ - κατον*, einhundert, *centum*; *κᾰδος* = *cadus*, Gefäss; *κίδνασθαι*, sich zerstreuen, zertheilen, *caedere*, spalten, zerschneiden; *κοχῶνη*, *coxa*, Hüfte; *κέρχρος*, Hirse, *cicer*, Kichererbse; *καθαρός*, rein, *castus* (aus *cad-tus*), rein, keusch; *κρύθειν*, verbergen, *custôd*-, Hüter; *κῦον*-, *canis*, Hund, altind. *çvân*-, in welcher letztern Form das *ç* einen Zischlaut bezeichnet, der im Altindischen sehr oft an die Stelle eines ursprünglichen *k* getreten ist; *κῶνος*, Kegel, *cuneus*, Keil; *καναχή*, Geräusch, Getön, *canere*, singen; *κόμη* = *coma* Haupthaar; *καρδια*, *cord*-, n. Herz, altind. *hrîd*-, (für *hîrd*-); *κᾰρα*, n. Kopf, *cerebrum*, Gehirn; *κέρατ*-, n. *cornû*, Horn; *καρκινος*, *cancro*-, Krebs; *κείρειν*, schneiden,

scheeren, *cultro*, m. Messer, Pflugschar; *κηρός*, m. *céra*, Wachs; *κόρακ-*, *corvus*, Rabe; *κορώνη*, *cornic-*, Krähe; *κυρτός*, *curvus*, gekrümmt, gewölbt; *κρέας-*, n. *caron-*, f. Fleisch; *καλέω*, *calô*, *calâre*, ausrufen; *κάλαμος* = *calamus*, Rohr; *καλιά*, Hütte, *cella*, Kammer; *κέλευθος*, *callis*, Fusssteig, Weg; *κέλητ-*, m. Rennpferd, *celer-*, schnell; *κέλλειν*, treiben, stossen, = *-cellere*, *per-cellere*, erschüttern, stossen; *κολωνός*, *collis*, Hügel, *celsus*, hoch; *κολοφών-*, *culmen*, Gipfel; *βου-κόλος*, Rinderhirt, *colere*, warten, pflegen; *κύλον*, *cilium*, Augenlid; *καυλός*, *caulis*, Stengel; *κύλικ-* = *calic-*, Becher; *καλύπτειν*, oc-*culere*, verbergen; *κολοίειν*, verstümmeln, in-*columis*, unverletzt; *κινεῖν*, schwanger sein, in-*ciens*, schwanger; *κύμα*, schwel- lende Woge, *cavus*, gewölbt, hohl; *κινεῖν*, *cière*, in Be- wegung setzen. Die einzelnen Wörter sind hier und im Folgenden fast immer ohne besondere Berücksichtigung ihrer Vocale in der Regel nach der Reihenfolge der Con- sonanten geordnet, die auch der gesammten Betrachtung der Consonanten zu Grunde liegt, also *k*, *p*, *t*; *g*, *b*, *d*; *gh*, *bh*, *dh*; *s*; *n*, *m*; *r*, *l*; *v*, *j*.

Weiter sind zu nennen *κραίνειν*, vollenden, *creâre*, schaffen; *κραδαίνειν*, schwingen, *cardon-*, Thürangel; *κρά- νον*, *cornus*, f. Kornelkirschbaum, Hartriegel; *κνέφας*, Dunkelheit, *crepusculum*, Dämmerung; *κίρκος*, *κίρκος* = *circus*, Kreis; *κρίνειν*, scheiden, *cernere*, scheiden, unter- scheiden, *certus*, entschieden, bestimmt; *κρύσταλλος*, Eis, *crusta*, Rinde, Schale; *κλαγγή*, *clangor*, Klang; *κληῖδ-*, später *κλείδ-*, *clâvis*, Schlüssel; *κλέπτειν*, *clepere*, steh- len; *κλίνειν*, biegen, neigen, *clē-clinâre*, abneigen; *κλίτύ-* f. *clivus*, Hügel; *κλύειν* = *cluere*, hören; *κλυτός* = in-*clutus*, berühmt; *κλύζειν*, bespülen, *cluere*, reinigen; *κλό- νος*, f. Steissbein, *clûnis*, f. Hinterbacken; *σκαιός* = *scae- vus*, link; *σκάλοπ-*, Maulwurf, *scalpere*, kratzen, scharren; *σκίδνασθαι*, sich verbreiten, sich zertheilen, *scindere*, spalten, zertheilen; *σκήπων*-, *σκήπων*, *scîpiôn-*, Stab.

Im Inlaut entsprechen sich die *k* in *ἄκοντ-*, Wurf- spiess, *ἄκωκή*, Spitze, *acu-*, f. Nadel, *aciês*, Schärfe, Spitze; *ὄξύς*, scharf, *occâre*, eggen; *ὀκτώ* = *octô*, acht; *ὤκυσ*, schnell, *ôcius-*, schneller; *ἐγκονίδ-*, *ancilla*, Diene- rinn, Magd; *ἀγκύλος*, *ancus*, gekrümmt; *ὄγκος*, Wider- haken = *uncus*, Haken; *ἀρκεῖν* = *arcêre*, abwehren; *ἄλ- κυόν-*, f. *alcêdon-*, Eisvogel; *ἄλκη*, *alces*, Elenthier;

ἄξον- (ξ = κς), *axis* (*x* = *ks*), Wagenachse; ἔξ = *ex*, aus; ἕξ = *sex*, sechs; κόκκυξ, *cuculus*, Kuckuck; κακκᾶν = *ca-
cāre*; πέκειν, *πέειν*, *pectere*, kämmen; πόρκος = *por-
cus*, Schwein; πλέκειν, *plectere*, flechten; βάκτρον, *bacu-
lum*, Stab; δάκρυ, *lacrima*, Thräne; δέκα = *decem*, zehn; δεικνῦμι, ich zeige, *dicō*, ich sage; δεξιτερο- = *dextero-*,
recht, rechts; ὄλκος = *sulcus*, Furche; ἐκυρό- = *socero-*,
Schwiegervater; νέκυσ, Leichnam, Todter, *necāre*, tödten,
nec-, f. Ermordung; νύκτ- = *noct-*, Nacht; ἀνάγκη, Zwang,
neccesse, nothwendig; ῥυκάνη, *runcina*, Hobel; λάκος-, n.
lacid-, f. Fetzen, Lumpen, *lacerāre*, zerfetzen, zerreißen;
λεκάνη, *lanc-*, Schüssel; λευκός, glänzend, leuchtend, *lu-
cēre*, leuchten; εἴκειν, alt *είκειν*, weichen, *vic-*, f. Ab-
wechslung; ἔλκος- = *ulcus-*, Geschwür, eiternde Wunde;
οἶκος, alt *οῖκος*, Haus, Wohnung = *vīcus*, Wohnort,
Dorf; εἴκοσι, zwanzig, *vīcies*, zwanzigmal; ἔλκειν, ziehen,
lacere, locken, anziehen.

Beachtenswerth ist die im Lateinischen sehr häufige
in der Schrift durch *qu* besonders bezeichnete sehr enge
Verbindung des *k* mit *v*, die wir vielfach auch in solchen
Fällen antreffen, wo verwandte Sprachen nur das ein-
fache *k* haben. Man wird hier fast ohne Ausnahme an-
nehmen dürfen, und darauf weisen in zahlreichen Fällen
auch weiter verwandte Sprachen, dass sich das *qu* (= *kv*)
nicht etwa aus einem alten einfachen *k* entwickelt hat,
sondern dass die genannte enge Consonantenverbindung,
wo wir ihr das einfache *k* gegenüber stehen finden, älter
ist, als der einfache Laut. Wie denn überhaupt in der
Geschichte der Sprache Lautzerstörung und Lautabfall
durchaus sehr gewöhnlich ist, ihr Gegentheil aber nur
sehr selten und unter bestimmten Bedingungen eintritt.
Das Griechische hat, wie später weiter betrachtet werden
wird, das consonantische *v* überhaupt eingebüsst und da-
her auch die Consonantenverbindung *qu* nicht bewahrt,
die wir aber, wo wir sie antreffen, mit ziemlicher Sicher-
heit als noch in die griechisch-lateinische Zeit hineinrei-
chend ansehen dürfen. Diese Annahme wird auch für die
Fälle unbedenklich bestehen dürfen, wo auch das Altin-
dische jener Lautverbindung kein *kv*, das im Altindischen
überhaupt ziemlich selten ist, mehr gegenüberstellt, son-
dern einfaches *k* hat. So entspricht das fragende *quis*
(= *kvis*), wer, dem altind. *kis*, für das aber *kás*, wer,

die gewöhnliche Form ist, und *quid*, was, würde einem altind. *kíd* entsprechen; das weibliche *quae*, welche, weicht nur in seinem Auslaut vom altindischen *ká*, welche, ab. An diese fragenden Fürwörter schliessen sich im Lateinischen auch alle Relativformen an, so *quí*, *quae*, *quod*, welches letztere dem altind. *kád*, genau entspricht, das später durch die Form *kím*, was, aber ganz verdrängt wurde. Dem altind. *cátvar*-, vier, worin das *c* den Laut *tsch* bezeichnet, eine jüngere Lautentwicklung des Altindischen, die sehr oft für ursprüngliches *k* eintrat, insbesondere offenbar in solchen Fällen, wo die Annahme eines zu Grunde liegenden *kv* alles für sich hat, entspricht das lateinische *quattuor*; das angehängte *-que*, und, ist altind. *-ca*; *quiét*-, Ruhe, schliesst sich an *κῆσθαι*, liegen, altind. *çi*, liegen; *querquedula*, Krickente, steht neben *κερκιθάλις*; *quisquiliac*, Abfall, Kleinigkeiten, neben *κοσκυλάμιον*, Schnitzeln; *in-quam*, ich sage, *in-quiunt*, sie sagen, altind. *khyá'mi*, ich verkünde; *queô*, ich kann, altind. *çak*-, vermögen; *quinque*, fünf, altind. *páncan*; *co-quere*, kochen, altind. *pac*-; *aequus*, gleich, altind. *aíka*-, ein; *frequent*-, häufig, altind. *bhrça*-, viel. Neben *incolere*, wohnen, steht innerhalb des lateinischen *inquilinus*, Einwohner, und auch sonst wechseln die Formen mit *c* und *qu*, so *coquus* und *cocus*, Koch; *quum* und *cum*, als, wenn; *hirquus* und *hircus*, Ziegenbock; *tesquo*- und *tesco*-, n. plur. unfruchtbare Oerter. Bisweilen ist neben dem *v* das *k* auch ganz verdrängt, wie es ziemlich deutlich ist in *cô-nivère*, zuschliessen, die Augen zudrücken, neben seinem Perfect *cô-nixi* und dem einfachen *nícere*, winken.

Die innige Lautverbindung *kv* (*qu*) steht dem *p* schon sehr nah, das sehen wir darin deutlich, dass das Griechische sehr oft den Laut *π* zeigt, wo das Lateinische sein *qu* hat. Wir haben in solchen Fällen durchaus das *kv* (*qu*) für das ältere, also das griechisch-lateinische zu halten. In allen einzelnen Fällen lässt sich allerdings, wo das griechische *π* dem Kehllaut gegenübersteht, neben dem letzteren ein *v* nicht mit Bestimmtheit nachweisen, und es bleibt denkbar, dass das Griechische hie und da auch sein *π* dem reinen *k* hat gegenüber treten lassen. Auf die bezeichnete Art stehen die fragenden *πότερος*, welcher von beiden, *πότε*, wann, *πόθεν*, woher, und andere, altindischen Formen wie *katarás*, welcher von bei-

den, *kútas*, woher, und noch neuionischen wie *κότερος*, *κότε*, gegenüber, in denen der alte Anlaut *kv* nicht zu bezweifeln ist; *quattuor*, vier, ist äolisch *πέσσουρες* und *πίσουρες*; *παπταίνειν*, umherblicken, altind. *caksh-*, sehen; *πορεύεσθαι*, gehn, altind. *car*, sich bewegen, gehen; *ἵππος*, *equus*, altind. *ácva-*, Pferd; *ὄπωπή*, Gesicht, *oculus*, Auge; *πέμπε* (neben *πέντε*; *πέμπτος*, der fünfte), *quinque*, fünf; *πεπ-* (*πέσσω*, fut. *πέψω*), *coquere*, kochen; *πέπον-*, reif, *prae-coc-* oder *prae-coquo-*, frühreif; *τρέπειν*, *torquere*, drehen, wenden; *ἔπεσθαι*, *sequi*, folgen; *ἔπ-*, sagen, für *σεπ-*, *ἔννεπε* (aus *ἐν-σεπε*) = *insece*, melde, *insequis*, du meldest; *μάρπτειν*, fassen, ergreifen, altind. *várkatai*, er nimmt; *λείπειν*, *linquere*, zurücklassen; *ὄψ*, alt *ῥόψ*, *vôx*, Stimme, *vocâre*, rufen, *εἶπεῖν*, sagen, *ἔπος-*, Wort, Erzählung, = altind. *vâcas*, Lied, altind. *vac-*, sprechen; *ἥπαρ*, *jecur*, Leber. Innerhalb des Griechischen liegt, abgesehen von einigen neuionischen Formen mit *κ* für sonst griechisches *π*, wie sie schon oben entgegen traten, *π* neben *κ* in *βου-κόλος*, Rinderhirt, neben *αἰ-πόλος*, Ziegenhirt; *κέ-κτημαι*, ich besitze, neben *πέ-πᾶμαι*; *ἔγ-κτησις*, Besitznahme, neben *ἔμ-πασις*. Während dieserselbe Lautübergang von *kv* (oder einfachem *k*) zu *p* im Oskischen und Umbrischen gar nicht ungewöhnlich ist, zeigt ihn doch das Lateinische nur selten, so in *lupus* = *λύκος*, Wolf; *sêpes*, Zaun, *σηκός*, Stall, Hürde; wohl in *discipulo-*, Schüler, das *p* im Suffix hat, obwohl ähnlich sonst nur *-culo* erscheint.

Auch den Uebergang des *kv* zu *t* zeigen mehrere griechische Wörter, wie *τίς* = *quis*, wer, *τί* = *quid*, oskisch *pid*, was; *τέτταρες*, *quattuor*, oskisch *petiro-*, vier; *-τε* = *-que*, umbrisch *pe*, und; *πέντε* = *quinque*, fünf; *ἄλλοτε*, sonst, ist dorisch noch *ἄλλοκα*, in welchen sämtlichen Fällen höchstwahrscheinlich auch die griechisch-lateinische Form das *kv* hatte. Das Gegenüberstehen von *ταῶ-*, *ταῶν-* und *πάνων-*, Pfau, scheint auch auf eine griechisch-lateinische Form mit anlautendem *kv* zu weisen, das also auch hier wieder im Lateinischen in *p* übergegangen wäre: denn der Uebergang von *p* in *t* ist nicht wohl denkbar.

Bisweilen ist anlautendes *k* im Lateinischen ganz abgefallen, so in *ubi*, wo, *unde*, woher, neben *ali-cubi*, irgend wo, *ali-cunde*, irgend woher; *uter* = altind. *ka-*

tarás, welcher von beiden; *ut, uti*, wie, dass, für *cuti*; *amâre*, altind. *kam*, lieben; *apro-* = *ἀπρο-*, Eber; *alapa, κόλαφος*, Ohrfeige; *ôdisse*, hassen, neben gleichbedeutendem gothischen *hatan*.

P.

Auch das *p* steht in den meisten Fällen im Griechischen und Lateinischen an der selben Stelle, wodurch also auch wieder sein Vorhandensein im Griechisch-Lateinischen in den hier zu nennenden Wörtern sich erweist. Es sind hauptsächlich *πίνειν*, trinken, *πῶμα*, Trank, *πό-
culum*, Trinkgefäß, *πόtu-*, Trank; *πίσσα*, *pic-*, f. Pech; *ποικίλος*, bunt, *pingere*, malen; *πίκειν*, *πέκειν*, *pectere*, kämmen; *πατήρ* = *pater*, Vater; *πάτος*, Pfad, *pons*, Brücke, Steg; *πατήνη*, *patera*, Schale, Schüssel; *πατέομαι*, ich esse, *pascere*, nähren; *πετ-*, *πίπτειν*, fallen, *petere*, hinzueilen, angehen, bitten; *περόν*, Flügel, *penna*, Feder, Flügel; *παθεῖν* (Aorist), *patī*, leiden; *πόσις*, Herr, *πότνια*, Herrinn, *potens*, mächtig, *potiri*, sich bemächtigen; *πηγνύναι*, *pangere*, anheften, befestigen; *πυγμή*, *pugnus*, Faust, *πύξ*, fäustlings, *pugna*, Schlägerei, Kampf; *πέρδεσθαι*, *πέρδειν* = *pêdere*, farzen; *πόδ-* = *ped-*, Fuss; *πέδη*, Fessel, *ἐμ-ποδίξειν*, *im-pedire*, verhindern; *παχύς*, *pinguis*, feist; *πύθεσθαι*, faulen, *pûtêre*, faul sein; *πειταννύναι*, *pandere*, ausbreiten, *patêre*, offen stehen; *παρά*, *παρά* = *prae*, vor, neben; *περί*, um = *per*, durch; *πορθμός*, Ueberfahrtsort, *portus*, Hafen; *πείρα*, *periculum*, Versuch, *πέρα*, darüber hinaus, *perendie*, übermorgen, *peregre*, in anderm Lande; *πόρρω* = *porro*, vorwärts, ferner; *πορεῖν*, darreichen, gewähren, *portiō*, Theil, Antheil, *pars*, Theil; *παῦρος* = *parvus*, klein; *πέρθειν*, zerstören, zu Grunde richten, *pestis*, Verderben; *πορεύειν*, in Bewegung setzen, bringen, *portâre*, tragen; *πένης*, arm, *pênûria*, Mangel; *πήνη*, *πήνος*, Einschlagsfaden = *pannus*, Kleid, Binde; *ποινή*, Busse = *poena*, Strafe; *πόρκος* = *porcus*, Schwein; *παλάμη* = *palma*, flache Hand; *πέλας*, *prope*, nah; *πάλαι*, *πλανᾶσθαι*, umherirren; *πίσσειν* = *pînsere*, zerstampfen; *πάλη*, *pollen*, feines Mehl, Staub; *πελλός*, bleifarbig, *πολιός*, grau, *pallidus*, bleich; *πέλλα*, *pellis*, Haut, Fell; *πίλος*, Filz, *pîleus*, Filzhut; *πολύς*, viel, *πλύς*, mehr; *πόλτος*, *pult-*, f. Brei; *πῶλος*, Füllen, *pullus*, junges Thier; *πῶν*, *pūs*,

Eiter; *πύειν* = *spuere*, speien; *πάειν*, *pavire*, schlagen; *πιεῖσθαι*, *pavère*, sich ängstigen; *πρό*, *prô*, vor; *πρίν*, zuvor, *prius*, früher; *πρῶτος*, *primus*, der erste; *πληγή* = *plāga*, Schlag, Stoss; *πλατύς*, breit, eben, *plānus*, flach, eben; *πλήθειν*, *im-plère*, füllen; *πληρης*, *plēnus*, voll; *πληθος*, *plēbēs*, *plēbs*, Menge, Volk; *πλέκειν*, *plectere*, flechten; *πλέω*, alt *πλέφω*, ich schiffe, *πλένω*, ich wasche, *pluere*, regnen; *δι-πλόος*, *du-plus*, doppelt; *πνεῦμον*-, *pulmôn*-, Lunge; *σπείρειν*, *spargere*, ausstreuen, säen.

Inlautend steht das *p* in *ὀπισθε*, hinten, neben *postumus*, der letzte, und *ρῶνε* (aus *posne*), hinten; *ἐποπ*-, *upupa*, Wiedehopf; *κάπρος* = *aper*, Eber; *κῶπη*, Griff, *capere*, fassen; *καπνός*, Rauch, Dampf, *vapor*, Dunst, Rauch; *δεψέω* (*ψ* = *ps*), *depsere*, kneten; *ἐπτά*, *septem*, sieben; *ἐρπειν* = *serpere*, schleichen, kriechen; *ἀρπάζειν*, *rapere*, wegraffen; *ἄρπη*, Sichel, *sarpere*, ausputzen, beschneiden; *ὑπνος*, Schlaf, *sôpîre*, einschläfern; *ὑπέρ* = *super*, über; *ἀνεψιός*, Geschwistersohn, *nepôt*-, Enkel, Geschwistersohn, *nepti*-, Enkelinn, Nichte; *λαμπρός*, glänzend, *limpidus*, klar, hell; *ἐλπείσθαι*, alt *ἑλπεσθαι*, hoffen, *volupis*, ergötzlich; *σκήπων*-, *scîpiôn*-, Stab; *στύπη* = *stûpa*, Werg; *στίπος*, *stîpes*, Stock, Stamm.

T.

Noch mehr als das alte *k* ist im Griechischen das ursprüngliche *t* beeinträchtigt, durch Veränderung sowohl als auch durch gänzlichen Verlust, während es im Lateinischen in weit grösserem Umfange rein bewahrt ist. Gleichwohl sind auch noch zahlreiche Fälle, in denen dem lateinischen *t* auch ein griechisches gegenübersteht, zumal im Anlaut, wo wir dann also auch wieder griechisch-lateinisches *t* anzunehmen haben. So in den demonstrativen *τόν* = *is-tum*, den, *τό* = *is-tud*, das, *τηλίκος*, solch, so alt, *tâlis*, solch, in *tam*, so, *tum*, dann, und weiter dazugehörigen Formen; in *τείνειν*, *tendere*, spannen, ausdehnen, *tenère*, halten; *ταναός*, gestreckt, *tenuis*, dünn; *τόνος*, Ton, *tonâre*, ertönen; *τέγγειν* = *tingere*, benetzen; *τε-ταγόντ*-, fassend, *tangere*, berühren; *τέγος*-, Dach, Decke, *tectum*, Dach; *τεκμήριον*, Kennzeichen, *testis*, Zeuge; *τέχνη*, Kunst, *texere*, weben; *τέφρα*, Asche, *tepère*, warm sein; *τέρμα*, *terminus*, Gränze, Ziel; *τέρειν*, *terere*, reiben; *τέρετρον*, *terebra*, Bohrer; *ταῦρος*

= *taurus*, Stier; *τρέπειν*, *torquère*, drehen, wenden; *τέρ-σεσθαι*, trocknen, *torrère*, *dörren*; *τύρβη* = *turba*, Verwirrung, Getümmel; *ἔλῃναι*, ertragen, aushalten, *τολμᾶν*, wagen, *tuli*, ich trug, *tollere*, aufheben, *tolerâre*, ertragen, dulden; — *τρέμειν* = *tremere*, zittern; *τρι-* = *tri-*, drei; *τρέω*, ich zittre, *terrère*, schrecken; *στα-*, stehen, *ἵ-σιμι*, ich stelle, *ἕστηκα*, ich stehe, *στήλη*, Säule, *stâre*, stehen, *statua*, Standbild; *στειρός*, *sterilis*, unfruchtbar; *σιγ-*, *σίζω*, ich steche, *stimulus*, Stachel, *in-stigâre*, anstacheln, anreizen; *στορέννυμι*, *sternô*, ich breite aus; *στόπη* = *stûpa*, Werg; *στειβεῖν*, treten, *stîpâre*, stopfen, pressen; *σταλᾶν*, tröpfeln, *stillâ*, Tropfen; *ἀ-στήρ*, *stella*, Stern. Ferner im Innern der Wörter, wie in *ἐπ*, noch, = *et*, und; *ἀντί*, vor, entgegen, *ante*, vor; *κύτος*, *culis*, Haut, Fell; *πί-πτειν*, fallen, *πέτεσθαι*, fliegen, *petere*, hinzueilen, bitten; *πεταννύναι*, ausbreiten, *patère*, offen stehen; *ἔτος*, alt *Fétos*, Jahr, *vetus*, *vetustus*, alt; *ἱτέη*, Weide, *vîtex*, Keuschbaum; *ἱταλός* = *vitulus*, Kalb. Ausserdem erscheint das *t* auch noch in zahlreichen Suffixen, wie *το* = *to*, *τητ* = *tât*, *τηρ* = *tôr* und andern.

Im Griechischen, dessen dorische Mundart aber in dieser Beziehung den älteren Zustand sich treuer bewahrte, ist, besonders vor folgendem *i*, ursprüngliches *t* oft in den Zischlaut übergegangen. Im Anlaut zeigt sich dieser Uebergang am Seltensten. Am Bekanntesten ist *σύ* = *tû*, du, mit den dazu gehörigen Formen, neben denen indessen auch die mit *τ* in älterer Zeit und mundartlich auch noch mehrfach auftreten. Ausserdem gehört hieher *σφρίζειν*, pfeifen, neben dorischem *τφρίσσειν*; *σεῦτιλον*, Mangold, neben attischem *τεῦτιλον* und der damit verwandte Pflanzennamen *σευτλίδ-*, das attisch auch *τευτλίδ-* lautet; *σίλφη*, Schabe, Motte, neben *τίλφη*; auch neben *τύρβη*, Verwirrung, begegnet ionisches *σύρβη*. Der Inlaut zeigt den Zischlaut an der Stelle des alten *t* weit häufiger, so im Aorist *ἔπεσον*, ich fiel, von *πτ-*, *πί-πτειν*, fallen, und dann namentlich in vielen Nominalsuffixen und Verbalflexionen. Hieher gehört *εἴκοσι* (dorisch *εἴκαι*), zwanzig, *vîginti*, altind. *vinçâti*; *πόσις*, Herr, = altind. *pâtis*, neben *πῶννια*, Herrinn; *Ποσειδῶν* neben dorischem *Ποιδᾶν*, *Ποτειδᾶν*; zahlreiche weibliche Abstracta auf *-σι-*, wie *γένεσι-*, Ursprung, Geschlecht, = *gent-*, *genti-*, Geschlecht, Volk; *φύσι-*, Natur, Wesen, altind. *bhâ'ti-*; *θέσι-*, die

Stellung; auch *σύνη* (aus *πύνη*), wie *δικαιοσύνη*, Gerechtigkeit; Bildungen auf *σία* und *σιο-*, zunächst durch *αί* und *ιο-* abgeleitet von Formen mit *τ*, wie *ἀμβροσία*, Unsterblichkeit, Götterspeise, und *ἀμβροσιο-*, unsterblich, von *ἀμβροτο-*, unsterblich. Aus der Verbalflexion sind hier Formen zu nennen wie *φέρουσι* (dorisch *φέρουν*), sie tragen = *ferunt* = altind. *bháranti*, und *δίδωσι* (dorisch *δίδω*) = altind. *dádāti*, er giebt, *τίθησι* = altind. *dádhati*, er legt. Auch das Lateinische kennt diesen Uebergang des *t* in den Zischlaut, doch fast nur im Zusammenstoß mit andern Consonanten, wie in *ipse*, er selbst, für *ipte*; *fixus*, geheftet, aus *fictus*, *figtus*; *missus*, gesandt, aus *mis-tus*, *mit-tus*, wovon später mehr wie auch von dem häufigen Nebeneinanderhergehen der griechischen Formen mit *τ* (dorisch, attisch) und *σσ* (ionisch), wie *θάλαττα* = *θάλασσα*, Meer. Es genügt hier hervorzuheben, dass von allen Beispielen des bezeichneten Lautübergangs keines in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichen kann, dass also hier der Umfang des *t* ein weit grösserer gewesen sein muss, als wir ihn im Lateinischen, vornehmlich aber im Griechischen antreffen.

Bisweilen wird das *τ* zwischen Vocalen im Griechischen auch ganz verdrängt, wie in *κέρως* aus *κέρατος*, *κέρα* aus *κέραν*, Casusformen von *κέραν-*, Horn; und dann besonders häufig im Auslaut, wie in *ἔφερε*, er trug, für *ἔφερετ* = altind. *ábharat*, und anderen Formen, von denen weiterhin noch die Rede sein muss. Lauter Fälle, die auch nicht in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichen. —

Neben den *harten* und festeren Lauten *k p t* stehen die drei *weicheren* der selben Sprachwerkzeuge *g b d*, die an Häufigkeit des Vorkommens jenen aber bedeutend nachstehen. Während zum Beispiel im Homer die ersteren von allen Lauten etwa dreizehn Procent ausmachen, im Lateinischen (nach einer Zählung im Plautus) beinahe achtzehn, so betragen im Homer die weichen weniger als sechs, im Lateinischen weniger als fünf Procent.

G.

Die hauptsächlichsten Fälle, in denen griechisches und lateinisches *g* einander entspricht und wo wir also auch eine zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form mit *g* anzunehmen haben, sind *γεῖναι*, kosten, geniessen, *gus-*

târe, kosten; *γί-γενεσθαι*, erzeugt werden, werden, *gi-gnere*, erzeugen, *γένος* = *genus*-, Geschlecht; *γόνυ* = *genū*, Knie; *γαμβρό-* = *genero*-, Schwiegersohn; *γέρανος*, *grus*, Kranich; *γῆρυς*, Stimme, Schall, *garrire*, schwatzen; *ἀγ-γέλλειν*, verkündigen, *gallus*, Hahn; *γάλωος*, *γάλως*, *glōs*-, Schwägerinn, Mannes Schwester; *γηθεῖν*, *gaudēre*, sich freuen; — *γλαφυρός*, hohl, glatt, *glabro*-, glatt, kahl; *γλύφειν*, aushöhlen, *glūbere*, abschälen; *γι-γνώσκειν*, *co-gnō-scere*, erkennen.

Im Inlaut finden wir die fragliche Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen in *ἄγειν* = *agere*, treiben, führen; *ἀγρός* = *agro*-, Acker; *ἐγώ* = *egō*, ich; *ἄργυρος*, *argentum*, Silber; *κλαγγή*, *clangor*, Klang; *πηγνύναι*, *pangere*, anheften, befestigen; *πυγμή*, *pugnus*, Faust; *τέγγειν* = *tingere*, benetzen; *τεταγόντι*-, fassend, *tangere*, berühren; *στέγειν* = *tegere*, bedecken; *φεύγειν*, *fugere*, fliehen; *φηγός* = *fāgus*, Buche; *φλέγειν*, *flagrāre*, brennen; *φρύγειν* = *frīgere*, rösten, dörren; *σφίγγειν*, schnüren, einengen, *figere*, anheften; *μέγας*, *magnus*, gross; *σάγη*, Bedeckung, Kleidung, *sagum*, Mantel; *ἀμέλγειν*, *mūlgere*, melken; *ἀμέργειν*, abpflücken, abbrechen, *merga*, Getraidegabel; *ὀρέγειν*, recken, strecken = *regere*, richten, lenken; *ἐρυγεῖν* (Aorist), *rugīre*, brüllen; *λαγγάζειν*, zögern, *languidus*, langsam, träge; *λέγειν*, lesen, sammeln, sagen = *legere*, sammeln, lesen; *λυγρός*, traurig, elend, *lūgēre*, trauern; *λυγοῦν*, biegen, flechten, *ligāre*, binden, knüpfen; *εἰργεῖν*, alt *φείργειν*, abschliessen, absperren, *urgēre*, drängen, drücken; *ζευγνύναι*, verbinden, anbinden, *jun-gere*, verbinden; *ζυγόν* = *jugum*, Joch, Verbindung; *στλεγγίδ-*, *strigilis*, Reibeisen; *σπαργᾶν*, *turgēre*, strotzen, schwellen; *πνίγειν*, ersticken, *stinguere*, auslöschen.

Wie oben neben dem *k* die Lautverbindung *kv* (lat. *qu*), an deren Stelle im Griechischen dann oft *π* eintrat, als eine sehr alte und sehr beliebte sich zeigte, so tritt auch neben dem einfachen *g* ein *gv* auf, das aber ursprünglich viel häufiger gewesen sein muss, als wir es im Lateinischen noch finden, wo es fast nur nach dem Nasal bewahrt wurde, wie in *angvis* (gewöhnlich geschrieben *anguis*), Schlange, *sangvis*, Blut, *pingvis*, feist, *exstinguere*, auslöschen, *nīngvere* = *nīngere*, schneien, *unguere* = *ungere*, salben, *urgvère* = *urgēre*, drängen. Sonst ist in den Fällen, wo wir mit ziemlicher Sicherheit ein ursprüngliches und vielleicht auch

noch durchweg griechisch-lateinisches *gv* annehmen dürfen, das *g* selbst fast immer ausgefallen und wir finden also für jene alte Lautverbindung *gv* im Lateinischen meist einfaches *v*. Im Griechischen, wo, wie schon oben bemerkt wurde, das consonantische *v* von den später zu betrachtenden Ausnahmen abgesehen ganz erloschen ist, hat sich dieser so kraftlose Laut nach jenem *g* in der Regel zu *β* gefestigt, vor dem dann das *g* selbst immer geschwunden ist. So finden wir also, wie wir oben für altes *kv* (*qu*) im Griechischen oft *π* antrafen, ganz entsprechend für altes *gv* meist *β*, letzteres auch bisweilen im Lateinischen. Altindische Formen, die sich belehrend vergleichen lassen, haben statt des fraglichen *gv* sehr oft reines *g*, häufig indess auch *dsch* (das wir in der Schrift durch *j* ausdrücken), welche jünger entwickelte Lautgestaltung ganz ähnlich dem, was wir oben über das altindische *c* (= *tsch*) im Verhältniss zum *k* zu bemerken hatten, eben vornehmlich durch ein neben dem *g* ursprünglich stehendes *v* hervorgerufen scheint.

Die wichtigsten hier zu nennenden Wörter sind: *βαίνειν*, schreiten, *venire*, kommen, altind. *gam*, gehen, deutsch *kommen*, wo wir also die alte zu Grunde liegende Wurzelform *gvam* zu nennen haben; *βαδίζειν*, schreiten, gehen, *vādere*, gehen, altind. *gā*, gehen; *βίος*, Leben, *vivus* = altind. *jīvā*, lebendig, deutsch *Queck-silber*; *βορῆς*, gefräßig, *vorāre*, altind. *gar*, verschlingen; *βαρύς* (aus *γφαρύς*), *gravis*, altind. *gurū-*, schwer; *βάλλειν*, werfen, *volāre*, fliegen, altind. *gal*, herabfallen; *βόφ-* (*βοῦς*) = *bov-* (*bōs*), altind. *gāv-*, Rind, Kuh, wo also die ursprüngliche Form *gvav-* wird gelautet haben, die griechisch-lateinische indess wegen des so genau übereinstimmenden Anlauts vielleicht schon *bov-* (für *gvov-*); *ῥέειν*, Waschbecken, Handwaschgefäß, altind. *nij*, reinigen, waschen; *βαπ-*, *βάπτειν*, eintauchen, taufen, altind. *gāh*, *gādh*, sich eintauchen, sich vertiefen, *βαθύς*, tief, altind. *gāhana-*, n. Abgrund, Tiefe; *βίος*, Bogen, altind. *jyā-*, Bogensehne; *βιάζειν*, zwingen, *vincere*, besiegen, altind. *jī*, besiegen; *γαστήρ*, *venter*, altind. *jathāra-* (die eigenthümlichen indischen Te-laute, die gewöhnlich durch das untergesetzte Pünktchen in der Schrift ausgezeichnet werden, sind auch jünger entwickelte Laute, die meist auf ein ausgefallenes *r* oder einen ausgefallenen Zischlaut hinweisen), Bauch, dazu auch *vās*, goth. *kas*,

Gefäss, und *vésica*, Blase; *βάλανος*, Eichel, zeigt noch *g* im entsprechenden *igland-g-βρέφος*-, altind. *gárbha*-, Leibesfrucht, Kind; *γυνή*-, altind. *gná'* (aus *ganá'*-, *gvaná'*-), Frau, ist äolisch *βάνᾱ*, gothisch *qvinôn*-; *βλήχων*-, Polei, steht neben ionischem *γλήχων*-; *σιβύνη*, Jagdspieß, neben *σιγύνη*; *im-buere*, eintauchen, neben altind. *guh*, verbergen; *favor*, Begünstigung, schliesst sich an altind. *bhaj*, verehren, lieben.

Bisweilen, wie es scheint eben auch nur wo ursprünglich ein *v* neben dem *g* stand, trat auch ζ (= *ds*) im Griechischen dafür ein, welcher Uebergang dem des eben erwähnten *g* in *j* (= *dsch*) im Altindischen sehr ähnlich ist; so schliesst sich *ζῆλος*, Leidenschaft, Eifer, an altind. *jval*, brennen; *ζῆν*, leben, an altind. *jñv*, leben; *ἐπι-ζαρεῖν* steht neben *ἐπι-βαρεῖν* (aus *-γφαρεῖν*), beschweren; *πεφυγότες* (Plural; II. 21. 6. 528), flüchtig, steht für *πεφυγότες*; *ζέλλειν* gebrauchen Spätere für *βάλλειν*, werfen; *ζέρεθρον* ist arkadisch für *βάραθρον*, Abgrund, Kluft.

Auch der Uebergang in den *Te*-laut, der oben beim *k* bereits nachgewiesen wurde, kömmt beim *g* einige Male vor; so in *δελφύς*, altind. *gárbha*-, Mutterleib, an das *ἄ-δελφεός*, *ἄ-δελφός*, altind. *sa-garbhya*-, eines Mutterleibes, Bruder, sich anschliesst; *ἐν-δύεσθαι*, sich anziehen, ankleiden, *δύεσθαι*, sich eintauchen, *in-duere*, anziehen, neben altind. *guh*, verbergen; *δίαίτα*, Leben, Lebensart, Lebensunterhalt, altind. *jñv*, leben; *δνόςφος*, Dunkelheit, steht neben *γνόςφος*; *δβελός*, Bratspiess, ist böotisch *δδελός*; zu nennen ist hier auch wohl *dulcis* = *γλυκύς*, süss. Vielleicht liegt bei dem Uebergang von *g* in *d* die Lautverbindung *γδ* vermittelnd dazwischen; darauf weist das homerische *γδονπεῖν* (II. 11, 45), tönen, donnern, neben, *δονπεῖν*, und *ἐρί-γδονπος*, stark tönend, laut donnernd (II. 5, 672), neben altindischem *gu*, tönen.

Ganz abgefallen ist anlautendes *g* im homerischen *αἶα* = *γαῖα*, Erde, Land; in *δρος*-, altind. *giri*-, Berg, auch wohl in *utero*-, Mutterleib, altind. *jat'hára*-, Bauch.

B.

Das Gebiet des weichen Lippenlautes ist allem Anschein nach in der mittelländischen Sprache ursprünglich nur ein sehr beschränktes gewesen, im Lateinischen und Griechischen aber doch einigermaßen bereichert dadurch dass man-

ches *b* aus *v* (*gv*), wie wir bereits sahen, oder auch aus älterem *bh*, wovon später noch zu sprechen ist, hervorging. So sind hier auch nur wenige Fälle zu nennen, in denen griechischem *b* auch lateinisches gegenübersteht, so in *βάρβαρος*, fremd, ausländisch, *balbus*, stotternd, undeutlich sprechend; *βάκτρον*, *baculum*, Stab; *βολβός* = *bulbus*, Zwiebel; *βληχᾶσθαι*, *blāre*, blöken; *βύας*, *búbōn*-, Uhu; *βραχύς*, *brevis*, kurz. Bei Betrachtung der Lautverbindung *gv* wurden schon *βοf*- = *bov*-, Rind, Kuh, genannt.

Im Inlaut zeigen die folgenden Wörter das *b* im Griechischen und Lateinischen an derselben Stelle: *τύρβη* = *turba*, Verwirrung, Getümmel; *λώβη*, Beschimpfung, *lābēs*, Fleck, Schandfleck; *λείβειν*, *lībāre*, ausgießen; *ὄμβρος* = *imber*, Regen, Regenguss; *ἄμβων*, erhöhter Rand = *umbōn*-, Erhöhung. Die genannten Formen würden also auch für die griechisch-lateinische Zeit mit *b* anzunehmen sein.

D.

Griechisches und lateinisches *d* stehen einander gegenüber in *δι-δόναι*, *dare*, geben; *δέκα* = *decem*, zehn; *δεικνύναι*, zeigen, *dicere*, sagen; *δι-δάσκειν*, *docēre*, lehren; *δεξιτέρος* = *dexter*, recht, rechts; *δεψεῖν*, *depsere*, kneten; *δαπάνη*, Aufwand, *daps*, Festmahl, Mahl; *δασύς*, *densus*, dicht; *δ-δόντ-* = *dent-*, Zahn; *δαμᾶν*, *domāre*, zähmen; *δόμος*, *domus*, Haus; *διά*, durch, *dis-*, auseinander; *καρ-θάνειν*, *dormire*, schlafen; *δόλος* = *dolus*, List, Trug; *δύω* = *duō*, zwei; *δεινός*, furchtbar, *dirus*, unheilvoll, grausig; *δῖος*, *divus*, göttlich.

Im Inlaut in *ἔδειν* = *edere*, essen; *ὀδ-*, *ὀζειν*, riechen, *odor*, Geruch; *ὑδωρ*, *unda*, Wasser; *κάδος* = *cadus*, Gefäß; *κιδνασθαι*, sich zerstreuen, sich zertheilen, *caedere*, spalten, zerschneiden; *καρδία*, *cord-*, Herz; *κονίδες*, *len-des* (Plural), Nisse; *κραδαίνειν*, schwingen, *cardon-*, Thürangel; *πέρδεσθαι*, *πέρδειν* = *pêdere*, farzen; *πόδ-* = *ped-*, Fuss; *ἐμποδίζειν* = *impedire*, fesseln, hemmen, hindern; *χανδάνειν*, *pre-hendere*, fassen, ergreifen; *χειλιδόν-*, *hirundon-*, Schwalbe; *ἔδος-*, *sêdēs*, Sitz, *sedere*, sitzen; *μέδουσαι*, Sorge tragen, *meditārī*, nachdenken; *μέδιμνος*, *modius*, Scheffel, *modus*, Mass; *ἀνδάνειν*, gefallen, *suādere*, überreden; *ιδίειν*, *sūdāre*, schwitzen; *σχίδη*, Splitter, *scindere*, spalten, zerreißen; *σφενδόνη*, *funda*, Schleuder; *σφιδή*

Darm, Darmsaite, *fidēs*, Saite; *σπεύδειν*, sich beeilen, *studēre*, sich befeissigen; *ἰδεῖν*, alt *ἰδέσθαι* (Aorist), *vidēre*, sehen. Alle diese Formen haben also auch im Griechisch-lateinischen ohne Zweifel das *d* enthalten.

Bisweilen ist im Lateinischen auch das *d* in die Reihe der flüssigen Laute übergetreten und zu *l* (*r*) geworden, zum Theil erst in verhältnissmässig später Zeit, so in dem Namen *Ulixes* = *Ὀδυσσεύς*; in *olfacere*, riechen, neben *odor*, Geruch; *léviro*-, Schwager, Mannes Bruder, neben *δασέο*-, altind. *daivár*- und *daivará*-; *lacrima*, Thräne, *δάκρυ*, dessen anlautendes *d* im altind. *ácru* wahrscheinlich abfiel, Festus führt die Form *dacrima* an, wie auch *dautia* neben *lautia*, öffentliche Bewirthung; *lingua*, Zunge, entstand aus *dingua* = goth. *tuggô*; *impedimentum* begegnet neben *impedimentum*, Hinderniss; *délicare* neben *dēdicare*, weihen; *meridiēs*, Mittag, entstand aus *medidiēs*, von *medio* = altind. *mādhyā*-, mitten; die Endung *ilius* in vielen Eigennamen ging hervor aus *idius*, so in *Popilius* neben *Popidius*, *Hostilius* neben *Hostidius*, *Petilius* neben *Petidius* und andern. Ebenso leitet *l* zunächst auf *d*, weiterhin aber auf *dh*, in *solēre*, pflegen, neben *ἔθος*-, altind. *svadhā*-, Gewohnheit, und in *salvus*, gesund, wohlbehalten, neben altindischem *sādhū*-, gut, angemessen. Dass der bezeichnete Lautübergang etwa auch schon im Griechisch-lateinischen vorgekommen wäre, ist durchaus unwahrscheinlich.

Wie sehr nun auch das Gebiet der weichen Laute *g b d* an und für sich dem der harten *k p t* an Umfang nachsteht, so hat es sich doch auch einigen Zuwachs erworben gleichsam durch Uebergrieff in das Gebiet der letzteren. Während im ältesten Deutschen die meisten ursprünglichen *g* und *d* (selten *b*) zu *k* und *t* (und *p*) gleichsam gesteigert sind, ist vielmehr im Griechischen, noch mehr im Lateinischen, oft das Umgekehrte eingetreten. Vielfach liegt der Grund dieser Lautschwächung offenbar in dem Einfluss benachbarter Laute, von dem weiterhin noch zu reden sein wird, in vielen Fällen ist er nicht so leicht anzugeben. Es genügt einige Beispiele hervorzuheben.

Wir finden *g* für *k* in *vīginti*, zwanzig, neben *εἴκοσι*, altind. *vinçāti*; in *trīginta*, dreissig, *quadrāginta*, vierzig, ff. neben *τετράκοντα*, altind. *trinçāt*, *τεσσαράκοντα*, altind. *catvārinçāt* ff., in *vīgēsīmus*, der zwanzigste, neben *vicē-*

simus, und *trigésimus*, der dreissigste, neben *tricésimus*; in *neg-otium*, Unmüsse, Geschäft, und *neg-ligere*, vernachlässigen, mit *nec-*, nicht, als erstem Theil; in *γρασtis* neben attischem *κράστις*, Gras, grünes Futter; in *κραυγή*, Geschrei, neben altindischem *kraūcati*, er schreit; *ιγανον*, Schmelztiegel, neben *ιγκειν*, schmelzen; *ὀλίγος*, wenig, neben altind. *liç*, klein sein; *μιγνύναι*, mischen, altind. *miçra*, gemischt; *digitus*, Finger, neben *δάκτυλος*; *dignus*, würdig, nennenswerth, und *prô-digium*, Wunderzeichen, neben *dicere*, sagen; *πηγνύναι* und *pangere*, heften, neben altind. *paç*, binden; *pingere*, malen, neben *ποικίλος*, bunt; *ἀρήγειν*, helfen, neben *ἀρκεῖν*, abwehren; *rogâre*, fragen, neben *precârî*, bitten; *sûgere*, saugen, neben *sûcus*, Saft; *φραγ-*, *φράσσειν*, einschliessen, bewahren, neben *φυλακ-*, *φυλάσσειν*, bewachen, und *farcîre*, stopfen; *mûgîre* neben *μῦκᾶσθαι*, brüllen; *ê-mungere*, ausschneuzen, neben altind. *muc*, austossen, ausspeien; *langula*, Schüsselchen, von *lanc-*, Schüssel; *angulus*, Winkel, neben *ἀγκύλος*, gekrümmt; *lârignus*, vom Lerchenbaume, *lâric-*; *salignus*, vom Holze der Weide, *salic-*; *îlignus*, von der Steineiche, *îlec-*; *cygnus* = *κύκνος*, Schwan; *Agrigentum*, *Ἀκράγαντι*, Stadt auf Sicilien. Im Anlaut zeigen die Schwächung *gurguliôn-* = *curculiôn-*, Kornwurm; *gôbius* = *κωβίος*, Gründling; *gubernâre* = *κυβερνᾶν*, steuern, lenken; *γῦρός* neben *curvus*, gekrümmt; *γνόφος* neben *κνέφας*, Finsterniss; *γνάπτειν* = *κνάπτειν*, kratzen, walken; *γράφειν* neben *scribere*, schreiben; *γλύφειν* = *sculperere*, eingraben, schnitzen; *glôria* neben *κλέος*, Ruhm; *gladius*, Schwert, altind. *çrath*, tödten; *gracilis*, alt *cracent-*, altind. *krçâ-*, mager, schlank; *Gnidus* = *Cnidus*, Stadt in Karien; also zum Theil erst dem Griechischen entlehnte Wörter.

Die entsprechende Schwächung des *p* zu *b* zeigen *bibô*, ich trinke, = altind. *pîbâmi* oder *pîvâmi*, für *pî-pâmi*, von *pâ*, trinken, = lat. *pô-tus*, Trank; und ganz ähnlich *ἐψειν*, aus *Ἔψειν*, kochen, neben altind. *pac*, kochen, und *ἵπτασθαι*, für *πί-πιασθαι*, fliegen; *βόσκειν* = *pascere*, ernähren, weiden; ausserdem *ab* = *ἀπό*, ab, von, *sub* = *ὑπό*, unter, *ob* = *ἐπί*, auf, über; *ὑβρις*, Uebermuth, neben *ὑτέρ*, über; *publicus*, öffentlich, neben *populus*, Volk; *κομβακένεσθαι* neben *κομπεῖν*, grossprahlen; *ἀκριβής*, ohne Ungenauigkeit, genau, neben *scrûpulus*, Bedenklichkeit, Zweifel; *φοβέω*, ich schrecke, = altind. *bhâpâyâmi*, Cau-

salform zu *bhi*, sich fürchten, ganz ähnlich wie *ἀμείβω*, ich wechsele, ich tausche, neben altind. *māpáyāmi*, von *mā-*, *mai-*, tauschen, steht. Wahrscheinlich sind ganz ähnlich gebildet auch *habère*, haben, *jubère*, nöthigen, und andre abgeleitete Verbalformen mit innerm *b*.

Das *d* findet sich eingetreten für *t* in *ἑβδομο-* = *septimo-* = altind. *saptamā-*, der siebte, und *ὄγδοο-* = *octavo-*, der achte; in *κόνδακ-* = *κόντακ-*, Geschoss, Nagel; *ἐνώδιον* = *ἐνώτιον*, Ohrgehänge; in *red-*, *redi-*, wieder, zurück (*red-ire*, zurückgehn, *redi-vivus*, wieder lebend) = *πρός*, alt *πρῶτι*, gegen; *gladius*, Schwert, neben altind. *grath*, tödten; *quadráginta*, vierzig, neben *quattuor*, vier; *mendāx*, lügenhaft, neben *mentiri*, lügen; *pandere* neben *πειαννύειν*, altind. *prath*, ausbreiten; *mendum*, Fehler, neben *ἀμαρτάνειν*, fehlen; *suppeditāre* (für *suppetitāre*), reichlich vorhanden sein, neben gleichbedeutendem *suppetere*; in *viridi-*, altind. *hárīta-*, grün, und auch sonst in Suffixen wie *δον-* (*ἀλγηδόν-*, Schmerz) = *don-* (*libidōn-*, Verlangen) = altind. *tvan-*. Nur in einer kleineren Anzahl der aufgeführten Wörter macht die genauere Uebereinstimmung der griechischen und lateinischen Form die fragliche Lautschwächung auch schon für das Griechisch-lateinische wahrscheinlich, wie zum Beispiel in dem letztgenannten Suffix *don*, oder in *πηγνύναι* und *pangere* anheften, neben altindischem *paç*, binden. Im Allgemeinen aber war die bezeichnete Schwächung der harten *k*, *p*, *t* im Griechisch-lateinischen offenbar eine sehr beschränkte, während sie in späterer Zeit, insbesondere in den lateinischen Tochtersprachen, den sogenannten romanischen Sprachen ausserordentlich zunahm. —

Neben den betrachteten drei *harten* und den drei ihnen zur Seite stehenden *weichen* Lauten stehen nun auch noch entsprechende drei *gehauchte*. Ihr Leben aber ist im Lateinischen ausserordentlich beschränkt, während sie im Griechischen noch sehr gewöhnlich sind, ja zum Theil die weichen an Häufigkeit des Vorkommens übertreffen. Die griechischen Sprachbeschreiber nennen sie *δασέα*, die stark gehauchten, eigentlich dichten, darnach die Lateiner *aspirata*, gehauchte, im Gegensatz zu den hauchlosen (*k*, *p*, *t*), *ψιλά*, eigentlich kahlen, bei den Lateinern *tenues*, dünnen, und stellen zwischen beide Reihen die *b g d* in die Mitte als *μέσα*, *mediae*, mittlere, damit ein milderes

Gehauchtsein bezeichnend. Die gehauchten griechischen Laute χ , φ , ψ stehen den altindischen gh , bh , dh gegenüber, von denen sie sich aber dadurch wesentlich unterscheiden, dass sie selbst den harten Lauten näher stehen und im Stellvertretungsfalle auch durch diese vertreten zu werden pflegen, wie zum Beispiel $\varphi\bar{v}$, werden, sein, da gehauchte Laute nicht nah hintereinander wiederholt werden können, das Perfect $\pi\acute{\epsilon}\text{-}\varphi\bar{\nu}\kappa\alpha$ (nicht $\beta\acute{\epsilon}\text{-}\varphi\bar{\nu}\kappa\alpha$), ich bin geworden, ich bin, bildet, während jene altindischen gh , bh , dh vielmehr den weichen g , b , d nahe stehen und zum Beispiel das dem $\varphi\bar{v}$ entsprechende altindische $bh\acute{u}$, werden, sein, im Perfect bildet $ba\text{-}bh\acute{u}'va$ (nicht $pa\text{-}bh\acute{u}'va$), ich war. Dass diese letztere die ältere Lautstufe ist und daraus erst die griechische verhältnissmässig spät sich entwickelte, wird namentlich dadurch wahrscheinlich, dass viele ursprünglich gehauchte Laute im Griechischen, noch mehr im Lateinischen, das den gehauchten Lauten besonders abgeneigt ist, in die weichen übergegangen sind, wovon später mehr. Wirklich harte gehauchte Laute, nämlich kh , ph , th , hat indess das Altindische auch noch, offenbar aber erst als später entwickelte und zwar in zahlreichen Fällen ohne Zweifel unter dem Einfluss begleitender Laute, insbesondere aber des Zischlauts, wie im dritten Bande der Kuhnschen Zeitschrift ausführlicher gezeigt ist, erzeugt. Sie weisen überall auf die ungehauchten k p t zurück und stehen daher diesen in unserer geschichtlichen Betrachtung speciell des Griechischen und Lateinischen an Bedeutung ganz gleich.

Von jenen drei gehauchten Lauten nun, dem χ φ ψ oder wie wir sie nach dem oben Bemerkten für das Griechisch-lateinische bezeichnen dürfen gh bh dh , ist im Lateinischen der Zungenlaut, das dh , ganz erloschen, die beiden andern aber sind so verändert, dass das gh meist in den reinen Hauchlaut h übergegangen ist, das bh aber seine beiden Theile ganz verschmelzte zu dem einfachen hauchenden f . Ein wesentlicher Unterschied aber dieses lateinischen f in Vergleich mit den griechischen gehauchten Lauten χ φ ψ zeigt sich zum Beispiel darin, dass das Griechische in den letzteren den Hauch noch rein ablösen kann, wie es in den reduplicierten Formen $\kappa\acute{\epsilon}\text{-}\chi\bar{\nu}\kappa\alpha$, $\pi\acute{\epsilon}\text{-}\varphi\bar{\nu}\kappa\alpha$, $\iota\acute{\epsilon}\text{-}\psi\eta\mu\iota$, geschehen ist, da ja die Sprache einander folgende gehauchte Laute nicht erträgt, während

das Lateinische im Perfect *fe-felli*, von *fallere*, täuschen, sein *f* als einen einfachen Laut wiederholen kann.

Gh.

Das altindische und wie wir also auch sagen dürfen griechisch-lateinische *gh* finden wir im Griechischen in der Regel als *χ* wieder, während es im Lateinischen in den Fällen, wo der Hauch nicht überhaupt ganz aufgegeben wurde, sich in den blossen Hauch aufgelöst hat. eine Erscheinung, die auch im Altindischen sehr gewöhnlich ist, wo wir das *h* nie als etwa ursprünglichen Laut antreffen, sondern stets an der Stelle älterer gehauchter Laute insbesondere aber des *gh*, wesshalb wir uns jedes altindische Wort mit dem *h* zu fruchtbarer Vergleichung erst in seinen älteren volleren Zustand zurück übersetzen müssen, was sehr oft innerhalb des altindischen Gebietes selbst, in vielen Fällen aber auch erst durch Herbeiziehung der verwandten Sprachen möglich ist.

Wir haben das *χ* und, soweit sich Formen vergleichen lassen, lateinisches *h*, und also aller Wahrscheinlichkeit nach das griechisch-lateinische *gh*, vornehmlich in *χανδά-ναι*, *pre-hendere*, fassen. ergreifen, *χθές*, *heri*, gestern; *χαμός*, *hâmus*, Haken. Angelhaken; *χθόν-*, Erde, *χαμαί*, auf der Erde. *humus*, Erde; *χθαμαλός* = *humilis*, niedrig; *χειμών-*, Winter, *χιόν-*, Schnee = *hiem-*, f. Sturm, Winter; *χαλναι*, *hiäre*, klaffen. gähnen; *χείρ*, altlat. *hir*, Hand; *εὐ-χερής*, leicht zu handhaben, altind. *har*, nehmen. altind. *sam-â-har*, sammeln, *co-horti-*, Sammlung, Schaar; *χόρτος*, Gehege, Hof, *hortus*, Garten; *χῆρ* = *hēr*, Igel; *χελιδόν* = *hirundon-*, Schwalbe; *χολάδ-*, *hira*, verkleinert *hilla*, Darm, *χορδή*, Darm, Darmsaite; *χλόη*, grünes Kraut, *holus-*, Kraut, Kohl; *χλόος*, grüngelbe Farbe, *helvus*, gelb; *χῦμός*, *hûmor*, Saft, Feuchtigkeit.

Auch im Inlaut ist das *χ* sehr gewöhnlich, das *h* aber im Lateinischen fast gar nicht mehr gebraucht, ausser in *vehere* = altind. *vah* (aus *vagh*), fahren, bringen, neben *ὄχος*, Wagen. und *trahere*, ziehen, altind. *drâghâyâmi*, ich dehne aus, ich spanne, deren Perfecte *vedi* und *traxi* noch auf das *h* mit dem Werth des gehauchten Kehllautes zurückweisen, und wenigen andern Formen. Aus dem Griechischen nennen wir noch *ἐχίδνα*, Natter, *ἐχίς*, Schlange, altind. *âhi-* (aus *aghi-*), Schlange; *ἄχος-*, Schmerz, Be-

trübniß, altind. *ánhas* (aus *ánghas*), Angst, Bedrängniß; *πῆχυ-* = altind. *bāhú-*, Arm; *παχύ-*, dick, feist, = altind. *bahú-*, viel; *ἔχειν*, haben, halten, = altind. *sah* (aus *sagh*), ertragen, vermögen; *σείχειν* = altind. *stigh*, steigen; *δολιχός*, altind. *dirghá-*, lang, mit Comparativ *drá-ghiyans-*, länger; *δμῖχειν*, pissen, altind. *mih* (aus *migh*), Wasser ausgiessen, pissen; *δμίχλη*, Nebel, altind. *maighá-*, Wolke; *ἐλαχύς*, klein, gering, altind. *laghú-*, leicht, gering; *λείχειν*, altind. *lih*, lecken. Alle diese Formen also enthielten ohne Zweifel auch in der griechisch-lateinischen Zeit den Hauchlaut, da der Mangel genau entsprechender Formen im Lateinischen eben nur in der hier sehr mächtig gewordenen grossen Abneigung gegen die Hauchlaute, insbesondere im Innern der Wörter, die später noch im Einzelnen weiter gezeigt werden wird, seinen besondern Grund hat.

Im Lateinischen ist der Hauch bisweilen so schwach geworden, dass er ganz verschwunden ist, wie in *anser*-neben *χῆν* = altind. *hansá-* (aus *ghansá-*), Gans; in *olus*-, Kohl, neben *holus*; in *êr*-, Igel, neben *hêr*-; in *erus*, Herr, neben *herus* und andern Formen. Dagegen ist er dann auch wieder vereinzelt vorgetreten, wo ein etymologischer Grund offenbar gar nicht vorlag, wie in *humerus* = *umerus* = *ὤμος* = altind. *ámsa-*, m. n. Schulter. Im Inlaut ist er verdrängt in *prendere* neben *prehendere*, ergreifen; *nēmō*, Niemand, aus *ne-hemō*; *mī* = *mihi*, mir; *nīl* = *nihil*, nichts; *cors* = *cohors*, Schaar; *débère* aus *de-hibère*, schuldig sein, *praebère* aus *prae-hibère*, darreichen; *via*, Weg, alt *veha*, von *vehere*, fahren. Auch im Griechischen kommt dieser Verlust vereinzelt vor, so in *σπλήν-* = *liên-* = altind. *plíhan-*, Milz; in *δαίειν*, brennen, und *δαῖδ-*, Fackel, neben altindischem *dah* (aus *dagh*), brennen; in *ἦ* = altind. *á'ha* (aus *á'gha*) er sprach.

Bh.

Dem griechischen *φ* entspricht im Lateinischen in der Regel *f*, das seinem Werthe nach allerdings, wie schon bemerkt wurde, ein anderer Laut geworden ist, so in *φά-ναι*, *fāri*, sagen; *φῆμη*, Stimme, Rede = *fāma*, Ruf, Sage; *φῦ-*, werden, sein, *πέ-φῦκα*, ich bin geworden, *fui*, ich war; *φαίνεσθαι*, scheinen, *fenestra*, Fenster; *φύλλον* = *folium*, Blatt; *φέρω* = *ferō*, ich trage; *φῆρος* = *fāgus*,

f. Buche; *φεύγειν*, *fugere*, fliehen; *φύρ* = *für*, Dieb; *φλέγειν*, *flagrâre*, brennen; *φράτηρ*, *φράτωρ*, Mitglied einer *φράτρια*, »Bruderschaft«, nach Hesychios auch »Bruder«, *frâter* = altind. *bhrâtar-*, Bruder; *φράσσειν*, einschliessen, *farcire*, voll stopfen, stopfen; *φρύγειν* = *frigere*, rösten, dörren; *σφάλλειν*, stürzen, täuschen = *fallere*, täuschen; *σφενδόνη*, *funda*, Schleuder; *σφόγγος*, Schwamm = *fungus*, Erdschwamm, Pilz. Dazu nennen wir noch *fatêre*, begünstigen, altind. *bhâj*, verehren, lieben; *findere*, altind. *bhid*, spalten; *frangere*, altind. *bhanj* (aus *bhranj*), brechen; *frui*, altind. *bhuj*, geniessen; *frequent-*, häufig, altind. *bhr̥ca-*, viel; *ferire*, altind. *bhar̥t*, schlagen; *fornâx* und *fornus*, Ofen, altind. *bhar*, rösten, brennen; *φαγεῖν* (Aorist), altind. *bhaksh*, essen; *ὀφθαλμός* = altind. *bhrû-*, Augenbraue. Lauter Formen, die wir also für das Griechisch-lateinische mit *bh* ansetzen dürfen.

Im Lateinischen ist inlautendes *f* wieder sehr selten, aber doch nicht ganz ohne Beispiele, wie wir in *scrôfa* neben *χορμαφάδ-*, Mutterschwein, eins haben, während das griechische *φ* noch sehr oft im Inlaut vorkommt, so in *ὀμφαλός*, altind. *nâbhi-*, Nabel; *δαίφρις*, altind. *gârbha-*, m. Mutterleib; *ἄμφο-* = altind. *ubhû-*, beide; *νέφος* = altind. *nâbhas-*, Wolke; *γαμφηλαί*, Kinnbacken, altind. *jâmbha-*, m. Gebiss. Wir dürfen darnach auch wieder auf das griechisch-lateinische *bh* schliessen.

Dh.

Im Griechischen ist das *ð*, dessen Aussprache der des englischen *th* wahrscheinlich am Nächsten gestanden hat, ein sehr gewöhnlicher Laut, im Lateinischen dagegen der gehauchte Zungenlaut als solcher ganz erstorben, sehr häufig aber in das hauchende *f* übergegangen, das schon als der gewöhnliche Vertreter des griechischen *φ* nachgewiesen wurde. Daneben ist zu bemerken, dass auch innerhalb der Griechischen selbst, namentlich im Aeolischen, das *φ* oft da eingetreten ist, wo ursprünglich das *ð* stand; wir dürfen aber darnach doch durchaus nicht annehmen, dass diese jüngere Lautentwicklung auch schon in der griechisch-lateinischen Zeit sich geltend gemacht habe. Dem widerstreitet entschieden der übrige Zustand des Griechischen, der, wie namentlich auch der Vergleich mit den weiter verwandten Sprachen zeigt, in seinem *ð* unzweifel-

haft das Aeltere fest hielt. Aus dem griechischen θ dürfen wir durchaus auch auf griechisch-lateinisches dh schliessen. Es sind hier aber zu nennen $\theta\epsilon\iota\nu\epsilon\iota\nu$, schlagen, stossen, neben *of-fendere*, anstossen, das also auf altes *-dhendere* leiten würde, altind. *han* (aus *dhan*), schlagen; $\theta\upsilon\omicron\varsigma$ -, Räucherwerk, *suf-fîre*, räuchern, altind. *dhûp*, räuchern; $\theta\upsilon\mu\omicron\varsigma$, Geist, Muth = *fûmus*, Rauch = altind. *dhûmâ*-, Rauch; $\theta\upsilon\omicron\alpha$, *foris*, Thür; $\theta\eta\rho$ -, äolisch $\varphi\eta\rho$ -, Thier, *fera*, wildes Thier; $\theta\rho\alpha\varsigma\upsilon\varsigma$, *fortis*, kühn, tapfer, altind. *dharsh*, kühn sein; $\theta\epsilon\varsigma\mu\alpha\iota\nu\epsilon\iota\nu$, erwärmen, *fervêre*, sieden; $\theta\eta\lambda\upsilon\varsigma$, weiblich, *fêmina*, Frau, altind. *dhaimû*-, Kuh; $\theta\eta\varsigma\theta\alpha\iota$, saugen, $\theta\eta\lambda\eta$, Mutterbrust, *fellâre*, saugen, altind. *dhâ*-, saugen; $\theta\alpha\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$, blühen, gedeihen, $\theta\alpha\lambda\lambda\iota\alpha$, Glück, Gastmahl, *forti*-, Glück, Zufall = altind. *dhîti*- (aus *dhârti*-), Glück, Freude, *fortûna*, Glück; $\theta\rho\alpha\upsilon\epsilon\iota\nu$, zerbrechen, *frustum*, Stück. Die griechische Form fehlt zu *forma*, altind. *dharimân*-, Gestalt, und *fîrmus*, altind. *dhruvâ*-, fest, deutsch *treu*; auch in *figere*, bilden, gestalten, neben altind. *dih* (aus *digh*), beschmieren, und *fax*, Fackel, neben altind. *dah* (aus *dagh*), brennen, wurde *f* aus *dh*, dessen Hauch aus dem Innern des Worts zum Anlaut übertrat. Mit θ nennen wir noch $\theta\epsilon$ -, $\epsilon\iota\text{-}\theta\eta\mu\iota$ = altind. *dâ-dhâmi*, ich lege, ich setze; $\theta\acute{\epsilon}\omega$, ich laufe, altind. *dhâv*, laufen, wo wieder die genau entsprechenden lateinischen Formen abgehen.

Für die Stellung des griechischen θ und daher griechisch-lateinischen dh im Inlaut sind noch zu bemerken $\epsilon\theta\rho\upsilon\theta\omicron\varsigma$ -, Röthe, neben *rûfus*, roth, altind. *rauîhita*- (für *rauîdhita*-), roth; $\alpha\iota\theta\epsilon\iota\nu$, anzünden, altind. *idh*, brennen; $\epsilon\theta\omicron\varsigma$, altind. *svadhâ*-, Gewohnheit; $\epsilon\upsilon\theta\omicron\varsigma$ -, Blüthe = altind. *ândhas*-, Kraut, Grün; $\alpha\lambda\theta\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, wachsen, stark werden, altind. *ardh*, wachsen, gedeihen; $\omicron\upsilon\theta\alpha\rho$, altind. *ûdhar*-, Euter; $\kappa\epsilon\upsilon\theta\epsilon\iota\nu$, altind. *guh* (aus *gudh*), verbergen; $\kappa\alpha\theta\alpha\rho\omicron\varsigma$, rein, altind. *çudh*, rein sein; $\pi\upsilon\nu\theta\acute{\alpha}\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, erforschen, altind. *budh*, erkennen; $\pi\alpha\theta\epsilon\iota\nu$ (Aorist), leiden, altind. *bâdh*, quälen; $\lambda\alpha\theta\epsilon\iota\nu$ (Aorist), verborgen sein, altind. *rah* (aus *radh*), verlassen.

Ausser dem angegebenen häufigeren Uebergang des alten dh in lateinisches *f* und bisweilen auch in griechisches φ kommen unter den gehauchten Lauten auch noch andere Uebergänge vor. So steht $\chi\omicron\lambda\eta$ neben *fell*-, n. Galle; $\chi\acute{\epsilon}\omega$, alt $\chi\acute{\epsilon}\phi\omega$, neben *fundô*, ich giesse; $\epsilon\lambda\alpha\varphi\rho\varsigma$, leicht, neben

ἐλαχίς, klein, kurz; *formus*, warm, neben θερμός, warm, altind. *gharmā-*, m. Gluth, Wärme; *fricāre*, reiben, neben χρίειν, streichen, salben, altind. *gharsh*, reiben; wo überall die Form mit dem gehauchten Kehllaut die ältere zu sein scheint, was sich indess da nicht bestimmt behaupten lässt, wo innerhalb des Griechischen Formen neben einander liegen wie ὄρνιθ-, Vogel, und dorisches ὄρνιχ- und ähnliche. Die Form νίφ-, Schnee, neben niv-, Schnee, und neben dem Verb *ningere* oder *ningvere*, schneien, weist höchst wahrscheinlich auf ein altes inneres *ghv*, wie wir ähnlich auch oben oft β an die Stelle von altem *gv* treten sahen und π an die von altem *kv*; das selbe Verhältniss besteht in ὄφις, Schlange, neben *angvis*, aus *anghvis*, wie ἔχis noch deutlich zeigt; in ἐλαφρός, leicht, neben ἐλαχύς, klein, kurz, und *levis*, aus *leghvis*, altind. *laghū-*, leicht. Im Lateinischen ist ausser in *niv-* und *levis*, leicht, auch sonst mehrfach von einem muthmasslichen älteren *ghv* allein das *v* übrig geblieben, so in *viridis* (aus *ghviridis*), altind. *hárīta-* (zunächst aus *ghárita-*), grün; in *malva* neben *μαλάχη*, Malve, und sonst. Von den alten gehauchten Lauten bildet im Lateinischen sehr oft erst das *f* den Uebergang zu dem einfachen Hauch *h*, so ist *haedus*, Ziegenbock, alt *faedus*, dessen entsprechendes deutsches *Geiss* auf *gh* als ältesten Anlaut hinweist; *holus*-, Kohl, alt *folus*, *hostis*, Feind, alt *foštis*, und ähnlich anderes.

Sehr eng ist die Beziehung der Hauchlaute *gh bh dh* zu den weichen *g b d* und wir finden die letzteren mehrfach an die Stelle jener getreten, wenn allerdings auch nicht in allen hieher blickenden Fällen, zumal da wo der gehauchte Laut nur im Altindischen erscheint, das wirklich höhere Alter des letzteren behauptet werden darf. Am Gewöhnlichsten ist aber das Aufgeben der Aspiration im Lateinischen, dem eine ganz besondere Abneigung gegen die gehauchten Laute eigen ist. Wir finden daher auch nicht selten lateinische Wörter mit innerer Media griechischen mit gehauchtem Laut gegenüber und dürfen hier unbedenklich das letztere auch für das Aeltere und daher Griechisch-lateinische halten, während denn wieder das Gegenüberstehen von Media in griechischen und lateinischen Wörtern für ihr Vorhandensein in der griechisch-lateinischen Zeit spricht, auch da wo die verwandten Spra-

chen, insbesondere das Altindische auf alten Hauchlaut scheinen schliessen zu lassen. Wie aber alle Consonanten am Seltensten im Anlaut der Wörter beeinträchtigt zu werden pflegen, so finden wir den bezeichneten Uebergang von gehauchtem Laut zum weichen auch im Anlaut am Wenigsten oft, aber doch einige Male. Die verstärkende Partikel γε ist altind. *ha*, älter *gha*, so *ὁ γε*, der da = altind. *sá ha*, *sá gha*; *γένν-* = altind. *hānu-* (aus *ghānu-*), Kinnbacke, *gena*, Backe; *gilvus*, gelb, neben *helvus*, gelb, *χλόος*, grüngelbe Farbe, altind. *hāri-*, feuerfarbig; *grandon-*, *χαλαῖα*, Hagel; *grātus*, geliebt, angenehm, *grātia*, *χάρις*-, Gunst, Huld, altind. *hāryāmi*, ich liebe.

Im Inlaut haben wir das Gegenüberstehn des gehauchten und weichen Lautes in *ἐγώ* = *egō*, ich, das also bei dieser genauen Uebereinstimmung sich auch ziemlich deutlich als schon griechisch-lateinische Form ergibt, neben altind. *ahām* (aus *aghām*); *ἐγγύς*, nah, *angustus*, eng, neben *ἄγγι*, nah, altind. *anhū-*, eng, *angor*, Angst, neben *ἄχος*, Schmerz, Unmuth; *μέγας*, *magnus*, gross, neben altind. *mahāt-*; *λαγώς*, Hase, neben altind. *langh*, springen; *negāre*, nein sagen, leugnen, neben altind. *ah* (aus *agh*), sagen; *anguis*, Schlange, neben *ἔχis* und altind. *āhi-*; *egēnus* neben *ἄχην*, dürrftig; *angere* = *ἄγγειν*, würgen, zusammendrücken; *anguilla*, *ἔγγελος*, Aal; *ve-stigium*, Tritt, Spur, *στείχειν*, steigen, gehen; *rigāre*, *βρέχειν*, benetzen; *unguis*, *ὄνυχ-*, Nagel, altind. *nakhā-*, Nagel; *igitur*, daher, also, altind. *ihā-*, hier; *greg-*, Heerde = altind. *grhā-* (aus *garhā-*), Haus, Familie; *lingere*, *λείχειν*, altind. *lih*, lecken; *mingere*, *δμιχεῖν*, altind. *mih*, pissen; *pingvis*, *παχύς*, fest; *longus*, *δολιχός*, altind. *dirghā-*, lang.

Das *b* ist eingetreten für *bh* in *λαβεῖν* (Aorist), fassen, neben altind. *labh*, empfangen, nehmen; *κόρυμβος*, Spitze, Kuppe, neben *κορυφή*, Gipfel; *κρυβάειν*, verbergen, neben *κρυφῇ*, heimlich; *κύμβος*, Gefäss, Becken, altind. *kumbhā-*, Topf, Krug; *in-cumbere*, sich worauf beugen, sich worauf stemmen, *cubitus*, Krümmung, Ellenbogen, neben *κυφός*, gekrümmt; *στραβός*, verdreht, schielend, und *στρεβλός*, gedreht, gewunden, neben *στρέφειν*, drehen; *στέμβειν* = *στέμφειν*, *στειβεῖν*, treten, stampfen, altind. *stambh*, stützen, fest machen; *scribere*, *γράφειν*, schreiben; *glābere*, abschälen, *γλύφειν*, aushöhlen, schnitzen; *glabro-*, glatt, kahl = *γλαφυρό-*, ausgehöhlt, glatt; *ambō* = *ἄμφω*,

altind. *ubhá-*, beide; *ambi-* (*amb-îre*, herumgehn) = *ἀμφί*, um; *sorbêre* = *ῥογεῖν*, einschlüpfen; *albus*, weiss, *ἀλφός*, weisser Hautfleck; *orbis*, *ὄργανός*, verwaist, beraubt; *nebula*, Nebel = *νεφέλη*, Wolke, *nimbus*, Regenwolke, *νεφός*, Gewölk; *νυμφεύειν*, *núbere*, vermählen, heirathen; *δμβρος* = *imber*, Regenguss, neben altind. *ámphas-*, Wasser; *umbilicus*, *ὀμφαλός*, Nabel; *libídon-*, Verlangen, Begierde, altind. *lubbh*, verlangen, lieben; *superbia*, Uebermuth, *ὑπέροβιος* und *ὑπερηγίαλος*, übermüthig. Seltener finden wir diesen Lautübergang im Anlaut, wie in *βρέμειν* neben *fremere*, brummen, brausen, rauschen, altind. *bhram*, umherirren, umherschwirren; in *bullā* neben dem reduplicirten *πομ-φóλνγ-* f., Blase, wozu auch *bulga*, Ranzen, gehört. Die Imperfecta auf *-bam* (*amā-bam*, ich liebte) und Futura auf *-bō* (*amábō*, ich werde lieben) enthalten Bildungen von *fu* = *φν* = altind. *bhū*, werden, sein; die Suffixe *-bis* (*nōbīs*, uns) und *-bus* (*nāvi-bus*, den Schiffen) gehören zum griechischen *-φιν* (*ναῦ-φιν*, den Schiffen) und zu den altindischen *-bhyam* (*asmā-bhyam*, uns, Dativ) und *-bhyas* (*nāu-bhyás*, den Schiffen), *tibi*, dir, steht neben altindischem *túbhyam*.

Das *d* an Stelle von früherem *dh* zeigen *ἀλδαίνεσθαι*, wachsen, stark werden, neben *ἄλθεσθαι* und altind. *ardh*, gedeihen, wachsen; *ἐπ-ηλυδ-*, Ankömmling, neben *ἤλυθον*, ich kam, *ἔλθειν* (Aorist), kommen; *medio-* = altind. *mádhyā-*, mittel; *vidua* = altind. *vidhavā-*, Wittwe; *arduus*, steil = *ὄρθός*, aufrecht, grade = altind. *úrdhvā-*, aufrecht; *candidus*, glänzend weiss, *ξανθός*, glänzend, gelb; *crédō* = altind. *ḥráddadhāmi*, ich glaube; *gaudēre* = *γαθεῖν*, sich freuen; *audire*, hören, neben *αἰσθάνεσθαι*, wahrnehmen, bemerken; *querquedula*, Krickente, neben *κερκυθάλις*; *ab-dere*, verbergen, und *con-dere*, gründen, verbergen, neben *α-θέναι*, legen, setzen, altind. *dhā*, setzen, thun; *nōdus*, Knoten, neben *κλώθειν*, spinnen; *rā-dix*, Wurzel, neben altind. *vardh*, wachsen.

In allen angegebenen Fällen reicht aller Wahrscheinlichkeit nach der gehauchte Laut noch in die griechisch-lateinische Zeit und ebenso auch sehr deutlich bei einem dem Lateinischen eigenthümlichen Uebergange, den wir hier noch erwähnen müssen. Es ist der vom alten *dh* zunächst zu *f*, wie wir ihn schon oben kennen lernten, und dann der bei der besonderen Vorliebe des Lateinischen, für den

Hauchlaut im Innern des Worts den weichen Laut eintreten zu lassen, nun auch leicht sich bietende noch weitere zum *b*. Wir treffen ihn in *libero* = *ἐλευθερο*-, frei; *rubro* = *ῥουθρό*-, roth; *úber* = *οὔταρ*-, Euter; *ubi* = oskisch *puf* = *πόφι*, wo; *πλήθος*, *plébēs*, *plēbs*, Menge, Volk; *rôbur*, Kraft, neben altind. *râ'dhas*-, Reichthum, Wohlstand, und *ζώννυσθαι* (aus *ζώθνυσθαι*), stark sein; *arbor*, Baum, neben altind. *ardh*, wachsen; *verbēna*, Zweig, neben altind. *vardh*, wachsen. Auch in *barba*, Bart, neben dem deutschen *Bart*, und in *verbum*, Wort, neben unserm *Wort* weist das inlautende *b* noch deutlich auf ursprüngliches *dh* hin, auf das auch das *t* in den genannten beiden deutschen Wörtern zurückführt. Wir können nicht wohl verkennen, dass in allen diesen Formen das Griechisch-lateinische noch sein *dh* gehabt haben muss.

Neben diesem häufigen Uebergang der gehauchten Laute in die weichen ist nun auch mehrfach ein Nebeneinanderstehen der gehauchten und der harten zu bemerken, wie in *pati* neben *παθεῖν* (Aorist), leiden; *latēre* neben *λαθεῖν* (Aorist), verborgen sein; *pūtēre*, faul sein, neben *πύθεσθαι*, faulen; *rutilus*, feuerroth, neben *ῥουθρό*-, roth; *putāre*, glauben, neben *πυθίσθαι*, erforschen, erfahren; *alapa* neben *κόλαφος*, Ohrfeige; *ops*, Vermögen, Reichthum, Macht, neben *ἄφενος*, reichlicher Vorrath, Reichthum. Wir werden indess hier durchaus nicht immer den gehauchten Laut für den ältern ansehen dürfen; vielmehr ist nicht zu bezweifeln, dass grade die gehauchten Laute sehr häufig die jüngern sind und zwar mehrfach erst durch irgend welche besondere lautliche Einflüsse hervorgerufen. So hat Benfey zuerst erkannt, dass in den Hauchlauten oft noch die Spur eines alten *v* liegt, wie zum Beispiel *σοφός*, weise, neben gleichbedeutendem *sapiens* wahrscheinlich aus *σοπ-φός* entstand, *κοῦφος*, leicht, neben altindischem *capalá*-, beweglich, leichtfertig, aus *κοπφός*, ähnlich wohl auch *βρόχος*, Schlinge, neben *laqueus* (aus *vlaqueus*), Strick, Schlinge, und anderes mehr. Auch innerhalb des Griechischen selbst zeigt sich jenes Nebeneinanderstehen öfters, so im ionischen *δέχεσθαι* = *δέχεσθαι*, aufnehmen; im ionischen *αἶψα* = *αἶψις*, wiederum, und sonst. —

Zu den bisher betrachteten neun Lauten, die sich in drei Reihen stellen, je nachdem sie hart, weich oder ge-

haucht sind und wieder in drei andre, je nachdem sie besonders mit der Kehle, mit den Lippen oder der Zunge hervorgebracht werden, und die man früh unter dem Namen der *stummen* Laute (*γράμματα ἄφωνα*, *litterae mutes*) zusammengefasst hat, da sie kurz abgebrochen werden und gleich nach ihrem Entstehen wieder erlöschen, bilden alle übrigen Consonanten einen Gegensatz in so fern als sie mehr *dauernder* Natur sind, worauf auch die alte Bezeichnung *ἡμίφωνα*, *sémivocâles*, halbtönende, Halbvocale, zielt. Sie umfassen den Zischlaut, die Nasale *n* und *m*, die flüssigen *r* und *l* und die eigentlichen Halbvocale *v* und *j*.

Der Zischlaut.

Ist auch der Zischlaut, wie schon oben gezeigt wurde, sehr häufig im Griechischen und mehrfach auch im Lateinischen aus ursprünglichem *Te*-laut hervorgegangen, so besteht er doch auch in sehr vielen Fällen für uns als ursprünglicher Laut und gehört als solcher der griechisch-lateinischen Zeit an. Sein volles altes Gebiet aber ist später und vorzüglich im Griechischen sehr beeinträchtigt worden. Es sind die Fälle zu sondern, in denen das *s*, wo wir es mit Sicherheit als griechisch-lateinisch ansetzen dürfen, im Anlaut, im Inlaut (besonders zwischen Vocalen) oder im Auslaut seine Stelle hatte.

Im Anlaut ist das alte *s* im Griechischen in den meisten Fällen in den blossen Hauch übergegangen, während es im Lateinischen seine volle Geltung bewahrte. Grade in diesem Vorhandensein im Lateinischen, so wie dann auch in noch weiter verwandten Sprachen, liegt der volle Beweis, dass es auch im Griechisch-lateinischen noch vorhanden war. So ergibt es sich deutlich für *ὅ* = altind. *sá*, der und *ῆ* = altind. *sá'*, die, neben denen auch im Altlateinischen einige Casusformen bewahrt wurden, wie *sum*, ihn, und *sam*, sie; ferner für *ἑπεί*, *sequi*, folgen; *ὑπνος* = *somnus*, Schlaf; *ἑπτά* = *septem*, sieben; *ἕζεσθαι*, *sedere*, sitzen; *ἕδρα* = *sella*, Sitz, Stuhl; *ὁδός*, Weg, neben altind. *sad*, gehen; *ἔξω* (Futur), ich werde haben, altind. *sah*, ertragen, aushalten; *ἔνος*, alt, *senex*, Greis; *ἔνος*, altind. *samā*, Jahr; *ὁμαλός*, gleich, eben = *similis*, ähnlich; *εἷς*, einer, *ἓν*, eins, *sim-plex*, einfach, *sem-el*, ein-

mal, *ἁ-πλόος*, einfach, *ἁ-παξ*, einmal, *ἑ-κατον*, einhundert, *ὁμός*, *ἄνῃ*, gleich, *ὁ ἅμα*, *simul*, zugleich; *ἡμι-* = *sēmi-*, halb; *ἱμάντ-*, Riemen, altind. *sīman-*, Gränze; *ὕμνος*, Gesang, altind. *sumnā-*, Freude, Opfer, Hymnen; *ἵεναι*, auswerfen, senden, *serere*, auswerfen, säen; *ἰσθάναι* (für *σισθάναι*), *sistere*, stellen; *ἑστηκα* (für *σέστηκα*), ich stehe; *ὕραξ* = *sôrex*, Spitzmaus; *ἑρπειν* = *serpere*, schleichen, kriechen; *ἑρμῆς*, *ἑρμείας* = altind. *Sāramaiyās*; *ὀρμᾶν*, eilen, altind. *sar*, gehen, eilen; *ἅλ-* = *sal-*, Salz; *ἕλος* = altind. *sāras-*, See, Sumpf; *ἅλλεσθαι*, *salire*, springen; *ὄλος*, ganz = *sollus*, ganz, *solli-ferreus*, ganz eisern; *ὄλκος* = *sulcus*, Furche; *ἄρπη*, Sichel, *sarpere*, ausputzen, beschneiden; *ἐλίκη*, *salix*, Weide; *ὄλη* = *silva*, Wald; *ἑFός* (bei Homer) = *suus*, alt *sovos*, sein; *ῥς* = *sūs*, Schwein; *νίος*, altind. *sūni-*, Sohn; *ῥειν*, regnen, altind. *sūma-*, Regen. Auch in *ῥέω*, alt *ῥέFω* = altind. *srávāmi*, ich fliesse, und *ῥοφεῖν* = *sorbere*, schlürfen, steht der Hauch vor dem *ρ* für ursprüngliches *s*; es nahm indess früh jedes anlautende griechische *ρ* den Hauch zu sich und daher auch häufig in solchen Fällen, wo es ursprünglich rein anlautete ohne begleitenden Consonanten, wie in *ῥών-νυσθαι*, stark sein, neben *rôbur*, Kraft. Ganz ähnlich hat auch jedes anlautende griechische *ν* den Hauch zu sich genommen und daher häufig auch wo es ursprünglich keinen Consonanten vor sich hatte, wie zum Beispiel in *ῥδωρ*, neben *unda*, und altind. *udán-* (aus ursprünglichem *va-dán-*, wie noch recht deutlich das genau entsprechende gothische *vatan-* zeigt), Wasser; hier und in ähnlichen Fällen haben allerdings einige in dem Hauch noch den Einfluss des alten anlautenden *ν* finden wollen, eine Erklärung die sich indess durchaus nicht auf jedes anlautende griechische *ν* würde anwenden lassen. Es weisen bei der angeführten durchgehenden (nur nicht im Aeolischen) Neigung des Griechischen, vor jedem anlautenden *ν* den Hauch zu sprechen, also *ὑπό*, unter, und *ὑπέρ*, über, neben *sub* und *super* gar nicht mit Sicherheit auf gemeinsame Grundformen mit anlautendem *s*, die etwa anzunehmen auch die Formen der verwandten Sprachen wie altindisch *upa*, unter, nach, gegen, und *upāri*, über, auch bedenklich machen müssen, wornach vielmehr das *s* in den beiden lateinischen Formen einen besonderen etymologischen Grund hat.

Mehrfach ist dieser aus altem *s* hervorgegangene Hauch im Griechischen auch ganz erloschen, das ursprüngliche *s* also dann ohne alle Spur verschwunden, da man eine solche doch kaum noch in dem weichen Hauch — *spīritus lēnis*, πνεῦμα ψιλόν, im Gegensatz zu dem eigentlichen, dem starken Hauch πνεῦμα δασύ, *spīritus asper* —, erkennen kann, mit dem die Griechen jeden anlautenden Vocal sprachen, vor dem nicht der starke Hauch seine Stelle hatte, und der auch in der Schrift durchaus bezeichnet zu werden pflegte. Das alte unzweifelhaft auch noch griechisch-lateinische *s* ist aber abgefallen in ἔτεό- = altind. *sa-tyá-*, wahr, wirklich; ἔνιοι, einige, und ἑνα-λίγκιος, gleichartig, ähnlich, neben ἐν-, ein, *sem-el*, einmal, altind. *samá-*, gleich; εἶρειν, *serere*, an einander reihen; ὄρός, *serum*, Molken; εἰ = *sí*, wenn; Ἑρινός, altind. *Saranyá-*, stürmische Wetterwolke; ἱκμάδ-, Feuchtigkeit, Nässe, neben altind. *sic*, ausgiessen; in ἄ-λίγκιος, altind. *sa-dr̥ṣa-*, ähnlich, und in den Wörtern ἄ-κοιτις und ἄ-λοχος, Gattinn, éines Bettes theilhaft, ἄ-κόλουθος, Begleiter, éines Weges, ἄ-δελφεός, ἄ-δελφός, Bruder, éines Mutterleibes, ὀ-παίρος, Bruder, von éinem Vater, ὀτρύχας ὀφέτας (Plural accusativ), gleichhaarig gleichalterig (Ilias 2, 765), deren erster Theil ὀ-, ὀ- genau übereinstimmt mit dem altind. *sa-*, einer, derselbe, in Zusammensetzungen wie *sa-udara-*, Bruder, éinem oder dem selben Mutterleibe (*udára-*) entsprossen; in ἄ-βρομος, geräuschvoll, steckt ein altes Präfix *sa-*, mit dem auch im Altindischen zusammengesetzte Adjectiva gebildet werden, wie *sa-ratha-*, mit dem Wagen. In ἔχειν, haben, schwand nur wegen des folgenden gehauchten *χ* der anlautende Hauch, der daher im Futurum ἔξειν auch wieder hervortritt. Regelmässig wurde das anlautende *s* aufgegeben vor folgendem *n*, so in νός = *nurus* neben altind. *snushá-*, Schwiegertochter; im Lateinischen immer, im Griechischen oft vor folgendem *m*, so in μέριμνα, Sorge, *memor*, eingedenk, neben altind. *smar*, gedenken, in μικρός = σμικρός, klein; im Griechischen meist auch vor *v*, das im Lateinischen eher dem *s* aufgeopfert wird, wie in ἐκνός-, alt *ἑκνός* = *socero* = altind. *sváçura-* (für *sváçura-*), Schwiegervater; in ἡδύ-, alt *ἡδύ-*, *svāvis*, altind. *svādú-*, süß; auch vor den Lauten *k p t*, die im Allgemeinen das *s* noch am Meisten schützen, ist's hie und da im Anlaut gewichen, wie in

κεδαννίναί = σκεδαννίναί, zerstreuen; *caedere*, zerschneiden, neben *scindere*, spalten; *tēgere*, bedecken, neben τέγος = στέγος-, Dach, was weiterhin bei der Verbindung der Consonanten mit einander noch weiter in Erwägung gezogen werden wird.

Ausser in den sehr oft auftretenden Verbindungen σκ, σπ, στ zeigt sich anlautendes griechisches σ aber bisweilen doch auch noch für altes rein das heisst ohne weitere consonantische Begleitung anlautendes s, wie in σῦς, Schwein, neben ὕς = sūs; in σοφός neben *sapiens*, weise; σόλος neben *salum*, das Schwanken, das Wogen; σάγη, Bedeckung, Kleidung, neben *sagum*, Mantel; σῶος neben *sānus*, gesund, wohlbehalten; σφρίσκος neben ὑφρίσκος, Tragkorb; σέβεισθαι, verehren, neben altind. *sāv*, verehren, lat. *severus*, ernst; σείρα, Seil, Tau, neben deutschem *Seil*; σίζειν, zischen, pfeifen neben altind. *ṣinj*, klingen; Σειρήν-, singende Gottheit der See, neben *susurrus*, säuselnd, flüsternd, und altind. *svar*, tönen, und sonst. Hier ist aber zu bemerken, dass das anlautende griechische σ sehr oft nur da erhalten ist, wo ursprünglich noch ein Consonant daneben stand, wie in σύν, mit, neben der älteren Form ξύν, und ähnlichen Formen. Es ist daher bei der Beurtheilung aller griechischen Wörter mit rein anlautendem σ immer besondere Vorsicht nöthig; wir dürfen sie nicht ohne Weiteres so in die griechisch-lateinische Zeit hineinsetzen.

Auch im Inlaut ist das ursprüngliche s hauptsächlich geschützt durch die Begleitung der Consonanten, neben denen es auch im Anlaut der Wörter häufig auftritt, während es zwischen Vocalen seine Stellung selten behauptet hat, hier vielmehr im Griechischen in der Regel ganz verschwand, zunächst ohne Zweifel in den Hauch überging, im Lateinischen aber in der Regel in r verwandelt wurde. Wir finden daher häufig da, wo wir im Griechischen Vocale zusammenstossen sehn, im Lateinischen ein trennendes r dazwischen, das in der griechisch-lateinischen Zeit um so sicherer noch als s aufgetreten sein muss, als wir selbst innerhalb der Geschichte der lateinischen Sprache noch viele solcher alterthümlicheren Formen mit s an Stelle des spätern r antreffen. Im Lateinischen griff wahrscheinlich gegen Ende des vierten vorchristlichen Jahrhunderts dieser Lautübergang zuerst weiter um sich, den wir eben

so häufig auch im Umbrischen, seltener im Oskischen vorfinden (Corssen Aussprache der lateinischen Sprache 1, Seite 88).

Auf die angegebene Art stehen *εἶ* (für *εἶσι*, *ἔσσι*), du bist, *εἶην* (für *ἔσῃην*), ich möchte sein, *ὄντ*-, alt *ἔόντ*-(für *ἔσόντ*-), seiend, *eram* (für *esam*), ich war, *erô* (für *esô*), ich werde sein, und die weiter dazugehörigen Formen, die nach dem oben Bemerkten also in der griechisch-lateinischen Sprache ihr inneres *s* durchaus gewahrt haben werden, noch neben *εἶσι* = *est*, *ist*, *ἔσμεν* = *sumus*, wir sind, *es-se*, sein; *εὖ*, alt *εὐ*, gut, wohl, für *εὐ* neben *ἑσθλός*, dorischem *ἑσλός*, gut; *ἑαρ*, *εἰαρ* neben altem *as-sir*, Blut; *ἱερός* (aus *ἰσερός*), heilig, neben *aestimâre*, schätzen; *ὀστέον*, *oss*-, altind. *âsthi*-, Knochen, ohne Nebenform mit dem fraglichen Lautverlust; *ῥός* (für *ῥός*), Pfeil, neben altind. *ishu*-, Pfeil; *ῥότην*-, Wille, neben altind. *ish*, verlangen, begehren; *εὔειν*, *εὔειν*, sengen, brennen, *ūrere*, brennen, neben *ustus*, gebrannt; *ἑως*, alt *ἡFώς*, *ἄFώς* (für *ἄFώς*), *aurôra*, neben altind. *ushâs*-, Morgenröthe; *οὐς*, *οὐας* (für *οὐσας*), *auris* neben altem *ausis*, Ohr; *ἀκτεῖν*, alt *ἄFτεῖν* (für *ἄFῖσιν*), hören, neben *αἰσθάνεσθαι*, wahrnehmen, *audire* (für *ausdire*), hören; die *Casus ôris*, *ôri* neben *ôs*, altind. *âsya*, Mund; *ἀκούειν* (für *ἀκούσιν*), hören, neben *ἀκουστός*, hörbar, und gothischem *hausjan*, hören; *καλεῖν* (aus *καFσχειν*, *καύσχειν*), anzünden, brennen, neben *καυστός*, verbrannt; *κοσσυβλάτιον*, Schnitzelchen, neben *quisquiliae*, Abfall, Kleinigkeit, ohne Nebenform mit Verlust des Zischlauts; *queri*, sich beklagen, neben *questus*, m. das Klagen; *quaerere*, suchen (auch *quaesô*, ich suche), neben dem Perfect *quaesivi*, ich suchte, und *quaesitor*, Sucher; *πέος* neben altind. *pâsas*, männliches Glied, *pênis* (aus *pesnis*); *παύειν* (für *παύσιν*), besänftigen, beruhigen, neben *πανστήρ*, Besänftiger; *τρέω* (für *τρέσω*), ich zittere, *terrere*, schrecken, neben altind. *trâsâmi*, ich fürchte mich; *πίσσειν*, *pinsere*, zerstampfen, wieder ohne andre Nebenform; *gerere*, tragen, neben *gessi*, ich trug, *gestâre*, tragen; *γεύεσθαι* (für *γεύσεσθαι*) neben *gustâre*, kosten; *γρᾶω* (aus *γράσω*), ich esse, altind. *gras*, essen; *dir-ibere* (für *dis-hibere*), vertheilen, und *dir-imere* (für *dis-imere*), trennen, neben *dis-currere*, auseinander laufen, und andern; vielleicht steht neben *dis*-, auseinander, unmittelbar *διᾶ* (für *διᾶ?*) durch; *heri*, gestern, neben *hesternus*, gestrig,

und *χθές*, gestern; *haurîre*, schöpfen, neben *haustus*, geschöpft; *haerêre*, *hängen*, neben *haesitâre*, stecken bleiben; *ἵεναι* (für *σι-σέναι*), aussenden, auswerfen, und *serere* (für *se-sere*), ausstreuen, säen; *ἔάω*, alt *ἔFάω* (für *ἔFάσω*), ich lasse, neben *dê-sinô*, ich lasse ab; *ἔλχον* (für *ἔσσεχον*, Imperfect), ich hatte, neben *ἔσχον*, ich hatte (Aorist); *ξέω* (aus *ξέσω*), ich schabe, neben *ξεστός*, geschabt, geglättet; *ῥαφ*, alt *Fόαφ* (für *σFόσαφ*), Gattinn, und *soror*, Schwester, neben altind. *svâsar-*, Schwester; *νέομαι* (aus *νέσσομαι*), ich komme, ich kehre zurück, neben altind. *nâ-sai*, ich gehe, *νόστος*, Rückkehr; *nârês* (Plural), Nase, neben *nâsus*, altind. *nâsâ'-*, und *nâsikâ-*, f. Nase; *ννός* und *nurus* neben altind. *snushâ'-* (für *snusâ'-*), Schwiegertochter, Schnur; die Casus *μνός* (für *μυσός*), *μνῆ*, *mûris*, *mûrt*, *mûrem* neben *μῦς* = *mûs*-, Maus, *musculus*, Mäuschen, altind. *mûsha-* und *mûshika-*, Maus; *μῦών*, Muskelknoten, neben *musculus*, Muskel; *μῦτα* (für *μύσια*) neben *musca*, Fliege; *maerêre*, trauern, neben *maestus*, traurig, *miser*, unglücklich, und *μισέειν*, hassen, verabscheuen; die Casus *maris*, *mart*, *marem* neben *mas-* und *masculus*, männlich; *λαλεῖσθαι* (aus *λι-λάσσεσθαι*), begehren, neben *lascivus*, muthwillig; *Larês* (Plural), Schutzgötter, neben altem *Lasês*; *ἑανός*, alt *Feανός* (für *Feσανός*), Gewand, neben *ἐσθητ-* und *vestis*, Kleid; *ἔαρ*, alt *Féαρ* (für *Fέσαρ*), *vêr* (für *veser*), neben altind. *vasantâ-*, Frühling; *ἰός*, alt *Fιός* (für *Fισός*) = *vîrus*, neben altind. *visha-*, Gift; *ζέω* (aus *ζέσω*), ich siede, neben *ζεστότης*, Siedhitze, altind. *yas*, sich anstrengen, altind. *prâ-yas*, überwallen.

Besonders häufig treten diese Veränderungen des alten und also sicher noch griechisch-lateinischen *s* auf in den Endungen; so in den Casus von Nominalgrundformen auf *s* wie *γένος* = *genus*-, Geschlecht, altind. *jânas*-, Wesen, Genetiv: *γένεος* (für *γένεσος*) = *generis* (für *genesis*) = altind. *jânasas*, Plural: *γένεα* = *genera*; neben *jûs*, *jûris*, Recht, steht *justus*, gerecht; neben *corpus*, *corporis*, Körper, *corpusculum*, Körperchen; neben *flôs*, *flôris*, Blume, *flôsculus*, Blümchen; neben *Ligus*, *Liguris* noch *Ligusticus*, ligurisch. Auch in Ableitungen, wo ein Vocal sich an das *s* anschliesst, tritt wieder der obige Uebergang ein, wie in *ἀλήθεια* (für *ἀλήθεσ-ια*), Wahrheit, von *ἀληθής*-, wahr; *injûria*, Unrecht, von *jûs*-, Recht; *generâre* (für *genesâre*), erzeugen, von *genus*-, Geschlecht; *honôrâre*,

ehren, von *honôs-*, später *honôr-*, Ehre; *τελέω* (aus *τελέσ-ω*), ich vollende, neben *τελειόω*, vollendet, von *τέλος-*, Ende, Vollendung. Die Comparative, deren älteste Endung *jans-* (*ījans*) ist, zeigen denselben Uebergang, so *mājôr-*, (aus *mājôs-*), altind. *māhiyans-*, grösser, *μείζων* mit gänzlichem Verlust des *s*, neben dem Neutrum *mājus*, Genetiv: *mājôris* (für *mājôsis*), Plural: *mājôrês*, *mājôra*. Den Ausfall des *s* zeigt im Griechischen auch das Femininum des Perfectparticips wie *πεπηγ-ύια* (für *πεπηγ-ύσια*), haftend, neben altindischen wie *tutud-úshî*, stossend; ferner Formen wie *πειτηνός* (aus *πειτεσηνός*), geflügelt, fliegend, die gebildet sind wie altind. *sahasânâ-*, mächtig, *śavasânâ-*, stark. Hieher gehört auch der Singulargenetiv auf *-ov*, alt *-οιο*, wie *ἀγροῦ*, des Ackers, alt *ἀγροῖο* (für *ἀγρόσιο*) = altind. *ājrasya*, womit auch das lateinische *agrî* wahrscheinlich genau übereinstimmt, dann noch solche Pluralgenetive, wie *τῶν*, alt *τάων* (für *τάσων*) = *is-târum* (aus *-tâsum*) = altind. *tâsâm*, derselben (weiblich) und die männlichen und sächlichen auf *-ôrum* (für *-ôsum*) wie *agrôrum*, *deôrum*, *ônôrum*. — Auch aus der Verbalflexion gehören manche Formen hieher, wie im Medium *φέρη*, alt *φέρεαι* (für *φέρεσαι*), du trägst davon = altind. *bhârasai*, *φέρου* (für *φέρεσο*), trag davon = altind. *bhârasva* und andre Formen der zweiten Singularperson, die aber zum Beispiel im medialen Perfect ihr altes *s* wahrt, wie in *λέλυσαι*, *λέλυσσο*. Der Aorist *ἔχεα*, ich goss (*χέω*, alt *χέφω*, ich giesse), steht für *ἔχεFσα*, obwohl sonst das *-σα* des Aorists nicht geschmälert wird. Im Lateinischen trat das fast in allen Passivformen auslautende *r* für ursprüngliches *s* ein, hinter dem ein auslautendes *e* sehr früh geschwunden sein muss, so steht *amor*, ich werde geliebt, für *amôs*, *amô-se*, eigentlich »ich liebe sich«, *amâtur*, er wird geliebt, für *amâtis*, *amâti-se*. Auch im Infinitiv trat das *r* an die Stelle von *s*: *amâre*, lieben, steht für *amâse*, *legere*, lesen, für *legese*, während das *s* des alten Infinitivsuffixes bewahrt wurde in *es-se*, sein, und *es-se* (für *ed-se*) = *edere* (für *edese*), essen, und allen Perfecten: *fuisse*, gewesen sein, *lēgisse*, gelesen haben, *fēcisse*, gemacht haben. Das Futurum auf *-erô* wie *amâverô*, ich werde geliebt haben, so wie das Plusquamperfect auf *-eram*, wie *amâveram*, ich hatte geliebt, dann der Optativ des Imperfects auf *rem*, wie *amârem*, ich liebte, so

wohl als der des Perfects auf *erim*, wie *amâverim*, ich habe geliebt, haben auch *r* für altes *s* eintreten lassen; neben *fêcerim*, *fêcerô*, *cêperô*, *tetigeris*, *adêgerint*, *objêcerim* begegnen noch alte Formen wie *faxim*, *faxô*, *capsô*, *taxô*, *adaxint*, *objexim* und zahlreiche andre (Corssen 2, Seite 26 bis 33). Dann ist hier auch noch die alte Endung des passiven Infinitivs *-rier* zu nennen, die an zwei Stellen das *r* an die Stelle eines alten *s* treten liess, so dass zum Beispiel *amârier* (später *amârî*), geliebt werden, aus *amâsies* entstand, *audirier* (später *audîrî*), gehört werden, aus *audisies*. Höchst wahrscheinlich verlor sich auch in diesen Bildungen ein altes auslautendes *e* (*amâsies* aus *amasiese*) und ihr letztes Suffix stimmt mit dem oben schon betrachteten *re* = *se* des activen Infinitivs überein, wie Lange eingehender nachweist in seiner Abhandlung über die Bildung des lateinischen Infinitivus Praesentis Passivi (Wien 1859). Denn ein auslautendes *r* für altes *s* haben wir im Lateinischen nur da, wo ursprünglich noch ein Vocal folgte, also das *s* doch ursprünglich inlautend stand, wie es schon oben die Passivformen von *amor*, ich werde geliebt, aus altem *amôse* zeigten, aber auch wo nebenliegende Formen mit altem inlautenden *s* für den Uebergang in *r* vorbereiteten, wie denn Casusformen wie *honôris*, der Ehre, aus *honôsis*, später auch den Nominativ *honor*, Ehre, herbeiführten für das in der Blüthezeit der lateinischen Sprache noch lebendige *honôs*. Bisweilen wird das *s* auch vor weichen Consonanten im Lateinischen in *r* verwandelt, wie in *veternus* (für *vetes-nus*), neben *vetus*-, alt; in *ornâre*, schmücken, ausrüsten, alt *osnâre*.

Gänzlicher Ausfall des alten *s* zwischen Vocalen ist im Lateinischen sehr selten eingetreten, aber doch nicht ganz unleugbar, so haben wir ihn höchstwahrscheinlich in Singularagentiven, wie *agri*, des Ackers, das mit *ἄγροιο* (für *ἄγρόσιο*) wahrscheinlich genau übereinstimmt, und dann auch wohl solchen wie *viae*, des Wegs, alt *viâi*, und *glaciâi*, des Eises. Neben *amârî*, geliebt werden, und *amâre*, lieben, *audîrî*, gehört werden, und *audîre*, hören, scheinen die kurzen Passivinfinitive der dritten Conjugation, wie *dicî*, gesagt werden, *legî*, gelesen werden, erst verkürzt zu sein aus muthmasslichen *dî-cerî* (*dicerier*), *legerî* neben den activen *dicere* (aus *dicese*) und *legere* (aus *le-*

gese). Neben *nisi*, wenn nicht, erscheint verengtes *ní*; *vér*, Frühling, entstand aus *verer*, *veser* (ganz ähnlich wie unser *Werra* aus *Wesera*).

Manches *s* ist indess auch trotz der obigen Uebergänge im Griechischen sowohl als im Lateinischen noch zwischen Vocalen befindlich und zwar auch da, wo sich nicht ein etwaiges Entstehen aus ursprünglichem *t*, von dem schon oben die Rede war, nachweisen lässt. Vielleicht liegt hier indess mehrfach in dem Ausfall eines ursprünglich zur Seite stehenden Consonanten der Grund der Unversehrtheit des Zischlauts. Wir nennen nur *δαούς*, *densus*, dicht; *πράσον*, Lauch; *δρόσος*, Thau, altind. *drapsá-*, thauend, tropfend; *βλαισός*, gekrümmt, verkehrt; *νήσος*, Insel; *νόσος*, Krankheit; *μισεῖν*, hassen; *μύσος*, ruchlose Handlung; *ἡμισός*, halb; *ῖσος*, alt *ῖτος*, gleich, altind. *viśva-* (für *visva-*), all; *casa*, Hütte; *písere*, stampfen neben *pinsere*; *pusillus*, klein, gering; *miser*, unglücklich; *násus*, altind. *násā-*, Nase; *laser-*, Teufelsdreck (ein stinkender Pflanzensaft); *vás*, Plural: *vása*, Gefäss; *vésica* Blase.

Am Festesten behauptet hat sich im Griechischen das alte *s* im Auslaut der Wörter und hier findet sich auch im Lateinischen überaus häufig, da es sowohl in der Verbalflexion als namentlich auch in der Flexion der Nomina einen der wichtigsten Bestandtheile bildet. So erscheint es in Nominativen, wie *θεός* = *deus* = altind. *daivás*, Gott; *ναῦς* = *nâvis* = altind. *nâus*, Schiff; in Genetiven, wie *ποδός* = *pedis* = altind. *padás*, des Fusses; in Pluralnominativen, wie *πόδες*, *pedes*, altind. *pâdas*, Füße, *τρεῖς* = *três* = altind. *trâyas*, drei, in Pluralaccusativen wie *θεούς* = *deôs* und sonst; im Verbum namentlich in Formen der zweiten Singularperson, wie *ἔφερες* = altind. *âbharas*, du trugst, *ferébâs*. Im Griechischen ist das auslautende *s* mehrere Male nicht ganz abgeworfen aber eigenthümlich ersetzt durch nachklingenden Nasal, so namentlich im Suffix der ersten Pluralperson *μεν* = *mus* = altind. *mas*, das aber im Dorischen noch als *μες* bewahrt ist, wie in *φέρομεν* = *ferimus* = altind. *bhârâmas*, wir tragen, dorisch *φέρομες*; ferner in den alten Casusformen auf *-ων*, dessen *v* aber vor folgenden Consonanten ganz weicht, denen im Altindischen die pluralen Instrumentalformen auf *bhis* entsprechen, wie *ναῖων* = altind. *nâubhis*, mit Schiffen; hieher gehören auch die Adverbia auf

θεν, denen altindische auf *tas* entsprechen, wie πόθεν = *kútas*, woher. Die Entstehung eines auslautenden *r* aus *s*, die, wo wir sie im Lateinischen finden, wie oben gezeigt wurde, überall erst vorbereitet wurde durch Formen mit ursprünglich inlautendem *s*, zeigt sich vereinzelt auch im Griechischen, namentlich im Lakonischen, so in τίς = *tis*, wer; νέκυρ = *nékus*, Leichnam; ἄβωρ = *hώς*, Morgenröthe; σιός = *θεός*, Gott, hier aber ausschliesslich im Auslaut, und im Elischen, wie in οὔτορ = *ούτος*, ἵππορ = *ἵππος*, lauter Formen, die mit ihrem *ρ* durchaus nicht in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichen können.

Die Nasale.

Drei Nasale unterscheidet die griechische Schrift, das *ν*, das *μ* und den, der nur durch unmittelbar folgende Kehllaute bedingt ist und zu dessen Bezeichnung der weiche Kehllaut *γ* mit verwandt wird (*γγ* = *ng*, *γκ* = *nk*, *γχ* = *nch*, *γξ* = *nks*), eine Unterscheidung, die das Lateinische nicht mehr kennt. Wir finden hier, ausser vor den Lippenlauten, die das *m* bedingen, vor folgenden Consonanten ohne feinere Unterscheidung der Aussprache für den Nasal nur das *n* verwandt, so in *vincō*, *angor* neben *centum*, *findō*, während der Grieche in *λανθάνειν* und *λαγχάνειν* wie in *λαμβάνειν* den Nasal in der Schrift deutlich unterscheidet. Da jener Nasal der Kehllaute nun aber ausschliesslich durch diese bedingt ist und nicht selbstständig, weder anlautend noch zwischen Vocalen stehen kann, so haben hier nur das *n* und das *m*, welches letztere allerdings sehr häufig, aber doch durchaus nicht ausschliesslich durch folgende Lippenlaute bedingt ist, für uns Bedeutung.

N.

Das *n* erscheint sehr häufig im Griechischen und Lateinischen an der selben Stelle, wodurch es uns also auch für die griechisch-lateinische Sprache wieder als nachgewiesen gilt; so in den Verneinungswörtchen *ν-ήνεμος*, windstill, *νη-ποινος*, ungestraft, *n-ôn*, nicht, *n-olle*, nicht wollen, *n-egâre*, leugnen, *nēmō*, niemand, *n-ullus*, keiner, altind. *ná*, nicht; in *νώ*, wir beiden, *nôs*, wir; *νέω* = *neō*, ich spinne; *νάειν*, fliessen, *νέιν*, *nâre*, schwimmen; *νέκυσ*,

Leichnam, *necare*, tödten; *νυκτ-* = *noct-*, Nacht; *νίδωρ*, *κνίσσα*, Dampf; *νίψις* = *niv-*, Schnee, und *νίφειν* = *ninguere*, schneien; *νυμφεύειν*, *núbere*, vermählen, heirathen; *νεφέλη* = *nebula*, Nebel, Wolke; *νέμειν*, vertheilen, zutheilen, *numerus*, Zahl; *νέμος*-, Weideplatz, Hain = *nemus*-, Wald, Hain; *νύος* = *nurus*, Schwiegertochter; *νεῦρον*, *nervus*, Sehne, Kraft; *νέος* = *novus*, neu; *ναῦς* = *nāvis*, Schiff; *νεύειν*, nicken, winken, *ab-nuere*, abschlagen, verneinen; *νῦν*, *nunc*, nun, jetzt.

Beachtenswerth ist, dass namentlich im Griechischen das *n*, wo es in den zugehörigen Formen der verwandten Sprachen anlautend erscheint, mehrfach einen Vocal vor sich zeigt, eine Erscheinung, die auch bei den Lauten *m*, *l*, *r* und *v* wieder uns entgegen treten wird. Unmöglich kann dieser Vocal, wenn auch wirklich in einzelnen hierhergehörigen Formen das Griechische etwa älteres bewahrt haben und also dann in den verwandten Sprachen an der betreffenden Stelle ein Vocalverlust eingetreten sein sollte, doch überall auf ältere vollere Wortformen zurückweisen. Vielmehr scheint das Auftreten jenes Vocals hauptsächlich in einer gewissen halbvocalischen Natur der genannten Consonanten, die zwischen den wirklichen Vocalen und den starren Stummlauten gleichsam in der Mitte stehen, begründet zu sein. So steht im Griechischen *ἀνέξω*, neben dem altindischen *nár-*, Mann; *ἐννέα* neben *novem* und altind. *nāvan*, neun; *ἀνάγκη*, Zwang, neben *necesse*, nothwendig; *ὄνομα* neben *nómen* = altind. *nāman-*, Namen; *ὄνειδος*, Schmähung, neben altind. *nind*, schelten, an das auch *ἐνίσσειν*, schelten, sich anzuschliessen scheint; *ἀνεψιός*, Geschwistersohn neben *nepôt-*, altind. *nāptar-*, Enkel, Nefte; *ἐνεγκεῖν* (Aorist) neben altslavischem *nes* (aus *nek*), tragen. In *ὄνυχ-*, *unguis*, neben altind. *nakhá-*, deutschem *Nagel*, und in *ὀμφαλός*, *umbilicus* neben altind. *nābhi-*, deutschem *Nabel*, stimmt mit dem Griechischen das Lateinische überein in Hinsicht auf den anlautenden Vocal, in Bezug auf den hier vielleicht auch noch *anat-* neben *νήττα*, *νήσσα*, Ente, und *insula* neben *νήσος*, Insel, genannt sein dürfen.

Im Inlaut entspricht sich das *n* in *ἐν*, alt *ἐνί* = *in*, in; im beraubenden *ἀν-* (*ἀν-οδος*, unwegsam) = *in-* (*inermis*, unbewaffnet); *ἀνά*, auf, *an-hélâre*, aufathmen, schnauben; *ἀνεμος*, Wind = *animus*, Geist; *οἷνῃ*, die Eins auf

dem Würfel, *ûnus*, einer; *κύν-* = *canis*, Hund; *κενέος* (alt *κFενεός*), *vânus*, leer; *κλόνις*, Steissbein, *clûnis*, Hinterbacken; *ποινή*, Busse = *poenâ*, Strafe; *τείνειν*, *tendere*, spannen, *tenêre*, halten; *τόνος*, Ton, *tonâre*, donnern, ertönen; *γένος* = *genus*, Geschlecht, *γίγνεσθαι*, entstehen, *gignere*, erzeugen, *νάσσι* (für *gnâsci*), geboren werden; *γόνυ* = *genû*, Knie; *γένυς*, Kinnbacken, Kinn, *gena*, Wange; *χῆν-*, *anser*, Gans; *θείνειν*, *of-fendere*, anschlagen, anstossen; *φαίνεσθαι*, scheinen, *fenestra*, Fenster; *μένος*, Muth, Zorn, *μῆνις*, Zorn, *mens*, Sinn, Verstand, *μινύσκειν*, erinnern, *meminisse*, gedenken; *μένειν*, *manêre*, bleiben; *μινύθειν*, vermindern, *minus*, weniger; *μήν-* = *mensis*, Monat; *ῶνος*, Kaufpreis, *ᾠνεῖσθαι*, kaufen, *vênum dare*, verkaufen; *οἶνος*, alt *φοῖνος*, *vînum*, Wein. In allen diesen Fällen kann also das Vorhandensein des *n* auch in der griechisch-lateinischen Zeit nicht wohl in Zweifel gezogen werden.

Sehr oft findet sich der Nasal auch vor folgenden Consonanten, wo denn also die Uebereinstimmung der griechischen und lateinischen Form auch wieder zu dem Schluss für das Griechisch-lateinische berechtigt, so in *ὄγκος* = *uncus*, Krümmung, Haken; *ἀγκύλος*, krumm, *angulus*, Winkel; *ἐγκονίδ-*, *ancilla*, Dienerinn; *ἄγγειν* = *angere*, zusammendrücken; *κλαγγή*, *clangor*, Klang; *quinque* = *πέντε*, fünf; *fungus* = *σφόγγος*, Schwamm; — *ὄμβρος* = *imber*, Regen, Regenguss; *ἄμβων-*, erhöhter Rand = *umbôn-*, Erhöhung; *θαμβεῖν*, staunen, *con-templâri*, betrachten; *ἄμφω* = *ambô*, beide; *ἀμφί* = *ambi-*, um; *ὀμφαλός*, *umbilicus*, Nabel; — *ἐντός* = *intus*, innen; *ἀντί*, entgegen, *ante*, vor; *ξανθός*, gelblich, *candidus*, glänzend weiss. Mehrfach stehen aber auch die Formen mit Nasal unnasalirten gegenüber, und hier sind wir im Allgemeinen gewiss zu dem Schluss berechtigt, dass die Form mit Nasal als die vollere auch die ältere sein wird und somit auch die griechisch-lateinische. So steht *angvis*, Schlange neben *ὄφης* und *ἔχης* und im Vergleich mit dem oben über die gehauchten Laute Gelehrten dürfen wir mit Sicherheit annehmen, dass hier ein griechisch-lateinisches *anghvi-* zu Grunde lag; ferner *ἀνάγκη*, Zwang neben *necesse*, nothwendig; *angor*, Angst, neben *ἄχος*, Schmerz, Unmuth; *ensis* neben *ἄορ* (aus *ἄσορ*), Schwert; *ἔργχρος*, Hirse, neben *cicer*, Kichererbse; *longus* neben *δολιχός*, lang; *ninguere*

neben *νίφειν*, schneien; *νυμφεῖν* neben *nūbere*, vermählen, heirathen; *ἡψιδος* neben *πυθμέν-*, Grund, Boden; *runcina* neben *ρυκάνη*, Hobel; *campus*, Ebene, Feld, neben *κῆπος*, Garten; *χομφάδ-* neben *scrôfa*, Mutterschwein; *densus* neben *δασύς*, dicht; *pingvis* neben *παχύς*, feist; *lanc-*, neben *λεκάνη*, Schüssel; *grandon* neben *χάλαζα*, Hagel; *unda* neben *ὕδωρ*, Wasser; *centum* neben *ἑκατον*, hundert; *lend-* neben *κόνιδ-*, Nisse; *μυσκελένδρον* neben *muscerda*, Mäusedreck; *σιλεγγίδ-* neben *strigilis*, Reibeisen; *plumbum* neben *μόλυβδος*, Blei. Auch innerhalb des Griechischen finden wir die Formen mit Nasal und ohne Nasal bisweilen neben einander, wie *στέμφειν*, *στέμβειν* und *στείβειν*, treten; *πένθος*, Trauer, und *πάθος*, Schmerz; *βένθος* und *βάθος*, Tiefe. Sehr häufig ist inneres *n* Kennzeichen der Präsensformen, wovon später noch genauer gehandelt werden wird, ist aber zum Theil von hieraus auch über seine Gränzen hinausgedrungen und mehrfach ohne Zweifel auch in Nominalbildungen hinein. So steht *λαγχάνειν* neben *λαχεῖν* (Aorist) erlangen, *nancisci* erlangen, neben seinem Particip *nactus* (oder *nanctus*); *ωγχάνειν* neben *τυχεῖν* (Aorist), erreichen; *λαμβάνειν* neben *λαβεῖν* (Aorist), nehmen; *λανθάνειν* neben *λαθεῖν* (Aorist), *latère*, verborgen sein; *μανθάνειν* neben *μαθεῖν* (Aorist), lernen; *χανθάνειν* neben *χαθεῖν* (Aorist), *pre-hendere* (überall mit *n*), fassen; *ἀνθάνειν* neben *ἀθεῖν* (Aorist), gefallen, *suādère*, überreden; *tangere*, berühren, neben *tactus*, berührt, und *τε-ταγόντ-*, fassend; *vincere*, siegen, neben *victor*, Sieger; *findere*, spalten, neben seinem Perfect *fidi*; *pungere*, stechen, mit dem Particip *punctus* neben dem Perfect *pu-pugi*; *pandere*, ausbreiten, mit dem Perfect *pandi* und dem Particip *pansus* neben *passus* und *πειαννύναι*, ausbreiten.

Noch ist hier von Beziehungen des Nasals zu andern Lauten zu erwähnen, dass er dem *l* (auch *r*) sehr nahe steht, was mehrere Formen sehr deutlich zeigen, namentlich *ἄλλο-* = *alio-* neben dem altind. *anyá-*, ander, wo wir also ohne Zweifel auch schon die griechisch-lateinische Form mit *l* (*aljo-*) werden anzusetzen haben; neben *alter*, der andre, steht unser *ander* = altind. *ántara-*, auch *ille*, alt *ollus*, jener, schliesst sich höchst wahrscheinlich an den Pronominalstamm altind. *aná-*, er, jener, zu dem die oben genannten Formen auch gehören; *μέλλειν*, gedenken,

beabsichtigen, neben altind. *man*, denken; ἄμεινον neben *melius*, besser; λαγχάνειν neben *nanciscit*, altind. *naksh*, erlangen, an das auch altind. *lakshmi*-, Glück, Reichthum, sich anzuschliessen scheint; λοιδορεῖν, schmähen, neben altind. *nind*, tadeln, und ὀνειδος-, Schimpf; κλώθειν, spinnen, neben *nōdus*, Knoten, und altind. *nadh*, knüpfen; in θῆλυ-, weiblich, und altind. *dhainū*-, säugende Kuh, scheint das selbe Suffix zu stecken; νίτρον, Laugensalz, steht neben attischem λίτρον; πνεύμων, Lunge, neben ionischem πλεύμων und *pulmōn*-; lend- neben κόνιδ-, Nisse. Ist auch nicht leicht für alle einzelnen angegebenen Fälle mit Sicherheit die griechisch-lateinische Form bestimmt festzustellen, so wird man doch mit hoher Wahrscheinlichkeit im Allgemeinen die Formen mit *n* als die älteren ansehen dürfen und darf darnach auch den Schluss auf das Griechisch-lateinische machen. Einige Wörter weisen auch auf den Uebergang von altem *n* in *r*, so *germen*-, Keim, Spross, Zweig, Frucht, von der Wurzelform *gen*, erzeugt werden, *carmen*, Lied, Gedicht, von *canere*, singen, und dann namentlich griechische Wörter wie ἄλκαρ, Abwehr, εἶδαρ (Genetiv εἶδατος), Speise, ὕδαρ (Genetiv ὕδατος), altind. *udán*-, Wasser, und ähnliche, deren Grundform ursprünglich ohne Zweifel das *n* enthielt. Ueberhaupt ist hier zu bemerken, dass der Uebergang eines alten *n* in *r* sowohl als in *l* in der Umgestaltung alter Suffixe, insbesondere im Griechischen und Lateinischen, wahrscheinlich eine viel grössere Rolle spielt, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist, wie denn, um nur noch ein Beispiel zu nennen, *anser* (aus *ghanser*, wie oben gezeigt wurde), Gans, wahrscheinlich ursprünglich nicht auf *r*, sondern noch auf *n* ausging und nur eine minder verstümmelte Nebenform war eines alten *ghanso*-, aus dem im Griechischen χάννο-, χάνο- geworden sein muss, ehe schliesslich das verkürzte χήν- sich bildete.

Dass das *n* bisweilen auch ganz verdrängt wurde, zeigen im Griechischen einige Casusformen der Comparative, wie μέϊω (für μέϊζοα) aus μέϊζονα, und μέϊζους (für μέϊζους, μέϊζοας) aus μέϊζονες, μέϊζονας, grösser, und die Flexion der weiblichen Wörter auf ω, deren Grundform ursprünglich wahrscheinlich *oni*- auslautete, wie wir eins haben im Namen Λητώ, Λάτονα: Λητούς (aus Λητόνος), Λητοῖ (aus Λητόνι), Λητώ (aus Λητόνα), Vocativ Λητοῖ

(aus altem *Ἀητόν*). Dass aber ein solcher Ausfall des Nasals etwa auch schon in der griechisch-lateinischen Sprache vorgekommen sei, dafür bieten sich durchaus keine bestimmte Anhaltspunkte.

M.

Das *m* steht im Griechischen und Lateinischen und fand sich daher ohne Zweifel auch im Griechisch-lateinischen in *μέ* = *mê*, mich, *μοί*, *mihî*, mir, *μοῦ*, *meî*, meiner; *μήτηρ* = *mâter*, Mutter; *μέτρον*, Mass, *mêtîrî*, messen; *μίτυλος* = *mutilus*, verstümmelt; *μέγας*, *magnus*, gross; *ἀπο-μύσσειν*, *ê-mungere*, ausschneuzen; *μέδιμνος*, Getraidemass, *modus*, Mass, *modius*, Scheffel; *μέδεσθαι*, Sorge tragen, *μηδεσθαι*, ersinnen, *meditârî*, nachdenken; *μειδᾶν*, *meidiân*, lächeln, *mirârî*, sich wundern; *μῦθος*, *mûtus*, stumm; *μάχεσθαι*, kämpfen, *μάχαιρα*, Schlachtmesser, *mactâre*, schlachten; *μασᾶσθαι*, kauen, essen, *mandere*, kauen; *μέσος*, *mêssos*, *medius*, mitten; *μίσγειν*, *μινύναι*, *miscere*, mischen; *μισεῖν*, hassen, verabscheuen, neben *maerêre*, trauern; *μῦς* = *mûs*, Maus; *μῦα*, *musca*, Fliege; *μισθός*, Lohn, *merêrî*, verdienen; *μένειν*, *manêre*, bleiben; *μυνησκειν*, erinnern, *meminisse*, sich erinnern, *monêre*, ermahnen; *μένος*, Muth, Zorn, *mens*, Sinn, Verstand; *μῆν* = *mensis*, Monat; *μινύθειν*, vermindern, *minus*, minder, weniger; *μάσθος*, *monnos*, *monile*, Halsband; *μάμμα*, *μάμη* = *tamma*, Mutterbrust; *μαραίνεσθαι*, verzehrt werden, hinschwinden, aufhören, *mora*, Verzug; *μέροψ*, sterblich, *morî*, sterben; *μέριμνα*, Sorge, *μερμηρίζειν*, sorgen, *memor*, eingedenk; *μωρός* = *môrus*, närrisch, altind. *mûrâ-*, thöricht; *μορμύρειν*, *murmurâre*, murmeln, rauschen; *μέλιτ-*, *mell-*, Honig; *μαλακός*, *mollis*, milde, weich; *μυρίος*, sehr viel, *multus*, viel; *μύλη* = *mola*, Mühle, *μυλωθρός*, *molitor*, Müller; *μαλάχη* = *malva*, Malve; *μήλον* = *mâlum*, Apfel; *μῶλος*, *môlê*s, Mühe, Beschwerlichkeit.

Gleichwie vor dem *n*, so tritt auch vor dem *m* im Griechischen öfters ein kurzer Vocal zum Vorschein, wo die Vergleichung mit den entsprechenden Formen der verwandten Sprachen mehr als wahrscheinlich macht, dass er nicht etwa als etwas ursprüngliches bewahrt ist, vielmehr im Griechischen sich eigenthümlich entwickelt hat. Das zeigt sich in *ἐμέ* neben *μέ* = *mê*, mich; *ἐμοί* neben *μοί*, *mihî*, mir; *ἐμοῦ* neben *μοῦ*, *meî*, meiner; *ἐμός* neben *meus*,

mein; ἀμᾶν neben *metere*, deutschem *mähen*; ἀμείβειν, wechseln, tauschen, neben *mūtāre*, verändern, wechseln; δμ-
χειν neben *mingere*, pissen; δμίχλη, Nebel, neben altind. *maighā-*, Wolke; δμορρνύναι, abwischen, neben altind. *marj*, reiben, wischen; ἀμιχθαλόεις (Ilias 24, 753) neben *μιχθαλόεις* (von dunkler Bedeutung); ἀμέλγειν neben *mulgēre*, melken, und *βου-μολγός*, kuhmelkend; ἀμανρός, dunkel, und ἀμολγός, Dunkel (*νυκτός ἀμολγῶ*, im Dunkel der Nacht), neben altnordischem *myrkva-*, dunkel; ἄμεινον neben *melius*, besser; ἀμέργειν, abpflücken, neben *merga*, Getraidegabel; ἀμαλδύνειν, zerstören, neben *mordēre*, beissen; ἀμαρ-
τάνειν, fehlen, neben *mendum*, Fehler; ἀμύνειν, abwehren, neben *μύνη*, Vorwand. Hier scheint überall auch die griechisch-lateinische Form als mit *m* anlautend angenommen werden zu müssen, wenn auch vielleicht hie und da ein tieferer etymologischer Grund jenes im Griechischen anlautenden Vocals, der dann in den aussergriechischen Formen müsste abgefallen sein, möglich bleibt.

Im Inlaut steht *m* ausserdem in *amārus*, bitter, ὤμό- = altind. *āmā-*, roh, ungekocht; ὤμος = *umerus*, Schulter; κόμη = *coma*, Haupthaar; τρέμειν = *tremere*, zittern; βρέμειν = *fremere*, brummen, brausen, rauschen; δαμᾶν = *domāre*, zähmen; δόμος = *domus*, Haus; χαμαί, auf der Erde, *humus*, Erde; χθαμαλός = *humilis*, niedrig; ὀμαλός, glatt, eben = *similis*, ähnlich; ἅμα, *simul*, zugleich; ἥμι- = *sēmi-*, halb; νέμειν, vertheilen, zutheilen, *numerus*, Zahl; νέμος, Weideplatz, Hain = *nemus*, Wald, Hain; μᾶμμα, μᾶμμη = *mamma*, Mutterbrust; μιμεῖσθαι, *imitārī*, nachahmen; ἐμείν, *vomere*, ausspeien, ausbrechen; μύρμηκ-, *formīca*, Ameise. Viele Suffixe auch bringen das *m* in den Inlaut, so in θυμός, Geist, Muth = *fūmus*, Rauch; ὄνομα = *nōmen*, Namen; ἑβδομος = *septimus*, der siebte; εἰμί (aus ἐσμί) = *sum*, ich bin; ἐσμέν = *sumus*, wir sind, und anderen Formen, wo also auch alles für das Vorhandensein des *m* im Griechisch-lateinischen spricht.

In manchen Fällen hat sich nun auch das alte inlautende *m* zu dem dünneren *n* abgeschliffen, im Griechischen sowohl als auch, wenn gleich minder häufig, im Lateinischen. So in *tenebra-* neben altind. *tāmas-*, Finsterniss, unserm *Dämmerung*; βαίνειν, gehen, *venīre*, kommen, neben altind. *gam*, gehen; *genero-* neben *γαμβρό-* (aus *γαμβρό-*),

Schwiegersohn, Eidam; *χθόν*- neben *humus*, altind. *kshamá*-, Erde; *χόν*-, Schnee, neben *χειμών*-, Winter, *hiem*-, Winter, Sturm = altind. *himá*- (aus *hyamá*-), Kälte, Winter, Schnee; *χλαίνα* und *χλανιδ*- neben *χλαμνίδ*-, Oberkleid; *ἔνος*, neben altind. *samá*-, Jahr; *ἐν*- (aus *ἐμ*-, *σέμ*-), ein, neben *μία* (aus *σμία*, *σεμία*), eine, *semel*, einmal, *simplex*, einfach, altind. *samá*-, gleich, an das auch *ἐναλίγκιο*-, gleichartig, ähnlich, sich anschliesst und wahrscheinlich auch *ἔνιοι*, einige; *ἡνία*, Zügel, neben *ἡμερος*, zahm, altind. *yam*, zähmen, bändigen, zügeln; *janitric*- und *ἐννίατρο*-, Brudersfrau, neben altind. *yámatar*- = *jámatar*-, Tochtermann, Schwiegersohn; *aëneus* neben altind. *ayasmáya*-, ehern, und dem mit dem selben Suffix gebildeten *ἀνδρό-μεο*-, zum Menschen gehörig; *nónus*, der neunte, und *ἐνενή-κοντα*, neunzig, neben altind. *navamá*-, der neunte. Der völlige Mangel dieses Lautübergangs für das Griechisch-lateinische darf vielleicht nicht behauptet werden, aber mindestens ohne Zweifel eine noch grosse Beschränkung. Sehr häufig zeigt das Griechische diesen Uebergang im Auslaut, wo es das *m* überhaupt nie bewahrt hat, zumal in den Accusativen, wie *τόν* = *is-tum* = altind. *tám*, den; *ἀγρόν* = *agrum* = altind. *ágram*, den Acker, und den Pluralgenetiven, wie *θεῶν*, neben *deòrum*, alt auch *deúm*, altind. *daivánám*, alt auch *daivám*, der Götter; *ταίων*, später *τῶν* = *is-tárum* = altind. *tásám*, derselben (weiblich); auch in Verbalformen wie *ἔφερον* neben *ferébam*, ich trug, und sonst. Hier haben wir also etwas entschieden jünger, erst innerhalb des Griechischen entwickeltes.

Vielfach ist aber auch das auslautende *m*, wie überhaupt der Nasal, im Griechischen ganz verdrängt, wie in Accusativen wie *πόδα* (für *πόδαμ*) neben *pedem*, altind. *pádam*, den Fuss; in Verbalformen wie *ἔδειξα* neben altindischem *ádiksham*, ich zeigte; in *ἐπτά* neben *septem*, altind. *sáptan* (alt *saptán*), sieben; *ἐννέα* neben *novem*, altind. *návan*, neun; *δέκα* neben *decem*, altind. *dácan*, zehn; in *κέ* neben *κέν* = altind. *kám*, wohl; *ἄνευθε* neben *ἄνευθεν*, ohne; *ὀπισθε* neben *ὀπισθεν*, hinten; *πρόσθε* neben *πρόσθεν*, vor. Wir werden diese Lautverstümmelung dem Griechisch-lateinischen nicht aufbürden dürfen und ebenso wenig die Verdrängung eines inlautenden *m*, die sich bisweilen im Griechischen zeigt. Wir haben die

letztere namentlich in den Infinitiven, deren ursprüngliche Endung *μεναι* war, wie wir sie im Homer noch sehr häufig antreffen, wie sie aber später nirgend unversehrt bewahrt blieb. So entstand *εἶναι* (für *ἔεναι*), sein, aus *ἔμμεναι*, *φέρειν* (für *φέρεεν*), tragen, aus *φερέμεν*, *γεγονέναι*, entstanden sein, aus *γεγονόμεναι*; *λυθῆναι*, gelöst sein, aus *λυθήμεναι*. Im Altindischen zeigen dieselbe Verstümmelung mediale Formen, wie *bháratai*, das aus *bháramai* hervorging, wie das genau entsprechende *φέρομαι* deutlich erkennen lässt; daneben steht als dritte Person *φέρεται* = *bháratai*. Aus dem Lateinischen darf man etwa vergleichen, dass *com*, mit, als Präfix vor folgendem Vocal seines *m* beraubt zu werden pflegt, so in *co-aequâre*, gleich machen, *co-ercere*, einschränken, *co-ire*, zusammengehn, neben *com-es*, mitgehend, begleitend. Ohne Zweifel gehört auch diese Verstümmelung erst der besonderen Entwicklung des Lateinischen an.

Die flüssigen Laute *R* und *L*.

Unter allen Consonanten stehen keine einander so nah, als das *r* und *l*, die auch sehr häufig für einander eingetreten sind; doch, wie es scheint, kaum in anderer Weise, als dass eben in späterer Zeit häufig das *l* an die Stelle eines ursprünglichen *r* trat. Es ist zu beachten, dass im Altpersischen (nicht mehr im Neupersischen) das *l* überhaupt nicht vorkommt, und dass in den ältesten altindischen Denkmälern das *l* wenigstens bedeutend gegen das *r* zurücktritt und viele Formen, die später mit *l* auftreten, dort noch das *r* an seiner Stelle haben, wie zum Beispiel *rih* für späteres *lih*, lecken; *pru* für späteres *plu*, fließen. Vielleicht stand ursprünglich da nur ein und der selbe Laut, wo wir später entweder *r* oder *l* finden, jedenfalls aber hatte jeder dieser beiden Laute, wie viele Berührungen auch noch im Einzelnen vorkommen mögen, in der griechisch-lateinischen Zeit schon sein eigenes Gebiet, wie die wichtigsten Zusammenstellungen deutlich ergeben. Zu beachten ist hier noch, dass im Griechischen ein jedes anlautende *ρ* mit dem Hauch (*ῥ*) gesprochen wird, der, wie schon oben hervorgehoben wurde (*ῥέω*, *ῥέφω* = altind. *srávâmi*, ich fliesse) in vielen, doch

gewiss nicht allen, Fällen nur an die Stelle eines früher anlautenden *v* Consonanten trat. ^{liberal.cn}

Im Anlaut findet sich griechisches *ρ* nicht sehr häufig dem lateinischen *r* entsprechend gegenüber, doch haben wir es so in *ῥάπυς*, *rāpum*, Rübe; *ῥάδις*-, *Zweig*, Rettig, *ῥίζα*, *rādic*-, *Wurzel*; *ῥωννίναί*, *stärken*, *rōbur*, *Kraft*; *ῥέω*, *ich fliesse*, *ῥόος*, alt *ῥόφος*, *Fluss*, *rivus*, *Bach*; *ῥυκάνη*, *runcina*, *Hobel*. In der vocalischen Natur des *r*, die im Altindischen in vielen Fällen so stark hervortrat, dass sich sogar ein selbstständiger Vocal *r̥*, den wir gewöhnlich durch den untergesetzten Punkt auszeichnen und der etwa wie ein sehr gekürztes *ri* gesprochen worden ist, ausprägte, der meist aus der vollen Silbe *ar* hie und da aber auch aus einer andern Silbe mit *r*, wie zum Beispiel in *tr̥tiya*-, der dritte, für *tritiya*-, hervorging, — ist es vornehmlich begründet, dass auch bei dem anlautenden *r* im Griechischen öfters jener Vocalvorschlag eingetreten ist, den wir schon bei den beiden Nasalen kennen lernen. So steht *ῥουθρό-* neben *rubro-*, *roth*, altind. *rudhirā-*, *Blut*; *ῥεβος* neben altind. *rājas*, goth. *riqvis*, *Finsterniss*; *ῥέγειν*, *recken*, *strecken*, neben *regere*, *richten*, *lenken*; *ῥρυγείν* (Aorist), neben *rugire*, *brüllen*; *ῥρύεσθαι*, *heulen*, *schreien*, neben *rūmor*, *Geräusch*; *ῥεύγεσθαι* neben *ructāre*, *rülpfen*, *ausbrechen*; *ῥρύσσειν*, *graben*, neben altind. *ruj*, *zerbrechen*; *ῥρόδαμνος* neben *ῥόδαμνος*, *Zweig*; *ῥρίπνα*, *jäher Felsen*, neben *rīpa*, *Ufer*; *ῥρήμος*, *verlassen*, *einsam*, neben *rārus*, *einzelnen*, *selten*; *ῥέβινθος* neben *λέβινθος*, *Kichererbse*; *ῥεθίζειν* neben *ir-ritāre*, *reizen*, *aufreizen*. Gerade die Abweichung der angezogenen lateinischen Wörter in Bezug auf jenen anlautenden Vocal macht es unwahrscheinlich, dass der fragliche Vocal auch schon im Griechisch-lateinischen vorhanden gewesen ist.

Andre Formen mit inlautendem *r* im Griechischen und Lateinischen zugleich, also aller Wahrscheinlichkeit nach auch im Griechisch-lateinischen sind sehr zahlreich; wir nennen *ἄροῦν*, *arāre*, *pflügen*; *ῥεμμός* = *rēmus*, *Ruder*, auch altind. *aritra*-, *m. Ruder*, woher in der lateinischen Form der Verlust eines anlautenden Vocals wahrscheinlich wird; *ῥρνίναί*, *erregen*, *aufregen*, *oriri*, *sich erheben*, *entstehen*; *οὔρον*, *urina*, *Harn*; *ἄρχειν* = *arcere*, *abwehren*; *ἄρκτος* = *ursus*, *Bär*; *ἄρθρον*, *artus*, *Gelenk*, *Glied*; *ar-*

māre, waffnen, rüsten, ἀρτύνειν, zusammenfügen, anordnen; ἀρρεν-, männlich, ariet-, Widder; ἀργυρος, argentum, Silber; ὄροβος, ervum, Kichererbse; ἐρωδιός, ardea, Reiher; ἀράχνη, arānea, Spinne, Spinnweb; ὄρφανός, orbis, verwaist, beraubt; ὄρθός, aufrecht, grade, arduus, steil; caron-, κρέας, Fleisch; κραδαίνειν, schwingen, cardon-, Thürangel; κρίνον, cornus, f. Kornelkirschbaum; κάρᾱ, Kopf, cerebrum, Gehirn; κέρας, cornū, Horn; κόρακ-, corvus, Rabe; κορώνη, cornūc-, Krähe; κυρτός, curvus, gekrümmt; querquedula, Krickente, κερκιθαλῖς; παρᾱ, παρᾱί = prae, vor, neben; περῖ, um = per, durch; πορ-θμός, Ueberfahrtsort, portus, Hafen; πείρα, periculum, Versuch; πέρα, drüber hinaus, perendiē, übermorgen, peregre, in fremdem Lande; πόρρω = porro, vorwärts, ferner; πορεῖν, darreichen, gewähren, portiō, Theil, Antheil, pars, Theil; πορεύειν, in Bewegung setzen, bringen, portare, tragen; πόρκος = porcus, Schwein; παῦρος = parvus, klein; τέρμα, terminus, Gränze, Ziel; τέρειν, terere, reiben; τέρετρον, terebra, Bohrer; ταῦρος = taurus, Stier; torquēre, τρέπειν, drehen, wenden; τέρσεσθαι, trocknen, torrēre, dörren; τῶρβη = turba, Verwirrung, Getümmel; γέρανος, grus, Kranich; γῆρυς, Stimme, Schall, garrīre, schwatzen; βορός, gefrässig, vorāre, verschlingen; θαρθά-νειν, dormire, schlafen; χεῖρ, alt hir, Hand; χῆρ = hēr, Igel; εὐ-χερής, leicht zu handhaben, altind. har, nehmen, altind. sam-ā-har, sammeln, co-horti-, Sammlung, Schaar; χόρτος, Gehege, Hof = hortus, Garten; hordeum, κριθή, Gerste; φράζειν, sagen, anzeigen, inter-pretāri, erklären; θερμαίνειν, erwärmen, fervēre, sieden; farcīre, voll stopfen, stopfen, φράσσειν, einschliessen; φέρειν = ferre, tragen; θρασύς, fortis, kühn, tapfer; θύρα, foris, Thür; θῆρ, fera, wildes Thier; εἶρειν, serere, an einander reihen; ὄρός, serum, Molken; sorbēre = ῥοφεῖν, schlürfen; ὕραξ = sōrex, Spitzmaus; ἔρπειν, serpere, schleichen, kriechen; σπεί-ρειν, spargere, säen, ausstreuen; στορεννύναι, sternere, ausstreuen, ausbreiten; στειρός, sterilis, unfruchtbar; ster-nuere, πιάρυσσθαι, niesen; σπαργᾱν, turgēre, strotzen, schwellen; νεῦρον, nervus, Sehne, Kraft; μαραινέσθαι, verzehrt werden, hinschwinden, aufhören, mora, Verzug; μέροψ, sterblich, βρότος, sterblich, mori, sterben; μέριμνα, Sorge, memor, eingedenk; μύρμηκ-, formica, Ameise; μω-ρός = mōrus, närrisch; μορμύρειν, murmurāre, murmeln,

rauschen; ἀμέργειν, abpflücken, *merga*, Getraidegabel; ὄρᾱν, alt *Forān*, sehen, gewahren, οὐρός, Wächter, *vereri*, sich scheuen, scheuen. Die zahlreichen Wörter, in denen das *r* mit einem anlautenden Consonanten verbunden ist, wie *βραχύς* = *brevis*, kurz, und die Suffixe, die das *r* enthalten, werden weiterhin noch aufgeführt werden.

Eine grosse Anzahl von Formen lässt noch innerhalb des Griechischen und Lateinischen einen Wechsel der schon oben als nahverwandt bezeichneten Laute zu Tage treten. Sie stellen sich aber so, dass theils das Griechische das *r* aufweist, wo wir im Lateinischen *l* haben, theils im Gegensatz zum Griechischen das Lateinische das *r* gewahrt hat, theils aber auch innerhalb des Griechischen oder Lateinischen die Formen mit *r* und *l* neben einander liegen. So steht innerhalb des Griechischen δάκος- neben λάκος-, λακιδ-, Fetzen, Lumpen, *lacerare*, zerreißen; ἐρέβινθος neben λέβινθος, Kichererbse; ἀκροᾶσθαι, hören, neben κλύειν, hören, *in-clutus*, berühmt; κόρυμβος neben κολοφών, Gipfel, Spitze; ἡ-ρέμα, ruhig, langsam, neben νωλεμές, unaufhörlich, unablässig; ἐρχεσθαι neben ἔλθειν (Aorist), kommen; αἶρεῖν neben ἐλεῖν (Aorist), nehmen; τέρμα neben τέλος, Ende, Ziel; ἀποτερματίζειν neben ἀποτελματίζειν, abgränzen; ἀρκεῖν neben ἀλέξειν, abwehren; κρύπτειν, verbergen, neben καλύπτειν, einhüllen, bedecken; κρώμαξ neben κλώμαξ, Steinhaufen, Felsen; φράσσειν, einschliessen, verwahren, neben φυλάσσειν, bewachen, bewahren; ὄστρυγγ- neben ὄσυλλγγ-, Haarlocke; κυρτός, *curvus*, neben κυλλός, gekrümmt; ἀμανρός, ἀμορβός, dunkel, neben ἀμολγός, Dunkel; Bildungen wie τη-λίκο- (aus -δλίκο-), so alt, eigentlich »so aussehend«, neben δέρεσθαι, sehen. Innerhalb des Lateinischen findet sich voräre, verschlingen, neben gula, Schlund, Kehle; zahlreiche Bildungen auf -āris neben denen auf -ālis und anderes; dann stellt dem lateinischen *l* das Griechische sein *ρ* gegenüber in εἶρος-, Wolle, neben vellus-, Wolle, Vliess; βάρβαρος, fremd, ausländisch, neben balbus, stotternd, undeutlich sprechend; κείρειν, scheeren, abschneiden, neben cultro-, Messer; ἐγείρειν, wecken, neben vigilāre, wachen; χρώτ-, Oberfläche, Farbe, neben color, Farbe; λίσριον, neben lilium, Lilie; μῦρός, sehr viel, neben multus, viel. Und wiederum dem lateinischen *r* das Griechische sein *λ* in hirundon- neben χελιδόν-, Schwalbe; ἀρα, Burg,

neben ἄλλι-, Brustwehr; *vermis* neben ἐλμινθ-, Wurm; *muscerda* neben μυσκέλεσθρον, Mäusedreck; *prope* neben πέλας, nahe; *forti*-, Glück, Zufall, neben θάλλειν, blühen, gedeihen, und θαλά, Glück, Gastmahl; *grandon*- neben χάλαζα, Hagel; *mordère*, beissen, neben ἀμαλδόνειν, zerstören; *strigilis* neben στλεγγίδ-, Reibeisen. Es wird sich vielleicht in keinem dieser Fälle mit voller Bestimmtheit für das Griechisch-lateinische entscheiden lassen, am Wahrscheinlichsten aber galt hier, wo nicht etwa schon die Formen mit *r* und *l* neben einander lagen, die Form mit *r*.

Grösser aber als die Anzahl der auf die angegebene Art neben einander hergehenden Formen mit *r* auf der einen und *l* auf der andern Seite, ist wieder die Anzahl derjenigen, in denen sich für das Griechische und Lateinische schon das *l* festgesetzt hat, mehrentheils im Gegensatz namentlich zum Altindischen, wo also das *l* wahrscheinlich auch schon im Griechisch-lateinischen bestand. So steht λεκάνη neben *lanx*, Schüssel; λάξ, mit der Ferse, und λακίζειν, mit dem Fuss ausschlagen, neben *calc*-, Ferse, und *calciträre*, mit der Ferse ausschlagen; λείπειν neben *linquere* und neben altind. *ric*, lassen, verlassen; ἀλείφειν, salben, neben *liquäre*, flüssig machen; λύκος = *lupus* neben altind. *vrká*-, Wolf; λοξός, schief, schräg, *luxus*, verrenkt; λοκριφός, seitwärts, schräg, *ob-liquus*, schräg; λευκός, leuchtend, glänzend, *lucere*, altind. *ruc*, leuchten; λάμπειν, glänzen, *limpidus*, klar, hell; λίσπειν, verlangen, *libidon*-, Verlangen; λαγγάζειν, zögern, *languidus*, matt, träge; δολιχός, *longus*, neben altind. *dīrghá*-, lang; λέγειν, zählen, sagen, *legere*, sammeln, lesen; λυγρός, traurig, *lūgère*, trauern; λέχος, *lectus*, Bett; λείβειν, *libare*, ausgiessen; λώβη, Beschimpfung, *lābēs*, Fleck, Schandfleck; λαπτειν, lecken, schlürfen, *lambere*, lecken; λείχειν, *lingere*, lecken; λανθάνειν, *latère*, verborgen sein, neben altind. *radh*, verlassen; *λελάσθαι* (aus *λε-λάσσεισθαι*), begehren, *lascivus*, muthwillig; λίνον, *linum*, Flachs, Lein; λύειν, *so-lvere*, lösen; λούειν, *lavere*, waschen, baden; λέων, *leō*, Löwe; λείος = *lēvis*, glatt; λαιός = *laevus*, link; ἀπο-λαύειν, geniessen, *lucrum*, Gewinn; λύθρον, *lutum*, Koth.

Auch beim *l* beegnet im Griechischen wieder mehrfach ein vocalischer Vorschlag, so in ἐλεύθερο- = *libero*-,

frei; *ἐλαχὺς*, klein, kurz. und *ἐλαφρός*, leicht. neben *λαχύ-φλοιος*, mit dünner Rinde. *levis*, altind. *laghú-*, leicht; *ἐλέγχειν*, schmähen. schimpfen, neben altindischem *langh*, überspringen. gering schätzen; *ὀλισθάνειν*, ausgleiten, neben *λιτός* und *λισσός*, glatt; *ὀλισβρός* neben *lúbricus*, schlüpfrig, glatt; *ὀλόπειν*, zupfen, rupfen, neben *λέπειν*, schälen, abschälen; *ὀλίγος*, wenig, neben altind. *liç*, klein sein. Hie und da mag jener Vocal auch einen etymologischen Grund haben, schwerlich aber überall und wo er eben rein lautlich zugetreten ist. wird sein Vortritt in die griechisch-lateinische Zeit nicht hineinreichen.

Im Inlaut zeigen griechische und lateinische Formen das *l* und zeigten es dann also wahrscheinlich auch die zu Grunde liegenden griechisch-lateinischen in *ἄλλο-* = *alio-* neben altind. *anyá-*, ander; *ὠλένη* = *ulna*, Ellbogen, Elle, neben altind. *aratní*, Ellbogen; *ἔλαιον* = *oleum*, Oel; *ὀλόζειν*, schreien, jauchzen, *ululâre*, schreien, heulen; *ἀπολλύναι*, *ab-olère*, zerstören, vernichten; *ἄλφος*, weisser Hautfleck, *albus*, weiss; *ὠλάφος*, *alapa*, Ohrfeige; *καλεῖν*, *calâre*, ausrufen; *κάλαμος* = *calamus*, Rohr; *καλύπτειν*, *oc-culere*, verbergen; *κολούειν*, verstümmeln, *in-columis*, unverletzt; *καλιὰ*, Hütte, *cella*, Kammer; *κέλευθος*, *callis*, Fusssteig, Weg; *κέλης*, Rennpferd, *celer*, schnell; *πέλλειν*, treiben, stossen = *per-cellere*, erschüttern, stossen; *κόλωνός*, *collis*, Hügel, *celsus*, hoch; *κολοφών*, *culmen*, Gipfel; *βου-κόλος*, Rinderhirt, *colere*, warten, pflegen; *κύλον*, *cilium*, Augenlid; *κύλικ-* = *calic-*, Becher; *καυλός*, *caulis*, Stengel; *παλάμη* = *palma*, flache Hand; *πελλός*, bleifarbig, *πολιός*, grau, *pallidus*, bleich; *πέλλα*, *pellis*, Haut, Fell; *πίλος*, Filz. *pfleus*, Filzhut; *πολύς*, viel, *πλεῖον* = *plús*, mehr, altind. *purú-* und *pulú-*, viel; *παλρεbra*, *bléparon*, Augenlid; *πόλτος*, *puls*, Brei; *πῶλος*, Füllen, *pullus*, junges Thier; *ψύλλα*, *púlex*, Floh; *πάλη*, *plânî*, *πλανᾶσθαι*, umherirren; *πάλη*, *pollen*, feines Mehl, Staub; *τῆναι* (Aorist), ertragen, aushalten, *τολμᾶν*, wagen, *tuli*, ich trug, *tollere*, aufheben, *tolerâre*, ertragen, dulden; *σιαλᾶν*, tröpfeln, *stillâ*, Tropfen; *ἀγ-γέλλειν*, verkündigen, *gallus*, Hahn; *γάλως*, *glôs*, Schwägerinn, Mannes Schwester; *βολβός* = *bulbus*, Zwiebel; *βάλλειν*, werfen, *volâre*, fliegen; *βάλανος*, *glans*, Eichel; *γάλα* = *lae*, Milch; *βληχᾶσθαι*, *bâlâre*, blöken; *δόλος* = *dolus*, List, Trug; *dulcis*, *γλυκύς*, süß; *χλόη*, grünes Kraut, *holus*,

Kraut, Kohl; *χολός*, *claudus*, lahm; *χλόος*, grüngelbe Farbe, *helvus*, gelb; *φύλλον* = *folium*, Blatt; *φιλεῖν*, lieben, *laetus* (aus *plaetus*), erfreut, froh, altind. *pri*, lieben, erfreuen; *ἅλς*, *sāl*, Salz; *ἅλλεσθαι*, *salire*, springen; *σάλος*, *salum*, das Schwanken, das Wogen; *σελήνη*, Mond, *σέλας*, Glanz, *sōl*, Sonne; *ὅλος* = *sollus*, ganz, *solli-ferreus*, ganz eisern; *ὄλκος* = *sulcus*, Furche; *σκάλοψ*, Maulwurf, *scalpere*, kratzen, scharren; *σφάλλειν*, stürzen, täuschen = *fallere*, täuschen; *πομ-φόλυγ-*, *bullā*, Blase, *bulga*, Ranzen; *ἔλη* = *silva*, Wald; *μέλιτ-*, *mell*, Honig; *μαλακός*, *mollis*, milde, weich; *μύλη* = *mola*, Mühle; *μῆλον* = *mālum*, Apfel; *μῶλος*, *mōlēs*, Mühe, Beschwerlichkeit; *μαλάχη* = *malva*, Malve; *ἀμέλγειν*, *mulgere*, melken; *μόλυβδος*, *plumbum*, Blei; *βούλεσθαι*, *velle*, wollen; *ἐλύνειν*, winden, *εἰλίσσειν*, wälzen, winden, *volvère*, wälzen; *ἐλκειν*, ziehen, *lacere*, locken, anziehen; *οὐλή*, *vulnus*, altind. *vrana-*, Wunde; *ἐλωρ*, Beute, Raub, *vellere*, reissen, abreissen. — Nach anlautenden Consonanten *κλαγγή*, *clangor*, Klang; *κλεῖδ-*, später *κλειδ-*, *clāvis*, Schlüssel; *κλέπτειν*, *clepere*, stehlen; *κλίνειν*, biegen, neigen, *dē-clināre*, abneigen; *κλιτύς*, *clivus*, Hügel; *κλύειν* = *cluere*, hören; *κλυτός* = *in-clūtus*, berühmt, neben altind. *gru*, hören; *κλύζειν*, bespülen, *cluere*, reinigen; *κλόνις*, Steissbein, *clūnis*, Hinterbacken; *πληγή* = *plāga*, Schlag, Stoss; *πλατύς*, breit, eben, *plānus*, flach, eben; *πλήθειν*, *im-plēre*, anfüllen; *πλήθος*, *plēbs*, Menge, Volk; *πλέκειν*, *plectere*, flechten; *πλεῖν*, schiffen, *πλύνειν*, waschen, *pluere*, regnen; *δι-πλόος*, *du-plus*, doppelt; *γλαφυρός*, hohl, glatt, *glaber*, glatt, kahl; *γλύφειν*, aushöhlen, *glūbere*, abschälen; *φλέγειν*, *flagrāre*, brennen, neben altind. *bhrāj*, leuchten; *σπλήν-* = *liēn-* (aus *spliēn-*), Milz.

In manchen Formen ist ein ursprüngliches *r* oder *l* ganz verdrängt, so in *πταννύναι*, *pandere*, neben altind. *prath*, ausbreiten, und *πλατύ-* = altind. *prthū-* (für *prathū-*), breit; in *mendum*, Fehler, neben *ἀμαρτάνειν*, fehlen, an das sich auch *μάτην*, vergeblich, umsonst, anschliesst; in *ποτί* neben *προτί* = *πρός*, zu; *pēdere*, *πέσθαι*, farzen; *taedet*, es verdriesst, altind. *tard*, quälen, beleidigen; *δοκεῖν*, betrachten, beobachten, neben *δέσθαι*, sehen; *φέγος*, Glanz, neben altind. *bhrāj*, glänzen; dagegen im Altindischen in *bhanj*, neben lat. *frangere*, brechen, und in *bhuj* neben lat. *frui*, geniessen; in

μάψ, vergeblich, umsonst, neben βλέπειν (aus μλάπτειν), beschädigen, hindern; μαπέν (Aorist) neben μάρπειν, fassen, erreichen. Auch in spēs Hoffnung, neben spêrâre, hoffen, und vîs, Kraft, neben seinen Pluralgenetiv vîri-um scheint das *r* verdrängt zu sein, ganz ähnlich wie vēr, Frühling, zunächst vielleicht aus verer, weiterhin allerdings aus veser entstand.

Die Halbvocale *V* und *J*.

Nach keiner Seite hin ist der alte Consonantismus, wie er sich noch für die griechisch-lateinische Zeit aufstellen lässt, später so sehr beeinträchtigt worden, als in Hinsicht auf die Laute *v* und *j*, deren Bezeichnung als Halbvocale ihr inniges Verhältniss zu den Vocalen *u*, der oft aus *v* hervorgeht, und *i*, das oft an die Stelle des älteren *j* trat, andeutet. Das *j*, das auch im Lateinischen vielfach zerstört ist, finden wir im Griechischen nirgend mehr, und ebenso ist das *v*, das im Lateinischen doch noch sehr häufig auftritt, im Griechischen völlig erloschen im Attischen, dem wir den überwiegend grössten Theil des griechischen Schriftthums verdanken. Nicht aber war es auch im übrigen Griechischen gänzlich eingebüsst, wir wissen ganz abgesehen von dem was die Sprachvergleichung uns lehrt zum Theil aus spätern bestimmten Nachrichten, zum Theil aus mancher Inschrift, dass es in weiter Ausdehnung bewahrt war im Aeolischen, namentlich im Böotischen, und im Dorischen, namentlich im Lakonischen, dann aber auch vor allem aus metrischen Gründen, dass es in der altionischen Dichtung noch in vollem Leben stand. Dass es aber in allen Schriftwerken so fast spurlos verschwand, ist vornehmlich dem überwiegenden attischen Einfluss in der Blüthezeit des alten Griechenlands zuzuschreiben.

V.

Obwohl in einzelnen Fällen ein ursprünglich anlautendes *v* im Griechischen nicht mehr bestimmt nachweislich zu sein scheint, und vielleicht auch hie und da früher als anderswo abgefallen ist, so ist doch in den meisten Wörtern, deren anlautendes *v* in den verwandten Sprachen vorliegt, dasselbe auch im Griechischen noch nachzuwei-

sen. So fand es sich aber in *ιον*, alt *Flon*, *viola*, Veilchen; *fé*, *ξ*, ihn sie, *Fós*, *ός*, *suus*, altind. *svá*-, sein; *έκόντ*-, *φεκόντ*-, willig, freiwillig, altind. *vac*-, wollen; *έκηλος*, *φέκηλος*, ruhig, ungestört; *έκάς*, *φεκάς*, fern, *έκαεργος*, *φεκάεργος*, ferntreffend; *έκαστος*, *φέκαστος*, jeder, *έκάτερος*, *φεκάτερος*, jeder von zweien; *έκυρός*, *φεκυρός*, *socer*, altind. *gnácura*-, Schwäher, Schwiegervater; *έξ*, *féξ*, *sex* (aus *sveχ*), armenisch *wetz*, altbaktrisch *khsvas*, altbritannisch *chwech*, sechs; *ήκα*, *φήκα*, leise, sanft; *έικοσι*, *φέικοσι*, neben *viginti*, altind. *vinçáti*, zwanzig; *έικειν*, *φέικειν*, weichen, neben *vic*-, Wechsel, *vítâre*, ausweichen, meiden, altind. *vic*-, trennen; *οίκος*, *φοίκος*, Haus, *vícus*, Wohnung, Dorf, altind. *vaiça*-, Haus; *είκει*, *φέφοικε* (Perfect), es gleicht, es scheint, es geziemt, *φέικε*, (Ilias 18, 520), es gefiel, *έικελος*, *φέικελος* und *ίκελος*, *φέκελος*, ähnlich; *έίπειν*, *φειπειν* (Aorist), sagen, *έπος*, *φέπος*, Wort, *όπ*-, *φόπ*-, Stimme, neben *vocâre*, rufen, nennen, *vôc*-, Stimme, altind. *vac*-, sprechen, nennen; *έτος*, *φέτος*, Jahr, neben *vetus*, *vetustus*, alt; *ίτις*, *φίτις*, Kreis; *έτης*, *φέτης*, Freund, Verwandter, altind. *vatsala*, liebend; *ήτρίον*, *φητρίον*, Aufzug, *vière*, binden, flechten, altind. *váyâmi*, ich webe; *ιτέα*, *ιτέη*, *φιτέη*, deutsch Weide, lat. *vítex*, Keuschbaum; *ιταλός*, *φιταλός*, *vitulus*, Kalb; *άγνύναι*, *φάγνύναι*, zerbrechen; *άνδάνειν*, *φανδάνειν*, gefallen, neben *svâdêre*, rathen, überreden, altind. *svad*-, schmecken, süß sein; *ήδύς*, *φηδύς*, süß, *svâvis*, lieblich, altind. *svâdú*-, süß; *έδνα*, *φέδνα*, n. (Plural), Hochzeitsgeschenke; *ιδειν*, *φιδειν* (Aorist), *vidêre*, sehen, *οίδα*, *φοίδα* = altind. *vâida*, ich weiss, altind. *vid*-, wissen; *ιδρώς*, *φιδρώς*, *sûdor*, Schweiss, altind. *svîd*-, schwitzen; *ίχος*, *φόχος*, Wagen, *vehere*, fahren; *ήχή*, *φηχή*, Schall, Geräusch, *λαχή*, *φιφαχή*, Geschrei; *έθειρα*, *φέθειρα*, Haar, *έθνος*, *φέθνος*, Volk, altind. *vardh*-, wachsen; *ήθος*, *φήθος*, gewohnter Aufenthalt, Wohnsitz, Gewohnheit, altind. *svadhâ*-, Gewohnheit; *έθειν*, *φέθειν*, gewohnt sein, *svescere*, gewohnt werden; *ώθειν*, *φώθειν* (Imperfect *έώθουν* für *έφώθουν*), stossen, altind. *vâdh*-, drängen, quälen; *άστυ*, *φάστυ*, Stadt = altind. *vâstu*, Haus, von *vas*, wohnen, *vestibulum*, Vorhof, *Έστία*, *Φεστία*, *Vesta*; *έσπερο*-, *φέσπερο* = *vespero*-, Abend; *ίξός*, *φίξός*, *viscum*, Mispel, Vogelleim; *έννύναι*, *φέννύναι*, bekleiden, *έανός*, *φεανός*, Gewand, *έσθος*, *φέσθος*, *vestis*, Kleid, altind. *vas*, bekleiden; *φόαο* (Ilias 5, 486. 9, 327), Gattinn = *soror* =

altind. *svásar-*, Schwester; *ἦρ*, *ἔαρ*, *ἑάρ* = *vēr*, altind. *vasantá-*, Frühling; *ῥός*, *ῥίος*, *ῥίος*, *virus*, altind. *visha-*, Gift; *ῥός*, *ῥίος*, gleich, altind. *vīṣva-*, all, ganz, altind. *vishu*, gleich; *ἄνακτ-*, *ἑνάκτ-*, Herrscher; *οἶνος*, *φοῖνος*, *vinum*, Wein; *ἦννοψ* (Ilias 16, 408; 18, 349. Odyssee 10, 360), funkelnd; *ἦν-*, *ἑν-*, Sehne, Kraft, *ἦν*, *ἑν*, mit Kraft, gewaltig; *ῥωνεῖσθαι*, *ῥωνεῖσθαι* (Imperfect *ῥωνούμην* für *ἑῥωνούμην*), kaufen, *ῥνος*, *ῥῶνος*, Kaufpreis, *vénium dare*, verkaufen; *ἑμεῖν*, *ῥεμεῖν* (*αἶμα ῥεμῶν* Ilias 15, 11), *vomere*, altind. *vam*, ausspeien, ausbrechen; *ῥραιός*, *ῥραιός*, schwach, dünn; *ῥρν-*, *ῥῶρν-*, Widder; *ῥρύειν*, *ῥερύειν*, abwehren, altind. *var*, bedecken, abwehren, deutsch *wehren*; *ῥργειν*, *ῥεργειν*, einschliessen, absperren, altind. *varj*, ausschliessen, abhalten; *ῥρειν*, *ῥερειν*, sagen; *ῥρᾶν*, *ῥορᾶν*, sehen, deutsch *wahr-nehmen*, *ge-wahren*; *ῥρα*, *ῥῥα*, Gunst, *ῥῥα φέρειν*, willfahren, altind. *var*, wählen; *ῥρίον*, *ῥῥίον*, Grabhügel; *ῥρρειν*, *ῥερρειν*, fortgehn, lakonisch *βέρρης*, Ausreisser; *ῥεῖξ*, *ῥεῖξ*, lakonisch *βείραξ*, Habicht; *ῥρις*, *ῥρις*, Götterbotinn, Regenbogen; *ῥτρος*, der Bettler in der Odyssee; *ῥργον*, *ῥεργον* = deutsch *Werk*, *ῥργάζεσθαι*, *ῥεργάζεσθαι*, arbeiten; *ῥρη*, *ῥερη*, Thau, altind. *varshá-*, Regen, *varsh*, regnen, *ἀπό-ῥερε* (Ilias 6, 348. 21, 283. 329), er schwemmte fort; *ῥλίσσεσθαι*, *ῥαλίσσεσθαι*, gefangen werden; *ῥλλειν*, *ῥελλειν*, drängen; *ῥλλς*, *ῥάλλς*, zahlreich, in Menge; *ῥλωρ*, *ῥέλωρ*, Beute, Raub, *vel-lere*, reissen, abreißen; *ῥλίσσειν*, *ῥελίσσειν*, wälzen, drehen, *volvere*, wälzen; *ῥλῖος*, *ῥίλῖος*; *ῥλπεσθαι*, *ῥέλπεσθαι*, hoffen, *ῥλδεσθαι*, *ῥέλδεσθαι*, wünschen, verlangen, *velle*, wollen, *volupis*, ergötzlich, altind. *var*, wählen; *ῥλμινθ-*, *ῥέλμινθ-*, *vermis*, Wurm; *ῥλλύειν*, *ῥελλύειν*, *velāre*, umhüllen; *ῥλλος*, *ῥῥλλος*, äolisch *ῥάλλος*, Nagel, *vallus*, Pflock, Pfahl. In allen diesen Fällen bestand daher auch das anlautende *v* im Griechisch-lateinischen.

Vor folgendem *r* und *l* ist das anlautende *v* auch im Lateinischen durchweg verschwunden, dass aber in der griechisch-lateinischen Zeit die Consonantenverbindungen *vr* und *vl* noch bestanden, ergibt sich noch aus mancher griechischen Form, die *β* an die Stelle des alten *F* treten liess, wie *βρέχειν* (aus *Fρέχειν*) neben *rigāre* (aus *vrigāre*), benetzen, altind. *varsh*, regnen; *ῥός* aus *vrós* neben *ῥρη* = *ῥερη*, Thau; *βρόχος*, neben gothischem *vruiggō*, Schlinge, und lat. *laqueus* (aus *vlaqueus*), Strick, Schlinge; *βλαστά-*

νειν (aus *Φλαστάνειν*), hervorsprossen, und *βλωθρός*, hoch, neben altind. *vardh*, wachsen; namentlich aber aus äolischen Formen (Ahrens Seite 34) wie *βράκος*, aus *Φράκος* = *ράκος*, Fetzen; *βρύς* aus *Φρύς* = *ρύς*, Runzel; *βρύη* aus *Φρύη* = *ρύη*, Riemen; *βρήτωρ* aus *Φρήτωρ* (*μύθων τε Φρητῶρα* Ilias 9, 443) = *ρήτωρ*, Redner, neben *εἰρειν*, *Φείρειν*, sagen, *verbum*, Wort; *Βραδάμανθς* aus *Φραδάμανθς* = *Ψαδάμανθς*; *βράδιος* für *Φράδιος* = *δαδιός*, schlank; *βρόδον*, aus *Φρόδον* = *ρόδον*, Rose; *βρίζα* aus *Φρίζα* (*ἐπὶ δὲ Φρίζαν βάλε*, Ilias 11, 846) = *ρίζα*, *râdix* (aus *vrâdix*), Wurzel, neben unserm *Wurzel*; *βρατῖδιος* aus *Φρατῖδιος* = *ράτῖδιος*, leicht; *Φρηξίς* (aus Alkaios angeführt), Riss = *ρήξίς*, von *δηγνύναι*, reissen, aus *Φηγνύναι* (*ἐριδα Φηγνύντο* Ilias 20, 55, *χαλκῷ τε Φρηκτός* Ilias 13, 323, *οὐδ' ἔΦρηξεν* Ilias 3, 348, *ἄΦρηκτος*, unverwüstlich, Ilias 2, 490, äolisch *αὔρηκτος*); *ρίπτειν* aus *Φρίπτειν* (*ψυχρῇ ὑπὸ Φριπῆς* Ilias 15, 171; *ἔΦριψεν* Ilias 19, 130), werfen, neben deutschem *werfen*; *ρίνός* aus *Φρίνός* (*ὥς δ' ἀπὸ Φρινόν* Ilias 5, 308), Haut = altind. *vârṇa*-, Farbe, von *var*, bedecken. Auch der kretische Name (Ahrens 2, Seite 50) *Βλισσὴ* aus *Φλισσὴ* = *Λισσὴ* ist noch hier anzuführen.

Von Verbindungen des *v* mit andern anlautenden Consonanten ergeben sich für die griechisch-lateinische Zeit mit Sicherheit nur drei: *kv*, *dv*, *sv*. Auf das *kv*, das im Lateinischen (*qu* geschrieben) noch sehr gewöhnlich ist, wie bereits oben unter *k* bemerkt wurde, scheint im Homer noch hinzuweisen *Φοίκαδε νισσόμεθα κΦενεάς σὺν χεῖρας ἔχοντες*, nach Hause kehren wir mit leeren Händen, (Odyssee 10, 42), da *κενός*, leer, auf altes *κΦενεός* wirklich zurückleitet, wie aus dem altindischen *cûnyâ-* (aus *cṛânyâ-*), leer, sich ergibt. Das *dv* besteht noch, wie aus metrischen Gründen bestimmt hervorgeht, in den homerischen *δΦεῖδω*, ich fürchte, *δΦεῖμα* und *δΦέος*, Furcht, *δΦειλός*, feige, *δΦεινός*, gefürchtet, furchtbar, *δΦήν*, lange, und auch einigen Formen des zweiten Zahlworts, wie *δΦώδεκα* neben *δυνώδεκα*, zwölf, *δΦίς*, zweimal, *δΦιπλόφος*, zweifach, und andern; im Lateinischen besteht das *dv* nicht mehr, in *duodecim*, zwölf, ging das *v* in *u* über; *bis*, zweimal, dagegen nebst *bi-dens*, zweizahnig, und einigen ähnlichen Formen weist noch deutlich auf das alte *dv* hin, dessen *v* aber dort in *b* überging und dann das *d* neben

sich verloren gehen liess. Im Griechischen ist das *sv* nicht mehr nachzuweisen, es muss sehr früh das *s* verloren haben und büsste später dann auch das *v* ein, im Lateinischen aber, wo es meist *su* geschrieben wird, besteht es in *svāvis* (*suāvis*) = ἡδύ-, alt *ῥηδύ-* (aus *σῥηδύ-*) = altind. *svādú-*, süß; *svādēre*, überreden, neben *ἀνδάνειν*, alt *ῥανδάνειν* (aus *σῥανδάνειν*), gefallen, altind. *svad*, schmecken, süß sein, und *svescere*, gewohnt werden, neben *ῥθειν*, alt *ῥέθειν* (aus *σῥέθειν*), gewohnt sein, altind. *svadhā*, Gewohnheit. Häufiger wurde indessen im Lateinischen neben dem *s* das *v*, das aber auf den nebenstehenden Vocal offenbar mehrfach trübenden Einfluss ausübte, verdrängt, so in *somnus* (aus *svomnus*) = ὕπνος (aus *σύπνος*, *σφόπνος*) = altind. *svāpna-*, Schlaf; *socer* (aus *svocer*) = ἑκϋρός, alt *ῥεκϋρός* (aus *σῥεκϋρός*) = altind. *ṣvācūra-*, Schwiegervater; *soror* (aus *svoror*) = altind. *svāsar-*, Schwester = altem *ῥόαρ* (aus *σῥόαρ*, *σφόσαρ*), Gemahlinn; *sermōn-* (aus *svermōn-*), Rede, Gespräch, neben altind. *svar*, tönen; *sonus* (aus *svonus*), Ton, Klang, neben altind. *svan*, tönen; *serēnus* (aus *sverēnus*), hell, heiter, neben altind. *svar*, glänzen; *sē* und *sibi*, sich, *sed*, aber, eigentlich »für sich, abgesondert«, vom Pronominalstamm altind. *svá-*, sich; *sī*, wenn, neben oskischem *svai*. Ganz ähnlich ist der Verlust des *v* in *canis* neben *κύων* = altind. *ṣvām-*, Hund.

Die obigen Beispiele zeigen, dass im Griechischen das alte anlautende *f* später theils ganz abfiel, theils aber auch in den Hauch übergang. Für die homerische Sprache, in der das *f* noch lebendig blieb, ist hier noch besonders zu bemerken, dass mehrere Wörter, die ursprünglich jenen Halbvocal im Anlaut hatten, aber fast ausschliesslich vor folgendem *s*, oft noch ausserdem ein *s* im Anlaut zeigen, das gewiss nicht als aus dem Halbvocal hervorgegangen wird anzusehen sein, sondern als ein vocalischer Vorschlag vor demselben, wie er bereits oben bei den Nasalen sowohl als bei den flüssigen Lauten *r* und *l* mehrfach sich zeigte, so begegnet *ῥῥέδνα* Hochzeitsgeschenke, neben *ῥέδνα*; *ῥῥείκοσι* neben *ῥείκοσι*, zwanzig; *ῥῥεῖλιν* neben *ῥεῖλιν*, drängen; *ῥῥεῖσασθαι* neben *ῥεῖσασθαι* (Aorist), erscheinen; *ῥῥέλδεσθαι* neben *ῥέλδεσθαι*, wünschen; *ῥῥέλπεισθαι* neben *ῥέλπεισθαι*, hoffen; *ῥῥέργειν* neben *ῥέργειν*, einschliessen; *ῥῥέρη* neben *ῥέρη*, Thau; *ῥῥίτος* neben

ῥτος, gleich, lauter Formen, die später von diesem vocalischen Zusatz keine Spur mehr zeigen. Einige Wörter indess haben in späterer Zeit ein anlautendes *ᾱ* festgehalten, wo es ursprünglich auch nur ein Vorschlag vor anlautendem *F* gewesen zu sein scheint, da es in Formen der verwandten Sprache mangelt, so in *ᾱῆναι*, aus *ᾱFῆναι*, neben altind. *vā*, deutschem *wehen*, an das auch *ἄερ-*, Luft, aus *ᾱFέρ-* (neben *αῖρα*, Hauch) und *ἄελλα*, aus *ᾱFελλα*, Sturm, sich anschliessen; *ᾱέξασθαι*, wachsen, aus *ᾱFέξασθαι* (später *αὔξασθαι*), neben altind. *vaksh*, deutschem *wachsen*; *ᾱείδειν*, singen, aus *ᾱFείδειν* (neben *αὐδή*, Stimme) und *ᾱηδόν-*, Nachtigall, aus *ᾱFηδόν-*, neben altind. *vad*, tönen, singen.

Hieran schliessen sich wohl auch noch einige andre griechische Formen, in denen gradezu eine Umstellung des Vocals vor das ursprünglich anlautende *v* eingetreten zu sein scheint, das vor dem folgenden Consonanten dann zu *u* vocalisirt werden musste, so *εὔκηλος* (aus *ἔFκηλος*) = *ἔκηλος*, *Fέκηλος*, ruhig; *οὐρανός*, Himmel, = altind. *Várunas*, Gott des Himmels; *οὐρον*, Harn, altind. *vār-*, *vāri-*, n. Wasser; *αὐλή*, Wohnung, neben altind. *vas*, wohnen; *οὐρά*, altind. *vāra-*, Schwanz; *εὔχασθαι*, beten, wünschen, altind. *vānch*, wünschen; *οὐλή*, Wunde, Narbe, *vulnus*, altind. *vraṇa-*, Wunde; *εὐνις*, beraubt, altind. *van*, verletzen; *εὐρύ-* = altind. *urí-* (aus *varí-*, wie noch der Comparativ *várīyans-* zeigt), weit, breit.

Auch für den Inlaut, in dem im Lateinischen das *v* häufig genug vorkommt, wird für das älteste Griechisch der Halbvocal *F* erwiesen durch mundartliche bestimmt überlieferte wenn auch nicht sehr zahlreiche Formen wie die äolischen *αῖηρ* (für *ᾱFηρ* = *ᾱήρ*), Luft; *αὔως* (für *ᾱFως*), Morgenröthe; *ναῦος* (für *νᾱFος*), des Schiffes; *φαῦος* (für *φᾱFος*), Licht; lakonisch *ᾱβείδω* (für *ᾱFείδω*), ich singe; *ᾱβώρ* (für *ᾱFώς*), Morgenröthe; *ἑβάω* (für *ἑFάω*), ich lasse; das kretische *ᾱβέλιος* (für *ᾱFέλιος*), Sonne; das argivische *ᾱββα* (für *ᾱFβα*), Eier, und andre, so wie auch durch vereinzelte inschriftliche Formen, für die homerische Sprache aber insbesondere durch den nicht eingetretenen Ausfall von Vocalen vor scheinbar folgenden Vocalen in Wörtern, wie *ᾱποέργειν* (nicht *ᾱπέργειν*) = *ᾱποFέργειν*, abschliessen, *ἑπιείκελος* (nicht *ἑπέικελος*) = *ἑπιFείκελος*, ähnlich, *ἰοειδής* und *ἰοεντ-* für *FιοFειδής* und *FιόFεντ-*,

veilchenblau. Ausserdem aber ist für den Nachweis des alten inlautenden *v* ein altes in das Griechische sowohl als in das Lateinische sich erstreckendes Gesetz wichtig, wornach das *v* vor folgendem Consonanten oder im Auslaut in seinen Vocal *u* überzugehen pflegt, so dass dann also mehrfach nah zu einandergehörige Formen mit *u* und *v* neben einander liegen. Da nun aber im Griechischen jenes vocalische *u* als *v* in der Regel geschützt blieb, so können wir von ihm auf das in den neben liegenden Formen verdrängte aber ursprünglich sicher vorhandene *v* noch zurückschliessen. So lehrt noch der Nominativ *βοῦς*, Rind, dass der Genetiv *βοός*, des Rindes, aus *βοFός* entstanden sein muss, wie dann zu weiterer Bestätigung auch noch das entsprechende lateinische *bovis* zeigt. Wenn wir somit nun auch für das Griechisch-lateinische mit ziemlicher Sicherheit annehmen dürfen, dass hier das volle inlautende *v* noch in seinem alten vollen Umfang bewahrt blieb, so scheint es doch im Griechischen hie und da auch schon sehr früh beeinträchtigt zu sein, da es auch einzelne homerische Formen offenbar schon ganz verloren haben, wie *Feiπεῖν* aus *FeFeπεῖν* (reduplicirter Aorist), sagen; *γηθεῖν* aus *γαFeθεῖν*, sich freuen, wie das entsprechende *gaudēre* deutlich zeigt und *gavisus*, erfreut; *ἄμεναι* aus *ἄFέμεναι*, sättigen; *Ζῆν*, den Zeus (Ilias 8, 206. 14, 265. 24, 331) = altind. *dyām*, den Himmel, aus *dyávam*. Es ist daher für die ältesten griechischen Formen nicht leicht, mit voller Bestimmtheit das Vorhandensein des *F* in allen einzelnen Fällen, wo wir es doch vorläufig schreiben, anzugeben. Die wichtigsten Formen nun aber, die deutlich auf griechisch-lateinisches inlautendes *v* schliessen lassen, sind *οἷς*, *οῖς*, *ὄFις* = *ovis* = altind. *ávis*, Schaf; *avis*, altind. *ví-* (aus *aví-*), Vogel, *auccps*, Vogelfänger; *ἐάω*, *ἐFάω*, lakonisch *ἐβάω*, ich lasse, altind. *ávasyāmi*, ich vollende; *ἥλιος*, alt *ἡFέλιος*, kretisch *ἄβέλιος* (nach Benfey aus *σαFέλιος*, wie auch das gothische *sauil*, Sonne, bestätigt), Sonne; *ὦν*, aus *ὦFιον*, argivisch *ὠβειον*, *ónum*, Ei; *ὄγδοος*, *ὄγδοFος*, *octávus*, der achte; *αἰεῖν*, *ἄFιεῖν* (aus *ἄFισεῖν*), hören, merken, *αἰσθάνεσθαι* (aus muthmasslichem *ἄFισθάνεσθαι*), wahrnehmen, bemerken, *ὄτω*, *ὄFίω*, *οῖομαι*, *ὄFίομαι* (aus *ὄFίσσομαι*; Aoristparticip *ὄFισθεῖς* Ilias 9, 453), ich glaube, *audīre* (aus *ausdīre*, *avisdīre*), hören, *obédire*, alt *oboidire* (aus *-ovisdīre*), gehorchen; *αἰών*, *ai-*

Φών, Zeit, Lebenszeit, *aevum*, Zeit, Lebenszeit, Ewigkeit, *ἀεί*, *αἰεί*, *αἰφεί*, immer, altind. *aiṇa-*, Lauf, Gang, Lebenswandel; *οἶος*, *οἶφος*, allein, altbaktrisch *aēnā*, ein; *ἄτη*, *ἄφάτη*, äolisch *ἀνάτᾱ*, Verderben, Verblendung; *ἀετός*, *αἰφετός*, dorisch *αἰβετός*, Adler; *Αἶας*, *Αἶφας* (auf alter Wase); *κλέος*, *κλέφος*, altind. *crávas-*, Ruhm, von *cru-*, hören, an das auch *ἀκροᾶσθαι*, *ἀκροφᾶσθαι*, dorisch *ἀκροβᾶσθαι*, hören, sich anschliesst; *κεραός*, *κεραφός*, gehört (ἐλαφρον *κεραφόν*, gehörnten Hirsch, Ilias 3, 24) = *cervus*, Hirsch; *κλαίειν*, aus *κλάφειν*, weinen, Futur *κλαύσεσθαι*; *κλεις*, alt *κληρίς*, *clāvis*, Schlüssel, *claudere*, schliessen; *παίειν*, aus *παφειν*, *pavire*, schlagen; *πλέω*, *πλέφω*, ich schiffe, Futur *πλεύσομαι*, altind. *plánvai*, ich schwimme, ich schiffe; *πιπτεῖσθαι*, alt *πιτοφῆσθαι*, *pavère*, sich ängstigen; *πνέω*, *πνέφω*, äolisch *πνεύω*, ich wehe, Futur *πνεύσω*, *πνεῦμα*, Hauch; *ταῶς*, *ταφώς*, *pávōn-*, Pfau; *gaudēre* (aus *gavidēre*) mit dem Perfect *gavīsus sum*, *γηθεῖν* (aus *γαφεθεῖν*), sich freuen; *γῆ*, *γαῖα*, *γάφια*, Erde, altind. *gan-*, *gāus*, Erde; *βοῦς*, *βός*, altind. *gāus*, Rind, Genetiv *βοός*, *βοφός* = *bovis* = altind. *gavās*; *γόος*, *γόφος*, Klage, altind. *gánatai*, er tönt; *γραῦς*, Genetiv *γραός*, *γοῤφός*, Greisinn; *βίος*, *βίφος*, Leben, *vīvus*, lebendig; *βοᾶν*, *βοφᾶν* = *bovāre*, schreien; *δαίειν* (aus *δαφῆειν*), anzünden, Perfect *δέδῃε*, *δέδηφε*, es ist entzündet, es brennt, lakonisch *δαβεῖ*; *δαλός*, *δαφελός*, lakonisch *δάβελος*, Feuerbrand; *δαήρ*, aus *δαιφῆρ*, *lėvir*, Schwager; *θεός*, aus *θειφός*, *deus*, alt *deivos*, Gott, *dīvinus*, göttlich; *χέω*, *χέφω*, ionisch *χεύω*, ich giesse, *χεῦμα*, Guss, *ιο-χέαιρα*, *ιο-χέφαιρα*, pfeilausgiessend, pfeilschiessend; *χάος*, *χάφος*, Kluft, leerer Raum, *χαῦνος*, aufgedunsen; *χλόος*, *χλόφος*, grüngelbe Farbe, *gilvus*, hellgelb; *φάος*, *φάφος*, äolisch *φαῦος*, pamphylich *φάβος*, Licht; *favor*, Gunst, *faustus*, begünstigt, *fautor*, Gönner; *θέω*, *θέφω*, äolisch *τεύω*, ich laufe, Futur *θεῖσομαι*, altind. *dhāvāmi*, ich laufe; *θεᾶσθαι*, *θεφᾶσθαι*, schauen, betrachten, *θαῦμα*, Wunder; *ός*, *φός*, *έφός* = *suus*, alt *sovos*, sein, altind. *svā-*, sein; *sive* = *seu*, oder; *nēve* = *neu*, und nicht; *sevērus*, ernst, und *σέβεσθαι*, verehren; *δορυ-σσός*, *δορυ-σσόφος*, speerschwingend, *σεύειν*, scheuchen, treiben, jagen; *σκαῖός*, *σκαίφός* = *scaevus*, link; *σπέος*, *σπέφος*, Grotte; *cavus*, hohl, *νέω*, *νέφω*, äolisch *νεύω*, ich schwimme, Futur *νεύσομαι*, altind. *snāumi* (aus *snāvmi*), ich schwimme; *ναός*,

νηFός, lesbisch *ναῦος*, Tempel; *nāvis*, *ναῦς* = altind. *nāus*, Schiff, Genetiv: *νεώς*, aus *νηFός* = altind. *nāvās*, *ναυ-ἄγός*, *ναυ-Fάγός*, *nau-fragus*, schiffbrüchig; *νέος*, *νέFος* = *novus* = altind. *nāva-*, neu; *ἐννέα*, *ἐννέFα* = *nóvem* = altind. *nāvan*, neun; *ῥέω*, *ῥέFω* = altind. *srávāmi*, ich fliesse, *ῥεῦμα*, Fluss; *λαός*, *λαFός*, Volk, *βασι-λεύς*, Volksführer, König, Genetiv: *βασιλεώς* = *βασιλῆος*, *βασι-λῆFος*; *λαας*, *λαFας*, altind. *grāvan-*, Stein; *λέων*, *λέFων*, mittelhochdeutsch *lewe*, Löwe; *λαιός*, *λαιFός* = *laevus*, link; *λεῖος*, *λεῖFος* = *lénis*, glatt; *ἀλέσθαι*, *ἀλέFεσθαι* = *ἀλεύεσθαι*, abwenden, vermeiden; *lavāre*, *lavere*, waschen, baden, *lautus*, gewaschen, *λούω*, ich wasche, alt *λοFέω*; *ἐλαία*, *ἐλαFα* = *olīva*, Oelbaum; *ζεά*, *ζεά*, *ζεFά*, Dinkel, Spelt, altind. *yāva-*, Gerste, *ἀνέη*, Hafer; *Ζεύς*, *Jū-piter* (aus *Jov-piter*), altind. *dyāus*, Himmel, Genetiv: *Jovis*, Localis: altind. *dyāni*; *εἶος*, *εἶFος* (richtiger wohl *ῥος*, *ῥFος*) . . *τεῖος*, *τεῖFος* (richtiger wohl *ῥος*, *ῥFος*), so lange als . . unterdessen = altind. *yāvat* . . *tāvat*, während, indessen. Einige griechische Wörter haben das *F* erst nach Verlust eines ursprünglich nebenstehenden Zischlauts, den auch die zu Grunde liegenden griechisch-lateinischen Formen noch bewahrt haben müssen, hervortreten lassen, so *ἔως*, homerisch *ῥFώς*, äolisch *αῦως*, lakonisch *ἄβωρ* (aus *ἄFσώς*, *αῦσώς*), *aurōra*, altind. *ushās*, Morgenröthe; *οῦς*, alt *οὔας*, Ohr, Genetiv *ωτός*, aus *ὄFατός* (*ὄFσατός*, *οὔατός*), *auris*, Ohr, lakonisch *ἔξω-βάδια* (aus *ἔξωFάτια*), Ohrgehänge; *καίειν* (aus *κάFσζειν*, *καύσζειν*), brennen, anzünden, neben dem Futur *καύσειν*.

Zwischen Vocalen ist bisweilen auch im Lateinischen das *v* verdrängt, wie in Verbalformen *amāstī* = *amāvistī*, *amāsse* = *amāvisse*, *amāram* = *amāveram*, *dēlēstī* = *dēlēvistī*, *dēlēram* = *dēlēveram*, *audistī* = *audīvistī*, *audieram* = *audīveram*, *nōsse* = *nōvisse*, *nōram* = *nōveram*, und ähnlichen; ausserdem in *deus* (aus *dēus*), alt *deivos* = altind. *daivās* = *ἑός*, Gott; *oleum* = *ἐλαιον*, *ἐλαιFον*, Oel; *Gnaeus*, aus *Gnaevus*; *nōlo*, ich will nicht, aus *ne-volo*; *deorsum*, abwärts, aus *de-vorsum*; *se-orsum*, besonders, aus *se-vorsum*; *rursum*, zurück, aus *re-vorsum*; *mālo*, ich will lieber, aus *māvolo*, *mag-volo*; *tantus*, altind. *tāvant-*, so gross; *diēs*, altind. *divan-*, Tag; *vita* aus *vi-vita* = *βιοτή*, Leben; *ditior* = *divitior*, reicher; *sub diō*, unter freiem Himmel, aus *sub divō*, altind. *div-*, Himmel;

sīs = *sī vīs*, wenn du willst; *aetās*, Lebenszeit, Alter, aus *aevitās*; *boun*, der Rinder (Pluralgenetiv), aus *bovum*; *nōnus*, der neunte, aus *novenus*, *nōn-ussis*, neun As, aus *noven-*; *jūnior*, jünger, aus *juvenior*, altind. *yūvan*, jung; *frui*, genießen, aus *fruvi*, *frugvi*, wie *fructus*, Genuss, zeigt; *struere*, errichten, bauen, aus *struvere*, *strugvere*, neben *structus*, erbaut; *fluere*, fließen, aus *fluvere*, *flugvere*, neben seinem Perfect *fluxi*.

Auch nach Consonanten ist das alte *v* im Griechischen bisweilen spurlos geschwunden, so in *ὀρθός* (aus *ὀρθός*) = altind. *ūrdhvā-*, aufrecht; *ἀσιός* (aus *ἀσιός*), Bürger, von *ἄστυ*, Stadt; *ὄλος* (aus *ὄλος*), ganz = altind. *sārva-*, all; *γόναι-* (aus *γόναι-*), Knie, neben dem Nominativ *γόναι-* (aus *δόραι-*), Schaft, Speer, neben dem Nominativ *δόραι-*; *μέλι-* (aus *μέλι-*), Honig, *mell-* (aus *melv-*); *ξένος* (aus *ξένος*, wie man aus einer Inschrift von Korfu weiss), Gastfreund; *βόλιτος*, Mist, aus *βόλιτος*, wie das danebenstehende *βόλβιτος* lehrt. Im Lateinischen ist dieser Verlust des Halbvocals sehr wahrscheinlich in *caron-* (aus *carvon-*) neben *κρέας*, alt *κρέας*, Fleisch; in *iter*, Gang, neben altindischem *itvan-*, gehend. Vielfach aber weist im Griechischen auf das frühere Vorhandensein des *v* noch deutlich die Assimilation hin, von der später noch weiter die Rede sein wird, wie in *τέτταρες*, vier, aus *τέτταρες*, *ἵππος*, Pferd, aus *ἵππος*, die auch im Lateinischen vorkommt, wie in *sollo-*, ganz (*solli-ferreus*, ganz eisen) = altind. *sārva-*, all. Häufiger indess ist im Lateinischen das *v* nach Consonanten gewahrt, ausser nach *l* (*alvus*, Bauch; *solvo*, ich löse; *salvus*, unversehrt), *r* (*servus*, Diener; *nervus*, Sehne; *corvus*, Rabe) und *k* (*equus*, Pferd; *qu* = *kv*) jedoch nur in seiner vocalischen Gestalt, also als *u*, wie in *arduus* (für *ardvus*), steil = altind. *ūrdhvā-*, aufrecht; *quattuor* = altind. *cātvar-*, vier; *mortuus*, todt, dessen Suffix in alter Gestalt *tva-* lautet. Diese Vocalisation des *v* fand sonst namentlich auch Statt, wo ein folgender Vocal verloren wurde, wie in *ὕπνος* aus *σφόπνος* = altind. *svāpnas*, Schlaf, wogegen in *somnus* das *v* ausgedrängt wurde; in *sūdor*, Schweiß, neben altind. *svīd*, schwitzen; in *θύρα*, altind. *dvāra-*, Thür; im äolischen *πίσσαρες* (aus *πέτταρες*), vier; in *γυνή*, Frau, das wahrscheinlich aus *γφανή* entstand; im Suffix *σύνη* (*δικαιο-σύνη*, Gerechtigkeit), dessen alte Form *tvand* lautete; in *con-*

-cutere neben dem einfachen *quater*, erschüttern; in *arúga* = *arviga*, Widder; in *cújus*, wessen, aus *qvojus*, in *ubi* = *cubi*, wo, aus *qvobi* = *πόθι*, wo; *secutus*, folgend, neben *sequi*, folgen; *volutus*, gewälzt, neben *volvere*, wälzen; und sonst.

Ausser durch solche Vocalisation ist das alte *v* gegen seine völlige Zerstörung nun aber auch mehrfach noch geschützt durch den Uebergang in andre Consonanten. Besonders nah liegt ihm der weiche Lippenlaut *b*, mit dem es auch sonst mehrfach wechselt, sodass zum Beispiel auch im Altindischen manche neben einanderliegende Formen mit *b* und *v* vorkommen, bei denen nicht leicht zu entscheiden ist, ob sie ursprünglich ein *v* oder ein *b* enthielten, wie *bádth* = *vádth*, quälen, *ban* = *van*, tödten, *banh* = *vanh*, wachsen. Schon oben zeigte sich das *b* öfters für *v* da, wo dieses letztere an die Stelle von ursprünglichem *gv* trat, und also wohl ein besonderer Grund der Verhärtung in jenem ursprünglich anlautenden Kehllaut lag, so in *βοῦς* (aus *γφοῦς*) = *bôs* = altind. *gáus*, Rind; *βορός* (aus *γφορός*), gefrässig, *vordre*, altind. *gar*, verschlingen; *βίος*, Leben, *vivus*, lebendig. Dem ist ganz ähnlich, dass wir im Lateinischen auch mehrere Male anlautendes *b* haben für *v*, wo diesem früher ein *d* vorausging, das später ganz eingebüsst wurde, wie in *bis* = *δίς*, alt *δφίς* = altind. *dvis*, zweimal; *bi-ped-* = *δί-ποδ-*, alt *δφι-ποδ* = altind. *dvi-pad-*, zweifüssig, und ähnlichen Zusammensetzungen; in *bellum*, alt *dvellum*, Krieg; *bonus*, alt *dvonos*, gut. Viele Formen, die im Attischen nur noch den Hauch an Stelle des frühern *F* zeigen oder es auch ganz verloren gehen liessen, werden, wie schon oben bemerkt wurde, aus andern Mundarten noch mit *β* beigebracht, so aus dem Aeolischen *βρόδον* (aus *φρόδον*) = *ρόδον*, Rose, *βρίζα* = *ρίζα*, Wurzel; aus dem Lakonischen *βείκαυ* = *είκοσι*, zwanzig; *βέργον* = *έργον*, Werk; *βέτος* = *έτος*, Jahr; *βιδεῖν* = *ιδεῖν* (Aorist), sehen. Ausserdem sind noch zu nennen *βούλεσθαι* neben *velle*, wollen; *βικίον* neben *vicia*, Wicke; *βρέχειν* (aus *φρέχειν*), benetzen; *βλαστάνειν*, hervorsprossen und *βλωθρός*, hoch, neben altind. *vardh*, wachsen; *Βάκχος* (aus *Φάκχος*) neben *ήχειν* (aus *Φηχειν*), schallen, rauschen; *ήβη* (aus *ήφη*), Jugend, neben altind. *yúvan-*, jung, eigentlich »glänzend«, mit dem Comparativ *yávnyans-*, jünger, an das auch lat. *jubar*, Licht, Glanz, sich anschliesst; *νεβρός*, Hirschkalb, neben

νέος (aus *νέφος*), neu, jung; *fabro-*, Künstler, Zimmermann, aus *favro-*, und *fabrica*, Werkstatt, Kunst, Verfertigung, aus *favrica*; *labrum*, Badewanne, neben *lavdre*, waschen, baden; *sēbum* = *sēvum*, Talg; *gilbus* = *gilvus*, honiggelb; *ferbui*, Perfect zu *fervēre*, wallen, brausen; und wahrscheinlich auch die meisten Formen, die ein suffixales *b* enthalten, wie *palpebra* (aus *palpevra*), Augenlid, und andre. Lateinische Formen mit *v* pflegen die Griechen mit *ov* (= *ú*) oder auch *β* zu schreiben, so *Ἑλουνητία* oder *Ἑλβητία* für *Helvétia*, *Φλαούιος* oder *Φλάβιος* für *Fldvius*. — Ganz vereinzelt ist der Uebergang des alten *v* in den gehauchten Lippenlaut in den griechischen Pronominalformen *σφεῖς*, sie (Plural), *σφέτερος*, ihr, *σφός*, sein, die nebst *suus*, sein, auf den Pronominalstamm altind. *svá-*, sein, zurückleiten. Er scheint sich ausserdem noch in *σφαραγεῖν* = *σμαραγεῖν*, rauschen, brausen, neben altind. *svar*, tönen, zu finden.

Oefters ist auch der Halbvocal *v* in den Nasal *m* übergegangen, so in *μορφή*, Gestalt, neben altind. *várpas-*, n. Gestalt, schöne Gestalt; *μάρπτειν*, ergreifen, fassen, neben altind. *várkatai*, er nimmt; *μόσχος*, junge Kuh, neben *vacca* (aus *vaccā*), Kuh, altind. *ukshán-*, (aus *vakshán-*), Stier; *μαλλός*, Wolle, Vliess, neben *villus*, zottiges Haar; *μοχλός* neben *vectis*, Hebel; *μέλλαξ*, Jüngling, *μειραξ*, Knabe, Mädchen, neben *εἶρην* (aus *φέρην*), Jüngling; *σμαραγεῖν*, rauschen, brausen, neben altind. *svar*, tönen; *λελειχμύτες* (Hesiodos Theogonie 826), Perfectparticip von *λείχειν*, lecken, dessen altes Suffix *vat-* lautet; *ἤμος* . . *τήμος*, während . . da, alsdann, = altind. *yāvat* . . *tīvat*, während . . indessen; *πιμελή*, Fett, neben *πίειρα* (aus *πίφειρα*) = altind. *pīvari-* (weiblich), fett; *ἡμέρα*, Tag (aus *ἡφέρα*) neben altem *ἡφώς*, Morgenröthe.

Hie und da zeigt sich auch ein *r* oder *l* an Stelle eines früheren *v*, wie wir es zum Beispiel auch haben im gothischen *slēpan*, unserm *schlafen* neben altind. *svarp*, schlafen, im russischen *sladki* neben altind. *svādú-*, süß; so in *cras* = altind. *cvás*, morgen; in *crescō* neben altind. *cváyāmi*, ich wachse; in den kretischen *τρέ* (aus *τρέ*), dich, und *δεδροικώς* (aus *δεδφοικώς*), fürchtend, im lateinischen Suffix *lent-* oder *lento-*, dessen alte Form im Griechischen noch *φεντ-* = altind. *vant* lautet: *vinolento-*, voll Wein = *οἰνόεντ-*, alt *φοινύφεντ-*, weinreich. Aus alle

dem aber ergibt sich deutlich, dass das Gebiet des Halbvocales *v* im Griechisch-lateinischen bedeutend umfangreicher gewesen sein muss, als wir es nicht bloss in seinen Spuren im Griechischen, sondern auch im Lateinischen, wo es doch der Zerstörung viel stärker Trotz bot, noch antreffen.

J.

Wenn nun aber das Wau (*f*) wenigstens in den ältesten Denkmälern der griechischen Sprache und in einigen Mundarten auch noch später hinab lebendig blieb, so ist hingegen der andre Halbvocal, das *j*, den das Lateinische sich ebenso wie das *v* bewahrt hat, im Griechischen völlig aufgegeben. Vielfach ist es ganz abgefallen, oft auch in den einfachen Hauch übergegangen, welche beiden Erscheinungen wir auch schon ebensowohl bei dem *v* als bei dem *s* kennen lernten, in vielen Fällen aber ist an die Stelle des alten *j* im Griechischen ein ganz neuer Laut getreten, das *ζ*, dessen ursprünglicher Werth der engen Verbindung eines *δ* mit folgendem gelinden Zischlaut (*δσ*) gleich war, von der aber später nur dieser Zischlaut übrig blieb. Jedes *j* hat nämlich an und für sich mit einem Doppellaut Aehnlichkeit, der sich als Verbindung eines *d* mit folgendem gelinden oder schwachen *j*, wenn wir so sagen dürfen, vergleichen lässt; dieses *j* aber übt einer weiter ausgebreiteten Neigung der Sprachen nach auf den ihm vorausgehenden Laut sehr häufig einen solchen Einfluss aus, dass es ihn zum Zischlaut werden lässt, ganz ähnlich wie wenn zum Beispiel ein ursprünglich lateinisches *nātiō* (*nătjō*) in späterer Zeit *nāziō* lautet.

Im Altindischen ist das *y* (wir bezeichnen so den Halbvocal in altindischen Wörtern, um da das *j* für den Laut *dsch* verwenden zu können) ein sehr häufig vorkommender Laut, besonders in Ableitungssilben. Dass auch im Griechisch-lateinischen das *j* noch einen weiteren Umfang behauptete, als wir es im Lateinischen oder als wir das oft an seine Stelle tretende *ζ* im Griechischen einnehmen sehen, ist nicht wohl zu bezweifeln, aber wahrscheinlich hatte es doch auch schon hier, viele besondere Uebereinstimmungen im Griechischen und Lateinischen weisen darauf hin, von seiner ältesten Ausdehnung manches eingebüsst. Im Anlaut ist im Lateinischen das alte *j* wenig

beeinträchtigt, wir nennen zuerst die hauptsächlichsten Fälle, in denen *ν* im Griechischen in das schon besprochene ζ übergegangen ist, das eben fast ausschliesslich für altes *j* steht, wo wir also mit voller Sicherheit auch griechisch-lateinisches *j* annehmen dürfen; es sind ζευγνύναι, *junger*, altind. *yug*, verbinden; ζυγόν = *jugum* = altind. *yugám* = deutsch *Joch*; ζητεν, suchen, altind. *yat*, sich bemühen; ζέω, ich siede, altind. *yas*, sich anstrengen, altind. *prá-yas*, überwallen; ζύμη, Sauerteig, ζωμός, *jús* = altind. *yúshá-*, Brühe; ζημία, Verlust, Strafe, altind. *yam*, bändigen; ζέα, Dinkel, Spelt, altind. *yáva-*, Getraide, Reis; Ζεύς = altind. *dyáuś*, Himmel, *Já-piter*; ζωννύναι, gürteten, altind. *yu*, verbinden. Im Böotischen und Lakonischen zeigt sich gewöhnlich δ für ζ oder altes *j*, es ist also der zweite Theil jenes oben beschriebenen Doppellautes ganz abgeworfen, so in Δεύς = Ζεύς, δυγόν = ζυγόν, Joch. Dass das griechische ζ bisweilen aber auch auf den weichen Kehllaut zurückweist, also nicht ohne Weiteres auf griechisch-lateinisches *j* zurückzuschliessen erlaubt, wurde schon oben bemerkt; dahin gehören die Wörter ζόφος = γνόφος, Finsterniss; ζῆν neben altind. *jíu*, leben; ζάλη, Wogengebraus, Sturm, neben altind. *jvāl*, flammen, kochen. Es ist dieser Lautübergang dem auch schon oben angeführten im Altindischen sehr gewöhnlichen des *g* in *j* = *dsch* sehr ähnlich. Vereinzelt ist auf der andern Seite dann auch das *g* an die Stelle des alten *j* getreten, so namentlich in γαμεῖν, heirathen, neben altind. *yam*, zwingen, bändigen; in γαμβρός = *gener*, Schwiegersohn, neben altind. *yámātar-* (und *jāmātar-*), Schwiegersohn; in *geminí*, Zwillinge, neben altind. *yama-*, zugleich geboren, Zwillling.

Oft ist im Griechischen an die Stelle des frühern *j* auch der einfache Hauch getreten, so in dem bezüglichen Fürwort δς = altind. *yás*, welcher; ἡ = altind. *yá*, welche; δ = altind. *yád*, was, und den dazugehörigen Formen wie ὅθεν = altind. *yátas*, woher, ὅτι, dass, weil, ὅπου, wo, ὁπότερος, welcher von beiden, ἡλικός, wie gross = altind. *yádr̥cas*, wie beschaffen; ἕως, alt εἰς, bis, so lange als = altind. *yávat*, während, so lange als; ἡπαρ = *jecur* = altind. *yakán-*, *yakr't-*, Leber; ἄζειν, verehren, ἅγιος, verehrungswürdig, heilig, altind. *yaj*, verehren; ἡβη, Jugend, *juvenis* = altind. *yúvan-* jung, altind. *yávnyans-*, jünger;

ἡμίση, Schlacht, altind. *yudh*, kämpfen; *ἡμερος*, zahm, *ἡνία*, Zügel, altind. *hyam*, bändigen, zwingen; *ὑμεῖς*, altind. *yūyām*, ihr, Accusativ: *ὑμᾶς* = altind. *yushmān*, euch; *ῥοα*, Jahrszeit, altbaktrisch *yāre*, deutsch *Jahr*.

Völliger Verlust des anlautenden *j* fand im Griechischen Statt im äolischen *ἔμμες* = *ὑμεῖς*, ihr; im altionischen *ἦμος*, als, während = altind. *yāvat*, während; in *εἰνάτηρ*, neben *janitrix*, Brudersfrau, und altind. *yāmātar*-, Schwiegersohn; in *δμνίναί*, schwören, neben altind. *yam*, bändigen, *ni-yama*-, Bändigung, Versicherung, Eid; im Lateinischen wohl in *avēna*, Hafer, neben altind. *yāva*-, Gerste, Reis; vielleicht in *emere*, nehmen, kaufen, neben *ni-yam*, Medium, sich geben lassen, nehmen; in *amita*, Vaters Schwester, neben altind. *yāmātar*-, Schwiegersohn. Aus allen diesen Formen dürfen wir auf anlautendes griechisch-lateinisches *j* zurück schliessen.

Im Inlaut ist das *j* im Lateinischen gar nicht mehr sehr gewöhnlich und findet sich, abgesehen von Zusammensetzungen, wie *bi-jugus*, zweispännig, *quadri-jugus*, vierspännig, *dī-jūdicāre*, entscheiden, *pē-jerāre*, falsch schwören, *sē-jungere*, trennen, und ähnlichen, nur in wenigen Wörtern und zwar nur nach langen Vocalen, deren Länge entweder schon vorhanden war oder durch Ausfall eines Consonanten bedingt. So haben wir es in *mājor*, *mājus* (aus *magjor*, *magjus*), grösser, woran auch die Götternamen *Mājus* und *Māja* sich schliessen; in *ājō* (aus *agjō*), ich sage; *mējō* (aus *mijō*, *migjō*), ich pisse; *pūlējum* (aus *pūlegjum*), Flohkraut; in den Namen *Vējī* (aus *Vehjī*) und *Gājus* (wohl aus *Gavjus*); ausserdem in den Genetiven *ėjus*, dessen, *hūjus*, dieses, *cūjus*, wessen; in dem adjectivischen *cūjus*, wem angehörend = *ποτός*, wie beschaffen; in den Adjectiven und Eigennamen auf *ėjus*, wie *plēbėjus*, bürgerlich, *Pompėjus*, *Appulėjus*, *Vellėjus*, in *Sēja*, Göttinn des Säens; in *pējor*, *pėjus*, schlechter; *jējānus*, nüchtern; *mājālis*, geschnittenes Schwein; *bājulus*, Lastträger; *cāja*, Prügel; in den Namen *Bājae*, *Trājānus* und auch den fremden *Trōja*, *Ajāx* und *Cājēta*. Dass aber das griechisch-lateinische inlautende *j* doch nicht etwa auf so wenige Formen, wie man von vornherein wohl für wahrscheinlich halten möchte, beschränkt sein konnte, zeigen noch ziemlich zahlreiche griechische Wörter mit innerem *ζ*, dem ja regelmässigen Vertreter des alten *j*. Dieses in-

nere ζ aber, und darin zeigt sich wieder eine eigenthümliche Aehnlichkeit mit dem eben betrachteten inlautenden lateinischen *j*, scheint ausschliesslich da bewahrt zu sein, wo ihm ursprünglich ein später verdrängter Consonant unmittelbar voraus ging, wenn sich das auch in vielen Fällen nicht mehr bestimmt nachweisen lässt. Vornehmlich gehören hieher die zahlreichen Verben auf *άζειν* und *ίζειν*, und die auf *ύζειν*, *έζειν*, *όζειν*: *άρπάζειν* (aus *άρπάγγειν*; *άρπαγή*, das Rauben), rauben; *σταλάζειν* (aus *σταλάγγειν*; *σταλαγμός*, Getröpfel), tröpfeln; *γυμνάζειν*, üben (*γυμνάδ-*, geübt); *θαυμάζειν*, anstaunen (*θαῦμα*-, Wunder); *ἡσυχάζειν*, beruhigen, ruhen; *πελάζειν*, nähern; *σκευάζειν*, bereiten; *στάζειν* (aus *στάγγειν*; *σταγόν-*, Tropfen), träufeln; *ἐλπίζειν* (aus *ἐλπίδγειν*; *ἐλπίδ-*, Hoffnung), hoffen; *μαστίζειν* (aus *μαστιγγειν*; *μάστιγ-*, Geissel), geisseln; *νομίζειν*, glauben; *ἐγγίζειν*, nähern; *ἐθίζειν*, gewöhnen; *κομίζειν* (aus *κομιδγειν*; *κομιδή*, Sorge), besorgen; *ἐρπύζειν*, kriechen; *κλύζειν* (aus *κλύδγειν*; *κλύδων-*, Wellenschlag), bespülen; *ὀλολίζειν* (aus *ὀλολύγγειν*; *ὀλολυγή*, lautes Geschrei), laut schreien; *ἔζεσθαι* (aus *ἐδγесθαι*; *εδος*, Sitz), sich setzen; *πιέζειν*, drücken; *χέζειν* (aus *χέδγειν*; altind. *had*), kacken; *ὄζειν* (aus *ὀδγειν*; *ὀδωδή*, Geruch), riechen; *ἀρμόζειν*, zusammenfügen. Von Nominalformen gehören nur verhältnissmässig wenige hieher, wie *μειζων* (aus *μέγγων*), grösser, das also dem oben genannten *mājor* (aus *magjor*), grösser, noch begegnet und wohl eine griechisch-lateinische Grundform *magjons*-, grösser, anzusetzen erlaubt; ferner *ὀλίγων* (aus *ὀλίγγων*), kleiner; *πεζός* (aus *πεδγός*), Fussgänger; *τράπεζα* (aus *τράπεδγα*), Tisch; *φύζα* (aus *φύγγα*) neben *φυγή*, Flucht; *μαζός*, Brustwarze; *ὄζος*, Zweig; *ρίζα* (aus *ρίδγα*), Wurzel; *σχίζα* (aus *σχιδγα*) neben *σχιδή*, Splitter; *χάλαζα* (aus *χάλαδγα*), Hagel; *χθιζός*, gestrig. Aus allen diesen Formen ergeben sich mit Bestimmtheit noch zu Grunde liegende griechisch-lateinische Formen mit innerm *j*.

Ausser in den bezeichneten Fällen ist zwischen Vocalen im Griechischen sowohl als im Lateinischen das *j* sehr häufig ganz verschwunden und war es deshalb wahrscheinlich auch schon vielfach im Griechisch-lateinischen, so namentlich in den zahlreichen griechischen Verben auf *άω* (aus *άγω*), *έω* (aus *έγω*) und *όω* (aus *όγω*) und den lateinischen mit dem Infinitiv *äre*: *amō* (aus *amaō*, *amajō*),

ich liebe, deren ursprüngliche Bildung durch die Silbe *ja* im Altindischen noch meistens ganz klar vor Augen liegt, wie in *sādāyāmi*, ich setze, ich lege, dem das lateinische *sēdō* (aus *sēdaō*, *sēdajō*), ich beruhige, eigentlich »ich mache sitzen« genau entspricht; im altind. *damāyāmi* = *δαμῶ*, *δαμῶ* = *domō* (aus *domaō*), ich zähme. Auch die Verben auf *είν*, wie *μηνύειν* (aus *μηνύ-jein*), angeben, verrathen, und *εύειν*, wie *βασιλεύειν* (aus *βασιλεύ-jein*), herrschen, und die abgeleiteten lateinischen auf *uere*, wie *metuere* (aus *metu-jere*), fürchten, enthielten ursprünglich das *j*. In den lateinischen Verben der sogenannten vierten Conjugation, wie *impediō* = *ἐμποδίζω*, ich verhindere, wurde das *j* mit vorausgehendem *i* zu *i* zusammengedrängt, das aber dann vor folgendem Vocal wieder verkürzt wurde, so entstand *impediō* aus *impediō*, *impedijō* und *impedis*, du verhinderst, aus *impedijis*. Auch in den Optativen, wie *legam* (aus *legejām*), ich möchte lesen, *noneam* (aus *monējām*), ich möchte mahnen, *audiam* (aus *audijām*) ich möchte hören, ist das *j* eingebüsst. Dann zum Beispiel in dem Suffix von *ἀνδρό-μεο-*, vom Menschen, dessen altindische Gestalt *-maya-* ist. Bisweilen erhielten sich Formen mit vocalisirtem *i* neben denen, worin das alte *j* ganz ausfiel, namentlich in Fällen, wo neben dem *j* auch ein *s* oder *v* zwischen den Vocalen verloren ging, so in Genetiven, wie *ἀγροῦ* (zunächst aus *ἀγρούο*), des Ackers, woneben Homer auch noch *ἀγροῖο* hat, das aus *ἀγρόσjo* hervorging, wie das entsprechende altindische *ājrasya* zeigt; in Adjectiven wie *χρῶσος*, golden, neben *χρῶσιος* (aus *χρῶσειος*), *χάλκεος*, ehern, neben *χάλκειος*; so führt auch *ferreus*, eisern, auf altes *ferrējus*, *aureus*, golden, auf altes *aurējus*, und ähnlich anderes. Neben *κρέας*, Fleisch, zeigt das entsprechende altindische *kravya-* noch *v* und *y* im Inlaut; ebenso ist die altindische Gestalt des Suffixes *τέο-* noch *tāvya-*, so *δοτέο* = *dātāvya-*, das zu gebende; *φατέος* = *φατειός* (bei Hesiodos), auszusprechen; *patruus*, Vetter, und *πατρνός* = *πατρνιός*, Stiefvater, entsprechen dem altindischen *pitrvyas*, Vaters Bruder; *πλέος* neben altem *πλειος*, voll, steht für *πλέfjos*; neben *πλείων* (aus *πλέjων*, *πλέfjων*) steht *πλέων*. Hier sind auch die mehr altischen Formen *αἰέ*, immer, *κάειν*, brennen, *κλάειν*, klagen, weinen, neben *αἰεῖ*, *καίειν*, *κλαίειν* zu nennen.

Auch unmittelbar nach Consonanten, hier jedoch kaum

auch schon im Griechisch-lateinischen, kömmt der Verlust des Halbvocales *j* mehrfach vor, so enthalten die griechischen Passivaoriste, wie *τυπῆναι* (aus *τυπῆναι*) und *τυφθῆναι* (aus *τυφθῆναι*), geschlagen worden sein, höchstwahrscheinlich die Bildungssilbe *jā*; das griechische Futurum enthielt auch ursprünglich das *j*, so entspricht *λεξω* dem altind. *laikshyāmi*, ich werde lecken; *ἔσομαι*, ich werde sein, steht für *ἔσσομαι*, ebenso *erō*, ich werde sein, für *esjō*; neben *ἔσθίω* (aus *ἔσθjω*), ich esse, steht *ἔσθω* mit Verlust des Halbvocals. Im Lateinischen haben wir diesen Verlust im Comparativ *minor-*, *minus* (aus *minjus*), minder, kleiner; im pluralen Dativ-Ablativsuffix *bus*, das altind. *bhyas* lautet: *nāvibus* = altind. *nāubhyās*, den Schiffen; ausserdem in der Regel vor folgendem *i* (und vor *e*, wo diess wegen eines folgenden *r* für *i* eintrat), so bildet *objex*, Riegel, die Casus *obicis*, *obicem*; so steht *abiciō* (für *abjiciō*) ich werfe weg, neben *abjēci*, ich warf weg, und neben *capiō*, ich fasse, stehen die Formen *capis* (aus *capjis*), *capit* (aus *capjit*), *capimus* (aus *capjimus*), *capere* (für ursprüngliches *capjise*). Häufiger aber, und namentlich im Griechischen, zumal nach einfachen Consonanten, wird das *j* seinem Begleiter ganz gleichgemacht, womit indess auch oft noch andere Lautübergänge, von denen weiterhin noch gehandelt werden wird, verbunden sind, und es entsteht somit Doppelconsonanz, wo früher ein Consonant mit *j* verbunden stand, so in *ἄλλος*, der andre, aus *ājlos*; *mittō*, ich schicke, aus *mitjō*; *θάλαττα*, Meer, aus *thālatja*; *πίσσα*, Pech, aus *pīcja*; *ἐλάσσων*, geringer, aus *elāχjwv*, in welchen letzteren Formen das alte *j* zugleich die Entstehung des Zischlautes veranlasste, eine Erscheinung die auch oben schon erwähnt wurde.

Während im Griechischen bei dem *j* die Assimilation sehr häufig, im Lateinischen selten ist, finden wir im Lateinischen viel häufiger als im Griechischen neben Consonanten die Vocalisation des *j* zu *i*, und eben aus dieser verschiedenen Entwicklung in beiden Sprachen ergeben sich wieder mit ziemlicher Bestimmtheit zahlreiche Formen, die im Griechisch-lateinischen noch den Halbvocal *j* enthalten haben müssen. Nach Consonanten erträgt das Lateinische (in dem der Halbvocal *v* doch noch nach *r* und *l* sehr gewöhnlich ist) das *j* nie, abgesehen natürlich von Zusam-

mensetzungen, wie *dis-jungere*, trennen, *conjuratiō*, Verschwörung, **neben denen doch** zum Beispiel auch *quoniam* (aus *quom-jam*), da ja, und *etiam* (aus *et-jam*), auch noch, die erleichternde Vocalisation eintreten liessen. Am Gewöhnlichsten ist sie in dem Suffix *io* = *io*, das im Altindischen noch *ya* (von den ältesten Denkmälern abgesehen, in denen hier die nämliche Vocalisation des *y* gar nicht ungewöhnlich ist) lautet, und damit gebildeten Suffixverbindungen, so ist *ārgio-*, auf dem Felde lebend, wild = altind. *ājrya-*, in der Ebne befindlich; *medio-* = altind. *mādhyā-*, mitten; *régio-*, königlich = altind. *rājya-* n. Herrschaft; *alius* = altind. *anyās*, der andre; *folium*, Blatt, steht für *foljum*, wie das entsprechende *φύλλον* (aus *φύλjon*) zeigt; dann in den Comparativen auf *ιον* = *ius*, deren entsprechendes Suffix im Altindischen, in voller Form *yans* lautend, fast überall den Vocal *i* vor sich hat, wie *ἡδιον* = *svāvius* = altind. *svādīyans-*, süsser. Von Verbalformen gehören hieher *capio* (aus *capjō*), ich fasse, *faciō*, ich mache, *fugio*, ich fliehe, *speciō* = altind. *pācyāmi* (aus *spācyāmi*), ich schaue, und die übrigen ebenso gebildeten, die die alte Bildungssilbe *ja* nur in den Präsensformen haben. Die Zeitwörter der sogenannten zweiten Conjugation, deren *é* aus *ai*, darin das *i* aus *j* hervorging: *moneō*, ich mahne, aus *monēō*, *monaiō*, *monajō*; die der vierten: *audiō*, ich höre, aus *audtō*, *audiūō*, *audjō*, und die Optative der ersten: *amem*, ich möchte lieben, aus *amāim*, *amājām*. Jene Entstehung von *ae* aus *ai* und darin des *i* aus *j* haben wir auch in *aes*, Erz, dem altindisches *āyas-*, Metall, Eisen, entspricht. Aus dem Griechischen sind hier zu nennen Verba wie *τελείω*, später *τελέω*, ich vollende, aus *τελέσσω*; *νεικέω*, später *νεικέω*, ich zanke, aus *νεικέσσω*, und die Optative *φιλοίην* (aus *φιλεο-ίην*), ich möchte lieben, *ἀροίην* (aus *ἀροο-ίην*), ich möchte pflügen, deren wesentliches Element *ίην*, ursprünglich *jā*, in Formen wie *λέγο-ι-μι*, *λέξα-ι-μι*, ich möchte sagen, nur im Vocal *i* bewahrt blieb. In dem Optativ *είην* (aus *έσ-ίην*), ich möchte sein, zeigt sich noch der alte vocalische Anlaut der Wurzel, der im genau entsprechenden altind. *syām* (aus *as-yām*) und lateinischem *sim*, alt *siēm* (aus *es-iēm*) verloren ging. Im Griechischen tritt das so aus *j* hervorgegangene *ι*, namentlich neben den Lauten *ρ* und *ν*, oft auch in die vorausgehende Silbe zurück, während

es dann da, wo es ursprünglich stand, fast immer eingebüsst wurde. Wahrscheinlich war in den hiehergehörigen Fällen der Halbvocal auch im Griechisch-lateinischen noch wirklicher Halbvocal, was sich für die nächstvorhergehenden Fälle nicht so bestimmt behaupten lässt, aber doch zum Theil auch wahrscheinlich ist. Auf die bezeichnete Art entstand *τείνω* (für *τείνιω*) ich spanne, aus *τένω*; *κτείνω*, ich tödte, aus *κτένω*, woraus im Aeolischen durch Assimilation *κτέννω* wurde, wodurch wir wieder mit Sicherheit auf altes *κτένω* geführt werden; *φθείρω*, ich verderbe, aus *φθέρω*, äolisch *φθέρρω*; *ἀμείνων*, besser, aus *ἀμένων*; die weiblichen *μέλαινα*, schwarz, *τέρενα*, zart, *δέσποινα*, Herrinn, und ähnliche Bildungen bezüglich aus *μέλανα*, *τέρενα*, *δέσποτινα*. Einige griechische Formen scheinen vor folgendem Vocal auch ein *ε* an Stelle des alten Halbvocals *j* treten gelassen zu haben, so Casusformen, wie *πόλεως* = altind. *purýās*, der Stadt; *πόλεις* (aus *πόλεες*) = altind. *purýās*, Städte, von *πόλι* = altind. *purī-*, Stadt; ausserdem *ἔτιο* = altind. *satyá-*, wahr, wirklich; *κενός* = altind. *śūnyá-* (aus *śvanyá-*), leer; *ὀστέον*, neben altind. *asthi-*, n. Knochen; *ὄρνειον* neben *ὄρνιθ-*, Vogel; *ἀδελφεός*, später *ἀδελφός*, neben altind. *sagarbhya*, leiblicher Bruder; vielleicht aber stand in allen diesen griechischen Formen ursprünglich ein *ε* vor dem Halbvocal, der dann selbst ausfiel; so macht es namentlich neben *ἀδελφεός* die alte vollere Nebenform *ἀδελφείος* wahrscheinlich, und ganz ähnlich sahen wir auch schon oben *χρῦσεος*, golden, aus *χρῦσειος* hervorgehen.

Die Vocale.

Es ergeben sich also aus der ganzen bisherigen Betrachtung für die griechisch-lateinische Sprache sechzehn Consonanten, nämlich die harten *k p t*, die weichen *g b d* und die gehauchten *gh bh dh*, die zusammen auch wieder als Kehl-, Lippen- und Zungenlaute zu scheiden sind, und zusammengefasst werden unter dem Namen der stummen oder kurzabgebrochenen Laute, und dann die sieben im Gegensatz zu jenen sogenannten halbvocalen oder dauern-

den, nämlich der Zischlaut, die Nasale *n* und *m*, die flüssigen *r* und *l* und die eigentlichen Halbvocale *v* und *j*. Wahrscheinlich bildeten diese sechzehn auch den ursprünglichen Consonantenbestand sämtlicher indogermanischen oder mittelländischen Sprachen. Im Griechischen wurden sie besonders beeinträchtigt durch Einbusse der beiden Halbvocale, von denen aber das *v* doch erst im Laufe der Geschichte der griechischen Sprache selbst erlosch, während das *j* vielfach durch das neue *ζ* ersetzt wurde, und ausserdem namentlich durch grosse Beschränkung des alten Zischlautes, an dessen Stelle oft der einfache Hauch trat. Im Lateinischen aber trat der Hauptverlust ein bei den gehauchten Lauten, die als solche ganz verloren gingen und theils durch den blossen Hauch, theils durch das neue hauchende *f* ersetzt wurden.

Im Gegensatz nun aber zu den Consonanten, die also im Griechischen sowohl als im Lateinischen doch im Wesentlichen den alten Umfang bewahrten, trat bei den Vocalen im Verhältniss zu ihrem ursprünglichen Bestande eine nicht unbeträchtliche Vermehrung ein, eine reiche Mannigfaltigkeit, die über das besondere Gebiet des Griechischen und Lateinischen schon hinüber in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichen muss.

Schon der im Allgemeinen älteste Zustand des Deutschen, das Gothische, noch viel mehr aber zum Beispiel das Altindische lassen noch ganz klar erkennen, dass die Grundlage des wenn in den einzelnen Sprachen auch noch so reich entwickelten Vocalismus aller mittelländischen Sprachen nicht mehr als drei Laute bilden, das volle *a*, das spitze *i* und das dumpfe *u*. In der ältesten Zeit überwiegt das *a* bedeutend; viele jüngere Sprachformen zeigen *i* sowohl als *u* an Stellen, wo früher nur *a* galt, und auf der andern Seite sind auch in nicht seltenen Fällen die Vocale *i* und *u* erst aus den Halbvocalen *j* und *v* hervorgegangen; es drängt sich daher von vornherein die Vermuthung auf, dass in der allerältesten Zeit der mittelländischen Sprache überhaupt nur *ein* Vocal, das *a*, vorhanden war, das heisst in Wörtern Geltung hatte, womit natürlich nicht geleugnet wird, dass die menschlichen Sprachwerkzeuge immer fähig gewesen sein mögen, unzählich viele andre vocalische Laute hervorzubringen. Dieser also möglicher Weise grössten Einfachheit des ursprünglichen

Vocalismus der mittelländischen Sprachen stehen ab. Wirklichkeit alle einzelnen, die wir kennen, schon sehr fern, und namentlich das Griechische und Lateinische, wie sich aus der folgenden Betrachtung noch deutlich ergeben wird.

A.

Wir gehen vom *a* aus. In zahlreichen sich genau entsprechenden oder auch nur in nahem Zusammenhange mit einander stehenden griechischen und lateinischen Wörtern haben wir unsern Vocal an der selben Stelle und es ergibt sich daher, dass er auch in der zu Grunde liegenden griechisch-lateinischen Form sich vorfand. So wie überhaupt im bezeichneten Falle das *a* als aus der ältesten Zeit noch herrührend angesehen werden muss.

Die wichtigsten hiehergehörigen Wörter, die wir hier und in der ganzen weiteren Betrachtung der Vocale nach den auf jeden einzelnen in Frage stehenden Vocal folgenden Consonanten anordnen, sind: *ἄκονι-*, Wurfspiess, *ἀκωκή*, Spitze, *acu-*, Nadel, *aciēs*, Schärfe, Spitze; *acus-*, n. *ἄχυρον*, Getraidehülsen, Spreu; *ἄξον-*, *axis*, Wagenaxe; *κακκῆν* = *cacāre*, kacken; *λακάνη* (dorisch für *λεκάνη*), *lanc-*, Schüssel; *δάκρυ*, *lacrima*, Thräne; *λάκος* n. *λακίδ-* f. Fetzen, Lumpen, *lacerāre*, zerfetzen, zerreißen; *βάκτρον*, *baculum*, Stab; *γάλακτ-* = *lact-*, Milch; *κάπρος* = *aper*, Eber; *ἀπό* = *ab* = altind. *āpa*, ab, von; *καπνός*, Rauch, Dampf, *vapor*, Dunst, Rauch; *δαπάνη*, Aufwand, *daps*, Festmahl, Mahl; *πατήρ* = *pater*, Vater; *πατήνη*, *patera*, Schale, Schüssel; *παιτῖσθαι*, essen, *pascere*, nähren; *πλατύς*, breit, eben, *plānus* (aus *plat-nus*), flach, eben; *ἄγειν* = *agere*, treiben, führen; *ἀγρός* = *agro-*, Acker; *τε-ταγόντ-*, fassend, *tangere*, berühren; *παγῆναι* (passiver Aorist), fest sein, *pangere*, heften; *habère*, haben, *κιάσμαι*, ich erwerbe; *σάγη*, Bedeckung, Kleidung, *sagum*, Mantel; *κάδος* = *cadus*, Gefäss; *χάλαζα*, *grandon-*, Hagel; *μάχσθαι*, kämpfen, *μάχαιρα*, Schlachtmesser, *mac-tāre*, schlachten; *ἄχος*, Schmerz, Unmuth, *angor*, Angst; *δαῖδ-*, *fax*, Fackel; *γλαφυρό-*, ausgehöhlt, glatt, = *glabro-*, glatt, kahl; *ξανθός*, glänzend, gelb, *candidus*, glänzend weiss; *καθαρός*, rein, *castus*, rein, keusch; *παθεῖν* (Aorist), *pati*, leiden; *λαθεῖν* (Aorist), *latère*, verborgen sein; *λιλαεσθαι* (aus *λε-λάσσεσθαι*), begehren, *lascivus*,

nuthwillig; *μασᾶσθαι*, kauen, essen, *mandere*, kauen; *ἀνά*, auf, *an-hélaré*, aufathmen, schnauben; *ἄνεμος*, Wind, = *animus*, Geist; *ἄγκυλος*, krumm, *angulus*, Winkel; *ἄγειν* = *angere*, zusammendrücken; *κλαγγή* = *clangor*, Klang; *ἀντί*, entgegen, *ante*, vor; *καναχή*, Geräusch, Getön, *canere*, singen; *λαγγάζειν*, zögern, *languidus*, langsam, träge; *λαγχάνειν*, *nancisci*, erlangen; *anser*, *χήν* (aus *χάννο-*, *χάνσο-*), Gans; *λambere*, lecken, *λάπτειν*, lecken, schlürfen; *ἄμφω* = *ambō*, beide; *ἄμφί* = *ambi-*, um; *μάμμη* = *mamma*, Mutterbrust; *ἀροῦν*, *arâre*, pflügen; *ἀρκεῖν* = *arcere*, abwehren; *ἄρθρον*, *artus*, Gelenk, Glied; *ἀράχνη*, *arânea*, Spinne, Spinngewebe; *ἄργυρος*, *argentum*, Silber; *armâre*, waffnen, rüsten, *ἀρτύνειν*, zusammenfügen, anordnen; *ἄρρεν-*, männlich, *ariet-*, Widder; *κραδαίνειν*, schwingen, *cardon-*, Thürangel; *καρκίνος*, *cancro-*, Krebs; *ἄρπη*, Sichel, *sarpere*, ausputzen, beschneiden; *παῦρος* (aus *πάρφος*) = *parvus*, klein; *φράσσειν*, einschliessen, *farcire*, vollstopfen, stopfen; *βαρύς*, *gravis*, schwer; *αἶψα*, Burg, *ἄλγεις* (Plural), Brustwehren; *alescere*, *ἀλδήσκειν*, wachsen; *alere*, nähren, *ἀλδαίνειν*, wachsen machen, kräftigen; *ἄλλος* = *alius*, anderer; *ἀλφός*, weisser Hautfleck, *albus*, weiss; *καλεῖν*, *calâre*, ausrufen; *κάλαμος* = *calamus*, Rohr; *calx*, Ferse, *λάξ* (aus *κλάξ*), mit der Ferse; *παλάμη* = *palma*, flache Hand; *ἄλ-* = *sal-*, Salz; *ἄλλεσθαι*, *salire*, springen; *σάλος*, *salum*, das Schwanken, das Wogen; *σάλον*, Maulwurf, *scalpere*, kratzen, scharren; *σφάλlein*, stürzen, täuschen, = *fallere*, täuschen; *μαλάχη* = *malva*, Malve; *balbus*, stotternd, undeutlich sprechend, *βάρβαρος*, fremd, ausländisch; *βάλανος*, *glans*, Eichel; *ἄλκη*, *alcès*, Elenthier; *ἀλκυνών*, *alcédô*, Eisvogel; *παίειν* (aus *πάττειν*), *pavire*, schlagen.

A—E.

Eine wesentliche Veränderung des ursprünglichen Vocalzustandes trat im Griechischen und Lateinischen dadurch ein, dass das alte *a*, das also in vielen Fällen allerdings sich erhielt, sehr häufig, namentlich ohne Zweifel durch Tonschwächung einerseits und andererseits auch durch Einfluss nebenstehender Laute, auch in das hellere *e* und auf der anderen Seite in das dunklere *o* überging. Es ist damit der griechisch-lateinische Vocalismus ganz neu gestaltet, zugleich aber doch auch darin wieder eine strenge

Ordnung inne gehalten. Wie das *e* den Uebergang von *a* zu *i*, so bildet das *o* den Uebergang von *a* zu *u*, es hat sich also aus der alten Dreitheilung heraus eine neue Fünfteilung gebildet, die aber in sich wieder etwas durchaus Abgerundetes, Abgeschlossenes bildet. Diese Erweiterung des alten Vocalismus gehört im Grossen und Ganzen offenbar schon in die griechisch-lateinische Zeit, wenn jene Veränderungen des ursprünglichen *a* auch durchaus nicht in allen einzelnen Fällen gleichmässig eingetreten sind.

Wir wollen zuerst diejenigen Wörter aufführen, in denen nur theilweise, das heisst entweder im Griechischen oder im Lateinischen die Veränderung des *a* in *e* eintrat, woraus dann also mit aller Wahrscheinlichkeit sich ergibt, dass die zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form noch den Vocal *a* enthielt. So haben wir neben *μέγας*, gross, noch das lateinische *magnus*, gross, und dürfen daraus mit Sicherheit folgern, dass die beiden Wörtern zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form noch *mag-* (nicht *meg-*) lautete; neben *necesse*, nothwendig, noch *ἀ-νάγκη*, Zwang, wo also wieder das Griechische den alten Vocal schützte. Dann steht *κεφαλή* neben *caput*, Kopf; *βλέφαρον* neben *palpebra*, Augenlid; *πεταννύναι*, ausbreiten, neben *patère*, offen stehen; *τέτταρες* neben *quattuor*, vier; *inter-pretári*, erklären, neben *φράζειν*, sagen, anzeigen; *metere*, erndten, mähen, neben *ἀμᾶω*, ich mähe; *φλέγειν* neben *flagrâre*, brennen; *venter* neben *γαστήρ*, Bauch; *pre-hendere* neben *χανδάνειν*, fassen, ergreifen; *levis*, leicht, neben *ἐλαχύς*, klein, kurz; *brevis* neben *βραχύς*, kurz; *egênus* neben *ἀχὴν*, dürftig; *ἔχis* neben *anguis*, Schlange; *ἔγχελυς* neben *anguilla*, Aal; *ἔαρ* neben altem *assir*, Blut; *ensis* neben *ἄορ* (aus *ἄσορ*), altind. *así-*, Schwert; *gestâre* neben *βαστάζειν*, tragen; *densus* neben *δασύς*, dicht; *vestibulum*, Vorhof, neben *ἄσιν*, Stadt; *centum* neben *ἑκατον*, hundert; *venîre*, kommen, neben *βαίνειν* (aus *βάνειν*), gehen; *tenuis*, dünn, neben *ταναός*, gestreckt; *genero-* neben *γαμβρό-*, Schwiegersohn; *μένειν* neben *manêre*, bleiben; *fenestra*, Fenster, neben *φανῆναι* (Aorist), scheinen; *ἐγκονίδ-*, Dienerinn, Magd, neben *ancilla*; *con-templâri*, betrachten, neben *θαμβεῖν*, staunen; *mendum*, Fehler, neben *ἀμαρτάνειν*, fehlen; *sternuere* neben *πτάρνυσθαι*, niesen; *serere* neben *ἀρμόζειν*, zusammenfügen; *ἔρωδιός* neben *ardea*, Reiher; *σπείρειν* (aus *σπέρειν*) neben *spar-*

gere, säen, ausstreuen; *cerebrum*, Gehirn, neben *κάρᾱ*, Kopf; *κρέας* neben *carōn*-, Fleisch; *πελλός*, bleifarbig, neben *pallidus*, bleich; *cella*, Kammer, neben *καλιὰ*, Hütte; *κέλευθος* neben *callis*, Fusssteig, Weg; *ἀγ-γέλλειν*, verkündigen, neben *gallus*, Hahn; *ἐλίκη* neben *salix*, Weide; *ξέα*, Dinkel, Spelt, neben *avēna*, Hafer; Formen wie *pedem* neben *πόδα*, den Fuss, *nōmen* neben *ὄνομα*, Namen, *septem* neben *ἐπτά*, sieben, *decem* neben *δέκα*, zehn, und andre mehr.

In einzelnen der obengenannten Fälle mögen auch die Formen mit *a* und mit *e* im Griechisch-lateinischen schon neben einander bestanden haben. Es ist das um so mehr wahrscheinlich, als das Wechselverhältniss zwischen *a* und *e* auch später, im Griechischen ebensowohl als im Lateinischen, ein sehr lebendiges geblieben ist. Im Griechischen selbst tritt der Wechsel von *α* und *ε* namentlich in der Flexion einiger Zeitwörter hervor, in der er ganz ähnlich wichtig geworden ist, wie im Deutschen der sogenannte Ablaut: *helfen* — *half*; *gelten* — *galt*; *bersten* — *barst*; *werfen* — *warf*; so in *δραπεῖν* (Aorist) von *δρέπειν*, abpflücken; *τραπεῖν* (Aorist), *τέτραμμαι* (Passivperfect) von *τρέπειν*, wenden; *τραφεῖν* (Aorist) von *τρέφειν*, ernähren; *ἔστραμμαι* (Passivperfect), *στραφῆναι* (Aorist), von *στρέφειν*, drehen, wenden; *κλαπήναι* (Passivaorist) von *κλέπτειν*, stehlen; *ἔδρακον* (aus *ἔδαρκον*; Aorist) von *δέσκειν*, sehen; *ταρπῆναι* (Passivaorist) von *τέρπειν*, erfreuen; *ἔπραθον* (aus *ἐπαρθον*; Aorist) von *πέρθειν*, zerstören; *ἐπαρδον* (Aorist) von *πέρδεσθαι*, farzen; *σπαρῆναι* (Passivaorist) von *σπείρειν* (aus *σπέρειν*) ausstreuen; *φθαρῆναι* (Passivaorist) von *φθείρειν* (aus *φθέρειν*), verderben; *δαρῆναι* (Passivaorist) von *δέρειν*, schinden; *ἐπαρον* (Aorist) von *πείρειν* (aus *πέρειν*), durchbohren; *καρῆναι* (Passivaorist) von *κείρειν* (aus *κέρειν*), scheeren; *σταλῆναι* (Passivaorist) von *στέλλειν*, in Stand setzen, ausrüsten; *ἄλῆναι* (Passivaorist) von *εἵλειν* (aus *ἔλγειν*), drängen; *ἔταμον* (Aorist) von *τέμνειν*, schneiden; *ἔδραμον*, ich lief (Aorist), von einer nicht mehr gebrauchten Präsensform *δρέμειν*; *ἔκτανον* (Aorist) von *κτείνειν* (aus *κτένζειν*, Futur *κτενεῖν*), tödten. Es sind nur Formen mit den flüssigen Lauten *ρ* *λ* oder Nasalen. Noch sind von Verbalformen anzugeben die Futura *πέισσμαι* (aus *πένθ-σμαι*) von *πάσχειν* (aus *πάθ-σκειν*), leiden, und *χέισσμαι* (aus *χένθ-σμαι*) von *χανδάνειν*, fassen. Aber auch noch

andere Formen liegen innerhalb des Griechischen mit den Vocalen ϵ und α neben einander, vielfach nach Mundarten geschieden, wobei im Allgemeinen zu bemerken ist, dass besonders das Dorische gern das alte α schützt, während im Ionischen häufiger das ϵ an dessen Stelle getreten ist. So lautet *στρέφω*, ich wende, dorisch (Ahrens 2, Seite 113 bis 119) *στράφω*; *τρέχω*, ich laufe, dorisch *τράχω*; *τρέφω*, ich ernähre, dorisch *τράφω*; *τρέπω*, ich wende, dorisch *τράπω*; *πιέζω*, ich drücke, dorisch *πιάζω*; *λακάνη*, Schüssel, Becken, dorisch *λακάνη*; *Ἄρτεμις*, dorisch *Ἄρταμις*; *ιερός*, heilig, dorisch *ιαρός*; *σκιερός*, schattig, dorisch *σκιαρός*; *μέγεθος*, Grösse, dorisch *μέγαθος*; *ἄλλοτε*, zu einer andern Zeit, äolisch (Ahrens 1, Seite 74 und 75) *ἄλλοτα*; dagegen *θάρσος*, Muth, äolisch *θέρσος*; *ἄρσῃ*, männlich, ionisch *ἔρσῃ*; *βάραθρον*, Abgrund, ionisch *βέρεθρον*; *ῥάμφος*, krummer Schnabel, ionisch *ῥέμφος*; *ἀτέλαβος*, ungeflügelte Heuschrecke, ionisch *ἀττέλεβος*; *φιάλη*, Trinkschaale, ionisch *φιέλη*; *στάλον*, Speichel, ionisch *σέλον*; *φέψαλος*, fliegende Asche, ionisch *φέψελος*; *ψίαθος*, Binsendecke, ionisch *ψιέθος*; *τέτταρες*, vier, ionisch *τέσσερες*; *φιαρός*, glänzend, ionisch *φιερός*; *χλιαρός*, lauwarm, ionisch *χλιερός*; *ψαφαρός*, rauh, struppig, ionisch *ψαφερός*; *ἑπείτα*, darauf, ionisch *ἑπείτεν*; *ὄραω*, ich sehe, und ähnliche Zeitwörter auf *άω* gehen im Ionischen auf *έω* aus: *ὀρέω*. Neben *τέμνειν*, schneiden, begegnet auch *τάμνειν*; *βένθος*, Tiefe, besteht neben *βάθος*; *πένθος*, Trauer, neben *πάθος*, Leiden, Schmerz; *κρείσσων* (aus *κρέττων*), stärker, neben *κράτιστος*, der Stärkste; *ἔγχουσα*, eine Färbepflanze, neben *ἄγχουσα*; *ἔγγυς*, nahe, neben *ἄγχι*; *νέννα*, Mutterschwester, neben *νάννη*; *ἑλένη*, Fackel, neben *ἐλάνη*; *ἄχερδος*, wilder Birnbaum, neben *ἀχράδ-* (aus *ἀχάρδ-*); *πατήρ*, Vater, neben seinem Pluraldativ *παιράσι* (aus *πατάρσι*); *ἀνέρ*, Mann, neben dem Pluraldativ *ἀνδράσι* (aus *ἀνράσι*, *ἀνάρσι*); *θείνειν* (aus *θένγειν*), schlagen, tödten, neben *θάνατος*, Tod; *φέρειν*, tragen, neben *φαρέτρα*, Köcher, eigentlich Tragzeug; *τείνειν* (aus *τένγειν*), spannen, neben *τανύειν*; das verstärkende *ἐρι-* (*ἐρι-κυδής*, ruhmreich) neben *ἀρι-* (*ἀρι-πρεπής*, sehr ausgezeichnet); *ἐνεκα* neben *ὅνεκα*, wegen.

Im Lateinischen zeigt sich das *e* deutlich als schwächerer Laut, als das *a*, da es für dieses mehrfach in

Formen eintritt, die durch Zusammensetzung oder auch Reduplication beschwert wurden, so in den Perfecten *fe-felli* von *fallere*, täuschen, *pe-perci* von *parcere*, schonen, und *pe-peri* von *parere*, gebären, in denen auch das *a* in der Reduplicationssilbe selbst in der schwächern Gestalt des *e* erscheint, was ausserdem auch in den Perfecten *ce-cidi* von *cadere*, fallen, *ce-cini*, von *canere*, singen, *te-tigi* von *tangere*, berühren, *pe-pigi* von *pangere*, fest machen, der Fall ist. Ausserdem haben wir das *e* in *in-ermis*, unbewaffnet, von *arma*, Waffen; *im-berbis*, unbärtig, von *barba*, Bart; *arti-fex*, Künstler, und *in-fectus*, ungethan, neben *factus*, gethan; *in-cestus*, unrein, unkeusch, neben *castus*, rein, keusch, *in-teger*, unverletzt, neben *tangere*, berühren; *in-gredi*, hineinschreiten, neben *gradi*, schreiten; *per-egrinus*, fremd, ausländisch, neben *ager*, Acker, Land; *pel-lecebra*, Verführerin, neben *laccere*, locken; *circum-spergere*, ringsumher besprengen, neben *spargere*, ausstreuen; *dê-fetiscî*, ermüden, neben *fatiscî*; *dê-peciscî* neben *dê-paciscî* und *paciscî*, einen Vertrag schliessen; *per-petî*, standhaft aushalten, neben *pati*, leiden; *per-petrâre* neben *patrâre*, vollbringen; *dis-cerpere*, zerreißen, neben *carpere*, pflücken, zerreißen; *con-ceptus*, Empfängniß, *au-ceps*, Vogelfänger, neben *capere*, fassen; *con-centus*, Melodie, neben *cantus*, Gesang; *con-scendere*, besteigen, neben *scandere*, steigen; *con-jectûra*, Muthmassung, neben *jâcere*, werfen; *con-demnâre*, verurtheilen, neben *damnâre*; *con-fercîre*, zusammenstopfen, neben *farcîre*, stopfen; *ex-pers*, untheilhaft, neben *pars*, Theil; *in-ers*, ungeschickt, träge, neben *ars*, Kunst; *tibi-cen*, Flötenbläser, neben *canere*, singen; *prae-ceps*, vorgeneigt, eilig, neben *caput*, Kopf. Ohne den bestimmten Grund solcher Formbelastung durch Zusammensetzung haben wir noch *e* neben *a* in *gressus*, Schritt, neben *gradi*, schreiten; *fessus*, müde, neben *fatiscî*, ermüden; *reor*, ich meine, neben seinem Particip *ratus*, meinend. Auch manche dem Griechischen entnommene Wörter haben im Lateinischen das *e* an die Stelle des ältern *a* treten lassen, so: *talentum* = *τάλαντον*, ein bestimmtes Gewicht; *pelle* = *πάλλας*, Keksweib, Geliebte; *phalerae* f. = *φάλαρα* n. Pferdeschmuck, Schmuck; *siser* = *σίσαρον* Zuckerwurzel, Möhre; *camera* = *καμάρα*, Gewölbe.

E.

Sehr gross ist die Anzahl derjenigen Wörter, die im Griechischen sowohl als im Lateinischen das *e* an der selben Stelle zeigen, in denen es also aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der griechisch-lateinischen Zeit an die Stelle des alten *a* getreten war, wobei allerdings doch auch möglich bleibt, dass es hie und da auch im Griechischen und im Lateinischen selbstständig hervorgetreten ist. Hierher gehören *τέ* = *que*, und; *δέκα* = *decem*, zehn; *πλέκειν*, *plectere*, flechten; *πέκειν*, *pectere*, kämmen; *νέκυσ*, Leichnam, *necâre*, tödten, *nex*, Ermordung; *τεκμήριον*, Kennzeichen, *testis*, Zeuge; *τέχνη*, Kunst, *texere*, weben; *ἕξ* = *ex*, aus; *ἕξ* = *sex*, sechs; *δεξιτερος* = *dexter*, recht, rechts; *σκέπτεσθαι*, *specere*, schauen; *ἐπείσθαι* = *sequi*, folgen; *ἐννεπε* (aus *ἐν-σεπε*) = *in-sece*, melde; *ἐπτά* = *septem*, sieben; *δεψέειν*, *depsere*, kneten; *κλέπτειν*, *clepere*, stehlen; *κνέφας*, Dunkelheit, *crepusculum*, Dämmerung; *ἀνεψιός*, Geschwistersohn, *nepôt*-, Enkel, Neffe, *neplis*, Enkelinn, Nichte; *τέφρα*, Asche, *tepère*, warm sein; *ἐτι*, noch = *et*, und; *ἔτος*, Jahr, *vetus*, *vetustus*, alt; *πέτεσθαι*, fliegen, eilen, *πίπτειν* (aus *πί-πτειν*), fallen, *petere*, hinzueilen, angehen, bitten; *ῥεμμός* = *rémus* (aus *resmus*, *retmus*), Ruder; *ἐγώ* = *ego*, ich; *στέγειν* = *tegere*, bedecken; *ἀμείρειν*, abpflücken, abbrechen, *merga*, Getraidegabel; *ὀρέγειν*, recken, strecken = *regere*, richten, lenken; *λέγειν*, lesen, sammeln, sagen = *legere*, sammeln, lesen; *σέβεισθαι*, verehren, *sevērus*, ernst; *ἔδειν* = *edere*, essen; *ἔδος*, Sitz, *sedēre*, sitzen; *ἔδρα* = *sella*, Sitz, Stuhl; *μέδεσθαι*, Sorge tragen, *meditâri*, nachdenken; *πέδη*, Fessel, *pedica*, Fessel, Schlinge, *im-pedire*, verhindern; *πεζός*, Fussgänger, *ped*-, Fuss; *μέσος*, *medius*, mitten; *λέχος*, *lectus*, Bett; *νεφέλη*, Wolke = *nebula*, Nebel; *ἔθειν*, gewohnt sein, *svescere*, gewohnt werden; *ἔσθής*, *vestis*, Kleid; *ἐστὶ* = *est*, er ist, *ἔσομαι*, *erô*, ich werde sein; *τρέω* (aus *τρέσω*), ich zittre, *terrere*, schrecken; *πέος*, *pēnis* (aus *pesnis*), männliches Glied; *ἔαρ* = *ver* (aus *veser*), Frühling; *χθές*, *heri*, gestern; *ἑσπερος* = *vesper*, Abend; *Ἑστία*, *Vesta*; *τείνειν* (aus *τέννειν*), *tendere*, spannen, *tenēre*, halten; *γένος* = *genus*, Geschlecht; *γίγνεσθαι* (aus *γί-γενεσθαι*, Aorist: *γενέσθαι*), entstehen, *gignere* (aus *gi-genere*, Perfect: *genui*), erzeugen; *μένος*, Muth, Zorn, *mens*, Sinn, Verstand; *ἔνος*, alt, *senex*, Greis; *γένυς*, Kinn-

backe, *gena*, Backe; *θῆναι* (aus *θύνειν*), schlagen, stossen, tödten, *of-fendere*, anstossen; *ἄμεινον* (aus *ἄμεινον*) = *melius*, besser; *τρέμειν* = *tremere*, zittern; *βρέμειν* = *fremere*, brummen, brausen, rauschen; *νέμος*, Weideplatz, Hain = *nemus*, Wald, Hain; *ἐν-*, eins, *semel*, einmal; *νέω* = *neō*, ich spinne; *ἄ-ελλα* (aus *ἄφελλα*), Sturm, *ventus*, Wind; *περί*, um = *per*, durch; *ὑπέρ* = *super*, über; *πέρα*, drüber hinaus, *perendiē*, übermorgen; *πείρα* (aus *πέριχα*), *periculum*, Versuch; *πέρδεσθαι*, *pēdere* (aus *perdere*), farzen; *ἔρπειν* = *serpere*, schleichen, kriechen; *τέρμα*, *terminus*, Gränze, Ziel; *τέρειν* (aus *τέρειν*), *terere*, reiben; *τέρετρον*, *terebra*, Bohrer; *ἀστέρ-*, *stella*, Stern; *φέρω* = *ferō*, ich trage; *στειρός* (aus *στερjos*), *sterilis*, unfruchtbar; *νεῦρον* (aus *νέρφον*), *nervus*, Sehne, Kraft; *vermis*, *ελμινς*, Wurm; *κεράος*, gehörnt = *cervus*, Hirsch; *θερμαίνειν*, erwärmen, *fervēre*, sieden; *εἶρειν* (aus *ἐρειν*), *serere*, an einander reihen; *κερκιδάλις*, *querquedula*, Krickente; *εἶρειν* (alt *φείρειν* aus *φέρειν*, Futur: *ἐρῶ*), sagen, *verbum*, Wort; *πέρθειν*, zerstören, zu Grunde richten, *pestis*, Verderben; *κέλης*, Rennpferd, *celer*, schnell; *κέλλειν*, treiben, stossen, *per-cellere*, erschüttern, stossen; *πέλλα*, *pellis*, Haut, Fell; *μέλι*, *mel*, Honig; *ἐλωρ*, Beute, Raub, *vellere*, reissen, abreissen; *λέων* = *leō*, Löwe. Auch in den Suffixen herrscht in Bezug auf das *e* vielfach Uebereinstimmung, wie in *πατέρ-* = *pater*, Vater; *μητέρα-* = *māter*, Mutter; *δεξιτέρα-* = *dextero-*, recht, rechts; *ἑ-τερος*, *al-ter*, andrer; *ἄνθρωπος*, Mensch! *asine*, Esel! *φέρειτε* = *ferre*, tragt, bringt; *λέγε*, sage = *lege*, lies; *πέντε* = *quinque*, fünf.

A—O.

Die andre neue Gestalt, in der das alte reine *a* im Griechischen und Lateinischen auftritt, ist das dunklere *o*. Wir finden auch hier wieder mehrfach den Uebergang nur halb eingetreten, dass also entweder im Griechischen das alte *a* in *o* überging, im Lateinischen aber erhalten blieb, oder umgekehrt, und hier sind wir also wieder zu dem Schluss berechtigt, dass die zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form auch noch den reinen *a*-Vocal enthielt. So entspricht dem lateinischen *domāre*, zähmen, noch ein griechisches *δαμᾶν*, aus dem gefolgert werden darf, dass auch die zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form

vor dem *m* noch den Vocal *a* schützte; umgekehrt dem griechischen *κυν-*, Hund, noch ein lateinisches *canis* (aus *cvanis*), aus deren Vergleich mit einander sich mit Sicherheit eine griechisch-lateinische Grundform *kvan-* ergibt. Weiter sind hier noch zu nennen *δι-δό-ναι*, geben, neben *da-re*; *docére*, lehren, neben *δι-δάσκειν*; *ῥξος*, Essig, neben *acétum*; *ῥξύς*, scharf, neben *acútus*; *μόσχος*, junge Kuh, neben *vacca*, Kuh; *βρόχος*, Schlinge, Strick, neben *laqueus* (aus *vlaqueus*); *σοφός*, weise, neben *sapiens*; *ops*, Vermögen, Reichthum, Macht, neben *ἄφενος*, reichlicher Vorrath, Reichthum; *κόλαφος*, Ohrfeige, neben *alapa*; *ὄνος* (aus *ῥονος*), Esel, neben *asinus*; *βόσκειν*, weiden, ernähren, neben *pascere*; *pons*, Brücke, Steg, neben *πάτος*, Pfad; *ῥφίς*, Schlange, neben *anguis*; *μονίλε*, Halsband, neben *μάννος*; *λόγχη* neben *lancea*, die Lanze; *cord-*, Herz, neben *καρδία*; *dormire*, schlafen, neben *θαρθάνειν*; *fortis*, tapfer, neben *θάρσος*, Muth; *ῥρθός*, aufrecht, gerade, neben *arduus*, steil; *mora*, Verzug, neben *μαραίνεσθαι*, verzehrt werden, hinschwinden, aufhören; *mordére*, beißen, neben *ἄ-μαλδύνειν*, zerstören; *cornus*, Kornelkirschbaum, neben *κράνον*; *porrum*, Lauch, neben *πράσον*; *quattuor*, vier, neben *τέτταρες*; *soror*, Schwester, neben *ῥαρ*, Gattinn; *fors*, Glück, Zufall, neben *θαλία*, Glück, Gastmahl; *voláre*, fliegen, neben *βάλλειν*, werfen; *πολιός*, grau, neben *pallidus*, bleich; *mollis*, weich, milde, neben *μαλακός*; *pollen*, feines Mehl, Staub, neben *πάλη*; *λούειν* (aus *λό-φειν*), waschen, baden, neben *lavere*; *πτοεῖσθαι* neben *pavére*, sich ängstigen. Das dem Griechischen *μάρμαρος*, Marmor, entnommene *marmor* liess in seiner zweiten Silbe auch *o* für altes reines *a* eintreten.

Auch innerhalb des Griechischen und des Lateinischen liegen nah zu einander gehörige Formen mit *a* und *o* mehrfach neben einander, wenn auch minder häufig, als es der Fall ist bei den Formen mit wechselndem *ā* und *e*. Im Griechischen ist der Unterschied wieder mehrfach ein mundartlicher, so ist *ὑπό*, unter, äolisch (Ahrens 1, Seite 75) *ὑπά*, dagegen *στρατός*, Herr, äolisch *στρότος*; *βραχέως*, kurz, äolisch *βροχέως*; *ῥμαλός*, gleich, eben, äolisch *ῥμο-λος*; *ῥάμαρ*, Gattinn, äolisch *ῥόμορας*; *ἀνά*, hinauf, auf, äolisch *ῥν*; *ἄνω*, hinauf, äolisch *ῥνω*; *εἴκοσι*, zwanzig, dorisch (Ahrens 2, Seite 119 und 120) *ῥίκαι* oder *ῥεῖκαι*; *διακόσιοι*, zweihundert, dorisch *διακάτιοι*; dagegen *τέττα-*

ρες (aus τέτταρες), vier, dorisch τέτωρες, worin aber vielleicht das *o* aus *Fa* entstanden ist, wie wohl auch im dorischen κόθαρος, rein, für καθαρός (aus *κFa*θαρός); *ὄνειρον*, Traumbild, kretisch *ἄναιρον*; *ὀρρωδεῖν*, fürchten, ionisch *ἀρρωδεῖν*; *ὄπισς*, Pfeil, attisch *αἰστός* (aus *αἰστός*). Ausserdem liegen neben einander Formen wie *λέαινα* (aus *λέανῃα*), Löwin, und *λέοντ-*, Löwe; *τέκταινα* (aus *τέκτανῃα*), Zimmerfrau, und *τέκτων-*, Zimmermann, und ähnliche; *δάμννος*, Zweig, und *δ-ρόδαμνος*; *πάρδαλις*, Panther, und *πόρδαλις*; *ἄνωνις*, ein wohlriechendes Kraut, und *ὄνωνις*; *χαμαί*, auf der Erde, und *χθόν-*, Erde; *ἄμα*, zugleich, und *δμός*, gleich, derselbe; *ἀπό*, ab, von, und *ὀπισθε*, hinten, *ὀψία*, Abend; *ἀκύν*, hören, *αἰσθάνεσθαι* (aus *αἰσθάνεσθαι*), wahrnehmen, bemerken, und *δοῖμαι*, ich glaube; *καλεῖν*, rufen, und *κολῳός*, Geschrei; *ταῖλας*, duldend, aushaltend, und *ιολμᾶν*, wagen; *καναχή*, Geräusch, und *κόναβος*, Geräusch, Getöse; *ἄγκυρα*, Anker, und *ὄγκος*, Krümmung, Haken; *ἀρχεῖν*, anfangen, der Erste sein, und *δρχαμος*, der Erste; *παρθένος*, Jungfrau, und *πτόρδος*, junger Zweig, Schössling. Gleichwie das Verhältniss von *a* und *e*, so ist auch das von *a* und *o* in mehreren Fällen für die Verbalflexion wichtig geworden. So bildet *λαγχάνειν*, erlangen, das Perfect *λέλογχα*; *πάσχειν* (aus *πάσκειν*), leiden, das Perfect *πέπονθα*; *ἁμαρτάνειν*, fehlen, den Aorist *ἁμαρτεῖν*, in älterer Zeit aber auch *ἡμβροτον* (aus *ἡμοροτον*, *ἡμορτον*), ich fehlte. Hieran schliessen sich noch die Bildungen *βόλος*, *βολή*, Wurf, neben *βάλ-λιν*, werfen; *στεροπή*, Blitz, neben *ἀστραπή*, Blitz, und *ἀστράπτειν*, blitzen; *πτόρος*, das Niesen, neben *πτόρν-σθαι*, niesen; *κονή*, Mord, neben *κανεῖν* (Aorist), tödten; *δομφεύς*, Schuhdraht, neben *δάπτειν*, nähen, zusammenflicken. Es ist hier auch noch hervorzuheben, dass die Wörter *ῥδωρ*, Wasser, und *σκώρ*, Koth, die wegen ihres *ω* = *ō* allerdings eigentlich noch nicht hierhergehören, in ihrer Flexion das alte *a*, an dessen Stelle im Nominativ zunächst kurzes *o* wird eingetreten sein, wieder hervortreten lassen, also *ῥδατος*, des Wassers, *σκατός*, des Kothes, bilden. Wie hier die Vocalveränderung im Nominativ offenbar durch den flüssigen Laut *ρ* veranlasst ist, so zeigen auch die oben aufgezählten Beispiele klar, dass der lebendige Wechsel zwischen *a* und *o* im Griechischen fast

ausschliesslich in Formen mit den flüssigen Lauten *q* oder *l* oder dann auch mit den Nasalen vorkommt.

Aus dem Lateinischen bieten sich nur wenige Formen, in denen das enge Verhältniss von *a* und *o* sich noch ganz deutlich zeigt. Zu nennen sind *pars*, Theil, neben *portiô*, Theil, Verhältniss; *scobs*, Sägespäne, neben *scabere*, kratzen; das alte *ob-oidire* (aus *-ovis-dire*), später *obédire*, gehorchen, neben *audire* (aus *avis-dire*), hören, die also neben einanderstehen wie *ὄτομαι*, ich glaube, und *αἰσθάνομαι* (aus *ἄφισθάνομαι*), ich bemerke, ich nehme wahr, und auch deutlich zeigen, dass das *o* eine Schwächung, die hier durch die Zusammensetzung mit dem ursprünglich ohne Zweifel betonten Präfix (*ób-oidire*) veranlasst wurde, aus dem alten *a* ist.

O.

Im Vergleich mit denjenigen Formen, in denen das Wechselverhältniss zwischen *a* und *o* noch recht lebendig sich zeigt, ist die Anzahl derjenigen Wörter ziemlich gross, die im Griechischen und Lateinischen das *o* schon an der selben Stelle zeigen, in denen es also aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in der griechisch-lateinischen Zeit das zu Grunde liegende reine *a* verdrängt hatte. Hieher gehört *ὀκτώ* = *octô*, acht, worin wir also höchstwahrscheinlich zugleich die griechisch-lateinische Grundform haben, in der der Ton von dem der Griechischen Form gewiss nicht abwich, da die letzte Silbe auch im entsprechenden altindischen *astháu*, älter *ashtá*, betont wird, das übrigens natürlich den alten reinen *a*-Vocal aufweist, den auch das deutsche *acht* bis auf den heutigen Tag bewahrte. Ausserdem sind hier zu nennen *κοχώνη*, *coxa*, Hüfte; *ὄξύς*, scharf, *occâre*, eggen; *ὀκνεῖν*, zaudern, *ôtium* (aus *octium*), Musse; *oculus*, Auge; *ὀπωπή*, Gesicht, *ὀφθαλμός*, Auge; *ὄψ*, Stimme, *vocâre*, rufen; *πόσις*, Herr, *πότνια*, Herrinn, *potens*, mächtig, *potîri*, sich bemächtigen; *ὄζειν*, riechen, *odor*, Geruch; *ῥόδον*, *rosa*, Rose; *πρό*, vor, für = *pro-*, vor, in *pro-fugere*, fortfliehen, und andern Formen; *ὀστέον*, *os*, Knochen; *ὄαφ*, Gattinn = *soror* (aus *svoror*), Schwester; *τόνος*, Ton, *tonâre*, ertönen; *μόννος* (auch *μόννος*), *monile*, Halsband; *κόμη* = *coma*, Haupthaar; *δῶμος* = *domus*, Haus; *ὀρνύναι*, erregen, aufregen, *orîri*, sich erheben, entstehen; *κόραξ*, *corvus*, Rabe; *κορώνη*, *cornâx*,

Krähe; *πόρκος* = *porcus*, Schwein; *πορεῖν*, darreichen, gewähren, *πορτίον*, Theil, Antheil (neben *pars*, Theil); *πορθμός*, Ueberfahrtsort, *portus*, Hafen; *βορός*, gefräßig, *vorâre*, verschlingen; *χόρτος*, Gehege, Wohnort = *hortus*, Garten; *ὄρφανός*, *orbus*, verwaist, beraubt; *βροτός* (aus *μροτός*, *μορτός*), sterblich, *mortuus*, todt; *πορεύειν*, in Bewegung setzen, bringen, *portâre*, tragen; *πόρρω* = *porro*, vorwärts, ferner; *τορνοῦν*, abrunden, *tornâre*, dreheln; *ἀπ-ολλύναι* (aus *-ολ-νύναι*), *ab-olère*, zerstören, vernichten; *κολοβοῦν*, verstümmeln, beschneiden, und *κολούειν*, verstümmeln, *in-columis*, unverletzt; *κόλωνός*, *collis*, Hügel; *βον-κόλος*, Rinderhirt, *colere*, warten, pflegen; *τολμᾶν*, wagen, auf sich nehmen, *tollere*, aufheben; *δόλος* = *dolus*, List, Trug; *ὄλος* = *sollus*, ganz; *color*, Farbe, *χρο-ός* (Genetiv), Oberfläche, Haut, Hautfarbe; *δόφειν* (aus *σορ-φειν*) = *sorbere*, schlürfen; *βούλομαι*, alt auch *βόλομαι*, *volô*, ich will; *ὄϊς*, *ῶϊς*, alt *ὄφϊς* = *ovis*, Schaf; *βό-*, alt *βόφ-* = *bov-*, Rind; *βοᾶν* = *bovâre*, schreien. In vielen Fällen ist die genaue Uebereinstimmung des Lateinischen und Griechischen in Hinsicht auf das *o* dadurch etwas undeutlicher geworden, dass im Lateinischen dieser Vocal noch weiter verdunkelt ist zu *u*, wovon weiterhin noch die Rede sein wird. So steht dem Griechischen *δόλος*, List, Trug, jenes lateinische *dolus* gegenüber, dessen Grundform wir aber auch noch *dolo-* nennen müssen, da der *o*-Laut im Dativ *dolô*, im Ablativ *dolô*, im Pluralgenetiv *dolôrum*, im Pluralaccusativ *dolôs*, wenn auch nur in gedehnter Form, noch besteht; im Singularnominativ *dolus* und Accusativ *dolum* wurde das *o* an der zweiten Stelle zu *u* verdunkelt, während es in den älteren lateinischen Formen *dolos* und *dolom* noch bestand, wie zum Beispiel auch das sächliche *genus*, Geschlecht, in älterer Zeit noch *genos* lautet, ganz genau mit dem griechischen *γένος* übereinstimmend, das daher auch als griechisch-lateinische Form gelten kann.

E — O.

Da nun also, wie sich aus dem Bisherigen klar genug ergeben hat, ebensowohl das griechische und lateinische *e*, als das griechische und lateinische *o* auf ein zu Grunde liegendes *a* zurückweist, so ist von vornherein auch wahrscheinlich, dass jene beiden jüngern Laute selbst auch

mehrfach in nah zu einander gehörigen Formen einander gegenüberstehen werden. Am Einfachsten erscheint hier nun wohl die Annahme, dass bei dem Gegenüberstehen von *o* und *e* im Griechischen und Lateinischen überall ein gemeinsames *a* zu Grunde liegt, also zum Beispiel γόνυ und genu, Knie, auf ein griechisch-lateinisches γάνυ zurückleiten. Ganz unzweifelhaft aber ist dieses durchaus nicht, vielmehr scheint mehrfach erst das *e*, wo es dem *o* gegenübersteht, auf dieses selbst zurückzuführen, und vielleicht besteht auch hie und da der Fall, dass das *o* erst hervortrat, wo bereits ein *e* zuvor stand. Beides kann im Grunde auch nicht auffallen, da die Laute *e* und *o* immerhin noch einander sehr nahe stehen. So scheint zum Beispiel *vertô*, ich wende, erst auf das alte *vortô* zurückzukommen, ohne dass man gleich ein beiden zu Grunde liegendes *vartô* anzusetzen brauchte. Auch in den Participialformen wie φέροντ- = *ferent-*, tragend, scheint die Form mit *o* wirklich die ältere, schon griechisch-lateinische zu sein, und erst weiterhin auf *bhárant-* zurückzuleiten, wie denn zum Beispiel auch noch das lateinische *euntem* (aus *eontem*), den gehenden, neben dem Nominativ *iens*, gehend, zunächst auf eine Grundform *eont-* zurückführt. Ganz ähnlich haben wir in älterer Zeit für das Nothwendigkeitsadjectiv auf *endo-*, wie *faciendo-*, was gethan werden muss, noch oft die gewiss auch ältere Form mit dunkeltem Vocal, wie *faciundum*, zunächst aus *faciondum*. Das selbe Verhältniss, wie in φέροντ- = *ferent-* haben wir in ὀδόντ- = *dent-*, Zahn, und auch hier scheint es wieder nicht unwahrscheinlich, dass beiden Formen ein griechisch-lateinisches *dont-* zu Grunde liegt, vorausgesetzt nämlich, dass in ὀδόντ- das anlautende *ð* wirklich erst später zugetreten ist, welche Annahme wegen des entsprechenden altindischen *dánta-* und unsers *Zahn* immerhin nicht ganz unberechtigt scheint.

Wir lassen vorläufig unversucht, für die einzelnen Fälle, wo die Vocale *e* und *o* einander gegenüberstehen, über die zunächst zu Grunde liegende Form etwas bestimmtes zu entscheiden und stellen die wichtigsten Wörter einfach zusammen, die im Griechischen und Lateinischen jene beiden Vocale einander gegenüberstellen. Ausser den bereits genannten gehören hierher ἐκυγός = *socer*, Schwiegervater; πέσσειν, *coquere*, kochen; πέπων, reif, *prae-cox*

oder *prae-coquus*, frühreif; *τρέπειν*, *torquère*, drehen, wenden; *vectis*, *μοχλός*, Hebel; *ἐπί* = *ob*, auf, über; *red-*, *redi-*, wieder, zurück = *πρός*, alt *προτί*, gegen; *μέδιμνος*, Getraidemass, *modius*, Scheffel; *ped-* = *πόδ-*, Fuss; *impedire* = *ἐμποδίζειν*, verhindern; *ἔθος*, Gewohnheit, Sitte, *solère*, pflegen; *vehere*, fahren, *ὄχος*, Wagen; *γόνυ* = *γενύ*, Knie; *ἐμειν*, *vomere*, ausspeien, ausbrechen; *hiem-*, Winter, Sturm = *χιόν-*, Schnee; *κέρας*, *cornú*, Horn; *τέρσασθαι*, trocknen, *torrère*, dörren; *sternere*, *στορεννύναι*, austreuen, ausbreiten; *εὐ-χερής*, leicht zu handhaben, *co-hors*, Sammlung, Schaar; *θερμός*, *formus*, warm; *serum*, *δρός*, Molken; *μέριμνα*, Sorge, *me-mor*, eingedenk; *ervum*, *ὄροβος*, Kichererbse; *verèrì*, sich scheuen, scheuen, *ὄρᾶν*, sehen, gewahren; *ἐλπесθαι*, hoffen, *voluptis*, ergötzlich; *fel*, *χολή*, Galle, *helvus*, gelb, *χλόος* (aus *χόλφος*), grüngelbe Farbe; *ἐλαιον* = *oleum*, Oel; *ἐλίσσειν*, wälzen, drehen, *volvère*, wälzen; *νέος* = *novus*, neu; *ἐννέα* = *novem*, neun; *ὄς*, alt *ἐφός* = *suus*, alt *sovos*, sein.

Innerhalb der griechischen Sprache ist das Nebeneinanderliegen von Formen mit *ε* und *ο* ausserordentlich häufig. Es giebt namentlich viele Präsensformen mit innerm *ε* neben Perfectformen mit *ο* und namentlich häufig neben Nominalbildungen mit diesem letzteren Vocal. So liegt neben *τεκεῖν* (Aorist), gebären, erzeugen, das Perfect *τέτοκα* und das Nomen *τόκος*, das Gebären; *πόκος*, das Vliess, neben *πέκειν*, kämmen, scheeren; *πλοκή*, Geflecht, neben *πλέκειν*, flechten; *κρόκη*, Einschlagsfaden, Einschlag, neben *κρέκειν*, klopfen, das Gewebe fest schlagen; *ὄψ*, die Stimme, neben *ἔπος*, Wort, Erzählung, und *εἶπειν* (Aorist, aus *ἐεπειν*, *φεεπειν*), sagen; *σκοπός*, der Späher, Kundschafter, neben *σκέπτεσθαι*, schauen; *λοπός*, Schaale, Rinde, und *δλόπτειν*, zupfen, ausreissen, neben *λέπειν*, abschälen; *δπάων*, Gefährte, neben *ἔπεςθαι*, folgen; *δοπή*, Neigung, Senkung, Entscheidung, neben *δέπειν*, sich senken; *ὄψον*, Gekochtes, neben *ἔψειν*, kochen; *πόπανον*, Kuchen, neben *πέσσειν*, kochen, backen; *ποτή*, Flug, neben *πέτεσθαι*, fliegen; *πότμος*, Zufall, Schicksal, neben *πέσειν* (aus *πετεῖν*, Aorist), fallen; *λόγος*, Wort, Rede, neben *λέγειν*, sagen; *ψόγος*, Tadel, neben *ψέγειν*, tadeln; *φλόξ*, Flamme, neben *φλέγειν*, brennen; *δρόγνια*, Armausdehnung, Klaffer, neben *δρέγειν*, recken, strecken; *φόβος*, Furcht, neben *φέβεσθαι*, sich fürchten, fliehen; *χόδος*, Koth, und das

Perfect *κέχοδα*, neben *χέζειν*, scheissen; *τρόχος*, Lauf, neben *τρέχειν*, laufen; *ἐπ-οχή*, das Anhalten, neben *ἔχειν*, halten; *δοχή*, die Aufnahme, neben *δέχεσθαι*, aufnehmen, empfangen; *ὀροφή*, Zimmerdecke, neben *ἐρέφειν*, überdachen; *νόστος*, Heimkehr, neben *νόμαι*, ich komme, ich kehre zurück; *πόνος*, Arbeit, Mühsal, neben *πένεσθαι*, sich anstrengen, arbeiten; *τόνος*, Spannung, neben *τείνειν* (aus *τένζειν*) dehnen, spannen; *στόνος*, das Seufzen, neben *στένειν*, seufzen; *γόνος*, Geburt, Geschlecht, und das Perfect *γέγονα* neben *γίγνεσθαι* (aus *γί-γενεσθαι*), werden; *φόνος*, Mord, neben dem Aorist *ἔπεφνον* (aus *ἔπε-φενον*), ich tödtete; das Perfect *μέμονα*, ich bin Willens, ich habe Lust, ich will, neben *μένος*, Muth, Streben; das Perfect *ἐνήνοχα* neben dem Aorist *ἐνεγκεῖν*, bringen; *πομπός*, Begleiter, und das Perfect *πέπομφα* neben *πέμπειν*, senden; *φθόγγος*, Stimme, neben *φθέγγεσθαι*, die Stimme erheben, sagen; *δόμβος*, Kreisel, neben *δέμβεσθαι*, sich drehen; *κόντος*, Stange, neben *κεντεῖν*, stechen, stossen; *σπονδή*, das Ausgiessen, Trankopfer, neben *σπένδειν*, ausgiessen, Trankopfer bringen; *δόγχος*, das Schnarchen, neben *δέγχειν* = *δέγκειν*, schnarchen; *μομφή*, Tadel, neben *μέμψεσθαι*, tadeln, schelten; *γόμος*, Schiffsladung, Fracht, neben *γέμειν*, voll sein; *δόμος*, Haus, neben *δέμειν*, bauen; *τρόμος*, das Zittern, Schrecken, neben *τρέμειν*, zittern; *βρόμος*, Geräusch, neben *βρέμειν*, brausen, rauschen; *χρόμος*, das Wiehern, neben *χρεμετίζειν*, wiehern, *νόμος*, Gebrauch, Gesetz, neben *νέμειν*, zutheilen; *ὄρμος*, Schnur, Kette, neben *εἴρειν* (aus *ἔρζειν*), an einander reihen; das Perfect *ἐγρήγορα*, ich bin wach, neben *ἐγείρειν* (aus *ἐγέρζειν*), wecken; *μοῖρα* (aus *μόρζα*), Theil, Antheil, und das Perfect *ἔμμορα* neben *μείρεσθαι* (aus *μέρζεισθαι*), als Antheil erhalten; *στοργή*, Liebe, Zuneigung, und das Perfect *ἔστοργα* neben *στέργειν*, lieben; *ὄργανον*, Werkzeug, und das Perfect *ἔοργα*, ich vollbrachte, neben *ἔργον*, Werk, und *ἐργάζεσθαι*, arbeiten, verrichten; *φορβή*, Weide, Futter, neben *φέρβειν*, weiden, füttern; *πόλος*, Achse, Drehpunct, neben *πέλεσθαι*, sich drehen, sich bewegen; *βδόλος*, Gestank, neben *βδελύσσεσθαι*, Ekel empfinden; *δόλος*, List, Trug, neben *δέλεαρ*, Köder, Lockspeise; *ὄλκος*, Zug, Furche, neben *ὀλκειν*, ziehen; das Perfect *ἔολπα*, neben *ὀλπεσθαι*, hoffen; *μολπή*, Gesang, neben *μέλπειν*, singen; *ἀμολγεύς*, Melkeimer, neben *ἀμέλγειν*, melken; *πλόος*, *πλοῦς*, Schiff-

fahrt, neben *πλέω*, ich schiffe; *πνοή*, Hauch, Wind, neben *πνέω*, ich wehe, ich blase; *χοός*, *χοῦς*, Maass für flüssige Dinge, neben *χέω*, ich giesse; *θοός*, schnell, rasch, neben *θέω*, ich laufe; *ῥοός*, *ῥοῦς*, Fluss, Strom, neben *ῥέω*, ich fliesse; *θρόός*, Lärm, Geschrei, neben *θρέομαι*, ich mache Geschrei. Diejenigen Wortgruppen, in denen neben dem Wechsel von *ε* und *ο* auch das alte *α* noch hervortritt, dass also der Vocal ein dreifacher zu sein scheint, werden etwas später noch zur Sprache kommen. Hier aber sind ausser den obigen Formen noch zu nennen *τέρειρον*, Bohrer, und *τόρνος*, Dreheisen, woraus man etwa ein Zeitwort *τέρειν*, drehen, mit dem Perfect *τέτορα* folgern könnte; *μέδιμνος* und *μόδιος*, Getraidemaass; *πέδη*, Fessel, und *ἐμποδίζειν*, verhindern; *πεζός*, Fussgänger, und *πόδ-*, Fuss; *σφεδανός* und *σφοδρός*, gewaltig, ungestüm, heftig; *τενδορῶν*, Biene, und *τονθορούζειν*, murmeln; *κνέφας* und *δνόφος*, Finsterniss; *λέχος*, Lager, Bett, neben *ἄ-λοχος*, Bettgenossinn, Gattinn; *ἐχυρός* und *δχυρός*, haltbar, fest; *κέλευθος*, Weg, und *ἄ-κόλουθος*, Weggenosse, Begleiter; *φρένες* (Plural), Geist, Sinn, neben *εἰ-φρον-*, wohlwollend, und andern Zusammensetzungen, und *φρονεῖν*, denken; *πατέρ-*, Vater, und *εὐπατορ-*, von edlem Vater stammend; *άνέρ-*, Mann, und *ἡνωρέα*, Männlichkeit, Muth; *πελλός*, bleifarbig, und *πολλός*, grau; *ἐρχάνη* und *ὀρχάνη*, Umzäunung, Umhegung; *ὄλεθρος*, Verderben, *ὄλοθρεύειν*, verderben, zerstören, in denen auch das lebendige Wechselverhältniss zwischen *ε* und *ο* noch klar am Tage liegt. Auch Verbalformen wie *φέρομεν* = altind. *bhárâmas*, wie tragen, neben *φέρετε* = altind. *bháratha*, ihr tragt; *ἔφερον* = altind. *ábharam*, ich trug, neben *ἔφερες* = *ábharas*, du trugst; *φέρονται* = altind. *bhárantai*, sie tragen sich, neben *φέρεται* = altind. *bháratai*, er trägt sich, und andere, gehören hieher. Nach Mundarten sind die Formen mit *ε* und *ο* viel seltener gesondert, doch sind einzelne in dieser Beziehung allerdings bemerkenswerth; so ist *ὀδόντ-*, Zahn, äolisch (Ahrens 1, Seite 80) *ἔδοντ-*; *δδύνη*, Schmerz, äolisch *ἔδύνα*; *ἑβδομήκοντα*, siebenzig, dorisch (Ahrens 2, Seite 122) *ἑβδομήκοντα*; *ὀβολός*, eine Münze, dorisch *ὀδελός*; *γοργύρα*, unterirdisches Gefängniss, dorisch *γεργύρα*; *ἀνδροφόνος*, Mörder, dorisch *ἀνδρεφόνος*; *Ἀπόλλων*, dorisch *Ἀπέλλων*; *Κέρκυρα*, dorisch *Κόρκυρα*; *Ὀρχομενός*, böotisch *Ἐρχομενός*.

Weit minder fühlbar, als im Griechischen, ist im Lateinischen das lebendige Wechselverhältniss zwischen *e* und *o*, aber doch lassen sich dafür auch hier einige Beispiele anführen, so *proculus*, Freier, und auch *rogāre* (aus *pro-gāre*) bitten, neben *precāri*, bitten, wünschen; *nocēre*, schaden, neben *necāre*, tödten; *oculus*, Auge, neben *ecce*, siehe; *socius*, Gesellschafter, Genosse, neben *sequi*, folgen; *toga*, Oberkleid, Mantel, neben *tegere*, bedecken; *bonus*, gut, neben dem Adverb *bene*, gut, wohl, und *bellus*, schön; *monēre*, mahnen, neben *mens*, Geist, Einsicht; *pondus*, Gewicht, neben *pendere*, wägen; *homō*, Mann, neben *nēmō* (aus *ne-hemō*), Niemand; *ex-torris*, aus dem Lande vertrieben, neben *terra*, Erde, Land; *holus*, *olus*, Kohl, Kraut, neben *helvella*, Küchenkraut; *collis*, Hügel, neben *celsus*, erhaben, hoch; *volō*, ich will, neben *velle*, wollen; *voster*, euer, neben *vester*; *vortere*, drehen, wenden, neben *vertere* und ähnliche. Zu nennen sind hier auch Formen wie *intestinus*, innerlich, inwendig, neben *intus* (aus *intos*), innen, drinnen; *scelestus*, lasterhaft, neben *scelus* (aus *scelos*), Verbrechen; Casusformen wie *generis*, des Geschlechts, *generi*, dem Geschlecht, die neben dem Nominativ *genus* (aus *genos*), Geschlecht, ganz so stehen, wie neben dem genau entsprechenden *γένος* der Genetiv *γένεος* (aus *γένεσος*) und der Dativ *γένει* (aus *γένεσι*).

Im Allgemeinen erscheint das *e* leichter als *o*, wie namentlich in Vocativen deutlich ist, wie *ἄνθρωπε*, o Mensch, neben dem Nominativ *ἄνθρωπος*, von der Grundform *ἄνθρωπο-*, und *bone*, o Guter, neben dem Nominativ *bonus* (aus *bonos*), von der Grundform *bono-*.

A—E—O.

Wie nun aber im Griechischen noch zahlreiche Formen den Wechsel theils von *e* und dem ihm zu Grunde liegenden *a*, theils von *o* und dem auch ihm zu Grunde liegenden *a*, auf der andern Seite aber auch wieder von *e* und *o* unter einander zeigen, so giebt es im Griechischen auch manche nah zu einander gehörige Wortformen, die sowohl das alte *α*, als auch daneben *ε* und auch *ο* hervortreten lassen, dass wir also einen dreifachen Vocalwechsel sehen. Es tritt dieser Wechsel besonders in der Flexion einiger Zeitwörter hervor und zwar in der Weise,

dass das ϵ vornehmlich in den Präsensformen, das α besonders im sogenannten zweiten Aorist, das o aber im Perfect und dann auch zahlreichen Nominalformen hervortritt. Wir sehen also das Verhältniss von α und ϵ und o auch wieder in einer ganz ähnlichen Weise wichtig geworden, wie den sogenannten Ablaut in deutschen Reichen wie *berge* — *barg* — *geborgen*, *werbe* — *warb* — *geworben*, *helfe* — *half* — *geholfen* und ähnlichen. Die wichtigsten hieher gehörigen griechischen Formen sind $\deltaέρκεσθαι$, sehen, neben dem Perfect $δέδορκα$ und dem Aorist $ἑδρακον$ (aus $ἑδαρκον$); $πέρθειν$, zerstören, neben dem Aorist $ἑπαρθον$ (aus $ἑπαρθον$), dem Perfect $πέπορθα$ und Nominalformen wie $πιολέ-πορθος$, Städte zerstörend; $πέρδεσθαι$, farzen, mit dem Aorist $κατ-ἑπαρθεν$ und dem Perfect $πέπορθα$; $τρέφειν$, ernähren, mit dem Aorist $ἔτραφον$, dem Perfect $τέτροφα$ und $τροφή$, Nahrung, $τροφός$, Ernährer; $τρέπειν$, drehen, wenden, mit dem Aorist $ἔτραπον$, dem Perfect $τέτρουφα$ und $τρούπος$, Wendung, Richtung, Lebensweise; $στρέφειν$, drehen, wenden, mit dem Aorist $ἑστράφην$, ich wurde gedreht, dem Perfect $ἑστροφα$ und $στροφή$, Wendung; eine muthmassliche alte Präsensform $δρέμειν$ mit dem Aorist $ἑδραμον$, ich lief, dem Perfect $δέδρομα$ und den Nominalformen $δρόμος$, Lauf, und $δρομαίς$, laufend; $φθείρειν$ (aus $φθέρειν$), zu Grunde richten, mit dem Aorist $ἑφθάρην$, ich ging zu Grunde, dem Perfect $ἑφθορα$ und $φθορά$, Verderben, Untergang; $δέρειν$, schinden, die Haut abziehen, mit dem Aorist $ἑδάργην$, ich wurde geschunden, dem Perfect $δέδορκα$ und dem Nomen $δορά$, abgezogene Haut; $σπείρειν$ (aus $σπέρειν$), säen, mit dem Aorist $ἑσπάρην$, ich wurde gesäet, und $σπύρος$, das Säen; $βρέχειν$, benetzen, mit dem Aorist $ἑβράχην$, ich wurde benetzt, und $βροχή$, Regen; $φέρειν$, tragen, neben $φαρέτρα$, Köcher, und $φόρος$, das Dargebrachte, Abgabe; $κλέπτειν$, stehlen, mit dem Aorist $ἑκλάπην$, ich wurde gestohlen, dem Perfect $κέκλοφα$ und $κλοπή$, Diebstahl; $στέλλειν$, stellen, ausrüsten, senden, neben dem Aorist $ἑστάλην$, ich wurde gesandt, und $στόλος$, Rüstung, Sendung; $ἀνα-τέλλειν$, aufgehen, mit $ἀνα-τολή$, Aufgang, und dem medialen Perfect $-τέταλμαι$; $βέλος$, Wurfgeschoss, neben $βάλλειν$, werfen, und $βολή$, Wurf; $κτείνειν$ (aus $κτενίζειν$), tödten, mit dem Aorist $ἑκτανον$, dem Perfect $ἑκτονα$ und Formen wie $πατρο-κτόνος$, Vtermörder; $τέμ-$

νειν, schneiden, neben dem Aorist ἔταμον und Nominalformen wie τομή, Schnitt; πάσχειν, leiden, neben dem Futur πείσομαι (aus πένθσομαι) und dem Perfect πέπονθα; φαβ-, wilde Taube, neben φέβessθαι, sich fürchten, fliehen, und φόβος, Furcht. Auch die Pronominalformen ἐν- (aus ἐμ-), ein, ἄμα, zugleich, und ὁμός, derselbe, die sämtlich auf die Grundform samá-, gleich, zurückkommen, dürfen hier wegen ihrer Vocalmannigfaltigkeit genannt werden. Die angeführten Formen, die diese Mannigfaltigkeit zeigen, sind wieder fast sämtlich solche, in denen einer der flüssigen Laute *r* oder *l* oder auch ein Nasal neben dem fraglichen Vocal seine Stelle hat, wie denn von allen consonantischen Lauten die genannten am Häufigsten irgend welchen auf nebenstehende Vocale geäusserten Einfluss erkennen lassen.

Im Lateinischen ist ein ähnlich lebendiger Wechsel zwischen den Vocalen *a e* und *o*, wie ihn das Griechische in den angeführten Formen zeigt, durchaus nicht zu bemerken, während sich in dieser beweglichen Fülle das Deutsche, das sie allerdings noch weit mehr ausgebildet hat, eigenthümlich mit dem Griechischen berührt.

A—I.

Ausser den bisher betrachteten beiden Schwächungen des ursprünglichen *a*, den Vocalen *e* und *o*, durch deren Hervortreten der Vocalismus des Griechischen und Lateinischen um ein Bedeutendes mannigfaltiger erscheint, als er ursprünglich gewesen sein kann, zeigt sich aber das alte Gebiet des *a* auch noch in anderer Weise beeinträchtigt. Während das aus dem *a* hervorgegangene *e* den Uebergang bildet zum *i* und ebenso das *o* den Uebergang von *a* zum *u*, also jene beiden neuen Laute *e* und *o* in jener Bewegung zu den beiden andern Grundvocalen gleichsam auf halbem Wege stehen geblieben sind, finden wir nun auch mehrfach den Fall eingetreten, dass das alte *a* jene Wege vollständig zurückgelegt hat und entweder in *i* oder auch in *u* übergegangen ist, und zwar zum Theil schon in sehr früher Zeit. Im Altindischen, in dem das Gebiet des *a* verhältnissmässig sehr gross ist und die Laute *e* und *o* überhaupt noch gar nicht hervorgetreten sind, da sie ja in der Schrift bei deren doch sonst so genauem Anschluss an so manche Lauteigenthüm-

lichkeit durchaus nicht ausgedrückt worden sind, finden wir jene Lautschwächung von *a* zu *i* oder zu *u* schon mehrfach, und zwar auch öfters in Fällen, wo jenen jüngeren Lauten gegenüber im Griechischen und Lateinischen noch das alte *a* bewahrt worden ist. So entspricht dem *πάτερ* = *pater*- im Altindischen *pitár*-, der Vater, das ohne Zweifel aus ursprünglichem *patár*- hervorging, offenbar durch Einfluss des Tons der letzten Silbe; ähnlich dem *θύγατερ*-, Tochter, das altindische *duhitár*-, dessen inneres *i* also auch deutlich auf altes *a* zurückweist, wie auch in Formen wie *tutudimá*, wir stiessen, neben *τεύπαμεν*, wir schlugen, und ähnlichen. Neben *támas*-, Finsterniss, besteht im Altindischen das gleichbedeutende *timirá*-, mit geschwächtem Vocale; neben dem griechischen *κέφα*, Kopf, haben wir altindisches *céras*- (aus *cad-ras*-), Kopf; neben altind. *náktam*, nachts, auf dessen *a* auch noch das *o* in *noct*-, Nacht, weist, besteht auch altind. *niçá*-, Nacht. Die reduplicirten *dádami*, ich gebe, und *dádhami*, ich setze, ich mache, zeigen noch das alte *a* in erster Silbe, während die ganz so gebildeten *tishthámi* (aus *tisthāmi*), ich stehe, *pibāmi* (aus *pipāmi*), ich trinke, und *jighrámi* (aus *gighrāmi*), ich rieche, an seiner Stelle schon das *i* zeigen. Die altindischen *sthā*, stehen, und *dhā*, setzen, machen, bilden die Perfectparticiple *sthitā*-, stehend, dem noch griechisches *σταρό*- gegenüber steht, und *hitā*- (aus *dhitā*, *dhata*), gesetzt, dem griechisches *θερό*- entspricht. Wie früh aber auch diese Schwächung des alten *a* zu *i* in einzelnen Formen eingetreten sein mag, so ist sie doch in den meisten Fällen, wo wir sie im Lateinischen oder auch Griechischen antreffen, entschieden verhältnissmässig jung, da sich hier gewöhnlich erst eine Mittelstufe mit *e* zeigt als Uebergang vom *a* zu *i*. Am Deutlichsten zeigt sich diess in denjenigen lateinischen Formen, die in einfacher Gestalt das *e* haben, dafür aber *i* eintreten lassen, wo Zusammensetzung zu einer Lauterleichterung Veranlassung wurde, wie in *conspicere*, betrachten, neben *specere*, schauen, das selbst auf eine alte Wurzelform *spak* zurückleitet, die im altindischen *páçyāmi* (aus *spāçyāmi*), ich sehe, und *spāças*, Späher, noch auftritt; *cor-rigere*, verbessern, neben *regere*, lenken, richten; *col-ligere*, sammeln, neben *legere*, lesen; *in-sidēre*, worauf sitzen, neben *sedēre*, sitzen; *op-pidum*,

Stadt, neben altem *op-pedum*; *com-primere*, zusammen-drücken, neben *primere*, drücken; *ind-igere*, bedürfen, neben *egere*; *abs-tinere*, enthalten, neben *tenere*, halten; *prô-tinus*, sogleich, neben *tenus*, bis; *un-decim*, elf, *duo-decim*, zwölf, neben *decem*, zehn; *undi-que*, von allen Seiten, neben *unde*, woher; *indi-dem*, eben daher, neben *inde*, daher; *anti-stes*, Vorsteher, neben *ante*, vor. Wir haben diese Lautschwächung ausserdem noch in *simplex*, einfach, *singulus*, einzeln, neben *semel*, einmal; *simul*, zugleich, neben altem *semol*; *plicare*, zusammen falten, neben *plectere*, flechten, und dem schon eben in anderer Beziehung genannten *sim-plec-*, einfach, einfältig; *rigare* (aus *vrighdre*), benetzen, neben *βρέχειν*, benetzen, regnen; *via* (aus *veha*), Weg, neben *vehere*, fahren, und andern Wörtern.

Mehrfach stehen neben den Formen mit *e* und denen mit dem daraus weiter hervorgegangenen *i* auch noch die mit dem ursprünglichen *a*, dass also die ganze Stufenleiter der Vocalschwächung deutlich vor Augen liegt. Es zeigt sich hier, dass das *e* vornehmlich in geschlossenen, consonantisch auslautenden Silben steht, während das *i* mehr in offenen Silben, also silbenauslautend steht. So steht *efficere*, bewirken, neben *effectus*, bewirkt, und dem einfachen *facere*, machen; *allicere*, anlocken, neben *al-lectus*, angelockt, und dem einfachen *lacere*, locken; *ab-jicere*, wegwerfen, neben *abjectus*, weggeworfen, und *ja-cere*, werfen; *accipere*, empfangen, neben *acceptus*, empfangen, angenehm, und *capere*, nehmen; *ad-ipisci*, erlangen, neben *adeptio*, Erlangung, und *apisci*, erlangen; *abripere*, abreißen, neben *abreptus*, abgerissen, und *ra-pere*, reißen; *corni-cen*, Hornbläser, neben seinem Genetiv *corni-cinis* und dem einfachen *canere*, singen; *prae-ceps*, vorgeneigt, neben seinem Accusativ *prae-cipitem* und dem einfachen *caput*, Kopf. In andern Fällen liegt die Mittelform mit *e* nicht so unmittelbar nah, ist aber doch noch irgendwie zu erkennen, so stehen *viginti*, zwanzig, *trigintâ*, dreissig, zunächst für *vigenti* und *trigentâ*, wie *vigésimus* (aus *vigent-timus*), der zwanzigste, und *tri-césimus*, der dreissigste, noch deutlich zeigen. Ueberhaupt lässt das Lateinische in Fällen, wo sonst wohl *e* eintrat, vor einem Nasal und darauf folgenden Consonanten gern *i* für altes *a* eintreten, namentlich vor *ng*, so

in *con-fringere*, zerbrechen, neben *con-fractus*, zerbrochen, und dem einfachen *frangere*, brechen, während zum Beispiel *dis-cerpere*, zerreißen, neben *carpere*, pflücken, nur die Schwächung von *a* zu *e* zeigt; in *con-tingere*, berühren, begegnen, zu Theil werden, neben *tangere*, berühren; *com-pingere*, zusammenfügen, neben *pangere*, befestigen. Daran schliesst sich auch *tingere*, benetzen, färben, neben *τέγγειν*, benetzen, färben; *quinque*, fünf, neben *πέντε*; *inter*, zwischen, unter, neben *ἐντός*, innen, innerhalb; *in*, neben *ἐν*, in; *in-*, *un-* (*in-ermis*, unbewaffnet), neben *ἀν-*, *un-* (*ἀν-odos*, unwegsam). Weiter haben wir die Schwächung von altem *a* zu *i* noch in *oc-cidere*, niedersinken, untergehen, neben *cadere*, fallen; *dē-litescere*, sich verbergen, neben *latescere*; *con-stituere*, errichten, veranstalten, neben *statuere*, fest setzen; *in-stitiō*, das Stillstehen, neben *statiō*, das Stehen; *trā-ditiō*, die Uebergabe, neben *datiō*, das Geben; *con-sito-*, besäet, neben *sato-*, gesäet; *in-sipiens*, unweise, neben *sapiens*, weise; *dis-placere*, missfallen, neben *placere*, gefallen; *super-ficiēs*, Oberfläche, neben *faciēs*, Antlitz; *prō-lixus*, weit, breit, neben *laxus*, weit, geräumig; *sin-ciput*, der halbe Kopf, neben *caput*, Kopf; *dif-ficilis*, schwer, neben *facilis*, leicht; *ab-igere*, wegtreiben, neben *agere*, treiben; *pignus*, Pfand, neben *pangere*, befestigen; *ignis*, Feuer, neben altind. *agnī-*; *co-hibere*, hemmen, neben *habere*, halten; *in-silire*, aufspringen, neben *salire*, springen; *in-imicus*, Feind, neben *amicus*, Freund; *mihi*, mir, neben altind. *māhyam* (aus *māhi-am*); ausserdem in zahlreichen Zusammensetzungen wie *terri-cola*, Erdbewohner, von *terra*, Erde, und ähnlichen. Auch manche Suffixe und Flexionsendungen gehören hieher, wie *agis* = *ἄγεις*, du treibst, *agit* = *ἄγεις*, er treibt, woraus griechisch-lateinische *agesi*, *ageti* sich folgern lassen, neben die das Altindische mit altem Vocal *ājasi* und *ājati* stellt; *agitis*, ihr treibt, neben *ἄγετε*, altind. *ājatha*. Selbst in einigen erst dem Griechischen entnommenen Wörtern hat das Lateinische die Schwächung zu *i* eintreten lassen, wie in *māchina* = *μηχανή*, Werkzeug, in *piper* = *πέπερι*, Pfeffer.

Es scheint mehrfach das durch Schwächung entstandene *i* auch zunächst auf *o* hinzuleiten und erst mittels dieses auf ursprüngliches *a*, wobei zu beachten ist, dass

es sich auch schon oben als nicht ganz unwahrscheinlich erwies, dass auch manches *e*, dem doch das *i* am Nächsten steht, erst auf älteres *o* zurückführe. Hier sind zu nennen *il-lico*, auf der Stelle, sogleich, neben *locus*, Ort, Stelle; *inquilinus*, Bewohner, neben *incolere*, bewohnen. Dass Genetive wie *nominis*, des Namens, zunächst aus *nominos* entstanden, *patris*, des Vaters, aus *patros* = *πατρός*, machen ältere lateinische Formen wahrscheinlich. Formen wie *hominis*, des Menschen, scheinen zunächst auf *homonos* zurückzuleiten, wie der Vergleich mit griechischem *δαίμονος*, der Gottheit, und ähnlichen Formen lehrt. Dann sind hier noch Formen zu nennen wie *lëvis* neben *leto*s, glatt; *caulis* neben *καυλός*, Stengel, Stiel; *similis*, ähnlich, neben *ἴμαλός*, gleich, ähnlich; *humilis* neben *χθαμαλός*, niedrig; Adjective auf *âris* und *âlis* wie *militâris*, krieglerisch, *populâris*, volksmässig, *animâlis*, belebt, neben griechischen auf *ηρός* wie *λυπηρός*, betrübend, *δυνηρός*, träge, zögernd; adjectivische Zusammensetzungen wie *in-ermis*, unbewaffnet, neben *armo-*, Waffe, *im-bellis*, unkrieglerisch, neben *bello-*, Krieg, und andre, in denen allen das *i* der letzten Silbe zunächst auch auf *o* zurückweist. In Zusammensetzungen wie *agri-cola*, Ackerbauer, und vielen ähnlichen, neben griechischen wie *ἀγρο-νόμος*, landbewohnend, haben wir auch *i* anstatt des auslautenden *o* der alten Grundform. Wahrscheinlich steht auch in Formen wie *ferimus*, wir tragen, neben *φέρωμεν* das innere *i* zunächst für *o*; das selbe lässt sich für das *i* in *imber*, Regen, Regenguss, neben *ἄμβρος* vermuthen. Für *ille*, jener, lautet die alte Form *ollus*, auf die auch noch *ultimus* (aus *oltimus*), der letzte, hinweist.

Die aufgeführten Uebergänge vom ursprünglichen *a* in *i* gehören sämmtlich erst dem Gebiet der lateinischen Sprache als solcher an, der ja auch namentlich die Vocalschwächung in Folge von Wörterzusammensetzung im Gegensatz zum Griechischen ganz eigenthümlich ist, und reichen daher in die griechisch-lateinische Zeit durchaus nicht mehr hinein. Dass aber in der griechisch-lateinischen Sprache jene Schwächung auch nicht für ganz unerhört gelten kann, geht daraus hervor, dass auch das Griechische manche Form mit *i* an Stelle von ursprünglichem *a* zeigt. Vor allem können hier genannt werden *τίθημι*, ich setze, und *δίδωμι*, ich gebe, im Gegensatz zu

den entsprechenden altindischen *dádhami* und *dádāmi*, denen genau entsprechendes das Lateinische nicht gegenüber stellt. Wir haben deutlich in der Reduplications-silbe der genannten griechischen Wörter für ursprüngliches *a* den Vocal *i*, der hier aber ohne Zweifel schon sehr früh eintrat, da nicht allein sämtliche ähnlich gebildete Formen im Griechischen und Lateinischen das *i* in der Reduplicationssilbe zeigen, sondern auch mehrere altindische, wie die bereits angeführten *jíghrāmi* (aus *gíghrāmi*), ich rieche, *tishthāmi* (aus *tisthāmi*), ich stehe, womit *ἵστημι* (aus *σίστημι*) = *sistō*, ich stelle, übereinstimmen, *píbāmi* = *bibō*, ich trinke, ausserdem auch *jíghnāmi* (aus *gíghnāmi*), ich tödte, *bibhāmi*, ich trage, *jíhai* (aus *gíhai*, *gíghai*), ich gehe, *pípāmi*, ich fülle, von dem das gleichbedeutende *πίμπλημι* wenig abweicht, das ebenso wie *πίμπρημι*, ich entzünde, noch den Nasal in die Wiederholungssilbe treten liess. Aus dem Lateinischen gehört hierher noch *gignere* (aus *gigenere*; Perfect: *genui*), erzeugen, das mit *γίγνεσθαι*, werden, übereinstimmt, also das *i* sehr früh muss haben eintreten lassen. Im Griechischen sind ähnliche Bildungen häufiger, so *πίπτειν* (aus *πίπετειν*), fallen; *μῖμνειν* (aus *μίμενειν*), bleiben; *κικλήσκειν*, rufen; *ίέναι*, senden, werfen; *λάλλειν*, senden, werfen, neben der Wurzelform *ar*, gehen, zu der das Causale altindisch *arpráyāmi*, ich schleudre, ich werfe, lautet, und andere.

Meist kann man auch im Griechischen noch erkennen, dass wo *i* für ursprüngliches *a* steht, es doch zunächst an die Stelle von *e* trat, so in *ἴσθι*, sei, neben *ἔστω*, er soll sein, welches erstere ursprünglich *asdhí* lautet, woraus im Altindischen *aidhí* hervorging; in *ἵππο* = *equo*-, Pferd, welches letztere wahrscheinlich auch die griechisch-lateinische Form war, dem gleichbedeutenden altindischen *árya*-entsprechend; im homerischen *πίσυνες*, vier, neben *τέσσαρες*; in *οἰκτιρμός*, Mitleid, neben *οἰκτεῖρειν* (aus *οἰκτέρειν*), bemitleiden; in *τίκειν*, gebären, erzeugen, neben dem Aorist *τεκεῖν*; in *κίρνημι*, ich mische, neben *κεράννυμι*; in *πίλνασθαι*, sich nähern, neben *πελάζειν*, nähern; in *πίτνημι*, ich breite aus, neben *πετάννυμι*; in *σείδνασθαι*, sich zerstreuen, neben *σκεδάιννυμι*, ich zerstreue; in *δριγνᾶσθαι*, sich strecken, neben *δρέγειν*, recken, strecken; in *νίσσομαι*, ich komme zurück, neben *νέομαι* (aus

νέσσομαι); in *ψιλός*, kahl, neben *ψεδνός*; in *ἐμάτιον*, Oberkleid, Mantel, neben *ἐννύμι*, ich bekleide; in *χθιζός*, gestrig, neben *χθές*, gestern; in *ἴδιος* eigen, neben *ἴ*, sich; in *ἰδρύειν*, niedersetzen, neben *ἴδος*, Sitz; in *σχίδη*, Scheit, Splitter, neben *σχέδη*. Weiter sind hier zu nennen *δόννημι* (aus *δόννημι*), ich fördere, ich erfreue, und *ὀπιπτεύειν* (aus *ὀποπτεύειν*), umherblicken, worin also das *ι* zunächst an Stelle von *ο* getreten zu sein scheint; *ἀτιτάλλειν* (aus *ἀπατάλλειν*) neben *ἀτάλλειν*, ernähren, pflegen, warten; *σκιρτᾶν*, springen, neben *σκαίρειν* (aus *σκάριον*); *ἰσθμαίνειν* = *ἀσθμαίνειν*, schwer athmen, keuchen; *ἰπερ-κταίνεσθαι*, sich übereilen, neben *ἀπταίνειν*, sich schnell bewegen; *ὀπισθε*, hinten, und *ὀπίσσω*, zurück, neben altind. *paścāt*, nach, hinten; *Ἑριννύς* = altind. *Saranyā-*, stürmische Wetterwolke; *-κίς* (*πολλάκις*, vielmals, oft) neben altind. *-cas* (*bahu-cás*, vielfach, oft). Während im Lateinischen, wo *e* und *i* wechselten, sich das letztere mehr in offenen, das *e* mehr in geschlossenen Silben zeigte, ist das *ι* im Griechischen mehrfach offenbar grade durch den consonantischen Silbenschluss herbeigezogen, und aus diesem Gegensatz ergibt sich wieder, dass das Eintreten des *ι* für ursprüngliches *a* fast überall erst in die Zeit nach der griechisch-lateinischen Einheit fällt.

Es ist noch zu erwägen, dass hie und da die Formen mit *ε* und dem dafür eingetretenen *ι* sich auch mundartlich scheiden, so ist *ἑστία*, Heerd, dorisch *ἰστία*, ionisch *ἰστίη*; *χρύσεος*, golden, und ähnlich gebildete Wörter gehen im Aeolischen (Ahrens 1, 79 und 80) auf *ιος* aus, also: *χρύσιος*; *θεός*, Gott, ist böotisch (Ahrens 1, 179) und kretisch (Ahrens 2, 121) *θιός*; *κλέος*, Ruhm, böotisch *κλίος*; *ἐγώ*, ich, böotisch *ἰών*; *ὦσι*, alt *ἔωσι*, sie mögen sein, böotisch *ἰωνθι*; Verba auf *έω* gehn böotisch oft aus auf *ίω*; *συνέα*, Feigenbaum, ist dorisch (Ahrens 2, 121) *συνία*; *ὀστέον*, Knochen, dorisch *ὀσπον*.

A—U.

Ganz entsprechend dem in einzelnen Formen schon sehr alten Uebergang des *a* in *i*, der, wo er im Lateinischen oder Griechischen eingetreten war, in der Regel sich als durch die Mittelstufe von *e* vorgeschritten ergab, findet sich auch ziemlich häufig der Uebergang des ur-

springlichen *a* zu *u* und zwar im Griechischen und Lateinischen in den meisten Fällen wieder durch die Mittelstufe von *o*. Aber auch im Altindischen, das das *o* noch nicht kennt, finden wir die Schwächung von *a* zu *u* wieder mehrfach, meist offenbar durch Einfluss nahe stehender Laute. So leitet das altind. *purú-*, *pulú-*, viel, auf altes *parú-*, *palú-* zurück, dem das gleichbedeutende *πολύ-* entspricht; ganz ähnlich altind. *gurú-*, schwer, neben dem Comparativ *gáriyans-* und dem entsprechenden *βαρύ-* auf altes *garú-* (wahrscheinlich noch älteres *gvarú-*); *puri-*, Stadt, auf *pari-* = *πόλι-*; *purás*, voran, früher, auf das in den Veden noch bestehende *parás* = *πάρος*, vormals; *pitár-*, Vater, bildet den Genetiv *pitúr* (aus *pitúrs*, *pitárs*), *mátár-*, Mutter, den Genetiv *mátúr*; neben *bandh*, binden, besteht die jüngere Form *bundh*, neben *sphar*, blitzen, glänzen, ein *sphur* und ähnliches mehr; in Pluralpersonen des Perfects wie *bibhidús*, sie spalteten, *tutudús*, sie stießen, steht das letzte *u* auch für ursprüngliches *a*, das so im Griechischen erhalten blieb, wie in *πείρασι*, sie schlugen, und ebenso in aoristischen wie *ánáishus*, sie führten, *ákárshus*, sie machten, und ähnlichen neben solchen wie *ádikshan*, sie zeigten, *avikshan*, sie traten ein, mit welchen letzteren in Bezug auf den letzten Vocal auch die griechischen Formen genau übereinstimmen, wie *ἔδειξαν*, sie zeigten, *ἐπῆξαν*, sie befestigten.

Im Lateinischen zeigt sich das *u* sehr häufig an Stelle des alten *a*, in den meisten Fällen offenbar hervorgerufen durch den Einfluss nebenstehender Laute, ausser den flüssigen und Nasalen insbesondere der Lippenlaute. Auch hier hat Belastung durch Zusammensetzung mehrfach zur Schwächung des Vocals Anlass gegeben, so in *con-tubernium*, Genossenschaft, neben *taberna*, Hütte; *con-tumelia*, Beschimpfung, neben *con-temnere*, verachten; *ex-sultare*, aufspringen, neben *saltare*, tanzen; *in-sulsus*, ungesalzen, neben *salsus*, gesalzen; *in-culcare*, niedertreten, neben *calcare*, treten; *oc-cupare*, einnehmen, *nun-cupare*, benennen, *re-cuperare*, wieder erlangen, *au-cupare*, vorgestellen, neben *capere*, fassen, nehmen; *ad-ulescens*, Jüngling, neben *alescere*, wachsen. In vielen Fällen bieten noch die älteren lateinischen Denkmäler das *o*, wo an seiner Stelle später das *u* sich festsetzte, so nament-

lich in vielen Wortausgängen, wie in den ungeschlechtlichen Wörtern wie *genus*, Geschlecht. das früher *genos* lautet, mit *γένος* genau übereinstimmend, in *deus*, alt *deos*, *deivos*, Gott = *θεός*, *deum*, alt *deom* = *θεόν*, den Gott, und den ähnlich gebildeten Wörtern; *melius*, besser, alt *melios*, dessen *o* im männlich - weiblichen *melior* bewahrt blieb; in Pluraldativen und Ablativen auf *-bus*, alt *-bos*, dem das altindische Suffix *bhyas*, dessen *y* im Lateinischen verdrängt wurde, entspricht, wie *navibus*, alt *nāvibos* = altind. *nāubhyās*, den Schiffen; in Formen wie *coeli-tus*, vom Himmel, deren Suffix im Altindischen die Gestalt *tas* hat, wie in *sarvatas*, von allen Seiten; in Pluralformen wie *ferimus*, wir tragen, dem altindisches *bhadrāmas* entspricht, im Griechischen aber *φέρουμεν*, *φέρομεν*, woraus die griechisch-lateinische Form sich wieder nicht mit völliger Bestimmtheit ergibt; in Pluralformen wie *ferunt*, alt *feront*, sie tragen, aus dessen Vergleich mit *φέρουσι* sich deutlich ein griechisch-lateinisches *feronti* ergibt; in *sunt*, alt *sont*, sie sind; in *euntis*, des gehenden, und den weiter dazugehörigen Formen, neben griechischen wie *φέροντιος*, des tragenden; in *simul*, zugleich, alt *semol*: in *vult*, er will, alt *volt*, welches letztere sich aber ziemlich lange erhielt, wie überhaupt das *o* nach *v* länger gegen den Uebergang in *u* geschützt blieb, als in vielen andern Formen, so dass *volnus*, Wunde, noch in classischer Zeit galt statt *vulnus*, *servos*, Diener, statt *servus*, *servom*, den Diener, statt *servum*. Noch sind hier zu nennen Formen wie *arbuscula*, Bäumchen, neben *arbor*, *arbos*, Baum; *eburneus*, elfenbeinern, neben *ebur*, alt *ebor*, Elfenbein; *homunculus*, Menschlein, neben *homon-*, Mensch; *pectunculus*, Kammuschel, neben *pecten*, Kamm; *radiuncula*, kleiner Grund, neben *radiō*, Grund; ferner *cum*, mit, neben *com-*, *con-* in Zusammensetzungen; *cultus*, Pflege, neben *colere*, warten, pflegen; *stultus*, thöricht, neben *stolō*, Tölpel; *tulī* (aus *tetuli*), ich trug, neben *tollere*, aufheben; *pepuli*, ich trieb, *pulsus*, getrieben, neben *pellere*, treiben, stossen; *sepulcrum*, Grab, neben *sepelire*, begraben; *vulsus*, älter *volsus*, abgerissen, neben *vellere*, rupfen, abreißen; *puls*, Brei, neben *πόλος*; *publicus*, öffentlich, neben *populus*, Volk; *mulgère* (aus *molgère*), melken, neben *ἀμέλγειν*; *fulgère* (aus *folgère*), glänzen, neben *φλέγειν*, brennen, *φλόξ*, Flamme;

is-tud, das, neben *τό* (aus *τόδ*) = altind. *tád*; *humus*, Erde, neben *χρόν* (aus *χρόμ*); *umbilicus*, Nabel, neben *ὀμφαλός*; *umbō*, Erhöhung, neben *ἄμβων*, erhöhter Rand; *unguis*, Nagel, neben *ὄνυξ*; *ursus*, Bär, neben *ἄρκτος*; das alte *duim*, ich möchte geben, neben *δι-δοίην*; *ungulus*, Fingerring, neben altind. *angūli-*, Finger; *ultimus*, der letzte, neben *ὄlim* (aus *ollim*), einst; *locu-plēs*, reich, von der Grundform *loco-*; *quadru-pēs*, vierfüssig, neben dem gleichbedeutenden *τετρά-πους*. Auch in *monumentum*, Denkmal, *tegumentum*, Decke, und ähnlichen Bildungen steht das innere *u* für ursprüngliches *a*, ebenso in *alumnus*, Zögling, neben griechischen Formen wie *τρέφόμενος*, ernährt. Selbst in dem Griechischen entlehnten Wörtern tritt das *u* bisweilen für *o*, für *a* ein, so in *epistula* = *ἐπιστολή*, Auftrag, Brief, *Ulixēs* = *Ὀδυσσεύς*, *Hecuba* = *Ἑκάβη*.

In manchen Formen hat sich aus dem auf die angegebene Art entwickelten *u*, wo es im Wortinnern sehr schwachen Ton hatte, auch das spitzere *i* herausgebildet, so in *decimus*, der zehnte, älter *decumus* (aus *decomos*) = altind. *daçamás*; *septimus*, der siebte, älter *septumus* = *ἑβδομος* = altind. *saptamás*; in allen Superlativen, wie *optimus*, der beste, älter *optumus*, *levissimus*, der leichteste, älter *levissumus*, deren altes Suffix *tama-* lautet. Ganz ähnlich weisen Formen wie *ferimus* = *φέρομες*, wir tragen, *legimus*, wir lesen = *λέγομες*, wir sagen, zunächst auf Formen mit innerm *u*, das erhalten blieb in *volumus* (aus *volomos*), wir wollen, und *quaesumus*, wir bitten. Ohne Zweifel bildete in allen diesen Fällen die Mittelstufe von *u* zu *i* ein *ü*, für welches letztere auch Kaiser Claudius († 54 nach Christus), wie wir wissen, ein besonderes Zeichen in der römischen Schrift einzuführen suchte, das aber nur sehr wenig gebraucht worden ist.

Im Griechischen ist der Uebergang von ursprünglichem *a*, vielleicht immer durch die Mittelstufe von *o*, zu *v* (= *ü*), das hier durchgehends an die Stelle des reinen alten *u* trat, wovon später noch weiter die Rede sein wird, nicht so gewöhnlich als im Lateinischen. Wir haben ihn in *νύξ*, Nacht, neben *nox*, wogegen zum Beispiel unser *Nacht* neben dem altindischen *náktam*, nachts, noch den alten reinen Vocal bewahrte; in *ὄνυξ*, Nagel, neben alt-

ind. *nakhá-*; φύλλον, Blatt, neben *folium*; σπῆραις, Korb, neben *sporta*; ζύν, συν, mit, neben *com-*, das unzusammengesetzt als *cum* auch sein *o* in *u* übergehen liess; μύλη, Mühle, neben *mola*; μύρμηξ, Ameise, neben *formica*; μυδᾶν, durchnässt sein, neben *madère*, nass sein; ἄν-ώνυμος, namenlos, unberühmt, und ähnlichen Zusammensetzungen neben ὄνομα, Namen; in γυνή (vielleicht aus γFará), Frau, neben altind. *gnā'*, wedisch auch *ganá'*; ἄγυρις, Versammlung, neben ἄγορά.

Auch hier sind die Formen wieder mehrfach mundartlich geschieden und namentlich im Aeolischen (Ahrens 1, 81 bis 84) tritt oft *v* ein für das sonst griechische *o*, so ist ὄνομα, Namen, äolisch ὄνεμα, welches letztere aber auch dorisch (Ahrens 2, Seite 123) ist und sich dann auch in den bezeichneten Zusammensetzungen, wie ἄν-ώνυμος, namenlos, deutlich zeigt. Ferner ist ὀμφαλός, Nabel, äolisch ὕμφαλος; ὁμοίος, ähnlich, äolisch ὕμοιος; Ὀλυμπος, äolisch Ὑλυμπος; Ὀδυσσεύς äolisch Ὑδυσαεύς; ὄζος, Zweig, äolisch ὕσδος; ὄζω, ich rieche, äolisch ὕσδω; ὄρνις, Vogel, äolisch ὕρνις; ποταμός, Fluss, äolisch πύταμος; στόμα, Mund, äolisch σύμα; τότε, damals, äolisch τῦτε; ξόανον, Schnitzbild, äolisch ξύανον; μόγις, mit Mühe, kaum, äolisch μύγις; ἀπό, ab, von, äolisch ἀπύ, woran sich auch πύματος, der letzte, schliesst; δεῦρα, hieher, äolisch δεύρν; σάρεξ, Fleisch, äolisch σίρεξ; ῥοφέω, ich schlürfe, ionisch ῥυφέω; ἔγκαια, Eingeweide, lakonisch ἔγκυτα.

I.

Im Vergleich mit der grossen Ausdehnung und reichentwickelten Mannigfaltigkeit des Gebiets des Vocale *a* ist das des *i* sowohl als des *u*, die doch beide auch aus dem ersteren noch sich bereicherten, beschränkt und nicht durch neu daraus entwickelte Laute erweitert.

Die hauptsächlichsten Wörter, in denen das Griechische und Lateinische an der selben Stelle das *i* zeigen, wo wir also allen Grund haben, auch die griechisch-lateinische Form mit diesem Vocale aufzustellen, sind die folgenden: Wurzel *i* (*i-énaí*, gehen) = *i* (*i-ter*, Weg, Gang), gehen; *quid* = *uí*, was? *quis* = *τίς*, wer? *bi-* = *bi-*, zwei (*δί-ποδ-* = *bi-ped-*, zweifüssig); *tri-* = *tri-*, drei (*τρί-ποδ-* = *tri-ped-*, dreifüssig); *ιον*, *viola*, Veilchen; *χιών* = *hiem-*, Winter, Schnee; *πιξ* = *πίσσα*, Pech; *διπ*, zei-

gen (δείκνυμι, ich zeige) = *dic-*, sagen (*dicō*, ich sage); λίπος, Fett, liquor, Feuchtigkeit; vincere, besiegen, βιάζειν, bewältigen, zwingen; vic-, Wechsel, ικ-, Fix-, weichen (εἰκω, ich weiche); λῑπειν (Aorist), *linquere*, verlassen; λῑβιδό, das Verlangen; ιταλός = vitulus, Kalb; σάζειν, stechen, stimulus, Stachel; σφιγγειν, schnüren, zusammenbinden, fixus (aus fig-tus), fest; σχίζειν, scindere, spalten; σπιδη, Darm, Darmsaite, fidēs, Saite; ἰδεν (Aorist), vidēre, sehen; λιχ-, λείχειν, lingere, lecken; δμιχεῖν, mingere, pissen; νίφ- = niv-, Schnee; ἰχθύς, = piscis, Fisch; πίθος, Fass, fidēlia, Gefäß, Topf; πίσυς (aus πίθυς), fidēs, Vertrauen; πῑσσειν, pinsere, zerstampfen; miscēre, μινύναι, mischen; viscum, ἰξός, Mistel, Vogelleim; minus, kleiner, weniger, μινύθειν, vermindern; σπινθήρ, scintilla, Funken; κίρκος = circus, Kreis; — γίγνεσθαι, entstehen, werden, gignere, erzeugen; ἰστάναι, sistere, stellen.

Obwohl in zahlreichen bereits oben betrachteten Fällen, namentlich im Lateinischen, das *i* durch Lautschwächung aus älterem *e*, ursprünglichem *a*, hervorging und daher ein Uebergang von *i* in *e*, der in andern Sprachen zum Beispiel im Deutschen gar nicht ungewöhnlich ist, im Griechischen und Lateinischen durchaus unwahrscheinlich ist, weil die Veränderung der Laute eine bestimmte Geschichte hat und nicht ein buntes Hinundherspringen ist, so treten doch auch einzelne Wörter entgegen, in denen jener Uebergang von *i* zu *e* nicht wohl abzuleugnen ist. Die lateinischen sächlichen Grundformen auf *i*, wie *mari-*, Meer, bilden den singularen Nominativ auf *e*: *mare*, während sonst auslautendes *i* im Lateinischen abfällt, wie in *est* = *ἐστί*, er ist. Ganz ähnlich geht der Singular-accusativ vieler männlicher und weiblicher Grundformen auf *i*, wie *pisci-*, Fisch, *igni-*, Feuer, *pesti-*, Verderben, aus auf *em* (statt *im*): *piscem*, *ignem*, *pestem*. In *in-dex*, Anzeiger, Genetiv: *in-dicis*, von der Wurzel *dic*, sagen, wirkte vielleicht der ähnliche Ausgang von Wörtern wie *arti-fex*, Künstler, Genetiv: *arti-ficis*, worin das *e* und *i* des Schlusstheiles auf das alte reine *a* von *facere*, machen, zurückweisen, also von einem etwaigen Uebergang des *i* in *e* durchaus nicht die Rede sein kann. Es mag hier auch erwähnt sein, dass das lateinische *ae* auf älteres *ai*, und *oe* auf älteres *oi* zurückleitet, also zum Bei-

spiel *aestds*, Sommer, auf altes *aistds*, *poena*, Strafe, auf altes *poina*. Auch aus dem Griechischen scheint für den Uebergang von ursprünglichem *i* in *e* einzelnes angeführt werden zu können. So erscheinen neben *δεικνύναι*, zeigen, dessen Wurzelform *διx* lautet, ionische Formen mit *ε*, wie das Futur *δέξω*, ich werde zeigen, und der Aorist *ἔδεξα*, ich zeigte; *ἔρεγμα*, geschrotene Hülsenfrucht, erscheint neben *ἐρείκειν*, zermahlen, mit der Wurzelform *ἐριx*; die mediale Perfectform, dritte Pluralperson, *ἐρη-
qédattai* bietet die homerische Sprache neben *ἐρείδειν*, an-
lehnen, stemmen; *σχέδη*, Scheit, Splitter, erscheint ne-
ben dem gleichbedeutenden *σχίδη*, worin doch *σχιδ* die
alte Wurzelform zu sein scheint.

U.

Während das *u* im Lateinischen, woraus wir denn auch das Selbe für die griechisch-lateinische Zeit folgern müssen, seinen alten reinen dumpfen Laut bewahrte, finden wir es im Griechischen fast überall dem *i* näher gerückt mit dem Laute *ü*, der ja dem *v* angehört, ganz wie zum Beispiel im Französischen, wo wir das lateinische *u* auch in dem neuern Werthe des *ü* wiederfinden, wie in *murmure* (*mürrmür*), Gemurmel, das lateinisch noch *murmur* lautet. Nur aus dem Böotischen (Ahrens 1, Seite 180 und 181) und namentlich aus dem Lakonischen (Ahrens 2, Seite 124 und 126) werden manche Formen mit *ov* angeführt an der Stelle des sonst griechischen *v*; der ursprünglich wirkliche Doppellaut *ov* aber bezeichnet in der griechischen Schrift später den reinen *u*-Laut. So ist *ὕδωρ*, Wasser, böotisch *οὔδωρ*; *κύνες*, Hunde, böotisch *κούνες*; *σύ*, du, böotisch *τού*; *γλυκύ*, süß, böotisch *γλουκού*; ferner *κάρα*, Nüsse, lakonisch *κάρονα*; *μύται*, Fliegen, lakonisch *μούται*; *ὕδραίνε*, er wäscht, lakonisch *οὔδραίνε*; *πύανοι*, gekochte Bohnen, lakonisch *πούανοι*; *σύ*, du, lakonisch *τούνη*.

Wo wir also dem griechischen *v* lateinisches *u* gegenüberstehen sehen, haben wir das letztere als den älteren und daher auch griechisch-lateinischen Laut anzusehen. Die wichtigsten hieher gehörigen Fälle sind *δύω* = *duo*, zwei; *κλύειν* = *cluere*, hören; *πτύειν* = *spuere*, speien; *ἐνδύεσθαι*, sich anziehen, ankleiden, *induere*, anziehen; *δυσάνη*, *runcina*, Hobel; *λύκος* = *lupus*, Wolf; *κύπτειν*,

sich bücken, *in-cumbere*, sich worauf beugen, sich worauf stemmen, *cubitus*, Krümmung, Ellenbogen; *ὑπέρ* = *super*, über; *ὑπό* = *sub*, unter; *φύσις*, das Wesen, die Beschaffenheit, *futūrus*, zukünftig; *χύσις*, Guss, *fundere*, giessen; *λύθρον*, Besudelung, *lutum*, Koth; *κλυτός* = *in-clutus*, berühmt; *κότος*, *cutis*, Haut, Fell; *κλύζειν*, bespülen, *cluere*, reinigen; *πυγμή*, *pugnus*, Faust, *πίκτης*, Faustkämpfer, *pugnāre*, kämpfen; *φυγεῖν* (Aorist), *fugere*, fliehen; *ἀπο-μύσσειν*, *é-mungere*, ausschneuzen; *ἐρυγεῖν* (Aorist), *rugīre*, brüllen; *ἐρυγγάνειν*, *ructāre*, rülpsen, ausbrechen; *ζυγόν* = *jugum*, Joch, Verbindung, *jungere*, verbinden, *ζυγῆναι* (Passivaorist), verbunden sein; *μόλυβδος*, *plumbum*, Blei; *ἰδωρ*, *unda*, Wasser; *σπνδ-*, *σπεύδειν*, sich beeilen, *studēre*, sich befeissigen; *γλύφειν*, *sculpere*, aushöhlen, meisseln; *νυμφεύειν*, vermählen, *nuptiae*, Hochzeit; *ἐρυθρός* = *ruber*, roth; *πυθμήν*, *fundus*, Grund, Boden; *κνθ-*, *κεύθειν*, verbergen, *custōs*, Hüter; *κρύσταλλος*, Eis, *crusta*, Rinde, Schaale; *νύς* = *nurus*, Schwiegertochter; *μύτα*, *musca*, Fliege; *κυρτός*, *curvus*, gekrümmt, gewölbt; *πλύντρια*, Wäscherinn, *pluere*, regnen; *τύρβη* = *turba*, Verwirrung, Getümmel; *γλυκύς*, *dulcis*, süß; *νύν*, *nunc*, nun, jetzt.

Die im Griechischen, von den wenigen mundartlichen Abweichungen abgesehen, durchgehende Neigung, das alte *u* in *ü* übergehen zu lassen, es also dem Laut *i* näher zu bringen, liess es hie und da auch ganz in *i* übergehen. So lautet *ἵψος*, Höhe, äolisch (Ahrens 1, Seite 81) *ἱψος*, *ὑψηλός*, hoch, äolisch *ἱψηλος*, *ὑπέρ*, über, äolisch *ἱπέρ*, *ὑπαρ*, Wirklichkeit, äolisch *ἱπαρ*. Ausserdem ist zu nennen *μίνυλος*, verstümmelt, neben dem entsprechenden lateinischen *mutilus*, dessen erstes *u* in der griechischen Form wohl des hier gleich folgenden *v* wegen unbequem wurde; ferner *δλιβρός*, schlüpfrig, glatt, neben *lubricus*; *βίβλος*, Papyrusbast, Papier, Buch, neben *βίβλος*; *ἀστυός*, städtisch, neben *ἄστυ-*, Stadt, und ähnliche Formen. Im Neugriechischen wird das *v* überhaupt wie *i* gesprochen, wie auch wir es zu thun pflegen in manchen fremden Wörtern, wie *Silbe*, das dem griechischen *συλλαβή*, Zusammenfassung, entspricht.

Auch das Lateinische zeigt einzelne Formen mit *i* an der Stelle von ursprünglichem *u*, so *silva*, Wald, neben dem griechischen *ἔλη* (aus *σύλη*); *cilium*, Augenlid, ne-

ben *κύλα* (Plural), Augenlieder; *ligâre*, binden, neben *λυγῶν*, biegen, *flechten*; *cliens*, Gehorchender, Schützling, neben *cluere*, hören; *in-ciens*, schwanger, neben *κεῖν*, schwanger sein; *libidô*, Verlangen, neben *libet* und *lubet*, es beliebt, altind. *lubbh-*, begehren; *tibi*, dir, neben *σύ*, *tû*, du, altind. *tûbhyam*, dir; *stîpes*, Stock, Stamm, neben *σῦντος*. Ganz deutlich ergibt sich dieser Uebergang von *u* in *i* als eine Lautschwächung in Zusammensetzungen wie *corni-ger*, horntragend, neben *cornû*, Horn; *arci-lenens*, bogenhaltend, von *arcu-*, Bogen; in Casusformen wie *cornibus* von *cornû*, und überhaupt in unbetonten Silben, wie *inclitus*, berühmt, neben *inclutus*; *lacrima*, Thräne, neben *lacruma* und *δάκρυ*. Dass auch das unbetonte durch Schwächung aus ursprünglichem *a* hervorgegangene *u* oft noch weiter zu *i* geschwächt wurde, wie in den Superlativen *optimus*, der beste, älter *optumus*, *maximus*, der grösste, älter *maxumus*, und ähnlichen Bildungen, wurde schon oben bemerkt. In *socero-*, Schwiegervater, neben *ἐκυρό-* und dem altindischen *svaçûra* trat für das alte *u* nicht das erwartete *i* ein, sondern *e* des folgenden *r* wegen, das diesen Einfluss im Lateinischen fast regelmässig ausübt; wir erkennen ihn auch in *pê-jerâre*, meineidig sein, und *dê-jerâre*, schwören, neben *jûrâre*, schwören, für die man zunächst *pê-jîrâre* und *dê-jîrâre* erwarten durfte.

Die langen Vocale.

Neben dem Grundbau des ganzen Vocalismus nicht allein der griechischen und lateinischen sondern auch aller übrigen damit verwandten Sprachen, den drei Vocalen *a i u*, entwickeln sich sehr früh die langen Vocale *â î û*, die, wenn auch jeder lange Vocal an und für sich beliebig lange während gedacht werden mag, doch in der wirklichen Sprache nur als die Verdoppelungen der zu Grunde liegenden Kürzen gelten, also $\hat{a} = a + a$, $\hat{i} = i + i$, $\hat{u} = u + u$. Sehr oft sehen wir sie wirklich durch diese Verdopplung entstanden, wie in *σέλα* (Pluralnominativ) aus *σέλαα* (weiter *σέλασα*), Strahlen, Glanz, *tîbi-cen*, Flötenbläser, aus *tîbii-cen*, und ähnlichen Fällen, wo also die wirklich spätere Entstehung der Vocallänge deutlich genug ist. Sehr oft finden wir auch Vocaldeh-

nung als Ersatz für ausgefallene Consonanten, wovon weiterhin noch die Rede sein wird, was im Allgemeinen unter denselben Gesichtspunct fällt, da jeder einfache Laut im Wort dieselbe Zeitdauer in Anspruch nimmt; so steht der Nominativ μέλας, schwarz, für μέλανς, ὤμος, Schulter, für ὄμμος (weiter ὄμοος), der Pluralaccusativ ἀγρός, die Aecker, für ἀγρόνς, ῥέμος, Ruder, für ῥεσμός (weiter ῥετμός), wo also trotz der Veränderung der Worte und der Beeinträchtigung einzelner Laute doch überall ihr Dauerverhältniss fest gehalten wurde. In vielen Fällen ist das nahe Verhältniss zwischen dem kurzen und langen Vocal noch deutlich, wie in τίθημι, ich setze, neben τίθεμεν, wir setzen, δίδωμι, ich gebe, neben δίδομεν, wir geben, πῦρ, Feuer, neben seinem Genetiv πυρός, ohne dass für die Vocaldehnung sich ein bestimmter äusserlicher Grund schon angeben liesse, überall aber darf als feststehend gelten, dass der lange Vocal das Jüngere, der kurze das Aeltere ist. Und selbst in den Fällen, wo in späterer Zeit sich wirklich Verkürzungen früher langer Vocale finden, müssen doch diese langen Vocale aus irgend welchem Grunde erst aus den zu Grunde liegenden kurzen hervorgegangen sein. So wissen wir zum Beispiel, dass lateinische weibliche Wörter wie *equa*, Stute, in Uebereinstimmung mit altindischen wie dem hier entsprechenden *ācva* früher auslautendes *ā* hatten, das erst aus irgend welchem noch nicht erwiesenen Grunde aus dem zu Grunde liegenden *a* hervorgehn musste, wie es die männliche Grundform im altindischen *ācva-*, Pferd, noch zeigt.

Hier aber ist nicht der Ort, den Grund für alle Vocaldehnungen im Griechischen und Lateinischen aufzusuchen, es liegt zunächst nur daran, das Gebiet der griechischen und der lateinischen langen Vocale als solcher mit einander zu vergleichen und zu prüfen, was daraus für die Sprache der griechisch-lateinischen Zeit sich ergibt.

Dass die langen Vocale in den mittelländischen Sprachen sich schon viel früher entwickelten, als das Griechisch-lateinische ein besonderes Gebiet bildete, wurde schon früher bemerkt. Nun aber zeigt das Griechische in Bezug auf die langen Vocale mit dem Lateinischen schon manche besondere Uebereinstimmung im Gegensatz

zu den übrigen verwandten Sprachen, die wir also auch der griechisch-lateinischen Zeit zuweisen dürfen.

$\overline{A}$ und $\overline{E}$.

Gleichwie dem ursprünglichen a im Griechischen und Lateinischen drei Vocale gegenüberstehen, einmal auch a und dann aber die daraus erst hervorgegangenen e und o , so finden wir auch das Gebiet des alten $\hat{a}$ im Griechischen und Lateinischen auf die drei jenen a e o entsprechenden langen Vocale $\hat{a}$ $\hat{e}$ $\hat{o}$ vertheilt, wobei hier gleich bemerkt werden darf, dass das Griechische (allerdings noch nicht in seiner ältesten Zeit) die letzteren beiden, $\hat{e}$ (η) und $\hat{o}$ (ω) auch durch die Schrift von ihren Kürzen unterscheidet, während sonst im Griechischen und im Lateinischen überall, von ganz unbedeutenden Versuchen abgesehen, die langen und kurzen Vocale äusserlich nicht unterschieden werden.

Wie auch innerhalb des Griechischen und Lateinischen die nahe Verwandtschaft zwischen den Lauten a e o noch vielfach klar durchblickte, so finden wir es auch bei den Längen $\hat{a}$, $\hat{e}$ und $\hat{o}$. Ja hier ist der Zusammenhang des $\hat{a}$ und $\hat{e}$ noch viel lebendiger geblieben, als es bei den Kürzen e und a der Fall war. Es hat nämlich im Griechischen das Ionische (das Attische viel weniger) in den überwiegend meisten Fällen für das alte $\hat{a}$ sein η eintreten lassen, nur verhältnissmässig selten dafür das $\hat{a}$ geschützt, während das Aeolische und namentlich das Dorische mit grosser Zähigkeit das alte $\hat{a}$ schützten und dem η nur ein kleines Gebiet zu Theil werden liessen. Man kann daher, wenn man von den bestimmten Ausnahmen absieht, sagen, dass das Griechische im Aeolischen und Dorischen das alte $\hat{a}$ schützte, im Ionischen aber es in $\hat{e}$ (η) übergehen liess. Ganz ähnlich schützte das Althochdeutsche in sehr vielen Formen das alte $\hat{a}$, während wir an dessen Stelle im Gothischen, das gar kein $\hat{a}$ hat, in der Regel $\hat{e}$ antreffen; daher lauten die althochdeutschen *stâlum*, wir stahlen, *jâr*, Jahr, *wân*, Hoffnung, *lâzu*, ich lasse, *blâsu*, ich blase, im Gothischen *stêlum*, *jêr*, *vêns*, *lêta*, *blêsa*.

Im Vergleich mit dem lateinischen $\hat{a}$ ist es uns daher vor der Hand gleichgültig, ob ihm gegenüber die grie-

chischen Formen *ā* oder *η* zeigen; es kann hier nicht zweifelhaft sein, dass wir das *ā* auch der griechisch-lateinischen Zeit zuzusprechen haben. Zu nennen sind hier *stāre*, *στῆναι* (Aorist), stehen; *φημί*, ich sage, *φῆρι*, sagen; *φῆμη*, Stimme. Rede = *fāma*, Ruf. Sage; *nātus* (aus *gnātus*), geboren, *γνήσιος*, ehelich, rechtmässig; *μήτηρ*, dorisch und äolisch *μάτηρ* = *māter*, Mutter; *φράτηρ*, Mitglied einer *φράτρια*, Bruderschaft = *frāter*, Bruder; *πληγή* = *plāga*, Schlag, Stoss; *φηγός* = *fāgus*, Buche; *ήδύς*, dorisch *ἀδύς* = *svāvis*, süß; *μήλον*, dorisch *μᾶλον* = *mālum*, Apfel; *nāvis*, Schiff = *ναῦς*, Genetiv: *νηφός* (homerisch), *ναός* (dorisch); *clāvis*, Schlüssel = *κληφίς* (homerisch), *κλάις* (dorisch). Hierher gehören auch die weiblichen Wörter mit dem Suffix *τη* (dorisch *ιᾶτ*) = *tāt*, wie *βραχύτης* = *brevitās*, Kürze, und die grosse Anzahl der weiblichen Grundformen auf *ā*, das aber nicht mehr in allen Casus gleich deutlich zu erkennen ist, wie zum Beispiel im alten Pluralgenetiv auf *ᾶων* (später zusammengezogen *ᾶν*) = *ārum*: *ιᾶων* (später *ιᾶν*) = *is-tārum*, derselben.

In sehr vielen Fällen ist das enge Verhältniss zwischen dem kurzen *a* und dem gedehnten *ā*, dem hier das griechische *η* also wieder ganz gleich gilt, noch recht deutlich. Namentlich ist diess der Fall in der Flexion der Zeitwörter und ist hier im Allgemeinen zu bemerken, dass, wo jenes Wechselverhältniss Statt findet, namentlich das Perfect den langen Vocal zeigt, den kurzen aber vornehmlich der sogenannte zweite Aorist. So bildet *δάκνειν*, beissen, mit dem Aorist *δακεῖν*, das Perfect *δέδηχα*, ich habe gebissen; *τήκειν*, schmelzen, den Aorist *τακῆναι*, geschmolzen sein, und das Perfect *τέτηκα*, ich bin geschmolzen; *μηκᾶσθαι*, schreien, mit dem Aoristparticip *μακῶν*, blökend, das Perfect *μέμηκα*, ich schreie; *λάσκειν*, tönen, krachen, schreien, den Aorist *λακεῖν* und das Perfect *λέλακα*, ionisch *λέληκα*; *σήπειν*, faul machen, den Aorist *σαπῆναι*, verfault sein, und das Perfect *σέσηπα*, ich bin faul; *ῥήγνυμι*, ich breche, ich reisse, den Aorist *ῥαγῆναι*, zerbrochen sein, und später auch das Perfect *ῥορηχα*, ich habe zerbrochen; *κράζειν*, schreien, das Perfect *κέκραγα*, ich schrie; *κλάζειν*, tönen, lärmern, rauschen, den Aorist *κλαγεῖν* und das Perfect *κέκληγα*, ich tönte; *ᾄγνυμι*, ich zerbreche, das Perfect *ᾄαγα*, ich bin

entzwei; *πήγνυμι*, ich mache fest, den Aorist *παγήναι*, angeheftet sein, und das Perfect *πέπηγα*, ich bin fest; *πλήσσειν*, schlagen, mit dem Perfect *πέπληγα*, den Aorist *ἔξ-επλάγην*, ich erschrak; *τμήγειν*, schneiden, den Aorist *τραγεῖν*; *λαμβάνειν*, fassen, ergreifen, den Aorist *λαβεῖν* und das Perfect *εἵληφα*, ich habe genommen; *ἀνδάνειν*, gefallen, den Aorist *ᾶδειν* und das Perfect *ἔαδα*, ich gefiel; *λαγχάνειν*, erlangen, den Aorist *λαχσῖν* und das Perfect *εἵληχα*, ich habe erlangt; *ταράσσειν*, verwirren, das Perfect *τέτριχα*, ich gerathe in Verwirrung; die Wurzel *ταφ-* mit Aorist *ταφεῖν*, staunen, das Perfect *τέθηπα*, ich staune; *λανθάνειν*, verborgen sein, den Aorist *λαθεῖν* und das Perfect *λέληθα*, dorisch *λέλᾱθα*, ich bin verborgen; *φαίνειν*, zeigen, den Aorist *φανῆναι*, sichtbar geworden sein, und das Perfect *πέφηνα*, ich bin sichtbar; *χαίνειν*, klaffen, den Aorist *χανεῖν* und das Perfect *κέχηνα*, ich klatte, ich gähne; *μαίνεσθαι*, rasen, den Aorist *μανῆναι*, rasend geworden sein, und das Perfect *μέμμηνα*, ich rase; *θάλλειν*, blühen, mit dem Aorist *θαλεῖν*, das Perfect *τέθηλα*, dorisch *τέθᾱλα*, ich blühe; *δαίειν*, anzünden, das Perfect *δέδηα*, ich bin entbrannt, ich brenne.

Im Lateinischen zeigen diess lebendige Wechselverhältniss zwischen *a* und dem gedehnten *ā* auch einige Zeitwörter, solche, die das *a* im Perfect als *ā* erscheinen lassen, wie *lavere*, waschen, mit dem Perfect *lāvi*, ich wusch; *cavēre*, sich hüten, mit dem Perfect *cāvi*; *favēre*, günstig sein, mit dem Perfect *fāvi*; *pavēre*, zagen, mit dem Perfect *pāvi*. Ausserdem mögen von andern Formen hier noch genannt werden *con-tāgiō*, Berührung, Ansteckung, neben *tangere*, berühren; *amb-āgēs*, f. Umweg, Weitläufigkeit, neben *agere*, treiben, bewegen; *placēre*, gefallen, gefällig sein, neben *placāre*, besänftigen, beruhigen; *anser*, Gans, neben *χῆν*, dorischem *χάν*, das aus *χάνο-*, *χάννο-*, *χάνσο-* hervorging, ursprünglich also auch kurzes *a* enthielt; *pannus*, Kleid, Binde, neben *πῆνος*, Einschlagsfaden; *vallus*, Pflock, Pfahl, neben *ῥλος*, dorisch *ᾶλος*, Nagel; *garrīre*, schwatzen, neben *γῆρυς*, Stimme, Schall, dorischem *γᾶρύω*, ich singe, ich sage; *ταῶς*, Pfau, neben *πάνω*; das äolische *ἄμμες* neben *ἡμεῖς* und dem dorischen *ἄμές*, wir; *ἱσῖημι*, ich stelle, neben *ἵσταμεν*, wir stellen; *ἱππότης* neben *ἱππότα*, Reiter, Wagenlenker, und zahlreiche andre Bildungen.

Auch das enge Zusammengehören von *a* und *ê*, das im Griechischen immer dadurch deutlich genug blieb, dass namentlich im Ionischen das *η* noch fast regelmässig als die Dehnung des *α* gilt, lässt das Lateinische noch in manchen Fällen deutlich fühlen, wie in *an-hêlâre*, aufathmen, aushauchen, neben *hâlâre*, hauchen, athmen, wo das *ê* sich klar als Schwächung des *â* zu erkennen giebt. Einige Perfecta, die sich übrigen mit den oben genannten wie *câvi* von *cavêre*, sich hüten, vergleichen lassen, zeigen dem präsentischen *a* gegenüber ein langes *ê*, so *cêpi*, ich fasste, ich ergriff, von *capere*, fassen; *fêci*, ich machte, von *facere*, machen; *jêci*, ich warf, von *jacere*, werfen; *êgi*, ich trieb, von *agere*, treiben; *frêgi*, ich brach, von *frangere*, brechen. Auch sonst steht das *ê* neben dem *a*, wie in *cêdere*, weggehen, weichen, neben *χαίνειν*, weichen. In einigen Wörtern steht das *ê* für *â* offenbar durch Einfluss eines nahe stehenden *i*, dem das *ê* natürlich näher liegt als das *â*, so namentlich in den weiblichen Abstracten auf *tiê* = *tia* (alt *tiâ*), wie *amîcitiê* = *amicitia*, Freundschaft; *plânitiê* = *plânitia*, Ebene, Fläche, und andern.

Ohne Zweifel machte auch in denjenigen Formen der Einfluss nebenstehender Laute, meist wohl auch eines *i*, sich geltend, die den *ê*-Laut schon in der griechisch-lateinischen Zeit bestimmt ausgeprägt zu haben scheinen, wie im Optativ *siêm* (in der classischen Zeit *sim*) = *εἶην* (auch dorisch), ich möchte sein; in *ἡμι* = *sêmi*-, halb; *πλήθειν* (auch äolisch), *im-plêre*, füllen; *πλήρης* (auch äolisch und dorisch), *plênus*, voll; *πλήθος* (auch äolisch und dorisch), *plêbês*, *plêbs*, Menge, Volk; *σπλήν* (aus *σπλήν*) = *liên*, Milz; *χίρ* = *hêr*, Igel; *θηλυς*, weiblich, *fêmina* (doch alt *foemina*, das sich wieder näher anschliesst an das nah zugehörige altindische *dhainû*-, Kuh, milchende Kuh), Frau; *κηρός* (auch dorisch), *cêra*, Wachs. Gewiss setzte auch noch in manchen anderen lateinischen Formen, denen die entsprechenden griechischen sich nicht mehr belehrend gegenüberstellen lassen, das *ê* sich früh fest, wie zum Beispiel in *rêx* neben altindischem *râjan*-, doch gothischem *reiks*, Fürst, König.

Neben dem *e*, wo dieses sich früh selbstständig festsetzte, worüber gehörigen Orts bereits gesprochen wurde, gilt als einfache Dehnung natürlich auch nur das *ê*, das

ergiebt sich klar aus den Perfecten *sēdi*, ich sass, von *sedere*, sitzen; *lēgi*, ich las, von *legere*, lesen; *ēmi*, ich kaufte, von *emere*, kaufen; *vēni*, ich kam, von *venire*, kommen; *ēdi*, ich ass, von *edere*, essen; ausserdem in Formen wie *mētīri*, messen, neben *mensūra* und *μέτρον*, Maass, und andern. Auch im Griechischen gilt das η, wo auch sonst das α in den Mundarten überwiegend geschützt bleibt, hauptsächlich da, wo nebenstehende Formen es als Dehnung von ε erscheinen lassen, wie in *πατήρ* (auch dorisch) neben der Grundform *πατέρ*–; in *ποιμήν* (auch dorisch), Hirt, neben der Grundform *ποιμέν*–; in *εὐγενής* (auch dorisch), wohlgeboren, edel, neben der Grundform *εὐγενές*–; in *ἄλώπηξ*, Fuchs, neben der Grundform *ἄλωπεκ*–; in *τίθημι*, ich setze, neben *τίθεμεν*, wir setzen, wozu das Futur auch im Dorischen *θήσω* lautet, so wie auch die Verben mit *έω* im Präsens, wie *κινέω*, ich bewege, ihr Futur auf *ήσω* ausgehn lassen: *κινήσω* (auch dorisch), ich werde bewegen; *φιλέμι* (äolisch) = *φιλέω*, ich liebe; *μέμηλε* (Perfect) neben *μέλει*, es liegt am Herzen; *νηλής* (auch dorisch), erbarmungslos, von *ἔλεος*, Mitleiden; *γήρας*, Alter, neben *γεραιός*, alt; *ἄκηραιος* (auch dorisch), ungemischt, rein, neben *κεράννῃμι*, ich mische; *μήν* (auch dorisch) neben *mensis*, Monat.

Wie das *a* sehr oft, namentlich im Lateinischen, meist deutlich durch die Mittelstufe von *e*, zu *i* geschwächt wurde, so weist hie und da auch das *i* auf alten *a*-Laut zurück, und dass auch hier als Mittelstufe wohl das *é* vorkömmt, ist in die Augen springend in *dé-linire* neben *dé-lénire*, besänftigen, und *lénis*, sanft, milde, und Bildungen wie *vicinus*, benachbart, neben *aliénus*, fremdartig, und ähnlichen, wo im letzteren Falle das *é* neben dem *i* bewahrt blieb. Auch in *viritim*, Mann für Mann, einzeln, haben wir das *i*, wo die Grundform (*viro*–, ursprünglich *vira*–, Mann) einen *a*-Vocal hatte; ganz ähnlich wie in *juvenilis*, jugendlich, neben dem das gleichbedeutende *juvenalis* die ältere Vocalform fest hielt. Noch mögen hier genannt sein *πίνω*, ich trinke, wonenben das Perfect *πέπωκα*, ich trank, mit seinem *ω* noch auf das alte *ā* weist, wie wir es im altindischen *pátum*, trinken, haben; *ρίν*–, Nase, das dem altindischen *ghrāná*–, entspricht; *formīca* neben *μόρμηξ*, Ameise; *scīpiō* und *σκιπών* neben *σκήπων*, Stab; *παρθεν-οπίης*, Mädchengaf-

fer, neben *ὀπωπή*, Gesicht; *ὕμνη*, Schlacht, dessen Suffix mit dem altindischen Participsuffix *māna* eng zusammen zu gehören scheint, das im Griechischen in der Regel allerdings kurzvocalig als *μενο-* erscheint, wie in *ῥάμανα-* = *φερόμενο-*, getragen. Dass auch im Altindischen oft *i* eine geschwächte Form des *ā* ist, ergeben Formen wie *jānimās*, wir wissen, neben *jānāmi*, ich weiss, wo der Vocalunterschied deutlich wieder in der veränderten Betonung seinen Grund hat. Beachtenswerth sind hier noch Wörter wie *scribere* neben *γράφειν*, schreiben; *ῥιθή* neben *hordeum*, Gerste; *χελιδών* neben *hirundō*, Schwalbe; *ξινός*, Haut, neben dem altindischen *vārna-*, Farbe; *ξίπή*, Wurf, neben gothischem *varp*, er warf, in denen das *i* auf altes *a* zurück weist, seine Dehnung aber eingetreten zu sein scheint, um die ursprünglich nur durch die Verbindung der nebenstehenden Consonanten erzeugte Silbenlänge fest zu halten.

Ö.

Das *ō*, das ebenso wie neben dem *a* und *e* noch das *o* aus zu Grunde liegendem *a*, sich noch neben dem unveränderten *ā* und neben dem *ē* aus ursprünglichem *ā* entwickelte, steht in manchen griechischen und lateinischen Wörtern an der selben Stelle, dass wir also wieder allen Grund haben, es hier auch schon als in der griechisch-lateinischen Zeit selbstständig ausgebildet anzunehmen. Die wichtigsten hieher gehörigen Fälle sind *νώ*, wir beiden, *nōs*, wir; *γινώσκω*, *nōscō*, ich lerne kennen; *γνωτός* = *nōtus*, bekannt; *πέπωκα* (Perfect), ich trank, *πῶμα*, *pōtus*, Trank, *pōculum*, Becher; *ὀχύς*, schnell, *ὀcior*, schneller; *δῶρον*, *dōnum*, Gabe, Geschenk; *κλώθειν*, spinnen, *nōdus* (aus *cnōdus*), Knoten; *δωννύσαι*, stärken, *rōbur*, Kraft; *μωρός* = *mōrus*, närrisch; *μῶλος*, *mōlēs*, Mühe, Beschwerlichkeit; *γάλως*, *glōs*, Manneschwester; *ὄν* = *ōnum*, Ei; *ἐγώ* = *egō*, ich; *ὀκτώ* = *octō*, acht; *δύω* (auch *δύο*) = *duō* (meist *duo*) zwei; *ἄμφω* = *ambō*, beide; *ταῶν* = *pāvōn-*, Pfau, und die zahlreichen ähnlichen Bildungen; *μήστωρ*-, Rathgeber, *da-tōr*-, Geber, und die übrigen gleichartigen Formen. Aus der Verbalflexion gehören hieher namentlich erste Personen,

wie *φέρω* = *ferō* = altindischem *bhadrāmi*, ich trage, *λέγω*, ich sage = *legō*, ich lese, und die übrigen.

Auch hier sind wieder mehrere nebeneinanderstehende Formen hervorzuheben, in denen der enge Zusammenhang zwischen dem einfachen *o* und dem gedehnten *ō* noch recht klar sich zeigt, ganz so wie wir oben schon einen gleichen zwischen *a* und *ā*, zwischen *e* und *ē* kennen lernten. Aus dem Lateinischen Perfecta wie *mōvi*, ich bewegte, von *movēre*, bewegen, *vōvi*, ich gelobte, von *vo-vēre*, geloben, *fōdi*, ich grub, von *fodere*, graben; aus dem Griechischen noch Formen wie *δίδωμι*, ich gebe, neben *δίδομεν*, wir geben, *χρῶσάω*, ich werde vergolden, neben *χρῶσόω* (*χρῶσῶ*), ich vergolde, und ähnliche. Ausserdem nennen wir noch *ᾧψ* und *ὄπωπή*, Gesicht, neben *δύομαι*, ich werde sehen; *ὄδωδή*, Geruch, neben *ὄζειν*, riechen; *ὥς*, Stimme, neben *vocāre*, rufen; *σῶπρε*, einschläfern, neben *somnus* (aus *sop-nus*), Schlaf, *sopor*, Schläfrigkeit, Schlaf; *νόμεν*, neben *ὄνομα*, Namen; *σρόφα* neben *χομφάς*, Mutterschwein; *ὄτιον*, Musse, Geschäftsruhe, neben *ὄκνος*, Zögern; *ὠλένη* neben *ulna* (aus *olna*), Ellbogen, Elle; *ὠμος* neben *umerus* (aus *omerus*), Schulter; *στωμίλος*, geschwätzig, neben *στόμα*, Mund; *πῶλος*, Füllen, neben *pullus* (aus *pollus*), junges Thier; die Comparative mit der Grundform auf *ιον-*, wie *βέλτιον-*, besser, die im männlichweiblichen Singularnominativ das *ω* haben: *βελτίων*, während das Lateinische das *ō* der Grundform, wie *melior-*, besser, gerade im Nominativ kurz zeigt: *melior*. Ganz ähnlich wie die Comparative zeigen den Wechsel von *o* und *ō* im Griechischen die Perfectparticiple mit der Grundform auf *οι* wie *τενωτός*, geschlagen habend: *τενωτός*; die Bildungen durch *μον* wie *δαίμον*, Gottheit, im Nominativ *δαίμων*; Bildungen wie *αἰδώς*, Scham, Scheu, mit der Grundform *αἰδός-*, und *ἡφώς* (homerisch), Morgenröthe, mit der Grundform *ἡφός-*, woneben das entsprechende *aurōra* nur langes *ō* zeigt; auch männliche Wörter auf *τορ*, wie *δῶτορ* Geber, mit dem Nominativ *δῶτορ*. Die männlichen und ungeschlechtigen Wörter auf *ο*, wie *ἀγρό-* = *agro-*, Acker, zeigen neben ihrem *o* in mehreren Casus übereinstimmend auch *ō*, wie im Singulardativ: *ἀγρῶ* = *agrō* und Ablativ: *ἀγρῶ* (aus *agrōd*), dessen entsprechende Bildung das Griechische nur in den Adverbien auf *ως* und *ω* bewahrte, wie

οὔτως = οὔτω, so. In Pluralgenetiven wie ἀγρῶν, der Aecker, ποδῶν, der Füße, wahrte nur das Griechische den langen Vocal, das Lateinische liess ihn vor dem auslautenden *m* in *û* übergehn und verkürzte ihn dann noch, also *pedum*, *agrôrum*. In alterthümlichen Pluralgenetiven von Grundformen auf *o* hielt sich die Vocallänge, wie in *deûm*, der Götter.

Wenn auch im Allgemeinen das Gebiet des *o* im Griechischen und Lateinischen neben dem des *a*, dem es doch ursprünglich mit angehört, ein mehr selbstständiges geworden ist, so fehlen doch auch hier die Fälle nicht ganz, wo der Zusammenhang zwischen *ô* und *â* noch recht sichtbar ist. Es mag zunächst bemerkt werden, dass wir auch hier ganz ähnliche Verhältnisse finden, wie zum Beispiel im Perfect ἔστροφα, ich drehte, ich wandte, neben στρέφειν, drehen, wenden; so haben wir das Perfect ἔρρωγα, ich zerresse, ich zerbreche (intransitiv), neben ῥήγνυμι, ich reisse, ich breche (transitiv); die Nominalformen ἀρωγός, hülfreich, neben ἀρήγειν, helfen, und πτωχός, bettelnd, sich ängstlich duckend, und das daraus gebildete πτώσσειν, sich fürchten, neben πτήσσειν, in Schrecken setzen; ferner σμύχειν neben σμήχειν, abreiben, abwischen; im Lateinischen *pōdex*, der Hintere, neben *pēdere*, farzen, in denen die Vocallänge ihren Grund hat in dem vor dem *d* ausgedrängten *r*. Weiter sind hier noch zu nennen *ignōrāre*, unwissend sein, neben *ignārus*, unwissend; *prōnus* neben *προηνής*, dorisch *προᾶνής*, vorwärts geneigt; *στρώννυμι*, ich breite aus, neben dem Perfect *strāvi*, ich breitete aus, *στρωτός* == *strātus*, ausgebreitet; *λώβη*, Beschimpfung, neben *λάβēs*, Fleck, Schandfleck; *ᾠνος*, Kaufpreis, neben *vēnum* (Accusativ), Verkauf; Bildungen auf *ωλή* wie *εὐχολή*, das Prahlen, das Gelübde, neben lateinischen auf *ēla* wie *candēla*, Licht, Kerze, *querēla*, Klage. Auch ist hier noch zu erwähnen, dass innerhalb des Griechischen selbst der Wechsel von *ω* und *â* mehrfach vorkommt, insofern wir nämlich im Dorischen (Ahrens 2, Seite 181 und 182), das überhaupt grosse Vorliebe für den Vocal *a* zeigt, mehrfach noch *â* für sonst griechisches *ω* antreffen, so ist *πρωτός*, der erste, dorisch *προᾶτος*; *θεωρός*, Zuschauer, dorisch *θεᾶρός*; *θῶκος*, Sitz, dorisch (auch attisch) *θᾶκος*; *πρώην*, kürzlich, vor Kurzem, dorisch *πρᾶν*.

Hie und da lassen sich neben den Formen mit δ auch noch die dazugehörigen mit altem ungedehnten a nachweisen. So dürfen wir nennen *canis* neben $\kappa\acute{\upsilon}\omega\nu$, Hund, welches letzteren Grundform aber als $\kappa\acute{\upsilon}\omicron\nu$ - anzusetzen ist, das vom Vocativ abgesehen in seinen Casus aber zu $\kappa\acute{\iota}\nu$ - verkürzt wird; $\tau\rho\alpha\gamma\epsilon\acute{\iota}\nu$ (Aorist) neben $\tau\rho\acute{\omega}\gamma\epsilon\iota\nu$, nagen, essen, fressen; $\sigma\mu\acute{\alpha}\omega$, ich schmiere, ich reibe, neben $\sigma\mu\acute{\omega}\chi\epsilon\iota\nu$ (und $\sigma\mu\acute{\eta}\chi\epsilon\iota\nu$), abreiben, abwischen; $\pi\tau\acute{\alpha}\xi$ neben $\pi\tau\acute{\omega}\xi$, scheu, furchtsam; $\kappa\rho\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu$ neben $\kappa\rho\acute{\omega}\zeta\epsilon\iota\nu$, schreien, krächzen; $capere$, fassen, neben $\kappa\acute{\omega}\pi\eta$, Griff; $am\acute{\alpha}rus$, bitter, neben $\acute{\omega}\mu\acute{o}s$, roh, ungekocht; die durch Wurzelverdopplung gebildeten $\acute{\alpha}\gamma\omega\gamma\acute{o}s$ (aus $\acute{\alpha}\gamma\acute{\alpha}\gamma\acute{o}s$), Führer, und $\acute{\alpha}\gamma\omega\gamma\acute{\eta}$ (aus $\acute{\alpha}\gamma\acute{\alpha}\gamma\acute{\eta}$), Führung, neben $\acute{\alpha}\gamma\epsilon\iota\nu$, führen; im ganz ähnlich gebildeten $\acute{\epsilon}\delta\omega\delta\acute{\eta}$, Speise, liegt das ω neben ϵ . Die Wörter $\acute{\iota}\delta\omega\rho$, Wasser, und $\sigma\kappa\acute{\alpha}\rho$, Koth, Dreck, bilden ihre Casus aus den Formen $\acute{\iota}\delta\alpha\tau$ - und $\sigma\kappa\acute{\alpha}\tau$ -, die aber in Bezug auf ihre auslautenden Consonanten doch noch nicht die reine alte Grundform zeigen.

Gleichwie dem sehr häufigen Uebergang von e zu i entsprechend hie und da auch der von $\acute{e}$ (oder $\acute{a}$) zu $\acute{i}$ zu bemerken war, so tritt auch dem von o zu u , der namentlich im Lateinischen sehr gewöhnlich ist, in manchen Fällen der von δ zu $\acute{u}$ entsprechend zur Seite. So weisen die lateinischen Abstractbildungen auf $t\acute{u}ra$ wie *praetūra*, Amt des Prätor, *tonsūra* (aus *tond* + $t\acute{u}ra$), Schur, zunächst auf die männlichen Bildungen durch $t\acute{o}r$: *praetōr*-, Vorgesetzter, *tonsōr*- (aus *tond* + $t\acute{o}r$ -), Scheerer, und ebendahin leiten die Futurparticiple auf $t\acute{u}rus$ zurück, wie *amātūrus*, einer der lieben wird, wobei zu bemerken ist, dass die jenen Bildungen auf $t\acute{o}r$ entsprechenden altindischen meist gradezu für das Futur gebraucht werden, so dass also zum Beispiel $dāt\acute{a}$ (das auslautende r fiel ab und es entspricht genau der lateinische Nominativ *dator*, aus $dat\acute{o}r$) »der Geber« heisst, zugleich aber auch für »er wird geben« verwandt wird. Neben $\phi\acute{\omega}\rho$ steht das lateinische *fūr*, Dieb, für dessen etwa älteren u -Laut die altindischen *caurá* = *cāurá*-, Dieb, schwerlich entscheidend eintreten können. Aus dem Griechischen ist noch anzuführen, dass bisweilen im Aeolischen (Ahrens 1, Seite 97) $\acute{v}$, das ebenso dem alten $\acute{u}$ entspricht, wie das einfache v dem alten u , auf altes ω zurückweist, so ist $\chi\epsilon\lambda\acute{\omega}\nu\eta$, Schildkröte, äolisch $\chi\epsilon\lambda\acute{\omicron}\nu\eta$;

τέτων, Zimmermann und ähnliche Bildungen gehen im Aeolischen auf *tv* aus: *τέτην*. Auch das Böotische (Ahrens 1. Seite 193) zeigt vereinzelt *ē* für *ω*, so in *τῷ δάμῃ* = *τῷ δήμῳ*, dem Volke. *αὐτῷ* = *αὐτῶ*, ihm; vielleicht darf man aus dem Lateinischen auch Formen wie *juven-tūt-* neben *juventāt-*, Jugend, als Beispiele für ein Zurückkommen von *ū* auf altes *ā* anführen. hier ist indess nicht unmöglich, dass das Suffix der erstgenannten Form ursprünglich *trāt* (*trāti*) lautete und dann also wohl das *ū* mit in dem Halbvocal *v* begründet ist.

I.

Wie schon das einfache *i* dem ursprünglichen *a* an Umfang des Gebrauchs weit nachstand, so begreift sich leicht, dass es noch weniger Beispiele geben wird für das Uebereinstimmen griechischer und lateinischer Wörter mit *i* an der selben Stelle, also solcher Wörter, die das *i* aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der griechisch-lateinischen Zeit enthielten. Ueberhaupt giebt es verhältnissmässig nur wenige Wörter, in denen in Bezug auf einen gedehnten Vocal das Griechische mit dem Lateinischen genau übereinstimmt, da ein grosser Theil der Vocaldehnungen, die doch schon an und für sich weit weniger oft auftreten, als die einfachen kurzen Vocale, erst der besonderen Geschichte des Griechischen und Lateinischen angehört. Für das übereinstimmende Auftreten von *i* in beiden Sprachen lassen sich angeben: *σκήπων*, neben dem doch auch *σκήπων* steht, und *scipiō*, Stab; *ἰτέη*, Weide, *vītēx*, Keuschbaum; *κλίως*, *clivus*, Hügel; *κλί-νεν*, biegen, neigen, *dé-clînâre*, abneigen; *κρίνειν*, scheiden, *crimen*, Beschuldigung; *ἰός* = *vīrus*, Gift; *πίλος*, Filz, *pīleus*, Filzhut; *ἰός*, himmlisch, göttlich, edel = *divus*, göttlich. Neben *vīvus*, lebendig, spricht das genau entsprechende altindische *jīvās* für das hohe Alter der Vocallänge, obwohl im Griechischen *βίος*, Leben, mit kurzem *i* zur Seite steht. Auch in *nīdus*, Nest, ist das *i* sehr alt wegen des genau entsprechenden altindischen *nīda-*, das sehr wahrscheinlich aus *nīsda* entstand und mit unserm *Nest* genau übereinstimmt; die entsprechende griechische Form bietet sich nirgend mehr.

Einige Formen, in denen der enge Zusammenhang

zwischen dem kurzen *i* und dem gedehnten *ī*, wie wir ihn schon in *βίος*, Leben, *vivus*, lebendig hatten, noch recht deutlich ist, sind *vicia* und *βικιον*, Wicke; *λαγρινίς*, seitwärts, schräg, und *ob-liquus*, schräg; *ἐρίπανα*, jäher Felsen, *ρίπα*, Ufer; *stinguere*, auslöschen, und *πνίγειν*, ersticken; *χνίσσα* und *νιδор*, Dampf; *miser*, elend, unglücklich, und *μισέειν*, hassen, verabscheuen; *imitari* und *μιμεῖσθαι*, nachahmen; *citus*, in Bewegung gesetzt, erregt, neben dem Perfect *civi*, ich setzte in Bewegung, und *κινεῖν*, bewegen; *dividere*, theilen, und das Perfect *divisi*, ich theilte; *sinere*, lassen, und das Perfect *sivi*, ich liess, und andere. Warum aber die Perfecta *vidi*, ich sah, von *vidēre*, sehen; *vici*, ich siegte, von *vincere*, siegen; *liqui*, ich liess, von *linguere*, lassen, und manche andre lateinische Formen mit *ī* neben *i* nicht hieher gehören, wird sich später zeigen; wir haben in ihnen keine einfache Verdopplung oder Dehnung des zu Grunde liegenden *i*, sondern eine andere Verstärkung, die weiterhin noch zur Sprache kommen muss. Innerhalb des Griechischen ist das *ī* allerdings in der Regel nur reine Dehnung des kurzen *i* und es würden sich hier noch manche neben einanderliegende Formen mit *ι* und *ī* aufzählen lassen, wie *τίσις*, Schätzung, Strafe, neben *τιμή*, Schätzung, Achtung, Ehre; *φθίσις*, Auszehrung, Schwindsucht, neben *φθοιμήβροτος*, Menschen vernichtend; *πλομαι*, ich werde trinken, neben *πίνειν*, trinken, und andere.

Ū.

Auch das *ū*, obgleich seine Dehnung in vielen Wörtern auch erst der besondern Geschichte der griechischen oder der lateinischen Sprache angehört, lässt sich in manchen Fällen doch wieder mit aller Wahrscheinlichkeit in die griechisch-lateinische Zeit zurück verfolgen, wo nämlich wieder das Lateinische mit dem Griechischen, das an Stelle des *ū* wieder sein *ō* (= *ū*) zeigt, übereinstimmt. Hier seien genannt *mūgire* und *μυγαῖσθαι*, brüllen; *στύπα*, Werg; *πόθεσθαι*, faulen, *pūtēre*, faul sein, altindisch *pūtá-*, faul; *πῦον*, *pūs*, Eiter; *μῦς* = *mūs*, Maus; *ῖς* = *sūs*, Schwein; *ζύμη*, Sauerteig, *jūs* = altindisch *yūshá-*, Brühe, dessen genau entsprechende Form im Griechischen eingebüsst wurde; *θυμός*, Geist, Muth = *fūmus*,

Rauch = altindisch *dhūmās*, Rauch; *rūmor*, Geräusch, *ὠρεσθαι*, heulen, schreien.

Auch einige Beispiele sind wieder anzugeben, die *u* und *ū* einander gegenüberstellen und ihre nahe Beziehung zu einander also klar vor Augen führen, so *βύας* und *βάβō*, Uhu; *μύδος* neben *mūtus*, stumm; *ψύλλα* neben *pūlex*, Floh, in welchem letzteren also wahrscheinlich das *ū* einem ursprünglich folgenden *ll* seine Dehnung verdankt; *μῦρίος*, sehr viel, und *multus*, viel; *λύσις*, Lösung, *so-lūtus*, gelöst; *σῦτος* neben *κύτος* und *cutis*, Haut; *μῦών*, Muskelknoten, neben *musculus*, Muskel, falls nämlich hier nicht auch schon ein an und für sich langer Vocal (*mūsculus*?) vorliegt. Lateinische Formen mit *ū* lassen mehrfach wieder zweifelhaft, ob einfache Dehnung vorliegt, oder die weiterhin zu besprechende vocalische Verstärkung, die zum Beispiel in den Perfecten *ῥύπι*, ich brach, von *rumpere*, brechen, *ῥύδι*, ich goss, von *fundere*, giessen, durchaus wahrscheinlich ist, und auch in andern Formen, wie *ῥύfus*, roth, neben *ruber*, roth, und dem griechischen *ῥενθος*, Röthe. Im Griechischen darf das *ū* neben dem *u* sicherer als dessen einfache Dehnung gelten, so im Futur *δύσομαι*, ich werde eindringen, von *δύεσθαι*, eindringen, untergehen; *θύσω*, ich werde opfern, neben *θύειν*, opfern, und *θυτήρ*, Opferer; *κλύθι* (Aorist), höre, neben *κλίνειν*, hören, und *κλυτός*, berühmt; *λύσω*, ich werde lösen, neben *λύειν*, lösen, und *λύτρον*, Lösegeld; *φῦλον*, Stamm, Geschlecht, neben *φύσις*, Beschaffenheit, Natur; *πλύνειν*, waschen, neben *πλύντρια*, Wäscherin; *κρυμός*, Eiskälte, Frost, neben *κρύος*, Eiskälte; *πῦρ*, Feuer, neben seiner Grundform *πύρ*-; *νύν* neben *νύν*, nun, jetzt.

Auch hier, bei dem gedehnten *u*-Laut, ist wieder seine hie und da hervortretende Hinneigung zum spitzen *i*, die schon bei dem kurzen *u* angemerkt wurde, zu beachten. So stehn *φῦτις*, Vater, und *φῦτίειν*, erzeugen, in denen ohne Zweifel das *u* der zweiten Silbe einen dissimilirenden Einfluss ausübte, neben *φύειν*, erzeugen, hervorbringen, altindischem *bhū*, werden, an das auch *filius*, Sohn, sich anschliesst; wahrscheinlich gehört dazu auch *ῥύō*, ich werde, das zunächst aus *ῥύō*, weiter aber wohl aus *ῥύjō*, entstand; *suf-fire*, räuchern, gehört zu *θύειν*, opfern, *θύος*, Räucherwerk, und zu den altindischen *dhūmās*,

Rauch, und *dhūp*, räuchern, dessen *p* ein hier verhältnissmässig spät zugetretenes Element ist. Weiter sind hier noch zu nennen *frîgêre* neben *φρîγειν*, rösten, dörren; *scripulum* neben *scrûpulum*, Kleinigkeit, und *scrûpulus*, Steinchen, Bedenklichkeit, zu dem wohl auch *ἀκριβής*, genau, ohne Anstoss, gehört; *stîpes* neben *στίπος*, Stock, Stamm. Auch *liber* neben *ἐλεύθερος*, frei, darf hier genannt werden, obwohl die griechische Form nicht das gedehnte *v*, sondern eine Verstärkung desselben enthält, von der bald die Rede sein wird.

Vocalverstärkung.

Neben der Verdopplung oder blossen Dehnung der Vocale, die, so weit es in einzelnen Fällen deutlich zu erkennen ist, zum grossen Theil ihre Entstehung dem Ausfall von Consonanten verdankt, wobei also die Sprache die ursprüngliche Tondauer ihrer Formen zu schützen sich bemüht zeigt, wenn sie sie auch von dem einen Element auf ein anderes überträgt, zeigen alle mittelländischen Sprachen, die einzelnen mehr oder weniger deutlich, noch eine andre Verstärkung der einfachen Grundvocale, deren ursprüngliches Wesen erst durch die Bekanntschaft mit der altindischen Sprache genügend klar und durchsichtig geworden ist. Es besteht diese Verstärkung ursprünglich in dem Vortritt eines *a* vor die Laute *i* oder *u*, woraus also die Doppellaute *ai* und *au* entstehen, mit denen dann auch zugleich der Kreis des allen mittelländischen Sprachen gemeinsamen alten Vocalismus geschlossen ist, der also die drei alten Grundvocale *a*, *i*, *u*, die Dehnungen *â*, *î*, *û* und die Doppellaute *ai* und *au* umfasst.

Was nun aber den innern Grund dieser vocalischen Neugestaltungen betrifft, so kann nicht wohl die zuerst von Benfey aufgestellte Ansicht in Zweifel gezogen werden, dass diese Vocalsteigerung oder Vocalverstärkung aufs Engste mit der Betonung zusammenhängt, ja in ihr ihren eigentlichen Grund hat. Dadurch dass auch die Betonung der Wörter ihre Geschichte hat, also durchaus nicht immer die selbe geblieben ist, sind in der spätern Geschichte der mittelländischen Sprache allerdings vielerlei Widersprüche zwischen der Vocalverstärkung und der

Betonung eingetreten; wie sie aber Hand in Hand gehen, ist in einer grossen Menge von Formen, namentlich altindischen, noch in die Augen springend. So zum Beispiel in altindischen Perfectformen, wie *bi-bhaidā*, ich spaltete, neben *bi-bhidimā*, wir spalteten, und der Participform *bhinna-* (aus *bhid + na-*), gespalten; wie *tu-taūda*, ich stiess, neben *tu-tudimā*, wir stiessen, und der Participform *tunna-* (aus *tud + na-*), gestossen, in Praesensformen wie *aīmi*, ich gehe, *aīshi*, du gehst, *aīti*, er geht, neben *imās*, wir gehen, *itā*, ihr geht, *yānti* (aus *iānti*), sie gehen, und andern. Nebenher sei hier noch bemerkt, dass fast in allen sprachvergleichenden Werken statt der altindischen *ai* und *au* höchst unpassend *ē* und *ō* geschrieben zu werden pflegt, welche Schreibung sich sehr später indischer Aussprache (man denke auch an das französische *ai* = *ē* und *au* = *ō*) fügt und den Ursprung jener Laute ganz und gar unklar macht.

Wie wir nun aber dem alten reinen *a* im Griechischlateinischen die drei Vocale *a*, das als solches also unverändert blieb, das zum *i* neigende *e* und das dem *u* sich nähernde *o* gegenüberstehen sehen, so zeigt sich diese selbe Verdreifachung des alten einfachen Lautes nun auch in dem auf die bezeichnete Weise mit folgendem *i* oder *u* eng verbundenen *a* und daher stehen im Griechischlateinischen dem alten *ai* die drei Vocalverbindungen *ai*, *ei* und *oi* gegenüber, und ebenso dem *au* die Vocalverbindungen *au*, *eu* und *ou*. Es ist also auch hier wieder eine wesentliche Bereicherung des alten Vocalismus eingetreten; statt der zwei alten Doppellaute *ai* und *au* treten uns sechs entgegen, die auch das Griechische wirklich sämmtlich enthält, als *αι*, *ει*, *οι* und *αυ*, *ευ* und *ου* und so auch in der Schrift sich fest bewahrte, als schon die Sprache selbst einer durchgreifenderen Neigung nach jene doppelten Laute vereinfacht hatte. Besonders bemerkenswerth ist hier, dass das *ov*, seinem Ursprung nach durchaus ein Doppellaut, sehr früh den einfachen Laut des reinen *ü* annahm, den das dem alten *u* entsprechende *v*, wie wir gesehen haben, im Griechischen früh einbüsste und den auch zum Beispiel das Französische in genauester Uebereinstimmung mit dem Griechischen durch *ou* (*u* = *ü*) ausdrückt.

Das Altlateinische hat auch noch, wenn gleich schon

mannigfach beeinträchtigt, jene sechs Diphthonge, und auch das Oskische und Sabinische hielten sie ziemlich fest; in der spätern Zeit aber und namentlich als das Schriftthum in seine Blüthe trat, wurden die Doppellaute im Lateinischen fast ganz durch die langen Vocale, die mehrfach durch Verkürzung auch noch weiter litten, verdrängt und es blieb von den alten reinen Doppellauten nur das *au* als solcher übrig. Auch das Umbrische und Volskische liessen lange Vocale an die Stelle der alten Doppellaute eintreten.

Für die weitere Betrachtung aber der sechs griechisch-lateinischen Doppellaute *ai*, *ei*, *oi* und *au*, *eu*, *ou*, die wir vorhin schon als vocalische Verstärkungen bezeichneten, ist zu bemerken, dass sie hier eigentlich nur hergehören, insofern sie wirklich aus den einfachen Lauten *i* oder *u* hervorgingen, an Stellen wo eben Vocalverstärkungen einzutreten pflegen, und nicht bloss durch rein äusserliches Zusammentreten ihrer einzelnen Elemente, wie zum Beispiel *τοῦτο*, dieses, entstand aus *το* + *υ* + *το*, und im Lateinischen *neuter*, keiner von beiden, aus *ne* und *uter*, von welcherlei Vocalverbindung weiterhin noch die Rede sein wird. Auch gehören hier weniger her die Doppelvocale, die durch Vocalisirung eines nach *a*-Vocalen (*a*, *e* oder *o*) sich findenden Halbvocals (*v* oder *j*), von welcher Erscheinung früher die Rede gewesen ist, entstanden, wie zum Beispiel *fautor*, Gönner, aus *favor*, neben *favor*, Gunst, oder *nau-fragus*, schiffbrüchig, aus *nav-fragus*, neben *nâvis*, Schiff, von dem man auch auf das griechische *ναῦς*, Schiff, *ναυ-ἄγος*, schiffbrüchig, schliessen darf, oder *seu*, oder, aus *sive*, dessen auslautender Vocal abfiel, das also zunächst für *siu* eintrat — das *iu* aber, das zum Beispiel im Gothischen recht in Blüthe ist, widerstrebt dem Griechischen und Lateinischen durchaus —, oder *εἶην*, ich möchte sein, aus *εῖην*, *ἔσῃην*, und andre Formen. In allen Fällen ist es allerdings nicht leicht, den Ursprung des Doppelvocales bestimmt nachzuweisen.

Ai.

Aus der älteren Geschichte der lateinischen Sprache werden noch manche Formen mit *ai* nachgewiesen (Corssen, Aussprache der lateinischen Sprache 1858, 1 Seite

178 und folgende), wie *praidad*, Beute, *aĩdĩlis*, Beamter für Bauwesen, *aĩquom*, gleich, *aire*, Erz, *Caisar*, *Aimilia* und andere, die später *praedā*, *aedĩlis*, *aequum*, *aere*, *Caesar*, *Aemilia* lauten. Denn wo nicht diess oder jenes Besondere sich geltend machte, trat für das alte *ai* im Lateinischen später *ae* ein, worin die ursprünglich neben einander gehörten doch engverbundenen Laute durch gegenseitige assimilirende Kraft zu einem einfachen Laut ganz vereinigt wurden.

Wir dürfen also griechischen Formen mit *ai* gegenüber, wo die genau entsprechenden lateinischen sich noch nachweisen lassen, in den letzteren den Laut *ae* erwarten. Und so finden wir es in *aestās*, Sommer, Sommerhitze, neben *αἴθεσθαι*, brennen; *aevum*, Zeit, Lebenszeit, Ewigkeit, neben *αἰών*, Zeit, Lebenszeit; *laevus* = *λαϊός*, link; *scaevus* = *σκαϊός*, link, welche Formen also mit aller Wahrscheinlichkeit auch auf griechisch-lateinische mit dem reinen alten Doppellaut *ai* schliessen lassen.

Das *ai* ist schon früh ein ziemlich fester starrer Laut geworden und seine Beziehung zu dem einfachen *i* ist nirgend mehr recht lebendig, wenn auch einzelne Formen genannt werden dürfen, in denen sie noch durchblickt, wie *maerére* (aus *maesére*, alt *maisére*), trauern, neben *miser*, unglücklich; *caedere*, spalten, zerschneiden, neben *κίδνασθαι*, sich zerstreuen, sich zertheilen, und *scindere*, spalten; *aestimäre*, schätzen, neben *ιερός* (aus *ισιερός*), heilig; *κραϊνός*, reissend schnell, neben altind. *kshiprá*, rasch, schnell; *καιρός*, Zeitpunkt, Zeit, neben *quiēs*, Ruhe, deren Zusammenhang durch die gothischen *hveila*, Weile, Zeit, und *hveilan*, ruhen, aufhören, durchaus wahrscheinlich wird; *haedus*, junger Ziegenbock, neben *χιμαρος* (aus *χιδμαρος*), Ziegenbock. Da die Wörter mit *ai*, in so fern es hierher zu gehören scheint, im Griechischen und Lateinischen überhaupt nicht sehr zahlreich sind, so mögen noch einige einfach genannt sein: *αἰγίς*, Götterschild, ursprünglich: stürmische Wetterwolke; *αἰδεσθαι*, sich scheuen; *αἰετός*, alt *αἰφετός*, Adler; *αἰπύς*, hoch; *κραϊπάλη*, Katzenjammer; *λαῖφος*, lumpiges Kleid; *βλαϊσός*, gekrümmt; *δαῖβος*, krumm; *φαιδρός*, rein, leuchtend; *ψαιδρός* (bei Hesychios), abgeschabt, kahl; — *aedēs*, Gebäude, Tempel; *aeger*, krank; *aequus*, gleich, grade = altindisch *aikas*, einer; *faex*, Bodensatz, Hefe; *laedere*, verletzen;

naevus, Muttermal; *quaerere*, suchen; *saevus*, wüthend, grausam. www.libtool.com.cn

Ei.

Das *ei*, das also für das alte *ai* ebenso durch Lautschwächung eintrat, wie wir an der Stelle des alten einfachen *a* im Griechisch-lateinischen so sehr häufig das *e* fanden, darf im Griechischen der häufigst vorkommende Doppellaut genannt werden und auch aus den älteren lateinischen Denkmälern ist er noch sehr häufig nachgewiesen (Corssen 1, Seite 208 bis 230), wie in *eire*, gehen, *deicere*, sagen, *meilites*, Krieger, *ceivis*, Bürger, *divinus*, göttlich, die später *îre*, *dicere*, *mîlîtes*, *cîvis*, *dîvinus* lauten. Denn in der Blüthezeit der lateinischen Sprache hat das *ei* seine Doppellautnatur ganz aufgegeben und ist durch völlige Angleichung des *e* an das *i* in gedehntes *î* übergegangen, so dass also nun für jedes lateinische Wort mit *i* sich zunächst die Frage bietet, ob diess als durch einfache Dehnung aus altem *i* entstanden anzusehen ist oder durch die Verstärkung, die eben ursprünglich im Vortreten des *a* vor folgendes *i* besteht. Auch das Griechische bietet, vornehmlich im Böotischen (Ahrens 1, Seite 189), einzelne Fälle, dass langes *î* an die Stelle des früheren *ei* trat, wie im böotischen *îµi*, ich gehe = *εîµι*; *îîξαι* (Aorist), weichen = *εîξαι*, und andere.

In einzelnen Fällen steht dem lateinischen *î* griechisches *εî* gegenüber und hier dürfen wir letzteres also auch mit einiger Wahrscheinlichkeit in die griechisch-lateinische Zeit setzen, so in *vîginti* neben *εîκοσι*, zwanzig; *mîrâri*, sich wundern, neben *μειδᾶν*, lächeln; *lîlium* = *λεîριον*, Lilie, falls hier nicht die lateinische Form einfach entlehnt wurde. Hier mag sogleich auch noch bemerkt werden, dass mehrfach im Lateinischen auch der Laut *e* im Diphthongen *ei* das Uebergewicht erhalten hat und wir an des letzteren Stelle nicht *î* sondern *ê* wieder treffen, wie zum Beispiel die alt auf *eis* (Corssen 1, Seite 218) ausgehenden Pluralaccusative der Grundformen auf *i*, wie *nâveis*, Schiffe, *turreis*, Thürme, später meist als auf *ês* ausgehend erscheinen: *nâvês*, *turrês*. Als griechischen Formen mit *εî* gegenüberstehend sind lateinische mit *ê* hier noch zu nennen *lêvis* = *λεîος*, glatt; *vêlare* neben

εἰλθεῖν, umwinden, umhüllen; dann auch *deus*, Gott, das zunächst aus *dēus* hervorging, weiterhin aber auf altes *deivos* zurückkömmt, das mit dem altindischen *daiivás* genau übereinstimmt, dem das griechische θεός (aus δει-φός) durch besondere Lautverhältnisse etwas entfremdet scheint.

Den Hauptsitz hat das *ei* im Griechischen namentlich in präsentischen und ihnen sich anschliessenden Verbalformen von Wurzeln mit *i*, das in manchen, namentlich aoristischen Formen auch noch daneben in seiner einfachen Gestalt erscheint und somit noch das ganz lebendige Wechselverhältniss zwischen dem *i* und *ei* bekundet. Jene Präsensbildungen stimmen genau überein mit altindischen, wie *tvaishāmi*, ich glänze, von der Wurzelform *twish*, glänzen, die auch gradezu als weibliches Abstractum gebraucht wird, oder *maishāmi*, ich giesse aus, von *mish* ausgiessen, oder das damit gleichbedeutende *maihāmi* von *mih* (aus *migh*). Dem Verhältniss aber vom griechischen *ei* zu jenem altindischen *ai* ist ganz entsprechend das des einfachen *ε* in φέρω, ich trage, zum *a* des hier genau entsprechenden altindischen *bhārāmi*, ich trage. Aus dem Griechischen gehören hierher πείθεσθαι, überzeugt sein, gehorchen, woneben der Aorist ἐπιθύμην, ich war überzeugt, und zum Beispiel das Substantiv πίστις (aus πίθ-τις), Glauben, Vertrauen, das einfache *i* zeigen; im Lateinischen entspricht *fidere*, trauen, das alt *feidere* gelautet haben muss, und zum Beispiel noch das Substantiv *fidēs*, Zutrauen, Treue, mit kurzem *i* neben sich hat. Ausserdem sind zu nennen δεικνύναι, zeigen, und das entsprechende *dicere*, alt *deicere*, sagen, woneben *vêridicus*, wahrsprechend, in seinem Schlusstheil noch den unveränderten kurzen Wurzelvocal enthält; εἶμι = altindischem *aimi*, ich gehe, neben ἔμεν = altindischem *imás*, wir gehen, und *ire*, alt *eire*, neben Formen wie *iter*, Gang, Reise;λείπειν, verlassen, neben dem Aorist λειπῖν und dem lateinischen *linquere*; στείχειν, steigen, neben dem Aorist στείχειν und dem Nomen στήχ-, Reihe, Ordnung; ἀλείπειν, salben, neben dem Perfect ἀλήλιφα, und entsprechend im Lateinischen *liqui*, flüssig sein, schmelzen, neben *liquare*, flüssig machen, schmelzen; *φεῖξε*, es schien gut (Ilias 18, 520), neben Formen wie *φέβικτον*, die beiden gleichen (Odyssee 4, 27); ἐρείπειν, umwerfen,

neben dem Aorist ~~ἤριπον~~, ich stürzte um, ich fiel nieder; ~~ἐρείκειν~~, zerbrechen, zertheilen, neben dem Aorist ~~ἤριξε~~, er barst, er zerbrach; ~~λείβειν~~, träufeln, vergiessen, neben ~~λίβας~~, das Nass, der Quell; ~~λείχειν~~, lecken, neben ~~λιχμαῖν~~, lecken; ~~σείβειν~~ neben ~~σάβειν~~ (Aorist), treten; ~~φείδεσθαι~~, schonen, neben dem reduplicirten Aorist ~~πεφίδεσθαι~~. Auch noch in andern Formen zeigt sich die nahe Beziehung des *ei* zum einfachen *i*, so in ~~εἶδος~~, Ansehen, Gestalt, neben dem Aorist ~~ίδειν~~ und neben *videre*, sehen; in ~~εἶκειν~~, alt ~~φέκειν~~, weichen, neben *vicēs* (Plural), Wechsel; ~~κεῖσθαι~~, liegen, neben *quiescere*, ruhen; ~~μειδᾶν~~, ~~μειδιᾶν~~, lächeln, neben dem altindischen *smitām*, Gelächter; ~~ὄνειδος~~, Schimpf, Vorwurf, neben dem altindischen *nind*, *nīd*, tadeln, schelten. Hierher gehören in Bezug auf den Ursprung ihres *ei* vielleicht auch noch ~~εἴβειν~~, vergiessen; ~~γείσσειν~~, Vorsprung des Daches, Gesims; ~~ἐπιείγειν~~, drängen, drücken; ~~ἐρείδειν~~, stützen, stämmen; ~~νείκος~~, Zank, Streit; ~~τείχος~~, Mauer, und andre Wörter.

Aus dem Lateinischen gehören ausser *fidere*, trauen, *dīcere*, sagen, und *liqui*, flüssig sein, schmelzen, von Präsensformen mit *i* für altes *ei* hieher noch: *figere*, heften, anheften, neben *σφιγγειν*, schnüren, einengen; *icere*, schlagen, stechen; *stridere*, zischen, knarren; *fligere*, schlagen; vielleicht auch *visere*, besehen, besuchen, und *ridere*, lachen. Beachtenswerth sind im Lateinischen noch mehrere Formen, in denen das *i* deutlich als Schwächung von *ae* erscheint, oder, wenn wir die ältere Vocalform herstellen, *ei* eintrat für *ai*, also wieder ganz das nämliche Lautverhältniss erscheint, als ob das einfache *a* in *e* geschwächt wird, wie in *a-scendere*, aufsteigen, neben *scandere*, steigen. Wir haben jenes Verhältniss von *i* zu *ae* im Perfect *cecidi* von *caedere*, spalten, zerschneiden, tödten, das also ganz die nämliche Lautschwächung erfuhr wie das Perfect *fefelli*, ich betrog, neben *fallere*, betrügen, täuschen; ausserdem aber in mehreren Zusammensetzungen, in denen ja überhaupt das Lateinische die Schwächung der Vocale sehr liebt, wie in *con-cidere* (aus *con-ceidere*), zerhauen, zerschneiden, neben dem eben genannten *caedere* (alt *caidere*), zerschneiden, tödten; *col-lidere*, zusammenstossen, sich entzweien, neben *laedere*, verletzen; *per-quirere*, durchsuchen, untersuchen, neben *quaerere*, suchen; *per-tūsus*, überdrüssig, neben *per-tae-*

sus und neben dem einfachen *taedet*, es ekelt; *in-iquus*, ungleich, unbillig, neben *aequus*, gleich, billig; *ex-istimâre*, erachten, glauben, neben *aestimâre*, achten, schätzen. Erwähnt werden mag hier auch *oliva*, Oelbaum, neben dem entsprechenden *ἐλαία*, alt *ἐλαίᾱ*, dessen altes *ai* zunächst in *ei* überging, ehe es ganz zu *i* wurde; das Selbe war der Fall in *sî*, wenn, wie das entsprechende oskische *svae* (aus *svai*) zeigt.

Oi.

Ganz entsprechend dem Verhältniss des *ae* zu dem nur aus älterer Zeit noch nachzuweisenden lateinischen *ai* stellt sich auch in zahlreichen Fällen das *oe* dem *oi* gegenüber, das in älteren lateinischen Denkmälern noch nachgewiesen wird (Corssen 1, Seite 194 und 195) in Formen wie *oina*, eine, *foidere*, Bündniss, *comoinem*, gemeinsam, *oitile*, nützlich, *coiravit*, er besorgte, *moiros*, Mauer, *loidos*, Spiel, die später *oena*, *foedere*, *cômoenem*, *oetile*, *coerâvit*, *moeros*, *loedos* lauteten, in der Blüthezeit des lateinischen Schriftthums aber meist *û* an die Stelle des *oe* treten liessen, wovon weiterhin noch die Rede sein wird: *ûna*, *commûnem*, *ûtile*, *cûrâvit*, *mûrus*, *lûdus*. Für das genaue Entsprechen des lateinischen *oe* und griechischen *oi* in unentlehnten Wörtern lässt sich kaum ein bestimmtes Beispiel angeben; wir nennen *ποινή*, Busse = *poena*, Strafe. Im Griechischen erhielt sich das alte *oi* in der Schriftsprache bis auf den heutigen Tag, wann aber sich seine Aussprache so weit änderte, dass es einem einfachen Laute gleich wurde, heute lautet es ganz wie *i*, ist für unsere Betrachtung gleichgültig. Wir haben keinen Grund zu zweifeln, dass die sechs Doppellaute, die wir schon oben aufstellten, in der griechisch-lateinischen Zeit auch wirklich Doppellaute waren.

Während das schon oben genauer erwogene *ai* mehr ein starrer Laut geworden ist und im Griechischen und Lateinischen nur in einigen Fällen seinen engen Zusammenhang mit dem einfachen *i* noch deutlich erkennen lässt, blieb, wie wir schon oben sahen, das Wechselverhältniss von *ei* zum einfachen *i* ein lebendigeres und dieses selbe ist auch der Fall mit dem *oi*, das ebensowohl dem *ei*, als dem einfachen *i* mehrfach zur Seite tritt, so dass wir nun auch hier wieder eine dreifache Vocalstufe

vor Augen haben, wie sie auch wieder in der Bildung der deutschen Zeitwörter so wichtig geworden ist und für die wir aus dem Gothischen als Beispiel angeben wollen *bait*, ich biss, und *bitum*, wir bissen, neben *beitan* (das ist *bitan* oder *biitan*), beissen. Gleichwie die griechischen Zeitwörter mit innerm *ε* im Perfect mehrfach gern *ο* zeigen, worüber weiter zurück bereits die Rede gewesen ist, und zum Beispiel *στέργειν*, lieben, das Perfect *ἔστοργα*, ich habe geliebt, bildet, so zeigen auch die Zeitwörter, die hauptsächlich in den Präsensformen das *ει* haben, das auf das einfache *i* zurückweist, mehrfach im Perfect an dessen Stelle *οι*, das ebenso für eine dem *ει* gegenüber minder schwache Lautstufe gelten muss, als das einfache *ο* noch nicht ganz so schwach ist, als das *ε*. Hierher gehört das Perfect *λέλοιπα* von *λείπειν*, lassen, zurücklassen, mit dem Aorist *λίπειν*; ferner *πέποιθα*, ich vertraue, neben *πείθειν*, überreden, mit dem Aorist *πείθειν*; *οἶδα*, alt *φοῖδα*, ich weiss, eigentlich »ich habe gesehen«, neben dem Substantiv *εἶδος*, Ansehen, Gestalt, und dem Aorist *ίδειν*, sehen, zu dem man eine alte Präsensform *εἶδειν* vermuthen mag; *δέδοικα*, ich fürchte, neben dem Plural *δέδιμεν*, wir fürchten, und dem Substantiv *δειμα*, Furcht, Entsetzen; *ῥοικα*, alt *φέφοικα*, ich bin ähnlich, ich gleiche, neben dem Dual *φέφικτον*, die beiden gleichen (Odyssee 4, 27), und dem Substantiv *εἰκών*, Bild, Ebenbild. Ganz die nämliche Bildung dürfen wir nach dem Griechischen vermuthen für die Perfecta *litui*, ich habe zurückgelassen, von *linquere*, zurücklassen, *vici*, ich habe gesiegt, von *vincere*, siegen, *vidi*, ich habe gesehen, von *videre*, sehen, deren *i* wahrscheinlich zunächst für *ei* eintrat, weiterhin aber für *οι*, welchen selben Uebergang auch *vinum*, Wein, zeigt neben dem gleichbedeutenden *οἶνος* und ebenso *vicus*, Wohnung, Dorf, neben dem entsprechenden *οἶκος*, Haus. Auch andre Formen zeigen diese Lautübergänge, wie *libertas*, Freiheit, das zunächst aus *leibertas*, weiterhin aber aus *loebertas* (Corssen 1, Seite 195) hervorging.

Ausser jenen Perfecten zeigen aber auch noch manche andre Formen den lebendigen Zusammenhang zwischen *οι* und *ει* und dem einfachen *i*, wobei im Allgemeinen zu bemerken ist, dass das *οι* namentlich gern in Nominalbildungen auftritt, was also dem wieder ganz ähnlich ist,

dass neben Formen mit innerm ϵ sehr häufig nahzugehörige Nominalformen dafür o zeigen, wie zum Beispiel $\muολή$, Gesang, neben $μέλπειν$, singen. So steht $λοιπός$, übrig, neben dem bereits angeführten $λείπειν$, zurücklassen, verlassen, mit dem Perfect $λέλοιπα$, ich habe verlassen. Ferner sind hier zu nennen $κοίτη$, Lager, und $κοιμάσθαι$, ruhen, schlafen, neben $πεῖσθαι$, liegen, an das sich auch das lateinische *civis*, alt *ceivis*, Bürger, anschliesst; $ἀλοιφή$, Salbe, neben $ἀλείφειν$, salben; $ἀλοίτης$ neben $ἀλείτης$, Verführer, und $ἀλταίνειν$, irren, sündigen; $λοιβή$, das Ausgiessen, Trankopfer, neben $λείβειν$, ausgiessen, und $λίβος$, Tropfen; $στοιβή$, das Stopfen, das Vollstopfen, neben $στειβειν$, treten, stampfen; $ἀμοιβή$, Wechsel, Vergeltung, neben $ἀμείβειν$, wechseln, womit auch das sicilische $μοῖτος$, Vergeltung, und $μῦτᾱρε$, alt *moitāre*, verwechseln, vertauschen, zusammenhängen; $δοῖδή$, Gesang, und $δοῖδός$, Sänger, neben $αἰδεῖν$, singen; $λοιδορεῖν$ (mit λ für altes n), schelten, lästern, neben $\delta\text{-νειδος}$, Schimpf, Vorwurf; $στοῖχος$, Reihe, Linie, neben $στῆχος$, Reihe, Ordnung, und $στείχειν$, steigen; $μοιχός$, Ehebrecher, neben $\delta\muχεῖν$, pissen; $τοιχος$, Wand, Mauer, neben $τειχος$, Mauer; $αἵματο-λοιχός$, blutleckend, neben $λείχειν$, lecken; $οἶμος$, Weg, Gang, Bahn, neben $εἶμι$, ich gehe; $μοῖρα$, Theil, Antheil, neben $μεῖρεσθαι$, zu Theil erhalten, empfangen.

Einzelne Formen mit *oe* lassen auch im Lateinischen noch den Zusammenhang mit dem einfachen *i* deutlich erkennen, so *foedus*, Bündniss, Vertrag, neben *fidēs*, Zutrauen, Treue, und *fidere*, trauen; *coenum*, Schmutz, Koth, neben *in-quināre*, besudeln, verunreinigen.

Noch einige andre Formen mit innerm $oi = oe$, in deren mehreren dieses ohne Zweifel auch durch Verstärkung aus zu Grunde liegendem *i* hervorgegangen ist, mögen hier kurz genannt sein: $οἶκτος$, Mitleiden, das wohl mit *aeger*, elend, krank, bekümmert, zusammenhängt; $ποικίλος$, bunt, neben *pingere*, malen; $φοιτᾶν$, umher gehn, oft kommen; $οἶκος$, Unglück; $ῥοικός$, krumm; $λοιγός$, Unheil, Verderben, Tod; $οἶβος$, ein Stück Ochsenfleisch; $γοῖβος$, glänzend, leuchtend; $ῥοῖβδος$, Geräusch; $στοιβός$ (bei Hesychios), Wirbel; $οἰδᾶν$, aufschwellen; $οἷχεσθαι$, weg gehen, fort sein; $οἰθαῖν$, heirathen, beschlafen; $θοῖνῃ$, Schmaus, Gastmahl; $κοινός$, gemein, gemein-

schaftlich; *οχοῖνος* Binsse; *οχορινός*, blutig; *λοιμός*, Pest, Seuche; *κοίλος*, hohl; *οἶος*, alt *οἶφος*, allein; *ῥοῖζος*, Geräusch. Die Blüthezeit des Lateinischen zeigt das *oe*, das aus älterem *oi* hervorging, nur noch in wenigen Formen; wir nennen *foedus*, hässlich, abscheulich; *foetere*, stinken; *moenia* (Plural), Mauer; *coelum*, Himmel. In *coetus*, Zusammenkunft, *coepisse*, anfangen, *proelium*, Gefecht, Kampf, entstand das *oe* (*oi*) durch rein äusserliches Zusammen treffen der Laute *o* und *i*, nicht durch die in Frage stehende Vocalverstärkung.

Es ist schon bemerkt, dass das Lateinische öfters den Laut *u* an die Stelle des älteren *oe* und noch älteren *oi* hat treten lassen. Das ist dem ähnlich, dass das Böotische oft *v* an der Stelle des sonst griechischen *oi* zeigt (Ahrens 1, Seite 191 und 192), zum Beispiel in *Φυκία* = *οικία*, Haus, in *αὐλαΦυδός* = *αὐλαοιδός* (aus altem *αὐλαΦοιδός*), Sänger zur Flöte. Daneben darf noch erwähnt werden, dass aus der Verbindung der Vocale *o* und *ε* im Griechischen überhaupt das dunkle *ov* hervorzugehen pflegt, wie in *κακοῦργος*, Uebelthäter, aus *καποεργός*, und dass sich ja auch sonst noch mehrfach bei dem Laute *o* die Neigung zeigt sich noch mehr zu trüben, ganz in *u* überzugehen, wovon schon früher die Rede gewesen ist. Die hieher gehörigen lateinischen Formen (bei Corssen 1, Seite 199 und 200) sind *ludere*, alt *loedere*, *loidere*, spielen, das an das altindische *krid*, spielen, scherzen, sich anschliesst, also ein anlautendes *k* einbüsste; *ūtī*, gebrauchen, alt *oetier*, *oitier*; *mūtāre*, verändern, verwechseln, neben dem sicilischen *μοῖτος*, Vergeltung, und *ἀμοιβή*, Wechsel, Vergeltung; *ūnus*, einer, alt *oenos*, neben *οἶνη*, die Eins auf dem Würfel; *Pūnicus*, punisch, neben *Poenus*, der Punier; *mūnīre*, befestigen, neben *moenia* (Plural), Mauer; *pūnīre*, strafen, und *im-pūnis*, straflos, neben *poena*, Strafe = *ποινή*, Busse; *mūnus*, Dienst, Amt, Geschenk, Gabe, *im-mūnis*, alt *in-moenis*, frei, *com-mūnis*, gemeinsam, welches letztere mit dem gothischen *ga-mainja*-, unserm *gemein*, übereinstimmt; *fūnis*, Seil, Strick, neben *οχοῖνος*, Binsse, Seil, Strick; *mūrus*, Mauer, alt *moeros*; *cūrāre*, besorgen, sorgen, alt *coerāre*. Auch *spūma*, Schaum, scheint hieher zu gehören, da das gleichbedeutende angelsächsische *fām*, das gothisch *faim* lauten müsste, genau damit übereinzustim-

men scheint und das altindische *phainás*, Schaum, ohne Zweifel auch eng damit zusammenhängt. In *plûrés*, alt *plœrés*, mehrere, und *prûdens*, vorsichtig, klug, aus *prô-videns*, weist das *û* auch auf altes *oi*, das hier aber aus rein äusserlichem Zusammentreffen seiner einzelnen Bestandtheile hervorging.

Au.

Von den oben aufgestellten sechs griechisch-lateinischen Doppellauten ist *au*, obwohl auch der hie und da Beeinträchtigungen erfuhr, der einzige, den die lateinische Sprache zur Zeit ihrer Blüthe bewahrt hielt; da von dem vereinzelt Vorkommen des *eu*, das nirgend mehr als Verstärkung des *u* erscheint, keine weitere Rede hier zu sein braucht. Aber auch viele der lateinischen *au* gehören nicht eigentlich hierher, die nämlich, welche nicht durch Verstärkung aus zu Grunde liegendem *u* gebildet wurden, sondern aus altem *av* entstanden, indem das *v* durch äussern Grund zu *u* erstarrte, von welcher Erscheinung bereits bei Betrachtung der Halbvocale die Rede gewesen ist. So war es der Fall in *raucus*, heiser, aus *ravcus*, wie das daneben stehende gleichbedeutende *rdvus* ergibt; in *paucus*, wenig, aus *pavcus*, wie das entsprechende gothische *fava-*, wenig, mit Sicherheit folgern lässt; in *cautus*, vorsichtig, neben *cavère*, sich hüten; in *fautor*, Gönner, und *faustus*, begünstigt, neben *favor*, Gunst; in *gaudere*, sich freuen, neben *gavisus*, erfreut; in *claudere*, schliessen, neben *clâvis* = *κληΐδ* (bei Homer), Schlüssel; in *laud-*, Lob, neben *κλέος*, alt *κλέφος* = altindischem *grâvas*, Ruhm; in *audire*, hören, aus *ausdire*, *avidire*, wie *αἰσθάνεσθαι*, aus *ἀΐσθάνεσθαι*, wahrnehmen, noch erkennen lässt; in *au-ceps*, Vogelfänger, und *au-spes*, Vogelschauer, von *avis*, Vogel; in *aufferre*, aus *av-ferre*, *ab-ferre*, forttragen, und *au-fugere*, aus *av-fugere*, *abfugere*, entfliehen; in *naufragus*, schiffbrüchig, von *nâvis*, Schiff. Das letztere Wort macht mehr als wahrscheinlich, dass auch in dem ihm entsprechenden altindischen *nâus* (Accusativ *nâvam*) = *ναῦς*, Schiff, der Vocal *u* = *v* erst aus dem Halbvocal *v* hervorgegangen ist. Das Selbe war wahrscheinlich auch der Fall in *ῥαῦς* (Genetiv *ῥαῶς*, alt: *ῥαῶς*), alte Frau, und

zum Beispiel auch in *θαῦμα*, Wunder, Wunderwerk, neben *θεᾶσθαι*, alt *θεῖῃσθαι*, betrachten, schauen, anstaunen.

Ein paar Wörter zeigen das *au* im Griechischen und Lateinischen genau übereinstimmend, nämlich *αὐξάνειν* und *augère*, vermehren, vergrössern, die vor der griechisch-lateinischen Zeit höchstwahrscheinlich wie unser dazu gehöriges *wachsen* und das gleichbedeutende altindische *vaksh* mit *va* anlauteten; *ταῦρος* = *taurus*, Stier, das im entsprechenden gothischen *stiur*, unserm *Stier*, Schwächung des ersten Vocals, ausserdem aber noch das alte anlautende *s* zeigt; *στανρός*, Pfahl, und *in-staurāre* wieder errichten, wieder in Stand setzen, herstellen, und *καυλός* = *caulis*, Stengel, Stiel, in deren keinem aber vielleicht die in Frage stehende Vocalverstärkung vorliegt.

Ebenso wie das Wechselverhältniss des ungeschmäler-ten griechisch-lateinischen *ai* (im Gegensatz zum *ei* und *oi*) und des einfachen *i* nur in wenigen Formen noch deutlicher zu erkennen ist, so liegen auch nur hie und da die Beziehungen des *au* zum *u* noch klar vor, wie in *aurum*, Gold, *aurōra*, Morgenröthe, und *auster*, Südwind, neben *ūrere*, brennen, dessen alte Wurzelform *us*, brennen, leuchten, lautet; in *ἀπο-λαύειν*, Genuss haben, neben *lucrum*, Gewinn, mit dem auch unser *Lohn*, gothisch *laun*, zusammenhängt; in *παύειν* (aus *παίσειν*), aufhören machen, neben *pusillus*, klein, gering; in *κραυγή*, Geschrei, neben dem altindischen *kruç*, schreien.

Noch einige andre Formen, in denen das *au* auftritt, wollen wir kurz angeben: *γλαύξ*, Nachteule; *βαύκαλις*, ein irdenes Gefäss; *δαῦκος*, Pastinake; *καυκαλῖς*, eine Gartenpflanze; *λαυκανία*, Kehle, Schlund; *αἶγλή*, Glanz; *αὔχειν*, sich rühmen; *αὔχην*, Nacken, Genick; *αὐχμύς*, Trockenheit, Dürre; *καυχᾶσθαι*, sich rühmen, prahlen; *σανχμύς*, trocken, dürr; *χαῦνος*, erschlaft, locker; *καῦνος*, Loos; *λαύρα*, Strasse; *φαῦλος*, schlecht; *θραύειν*, zerbrechen, zerschmettern; *χναύειν*, schaben, kratzen. Aus dem Lateinischen: *naucum*, Geringes, Kleinigkeit; *sau-cius*, verwundet; *faucês* (Plural), Schlund, Engpass; *caupô*, Kleinkrämer, Schenk-wirth; *pauper*, arm; *caulés*, spitziger Fels; *baubârî*, klaffen, bellen; *audère*, wagen; *cauda*, Schwanz; *caudex*, Baumstamm; *fraud-*, Betrug; *alauda*, Lerche; *plaudere*, zusammenschlagen, klatschen; *raudus*,

ein Stückchen Erz, kleine Münze; *auris*, Ohr; *haurire*, schöpfen; *causa*, Grund, Ursache; *laurus*, Lorbeerbaum. Es sind gewiss manche unter diesen Beispielen, in denen das *au* auch nicht durch Verstärkung aus einem zu Grunde liegenden einfachen *u* entstanden ist.

Die Neigung des *au*, in langes *ô* überzugehen, was durch Assimilierung des *a* an das *u* und dann völlige Ueberwältigung des letzteren bewirkt wurde, die in den romanischen Sprachen sehr weit gediehen ist und namentlich im Französischen, wo jedes *au* den Laut *ô* hat, völlig durchgedrungen, zeigt sich im Lateinischen vereinzelt schon sehr früh (Corssen 1, Seite 163 bis 171), so im Namen *Plôtus* neben *Plautus*; in *rôdus* neben *raudus*, Erzstückchen, kleine Münze; in *plôdere*, klatschen, neben *plaudere*; *plôstrum* neben *plaustrum*, Wagen; *côtês* neben *cautês*, spitziger Fels; im Namen *Clôdius* neben *Claudius*; *côdex* neben *caudex*, Baumstamm; *lôtiô*, das Waschen, aus *lautiô*, *laviô*, neben *lavere*, waschen, zu dem das Passivparticip sowohl in der Form *lôto*-, gewaschen, auftritt, als auch noch in der älteren *lauto*-. Mehrfach tritt das *ô* auch deutlich als Lautschwächung auf für das *au*, so in Zusammensetzungen, wie *ex-plôdere*, ausklatschen, missbilligen, neben *plaudere* (und *plôdere*), klatschen; *suf-fôcâre*, die Kehle zuschnüren, ersticken, neben *faucês* (Plural), Kehle, Schlund. Hier mag auch das alte *ob-oidîre*, später *ob-êdîre*, gehorchen, noch erwähnt werden, das in ganz ähnlichem Verhältniss zum einfachen *audîre*, hören, steht, dadurch aber wieder eigenthümlich ist, dass es selbst das hier (*audîre* aus *avisdîre*) verdrängte *i* sich bewahrte. Von der Schwächung aber des *au* zu *û*, wie denn zum Beispiel neben *raudus* und *rôdus*, Erzstückchen, kleine Münze, auch *rûdus* erscheint, und neben *dê-fraudâre*, betrügen, übervorthen, auch *dê-frûdâre* gebraucht wurde, wird weiterhin noch die Rede sein müssen, wo die abgeschwächten Gestalten des alten *au* : *eu* und *ou* näher zur Betrachtung kommen.

Eu.

Von allen Doppellauten erscheint auf den älteren lateinischen Denkmälern keiner seltener als das *eu*, nur einige Namensformen werden mit ihm angeführt (Corssen 1, Seite 176 und 177): *Leucesie*, *Teurano*, *Teurisci*, *Leu-*

vius, *Teulasio*. Es scheint, als ob das Lateinische die im Griechischen stets bestimmt gesonderten Laute *eu* und *ou* früh mehr vermengt hat, wenigstens erscheint in älteren Formen mehrfach *ou*, wie in *doucere* (Corssen 1, Seite 172), später *dúcere*, führen, wo der Vergleich mit dem Griechischen ein *eu* möchte erwarten lassen, wie weiterhin noch deutlich werden wird. Es liesse sich denken, dass das Lateinische in ältester Zeit auch das *eu* bewahrt hätte, es aber später durch assimilirenden Einfluss des *u*, dem das *e* fernér steht als das *o*, zunächst auch in *ou* übergehen liess. In der Blüthezeit des Lateinischen zeigt sich das *eu* in ein paar Wörtern, in denen *e* und *u* rein äusserlich zusammenstiessen, zum Theil ein *v* nach *e* vocalisirt wurde, nämlich in *neuter*, keiner von beiden, aus *ne*, nicht, und *uter*, welcher von beiden; in *neutiquam*, keines Weges, aus *ne*, nicht, und *uti*, wie, nebst dem verallgemeinernden *quam*; in *neu*, und nicht, aus *nève*, das daneben gebraucht wird; in *seu*, oder wenn, oder, aus dem auch daneben noch lebenden *stve*, und, in *ceu*, gleichwie, das auch aus *ceve*, hervorging, welche Formen hier also ebensowenig in Betracht kommen können, als die Ausrufwörtchen *heu* und *eheu*, ach. Auch aus dem Griechischen scheinen in Bezug auf die Vocalisation eines älteren Wau nach *ε*, woraus dann also *ev* entstand, mehrere Formen hieherzugehören, die gewöhnlich anders aufgefasst werden; wir meinen *ῥεύσομαι* (aus *ῥέψομαι*), ich werde fliessen, neben *ῥέω* (alt *ῥέψω*), ich fliesse, denen im Altindischen *srávāmi*, ich fliesse, und *sraushyāti*, er wird fliessen, entsprechen; *πνέσω* (aus *πνέψω*), ich werde hauchen, und *πνεῦμα* (aus *πνέψμα*), Hauch, Geist, neben *πνέω* (alt *πνέψω*), ich hauche, ich athme; *νείσομαι*, ich werde schwimmen, neben *νέω* (alt *νέψω*), ich schwimme, dem im Altindischen *snavishyāti*, er wird fliessen, gegenübersteht; *χεῦμα*, Guss, und *χέσω* (erst in späterer Zeit), ich werde giessen, neben *χέω* (alt *χέψω*), ich giesse; *πλεύσομαι*, ich werde schiffen, neben *πλέω* (alt *πλέψω*), ich schiffe, woneben die altindischen Formen *plāvatai*, er schwimmt, er fliesst, und *plavishyāti*, er wird fliessen, lauten, und *θεύσομαι*, ich werde laufen, neben *θέω* (alt *θέψω*) ich laufe, denen gegenüber die altindischen *dhāvati*, er läuft, und *dhāvishyāti*, er wird laufen, in ihrem langen *ā* eine kleine Abweichung

zeigen. Es scheint der Sprachgeschichte weit angemessener statt der gewöhnlich angesetzten $\xi v = sru$, fliesen, $\pi v = pnu$, hauchen, $v = snu$, schwimmen, fliesen, $\chi v = ghv$, giessen, $\pi \lambda v = plu$, schwimmen, fliesen, und $\vartheta v = dhv$, laufen, hier die alten Wurzelformen $sruv$, $pnav$, $snav$, $ghav$, $plav$ und $dhav$ zu nennen, und in Formen wie $\xi v \eta \nu \alpha i$ (Aorist), fliesen, $\chi v \vartheta \eta \nu \alpha i$ (Aorist), gegossen worden sein, und altindischen wie $srutis$, Fluss, eine Verkürzung anzunehmen, als umgekehrt in denen mit $ev = au$ die vocalische Verstärkung.

Während das Lateinische trotz mancher Abweichung im Einzelnen doch die drei Stufen der Verstärkung des i : das ae (aus ai), i (aus ei) und oe (aus oi) sich immer gesondert bewahrte, hat es in seiner Blüthezeit neben dem au die andern beiden Verstärkungen des u , das eu und ou durchaus nicht mehr neben einander geschieden, sondern an beider Stelle das lange $\hat{u}$, über dessen Entstehung im Einzelnen also wieder Schwierigkeit Statt finden kann, ob es nur durch Dehnung, oder durch Verstärkung das heisst ursprünglichen Vortritt des a aus u entstand, eintreten lassen, dem wahrscheinlich, wie wir schon vorhin bemerkten, schon früh die Verdrängung des eu durch ou vorherging. Hie und da zeigt auch das Griechische nur Dehnung des v , wo entsprechende Formen aus verwandten Sprachen, insbesondere der altindischen, frühere Vocalverstärkung wahrscheinlich machen, so in den Präsensbildungen wie $\delta \epsilon \dot{\iota} \kappa \nu \ddot{\upsilon} \mu i$, ich zeige, $\kappa \epsilon \rho \acute{\alpha} \nu \nu \ddot{\upsilon} \mu i$, ich mische, und andern neben altindischen wie $stighnaúmi$, ich steige, und ähnlichen.

Da sich kein Beispiel des Gegenüberstehens von ev und lateinischem $\hat{u}$ in genau entsprechenden Wortformen bietet, abgesehen etwa von $Z\epsilon \acute{\upsilon} = Jov-$ im Genetiv $Jovis$ und in $J\acute{u}-piter$ (aus $Jou-piter$), können wir uns sogleich zu den griechischen Wörtern wenden, in denen das ev deutlich als Verstärkung des zu Grunde liegenden $v = u$ erscheint. Gleichwie zwischen dem ei und oi und dem einfachen i sich oben ein lebendigeres Wechselverhältniss zeigte als zwischen dem i und ai , finden wir es auch im Gegensatz zu dem starrerem av zwischen dem einfachen v und dem ev und zum Theil auch dem ov . Es ist auch hier wieder hervorzuheben, dass ganz wie das ei neben dem i , zum Beispiel in $\lambda \epsilon \dot{\iota} \pi \omega$, ich lasse zurück,

neben *λιπεῖν* (Aorist), zurücklassen, auch das *εἶν* gern in Präsensformen und ihnen sich enger anschliessenden Bildungen hervortritt, neben andern Formen mit *υ*. So haben wir *φείγειν*, fliehen, neben *φυγεῖν* (Aorist) und *φύγερε*, fliehen; *ζευγνύναι*, verbinden, anspannen, neben *ζυγῆναι* (Aorist), verbunden sein, und *ζυγόν* = *jugum*, Joch, Verbindung; *ἐρεύγειν*, brüllen, neben *ἐρυγεῖν* (Aorist) und *ρυγῆρε*, brüllen; *ἐρεύγεσθαι*, ausbrechen, rülpsen, womit *ê-rygere*, ausspeien, übereinstimmt, neben dem gleichbedeutenden *ἐρυγγάνειν* und *ructâre*; *κεύθειν*, bergen, verbergen, neben dem Aorist *κυθεῖν* und neben *custôd-*, Hüter; *ἐλεύσομαι*, ich werde kommen, zu dem eine Präsensform *ἐλεύθειν* würde anzusetzen sein, neben dem Aorist *ἤλυθον*, ich kam; *πεύθεσθαι*, erfragen, erforschen, neben dem gleichbedeutenden *πυνθάνεσθαι* mit dem Aorist *πυνθέσθαι*; *σεύεσθαι*, eilen, heranstürmen, neben dem Aorist *ἔσσυτο*, er eilte; *τεύχειν*, bereiten, verfertigen, neben dem Passivaorist *τυχθήναι*, bereitet worden sein. Ferner: *ἐρεύθειν*, röthen, neben *ἐρυθρός*, roth, dem wohl das Verhältniss von *rufus*, roth, zu *ruber*, roth, blutroth, entspricht; *λευκός*, leuchtend, glänzend, und *λείσσειν*, erblicken, neben *λύχνος*, Leuchter, wonen auch das Lateinische wieder Entsprechendes zu bieten scheint in *luc-*, Licht, *lucere*, leuchten, und *lucerna*, Lampe; *ψεύδειν*, belügen, und *ψεῦδος*, Lüge, neben *ψυδρός*, lügenhaft, falsch; *λευγαλέος*, traurig, unglücklich, elend, neben *λυγρός*, jammervoll, elend, wonen wohl auch *lûgêre*, trauern, wieder jene Vocalverstärkung bietet; *γλεῦκος* = *δεῦκος*, Most, süsser Wein, neben *γλυκός*, süss; *σπεύδειν*, antreiben, beschleunigen, neben *studium*, Eifer, Fleiss; *γέεσθαι* (aus *γεύσεσθαι*) neben *gustâre*, kosten; *εἶεν* (aus *εὔσειν*), brennen, sengen, womit *ûrere*, brennen, anzünden, wahrscheinlich genau übereinstimmt, neben *ustus*, verbrannt; *εὐρύς*, breit, neben dem entsprechenden altindischen *urû-*, aus dessen Comparativ *varîyans-*, breiter, sich aber als alte Grundform des einfachen Adjectivs ein *varû-* ergibt.

Aus dem Lateinischen gehören hieher *dúcere*, führen, ziehen, das alt *doucere* lautete (Corssen 1, Seite 172), nicht, wie man hätte erwarten mögen, *deucere*, neben *duc-*, Führer, und *ê-ducâre*, aufziehen, erziehen; *nûbere*, heirathen, neben *sub-nuba*, Nebenweib, Keksweib; auch

wohl *sūgere*, saugen; *cūdere*, schlagen, stampfen; *glūbere*, abschälen, und *trūdere*, fortstossen. Einige lateinische Formen zeigen das *ū* auch deutlich als Schwächung des vollen *au* und man darf auch hier wohl ein *eu* oder *ou* als alte Mittelstufe vermuthen, das ebenso später zum reinen *ū* wurde, wie wir oben das *ei*, eine schwächere Gestalt des vollen *ai*, im Lateinischen zum reinen *i* werden sahen. Es sind *ac-cūsāre*, anklagen, anschuldigen, neben *causa*, Grund, Ursache, Schuld; *con-clūdere*, einschliessen, neben *claudere*, schliessen, das aber auch einfach als *clūdere* vorkommt; *dē-frūdāre*, neben *de-fraudāre*, betrügen. Aus dem Griechischen darf man Formen vergleichen, wie *πέτρων* neben *πέταρον*, Stange, Latte, deren letztere das volle *av* im Gegensatz zum geschwächten *ev* bewahrte. Auch wohl *ψεῦδος*, Lüge, darf hier genannt werden, als vielleicht im engsten Zusammenhang stehend mit *fraud-*, Betrug, das den vollen alten Doppellaut schützte, während das dazu gehörige *φρῦστρά*, betrüglich, vergebens, auch die geschwächte Vocalform bietet.

Es mögen noch einige griechische Wörter mit innerm *ev* angereicht werden, in deren mehreren dieser Laut wohl auch durch Steigerung aus zu Grunde liegendem einfachen *v* gebildet wurde: *εὔδειν*, schlafen; *βεῦδος*, kostbare Weiberkleidung; *ἐλεύθερος*, frei; *κἔλευθος*, Weg; *τενθίς*, Dintenfisch; *εὐθύς*, grade, recht; *εὐχέσθαι*, geloben, beten, flehen, sich rühmen, das sich wahrscheinlich an das altindische *vānch*, wünschen, verlangen, *vānchati*, er wünscht, er verlangt, anschliesst, und damit auch unserm *wünschen* begegnet; *πέυκη*, Fichte; *πλευρά*, Körperseite, Rippe; *ἐρευνᾶν*, ausspüren, erforschen; *δαιεῖν*, benetzen, befeuchten; *σκεῦος*, Geräth, Geräthschaft, Rüstung; *νεύειν*, nicken, winken, sich neigen, das mit *-nuere* übereinstimmt in *ab-nuere*, abschlagen, verweigern, und *an-nuere*, zunicken, beistimmen. Vielleicht steht *-nuere* für altes *-nüere* und wir hätten dann in Uebereinstimmung mit *νεύειν* die nämliche Vocalverstärkung, wie in den oben besprochenen Präsensformen mit *ev* = *ū*.

Ou.

Ursprünglich war auch das *ou* ein reiner Doppellaut, der aber im Griechischen, wo, wie wir oben sahen, das

reine *u* fast durchweg in den späteren Laut *ü* überging, früh den reinen gedehnten *û*-Laut annahm, den sich also das Griechische auf diesem Umwege wiederschuf. Auch das Lateinische liess, hier also auch in seiner Geschichte mit der des Griechischen genau übereinstimmend, das reine *û* an die Stelle des *ou* treten, das auf älteren Denkmälern noch mehrfach nachgewiesen worden ist (Corssen 1, Seite 171 und 172), wie im Namen *Lou-cina*, in *loumen*, Licht, *doucere*, führen, *plous*, mehr, *jous*, Recht, *joudex*, Richter, *jourare*, schwören, die später lauten *Lacina*, *lâmen*, *dâcere*, *plûs*, *jûs*, *jûdex*, *jûrâre*.

Einige griechische Formen mit *ou* haben genau entsprechend das lateinische *û* ihm gegenüberstehend, wie *οὐθαρ* = *ûber*, Euter, dem im Altindischen *ûdhan*- und *ûdhar*-, Euter, entsprechen mit reinem *û*; *οὐρίνα*, Harn; *οὐρος* = *ûrus*, Auerochs. Auch *βοῦς* Rind, darf genannt werden, dem gegenüber wir auch *û* haben im Pluraldativ *bûbus*, den Rindern, während der Nominativ des Singulars *bôs* nur den *o*-Laut gelten liess; als Grundform des Wortes ergibt sich *βόϝ* = *bov*-. Ganz ähnlich entstand sowohl *ὠ-piliô*, Schäfer, als die Form *û-piliô* (Vergils Ecloge 10, 19) aus *ov-piliô*; während an der Stelle des alten *ov* der *o*-Laut sich allein geltend machte in *môtiô*, Bewegung, aus *movtiô*, neben *movére*, bewegen, und in *vôtum*, Gelübde, aus *vovtum*, neben *vovére*, geloben. Dem Griechischen *οὐας*, später *οὐς*, Ohr, gegenüber bewahrte das entsprechende *auris*, Ohr, ebenso wie das gothische *ausan*- die alte reine Gestalt des Doppellauts.

Das Wechselverhältniss zwischen dem *ou* und *eu* und auch einfachem *v* macht sich nur noch spärlich bemerkbar, während das von *oi* und *ei* und *i* sich noch lebendiger zeigte und zum Beispiel das *oi* neben Präsensformen mit *ei* noch mehrfach in Perfecten hervortrat, wie in *λέλοιπα*, ich habe zurückgelassen, neben *λείπειν* und dem Aorist *λιπεῖν*, zurücklassen. Dem entspricht noch einigermassen *εἰλήλουθα*, ich bin gekommen, neben dem schon oben gemuthmassten Präsens *ἐλεύθειν*, kommen, und dem Aorist *ἤλυθον*, ich kam. Dazu nennen wir noch *σπουδή*, Hast, Eile, Eifer, neben *σπεῖδεσθαι*, eilen, sich bemühen, und *studium*, Eifer, Fleiss, und *ἀ-κόλου-*

δος, Weggenosse, Begleiter, neben *κένυθος*, Weg. Die meisten Zeitwörter mit präsentischem *εν* bilden ihr Perfect, ohne diesen Doppellaut weiter zu verändern, wie *φεύγειν*, fliehen: *πέφευγα*, ich bin geflohen; *τεύχειν*, bereiten: *τέτευχα*, ich habe bereitet; *κεύθειν*, verbergen: *κέκευθα*, ich bin verborgen, halte mich verborgen. Es ist daher in den lateinischen Perfecten, die *u* an die Stelle eines zu Grunde liegenden *u* treten liessen, ursprünglich also aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verstärkung des *u* zeigten, zu entscheiden nicht leicht, ob sie früher ein *eu* oder *ou* enthielten; wir halten das Letztere für das Wahrscheinlichere und wohl auch in der griechisch-lateinischen Zeit Geltende. Hieher gehören *ῥῦπι* (also ursprünglich wahrscheinlich mit *ou*), ich brach, von *rumpere*, brechen; *ῥῦδι*, ich goss, von *fundere*, giessen; *ῥῦδι*, ich brüllte, von *rudere*, brüllen, und vielleicht auch *ῥῦνι*, ich unterstützte, ich erfreute, von *juvare*, erfreuen.

Auch hier mag wieder ein kurzes Verzeichniss griechischer Wörter mit innerem *ou* den Schluss bilden, in deren mehreren dieser Laut ohne Zweifel allerdings nicht durch Verstärkung aus einfachem *v* hervorging: *βροῦχος* oder *βροῦχος*, ungeflügelte Heuschrecke; *γδοῦπος* = *δοῦπος*, dumpfes Getöse, Geräusch; *γλονιός*, der Hintere; *οὔδας*, Boden, Erdboden; *κοῦφος*, leicht; *ξουθός*, gelblich, bräunlich; *ἀκούειν* (aus *ἀκούσσειν*), hören, neben dem das entsprechende gothische *hausjan* = *hören* die alte Gestalt des Doppellauts bewahrte; *δρουειν*, sich erheben, losstürmen; *κρουειν*, klopfen, stossen; *ξούσιος*, röthlich, roth; *βουνός*, Hügel; *κρουνός*, Quelle, Springbrunnen; *προῖμνος*, wilder Pflaumenbaum; *χλούνης*, wilder Eber; *ἄρουρα*, Ackerland; *κολούειν*, verstümmeln; *οἰρανός*, Himmel, dem der altindische Himmels-gott *Várunas* entspricht; *δοῦλος*, Knecht, Diener; *ῖουλος*, Milchhaar; *οὔλος*, krans.

Vocalverkürzung.

Den Gegensatz gegen die Vocaldehnung und auch gegen die ursprünglich durch Vortritt von *a* vor *i* oder *u* bewirkte Vocalverstärkung bildet die Verkürzung langer

Vocale; auch in so fern als sie nicht von wesentlicher Bedeutung für die Wortbildung ist, nicht einen tiefer liegenden Grund hat, sondern den rein äusserlichen der in aller spätern Sprachgeschichte mehr und mehr zunehmenden Zerstörung der alten vollen Formen. Sie gehört erst einer verhältnissmässig jungen Zeit an, wie schon daraus hervorgeht, dass die gedehnten Vocale selbst nicht einmal der allerältesten Zeit angehören und noch viel später erst auch lange Vocale aus manchen Vocalverstärkungen hervorgingen, nun aber die langen Vocale erst wieder durch eine längere Geschichte der Sprache abgenutzt werden mussten, ehe sie Verkürzung zulassen konnten. Die Vocalverkürzung der griechischen und lateinischen Sprache gehört daher erst fast ausschliesslich der besondern Geschichte einer jeden dieser beiden an und zwar im hervorragenden Masse nur der lateinischen, innerhalb welcher selbst wir einen grossen Theil jener Verkürzungen auch erst allmählich eintreten sehen. In mancher lateinischen Form mit kurzem Vocal zeigen ältere Dichter-Denkmäler noch die Länge an seiner Stelle. Es ist daher die Vocalverkürzung für uns von verhältnissmässig geringer Bedeutung, und zwar nur indem sie bei dem Rückschluss für die griechisch-lateinische Zeit bei einzelnen Bildungen in Bezug auf den kurzen Vocal zu einiger Vorsicht mahnen kann. In den bei Weitem meisten Fällen ist, wo in nahzusammengehörigen Formen kurzer und langer Vocal einander gegenüberstehen, jener der ältere und ohne Zweifel auch in sehr vielen, wo man bisher gewöhnlich eine Vocalverkürzung angenommen hat.

Einige der hauptsächlichsten Beispiele der vocalischen Verkürzungen wollen wir im Folgenden zusammenstellen. Ausführlicher handelt über sie für das Lateinische Corssen in seinem schon mehrfach angezogenen Werke über die lateinische Aussprache (1, Seite 328 bis 374), der namentlich die Abweichungen in allen älteren Formen sorgsam zusammen stellt.

Im Auslaut musste die Abschwächung der Vocale natürlich am häufigsten eintreten und hier drang sie auch in bestimmten Flexionsformen ganz durch. So haben die lateinischen weiblichen Formen auf altes und sicher auch noch griechisch-lateinisches *á* in der Blüthe-

zeit der lateinischen Sprache nur *a* im Nominativ, wie *terra*, die Erde, in älterer Zeit aber hie und da auch noch *â* (Corssen 1, Seite 330 und 331). Die entsprechenden griechischen Wörter gehen aus auf *η*: *τιμή*, Ehre (*â* ausser in den Mundarten besonders nach *ρ* und *ι*: *χωρά*, Raum, Platz; *σοφία*, Weisheit), manche aber auch auf *ᾱ*, wie es scheint, fast nur solche, die ursprünglich auf *ια* aus gingen: *λέαινα* (aus *λέαινια*), Löwinn, *βασίλεια* (aus *βασίλεια*), Königin, *δόξα*, Ruhm, Ehre, und andre. Bei Homer zeigt *νύμφη*, junge Frau, die Verkürzung im Vocativ *νύμφα*. Ob bei männlichen Wörtern wie *ἵππότης* neben *ἵππότης*, Wagenlenker, und im Vocativ: *δέσποια*, o Herr, von *δεσπότης*, von einer Vocalverkürzung die Rede sein darf, ist sehr fraglich und nicht wahrscheinlich. Recht alt muss die Verkürzung schon sein in Zusammensetzungen wie *ἔλο-τόμος*, Holz fällend (Ilias 23, 114 und 123), von *ἔλη*, Holz; *ψυχο-πομπός*, Seelen geleitend, von *ψυχή*, Seele, und ähnlichen, da die Sprache hier nicht mal den *a*-Laut fest hielt. Die entsprechenden lateinischen Zusammensetzungen, wie *terri-gena*, Erdenkind, von *terra*, Erde, *undi-cola*, Wasserbewohner, kürzten nicht allein das alte *â*, sondern schwächten es sogar zu *i*. Auch in *ita*, so, ist die Kürzung eines alten *â* wahrscheinlich, da im Altindischen *itthâ*, so, gegenübersteht, und auch andere ähnliche Bildungen vorkommen, wie *kathâ*, wie, woher, *tâthâ*, so, *yâthâ*, wie.

Die Verkürzung von auslautendem *ê* zeigt sich in lateinischen Singularablativen, wie *patre*, vom Vater, *genere*, vom Geschlecht, *amôre*, aus Liebe, deren alte Endung höchstwahrscheinlich sogar auf *êd* ausging. Dazu stellen sich auch adverbelle Wörtchen wie *bene*, gut, *male*, schlecht. Die selbe Verkürzung zeigen auch vereinzelte Imperativformen von Zeitwörtern auf *êre*, die allerdings in der Regel das *ê* festhalten, wie *vide*, siehe, *cave*, hüte dich, *fave*, sei günstig, *mane*, bleibe, und andre mit kurzem inneren Wurzelvocal (Corssen 1, Seite 338). In *μέ*, *ἐμέ*, mich, *σέ*, dich, *σί*, sich, im Verhältniss zu den entsprechenden lateinischen *mê*, mich, *tê*, dich, *sê*, sich, ist keine Vocalverkürzung anzunehmen, vielmehr die Vocaldehnung in den lateinischen Formen als das Jüngere anzusehen, wie auch die Dehnung des

Vocals in *tú*, du, ohne Zweifel jünger ist, als die Vokalkürze im entsprechenden *ov*, du.

Auslautendes *o* war im Lateinischen ursprünglich überall lang, wurde aber später vielfach gekürzt, so namentlich häufig in der ersten Präsensperson, selbst da wo ihr *o* aus *ao* durch Zusammenziehung entstanden war, wie in *amo*, ich liebe, *rogo*, ich bitte, *canto*, ich singe; also zum Beispiel *volo*, ich will, *credo*, ich glaube, *fero*, ich trage (Corssen 1, Seite 345 bis 347). Das Griechische schützte hier überall das *ω*, wie *φέρω*, ich trage, *τιμῶ*, ich ehre, wo also der lange Vocal auch im Griechisch-lateinischen bewahrt sein muss, wie ihm ja auch im Altindischen *ā* gegenübersteht, wie in *bhārāmi*, ich trage. Das nämliche Verhältniss haben wir im Singularnominativ der Grundformen auf *on* und *ōn*, deren auslautendes *n* im Nominativ abfiel, so begegnen *virgo*, Jungfrau (Grundform: *virgon-*), *nēmo*, Niemand, *sermo*, Gespräch (Grundform *sermōn-*), *occāsio*, Gelegenheit (Corssen 1, Seite 343 und 344). Die entsprechenden griechischen Wörter halten das auslautende *ν* im Nominativ fest und zeigen davor nur *ω*, wie *ἀηδών*, Nachtigall (Grundform *ἀηδών-*), *ἄγκυον*, Ellbogen (Grundform *ἄγκυον-*). Ebenso begegnet die Verkürzung in *octo*, acht, dem *ὄκτω* gegenübersteht; hie und da in *ambo*, beide, dem entsprechenden *ἄμφω* gegenüber, und fast ohne Ausnahme in *duo*, zwei, dem im Griechischen *δύω* gegenübersteht, aber auch *δύο*; diese letztere kurzvocalische Form aber ist höchstwahrscheinlich die ältere und es kann also dann von einer Verkürzung wieder hier wohl nicht die Rede sein. Auch einige adverbelle Wörtchen, meist Ablative, zeigen die Verkürzung des *ō*, so *modo*, nur, das in älterer Zeit noch sein *ō* aufweist (Corssen 1, Seite 342), *quōmodo*, wie, *cito*, rasch, *ergo*, also, *sēro*, spät, *porro*, ferner, und andre; auch in einigen Ablativen von Gerundien ist sie nachgewiesen (Corssen 1, Seite 342), wie in *vigilando*, wachend, *vincendo*, siegend, *manendo*, bleibend. In *quando*, wann, und *aliquando*, einstmals, haben wir wahrscheinlich ganz den selben Schlusstheil, wie im altind. *kadā*, wann, und *tadā*, damals. Vereinzelt erscheint auch das auslautende *ō* der Imperativformen (Corssen 1, Seite 347) verkürzt, wie in *esto*, sei, (Juvenal 8,79), dem im Griechischen *ἔστω*, er soll sein, zur Seite steht.

Für die Verkürzung des auslautenden *i* bieten sich weniger Beispiele; hieher gehören *nisi*, wenn nicht, und *quasi*, als wenn, gleichsam, nebe *sí*, wenn; dann die dative *mihi*, mir, *tibi*, dir, *sibi*, sich, die in älterer Zeit auch auf langes *i* ausgingen, wie auch die örtlichen Adverbia *ibi*, dort, und *ubi*, wo. Vereinzelt werden auch noch andre Formen angegeben (Corssen 1, Seite 340 und 341), wie *domi*, zu Hause, *heri*, gestern; Passivinfinitive: *dari*, gegeben werden, *pati*, leiden, *loqui*, reden; Perfectformen: *dedi*, ich gab, *steti*, ich stand, *bibi*, ich trank; Imperative: *veni*, komm, *abi*, geh fort, die so bei den ältern Dichtern begegnen. Es ist wieder zu beachten, dass alle diese Formen auch kurzen inneren Vocal haben. Vielleicht gehören hieher nun auch noch manche griechische sowohl als lateinische weibliche Grundformen auf *i*, insofern dieses früher ein gedehntes war, wie es zum Beispiel glaublich scheint für *πόλις*-, Stadt, *febri*-, Fieber, *pelvi*-, Becken, Schüssel, und namentlich weibliche Adjectivformen wie *acri*-, scharf (Nominativ: *acris*; männlich: *acer*), da das Altindische sehr oft die weibliche Adjectivform durch *i* bildet, wie *svādvī*- von *svādú*-, süß, und auch sonst sehr zahlreiche weibliche Formen auf *i* hat, wie *daivī*- (Nominativ ebenso), Göttinn, *vrkī*-, Wölfinn (Nominativ *vrkis*), *purī*-, Stadt, dem jenes *πόλις*- entspricht, und andre, die im Griechischen und Lateinischen sich nicht mehr durch Vocallänge unterscheiden. Ganz das nämliche Verhältniss haben wir bei den weiblichen Grundformen auf *u*, das hier im Lateinischen und Griechischen nur kurz ist, im Altindischen oft lang. So entspricht dem altindischen *çvaçrū*- (Nominativ *çvaçrūs*), Schwiegermutter, das lateinische *socrū*-, dem altindischen *bhrū*- (Nominativ *bhrūs*), Augenbraue, das griechische *ὀφρύ*-, neben denen wir noch anführen *acu*-, Nadel, *quercu*-, Eiche, altindisch *vadhū*-, Frau. Etwas unsicher wird die Frage allerdings dadurch, dass auch im Altindischen manche weibliche Grundform auf kurzes *u* oder *i* auftritt, wie *sīndhu*- (auch männlich), Fluss; *çraūni*-, Hüfte, und andere. Uebrigens ist noch zu bemerken, dass das Lateinische auslautendes *i* sonst nie verkürzt.

Vor bestimmten auslautenden Consonanten ist die Verkürzung langer Vocale im Lateinischen auch sehr gewöhn-

lich, so namentlich vor auslautendem *t* in vielen Verbalformen, die in älterer Zeit die Vocallänge noch zeigen (Corssen 1, Seite 348 bis 357), so *amat*, er liebt, für altes *amât*; *erat*, er war, alt *erât*; *pônēbat*, er legte, alt *pônēbât*; *sciat*, er möge wissen, alt *sciât*; *habet*, er hat, alt *habêt*; *amet*, er möge lieben, alt *amêt*; *sit*, er möge sein, alt *sît*; *audit*, er hört, alt *audît*; *vixit*, er lebte, alt *vixît*, und die ähnlichen Bildungen. Ganz ähnlich ist die Kürzung in *sed*, aber, aus *sêd*, wie es noch besteht in *sêd-itiô*, Trennung, Zwiespalt, Aufruhr.

Auch *r* und *l* äussern diesen verkürzenden Einfluss im Lateinischen mehrfach. Das *l* in Formen wie *animal*, das Thier, von der Grundform *animâli*-, und in ähnlichen; in *nihil*, nichts, alt *nihîl*. Der verkürzende Einfluss des auslautenden *r* zeigt sich noch häufiger, so in *calcar*, Sporn, von der Grundform *calcâri*-, und in den ähnlichen Bildungen; in den Nominativen *pater*, Vater, und *mâter*, Mutter, gegenüber den entsprechenden *πατήρ* und *μήτηρ*; in *amâtor*, Liebhaber, von der Grundform *amâtôr*-, und den zahlreichen mit dem selben Suffix gebildeten Wörtern, in *soror*, Schwester, *uxor*, Gattinn; in Wörtern, wie *honor*, Ehre, *labor*, Arbeit, deren Grundform auf *ôr*, alt *ôs* ausgeht, wie die Casus-formen (*honoris* ff.) deutlich zeigen. Auch die Comparative, wie *longior*, länger, zeigen früher noch das *ô* (Corssen 1, Seite 365), das in der Flexion auch gleich wieder hervortritt: *longiôrem*. Ausserdem sind dann auch noch manche Verbalbildungen hier zu nennen, die den alten langen Vocal in älterer Zeit auch noch vielfach erkennen lassen, so *loquar*, ich möge sprechen, alt *loquâr*; *amer*, ich möge geliebt werden, aus *amêr*; *amor*, ich werde geliebt, alt *amôr*, und andere.

Dann ist hier des nämlichen Einflusses wegen auch noch das auslautende *m* zu nennen, das namentlich im Singularaccusativ langen Vocal regelmässig verkürzt, so dass zum Beispiel die weiblichen Wörter mit der Grundform auf *â*, das, wie wir gesehen haben, im Nominativ in älterer Zeit bisweilen noch auftritt (*terra*, Erde, alt *terrâ*), und im Ablativ überall bewahrt blieb (*terrâ*, von der Erde, alt *terrâd*), im Accusativ nur noch *am* (*terram* die Erde), nie mehr *âm* zeigen; ebenso die Grundformen auf *ê* im selben Casus nur *em*: *diem*, den Tag, Grund-

form *diē-*. Der Pluralgenetiv, wie *patrum*, der Väter, zeigt vor dem auslautenden *m* auch kurzen Vocal, obwohl hier die Griechisch-lateinische Endung, wie der Vergleich mit dem griechischen *-ων* (*πατρῶν*, der Väter, Odyssee 4, 687) lehrt, ohne Zweifel *ōm* gelautet hat; bei den Grundformen auf *-o* lautete der selbe Casus, wo eben noch nicht das jüngere *ōrum* (*deōrum*, der Götter) eintrat, noch *ūm*: *deūm*, der Götter (Corssen 1, Seite 367). Die hieher gehörigen Verbalformen zeigen den ursprünglich langen Vocal vor dem auslautenden *m* schon in ältester Zeit als kurz, so in Bildungen wie *legam*, ich möchte lesen, aus *legām*; *audiam*, ich möge hören; *eram*, ich war; *dicēbam*, ich sagte; *amem*, ich möge lieben, aus *amēm*; *sim*, ich möge sein, alt *siem* (aus *siēm*), *velim*, ich möchte, und anderen.

Das Griechische bietet hier nichts genau Entsprechendes: denn wenn zum Beispiel der Pluralaccusativ *τοὺς νόμους*, die Gesetze, im Kretischen (Ahrens 2, Seite 172 und 173) *τὸς νόμος* lautete, so sind hier gar keine lange Vocale verkürzt, sondern es hat nur das ursprüngliche *τὸνς νόμονς* die Nasale spurlos ausfallen lassen; ganz ähnlich verhält sichs mit dorischen Formen wie *ἀμέλγες* (Ahrens 2, Seite 175), du melkst, statt *ἀμέλγεις*; hier ist nicht etwa das *ει* zu *ε* verkürzt, sondern die zu Grunde liegende Form *ἀμέλγεσσι* verlor spurlos ihr auslautendes *ι*, ganz so wie dieser Vocal in lateinischen Formen wie *dicis*, du sagst, ganz abgestossen wurde. Hieher gehören auch nicht einige dritte Pluralpersonen, wie *εἶεν*, sie mögen sein, neben *εἴην*, ich möge sein; *φέρουσιν*, sie mögen tragen; *διδότεν*, sie mögen geben, neben *διδόλην*, ich möge geben; *ἔγραπεν* (jüngere Nebenform: *ἐγράπησαν*), sie wurden umgekehrt, neben *ἐτράπην*, ich wurde umgekehrt; *ἔδαμεν*, sie wurden bezwungen, neben *ἐδάμην*, ich wurde bezwungen, und ähnliche Formen, in denen man wohl eine griechische Vocalverkürzung angenommen hat. In allen jenen Formen ist der Vocal vor dem auslautenden Nasal seit uralten Zeiten kurz, wie gegenüberstehende altindische Formen deutlich zeigen. So entspricht dem *εἶεν*, sie mögen sein, altindisches *syús* (aus altem *syánt*, *asyánt*), dem *εἴην*, ich möge sein, aber *syám*; dem *διδότεν*, sie mögen geben, im Altindischen *dadyús* (aus *-ánt*), dem

διδόειν, ich möge geben, aber *dadyâm*; dem φέρειν, sie mögen tragen, altindisches *báraiṃyus* (aus *báraiṃyant*). Und ganz so verhält sich mit den Participialformen, wie *τραπέντ*- (Particip des passiven Aorists), umgekehrt, *δαμέντ*-, bezwungen; *πθέντ*-, legend, neben *πθημι*, ich lege; *διδόντ*-, gebend, neben *δίδωμι*, ich gebe. Auch hier wird mit Unrecht wohl Vocalverkürzung in den griechischen Formen angenommen, die vielmehr sei alter Zeit kurze Vocale hatten, wie die entsprechenden altindischen *dádhat*- (aus *dádhan*-), legend, setzend = *πθέντ*-, und *dádat*- (aus *dádant*-), gebend = *διδόντ*- durchaus nicht verkennen lassen.

Bei der Verkürzung der Vocale im Innern ist zuerst der Fall zu betrachten, wo die langen Vocale vor andern Vocalen stehen. Hier tritt die Verkürzung, wenn allerdings auch nicht durchgehend, so doch in den meisten Fällen im Lateinischen ein, so dass zum Beispiel auch Fremdwörter von ihr angegriffen werden, wie denn *βαλανεῖον*, Bad, Badeort, in der Form *balineum* oder *balneum*, *Σελεύκεια* in der Form *Seleucia* (Corssen 1, Seite 157) und anderes ähnlich auftritt. Die sonst hieher gehörigen wichtigsten Fälle (Corssen 1, Seite 155 bis 161) sind vornehmlich die Zeitwörter der Bildung *doceô*, ich lehre, aus *docêô*, *docaiô*, und *audiô*, ich höre, aus *audîô*, *audijô*; *audiunt*, sie hören, aus *audîunt*. Vor Consonanten bleibt die Länge geschützt, daher *docês*, du lehrst, *docêtis*, ihr lehrt; *audis*, du hörst, *auditis*, ihr hört. Ganz ähnlich ist die Verkürzung im Singulargenitiv und Dativ von Grundformen auf *e*, wie *rei*, der Sache (Grundform *rê*), *spei*, der Hoffnung (Grundform *spê*), *fidet*, der Treue (Grundform *fidê*). Ferner in *deus*, Gott, das zunächst aus *dêus* entstanden sein muss, früher *deivos* lautete; für ganz entsprechend möchte man die Lautveränderung in *θεός*, Gott, halten, das auf *θεiός* zurückleitet, hier aber ist weniger ein langer Vocal verkürzt, als vielmehr das innere *i* ausgeworfen. Mit *deus* aber stimmt in Bezug auf die Verkürzung genau überein *oleum*, Oel, wie die genau entsprechenden *έλαιον* (aus *ἔλαιον*) und das gothische *alêva*- deutlich lehren.

Die Verkürzung des *i* in der gleichen Stellung findet sich in vielen Eigennamen auf *ius*, deren ältere Form als auf *îus* ausgehend nachgewiesen ist, wie in *Flâvius*,

alt *Marinus*, *Claudius*, alt *Claudius* Corssen I. Seite 150) und anderen www.sanskrit-lexikon.uni-erlangen.de *Quipa* für *Diana* Corssen I. Seite 156). Der Comparativ *grus* hier, früher, aus *prus*: der Infinitiv *ierī*, werden, aus *ier*, voneben die erste Person *īō*, ich werde, ihr: sich fest nicht, und die neben *ūnus* aus *imjus*: eines, *stius*, iessen, und ähnlichen Genetiven mehrfach gebrauchten verkürzten Nebenformen *ūnus*, *stius*.

Vor folgendem Vocal wurde *ias* *i* verkürzt in Perfectformen Corssen I. Seite 159, wie *īō*, ich var, aus *īai*, *īiai*: in *ca*, ich stürzte, ich rannte, in *aca*, ich schärzte, aus *acai*, *mām*, ich tauchte ein, aus *mōai*, und ähnlichen. Auch in manchen ähnlichen Präsensformen zeigt sich die selbe Erscheinung: *tuere*, fliessen, entstand aus *thūere*, und *minuere*, vermindern, *statuere*, fest stellen, *tribuere*, zutheilen, die deutlich aus Nominalformen *minu*, *statu*, *tribu* erst abgeleitet wurden, hatten höchst wahrscheinlich auch ursprünglich *i* in sich, da sie auf alte Bildungen *minājere*, *statājere*, *tribājere* hinweisen, was weiterhin noch deutlicher hervortreten wird.

Im Inlaut vor Consonanten Vocalverkürzungen bestimmt nachzuweisen ist am Schwierigsten: in den meisten hiehergezogenen Fällen ist, wie auch schon früher bemerkt wurde, der vermeintlich verkürzte Vocal ohne Zweifel die ältere Gestalt und die zur Seite stehende Dehnung das Jüngere. So ist in Formen wie *dare*, geben, *datus*, gegeben, *domus*, wir geben, neben *dī*, gieb, *dīs*, du giebst: *dadāvas*, geben, *dāvas*, Gabe, *dīdāsav*, wir geben, neben *dīdāps*, ich gebe; wie *credere* (aus *cred-dere*, *cred-dare*), glauben, *vidāvas*, setzen, *śāma*, Satz, *śāmaś*, Setzung, Stellung, *āśāpav*, wir setzen, neben *āśāps*, ich setze; wie *stāvas*, stellen, *stāmaś*, das Feststehen, *stādipś*, Standort, *stāpav*, wir stellen, neben *stāps*, ich stelle; *statuere*, fest stellen, *statim*, sogleich, neben *stāre*, stehen; wie *natāre*, schwimmen, neben dem gleichbedeutenden *nāre* und ähnlichen eine wirkliche Verkürzung älterer langer Vocale zu erweisen nicht wohl möglich, wenngleich die meisten zu den angegebenen Wörtern gehörigen altindischen Formen langen Vocal zeigen, wie *dātur-*, Geber, *dānam*, Geschenk, dem lateinisches *dōnum* genau entspricht, *dhātum*, setzen, stellen, *dhātār-*,

Priester, *sthátum*, stehen, *sthānam*, Ort, Platz, und man sich gewöhnt hat, die in Frage kommenden Wurzeln, den indischeu Grammatikern folgend, *dā*, geben, *dhā*, setzen, stellen, *sthā*, stehen, *snā*, sich baden, zu nennen. In *didōμεν*, wir geben, gegen *didōμι*, ich gebe, *τίθεμεν*, wir setzen, gegen *τίθημι*, ich setze, spricht gegen jene Annahme der Verkürzung, dass die entsprechenden altindischen Formen *dadmās*, wir geben, und *dadhmās*, wir setzen, den fraglichen innern Vocal gar nicht mehr haben, und dann auch namentlich, dass in ganz ähnlichen Flexionsformen, wie *δείκνυμεν*, wir zeigen, gegen *δείκνυμι*, ich zeige, in der Pluralform offenbar das ältere (*νυ*-), im Singular eine jüngere Verstärkung (*νύ*-) vorliegt, wie die hier entsprechende altindische Bildung ganz deutlich zeigt: *stṛnaúmi* (aus *starnaúmi*), ich breite aus, enthält *nau*, das erst aus *nu* entstanden sein kann, wie es in *stṛnumās*, wir breiten aus, noch vorliegt.

Eben so wenig als in den obigen Formen berechtigt etwas zur Annahme von Vocalverkürzung in Formen wie *futūrus*, zukünftig, *φύσις*, Beschaffenheit, und andern neben altindischen wie *bhūtis*, das Werden, und ähnlichen; oder in *ὄνομα*, Namen, neben *nōmen*, und dem genau entsprechenden altindischen *nāman*-; das entsprechende gothische *naman*-, Namen, enthält auch kurzen Vocal. Eher wäre schon an Verkürzung zu denken in den zur selben Wurzel gehörigen Formen *agnitus*, erkannt, und *cognitus*, bekannt, in denen auch der Accent Einfluss geübt haben könnte, neben *nōtus* (aus *gnōtus*), bekannt. Möglicherweise ist aber doch auch hier die Kürze uralt. Auch in den sonst noch hiehergezogenen Formen, wie *domitus*, bezähmt, von *domāre*, bezähmen, *monitus*, ermahnt, neben *monēre*, mahnen, *dēbitum*, Schuld, neben *dēbēre*, schulden, *tacitus*, schweigsam, neben *tacēre*, schweigen, und ähnlichen wirkten wahrscheinlich auch andre Gründe, als blosse Erleichterung, Verkürzung des Vocals. Auch in den Formen wie *φέρομεν* = *ferimus*, wir tragen, ist durch das Gegenüberstehen des altindischen *bhārāmas*, wir tragen, das wirklich höhere Alter der innern Vocallänge durchaus nicht erwiesen; ebenso wenig in *ὄγδοος*, der achte, durch das Nebenstehen des entsprechenden *octāvus*; oder in *ῥήτορ*- (Nominativ *ῥήτωρ*), Redner, und ähnlichen durch

das Nebenstehen lateinischer Formen wie *datôr-*, Geber, oder auch griechischer wie *μητορ-*, Rathgeber; oder in ähnlichen Bildungen. In den griechischen Comparativen, wie *μειζον-* (männlich - weiblicher Nominativ: *μειζων*), grösser, gegenüber den lateinischen wie *májôr-* (männlich-weiblicher Nominativ: *máior*, mit wirklicher Vocalverkürzung, wie wir oben sahen), grösser, haben wir auch keine Verkürzung eines langen Vocals, sondern das alte kurzvocalische Suffix *jans* büsste im Griechischen den Zischlaut völlig ein, während im Lateinischen vor dem bewahrten Zischlaut (der später in *r* überging) der Nasal im langen Vocal nachwirkte.

Wo eine wirkliche Vocalverkürzung im Innern der Wörter Statt hatte, was indess für jeden einzelnen Fall erst bestimmt nachgewiesen werden müsste, wirkte ohne Zweifel hauptsächlich der stärkere Ton einer nahen Silbe. Hieher gehören wohl *déjerdre*, schwören, und *péjerdre*, falsch schwören, in denen zuerst die Präfixe werden hochbetont gewesen sein, neben *júrdre*, schwören. Dann auch vielleicht alle die reduplicirten Perfectformen mit innerm kurzen Vocal, wie *didici*, ich lernte, von *discere* (aus *dicscere*), lernen, *pupugi*, ich'stach, von *pungere*, stechen, *cecidi*, ich fiel, von *cadere*, fallen, *tutudi*, ich stiess, von *tundere*, stossen, und andere: denn sowohl die griechische Perfectbildung als die deutsche und die altindische zeigen als sein Hauptmerkmal, wenigstens im Singular des Indicativs, Verstärkung oder Dehnung des Vocals, und es steht zum Beispiel dem letztgenannten *tutudi* im Altindischen *tutáida*, ich stiess, er stiess, gegenüber. Möglicherweise aber weicht auch, wovon später noch geredet werden wird, die lateinische Perfectbildung etwas ab und darf dann in ihr eben so wenig von Vocalverkürzung die Rede sein, als wir von solcher in altindischen Formen, wie *tutudimá*, wir stiessen, sprechen können. Ferner ist denn auch noch wirkliche Verkürzung des Vocals wahrscheinlich in den hie und da gebrauchten Perfectformen, wie *dederunt*, sie gaben, *steterunt*, sie standen, und ähnlichen, neben den gewöhnlichen *dederunt*, *steterunt*. Auch die Verbalzusammensetzungen *lique-facere*, flüssig machen, schmelzen, *pate-facere*, öffnen, *tepe-facere*, erwärmen, und ähnliche enthalten sehr wahrscheinlich ursprünglich ein gedehntes *ê*; Formen wie *liquê-faciens*,

flüssig machend, *paté-fécit*, er öffnete, und andre sind noch daneben nachgewiesen.

Bei griechischen Formen, wie den homerischen *νερός* neben *νηρός*, des Schiffes, *νέες* neben *νήες*, die Schiffe, und andern kann eine Vocalverkürzung ohne Weiteres auch nicht angenommen werden, wenn auch im angezogenen Falle *νάvis* und im Altindischen *nāus* (Accusativ *nāvam*), Schiff, mit durchaus langem Vocal zur Seite stehen.

Vocaltilgung.

Im engsten Zusammenhang mit der Vocalverkürzung steht die gänzliche Tilgung der Vocale; sie beruht auf wesentlich dem selben Grunde wie die erstere. Auch sie hat weniger einen innern Grund, als den rein äussern der in der Geschichte der Sprache mehr und mehr um sich greifenden Abnutzung oder Abschleifung der Formen. Wenn lange oder anders gesagt doppelzeitige Vocale durch jenen zerstörenden Einfluss zu einzeitigen, zu kurzen werden, so werden an und für sich kurze, wo sie dem selben Einfluss ausgesetzt sind, ganz aufgerieben, ganz getilgt; ja es ist auch denkbar, dass gedehnte Vocale zuerst verkürzt, weiter dann aber auch noch ganz getilgt werden.

Auch die Vocaltilgung gehört vornehmlich erst der besondern Geschichte der griechischen und der lateinischen Sprache an. Ganz besonders aber hat auch sie wieder, welches selbe ja auch in Bezug auf die Vocalverkürzung schon oben bemerkt wurde, im Lateinischen um sich gegriffen, namentlich im Auslaut der Wörter. Während das Griechische auslautende Consonanten vielfach völlig zerstört hat, die Vocale aber weit mehr geschützt, zeigt das Lateinische die umgekehrte Neigung, auslautende Vocale abzuwerfen, auslautende Consonanten aber im Gegensatz zum Griechischen fester zu halten. Das griechische *ἐστί*, er ist, lautet lateinisch ohne den auslautenden Vocal *est*, dagegen entspricht dem lateinischen *pedem*, den Fuss, im Griechischen ohne das auslautende *m* die Form *πόδα*; keine von beiden Lautzerstörungen kann also hier schon der griechisch-lateinischen Zeit angehören.

Im Auslaut, wo die Vocalverkürzung am Häufigsten eintrat, musste natürlich auch die gänzliche Tilgung der kurzen Vocale am Meisten sich zeigen, und es giebt daher namentlich im Lateinischen zahlreiche consonantisch auslautende Wörter, die in der griechisch-lateinischen Zeit noch auslautenden Vocal gehabt haben müssen, und diesen auch, wo Formen zum Vergleich sich bieten, meist im Griechischen noch zeigen.

Das *i*, das man im Lateinischen und Griechischen den schwächsten aller Vocale nennen darf, verlor sich namentlich in mehreren Verbalformen, wie *dicis*, du sagst, *dicit*, er sagt, *dicunt*, sie sagen, während die entsprechenden griechischen Bildungen es schützten, wie *φέρουσι*, sie tragen, im Singular allerdings nur durch Zurücktreten: *φέρεις* (aus *φέρεις*), du trägst, *φέρει* (aus *φέρει*), er trägt. Im Altindischen entsprechen hier *bhārasi*, du trägst, *bhārati*, er trägt, *bhāranti*, sie tragen. Mit dem Lateinischen zeigt das Griechische den Verlust übereinstimmend in Formen wie *τίθης*, du setzest, *δίδως*, du giebst, *δείκνυς*, du zeigst, und ähnlichen, die sämmtlich in der vorhergehenden Silbe langen Vocal haben, und ausserdem in ersten Personen wie *φέρω* = *ferō*, ich trage, dem im Altindischen noch *bhārāmi*, ich trage, gegenübersteht. Das Griechische aber schützte das *μ*, wo es unmittelbar an die Wurzel sich schloss, wie in *δίδωμι*, ich gebe, *ἵστημι*, ich stelle, *τίθημι*, ich setze, *εἶμι*, ich gehe, *εἰμι* (aus *ἐμμι*, *ἐσμι*), ich bin, oder an die Präsenszeichen *νν* oder *νη*, wie in *δείκνυμι*, ich zeige, *μίχνημι*, ich mische. Die Uebereinstimmung mit dem ersteren Falle zeigen im Lateinischen *sum* (*u* ist rein lautlich, wovon später), ich bin, und *inquam*, ich sage, die also doch wieder den Verlust des auslautenden *i* zeigen. Von Verbalformen gehören hieher noch Aoristimperative, wie *θές* (aus *θέςθ*, *θέςθι*), setze, *δός* (aus *δόθι*), gieb, *σχές* (aus *σχέθι*), halte, neben *σῆθι*, stehe, und andern.

Aus der Flexion der Nomina gehören hieher Plural-dative wie *equis* = *ἵπποις*, Pferden, die bei Homer noch meistens auf *οἰς* ausgehen: *ἵπποισι*, und weibliche wie *terris*, den Ländern, *μάχαις*, den Schlachten, die Homer noch oft mit auslautendem *i* zeigt in dem Ausgang *ῆσι*, wie wenigstens unsere Ausgaben bieten, es fragt sich,

ob mit Recht: μάχη, den Schlachteu, Νύμφη, den Nymfen. Weiter ~~Isindolhier zu~~ nennen lateinische Neutralformen, wie *calcar* (aus *calcári*), Sporn, *pulvinar*, Polstersitz, Sofa, *animal* (aus *animáli*), Thier, *vectigal*, Abgaben, denen auch einige männliche Formen angereiht werden mögen, die bei nah vorausgehendem *r* oder auch *l* das schliessende *i* sammt dem auslautenden *s* abwarfen, wie *celer* (aus *celeris*), schnell, *acer* (aus *acris*), scharf, *pedester* (aus *pedestris*), Fussgänger, *vigil* (aus *vigilis*), wachsam, *pugil*, Faustfechter. Manche andre Nomina, namentlich einsilbige, stiessen das *i* vor dem auslautenden *s* des Nominativs aus, wie *optimás*, alt *optimátis*, zu den Besten gehörig, Vornehmer, *nostrás*, zu den Unsern gehörig, *mens* (aus *mentis*), Geist, *gens*, (aus *gentis*), Geschlecht, *sors* (aus *sortis*), Loos, *mors* (aus *mortis*), Tod, *frons* (aus *frondis*), Laub, *plebs* (aus *plébis*, *plébés*), Volk, *stirps* (aus *stirpis*), Stamm, und andre.

Noch manche andere kleinere Wörtchen haben ihr auslautendes *i* eingebüsst, wie *tot*, soviel (*toti-dem*, eben so viel) = altindisch *táti*, so viel; *quot*, wie viel (*quotidié*, täglich), = altindisch *káti*, wie viel; *sat* = *satis*, genug; *simul* (aus *simili*), zugleich; *facul* (aus *faculi*, Corssen 2, Seite 61) = *facile*, leicht; *ut* = *uti*, wie; *velut* = *veluti*, wie, gleich wie; *sicut* = *sicuti*, so wie; *aut* = oskisch *auti*, oder; *et*, und = *ēu*, noch; *per*, durch = *περί*, um; *ob* = *ἐπί*, auf, über; *ad*, zu, an, = altindisch *ádhi*, über; *in* verlor das auslautende *i*, ebenso wie das genau entsprechende *ēv*, neben dem aber in älterer Zeit noch *ēví* vorkömmt; auch *πρός*, zu, zeigt in alter Zeit noch die volle Nebenform *προί*, womit auch *redi-*, gegen, zurück, übereinstimmt in *redi-vivus*, wieder lebendig, das sonst sein *i* nicht mehr zeigt: *red-ire*, zurückgehen, *re-pellere*, zurückstossen. Die Vorsetzwörtchen *sus* (aus *subs*), in die Höhe (*sus-cipere*, aufnehmen), *abs*, weg (*abs-trahere*, fortschleppen), *os* (aus *obs*), entgegen (*os-tendere*, entgegen strecken, zeigen), verloren vielleicht auch ein auslautendes *i*, wie wenigstens *ἔψι*, in die Höhe, vermuthen lässt, vielleicht aber auch ein *e*; darauf könnten Bildungen wie *πόσσε*, wohin? leiten.

Auslautendes *e* ist abgefallen in den bekannten Imperativen *díc*, sage, *dúc*, führe, *fac*, mache, *fer*, trage, *in-ger*, bringe herein (bei Catull, 27, Vers 2). Ausser-

dem in *hic*, dieser, *haec*, diese, *hōc*, dieses, *hīc*, hier, *hūc*, hieher, *hinc*, von hier, *istīc*, dort, *illūc*, dorthin, *sīc*, so, und noch andern dazu gehörigen Formen, die ursprünglich das hinweisende Anhängewörtchen *ce* enthalten; ganz ähnlich ist *ac* = *atque*, und, *nec* = *neque*, und nicht. Auch die Wörtchen *neu* = *nēve*, und nicht, *seu* = *sive*, oder wenn, und *ceu* (aus *ceve*), gleichwie, gehören hieher; das letztgenannte ist wohl dem unbetonten altindischen *iva*, wie, gleichwie, ganz gleich gebildet. Auch das angehängte Fragewörtchen *ne* verliert das auslautende *e* oft, so in *audīn* (aus *audīsne*), hörst du nicht, *nōvistīn*, weisst du nicht, *vidēn* (aus *vidēsne*), siehst du nicht, *quān*, warum nicht, und andern (Corssen 2, Seite 64). In Vocativen wie *filī* (statt *filie*), Sohn, und Imperativen wie *audi* (statt *audie*), höre, kann nicht sowohl von einem Abfall des auslautenden Vocals, als von Zusammenziehung der letzten Vocale die Rede sein. Noch aber haben wir den Verlust in den Adverbien auf *ter*, neben dem das entsprechende altindische Suffix *tra* lautet, wie in *aliter*, anders = altind. *anyātra*, anderswo, anderswie; damit lassen sich Vocativformen vergleichen, wie *ager*, o Acker (von *agro-*), dem im Griechischen *ἀγρῆ* entsprechen würde. Aus der Bildung der Zeitwörter gehört hier noch das ganze Passiv oder eigentlich Reflexiv her, wie *laetor*, ich werde erfreut, ich freue mich, aus *laetōs*, *laetōse*, eigentlich „ich freue sich“, *laetāris* (aus *laetāsise*), du freust dich, *laetātur* (aus *laetātise*), er freut sich, *laetāmur*, wir freuen uns, *laetantur*, sie freuen sich, *laetābar*, ich freute mich, und so weiter. Nur der Imperativ, *laetāre* (aus *laetāse*), freue dich, eigentlich „freue sich“, hielt den auslautenden Vocal fest. Auch der Infinitiv des Passivs, dessen alte volle Form auf *ier* ausgeht: *amārier* (später *amāri*), geliebt werden, *dūcier* (später *dūci*), geführt werden, *laetārier* (später *laetāri*), sich freuen, erlitt den nämlichen Verlust des auslautenden *e*, das hier aber ursprünglich lang war, ja zuerst ein Doppellaut *ai*. Denn in *amārier* ist das letzte *r*, das aus *s* hervorging, die Trümmer des alten infinitivischen Suffixes *sē*, *sai*, die im Activ nur den auslautenden Vocal verkürzte: *amāre*, lieben (aus *amāsē*), und noch voll erscheint in altindischen Formen, wie *stushai* (aus *stu-sai*), loben. Dieser letztbesprochenen

Verstümmelung ganz ähnlich ist die der alten griechischen Infinitive, wie *φενγέμεναι*, fliehen, zu *φενγέμεν*, woraus dann *φένγειν*, entstand, welche dreierlei Formen im Homer noch neben einander liegen.

Der Abfall andrer auslautender Vocale, als des *i* oder *e* ist seltner nachweislich, doch zeigen den Verlust des *o* die Wörtchen *ab* = *ἀπό* (= altindisch *āpa*), ab, von, und *sub* = *ὑπό* (= altindisch *ūpa*, an, auf, unter), unter. Vielleicht auch die Genetive, wie *agri*, des Ackers, das vielleicht mit dem alten griechischen *ἀγροτό* (aus *ἀγρόσσο*), des Ackers, ganz übereinstimmt; so stimmt wohl *mei*, meiner, genau mit dem gleichbedeutenden homerischen *ἐμεῖο* überein. Dann ist hier auch noch zu erwähnen, dass ganz ähnlich wie wir oben das männliche *acer*, scharf, aus *acris* hervorgehen sahen, auch die männlichen Grundformen auf *o* im Singularnominativ ihr *o* (an dessen Stelle später *u* eintrat), wo es sich an *r* anschloss, sammt dem *s* abwarfen, so dass *vesper*, Abend, dem genau entsprechenden *ἑσπερος* gegenübersteht, *ager*, Acker, dem *ἀγρός*; so steht *vir*, Mann, für *viros* (*virus*), *auri-fer*, Gold tragend, für *auri-feros*; *armi-ger*, Waffen tragend, für *armi-geros*. Auch mit auslautendem *m* ist das *o* bisweilen abgeworfen, wie in *nōn*, nicht, eigentlich »nicht ein«, ganz entsprechend unserm *nein*, aus *ne-oenom* (*n-īnum*); ähnlich in *vendere*, verkaufen, aus *vēnom dare*. Auslautendes *a* scheint abgefallen im homerischen *δῶ* = *δῶμα*, Haus. Auch dürfen hier Verkürzungen angeführt werden wie *ἄρ* = *ἄρα*, also, nun; wie *ἄν* = *ἀνά*, an, auf (*ἄμ* [aus *ἄν*, *ἀνά*] *φόνον*, *ἄν νέκυας*, über Mord, über Leichen, Ilias 10, 298), wie *καί* = *κατά*, herab (*κακ* [aus *καί*] *κεφαλῆς*, über den Kopf herab, Odyssee 8, 85); wie *πάρ* = *παρά*, bei, neben (*πάρ ποσίν*, neben die Füße, Ilias 13, 617), doch kann bei der sehr engen Verbindung dieser Wörtchen mit dem jedesmal nachfolgenden kaum noch von einem wirklichen Auslaut die Rede sein.

Auch im *Inlaut* werden, namentlich wenn dadurch leichte und gefüge Consonantenverbindungen entstehen, Vocale nicht selten ausgedrängt, doch wieder nur die kurzen und schwächsten. Daher ist zum Beispiel in *palma*, flache Hand, neben *παλάμη*, nicht wohl an den unmittelbaren Ausfall eines *a* zu denken, sondern erst

eine zwischenliegende Form *paluma* oder *palima* annehmen; und ähnlich zum Beispiel in *cervus*, Hirsch, neben altem *κερῶς*, gehört. Ebenso ist in Perfecten, wie *domui*, ich bezähmte, neben *domtre*, bezähmen, *tonui*, ich donnerte, neben *tondre*, donnern, *habui*, ich hatte, neben *habere*, haben, *debui*, ich schuldete, neben *debere*, schulden, und ähnlichen, wenn sie wirklich (was indess noch bezweifelt werden darf) aus *domdvi*, *tondvi*, *habévi*, *debévi*, wie man gewöhnlich annimmt, entstanden, erst eine Mittelstufe mit verkürztem Vocal annehmen: *havevi*, *havi*. In Formen wie *neptis*, Nichte, neben *nepót*-, Neffe, *victrix*, Siegerinn, neben *victór*-, Sieger, und ähnlichen, dürfen wir von einem Ausfall des Vocals nicht mehr sprechen, am Wenigsten von dem eines *ó*, da jene weiblichen Bildungen schon vor der griechisch-lateinischen Zeit entstanden, wie denn schon im Altindischen *naptí*-, Enkelinn, neben *nápt*-, Enkel, steht, *dátri*-, Geberinn, neben *dátar*-, Geber, und ähnlichen. Im Griechischen könnte man etwa vom Ausfall eines *o* sprechen in *θεράπνη*, Dienerinn, neben *θέραποντ*-, Diener; in *γνύξ*, mit gebogenem Knie, neben *γόνυ*, Knie. Das Lateinische zeigt Ausfall von *u*, an dessen Stelle aber hier früher *o* stand, in *vinculum* neben *vinculum* (aus *vincolum*), Band, *miraculum* neben *miraculum*, Wunder, und ähnlichen Wörtern (Corssen 2, Seite 6 und folgende), bei deren Beurtheilung aber immer Vorsicht nöthig ist; in *agri*, des Ackers, neben *ager*, der Acker, und andern zum Beispiel wurde zwischen *g* und *r* durchaus kein Vocal ausgeworfen, vielmehr erst im Nominativ (wo *os* abfiel) eingeschoben, die alte Grundform lautet *agro*- = *ἀγρό*- = altindisch *ájra*-, Flur. Jener Ausfall des *o* (später *u*) trat auch noch ein in zahlreichen lateinischen Verkleinerungsbildungen, wie *puella*, Mädchen, aus *puerla*, *puerola*; *asellus*, Eselchen, aus *asenus*, *asenolus*, und andern (Corssen 2, Seite 10 bis 14). Der Vocal *u*, aber zunächst wohl zu *i* geschwächt, fiel noch aus in *man-ceps*, Käufer, Pächter, *man-suetus*, zahm, eigentlich »handgewöhnt«, wie *χειροῖθης*, von *manu*-, Hand; im Griechischen das *v* wohl in *ἤλθον* = *ἤλυθον*, ich kam, in *οἶσπη* = *οἰούπη*, Schmutz in der Schafwolle.

Inlautendes *i* ist sehr häufig ausgefallen, so in For-

men wie *caldus* = *calidus*, warm, heiss; *valde*, aus *valide*, stark, sehr; in *gaudere*, sich freuen, aus *gavidere*, wie *gavisus*, erfreut, noch zeigt; in *au-spez*, Vogelschauer, und *au-ceps*, Vogelfänger, von *avi-*, Vogel; in *nau-fragus*, schiffbrüchig, von *návi-*, Schiff; in *prin-ceps*, der Erste, der Vornehmste, aus *prími-ceps*; in *sin-ciput*, der halbe Kopf, aus *sémi-caput*; in *propter*, neben, wegen, aus *propiter*; in *alumnus*, Zögling, dessen Suffix mit den griechischen Participien wie *τρέφόμενος*, ernährt, übereinstimmt; in den Casus von *carô* (Grundform *caron-*), Fleisch, wie *carnis* (aus *carinis*, *caronis*), des Fleisches, und manchen andern Nominalformen. Von Verbalformen, die durch Ausfall eines innern *i* Verkürzung erlitten, sind hier zu nennen *fert* (aus *ferit*), er trägt, *vult*, *volt* (aus *volit*), er will, *est* (aus *edt*, *edit*), er isst, *fertis* (aus *feritis* = *φέρετε*), ihr tragt, *ferite* (aus *ferite* = *φέρετε*), traget, *vultis*, *voltis* (aus *volitis*), ihr wollt, *fers* (aus *feris*), du trägst, *és* (aus *eds*, *edis*), du isst, *vís* (aus *vils*, *vilis*, *volis*), du willst, *posui* (aus *posivi*), ich legte, dann aber namentlich zahlreiche Perfectformen, wie *dixi* = *dixisti*, du hast gesagt, *misli*, du hast geschickt, *faxô* (aus *facisô*), ich werde gethan haben, *prômisse* (aus *prômisisse*), versprochen haben, und andre (Corssen 2, Seite 26 bis 33).

Auch das innere *e* geht mehrfach verloren, im Latein wohl meist zunächst zu *i* geschwächt. In Präsensformen wie *πίπτω* (aus *πίπετω*; Aorist: *πεσέν* aus *πετείν*), ich falle, *μένω* (aus *μίμενω*) = *μένω*, ich bleibe, *ἵσχω* (aus *σίσεχω*), ich halte, ist der Ausfall sehr alt, da *gignere*, erzeugen (Perfect: *genui*, ich habe erzeugt), und *γίγνεται*, werden (Aorist: *γενέσθαι*, geworden sein), darin übereinstimmen. Ganz ähnlich ist die Verkürzung in Aoristen, wie *ἔσχον* (Wurzel *σεχ*), ich hielt, *ἔπεφνον* (Wurzel *φεν*), ich tödtete, *ἔτετμον* (Wurzel *τεμ*), ich traf, ich erreichte, *ἐπιόμην* (Wurzel *πει*), ich flog, *ἠγρόμην* (*ἔγερε*-), ich erwachte, *ἐσπόμην* (*σεπ*), ich folgte, *ἔσπετε* (*σεπ*), erzählet, und ähnlichen. In Nominalformen wie *patris*, des Vaters (Grundform *pater-*) = *πατρός* (Grundform *πατέρ-*), *ἀνδρός* (aus *ἀνρός*), des Mannes (Grundform *ἀνέρ-*) und ähnlichen, scheint der Vocalausfall dieser Uebereinstimmung wegen auch sehr alt, doch hat Homer auch noch die vollen Formen *πατέρος* = *πατρός*,

ἀνέρος = *ἀνδρός*, und so weiter. Ganz ähnlich verkürzt sind *extrā* (aus *extera*), ausserhalb, *intrā*, innerhalb, *infra*, unten, *suprā*, oberwärts, neben *superus*, der Obere, *dextro* = *dextero*- (männlicher Nominativ: *dexter*), recht, neben welchem letzteren auch das genau entsprechende *δεξιτερό*- (woraus dann auch noch der Ausfall eines *i* nach dem *x* im lateinischen *dextro*- sich ergibt) noch die volle Suffixform *τερο* zeigt. Noch ein paar andre hieher gehörige Formen sind Casus wie *ἀρνός*, des Wid- ders, von der Grundform *ἀρνέ*-; *surgere*, aufrichten, aus *sur-regere*, und *pergere*, gehen, fortfahren, aus *per-regere*, wie das Perfect *perrexi*, ich fuhr fort, noch deutlich zeigt; *posse*, können, aus *potesse*; *mālō*, ich will lieber, aus *mávolō*, weiter *magevolō*; *reppuli*, ich trieb zurück, aus *re-pepuli*; *rettuli*, ich trug zurück, aus *re-tetuli* (Corssen 2, Seite 46). In Formen wie *amāram*, ich hatte geliebt, aus *amáveram*, *mōram*, ich hatte bewegt, aus *mōveram*, hat weniger ein Vocalausfall Statt gefunden, als nach Ausfall des *v* eine Zusammenziehung der Vocale. Wie die Verengungen *júnior*, jünger, *júnix*, junge Kuh, neben *juvenis*, jung, Jüngling, stehen, so zeigt auch schon das Altindische neben *yúvan*-, jung, das weibliche *yúni*'- mit jener Verengung, die höchst wahr- scheinlich auch im Deutschen *jung* eintrat, in dessen *g* ein altes Suffix steckt.

Besonders bemerkt werden darf noch, dass hie und da auch im *Inlaut Vocale* vor *Vocalen* ausfallen, da doch meist zusammentreffende Vocale im Innern zusammengezogen zu werden pflegen, wovon weiterhin noch gehandelt werden wird. So verlor das vorgesetzte *ne*-, nicht, seinen Vocal in *nullus*, keiner, *nusquam*, nirgend, *nunquam*, niemals, während es ihn zum Beispiel fest hielt in *neuter*, keiner von beiden. Ferner entstand das adverbelle *τάχα*, bald, aus altem *ταχέα*, *ταχέφα*. Zu- meist betrifft dieser Ausfall den Vocal *i*, der ja dem Halbvocal *j* so nahe steht, von dessen häufigem gänzli- chen Verdrängen schon früher die Rede war. So steht auch im Lateinischen *minus*, weniger, für *mini*us; im Griechischen *πύνα*, Herrinn, neben *πότνια*; *φράτορ*, Bru- derschaft, Geschlecht, neben *φράτορί*a; *μῆρα* (Plural), Schenkel, neben *μηρία*; *σωπᾶν*, schweigen, neben *σιω- πᾶν*; *σπλήν*, Milz, für *σπλίην*, wie das entsprechende

lien zeigt. Neben zahlreichen Adverbien, wie *κρύβδην*, heimlich, *λίγδην*, streifend, ritzend, *βάδην*, schrittweise, zeigt die homerische Sprache auch die Formen *ἀμφοδίνην*, öffentlich, *σχεδίνην*, nahe, *αὐτοσχεδίνην*, ganz in der Nähe, die ohne Zweifel die ältere Suffixgestalt enthalten, die in den erstgenannten Formen erst das *ι* einbüsste. Höchst wahrscheinlich ist auch in den homerischen Vaternamen wie *Πηλεΐδης*, Peleus' Sohn, *Λαερτιάδης*, Laertes' Sohn, *Τυδεΐδης*, Tydeus' Sohn, die alte Suffixgestalt *δής*. Auch zwischen Vocalen fällt das *ι* oft aus (ganz wie oben das *γ*), so entstand *Θεός*, Gott, aus *Θειός*; ferner entsprang so *ἐξῆς*, der Reihe nach, aus *ἐξείης*, *Ἑρμῆς* aus *Ἑρμείας*, *Αἰνῆς* aus *Αἰνείας*, die die homerische Sprache neben einander gebraucht. Dann sind hier noch Wörter zu nennen wie *στοά* neben *στοία*, Säulenhalle; *ψόα* neben *ψοιά*, Lendenfleisch; *χρόη* neben ionischem *χνοίη*, die eiserne Büchse des Rades, die die Achse aufnimmt; *χλόη*, *χλόα*, neben ionischem *χλοίη*, Keim, junge Saat; *χρόα* neben *χροία*, Oberfläche, Haut.

Am Seltensten werden Vocale im *Anlaut* der Wörter getilgt, da hier die Laute im Allgemeinen am Geschütztesten und Sichersten stehen, doch lassen auch dafür einige Beispiele sich angeben. Es scheint meist das *e* im Anlaut verdrängt zu sein, so in *sum* (aus *esum*), ich bin, *sumus* (aus *esumus*), wir sind, dem gegenüber auch schon das altindische *smás* (aus *asmás*), wir sind, verstümmelt erscheint; *sunt* (aus *esunt*), sie sind, das auch im Altindischen *sánti* (aus *asánti*) und ebenso in unserm *sind* den Mangel des anlautenden Vocals zeigt. Die entsprechenden griechischen Formen zeigen sämtlich noch jenen Vocal, wie *εἰμί* (aus *ἐσμί*), ich bin, *ἐσμέν*, wir sind, *εἰσὶ* (aus *ἐσντί*), homerisch auch *ἔασι* (aus *ἐσαντι*), sie sind, und eben so der Optativ *εἶην* (aus *ἐοίην*), ich möchte sein, dem das Altindische *syám*, das Lateinische *sim* (aus *sicm*, *esiem*) gegenüber stellt. Die nämliche Verstümmelung zeigt indess im Griechischen das Particip *ὄντ*-, seiend, dem die homerische Sprache noch *έόντ*-(aus *ἐσύντ*-) gegenüberstellt, das Lateinische aber *sent*- in *prae-sent*-, gegenwärtig, *ab-sent*-, abwesend. Die selbe Verstümmelung zeigt *ρέμω* = *ῥετιμός*, das Ruder; im Griechischen *θέλω* = *ἐθέλω*, ich will, *κένος* = *ἐκεῖ*-

νος, jener; *μία* (aus *ἐμία*), eine, neben *εἷς* (aus *ἐνς*, *ἕμς*), einer; *ὄς*, sein, *suus*, neben den homerischen *ῥός* und *ἑῖός* (altlateinisch *sovos*); das ionische *ὄρη* neben *ἑορη*, Fest; auch das ionische *οἶκα* = *ἔοικα*, ich gleiche, während das ähnliche *οἶδα* (nie *ἔοιδα*), ich weiss, in seinem Mangel der Reduplicationssilbe schon mit dem gleichbedeutenden altindischen *vāida* (aus *vivaída*, eigentlich »ich habe gesehen«) übereinstimmt. Vielleicht verlor auch *ποιεῖν*, machen, einen anlautenden Vocal, und hängt dann eng zusammen mit *operāri*, sich beschäftigen, und dem Altindischen *āpas*, Werk. Das lateinische *post*, nach, theilt den Mangel des anlautenden Vocals schon mit dem altindischen *paścāt*, nach, hinter, das eng zusammenhängt mit *ὑπισθε*, hinten, und dem altindischen *āpa*, ab, von; *νόσφι*, fern, entfernt, gehört wohl zum Pronominalstamm *ana-*, jenes, aus dem zum Beispiel auch *anyá*, der andre, entsprang; vielleicht steckt in *ve-sānus*, unsinnig, und *ve-stigium*, Spur, das alte Präfix altindisch *āva-*, ab, weg, das auch im Altindischen bisweilen das anlautende *a* einbüsst. Noch mag hier die Verstümmelung von *ἀρα*, also, nun, dessen Nebenform *ἄρ* bereits oben angegeben wurde, zu *ῥά* genannt sein.

Consonanten in Verbindung mit einander.

Mag auch vielleicht für die allerälteste Zeit unserer Sprachen die Vermuthung nicht ganz unberechtigt sein, dass in ihr nur einfache Consonanten von einfachen Vocalen begleitet wurden, nicht Consonanten eng mit einander verbunden bestanden und noch weniger Vocale unmittelbar auf einander stiessen, so liegt doch alles auch das Allerälteste, was wir von den mittelländischen Sprachen wissen, von einem solch einfachen Sprachzustand schon sehr weit ab. Zumal Verbindungen der Consonanten unter sich kommen in allen mittelländischen Sprachen sehr zahlreich vor, wenn auch nicht überall in gleicher Weise und oft in sehr nahverwandten Sprachen mit mannigfachen Abweichungen. So stimmt auch bei aller bewahrten Aehnlichkeit das Griechische nicht völlig mit dem Lateinischen überein und wir müssen auch hier

wieder beide einander vergleichend gegenüberstellen, um für den griechisch-lateinischen Zustand sichere Schlüsse zu gewinnen. Die Consonantenverbindungen sind zum Theil schon sehr alt, zum Theil aber auch offenbar erst jünger, und eine wirkliche Geschichte lässt sich auch in ihnen nicht verkennen. Manche sehr alte Consonantenverbindungen werden später vielfach vermieden, andere jüngere sind später oft recht beliebt. Zur genauern Betrachtung aber der Consonantenverbindungen müssen wir sie eintheilen, je nachdem sie im Anlaut, im Auslaut oder im Inlaut vorkommen, für welche verschiedenen Stellen des Worts durchaus nicht dieselben Gesetze gelten.

Anlautende Consonantenverbindungen.

Als besonders alte und weitverbreitete Consonantenverbindungen im Anlaut der Wörter ergeben sich die der harten Stummlaute, der starren *k p t*, mit dem Zischlaut und zwar in der Weise, dass der letztere voran steht, der starre feste Laut nachfolgt, also die Verbindungen

Sk, Sp, St.

Recht oft tritt im Griechischen sowohl als im Lateinischen das *sk* im Anlaut der Wörter entgegen, doch sind der Wörter nicht so sehr viel, die in beiden Sprachen jene Lautverbindung einander ganz entsprechend gegenüberstellen. Zu nennen sind *σκήπων*, *σκήπων*, *σκήπτρον*, *scīpiō*, Stab; *σκάπτειν*, graben, *σκάφος*, Graben, *scabere*, kratzen, reiben; *σκῦτος*, Haut, Leder, *scūtum*, Schild; *σκήδνασθαι*, sich verbreiten, sich zertheilen, *scindere*, spalten, zertheilen; *σκάλοψ*, Maulwurf, *scalpere*, kratzen, scharren, *σκαριφᾶσθαι*, aufritzen, aufscharren; *σκαῖος* = *scaevus*, link. Dazu mögen auch noch die hauptsächlichsten übrigen Wörter mit anlautendem *sk* genannt werden, aus dem Griechischen: *σκέπας*, Decke; *σκέπαρνον*, Axt; *σέπτεισθαι*, schauen; *σκόπελος*, Fels; *σκήπτειν*, stützen; *σκάπτειν*, spotten; *σκῶψ*, Eule, Kauz; *σκῶρ* (Genetiv: *σκατός*), Dreck, Koth; *σκότος*, Dunkelheit; *σκύταλον*, Stock, Stab; *σκαγ-*, *σκάζειν*, hinken; *σκύβαλον*, Koth, Mist; *σκύφος*, Becher; *σκυ-*

ῥος, unwillig. *αὐτοπαίνειν*, *αὐτίζουσαι*, zürnen. unwillig sein; *αὐτός*, Geräth; *αὐά*, Schatten; *αὐτή*, Zelt; *αἶναξ*, schnell; *αἶνδαλον*, Stellholz. Aergerniss; *αἶμνος*, junges Thier; *αἰμαῖνεν*, nasenstübern. verächtlich behandeln; *αἰάειν*, springen. hüpfen; *αἰσθαπνίσαιεν*, mit den Augen blinzeln; *αἰάρατος*, Würfelbecher; *αἰσθαπνίσαι*, sich recken. gähnen; *αἰόροdon*, Knoblauch; *αἰσθαπνός*, Skorpion; *αἰέλειν*, trocken machen. dörren; *αἰέλος*, Schenkel; *αἰόλιός*, krumm. gebogen; *αἰαλνός*, uneben. höckerig; *αἰαλμη*, Messer. Schwert; *αἰολόπυξ*, Waldschnecke; *αἰολόπενδορα*, Tausendfuss; *αἰόλουψ*, Pfahl. Spitzpfahl; *αἰόλαξ*, junges Thier. junger Hund; *αἰέλιον*, Beute; *αἰόλιξ*, Wurm. Die Verbindungen *αἰ* (*αἰάρος*, trocken) und *αἰν* (*αἰνός*, undeutlich sehend) werden weiterhin noch besonders aufgeführt werden.

Im Lateinischen zeigen das anlautende *sk* (*sc*) noch *scire*, wissen; *scapus*, Stengel. Schaft; *scopa*, Zweig, Reis; *scapulae* (Plural), Schulterblätter. Rücken; *scutra*, flache Schüssel, Schaale; *scatere*, quellen, hervorsprudeln. voll sein; *scaber*, rauh; *scabellum*, Schämle, Fussbank; *scamnum*, Bank; *scandere*, steigen; *scandula*, Schindel; *scortum*, Fell; *scortum*, Hure; *scirpus*, Binsen; *scurra*, Spassmacher, Schmeichler; *scelus*, Verbrechen; *scälæ*, Leiter. Treppe; *sculpere*, verbinden. Die dreifache Consonantenverbindung *skr* (*scribere*, schreiben), die das Griechische durchaus meidet, wird auch noch später aufgeführt werden, hier aber reihen wir sogleich noch einige dem Lateinischen eigenthümliche Wörter an mit anlautendem *skr* (*squ*), auf die ganz das Anwendung findet, was schon zu Anfang unter dem einfachen *k* über die Lautverbindung *kr* (*qu*) bemerkt wurde: *squatina*, Engelfisch; *squāma*, Schuppe; *squarrōsus*, grindig; *squālor*, Schmutz; *squālère*, starren. trocken sein; *squalus*, Meersaufisch.

Es sind auch nur wenige Wörter, in denen noch das Lateinische dem Griechischen die anlautende Verbindung *sp* gegenüberstellt, wie *σπείρειν*, säen, neben *spargere*, streuen, ausstreuen; *σπυρίς* neben *sporta*, geflochtener Korb; *σπείρα* neben *spira*, Gewundenes, obwohl sonst jene Lautverbindung in beiden Sprachen gar nicht selten den Anlaut eines Wortes bildet, wozu wir wieder die wichtigsten Beispiele herstellen; aus dem Griechischen:

σπᾶν, ziehen; σπατάλη, Schwelgerei; σπάδιξ, abgerissener Zweig; σπάδων, Verschnittener; σποδός, Asche; σπεύδειν, antreiben, beeilen; σπάθη, Spatel, Weberholz; σπάνις, Mangel; σπένδειν, ausgiessen; σπόγγος, Schwamm; σπινθήρ, Funken; σπαίρειν, zucken, zappeln; σπαράσσειν, zerreißen, zerfleischen; σπαργᾶν, schwellen, strotzen; σπάργανον, Windel; σπάρτον, Strick, Seil; σπέρχειν, antreiben; σπιλάς, Felsen, Klippe; σπολάς, Fell, Pelz; σπέος, Höhle. Aus dem Lateinischen: *specere*, sehen; *specus*, Grotte; *spica*, Aehre; *spatium*, Strecke, Raum; *spissus*, dicht; *spīna*, Dorn; *spondére*, geloben; *spons*, freier Wille; *spūma*, Schaum; *spérâre*, hoffen; *spēs*, Hoffnung; *sparus*, Speer, Lanze; *spernere*, verachten; *spīrâre*, wehen, hauchen; *spurius*, unecht; *spurcus*, unrein; *spolium*, Beute; *spuere*, speien. Die dreifache Verbindung *spl* (σπλήν, Milz, *splendére*, glänzen) muss weiterhin noch genannt werden.

Häufiger noch als die Verbindung des Zischlauts mit *k* oder *p* zeigt sich im Anlaut der Wörter das *st*, das auch nicht selten im Griechischen und Lateinischen sich noch gegenübersteht; so in: στήναι (Aorist) = *stâre*, stehen; στήμων = *stâmen*, Aufzug; στύπη = *stuppa*, Werg, Hede; στίπαρε, stopfen, στείβειν, treten; σιάζειν, träufeln, σταγών, Tropfen, *stagnum*, Teich; στίζειν, stechen, *stimulus*, Stachel; στείρα (weiblich), *sterilis*, unfruchtbar; σταλαΐζειν, tröpfeln, *stilla*, Tropfen; στορνενύναι, *sternere*, ausbreiten; στέλεχος, *stirps*, Stamm. Weiter nennen wir noch, aus dem Griechischen: στέγειν, decken; στυγείν, hassen; στάδιον, Strecke; σταχύς, Aehre; στείχειν, steigen; στίχος, στοῖχος, Reihe; στοχάζεσθαι, bezwecken, berücksichtigen; σταφυλή, Weintraube; στέφειν, umhüllen, kränzen; στίφος, Schaar, Haufen; στυφελίζειν, schlagen; στυφελός, dicht, fest; στήθος, Brust; στένειν, seufzen; στενός, eng; στόμα, Mund; στωμύλος, geschwätzig; στάμνος, irdener Krug; στερείν, berauben; στερεός, starr, fest; στέργειν, lieben; στέρνον, Brust; στεροπή, Blitz; στέργος, Fell; στηρίζειν, stützen; στύραξ, Schaft; σταυρός, Pfahl; στέλλειν, stellen, ausrüsten; στείλειόν, Stiel; στήλη, Säule; στῦλος, Säule; σίλλβειν, glänzen; στοά, Halle; στέαρ, Talg. Die dreilautigen Gruppen *σιρ* und *σλ*, die auch das Lateinische kennt, werden weiterhin noch zur Sprache kommen. Aus dem Lateinischen nen-

nen wir mit anlautendem *st* noch: *stips*, Beitrag, Geld; *stipendium*, Sold; *stipula*, Halm; *stipes*, Stamm; *stupère*, staunen; *stuprum*, Schande; *studère*, sich befeissigen; *stannum*, Zinn; *sternuere*, niesen; *stertere*, schnarchen; *stercus*, Mist; *sturnus*, Staar; *stella*, Stern; *stultus*, thöricht; *stiva*, Pflugsterz.

An diese Uebersicht der anlautenden Consonantenverbindungen *sk*, *sp*, *st* schliessen wir sogleich einige dieselben betreffenden *lautliche Veränderungen*, die sowohl im Griechischen als im Lateinischen sich nachweisen lassen und daher also auch mit Wahrscheinlichkeit schon der griechisch-lateinischen Zeit zugewiesen werden dürfen. Sehr alt ist ein auch sonst mehrfach nachweislicher *aspirirender Einfluss* des Zischlauts auf seinen Nachbarlaut, der auch im Altindischen wahrgenommen werden kann und zwar in so grossem Umfang, dass hier fast alle die gehauchten harten Laute *kh ph th* einem nebenstehenden Zischlaut, sei dieser nun daneben bewahrt oder später auch selbst verschwunden, ihren Ursprung aus *k p t* zu verdanken scheinen; weshalb also die altindischen *kh ph th* im Verhältniss zu den verwandten Sprachen an und für sich keine andre Bedeutung haben, als die ungehauchten *k p t*. So stellt dem *σῆναι* (Aorist) = *stäre*, stehen, das Altindische sein *sthā* (Infinitiv: *sthātum*) gegenüber, dessen *th* erst verhältnissmässig spät für *t* eingetreten sein kann. Im Griechischen entstehen auf die besprochene Weise aus den Verbindungen *sk sp st* die neuen *σχ σφ σθ*, die wir auch der griechisch-lateinischen nicht wieder ganz absprechen dürfen. Allerdings zeigt das Lateinische weder noch ein *sh* noch ein *sf*, was in der eigenthümlichen Beschaffenheit des lateinischen *h* und *f*, die hauchende nicht mehr gehauchte Stummlaute sind, seinen Grund hat; aus Anderem aber ist jener Schluss erlaubt, wenn zum Beispiel das Lateinische dem griechischen *σπόγγος* (attisch *σπόγγος*), Schwamm, sein *fungus* gegenüberstellt. Hier haben wir allerdings den anlautenden Zischlaut nicht mehr, sein Einfluss aber liess in dem hauchenden *f* eine unverkennbare Spur zurück.

Aus dem Griechischen selbst ergibt sich in einigen Beispielen noch deutlich der enge Zusammenhang der Verbindungen *σκ σπ στ* und *σχ σφ σθ*, welche letzteren namentlich in einigen eigenthümlich attischen Formen den

erstern gegenüber treten. So lautet *σκελῖς*, Hintertheil eines Thieres, attisch *σχελῖς*; *σκινδαλμός*, Stück Holz, Schindel, attisch *σχινδαλμός*; *σπόγγος*, Schwamm, attisch *σφόγγος*; neben *σχέδη*, Scheit, Tafel, steht noch *σκεδαννύναι*, zerstreuen, zertheilen; neben *σχίζειν*, spalten, noch *σκίδνασθαι*, sich zerstreuen, sich zertheilen; *σπόνδυλος*, Wirbelknochen, Wirbel, attisch *σφόνδυλος*; neben *σφαῖρα*, Kugel, noch *σπειρα*, Gewundenes, Gedrehtes, und *σπαργάν*, schwellen, strotzen, neben dem gleichbedeutenden *σφριγάν*, dessen Anlaut also wieder drei Consonanten verbindet, wovon später. Auch die wichtigsten übrigen Wörter, in denen die besprochenen Anlautverbindungen auftreten, wollen wir wieder namhaft machen. Mit *σχ* erscheinen *σχαδών*, Bienenzelle, Wachstafel; *σχαΐζειν*, zurückhalten, hemmen; *σχῖνος*, Mastixbaum; *σχοῖνος*, Binsen; *σχέτλιος*, rücksichtslos, verletzend; *σχένδυλα*, ein Werkzeug; *σχαλῖς*, gabelförmige Stütze; *σχολή*, Musse, Ruhe, und noch einige andre, in denen erst verhältnissmässig spät *σ* und *χ* durch Ausfall eines zwischenstehenden Vocals zusammentraten, wie *σχέθειν*, halten, neben *ἔχειν* (aus *σέχειν*), halten. Etwas häufiger als *σχ* tritt *σφ* im Anlaut der Wörter auf, so in *σφάκος*, gelbe Salbei; *σφάκελος*, Entzündung, Beinfluss; *σφηξ*, Wespe; *σφιγγειν*, zusammenschnüren, würgen; *σφύζειν*, in heftiger Bewegung sein, in Wallung sein; *σφαΐζειν*, schlachten; *σφαδάζειν*, zucken, zappeln; *σφεδανός*, heftig, *σφοδρός*, heftig; *σφονδύλη*, Erdkäfer; *σφήν*, Keil; *σφόνδυλος*, Wirbelknochen, Wirbel; *σφενδόνη*, Schleuder; *σφένδαμνος*, Ahorn; *σφαραγεῖν*, rauschen, zischen; *σφῦρα*, Hammer; *σφυρόν* Knöchel; *σφάλλειν*, zu Falle bringen, täuschen; *σφέλας*, Schemel; *σφάλαξ*, Stechdorn; *σφαλλός*, Scheibe, Fussblock. Dagegen erscheint das anlautende *σθ* nur in *σθένος*, Kraft, und den dazugehörigen Wörtern.

Sehr beachtenswerth ist ein mehrfach sich zeigender Wechsel der einzelnen Lautgruppen *sk sp* und *st* unter einander, der allerdings den schon oben betrachteten Berührungen der einfachen *k*, *p* und *t* unter sich sehr ähnlich ist, aber hier doch einen Hauptgrund eben in der Verbindung der genannten Laute mit dem Zischlaut zu haben scheint. Wir beobachten ihn mehrfach auch im Vergleich mit verwandten Sprachen über die Gränze des Griechischen und Lateinischen hinaus, wie in unserm

spotten neben dem gleichbedeutenden *σκώπτειν*, in unserm *Sperling* neben dem gleichbedeutenden *σπορνθός*, in unserm *Staar* neben dem gleichbedeutenden *ψάρ*, und andern; in *σφάλλειν*, zu Falle bringen, neben dem altindischen *skhal*, schwanken; in *spuere* neben dem altindischen *stiv*, speien; in *σκήπων*, Stab, neben dem altindischen *skambh* und *stambh*, stützen. Innerhalb des Griechischen und Lateinischen sind hier zu nennen *scintilla*, neben *σπινθήρ*, Funken; *cavus* (aus *scavus*), hohl, neben *σπέος*, Höhle; *σκέπτειν* neben *specere*, schauen, sehen; *σπυλεύειν* neben *spoliāre*, berauben; *σπάλαξ* neben *σάλοψ*, Maulwurf, woran sich ohne Zweifel auch das gleichbedeutende *talpa* (aus *stalpa*) schliesst, wie auch *θάπτειν*, begraben (Wurzelform *ταφ*, aus *σταφ*) nicht wohl von *scabere*, kratzen, *σκάπτειν*, graben, zu trennen ist; *σκαίρειν*, springen, neben *σπαίρειν*, zucken, zappeln, und unserm *springen*; *σκάλευθρον* neben *σπάλεθρον*, *σπάλανθρον*, Werkzeug zum Feuerschüren; *σπέλεθος*, Koth, neben *-cerda* (aus *scerda*), Dreck, *mūs-cerda*, Mäusedreck; *σπαργᾶν* neben *turgere* (aus *sturgere*), schwellen, strotzen; *σπίκα* neben *σάχυς*, Aehre; *stinguere*, auslöschen, neben *πνίγειν* (aus *σπνίγειν*), ersticken; *σάδιον*, Strecke, neben dem dorischen *σάδιον*; *σταλείς* (Particip des passiven Aorists), beschickt, neben dem äolischen *σπαλείς*; *στία*, Steinchen, neben *ψιά* (aus *σπιά*), Körnchen, Steinchen.

Eine andere sehr gewöhnliche Veränderung der alten anlautenden Consonantenverbindungen *sk sp st*, die auch schon bei einigen der letztaufgeführten Beispiele zum Vorschein kam, ist der gänzliche *Verlust des Zischlauts*, der zum Theil sehr früh eingetreten sein muss. Vielfach laufen die Formen mit dem Zischlaut und die des Zischlauts beraubten noch neben einander, und auch ausserhalb des besondern Gebiets des Griechischen und Lateinischen springt das Selbe häufig in die Augen; so stellt das Altindische dem lateinischen *speciō*, ich sehe, sein *pácyāmi* (aus *spácyāmi*) gegenüber, woneben doch *spashtá*, sichtbar, deutlich, und das alte *spác-*, Späher, das anlautende alte *s* bewahrten, und neben *kar*, machen, an das *créare*, schaffen, sich anschliesst, wahrte das Altindische das alte *s* in dem bekannten *sam-skrtá-* (aus *sam-skartá-*), verbunden, bereitet, geschmückt.

Aus dem Griechischen und Lateinischen bieten sich als nennenswerthe Beispiele: *κιδνασθαι* neben *σιδνασθαι*, sich zerstreuen, sich ausbreiten; *caedere*, zerhauen, tödten, neben *scindere*, zerreißen, zertheilen, und *σχίζειν*, spalten; *κεδαννύναι* neben *σκεδαννύναι*, zerstreuen; *candidus*, glänzend weiss, neben *ξανθός* (aus *σκανθός*), gelb, goldgelb; *κολούειν*, verstümmeln, *in-columis*, unverletzt, *culpa*, Schuld, *calumnia*, Ränke, *calamitas*, Schaden, Verlust, neben *σάλοκρος*, gestutzt, verstümmelt; *κάραβος* neben *σάραβος*, Käfer; *καλαβώτης* neben *ασκαλαβώτης* (aus *σκαλαβώτης*), Eidechsenart; *cutis* neben *σύντος*, Haut; *com-*, *cum* neben *ξύν* (aus *σύν*), mit; *su-cerda*, Schweinedreck, und *mus-cerda*, Mäusedreck, neben *σπέλεθος*, Koth; *crús* neben *σκέλος*, Schenkel, und *κωλέα*, Schinken; *κέρτομος*, schmähend, *cârinâre*, schimpfen, *carpere*, abrupfen, schmähen, neben *σκερβολεῖν*, schmähen, schimpfen, und unserm *schelten*; *κοεῖν*, hören, merken, und *cavêre*, sich hüten, neben unserm *schauen*; *κνέφος* neben *συνίφος*, Finsterniss, Dunkelheit; *κείρειν* neben unserm *scheeren*; *cauda*, Schwanz, neben dem gothischen *skauts*, Zipfel; *capillus*, Haupthaar, neben dem gleichbedeutenden gothischen *skufts*, unserm *Schopf*; *χρέμπασθαι* neben *screâre*, sich räuspern, ausspucken; *χαλᾶν*, abspannen, schlaff machen, neben *σχολή*, Musse, Ruhe; *χάτσεσθαι*, weichen, neben *σχάζειν*, zurückhalten, hemmen; *χελυνάζειν* neben *σχελυνάζειν*, scherzen, spotten. Hieher gehört auch *γράφειν* neben *scribere*, schreiben, deren ersteres aber nicht allein den anlautenden Zischlaut einbüsste, sondern auch, wovon später noch weiter die Rede sein wird, durch Einfluss des nebenstehenden *r* das alte *k* zu *g* erweichte. Ganz so steht *γομφάς* neben *scrôfa*, Mutterschwein, Sau; *γρότη*, Gerümpel, Trödelware, neben *scrûta*; *γρίπος*, Fischernetz, neben *scirpus*, Binsen, Binsennetz; *gradî*, neben unserm *schreiten*.

Minder häufig scheint der bezeichnete Verlust neben dem Lippenlaut Statt gefunden zu haben, doch sind hier zu nennen *πέλεθος* neben *σπέλεθος*, Koth; *πύραθος* neben *σπίραθος*, Ziegenkoth; *πέος* und *pênis* neben *σπέος*, männliches Glied; *palpitâre*, zittern, neben altindischem *sphur*, zittern; *pênûria*, Mangel, und *πένης*, arm, neben *σπάνις*, Mangel; *πῆλυξ*, Riss, Spalt, neben *σπῆλυξ*, Höhle, und unserm *spalten*; *πικρός*, spitz,

scharf, bitter, neben *spiculum*, Spitze, Stachel, und *in-spicāre*, **zuspitzen**; *populāre*, verwüsten, zerstören, neben *spolium*, Beute, Raub; *pūlex* neben *ψύλλα*, Floh; böotisches *Φίξ* neben *Σφίγξ*, ein weibliches Ungeheuer; *φηλοῦν* und *fallere*, betrügen, neben *σφάλλειν*, zu Falle bringen, täuschen; *fungus* neben *σπόγγος*, *σφόγγος*, Schwamm. Neben dem Telaut haben wir den Verlust des Zischlauts in *πίπτειν*, schlagen, neben *συμφερίζειν*, schlagen, stossen; *ταῦρος* = *taurus* neben unserm *Stier*; *τῦνδεν* neben unserm *stossen*; *tegere*, bedecken, und *τέγος*, Dach, neben *στέγος*, Dach, und *στέγειν*, bedecken; *turbō*, Wirbelwind, neben unserm *Sturm*; *turbāre*, *τυρβάειν*, verwirren, beunruhigen, neben gleichbedeutendem *συρβάειν*; *templum*, Stelle (*ex templō*, auf der Stelle), und *τόπος*, Ort, neben altindischem *sthāpāyāmi*, ich stelle; *τητᾶν*, berauben, neben altind. *stainā-*, m. Dieb; *torpēre*, starren, neben unserm *starr*; *τρίζειν*, schwirren, neben *stridēre*, schnarren, zischen, rauschen; *turdus*, Drossel, neben *στρουθός*, kleiner Vogel, Sperling; *tergere*, abwischen, neben *strigilis*, Schabeisen; *tonāre*, ertönen, donnern, und *τόνος*, Ton, neben *στένειν*, stöhnen; *θαμβος*, Staunen, *θαῦμα*, Wunder, *θεᾶσθαι*, schauen, betrachten, in denen die gehauchten Laute im Anlaut wieder durch Einfluss des ursprünglich nebenstehenden Zischlauts entstanden, und *tuēri*, anschauen, neben unserm *staunen* und dem altindischen *stambh*, starr sein, unbehaglich sein.

Es ist auf der andern Seite auch nicht ganz ungewöhnlich, dass von der alten Verbindung des Stumm-lauts mit dem Zischlaut nur der letztere überblieb, wie zum Beispiel unser *soll* dem gothischen *skal* entspricht und unser *Säule* dem gleichbedeutenden *σῦλος* gegenübersteht. Namentlich im Griechischen dürfen wir für anlautendes einfaches *σ* vielfach eine der drei fraglichen Consonantenverbindungen in älterer Zeit vermuthen, da, wie schon oben gezeigt wurde, an die Stelle eines ursprünglich anlautenden einfachen Zischlauts im Griechischen meist der starke Hauch trat, mehrfach aber auch gänzliche Einbusse dieses Lautes eintrat. So steht *σύν*, mit, neben vollerem *ξύν* (aus *σύν*); *σίνεσθαι*, beschädigen, *sons*, schuldig, unser *Sünde* gehören zum altindischen *kshi* (aus *ski*), vernichten, verletzen, woran sich

wahrscheinlich auch *σῆς*, Molle, schliesst; neben *σαλεύειν*, bewegen, schwanken, zeigt noch den vollen Anlaut das altindische *skhal*, schwanken, wanken; neben *σάρος*, Besen, *σαροῦν*, fegen, kehren, das altindische *kshal* (aus *skal*), abwaschen. An das altindische *kship* (aus *skip*), werfen, schliesst sich *σεῖν*, schütteln, erschüttern, und auch das lateinische *dis-sipâre*, auseinander werfen, zerstreuen; an das altindische *cyu* (aus *scyu*), sich bewegen, fortgehen, herabfallen, fallen, ganz ähnlich *σεύειν*, treiben, in Bewegung setzen. Neben *scirpus*, Binsen, wird auch *sirpus* gebraucht. Neben *ψάγδας*, ägyptische Salbe, steht auch ein verstümmeltes *σάγδας*; neben *ψάχειν*, zerreiben, auch *σάχειν*, reiben, und ganz ähnlich *sabulum*, Sand, neben dem gleichbedeutenden *ψάματος* mit der Nebenform *ψάμμος*, die auch zu *ἄμμος* verstümmelt wurde. Neben *spolium* und *σπῖλον*, Beute, steht *σπλάν*, berauben. Der Telaut scheint ausgefallen in *solum*, Boden, und *solea*, Fusssohle, neben dem altindischen *sthal*, stehen; hier mag auch angeführt sein, dass zum Beispiel das französische *sottise*, Dummheit, Einfalt, Grobheit, aus *stultitia*, Thorheit, hervorging.

In manchen der letztangeführten Formen zeigte sich bereits diejenige Umgestaltung der alten Consonantenverbindungen mit dem Zischlaut, die als *Umstellung* noch besonders genannt werden muss und die im Griechischen vielleicht auch in allen den Fällen erst die Mittelstufe bildete, wo wir einfach anlautendes *s* an Stelle einer der fraglichen Consonantenverbindungen finden, wie zum Beispiel *ξύν*, mit, zwischen dem auch gewöhnlichen *σύν* und dem nur muthmasslich anzusetzenden *σκύν* in der Mitte liegt. Diese Umstellung, die im Altindischen in dem sehr häufig anlautenden *ksh* (für *ks*) aus *sk* auch sehr gewöhnlich ist, ist im Lateinischen ausser etwa in Formen wie *mixtus*, gemischt, aus *misctus*, kaum nachweislich, findet sich dagegen im Griechischen ausserordentlich oft bei den alten Gruppen *sk* und *sp*, für die als sehr in sich verwachsene Consonantenverbindungen das Griechische auch sehr früh die einfachen *ξ* (= *ks*) und *ψ* (= *ps*) einfuhrte. Sehr lebendig ist allerdings das Wechselverhältniss zwischen *σκ* und *ξ*, *σπ* und *ψ* im Griechischen grade nicht, indess der Zusammenhang mehrfach noch deutlich genug, wie zum Beispiel zwischen *ξέω*, schaben,

glatt machen, und *scabere*, kratzen, reiben; zwischen *ξηρός* und *σκληρός*, trocken, dürr; zwischen dem dori- schen *ψέ* und dem entsprechenden *σφέ*, die (Pluralaccu- sativ), und andern Formen. Es mögen auch hier wie- der die wichtigsten übrigen Wörter mit anlautendem *ξ* genannt werden: *ξίφος*, Schwert; *ξουθός*, gelblich, bräun- lich; *ξένος*, Gastfreund; *ξαίνειν*, kratzen, kämmen; *ξόα- νον*, Schnitzwerk, Schnitzbild; *ξυνός*, gemeinschaftlich; *ξανθός*, gelb, blond; *ξύειν*, schaben; *ξυστόν*, Schaft, Lanze; *ξυστός*, bedeckter Säulengang; *ξυστίς*, Schlepp- kleid; *ξυρόν*, Scheermesser; *ξυρίς*, eine würzige Pflanze; *ξύλον*, Holz; *ξύλοχος*, Dickicht, Gebüsch. Der Wörter mit anlautendem *ψ* ist eine etwas grössere Anzahl, die hauptsächlichsten sind: *ψακός*, *ψεκάς*, Krümchen, Bröck- chen; *ψεκάζειν*, tröpfeln; *ψέγειν*, tadeln; *ψήγμα*, Abge- riebenes, Staub, Asche; *ψεδνός*, abgeschabt, kahl; *ψεύ- δειν*, lügen, betrügen; *ψήχειν*, berühren, streichen; *ψίξ*, kleines Stück, Krümchen; *ψώχειν*, zerreiben; *ψυχή*, Hauch, Seele; *ψυχρός*, kalt, frisch; *ψύχειν*, hauchen, abkühlen; *ψαθυρός*, zerbrechlich; *ψόθοιος*, Schmutz; *ψι- θυρός*, zischend, flüsternd; *ψώθιον*, Brocken, Bissen; *ψαφαρός*, zerreibbar, locker, spröde; *ψέφος*, Dunkel, Finsterniss; *ψήφος*, Steinchen, Stimmsteinchen; *ψόφος*, Schall, Laut, Geräusch; *ψίαθος*, Binsenmatte; *ψήσσα*, ein Fisch; *ψαιστόν*, Gerstenmehl; *ψιά*, Körnchen, Stein- chen; *ψιάς*, Tropfen; *ψάω*, ich schabe, ich wische; *ψήν*, Wespe; *ψωμός*, Bissen, Brocken; *ψίμυθος*, Blei- weiss; *ψαίρειν*, streicheln, säuseln, sanft bewegen; *ψά- μαθος*, *ψάμμος*, Sand; *ψάρ*, Staar; *ψᾶρός*, aschgrau; *ψώρα*, Krätze; *ψάλλειν*, berühren, zupfen, Saite spie- len; *ψηλαφᾶν*, berühren, an das unser *fühlen* sich an- schliesst, worin also der Zischlaut sehr früh eingebüsst sein muss; *παλάσσειν*, berühren; *ψάλιον*, Kinnkette, Zaum; *παλός*, Scheere, Gewölbe, Schwibbogen; *πελλιζειν*, stottern, stolpern; *πέλιον*, Armband; *πύλλα*, Floh; *πό- λος*, Rauch, Dampf, Feuer, Blitz; *πιτός*, kahl; *παύειν*, berühren.

Nächst verwandt mit den anlautenden Consonanten- verbindungen *ks* (*ξ*) und *ps* (*ψ*) sind die auch ganz ei- genthümlich griechischen *kt* und *pt*. Theodor Aufrecht, einer der einsichtigsten neuern Sprachforscher auf dem Gebiete der mittelländischen Sprachen, hält (in Kuhns

Zeitschrift, Band 8 Seite 72) hier *kt* für die älteste Gestalt, aus der zunächst *ks* hervorgehe und dann auch *sk* (auf der andern Seite aber auch *pt* und dann doch auch *ps* und *sp*), und hierfür scheint vor allem der auch sonst so häufige Uebergang von *t* in *s* allerdings zu sprechen, während der umgekehrte kaum denkbar scheint. Es bleibt aber zum Beispiel unklar, wie sich nun *st* zu den doch ganz ähnlichen Gruppen *sk* und *sp* verhalten soll. Weist etwa *st* auch auf *kt* zurück, oder ist alt und warum sollten dann nicht *sk* und *sp* eben so berechtigt und eben so alt sein? Unmöglich ist gewiss nicht, dass auf ein *ks* das *kt* erst folgte, indem der schwache Zischlaut selbst wick aber doch in so fern seinen Einfluss zurückliess, als nun das anlautende *k* gleichsam verdoppelt wurde, gestützt wurde durch einen schwächern, aber als harter doch ihm sehr nah stehenden Laut. Einige Male, die also besonders zu stellen sind, ist das *π* und *τ* erst dadurch auf griechischem Boden zusammen gerückt, dass ein ursprünglich dazwischen stehender Laut ausfiel, so in *πτῶμα*, Fall, von *πει-* (*πίπτειν* aus *πίπτειν*), fallen, das auch im Perfect *πέπτωκα* bildet; in *πτερόν*, Feder, das zur selben Wurzelform gehört und mit unserm *Feder* übereinstimmt; in *πτῆμα*, Flug; *πτήνος*, befiedert; *πίλον*, Feder, und ähnlich gebildeten. Der Zusammenhang des anlautenden *πτ* mit der Lautgruppe *sp* zeigt sich sehr deutlich in *πνύειν* = *spuere*, womit auch unser *speien* übereinstimmt; auch in *πιάρνυσθαι*, niesen, neben dem gleichbedeutenden *sternuere*, worin wieder *st* an der Stelle von *sp* steht, eine Erscheinung, von der schon früher gehandelt wurde. Das *κτ* aber zeigt den fraglichen Zusammenhang mit der Verbindung von *k* und *s* innerhalb des Griechischen ganz deutlich in *κτέν-* (Nominativ *κτεῖς*), Kamm, neben *ξάνειν* (aus *ξάνειν*) kratzen, kämmen. Die wichtigeren übrigen Formen mit anlautendem *κτ* sind: *κτᾶσθαι*, sich erwerben; *κτίζειν*, bebauen, bevölkern, gründen; *κτίλος*; zahm; *κτῆνος*, zahmes Vieh; *κτυπεῖν*, laut tönen, krachen; *κίδεος*, vom Wiesel; *κτηδών*, Dreizack, Faser im Holz; *κτείνειν*, tödten; *κτερίζειν*, einen Todten bestatten. Daran reihen wir auch die hauptsächlichsten Formen mit anlautendem *πτ*: *πτῶξ*, scheu, furchtsam, schüchtern; *πτήσσειν*, in Schrecken setzen; *πτώσσειν*, sich fürchten; *πτωχός*, bettelarm,

bettelnd; *πύχ-* (Nominativ *πυΐξ*), Falte; *πίσσειν*, schrotten, enthülse; *πταίνειν*, anstossen; *πτόρθος*, Trieb, Schössling, junger Zweig; *πέτρα*, Ferse; *πύρεσθαι*, scheu werden, erschrecken; *πιλέα*, Ulme; *πέλας*, Eber; *πύλεμος* = *πόλεμος*, Schlacht, Kampf; *πύλις* = *πόλις*, Stadt; *πτοεῖν*, scheuchen, ängstigen; *πύον*, Wurfschaukel.

An die Lautverbindungen *κτ* und *πτ* schliessen sich aufs Engste die gehauchten *χθ* und *φθ*, die auch ausschliesslich griechisch sind, deren Entstehen aus *κτ* und *πτ* ohne weitem Grund auch nicht wohl abzusehen wäre, während, wenn der Zischlaut in den besprochenen Lautverbindungen älter war, als das *t*, das Gehauchtsein der Laute durch seinen Einfluss mit der nämlichen bereits früher betrachteten Erscheinung völlig übereinstimmt. Das anlautende *χθ* haben wir in *χθόν-*, Erde, das mit dem gleichbedeutenden altindischen *kshám-* übereinstimmt, woneben der Anlaut in den auch dazugehörigen *χαμαί*, auf der Erde, und in *humus*, Erde, stärker verstümmelt ist; in *χθαμαλός* neben *humilis*, niedrig; in *χθές* neben *heri* (aus *hesi*) und dem altindischen *hyás* und den zu diesen Wörtern weiter gehörigen Formen, und dann noch in dem dunkleren *χθύπις*, einem Beiwort des Käses. Das anlautende *φθ* tritt zum Vorschein in *φθίνειν*, hinschwinden, schwinden, untergehen, das sich an das altindische *kshi* (aus *ski*), vernichten, anschliesst und auch mit unserm *schwinden* eng zusammen hängt; in dem auch damit zusammengehörigen *φθέρειν*, zu Grunde richten, verderben, woran sich *φθέρω*, Laus, lehnt; in *φθόνος*, Neid; *φθάνειν*, zuvorkommen; *φθίνα*, Mehlthau; *φθέγγεσθαι*, die Stimme erheben, laut reden; *φθόις*, eine Kuchenart, und den an diese Wörter sich näher anschliessenden Bildungen.

Undeutlicher in Hinsicht auf ihre Entstehung sind die auch wieder eigenthümlich griechischen Lautverbindungen *βδ* und *γδ*, die als den letztbesprochenen ganz ähnliche Verbindungen von Stummlauten hier auch gleich noch angereiht werden mögen. Es sind nicht sehr viele Wörter, die jenes *βδ* als Anlaut zeigen und abgesehen von *βδεῖν* und *βδένυσθαι*, einen Wind lassen, womit das gleichbedeutende *visire* ohne Zweifel übereinstimmt, nur solche, die als dann folgenden Consonanten das *λ* zeigen, nämlich *βδάλλειν*, melken; *βδέλλα*, Blutegel; *βδέλ-*

λιον, eine Pflanze; βδύλλειν, fürchten; βδελύσσεσθαι, Ekel empfinden, nebst βδελυρός, ekelhaft, und βδόλος, Gestank. Jenes anlautende γδ aber zeigt sich nur in γδούπος, Getöse, und γδουπεῖν, dumpf tönen, tosen (γδούπησαν, sie krachten, Ilias 11, 45), ohne Zweifel ältern Nebenformen der gleichbedeutenden auch schon homerischen δοῦπος und δουπεῖν. Jene erstere Form bewahrte die homerische Sprache in ἐρί-γδουπος, stark donnernd, laut donnernd (Ilias 5, 672; 7, 411; 10, 329; 11, 152; 12, 235; 15, 293. Odyssee 15, 112 und 180), neben dem aber auch schon ἐρί-δουπος gilt (Ilias 20, 50; 24, 323. Odyssee 3, 399; 493; 7, 345; 10, 515; 15, 146; 191).

Ferner schliessen wir an die Lautverbindungen sk sp st nun auch noch die seltneren auch eigenthümlich griechischen σβ σγ σδ, die also auch für das bereits oben Ausgesprochene Zeugniß sind, dass das σ im Griechischen nicht überall ein harter Laut ist, als welcher es einem allgemeineren Grundsatz nach mit den weichen Lauten b g oder d nicht wohl eng verbunden gedacht werden könnte. Das σβ bildet den Anlaut nur in σβεννύναι (aus σβεσ-νύναι), löschen, auslöschen, und den dazu gehörigen Wörtern, die sich möglicher Weise an das altindische jas (aus jvas, gvas), erschöpft sein, verschwinden, vergehen, anschliessen. Einige Male aber steht das σβ auch im Inlaut und es wird nicht überflüssig sein die betreffenden wichtigeren Wörter namhaft zu machen: πρέσβυς, alt, ehrwürdig; ἄσβολος, Russ; δ-λισβος, männliches Glied aus Leder; φλοῖσβος, Brausen, rauschendes Getöse; Θίσβη, eine Stadt in Böotien; dazu kommen noch einige Zusammensetzungen wie φερέσ-βιος, Leben hervorbringend, Nahrung gebend; δρέσ-βιος, in den Gebirgen lebend; κερασ-βόλος, auf das Horn werfend, ein harter, unbiegsamer Mensch; κυνός-βατον, Hagebutte. Das σγ aber findet sich überhaupt nie im Anlaut, sondern nur im Innern der Wörter und zwar hauptsächlich in den folgenden: μίσγειν, mischen; φάσγανον, Messer, Schwert; λίσγος, Grabscheit, Schaufel, Hacke; ἀλισγεῖν, besudeln; ἀφυσγετός, Schlamm, Unreinigkeit im Wasser; ὕσγη, ein Strauch; ὕσγινον, eine röthliche Pflanzenfarbe; Πελασγός, Pelasger. Die dritte hier noch zu nennende Lautverbindung, das σδ, ist nur eine mundartliche, und zwar äolische (Ahrens 1, Seite 47) Umge-

staltung des ζ = δσ, so dass also Ζεύς äolisch lautet Σδεύς; ζυγός, Joch, äolisch σδυγός; ζεύγλη, Joch, äolisch σδεύγλα; ῥίζα, Wurzel, äolisch βρίσδα und anderes ähnlich.

Es ergibt sich also aus dem Bisherigen, dass, abgesehen vom *g*, kein einziger Stummlaut von der engen Verbindung mit einem anlautenden *s* ganz ausgeschlossen ist. Aber auch unter den übrigen Consonanten, den dauernden oder halbvocalen, ist keiner, mit dem nicht anlautendes *s* eng verbunden vorkäme, wenn wir hier zunächst einmal über die engere Gränze des Griechischen und Lateinischen hinausblicken. Im Altindischen findet sich anlautendes *sr* zum Beispiel in *srávâmi*, ich fliesse; *sn* in *snâúmi*, ich fliesse, und *siá'mi*, ich wasche mich, ich bade mich; *sm* in *smárâmi*, ich erinnere mich, ich gedenke, und sonst; *sy* in *syâm*, ich möge sein; *syándai*, ich fliesse, ich ströme aus; *sv* in *svá-*, sein, suus; *svásar-*, Schwester; *svâdú-*, süß; *svâpimi*, ich schlafe; *svídyâmi*, ich schwitze; *svárâmi*, ich töne, ich singe, ich lobe, und andern Wörtern. Anlautendes *sl* aber, das im Altindischen sich nicht findet, tritt zum Beispiel gar nicht selten auf im Deutschen, wo wir auch die meisten übrigen der eben aufgeführten anlautenden Consonantenverbindungen antreffen, wie wir es denn im gothischen *slēpan*, schlafen, *slahan*, schlagen, *sluippan*, schlüpfen, haben. Kein Consonant thut es in solcher Gefügigkeit in Bezug auf die Verbindung mit andern im Anlaut dem Zischlaut gleich.

Wir müssen aber seine Verbindung mit den dauernden Lauten nun noch etwas näher betrachten in Bezug auf das Griechische und Lateinische, um wieder die Schlüsse aus dieser Vergleichung für das Griechisch-lateinische zu ziehen. Von anlautendem *sr* haben wir im Lateinischen gar keine Spur, wohl aber im Griechischen, wo jenem altindischen *srávâmi*, ich fliesse, ῥέω (alt ῥέφω) gegenübersteht, worin also das ursprünglich anlautende *s* noch durch den harten Hauch vertreten ist, während es in augmentirten Formen, wie ῥρεεν (aus ῥρεεν), er floss, durch Assimilation verschluckt wurde. Von anlautendem *sl* findet sich nichts, wohl aber wieder von dem *sn* eine ganz ähnliche Spur, wie bei dem *sr*, nämlich im homerischen ἔννεφον (Ilias 21, 11), sie schwammen, das aus ἔσνεφον hervorging, wie das altindische

snáumi, ich fließe, unzweifelhaft macht, während das einfache *νέω* (*νέων* Odyssee 5, 344), ich schwimme, vom ursprünglich anlautenden Zischlaut keine Spur mehr zeigt, eben so wenig als *νυός* = *nurus*, Schwiegertochter, neben dem entsprechenden altindischen *snushā-* und unserm *Schnur*, oder *νιγ-* = *niv-*, Schnee, neben dem gothischen *snaivs* und unserm *Schnee*. Länger als das *sr* und *sn*, die aber doch der griechisch-lateinischen Zeit noch zugesprochen werden dürfen, blieb das anlautende *sm* geschützt, für das sogar in dem von Pott (2, Seite 253) angeführten *co-smittere* neben *com-mittere* und dem einfachen *mittere*, schicken, mit dem unser *schmeissen* eng zusammenhängt, auch das Lateinische noch eine Spur zu zeigen scheint. Im Griechischen ist *σμ* im Anlaut der Wörter gar nicht ganz ungewöhnlich, die wichtigsten Beispiele dafür sind: *σμάω*, ich schmiere, ich streiche; *σμήχειν*, wischen; *σμάχειν*, wischen, abreiben; *σμῶδιξ*, Beule, Schwiele; *σμούχειν*, langsam verbrennen, hinschmachten; *σμῆνος*, Bienenstock, Bienenschwarm; *σμώνη*, Windstoss; *σμινύη*, Karst, Hacke; *σμίνθος*, Maus; *σμίρις*, Smirgel, Sand aus hartem Eisenerz; *σμάραγδος*, ein Edelstein; *σμαραγεῖν*, dröhnen, tönen, rauschen; *σμαρίς*, ein kleiner Meerfisch; *σμερδαλέος*, entsetzlich, schauerhaft; *σμέρδος*, Wille, Antrieb; *σμηρέα*, eine Pflanze; *σμίλη*, Messer; *σμίλαξ*, Taxusbaum; *σμίλα*, ein Fisch. Die vereinzelt vorkommende Schreibung *ζμ* für *σμ*, wie in *ζμικρός* = *σμικρός*, klein, und dem als achäisch angeführten *ζμέρδεν* (für *σμέρδεν*), sehen, zeugt für die weiche Natur des Zischlauts in der fraglichen Lautverbindung. Mehrfach besteht neben der Form mit anlautendem *σμ* schon die mit rein anlautendem *μ*, also verlornem Zischlaut, wie *μικρός*, neben *σμικρός*, klein; *μύξινος*, *μύξων* neben *σμίξων*, Schleimfisch; *μογερός* neben *σμογερός*, *σμυγερός*, mühevoll, mühselig; *μοιός* neben *σμοιός*, finster, unwillig; *μῆριγξ* neben *σμήριγξ*, hartes Haar, Borsten; *μήρινθος* neben *σμήρινθος*, Faden, Schnur; *μύραινα* neben *σμύραινα*, gefleckter Meeraal; *μυρίζειν* neben *σμυρίζειν*, salben; *μύρρα* neben *σμύρρα*, balsamisches Gummi. Noch zu erkennen ist durch Assimilation zerstörtes altes *σμ* wohl in den homerischen *ἔμμαθεν*, er lernte (Odyssee 17, 226), *ἔμμαθες*, du lerntest (Odyssee 18, 362), die wahrscheinlich aus *ἔ-σμαθεν*, *ἔ-σμαθες* ent-

standen, während von ursprünglich anlautendem Zischlaut das einfache *par-davein*, lernen, keine Spur mehr zeigt, wie denn auch zahlreiche andre Wörter zum Beispiel *μέριμνα*, Sorge, das an das altindische *smūrāmi*, ich erinnere mich, ich gedenke, sich anschliesst, im Griechischen ihren alten Zischlaut ganz spurlos untergehen liessen. Namentlich aber im Lateinischen ist anlautendes *sm* von der angeführten unsicheren Spur abgesehen durchaus zerstört und überall einfaches *m* dafür stehen geblieben, wie zum Beispiel in *mordere*, beissen, dem unser *schmerzen* entspricht, wie denn das Deutsche überhaupt noch zahlreiche Wörter mit anlautendem *sm* (neuhochdeutsch *schm*) aufweist.

In der Verbindung des anlautenden Zischlauts mit folgendem Halbvocal zeigt sich das Lateinische, das ja im Gegensatz zum Griechischen überhaupt die beiden Halbvocale sehr in Schutz nahm, etwas zäher, wenigstens in Hinsicht auf die Lautverbindung *sv*. Von anlautendem *sj* aber zeigt sich durchaus keine Spur mehr: wie denn zum Beispiel auch das dem altindischen *syām* (aus ursprünglichem *asyām*), ich möge sein, entsprechende altlateinische *siem*, das später zu *sim* verkürzt wurde, nicht wohl ein griechisch-lateinisches *sjēm* anzusetzen erlaubt, weil hier das entsprechende griechische *ῥῆν* (aus *ῥῆνν*) noch den alten anlautenden Vocal zeigt. Anlautendes *sr* aber zeigt das Lateinische noch in *srādere* (meist geschrieben *suādere*), rathen, zureden, *srāris*, süß, *srēre*, gewohnt sein, und *srētus* (neben *suētus* mit vocalischem *u* nach *s*), gewohnt, während in *suus*, sein, das dem altindischen *srās* genau entspricht, nur *u* an Stelle des alten Halbvocals auftritt. Im Griechischen ist von einer bestimmten Bewahrung der alten Anlautverbindung *σf* keine Spur, wohl aber finden wir da, wo das Griechische den fraglichen Halbvocal überhaupt schützte, von den beiden Laute mehrfach grade das *f* geschützt, wie in *ῥῆν*, süß, das später *ῥῆν* lautet, neben dem entsprechenden *srāris* und altindischem *srādī-*, in *ῥῆν*, Schwiegervater, später *ῥῆν*, neben dem entsprechenden altindischen *srāyura-* (aus *srāyura-*) und sonst. Da das Griechische, das ja anlautendes einfaches *r* in den meisten Fällen später ganz verloren gehen liess, an der Stelle des alten anlautenden *sr* später in der Regel den

Hauch zeigt, wie ja auch in den beiden ebengenannten Beispielen, so ist nicht ganz unmöglich, dass hier die nächste Uebergangsstufe noch ein 'F ('*Ῥηδύς*, '*Ῥεχυρός*) hatte und darin erst später der Halbvocal erlosch; die Anlautsgruppe *hv*(= 'F) kömmt ja auch sonst vor, wie zum Beispiel im Gothischen in *hvas*, wer, und *hveila*, Weile, wo das *h* aber wohl noch deutlicher guttural gefärbt war. Das Lateinische liess in der alten Anlautsgruppe *sv* ziemlich häufig den Halbvocal verloren gehen, wie zum Beispiel in der dem *ῥεχυρός* genau entsprechenden Form *socer*, Schwiegervater, aus dessen Zusammensetzung mit dem älteren *Ῥεχυρός* sich also unzweifelhaft eine griechisch-lateinische Form mit vollanlautendem *sv* ergibt. Ebenso ergibt *sex*, sechs, neben dem alten *Ῥέξ* ein griechisch-lateinisches *svex*. Sonst ist das *v* neben dem anlautenden *s* noch ausgefallen in *sávium* neben *svávium*, Kuss; in *somnus* neben dem altindischen *svápnas*, Schlaf; in *soror* neben dem altindischen *svá-sar-*, Schwester; in *sonâre*, tönen, neben dem gleichbedeutenden altindischen *svan*; in *sordês*, Schmutz, neben unserm *schwarz*; in *sibi*, sich (Dativ), und *sê*, sich (Accusativ), neben dem altindischen Pronominalstamm *svá-*; in *sî*, wenn, neben dem entsprechenden oskischen *svai* und umbrischen *svê*; in *serênus*, heiter, hell, neben dem altindischen *sur* = *svar*, glänzen. Es kann nach dem Vorausgehenden also nicht wohl zweifelhaft sein, dass von den Verbindungen des anlautenden *s* mit einem der dauernden consonantischen Laute das Griechisch-lateinische das *sv* und *sm* hatte und ausserdem auch wahrscheinlich noch das *sn* und *sr*, welche letzteren beiden Verbindungen weder das Lateinische noch das Griechische im Anlaut mehr erträgt, während anlautendes *sv* nur im Lateinischen, anlautendes *sm* nur im Griechischen noch entgegentrat.

Verbindungen anlautender Consonanten mit *r*, *l*, *n*, *m*, oder *v*.

Gegen die bisher beschriebenen anlautenden Consonantenverbindungen, die den Zischlaut mit irgend einem folgenden Consonanten vereinigten oder doch, wie wir glaubten annehmen zu dürfen, aus einer solchen Laut-

verbindung durch Umstellung (*ks* aus *sk*, *ps* aus *sp*) erst hervorgegangen waren, bilden. alle übrigen Consonantenverbindungen des Anlauts in so fern einen Gegensatz, als hier der leichtere, fügsamere, flüssige Laut dem festeren nachfolgt, und dann aber auch darin, dass die noch zu besprechenden Anlautsgruppen grossentheils einen augenscheinlich jüngern Charakter tragen und zum Theil erst innerhalb der Sprachgeschichte gebildet sind, die wir übersehen können. Dadurch aber, dass hier der leichtere Laut nachfolgt, im erstern Fall aber der Zischlaut vor den festeren Laut treten konnte, entstehen nun auch Verbindungen dreier Consonanten, deren festester in der Mitte steht. Auf diese Weise erscheinen im Anlaut die consonantischen Gruppen *skr* (*scribere*, schreiben), *spr* (*sprētus*, verachtet), *str* (*στρέφειν*, wenden, kehren), *σφρ* (*σφραγίς*, Siegel), *skl* (*σκληρός*, trocken, dürr), *spl* (*splendēre*, glänzen), *stl* (*στλεγγίς*, Streicheisen) und *skn* (*σκινός*, undeutlich sehend), die im Folgenden noch weiter zur Sprache kommen werden.

Anlautsgruppen mit r.

Mit anlautendem *k* ist folgendes *r* sehr häufig verbunden. Wir nennen zuerst einige Formen, neben denen in andern nahzugehörigen die ältere Getrenntheit der Laute sich noch zeigt: *κράσις*, Mischung, neben *κερανύναι*, mischen; *κρέας* neben *carō*, Fleisch; *κράτος* neben *κάρτος*, Kraft; *κραδαίνειν*, schwingen, neben *cardō*, Thürangel; *κράναι*, vollenden, und *créare*, schaffen, neben altindischem *kártum* (Infinitiv), machen; *κράνον*, *κράνος* neben *cornus*, Cornelkirschbaum, Hartriegel; *κράτ-*, Kopf, *κρή-δεμνον*, Kopfbinde, neben *κράτ-*, Kopf, *κρήνον*, Kopf, und *cerebrum*, Gehirn; *κραδία* neben *καρδία* und *cor*, Herz; *κρίθῃ* neben *hordeum*, Gerste; *κρίκος* neben *κίρκος* und *circus*, Kreis, Ring; *κρίνειν*, scheiden, *crimen*, Beschuldigung, *cribrum*, Sieb, neben *cernere*, unterscheiden, sehen, *dis-cernere*, absondern, unterscheiden. Sonstige Formen, in denen das Griechische und Lateinische in Bezug auf das anlautende *kr* übereinstimmen, sind *κρώζειν* und *crôcîre*, krächzen; *crusta*, Rinde, und *κρύσταλλος*, Eis, nebst *κρύος* und *κρημός*, Eiskälte, Eis, Frost; *κρίβανος*, Ofen, und *cremâre*, verbrennen;

κηρίς, Schuh, Halbstiefel, Grundlage, und *crepida*, Sohle, Sandale; *crápula*, Weinrausch, ist wohl dem griechischen *κραϊπάλη*, Katzenjammer, entlehnt. Die wichtigsten übrigen Formen mit anlautendem *kr* mögen auch noch genannt werden, es sind im Griechischen *κρέκειν*, schlagen, klopfen, festklopfen; *κρόκη*, Einschlagsfaden, Gewebe; *κρέξ*, ein Vogel; *κροκάλη*, abgerundeter Kiesel; *κρόκος*, Safran; *κροκόδειλος*, grosse Nileidechse; *κροκός*, Faden, Wolle, Flocke; *κραϊπνός*, reissend schnell; *κρούπαλα* (Plural), hölzerne Schuhe; *κρύπτειν*, verbergen, (neben *καλύπτειν*, umhüllen, bedecken); *κροτείν*, klappern; *κρόταλον*, Klapper; *κρόταφος*, Schläfe; *κράζειν*, schreien; *κραγγή*, Geschrei; *κρήγνος*, gut, nützlich; *κρίζειν*, krachen; *κρώβυλος*, Haarflechte; *κράδη*, Zweig, Feigenbaum; *κοῦθμον*, ein Küchenkraut; *κράσπεδον*, Saum, Rand; *κρόσσαι*, Zinnen, Brustwehren; *κρωσσός*, Wassereimer, Krug; *κραναός*, hart, rauh, felsig; *κράνος*, Helm; *κρήνη*, Quelle; *κρίνον*, Lilie; *κρουνός*, Quelle; *κρεμαννύναι*, hängen; *κράμβη*, Kohl; *κράμβος*, trocken, dürr; *κρέμβalon*, Klapper; *κρέμυς*, ein Fisch; *κρημνός*, Abhang, abschüssiger Rand; *κρίμνον*, grob geschrotene Gerste; *κρόμμον*, Zwiebel; *κρώμαξ*, Steinhäufen, Felsen; *κραῦρος*, trocken, spröde; *κρείων*, Herrscher; *κρίός*, Widder; *κροαίνειν*, schlagen, stampfen; *κρούειν*, schlagen, klopfen, stossen. Das Lateinische bietet: *crux*, Kreuz; *crepâre*, klappern, knarren; *crepusculum*, Dämmerung; *crâtes*, Flechtwerk; *crêber*, häufig, dicht; *crabrô*, Hornisse; *crêdere*, glauben; *crûdus*, blutig, unreif, roh; *crûdêlis*, grausam; *cras*, morgen; *crassus*, dick, dicht; *crescere*, wachsen; *crispus*, kraus; *crista*, Federbüschel, Kamm; *crûs*, Schenkel, Bein; *crena*, Einschnitt, Kerbe; *crînis*, Haar; *cremor*, dicker Pflanzensaft; *crumêna*, Geldbeutelchen; *cruor*, Blut.

Oefters ist neben der hier am Besten nun gleich anzuschliessenden dreifachen Consonantenverbindung *skr*, die das Lateinische mehrfach aufweist, das Griechische aber gar nicht mehr hat, im letzteren eine verstümmelte Form beliebt geworden, wie wir zum Theil schon oben sahen. So steht das des Zischlauts beraubte *γράφειν*, schreiben, neben dem gleichbedeutenden *scribere*, womit auch *scrobs*, Grube, eng zusammenhängt; *γρότη*, Gerümpel, Trödelwaare, neben *scrûta*; *γρομφάς*, Mutterschwein, Sau, neben *scrôfa*; ganz ähnlich *χρέμπτεσθαι*, sich räus-

pern, ausspucken, neben *screäre*, sich räuspern, und ähnlich im Gothischen zum Beispiel *and-hruskan*, untersuchen, neben *scrūtári*, durchforschen, untersuchen. Mit *scribilita*, ein Gebäck, hängt möglicher Weise *ζεῖβανος*, Ofen, eng zusammen. Sonst haben jenes *skr* noch im Anlaut *scrúpus*, rauher Stein; *scrúpulus*, Steinchen, Bedenken, Zweifel; *scripulum*, kleinster Theil eines Maasses; *scrupeda*, schwerfällig gehend, humpelnd; *scrotum*, Hodensack; *scrutillus*, Magenwurst; *scrinium*, Kapsel zum Aufbewahren.

Grossentheils sind die Formen mit anlautendem *pr* pronominalen Ursprungs, wie *πρό*, vor, *pró*, vor, für, *pro-fundus*, tief; *próles*, Nachkommen; *pre-hendere*, ergreifen; *πρώην*, kürzlich; *πρωί*, früh; *πρόμος*, der Vorderste; *primus*, der Erste; *prius*, früher, eher; *pridem*, vorlängst; *priscus*, alt; *πρώτος*, der Erste; *πρώρα*, Schiffsvordertheil; *πρών*, Vorsprung, Gipfel, Vorgebirge; *πρηγής*, *prónus*, vorwärts geneigt, kopfüber; *πρηγίν*, heurig, von diesem Jahre; *πρίν*, vormals; *πρυμνός*, der Aeusserste; *πρός*, vor, zu; *πρόσω* = *πόρω*, vorwärts, *prae*, vor; *praeter*, neben vorbei; *praetor*, Anführer, und andre, die sich sämmtlich unter dem altindischen *pára-*, der Andre, am besten sammeln lassen, neben denen zum Beispiel auch *παρά*, bei, neben, *περυσινός*, vorjährig, *porro*, ferner, und andre Formen die noch getrennte Stellung des *p* und *r* aufweisen. Sonst haben wir diese Unverbundenheit der Laute neben dem *pr* auch noch in *περάν*, durchdringen, und *περαίνειν*, vollenden, neben *πράσσειν*, thun, verrichten; in *πέρνημι*, ich verkaufe, neben *πράσις*, das Verkaufen, und *πράσθαι*, kaufen; in *περόνη*, Stachel, Spitze, neben *πρίειν*, sägen, zerschneiden; in *porrum* neben *πράσον*, Lauch; in *πέλας* neben *prope*, nah. Für besondere Uebereinstimmung von *pr* im Griechischen und Lateinischen bieten sich ausser den vorhin schon aufgeführten Formen noch *προῦμνον* und *prúnum*, Pflaume; *πρήθειν*, verbrennen, und *prúna*, glühende Kohle. Daran reihen wir auch noch die wichtigeren übrigen Wörter mit anlautendem *pr*: *πρόκα*, sofort, sogleich, plötzlich; *προύξ*, Reh; *πρόκνις*, getrocknete Feige; *πρώξ*, Tropfen; *πρωκτός*, der Hintere; *πρέπειν*, sich auszeichnen, sich ziemen; *πρέπων*, ein Meerfisch; *πραπίδες*, Zwerchfell, Verstand; *πρύτανις*, Fürst,

Herr, obrigkeitliche Person; *προῖξ*, Gabe, Geschenk; *πρόβατον*, Schaf, Vieh; *πρόσβυς*, alt, ehrwürdig; *πρόσις*, ein Fisch, ein Kriegsschiff; *πρασιά*, Gartenbeet; *πράσιον*, eine Pflanze; *πρῖνος*, immergrüne Eiche, Steineiche; *πρέμνον*, Stammende; *πρημαίνειν*, heftig wehen; *πρημάς*, ein Schiff; *πρύμνη*, Schiffshintertheil; *πρυλές*, schwer bewaffnete Krieger zu Fuss; *πρύλις*, Tanz in Waffen; *πρᾶϋς*, sanft, milde. Die lateinischen sind: *prex*, Bitte; *procus*, Freier; *procax*, zudringlich, frech; *procella*, Sturm; *procer*, ein Vornehmer; *prôcêrus*, lang; *procul*, fern; *praecô*, Herold; *properus*, eilend; *proprius*, eigen; *pretium*, Preis, Werth; *inter-pres*, Erklärer, Deuter; *prâtum*, Wiese; *prôtêlum*, Zug, Reihe; *praegnans*, schwanger; *probus*, gut, tüchtig; *probrum*, schimpfliche That, Schimpf; *praeda*, Beute; *praedium*, Gut, Besitzthum; *praes*, Bürge; *prôdigium*, Wunder; *prosper*, glücklich, erwünscht; *pruina*, Reif, das mit unserm Frost engzusammenhängt; *prandium*, Frühstück; *premere*, drücken; *promptus*, bereit; *praemium*, Belohnung; *prûrîre*, jucken; *proelium*, Gefecht, Kampf; *prêlum*, Presse, Kelter; *prâvus*, verkehrt, krumm; *prîvâre*, berauben, mit unserm frei nah verwandt; *prîvîgnus*, Stiefsohn. Mehrere der hier aufgezählten Wörter schliessen sich wahrscheinlich noch eng an die vorhingenannten pronominalen Bildungen.

Ein Beispiel nur für die dreifache Lautverbindung *spr* bietet das Lateinische, in *sprêtus*, verachtet, und dem dazu Gehörigen, das aber erst durch verhältnissmässig junge Lautumstellung diesen vollen Anlaut erhielt, wie das daneben liegende *spernere*, verachten, deutlich zeigt. Im Griechischen beginnen eben so wenig Wörter mit *σπρ* als mit *σρρ*.

Gross ist wieder die Anzahl der Wörter, deren Anlaut das *r* mit vorausgehendem *t* verbindet, wie *τρεις* = *três*, drei; *τράπηξ*, *trabs*, Balken, Pfahl; *τρέμειν* = *tremere*, zittern; *trepidâre*, sich ängstigen, *τήρων*, furchtsam, und *τρεῖν*, zittern, neben *terrêre*, schrecken, in Furcht setzen; *τρέειν*, schwirren, schrillen, *trissâre*, zwitschern; *τρίβειν*, reiben, abreiben, *tribulum*, Dreschwalze, neben *terere*, zerreiben, mit dem Perfect *trîvi*, ich habe zerrieben, und dem Particip *trîtus*, zerrieben. Sonst liegen noch Formen mit engverbundenem *tr* und mit Trennung dieser Consonantengruppe neben einander

in *τρανής*, durchbohrend, *τροπᾶν*, durchbohren, und *τορός*, durchbohrend, durchdringend; *τράπεζα* (aus *τε-τράπεζα*), Tisch, und *τέτταρες*, vier; *τρέχνος* und *τέρχνος*, Zweig; *τρέπειν*, drehen, wenden, und *torquere*, drehen; *τρασιά*, Horde, Flechtwerk, Darre, neben *torrêre*, dörren; *τρέμιθος* und *τέρμινθος*, Terpentibaum; *trans*, jenseit, über, neben altindischem *tárâmi*, ich überschreite. Die hauptsächlichsten übrigen Wörter mit anlautendem *tr* sind *τραπεῖν*, Wein keltern; *τρακτός* (*κηρός*), gebleichtes Wachs; *τρόπης*, Schiffskiel; *τροιάνη*, Zünglein in der Wage; *τραγᾶν*, üppig wachsen; *τράγμα*, Naschwerk; *τράγος*, Bock; *τραγικός*, tragisch; *τραγανόν*, Knorpel; *τρώγειν*, nagen; *τρώγλη*, Loch; *τριγλα*, Seearbe; *τρύγαν*, ernten, einernten; *τρογών*, Turteltaube; *τρύξ*, Most, Hefen; *τράχηλος*, Hals, Nacken; *τράχης*, rau, uneben, hart; *τρίχ-* (Nominativ *θρίξ*), Haar; *τρέχειν*, laufen; *τρύχειν*, abreiben, aufzehren; *τρεύειν*, aufreiben, erschöpfen; *τρέφειν*, ernähren; *τραφερός*, wohlgenährt, fett; *τροφαλís*, frischer Käse; *τρύφος*, Stück, Bruchstück; *τρυφᾶν*, üppig leben; *τρυφάλεια*, Helm; *τρώσις*, Verwundung; *τρώμα*, *τραῦμα*, Wunde, *τρήμα*, Loch, Oeffnung; *τραυλίζειν*, lispeln; *τρίαινα*, Dreizack; *τράμπis*, ein Schiff. Im Lateinischen: *trux*, grässlich, abscheulich, wild; *trucidare*, zerhauen, niederhauen; *tricae*, Possen, Verwirrung; *tripudium*, stampfendes Tanzen; *trititum*, Waizen; *trágula*, Wurfspiess; *trágum*, ein Brei; *trabea*, Staatskleid; *tribus*, Volksabtheilung; *tribuere*, zutheilen; *trudere*, stoßen; *trudis*, Stange; *trahere*, ziehen, *tractare*, schleppen, behandeln; *tristis*, traurig; *transtrum*, Querbalken; *truncus*, verstümmelt; *truncus*, Stamm; *tranquillus*, ruhig; *trama*, Aufschlag (beim Gewebe); *trâmes*, Seitenweg, Weg; *trulla*, Kelle, Schöpfkelle; *trulleum*, ein Becken; *triô*, Pflugochse; *triumphus*, Siegesfeier; *truô*, Kropfgans.

Oft ist *tr* auch mit vorausgehendem Zischlaut zu der dreifachen Gruppe *str* verbunden, während doch sowohl *skr* als *spr* nur selten sich zeigten. Wie jenes *str* erst spät entstand, zeigen *σπρωννύναι*, ausbreiten, *strátus*, ausgebreitet, *strâmen*, Streu, Stroh, *strágês*, Niedermetzlung, *strágulus*, Decke, neben *στορνύναι*, sternere, ausbreiten; *στράπτειν*, blitzen, neben *στειροπή*, Blitz. Griechisch und Lateinisch stimmen überein in *στραγγάλη*, Strick, *stran-*

guläre, erwürgen, erdrosseln, und *stringere*, streifen, zusammen ziehen, binden; *σπρηνής*, streng, scharf, rauh, und *strénuus*, eifrig, unternehmend; *σπρίγξ*, Nachtvogel, und *strix*, Ohreule; *struppus*, gedrehter Riemen, und *σπρέφειν*, drehen, wenden, neben *σπρεβλός*, gekrümmt, *σπροβείν*, herumdrehen, beunruhigen, *σπρόβιλος*, Kreisel, *σπρόμβος*, Kreisel, *σπροφάλιγξ*, Wirbel, *σπρόφιγξ*, Wirbelknochen, Wirbel, *σπράβων*, schielend. Sonst tragen das *str* noch an der Stirn *στραιός*, Lager, Kriegssheer; *σπρέύεσθαι*, hinschmachten, aufgerieben werden; *σπρίβος*, schwache Stimme; *σπρύχνος*, eine Pflanze; *σπρίφνος*, hartes, sehniges Fleisch; *σπρυφνός*, herb, sauer; *σπρουθός*, kleiner Vogel, Sperling; *σπράγξ*, Tropfen; *σπραγίας*, Waizen; *σπραγγεύειν*, sich drehen, sich winden, zaudern; *σπρογγύλος*, abgerundet, rund. Im Lateinischen *strepere*, rauschen, ertönen; *stroppus*, ein dünner Kranz; *stritäre*, langsam einhergehen; *striga*, Strich, Reihe; *strigósus*, mager; *strigilis*, Schabeisen; *striblígó*, Sprachfehler; *strídere*, knarren, schnarren; *stréna*, Neujahrsge-schenk; *strúma*, Kropf; *stria*, Steg, Streifen; *struere*, zusammenhäufen, bauen; *strués*, Haufen.

Treten auch die Verbindungen des *r* mit anlautendem weichen Stummmlaut gegen die *kr*, *pr*, *tr* etwas zurück, so gehören sie doch auch immer noch zu den häufigeren. Wir nennen wieder zuerst einige Wörter mit *gr*, neben denen andre Formen noch die alte Getrennthet der Laute zeigen, so *γραῦς*, alte Frau, neben *γέρων*, Greis; das späte *γρηγορεῖν*, wachen, neben *ἐγείρειν* (aus *ἐγέρειν*), wecken, mit dem Perfect *ἐγρήγορα*, ich bin wach; *gravis* neben *βαρύς*, schwer; *grus*, Kranich, neben gleichbedeutendem *γέρανος*; *grátus*, angenehm, neben *χάρις*, Gunst; *grandô* neben *χάλαζα*, Hagel; *gránum* neben unserm *Korn*; *grámen*, Gras, neben dem altindischen *harit-*, grünlich gelb. Uebereinstimmung zeigen das Griechische und Lateinische in *γρυῖζειν*, *γρυλλίζειν*, *grun- nire*, grunzen. Sonst haben das *gr* noch *γραῖνίς*, abgestreifte Haut; *γρίπνός*, Fischer; *γρύπός*, gekrümmt; *γρίψ*, Greif; *γρύπη*, Gerümpel, Trödelwaare, Schmuckkästchen; *γράφειν*, schreiben; *γρίφος*, verschlungene Rede, Räthsel; *γρᾶσος*, Schmutz, Gestank; *γρόσφος*, eine Art Speer; *γράειν*, *γραίνειν*, nagen, essen; *γρόνθος*, geballte Faust; *γρῦνός*, dürres Holz, Fackel; *γρῶνος*, ausgefressen, aus-

gehöhlt; *χρυσία*, Beutel, Tasche; *χοιμαίς*, Mutterschwein, Sau; im Lateinischen: *gracilis*, schlank, mager; *gracilläre*, gackern; *graculus*, Dohle; *grex*, Herde; *gradus*, Schritt; *grossus*, unreife Feige; *grandis*, gross; *grallae*, Stelzen; *gremium*, Schooss; *grōma*, Massstab, Massstange; *grūmus*, Haufen, Hügel.

Theilweise ist die Verbindung *br* dadurch entstanden, dass das *r* neben ein anlautendes *m* trat, zwischen welchen beiden Lauten zur Erleichterung der Aussprache sich ein *b* eindrängte, vor dem dann das *m* selbst abfiel, so in *βροτός* (aus *μβροτός*, wie ganz deutlich durch *ἄμβροτος*, unsterblich, gezeigt wird), sterblich, neben *mori*, sterben; *βραδύς*, langsam, neben *mora*, Aufenthalt, Säumniss; ohne Zweifel auch in *βραχύς* = *brevis*, kurz, neben dem gothischen *ga-maurgjan*, abkürzen. Deutlich zeigt das verhältnissmässig späte Entstehen der Gruppe *br* auch noch *βρώμα*, Speise, neben *βορός*, gefrässig, und *voräre*, verschlingen; Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen *βρίττα* und *brisa*, Weintrestern. Sonst hat das Lateinische das *br* nur selten im Anlaut der Wörter, in *bractea*, Metallblech; *brācae* (Plural), weite Hosen; *brūtus*, schwerfällig, dumm; *bruscum*, Schwamm am Ahornbaum; *brūma*, kürzester Tag, Winter. Im Griechischen ist etwas häufiger: *βρῆκειν*, beiessen, zerbeißen; *βραυκανᾶσθαι*, *βρῦχᾶσθαι*, brüllen; *βρέτας*, hölzernes Götterbild; *βρῦτον*, eine Art Bier; *βραβεύς*, Kampfrichter; *βράβυλον*, wilde Pflaume, Schlehe; *βράζειν*, kochen, aufbrausen; *βραχεῖν* (Aorist), rasseln, dröhnen; *βραχίων*, Arm; *βρέχειν*, benetzen; *βρόχος*, Schlinge, Strick; *βρύχ-*, Meerschlund; *βρύχειν*, mit den Zähnen knirschen; *βρέφος*, Kind; *βρίθειν*, schwer belastet sein, schwer sein; *βριαρός*, stark, fest; *βρυάζειν*, strotzen, übersprudeln; *βρύειν*, hervorsprossen; *βρυώνη*, ein wildes Rankengewächs; *βρύον*, Moos; *βρίζειν*, schlafen, schläfrig sein; *βροντᾶν*, donnern; *βρίγκος*, eine Haifischart; *βραγγᾶν*, heiser sein; *βράγγιον*, Flossfeder; *βρένθος*, ein Wasservogel; Stolz; *βρόγχος*, Kehle, Schlund; *βρόχθος*, Kehle; *βρέμειν*, brausen, rauschen; *βρίμη*, Zorn, Gewalt.

Recht selten zeigt sich das anlautende *dr* im Lateinischen. Der Name *Drusus* ist wohl gar nicht echt lateinisch; *drūpus*, zum Abfallen reif, ist wohl dem griechischen *δρύπειψ*, überreif, entlehnt; *drungus*, Soldaten-

haufen, und *dragantum*, Tragant, scheinen auch nicht rein latein. Dann können noch *drensäre*, schreien (von Schwänen), und *drindire*, schreien (vom Wiesel), genannt werden. Im Griechischen ist das *δρ* häufiger; für seine Entstehung sind erwähnenswerth *δρακεῖν* (Aorist) neben *δέρεσθαι*, sehen; *δρατός*, geschunden, neben *δέρειν*, schinden; *δρῦς*, Eiche, Baum, *δρύφακτον*, hölzerner Verschlag, Schranke, *δρῦμός*, Wald, neben *δόρυ*, Baumstamm, Schaft Andre Formen sind: *δράκων*, Drache; *δρέπειν*, abpflücken; *δρεπάνη*, Sichel; *δρύπτειν*, kratzen, zerkratzen; *δρωπάζειν*, sehen; *δρωπάξ*, Pechmütze; *δραντήης*, Ausreisser; *δραμεῖν* (Aorist), laufen; *δρῶτη*, hölzerne Badewanne; *δράβη*, ein Kraut; *δραχμή*, eine Münze; *δράσσεσθαι*, zusammenfassen; *δρύοχος*, eichene Stütze; *δρόσος*, Thau; *δρᾶν*, thun; *δρηστήρ*, Diener; *δρίος*, Waldung, Dickicht; *δράμις*, eine Art Brot; *δριμύς*, scharf.

Eben so gebräuchlich ungefähr als die Lautverbindungen *gr*, *br*, *dr* sind im Griechischen die Gruppen, die das *r* mit vorausgehendem gehauchten Laut verbinden, also *χρ*, *φρ*, *θρ*, denen das Lateinische nur sein *fr* gegenüberstellen kann, da das *h* in lateinischen Wörtern nie mit Consonanten eng verbunden wird, dem griechischen *θ* aber überhaupt kein besonderer lateinischer Laut mehr gegenübersteht. Mit alter Getrenntheit der Laute steht neben *χρῦσός*, Gold, noch das altindische *háríta-*, gelb, goldgelb, und auch unser *Gold*; neben *χρῶς*, Oberfläche, Haut, Farbe, noch *color*, Farbe. Die hauptsächlichsten übrigen Wörter mit *χρ* sind *χρή*, es ist nöthig; *χρησθαι*, gebrauchen; *χρῆμα*, Sache, Besitz, Vermögen; *χράω*, ich ertheile einen Götterspruch, ich verkünde; *χράω*, ich verletze, ich greife an; *χραιομεῖν*, abwehren; *χρίειν*, bestreichen, salben; *χραίνειν*, streichen, färben, besudeln; *χρίπτειν*, berühren, ritzen; *χρόνος*, Zeit; *χρεμετίζειν*, wiehern; *χρόμαδος*, Knirschen; *χρόμις*, ein Meerfisch; *χρέμυς*, ein Meerfisch; *χρέμπεσθαι*, sich räuspern, ausspeien.

Ch, *ph*, *th* hat das Lateinische den *χ*, *φ*, *θ* gegenüber gestellt nur in entlehnten Wörtern; von rein lateinischen Lauten kömmt hier in Bezug auf die Verbindung mit *r*, wie eben schon bemerkt wurde, nur das *f* in Frage, wenn es auch seinem Wesen nach schon ein ande-

rer Laut geworden ist, als das gehauchte *φ*. Das *φρ* und *φρ* aber stehen einander gegenüber in *φρῦειν* und *frigere*, dörren, rösten; *φράτερ*, Bruder, und *φράτρη*, Volkseintheilung, Bruderschaft. Als Beispiel früherer Trennung der fraglichen Laute bietet sich *pariēs*, Wand, neben *φράγμα*, Zaun, *φράσσειν*, einschliessen, in welchen letzteren Formen der Lippenlaut erst durch Einfluss des Nachbarlauts gehaucht worden zu sein scheint, in welcher Beziehung ja auch *φράζειν*, anzeigen, sagen, neben *inter-pretāri*, auslegen, deuten, genannt werden kann. Ganz ähnlich ist der gehauchte Laut ohne Zweifel erst verhältnissmässig spät hervorgetreten in *φρουρά*, Wache, neben *προ-όρᾶν*, vorsichtig sein, in *φροῦδος*, fort, entflohen, neben *πρὸ ὁδοῦ*, vorwärts des Wegs, weiter (Ilias 4, 382), und in *φροῖμον* = *προῖμον*, Eingang, Anfang. Sonst bieten sich noch mit *φρ* die Wörter *φρίξη*, Schauer, Fieberfrost; *φρίσσειν*, emporstarren, rauh sein; *φρήν*, Zwerchfell, Seele, Geist; *φρονεῖν*, denken; *φρέαρ*, Brunnen; *φριμάσσεσθαι*, *φρυάσσεσθαι*, schnauben, sich unruhig gebärden; *φρύνη*, Kröte. Im Lateinischen ist das *fr* noch häufiger: *fracēs* (Plural), Oelhefen; *fracescere*, moll werden, faulen; *fricāre*, reiben, abreiben; *friāre*, zerreiben; *fraxinus*, Esche; *frequens*, häufig, zahlreich; *fretum*, Meerenge, Meer; *frētus*, vertrauend; *fritilla*, eine Art Opferbrei; *fritillus*, Würfelbecher; *frutex*, Zweig, Strauch, Staude; *frāgum*, Erdbeere; *frāgrāre*, riechen; *frigēre*, frieren; *frigutire*, zwitschern; *frux*, Frucht; *frui*, geniessen; *fraus*, Täuschung, Betrug; *frustum*, Stück; *frūstrā*, vergebens; *frēnum*, Zaum, Gebiss; *frendere*, zerknirschen, zermalmen; *frons*, Laub; *frons*, Stirn; *frangere*, brechen; *fringilla*, Buchfink; *frumere*, brummen, brausen; *frivulus*, zerbrechlich, werthlos.

Trat das *φρ* mit vorausgehendem Zischlaut zusammen, so entstand wieder eine dreifache Consonantenverbindung, das *σφρ*, das aber nur in *σφραγίς*, Siegel, auftritt, woneben das nah damit verwandte, deutsche *sperr*en noch das *r* von dem Lippenlaut getrennt erscheinen lässt, und ausserdem noch in *σφριγᾶν*, schwellen, strotzen, neben dem gleichbedeutenden *σπαργᾶν* mit älterer Trennung der fraglichen Laute, und in den noch dazu gehörigen Wörtern. Die Verbindungen *σχη* und *σθρ*, die an und

für sich auch sehr wohl denkbar wären, finden wir nie im Anlaut. www.libtool.com.cn

Bemerkenswerth für die Getrenntheit der gar nicht ungewöhnlichen Lautgruppe $\vartheta\varrho$ sind $\vartheta\varrho\epsilon\iota\nu$ (Aorist) neben $\vartheta\rho\acute{\omega}\sigma\kappa\epsilon\iota\nu$, springen; $\vartheta\acute{\alpha}\rho\sigma\sigma$ neben $\vartheta\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma$, Muth, und $\vartheta\rho\alpha\sigma\acute{\upsilon}\varsigma$, muthig, wozu dann auch noch *fortis*, tapfer, tritt; $\vartheta\epsilon\rho\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\nu$ neben dem spätern $\vartheta\rho\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\nu$, ernten, und auch $\tau\alpha\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$ neben $\vartheta\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$, beunruhigen. Sonst sind die hauptsächlichsten Formen mit anlautendem $\vartheta\varrho$: $\vartheta\rho\acute{\iota}\zeta$, Haar; $\vartheta\rho\acute{\upsilon}\pi\tau\epsilon\iota\nu$, zerbrechen, zermalmen; $\vartheta\rho\acute{\iota}\psi$, Holzwurm; $\vartheta\rho\acute{\alpha}\tau\tau\alpha$, ein Seefisch; $\vartheta\rho\alpha\gamma\mu\acute{o}\varsigma$, Geräusch; $\vartheta\rho\acute{\iota}\delta\alpha\zeta$, Lattich, Salat; $\vartheta\rho\acute{\iota}\sigma\sigma\alpha$, ein Fisch; $\vartheta\rho\acute{\omega}\sigma\iota\varsigma$, Strick, Kette; $\vartheta\rho\eta\sigma\kappa\epsilon\upsilon\epsilon\iota\nu$, gottesdienstliche Gebräuche einführen, verehren; $\vartheta\rho\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma$, Sitz, Bank, Schemel; $\vartheta\rho\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma$, Sessel; $\vartheta\rho\eta\eta\nu\varsigma$, Fusschemel; $\vartheta\rho\alpha\nu\acute{\iota}\alpha\varsigma$, ein Fisch; $\vartheta\rho\alpha\nu\acute{\iota}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$, zerbrechen, zerschmettern; $\vartheta\rho\eta\nu\epsilon\iota\nu$, wehklagen; $\vartheta\rho\acute{\epsilon}\nu\alpha\zeta$, Dreizack; $\vartheta\rho\iota\gamma\kappa\acute{o}\varsigma$, Mauerzinne, Umfriedigung; $\vartheta\rho\acute{\omicron}\nu\alpha$ (Plural), Blumenverzierungen in Geweben; $\vartheta\rho\acute{\omicron}\mu\beta\omicron\varsigma$, geronnenes Blut; $\vartheta\rho\acute{\epsilon}\mu\mu\alpha$, Zögling, Pflegling; $\vartheta\rho\iota\alpha\mu\beta\epsilon\upsilon\epsilon\iota\nu$, Sieg feiern; $\vartheta\rho\upsilon\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$, viel schwatzen; $\vartheta\rho\epsilon\acute{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$, ertönen lassen; $\vartheta\rho\omicron\epsilon\iota\nu$, laut werden lassen, sagen; $\vartheta\rho\alpha\upsilon\epsilon\iota\nu$, zerbrechen, zerschmettern; $\vartheta\rho\iota\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu$, Feigenblätter ablesen; $\vartheta\rho\acute{\iota}\omicron\nu$, Feigenblatt, ein Backwerk; $\vartheta\rho\acute{\iota}\omicron\iota$ (Plural), Seile am Segelwerk; $\vartheta\rho\nu\alpha\lambda\lambda\acute{\iota}\varsigma$, Lampendocht; $\vartheta\rho\acute{\upsilon}\omicron\nu$, Binse.

An die bisher betrachteten Anlautsgruppen reiht sich von sonstigen Verbindungen des *r* mit anlautenden Consonanten nur noch *vr* an, von dem ebenso wie von *vl* das Lateinische indess durchaus keine Spur mehr aufweist. Das Griechische zeigt da, wo es überhaupt den fraglichen Halbvocal festhielt, auch noch manche Formen mit anlautendem $F\varrho$, über die schon oben, um da das Leben des später im Griechischen vollständig zerstörten Wau gleich etwas vollständiger übersehen zu können, gesprochen wurde. Neben dem alten $F\varrho\acute{\iota}\zeta\alpha$, später $\acute{\rho}\acute{\iota}\zeta\alpha$, zeigt das nahverwandte *Wurzel* noch die alte Trennung der Laute, während im zugehörigen *rādix* (aus *vrādix*) das alte *v* ganz unterging; weiter sind aus dem selben Grunde noch zu nennen $\acute{\rho}\acute{\iota}\nu\acute{o}\varsigma$, alt $F\varrho\acute{\iota}\nu\acute{o}\varsigma$, Haut, neben altindischem *várna-*, Farbe; $\acute{\rho}\acute{\iota}\pi\tau\epsilon\iota\nu$, alt $F\varrho\acute{\iota}\pi\tau\epsilon\iota\nu$, werfen, neben unserm *werfen*; $\acute{\rho}\acute{\eta}\tau\omega\varrho$, alt $F\varrho\acute{\eta}\tau\omega\varrho$, Redner, neben *verbum*, Wort. Ueber den Zusammenhang der Lautverbindungen $F\varrho$ und $\beta\varrho$, deren letztere für die

andere mehrfach eintrat, ist auch schon oben bei näherer Betrachtung des Wau gesprochen worden.

Anlautsgruppen mit *l*.

Leicht verbindet sich auch das flüssige *l* mit vorausgehenden festen Lauten, aber doch nicht ganz in dem selben Umfang, wie das eben betrachtete *r*, wie aus der folgenden Uebersicht sich noch deutlicher ergeben wird. Wir beginnen wieder mit der Verbindung der festesten Laute, der harten Stummlaute, mit dem flüssigen Laut. Auch hier sind zunächst wieder Formen anzuführen, die neben andern mit *kl* diese beiden Laute noch nicht so fest verbunden zeigen; so *καλεῖν*, rufen, neben *κλήσις*, Einladung, *κληδών*, Vorbedeutung, Ruf, Gerücht; *καλίπτειν*, *celāre*, verhüllen, verbergen, neben *clam*, heimlich; unser *hold* neben *clēmens*, mild, gnädig; *χωλός* neben *claudus*, lahm. Weiter sind als genauere Uebereinstimmungen des Griechischen und Lateinischen bemerkenswerth *κλαγγή* und *clangor*, Klang; *κλεις* und *clāvis*, Schlüssel; *κλόνις*, Steissbein, und *clūnis*, Hinterbacken; *κλιτύς* und *clivus*, Abhang, Hügel; *κλέπτειν* und *clepere*, stehlen; *κλίνειν* und *in-clināre*, beugen, neigen; *κλύειν*, hören, *κλέος*, Ruhm, und *cliens*, Höriger, Schützling, *in-clutus*, berühmt. Die hauptsächlichsten übrigen Wörtern mit *kl* sind *κλωβός*, Käfig; *κλάδος*, *κλήμα*, *κλών*, Schössling, Zweig; *κλαδαρός*, zerbrechlich, wollüstig; *κλίβανος*, ein irdnes Geschirr, Ofen; *κλώθειν*, spinnen; *κλήθρα*, Erle, Eller; *κλόνος*, Getümmel; *κλάνιον*, Armband; *κλίμαξ*, Leiter, Treppe; *κλεμνός*, Schildkröte; *κλώμαξ*, Steinhaufen, Felsen; *κλήρος*, Loos; *κλώζειν*, glucken; *κλύζειν*, bespülen, anspülen; *κλᾶν*, zerbrechen, abbrechen; *κλαίειν*, weinen, klagen; *κλοιός*, Hundehalsband. Im Lateinischen *clacendix*, eine Art Muschel; *cloāca*, Abzugsgewölbe; *clipeus*, Schild; *clitellae*, Packsattel; *clādēs*, Verlust, Schaden, Niederlage; *classis*, Heer, Flotte; *clāmāre*, schreien; *clārus*, klar, hell; *clāra*, Affe; *clāva*, Keule; *clāvus*, Nagel.

Die Verbindung des *kl* mit vorausgehendem Zischlaut kennt das Lateinische, das doch *skr* im Anlaut mehrfach aufweist, gar nicht; das Griechische zeigt sie nur in *σκληρός*, schwächlig, und *σκληρός*, trocken, dürr, und

den dazu gehörigen Formen, neben denen *σέλλειν*, trocknen, dörren, noch die ältere Getrenntheit der fraglichen Laute zeigt.

Unter den Wörtern mit der Anlautsgruppe *pl*, die auch ziemlich häufig begegnet, sind auch mehrere, neben denen nah verwandte jene beiden Laute noch nicht so eng verbunden haben, wie *πολύς*, viel, neben *πλεῖστος*, meist, *plebs*, Volk, *plénus*, voll, *πλήθειν*, sich füllen, *πλοῦτος*, Reichthum, *πλημμυρίς*, Meerfluth; *πελάζειν*, nähern, neben *πλησίος*, nah; *πυλμό* neben *πλεύμων*, Lunge; *μόλυβδος* neben *plumbum*, Blei. Für genauere Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen in Bezug auf *pl* sind zu nennen *πλατύς*, breit, und *plánus*, eben, flach; *πλέκειν*, flechten, *πλόκαμος*, Haarflechte, Locke, und *plectere*, flechten, *plicâre*, falten; *πληγή*, Schlag, und *plága*, Schlag, Wunde, *plangere*, schlagen, trauern; *πλύνειν*, waschen, abspülen, und *pluere*, regnen. Die wichtigeren übrigen Formen mit *pl* sind *πλάξ*, Fläche; *πλακοῦς*, Kuchen; *πλάτανος*, Platane; *πλαταγεῖν*, klatschen, klappern; *πλάγιος*, schief, schräg; *πλίγμα*, Schritt; *πλίσσειν*, schreiten; *πλαδᾶν*, nass sein; *πλαθάνη*, Platte, Brett; *πλέθρον*, ein Längenmaass; *πλάσσειν*, bilden, formen, gestalten; *πλάσσιγξ*, Zunge am Wagebalken, Wagebalken, Wage; *πλατσίον*, längliches Viereck; *πλανᾶν*, in die Irre führen; *πλήν*, ausser; *πλίνθος*, Ziegel; *πλήμνη*, Nabe des Rades; *πλάγγος*, eine Adlerart; *πλαγγών*, eine Spielpuppe; *πλευρά*, Seite (des Körpers); *πλεῖν*, schiffen; *πλάζειν*, vers schlagen. Im Lateinischen *placére*, gefallen; *plácâre*, besänftigen; *plectere*, strafen; *platea*, Löffelgans; *pluteus*, Schutzdach, Brett; *plaga*, Gegend; *plaudere*, klatschen, schlagen; *plaustrum*, Wagen; *planta*, Gewächs, Pflanze; *plúma*, Flaumfeder; *plórâre*, schreien, weinen.

Nur wenige Wörter wieder verbinden das *pl* mit anlautendem Zischlaut, im Lateinischen nur *splendére*, glänzen, und das dazu Gehörige, im Griechischen hauptsächlich *σπλεκοῦν*, beschlafen; *σπληδός*, Asche; *σπλήν*, Milz; *σπλήνιον*, ein Verband; *σπλάγχχνον*, Eingeweide.

Sehr selten ist *l* mit anlautendem *t*, dem leichtesten der drei harten Stummlaute, verbunden, wohl weil diese beiden Laute einander schon zu nahe stehen, wie denn der weiche Telaut, das *d*, ja geradezu mehrfach in *l* über-

geht. Es findet sich die Verbindung *tl* nur im Griechischen, und zwar nur in *τλημων*, duldsam, geduldig, und den dazu gehörigen Formen, neben denen *ταλας*, duldend, leidend, *tollere*, aufheben, tragen, unser *dulden* die fraglichen Laute noch nicht so eng verbanden. Das Lateinische liess in dem dazu gehörigen *lātus* (aus *tlātus*), getragen, das anlautende *t* ganz verschwinden.

Geläufiger, obwohl auch selten, ist die Verbindung des *tl* mit anlautendem *s*, im Griechischen findet sie sich in *στλεγγίς*, Streicheisen, und den daran sich schliessenden Wörtern, woneben das lateinische *strigilis*, Schabeisen, noch *r* an Stelle des *l* zeigt. Im Lateinischen treten mit *stl* entgegen *stlāta*, eine Art Fahrzeuge; *stloppus*, dumpfer Klang, und ausserdem die alterthümlichen Formen *stlis* (später *lis*), neben dem das gleichbedeutende deutsche *Streit* wieder das alte *r*, das sich leichter mit *st* verbindet, fest hielt, und *stlocus* (später *locus*), Ort, womit unser *Stelle* nahverwandt ist, in dem auch wieder die fraglichen Laute noch nicht eng verbunden sind. Die Formen *lis* und *locus* verloren also ebensowohl den Zischlaut als das *t* vor dem folgenden *l*.

An die Verbindungen *kl*, *pl*, *tl* reihen sich zunächst die des *l* mit anlautendem *g* oder *b*; *dl* steht überhaupt nicht im Anlaut von Wörtern, wie hier ja auch das *tl* schon sehr selten war. Zuerst nennen wir *γάλας* neben *γάλα*, Milch; *γλύφειν*, aushöhlen, *glübere*, abschälen, neben *sculpere*, schnitzen, meisseln; *γλαφυρός* hohl, *glaber*, glatt, kahl, neben *scalpere*, kratzen, scharren; *glaciēs*, Eis, neben *gelū*, Eiskälte, Eis; *glans* neben *βάλανος*, Eichel; *γλυκύς* neben *dulcis*, süss; *glūtire*, verschlucken, neben *gula*, Kehle, in welchen Formen also wieder das Freistehn der *g* und *l* neben den verbundenen *gl* beachtenswerth ist. Sonstige Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen haben wir in *γλία*, Leim, *γλισχρός*, schlüpfrig, klebrig, karg, *γλοιός*, schmutzige Feuchtigkeit, neben *glūten*, Leim. Weiter sind mit der Anlautsgruppe *gl* noch nennenswerth: *γλάξ*, eine Pflanze; *γλαυκίς*, glänzend; *γλαῖκος*, ein Seefisch; *γλαυῖς*, Nacht-eule; *γλεῦκος*, Most; *γλονιός*, Hinterbacke; *γλίχσθαι*, verlangen, streben; *γλώχες* (Plural), Aehrenhacheln; *γλωχίς*, Spitze; *γλήχων* (= *βλήχων*), Polei; *γλέφαρον* (dorisches) = *βλέφαρον*, Augenlid; *γλωσσα*, Zunge; *γλήνη*,

Augenstern; *γλῆνος*, Schaustück, Prachtstück; *γλάνις*, ein Fisch; *γλάνος*, Hyäne; *γλαμυρός*, triefäugig; *γλαρίς*, Meissel; *γλάζειν*, ertönen lassen; *γλοιῆς*, tückisch. Aus dem Lateinischen sind noch zu nennen *glocire*, glucken; *glaucitäre*, belfern; *glütus*, locker; *gléba*, Erdscholle; *globus*, Kugel; *gladius*, Schwert; *glis*, Bilchmaus; *gliscere*, entglimmen, anfangen, aufschwellen; *glomus*, Knaul; *glátma*, Hülse; *glárea*, Kies; *glória*, Ruhm.

Neben einigen Formen mit anlautendem *bl* giebt es, ganz ähnlich wie wir oben *βροτός* (aus *μβροτός*), sterblich, neben *mori*, sterben, stehen sahen, auch solche mit unverbundenen *m* und *l*, so namentlich *μολεῖν* (Aorist) neben *βλώσκειν* (aus *μβλώσκειν*, *μλώσκειν*), gehen, kommen; *μέλι*, Honig, neben *βλίττειν*, Honig ausschneiden. Sonst sind für das alte Freistehen der Laute *b* und *l* noch erwähnenswerth *βάλλειν*, werfen, neben *βλήμα*, Wurf; *βάλσαμον* neben *βλάσαμον*, Balsamstaude, Balsamharz; *βάλδρε* neben *βληχᾶσθαι* und *blacteräre*, blöken. Weiter mögen mit der Lautverbindung *bl* noch genannt werden: *βλάξ*, schlaff, dumm; *βλέπειν*, sehen; *βλήτρον*, Klammer, Band; *βλίτον*, Melde; *βλαύτη*, eine Art Pantoffeln; *βλάβη*, Schaden; *βλαδαρός*, locker, schlaff; *βληχρός*, schwach; *βλήχρος*, eine Pflanze; *βλήχων*, Polei; *βλωθρός*, hochaufschliessend, hoch; *βλέφαρον*, Augenlied; *βλαισός*, auswärts gebogen, gekrümmt; *βλασιάνειν*, hervorsprossen; *βλοσυρός*, Ehrfurcht einflössend, ernst; *βλέννα*, Schleim, Rotz; *βλέννος*, ein Fisch; *βλίνος*, ein Fisch; *βλεμεαίνειν*, trotzen; *βλεμάζειν*, betasten; *βλωμός*, ein Bissen; *βλωρός*, Feigenblatt; *βλύειν*, hervorquellen, überströmen. Im Lateinischen haben nur wenige Wörter das *bl* im Anlaut, vornehmlich *blateräre*, schwatzen, plappern; *blatta*, Schabe, Motte; *blattea*, Purpur; *blandus*, schmeichelnd, freundlich. — Es ist schon früher bemerkt, dass, wie das *b* überhaupt mit dem Halbvocal *v* sich vielfach berührt, auch *βλαστάνειν*, hervorsprossen, hervorging aus *φλασιάνειν* und eng zusammenhängt mit den altindischen *vardh*, wachsen, worin also die fraglichen Laute wieder noch frei neben einander stehen. Ebenso weist der kretische Name (Ahrens 2, 50) *Βλίσση* = *Λίσση* auf eine alte Form *Φλίσση*. Wahrscheinlich gab es also auch wohl in der griechisch-lateinischen Zeit die anlautende Consonantenverbindung *vl*, obwohl im

Griechischen, wo wir doch anlautendes *Fe* wirklich noch antrafen, kein Wort sie mehr zeigt. Ganz spurlos ist sie aufgegeben im Lateinischen, wo zum Beispiel *lana*, Wolle, das mit unserm *Wolle* eng zusammenhängt, für *vlána* eintrat, *lupus*, Wolf, für *vlupus*, wie auch wieder durch die entsprechende deutsche Form *Wolf* deutlich wird. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dass in den genannten Wörtern das Griechisch-lateinische das anlautende *v* noch enthielt.

Zu den bisher beschriebenen Verbindungen des *l* mit andern anlautenden Consonanten kommen jetzt nur noch die mit vorausgehenden gehauchten Lauten, also *χλ φλ θλ*, die sämmtlich im Griechischen vorkommen, ohne dass eine noch weitere Verbindung dieser Gruppen mit vorhergehendem Zischlaut sich fände. Im Lateinischen haben wir den genannten drei Consonantenverbindungen gegenüber wieder nur *fl* (kein *hl*). Wir nennen zuerst *χλόη*, junges Gras, Kraut, *χλόος*, hellgrüne Farbe, *χλωρός*, gelblich, grüngelb, da *gilvus*, hellgelb, altindisches *háríta*-, grüngelb, unser *gelb* mit noch nicht gebildeter consonantischer Anlautsgruppe daneben stehen. Weiter sind als mit *χλ* anlautend noch hervorzuheben *χλήδος*, Schlamm, Schmutz, Unrath; *χλιδή*, Weichlichkeit, Schwelgerei; *χλίσιν*, schmelzen, schwelgen; *χλανίς*, weiches wollnes Oberkleid; *χλαίνα*, Oberkleid, Mantel; *χλαμύς*, Oberkleid; *χλούνης*, wilder Eber; *χλοῦνις*, das Verschneiden; *χλιαίνειν*, wärmen; *χλάζειν*, strotzen, schwelgen; *χλευάζειν*, scherzen, spotten.

Von den Wörtern mit anlautendem *φλ* stimmen im Griechischen und Lateinischen überein *φλέγειν* und *flagrare*, brennen. Die wichtigeren übrigen sind *φλύκταινα*, Blase, Blatter; *φλέξις*, ein Vogel; *φλέψ*, Ader; *φλαδεῖν* (Aorist), zerreißen; *φλεδών*, Geschwätzigkeit; *φλιδᾶν*, von Feuchtigkeit strotzen; *φλοῖστος*, Brausen, Getöse; *φληναφᾶν*, schwatzen; *φλόμος*, Wollkraut; *φλᾶν*, drücken, quetschen; *φλαῦρος*, schlecht, gering; *φλύᾶρος*, geschwätzig; *φλύειν*, übersprudeln, aufwallen; *φλεῖν*, quellen, sprudeln; *φλοῖειν*, quellen, schwellen; *φλέως*, eine Sumpfpflanze; *φλοιός*, Baumrinde, Borke; *φλόος*, Rinde; *φλιά*, Thürpfosten, Thürpfeiler. Im Lateinischen: *flaccus*, welk; *flectere*, beugen, krümmen; *flocus*, Flocke, Wollfaser; *flocēs* (Plural), Bodensatz im Wein; *flāgrum*,

Geissel, Peitsche; *fligere*, schlagen; *flāgitium*, Schandthat, Schande; *flāgitāre*, zudringlich fordern; *flōs*, Blume, Blüthe; *flustra* (Plural), Meeresstille; *flāvus*, gelb, blond; *flāre*, wehen, blasen; *flēre*, weinen; *fluere*, fliessen.

Eine nur sehr kleine Anzahl von Wörtern trägt *θλ* an der Spitze, nämlich *θλᾶν*, zerdrücken, quetschen; *θλίβειν*, drücken, pressen, quetschen, und *θλάσις*, ein Kraut, und was sonst noch an diese sich anschliesst.

Anlautsgruppen mit n.

Recht zurück gegen die bisher besprochenen anlautenden Consonantenverbindungen mit *r* und *l* treten schon die mit *n*, von denen im Lateinischen überhaupt nur noch wenige Spuren erhalten sind. Das *kn* ist auf das Griechische beschränkt und es mag genügen hier die hauptsächlichsten Wörter, die es an der Stirn tragen, kurz zu nennen: *κνηκός*, gelblich; *κνύξ*, eine Pflanze; *κνάπτειν*, kratzen, walken; *κνύειν*, kratzen, schaben; *κνήν*, schaben, kratzen; *κνίζειν*, ritzen, kratzen, reizen, kränken; *κνίπός*, knickerig, geizig; *κνίψ*, eine Ameisenart; *κνίδη*, Nessel, Brennessel; *κνώδαλον*, wildes Thier; *κνώδων*, Schwert; *κνώδαξ*, Zapfen, Achse; *κνέφας*, Dunkelheit; *κνίσσα*, Fettdampf; *κνώσσειν*, schlafen, schlummern; *κνήμη*, Schienbein; *κνόη*, Knarren; *κνυζᾶν*, knurren; *κνυζοῦν*, dunkel machen.

Einige Male ist mit dem *κν* auch noch ein anlautender Zischlaut verbunden, dass also die dreifache Consonantenverbindung *σκν* entsteht, die mit unserm *schn* in *schneiden*, *Schnabel*, *Schnee* und ähnlichen Wörtern verglichen werden mag. Wir haben sie in *σκνίπτειν*, knausern, geizen, womit *γνίφων*, Knauser, eng zusammenhängt, in *σκνιφός*, undeutlich sehend, knickerig, das seinen Zusammenhang mit den eben genannten Formen so wie auch mit *κνέφας*, Dunkelheit, nicht verleugnet, und in *σκνίψ*, einer Nebenform von *κνίψ*, eine Ameisenart, die also sämmtlich bezeugen, dass doch die Sprache sehr bemüht war, die Anlautsgruppe *skn* zu vermeiden. Im Lateinischen ist eben so wenig eine Spur von ihr, als vom *pn*, das wir auch im Griechischen nur in wenigen Formen antreffen, nämlich in *πνεῖν*, wehen; *πνεύμων*, einer Nebenform von *πλευμών*, Lunge; *πνίγειν*, er-

sticken, erdrosseln, woneben *stinguere*, auslöschen, den Nasal noch nicht mit in den Wortanlaut zog, und *πνύξ*, Versammlungsort, neben dem Casusformen, wie der Genetiv *πνυνός*, zeigen, dass der Nasal hier auch nur durch eigenthümliche Lautumstellung in Verbindung mit dem anlautenden *p* trat. Von einer Anlautsgruppe *tn* ist weder im Lateinischen, noch im Griechischen eine Spur.

Im Lateinischen findet sich von anlautenden Consonantenverbindungen mit *n* überhaupt nur *gn*, so im Namen *Gnaeus* und in *gnârus*, kundig; sonst nur in älteren Formen, die später das *g* vor dem *n* abwarfen oder es doch nur in Zusammensetzungen schützten, Dahin gehört *nâvus* (alt *gnâvus*), emsig, betriebsam, neben *i-gnâvus* (aus *in-gnâvus*), träge; *nôscere* (alt *gnôscere*), kennen lernen, neben *co-gnôscere* (aus *com-gnôscere*), erkennen, und *γιννώσκειν*, kennen lernen, an das ausser *gnârus*, kundig, auch noch *γνώμη*, Meinung, *γνώτός* = *nôtus* (alt *gnôtus*) bekannt, und auch *nômen* (aus *gnômen*, wie *co-gnômen*, Beiname, zeigt), Name, sich anschliessen. Neben *nâtus* (alt *gnâtus*) geboren, *co-gnâtus*, verwandt, *γνήσιος*, ehelich, rechtmässig, zeigt das eng damit zusammenhängende *γένος* = *genus*, Geschlecht, noch die alte Getrenntheit der Laute *g* und *n*. Sonst sind aus gleichem Grunde noch zu nennen *γνύξ*, mit gebognem Knie, neben *γόνυ*, Knie; *γνάθος*, Kinnbacke, neben *γένυς*, Kinn; ja auch noch *gnôscere*, *nôscere*, kennen lernen, und die dazugehörigen Formen neben unserm *können*. Weiter sind mit *γν* noch anzuführen *γνάπτειν* = *κνάπτειν*, kratzen, walken; *γνόφος*, Finsterniss; *γνίφων*, Knauser; *γνύθος*, Grube; *γνάμπτειν*, krümmen.

Nur ein paar vereinzelte griechische Formen zeigen *dn* im Anlaut, nämlich *δνοπαλλίζειν*, hinundherschwingen, schütteln, und *δνόφος*, Finsterniss. Auch das *χν* findet sich nur selten, nämlich in *χναύειν*, schaben, kratzen, abnagen; *χνός*, Schmutz auf der Oberfläche, und *χνόη*, Büchse des Rades, worin die Achse ist, Achse, Knarren, die unter sich unzweifelhaft eng verwandt sind. Für *φν* darf man das nachahmende Tonwörtchen *φνεί* kaum anführen. Die Verbindung *θν* findet sich nur in *θνήσκειν*, sterben, und dem dazu Gehörigen, woneben der Aorist *θανεῖν*, todt sein, noch die alte Ungetrenntheit der fraglichen Laute aufweist. Eigenthümlich ist die Verbindung der

beiden Nasenlaute mit einander, das *n* mit vorausgehendem *m*, die sich zeigt in *μνᾶ*, Mine (ein Gewicht); *μντον*, Meergras, Seemoos; *μνοία*, Sklavenstand; *μνόος*, weicher Flaum, und namentlich in *μνήμα*, Gedächtniss, und den daran sich schliessenden übrigen Formen, neben denen *μένος*, Geist, Muth, das altindische *man*, denken, und noch zahlreiche andre verwandte Wörter des *m* und *n* noch unverbunden zeigen.

Anlautsgruppen mit m.

Eine noch seltenere Art von Verbindungen anlautender Consonanten, die dem Lateinischen ganz fehlt, ist die eines *m* mit vorhergehendem Stummlaut. Das *km* finden wir nur in *κμέλεθρον*, das als Nebenform von *μέλαθρον*, Dach, Haus, Wohnung, angegeben wird, und in *κμητός*, das nur in Zusammensetzungen vorzukommen scheint, wie dem homerischen *ἀνδρό-κμητος*, von Menschen gemacht (Ilias 11, 371), und *πολύ-κμητος*, viel bearbeitet, und neben *κάμνειν*, sich bemühen, bearbeiten, verfertigen, steht. Ausserdem begegnen nur noch *tm* und *dm*, jenes nur in *τμήγειν*, schneiden, und dem dazu Gehörigen, neben noch mit reinem *t* anlautendem *τέμνειν*, schneiden, und dieses nur in *δμησίς*, Bändigung, *δμώς*, Slav, und weiter dazu gehörigen Formen, neben denen *δαμᾶν* = *domdre*, bezähmen, auch noch die alte Ungetrenntheit der Laute *d* und *m* zeigen.

Anlautsgruppen mit v.

Nur wenig ist hier noch zu bemerken über die Verbindung anlautender Consonanten mit folgendem *v*, da darüber schon bei der ersten Betrachtung dieses Halbvocals etwas eingehender gehandelt worden ist. Während im Lateinischen ziemlich viele Wörter das *kv* = *qu*, von dem wir schon unter dem *k* sprachen, an der Stirn tragen, ja auch der Zischlaut mit dieser Verbindung noch vereinigt vorkommt, wie in *squālor* (= *skvālor*), Schmutz, bietet das Griechische vom **F* kaum eine sichere Spur. Dagegen hat das Griechische mehrere sichere Beispiele für die anlautende Consonantenverbindung *dv*, *δF*, wie das homerische *δFέος*, Furcht, die im Lateinischen durch

Vocalisation des *v* zerstört wurde, wie in *duodecim* (altindisch *dvādaśan*, neben dem in den ältesten Denkmälern doch auch *duādaśan* begegnet, wie Rig-vēda 1, 25, 8), zwölf, oder auch durch Abfall des anlautenden *d* wie in *bis* (aus *dvīs*), zweimal, dem altindischen *dvīs* genau entspricht, im Griechischen aber *δίς*, das bei Homer ohne Zweifel noch *δφίς* lautet.

Veränderungen der Anlautsgruppen.

Wie gross auch nach der vorausgehenden Darstellung die Anzahl der Consonantenverbindungen ist, die das Griechische sowohl als das Lateinische im Anlaut erträgt, so ist doch daneben auch in beiden Sprachen vielfach das Bestreben zu erkennen, beim Zusammenstoss der Consonanten im Anlaut der Wörter sich auf die eine oder andre Art Erleichterung zu verschaffen. Von diesem Streben zeugte schon manche Erscheinung, die wir oben bei den Gruppen mit anlautendem Zischlaut etwas näher betrachteten, wie die Umstellung von *sk* zu *ks*, *sp* zu *ps*, die Aspirirung der Stummlaute neben dem *s* durch Einfluss des letztern, der Abfall des *s* neben dem begleitenden Stummlaut, und andres. Wir haben jetzt noch jenes Bestreben der Erleichterung auch zu überblicken in Bezug auf die Consonantenverbindungen im Anlaut, deren erster Theil das festere starrere Element, deren zweiter das leichtere flüssigere ist.

Als unbedeutendste Veränderung kann die *Aspirirung* des anlautenden Stummlauts durch Einfluss eines nebenstehenden *r* oder *l* gelten, die zum Beispiel deutlich zu erkennen ist in *fluere*, fließen, neben *πλεῖν*, schiffen, und altindischem *plāvai*, ich schwimme, ich fliesse; in *philos*, lieb, worin ausserdem die Consonantenverbindung wieder durch einen Vocal getrennt erscheint, neben dem gleichbedeutenden altindischen *priyá-*; in *ῥαάσσειν* neben *παράσσειν*, beunruhigen, und sonst.

Mehrfach wurde der anlautende starre Laut vor dem flüssigen ganz *abgeworfen*, so in *rogāre*, bitten, fragen, neben *precārī*, bitten; in *red-*, *re-*, zurück, neben altindischem *prāti*, gegen; in *réte*, Netz, und *restis*, Seil, Strick, neben altindischem *ṛath*, knüpfen; in *ῥίς* neben altindischem *ghráná-* n. Nase; in *ῥίγος* nebe *frigus*, Kälte;

in *ξηγνύναι* (alt *Φηγνύναι*) neben *frangere*, brechen; — dann in *λάας* neben altindischem *grāvan-*, Stein; in *lac* neben *γάλας*, *γάλα*, Milch; in *lavāre*, *λούειν* neben *πλύνειν*, waschen; in *λάξ* (aus *κλάξ*), mit der Ferse, neben *calx*, Ferse; in *liēn* neben *σπλήν* und altindischem *plīhan-*, Milz; in *linter*, alt *lunter*, Trog, Kahn, neben *πλύνειν*, waschen; in *lividus*, bleifarbig, blau, neben *πολιός*, grau, unserm *fahl*; in *λισσός*, glatt, neben unserm *gleiten*; in *laetus*, froh, erfreut, neben *πρίνδμι*, ich liebe, ich erfreue; in *lend-* (aus *clend-*) neben *κόνιδ-*, Nisse; — ferner in *ndtus* aus *gnātus*, geboren, und den ganz ebenso verstümmelten Formen im Lateinischen, die schon oben angemerkt wurden; in *nīdor* neben *κνίσσα*, Dampf; in *νίκη*, Sieg, neben unserm *knicken* und gothischem *hnaivjan*, erniedrigen; in *nux*, Nuss, neben dem gleichbedeutenden angelsächsischen *hnut*; — in *vermis* (aus *kvermis*) und *έλμινς*, alt *Φέλμινς*, neben altindischem *kr̥mis* (aus *kārmis*, *kvārmis*), Wurm; in *vapor* (aus *kvapor*), Dunst, Rauch, neben *καπνός*, Rauch, Dampf; in *vānus* (aus *kvānus*), leer, und *vacāre* (aus *kvacāre*), leer sein, neben *κενός* (aus *κFενός*), leer, und dem gleichbedeutenden altindischen *śūnya* (aus *śvānya*); in *vās*, Gefäß, neben *γαστήρ*, Bauch, und gothischem *kas*, Gefäß.

Dass auch neben dem festen Stummmlaut mehrfach der *Verlust des flüssigen Lautes* vorkam, ist schon bemerkt, wo von diesem letzteren zuerst die Rede war, und erwiesen durch Formen wie *πιταννύναι*, *pandere*, neben altindischem *prath*, ausbreiten; *ποτί* neben *ποτῖ* = *πρός*, zu; *φέγγος*, Glanz, neben altindischem *bhr̥d̥j*, glänzen; *ἀκούειν*, neben altindischem *śru*, hören; *cingere*, umgeben, umringen, neben altind. *krunc*, krümmen, und zum Beispiel dem althochdeutschen *hring*, Ring.

Auf den *Einschub eines Consonanten* zwischen zwei anlautenden Consonanten zur Erleichterung ihrer Aussprache wiesen die Wörter, die *br* oder *bl* an der Stelle eines ursprünglichen *mr* oder *ml* haben, wobei nicht die Rede sein darf von einem Uebergang des *m* in *b*. Es wurde zunächst nach dem *m* vor dem *r* oder *l* ein *b* eingeschoben, wie es im Inlaut *ἄμβροτος*, unsterblich, neben *morí*, sterben, *μεσημβρία*, Mittag, neben *ἡμέρα*, Tag, *γαμβρός* (aus *γαμρός*), Schwiegersohn, deutlich zeigen, und dann fiel das anlautende *m* ab. In Wirklich-

keit liegt jener Consonanteneinschub im Anlaut, der aber ursprünglich Statt gefunden haben muss, hier also nicht mehr vor. Die wichtigsten der hiehergehörigen Wörter wurden schon oben genannt, wie *βροτός* (aus *μβροτός*), sterblich, neben dem eben schon genannten *ἄμβροτος*, unsterblich, und *morí*, sterben; *βραδύς*, langsam, neben *mora*, Aufenthalt, Säumniss; *βραχύς* = *brevís*, kurz, neben gothischem *ga-maurgjan*, abkürzen; *βλώσκειν* (aus *μβλώσκειν*) neben *μολεῖν* (Aorist), kommen; *βλίττειν*, Honig ausschneiden, neben *μέλι*, Honig. Auch *plumbum* (aus *mlumbum*) neben *μόλυβδος*, Blei, gehört hieher; ferner *βλάπτειν*, beschädigen, neben altindischem *mlá*, aufgerieben werden.

Vortritt eines Vowels vor anlautende Consonantenverbindungen, der in den romanischen Sprachen so sehr gewöhnlich ist und zum Beispiel Statt fand im französischen *écrire* (aus *escrire*) neben lateinischem *scribere*, schreiben, findet sich sehr häufig im Griechischen, namentlich bei den Consonantengruppen mit dem Zischlaut. So steht *ἀσκαίρειν* neben *σκαίρειν*, hüpfen, springen; *ἀσκαλαβώτης* neben *σκαλαβώτης*, eine Eidechsenart; *κιμβάζειν* neben *σιμβάζειν* und *κιμβάζειν*, niederkauern, wo also zugleich der Verlust des Zischlauts bemerkenswerth ist; *ἀσχαλᾶν*, *ἀσχάλλειν*, unwillig sein, neben *χαλεπός*, schwer, verdriesslich, unwillig; *δκέλλειν*, treiben, auf den Strand treiben, neben *κέλλειν*, treiben, ans Land treiben, das wahrscheinlich ursprünglich auch einen Zischlaut im Anlaut hatte; — *ἀσπαίρειν* neben *σπαίρειν*, zucken, zappeln; *ἀσπάλαξ* neben *σπάλαξ*, Maulwurf; *ἀσπάζεσθαι*, umarmen, neben dem angelsächsischen *fādhm*, Umarmung, in welchem letzteren wieder der Zischlaut verloren ging; *ἀσφάραγος* neben *φάρυγξ*, Kehle, Schlund, Speiseröhre; *δσφύς* neben altindischem *sphíc*, Hüfte; *ὀφλισκάνειν* und *δφείλειν*, schuldig sein, schulden, neben *σφάλλειν*, zu Falle bringen, beschädigen; äolisches *ἄσφω* und *ἄσφι* neben *σφέ*, sie, und *σφί*, ihnen; *δσφραίνεσθαι*, riechen, spüren, neben *φρήν*, Empfindungsvermögen, *φρονεῖν*, denken; — *ἀστήρ* neben *stella* und altindischem *stár*, Stern; *ἀστράπτειν*, blitzen, neben *στροπή*, Blitz, und *στράπτειν*, blitzen; *ἄσταχυς* neben *στάχυς*, Aehre; *ἀσταφίς* neben *σταφίς*, getrocknete Weinbeere, Rosine; *δσ-λιγξ*, Haarlocke, neben *στρέφειν*, drehen; — *ἀμαρτάνειν*

(aus ἀσμαρτάνειν), fehlen, neben *mendum*, Fehler; ἐχθές neben χθές, gestern; ὀφρύς neben altindischem *bhrú-*, Augenbraue; ἀκροᾶσθαι und ἀκούειν, hören, neben altindischem *śru*, hören; ὀλισθάνειν, ausgleiten, neben λισσός (aus γλισσός), glatt; ὄνομα neben *nómen* (aus *gnómen*), Namen.

Noch ein anderes Mittel, die Aussprache anlautender Consonantenverbindungen zu erleichtern, ist die *Zwischenschiebung eines Vocals* zwischen die betreffenden Consonanten, wie wir sie zum Beispiel haben in *sum* neben altindischem *ásmi*, ich bin, und in *sumus* neben altindischem *smás*, wir sind, die aber deshalb doch nicht eigentlich hiehergehören, weil wahrscheinlich ein anlautender Vocal (*esum*, *esumus*) erst abfiel, nachdem jener Vocaleinschub im Inlaut Statt gefunden hatte. Wie aber schon in den eben besprochenen Wörtern, wo wir einen Vocalvortritt glaubten annehmen zu dürfen, hie und da zweifelhaft sein mag, ob jener Vocal wirklich rein lautlich zugefügt wurde oder ob er etwa auch tiefer in der Geschichte des Wortes begründet lag, so ist noch schwerer in allen einzelnen Fällen bestimmt zu entscheiden, ob ein Vocal erst eingeschoben wurde oder ob er etwa auch ursprünglich war, zumal deshalb, weil wir oben sahen, dass alle diejenigen anlautenden Consonantengruppen, die im Anfang einen festeren Laut haben, dem sie den leichteren flüssigen erst nachfolgen lassen, verhältnissmässig jung sind und grossentheils erst entstanden in der Geschichte der Sprache, die wir klar übersehen können. Trotz dieses verhältnissmässig späten Entstehens der fraglichen Consonantengruppen ist nun allerdings doch denkbar, dass in noch späterer Zeit ein Vocal rein lautlich wieder zutrat und also so eine jüngere Spracherscheinung den älteren Zustand wieder herbeiführte. So ist jener Vocaleinschub aus manchen Gründen wahrscheinlich in γάλα neben γλάγος und *lac* (aus *glac*), Milch; in *pulmō* neben πλεύμων, Lunge; in φίλος neben altindischen *priyá-*, lieb; in *tertius* neben τρίτος, der dritte; in *ter* neben τρίς, dreimal; in *terrere*, schrecken, neben altindischem *tras*, zittern; in *por-tendere*, anzeigen, vorherverkündigen, *por-rigere*, ausstrecken, *pol-licêri* (aus *por-licêri*), versprechen, *pol-luere* (aus *por-luere*), besudeln, neben πρό, vor; in χάλαζα neben *grandō*, Hagel; in *du-*

λίχος, lang, neben altindischem *drāghītyans-*, länger; in γάλας neben *glōs*, Mannes Schwester; in βράγχος neben βράγχος, Heiserkeit; in καλύπτειν, einhüllen, neben κρύπτειν, verbergen; in φυλάσσειν, bewahren, neben φράσσειν, einschliessen; in πινντός, verständig, klug, neben πε-πνῦσθαι, verständig sein, klug sein; in *mina* neben μνᾶ, Bezeichnung eines Gewichtes, und auch wohl noch anderen Formen.

Auslautende Consonantenverbindungen.

Während man von vornherein glauben möchte, dass eben dieselben Consonantenverbindungen, die die Sprache im Anlaut der Wörter erträgt, auch im Auslaut, nur in umgekehrter Stellung, möglich sein müssten, wie denn zum Beispiel im Deutschen neben *Stroh*, *springen*, *schreien* auch Formen wie *Orts*, *Korbs*, *morsch* wirklich vorkommen, so ist doch in Wirklichkeit die Anzahl der consonantischen Auslaute im Lateinischen und namentlich im Griechischen bedeutend beschränkter, ja diess in so hohem Grade, dass in den genannten beiden Sprachen auch viele einfache Consonanten niemals im Auslaut vorkommen. Da ein grosser Theil der auslautenden Consonanten im Griechischen und namentlich im Lateinischen erst dadurch auslautend wurde, dass schliessende Vocale abfielen, so darf man behaupten, dass in der griechisch-lateinischen Zeit die Anzahl der consonantischen Auslaute nicht nur nicht bedeutender, sondern noch viel geringer war, als wir sie in der späteren Zeit finden, ja vielleicht ist der Schluss erlaubt, dass in der allerältesten Zeit unserer Sprachen nur Vocale im Auslaut der Wörter standen, jedenfalls aber keine consonantische Verbindungen. Ehe wir diese letzteren im Griechischen und Lateinischen nun aber noch näher betrachten, bleibt zu erwägen, welche Consonanten hier überhaupt im Auslaut vorkommen. Im Auslaut zeigt sich im Allgemeinen ihre Lebensfähigkeit sehr gering, während im Anlaut sowohl als im Inlaut jeder einzelne der Consonanten, die wir oben für die griechisch-lateinische Sprache gewonnen haben, sich frei bewegen kann.

Einfache Consonanten im Auslaut.

Am Beschränktesten ist der Gebrauch der *Stumm-laute* im Auslaut, wie wir diese denn auch im Griechischen überall nicht auslautend antreffen, von wenigen scheinbaren Ausnahmen abgesehen. Diese sind ausser einzelnen Ausrufwörtchen, wie *ὦν*, *ὦν*, *λόφ* (Aeschylus Schutzfliehende 807), die ja immer freier und willkührlicher sich bewegen, die Wörter *ἐκ*, aus, und *οὐκ*, nicht, die aber, wie ihre Tonlosigkeit bezeugt, stets in engster Verbindung mit dem folgenden Wort gedacht sind, dass hier also kaum von einem wirklichen Auslaut die Rede sein kann. Das erstere jener beiden Wörtchen zeigt vor folgendem Vocal noch seine ältere volle Form *ἐξ* = *ex*, verliert aber das *s* vor Consonanten (im Lateinischen auch das dann auslautende *c* : *ἐ manū*, aus der Hand; *ex urbe*, aus der Stadt); das letztere aber büsst vor folgenden Consonanten sein *κ* ein (*οὐ μόνον*, nicht allein), schützt es nur vor Vocalen (*οὐκ ἦν*, er war nicht). Im Lateinischen gehn auf *k* (= *c*) aus: *ac*, und; *nec*, und nicht; *hic*, *haec*, *hoc*, dieser, diese, dieses, und die weiter dazu gehörigen Formen; ferner *dīc*, sage; *dūc*, führe; *fac*, thue, die sämmtlich ein altes auslautendes *e* einbüssten; *lac*, Milch, das zunächst für *lact*, weiter aber wohl für *lacte* steht. Auf *p* geht auch kein lateinisches Wort aus; manches dagegen auf *t*, wie *at*, aber; *quot*, wie viel; *tot*, so viel; *ut*, wie, damit; *et*, und, die auch sämmtlich auslautende Vocale einbüssten, und dann namentlich viele Verbalformen, wie *amat*, er liebt; *amet*, er liebe; *sit*, er sei; *erat*, er war; *fuit*, er ist gewesen, und andre. Ausnahmsweise steht auch *b* auslautend, nämlich in *ob* = *ἐπί*, auf, über; *sub* = *ὑπό*, unter; *ab* = *ἀπό*, ab, von, die also abgesehen von dem Vocalverlust auch Erweichung des dann auslautenden Consonanten eintreten liessen. Während *g* niemals auslautend steht, findet sich *d* mehrere Male so, nämlich in *ad*, zu; *haud*, nicht; *apud*, bei; in den sächlichen Pronominalformen *id*, das; *quid*, was; *quod*, was; *illud*, jenes, und dem altlateinischen Singularablativ, wie *agrōd*, vom Acker; *pedēd*, vom Fuss; *marid*, vom Meere, der in der Blüthezeit der Schrift das auslautende *d* nicht mehr zeigt (*agrō*, *pede*, *marī*), ausser in dem dazugehörigen

sed, aber. Die alten Schriftdenkmäler weisen in den angegebenen Formen aber doch auch oft *t* statt des *d* auf, wie in *haut* für *haud*, nicht.

Von den flüssigen Lauten *r* und *l* steht das erstere im Griechischen sowohl als im Lateinischen sehr häufig auslautend, wie in *αἰθήρ*, heitrer Himmel; *ἄρ*, Frühling; *ἰδωρ*, Wasser; *νέκταρ*, Göttertrank; *ἀνήρ*, Mann; *μάκαρ*, glücklich; *δαρ*, Gattinn; *μήτηρ*, Mutter; *νύκτωρ*, bei Nacht; *πατήρ*, Vater; *γενετήρ*, Erzeuger; *σωτήρ*, Retter; *ῥήτωρ*, Redner, und vielen ähnlich gebildeten Wörtern; im Lateinischen in *cor*, Herz; *far*, Getraide; *aequor*, Ebne; *ador*, Spelt; *fer*, bringe; *ter*, dreimal; *quater*, viermal; *celer*, schnell; *puer*, Knabe; *vir*, Mann; *gener*, Schwiegersohn; *socer*, Schwiegervater; *soror*, Schwester; *pater*, Vater; *victor*, Sieger; *doctor*, Lehrer, und anderen, von denen manche auch erst durch Verstümmelung im Auslaut (*fer* aus *fere*; *cor* aus *cord*; *puer* aus *puerus*) diese Gestalt erhielten. Auslautendes *l* zeigt das Griechische nie, das Lateinische nur in irgendwie verstümmelten Formen, wie *sāl*, Salz; *sōl*, Sonne; *fel*, Galle; *mel*, Honig; *vel*, oder; *semel*, einmal; *simul*, zugleich; *facul*, leicht; *nihil*, nichts; *procul*, fern; *pugil*, Fechter.

Von den beiden Nasalen *n* und *m* findet sich auslautend im Griechischen nur der erstere, aber dieser auch sehr häufig, so in *ἄν*, wohl; *ἐν*, in; *ἄγαν*, sehr; in Nominativen wie *λειμών*, Wiese; *πλεύμων*, Lunge; *γείτων*, Nachbar; *αἰών*, Lebenszeit, Zeit; *ποιμήν*, Hirt; *σπλήν*, Milz; *κηφήν*, Drohne; *πλείων*, mehr; *μείζων*, grösser; in den meisten Singularaccusativen, wie *τὴν πόλιν*, die Stadt; *τὸν ἄγρόν*, den Acker; *πολύν*, vielen; *τὴν στήλην*, die Säule; in allen Pluralgenetiven wie *τῶν ἄγρῶν*, der Aecker; *τῶν ἀνδρῶν*, der Männer; in den Dativen und Genetiven des Duals, wie *τοῖν ἀνδροῖν*, der beiden Männer; in zahlreichen Verbalformen, wie *ἔλεγον*, ich sagte; *ἔλεγεν*, er sagte; *ἔλεγον*, sie sagten; *ἦν*, er war; *ἦσαν*, sie waren, und anderen. Im Lateinischen ist das auslautende *n* nicht so sehr häufig, es findet sich in *án*, oder; *én*, siehe; *ín*, in; *nón*, nicht; *quín*, dass nicht; *tamen*, dennoch; *rén*, Niere; *lién*, Milz; *limen*, Schwelle; *nómen*, Name; *sémen*, Samen; *regimen*, Lenkung, und ähnlichen Bildungen; sehr gewöhnlich dagegen auslautendes *m*, wie in *cum*, mit; *tam*, so, so sehr;

clam, heimlich; *quum*, als; *da*; *septem*, sieben; *novent*, neun; *decem*, zehn; in den Singularaccusativen wie *terram*, die Erde; *nāvem*, das Schiff; *turrim*, den Thurm; *virum*, den Mann; *quem*, welchen; in den Neutralförmn, wie *ovum*, Ei; *bonum*, gut; in allen Pluralgenetiven, wie *virōrum*, der Männer; *canum*, der Hunde; *mārium*, der Meere, und in den meisten Verbalformen der ersten Singularperson, wie *sum*, ich bin; *inquam*, ich sage; *amem*, ich möge lieben; *eram*, ich war; *ferēbam*, ich trug; *dicam*, ich werde sagen.

Am Leichtesten erträgt die Sprache im Auslaut den Zischlaut und ihn hat auch das Griechische sowohl als das Lateinische ausserordentlich häufig; ja die einzigen consonantischen Verbindungen, die im Auslaut vorkommen, sind, von wenigen anderen, die das Lateinische noch hinzufügt, abgesehen, solche, deren Schlusstheil das *s* ist. Die wenigen Verbindungen dreier Consonanten im Auslaut, die gefunden werden, sind auch im Lateinischen ausschliesslich solche, deren letzter der Zischlaut ist. Für auslautendes einfaches *s* ist kaum nöthig Beispiele aufzuführen, wir haben es in *κέρας*, Horn; *ἐς*, in; *ἔλεγες*, du sagtest; *πόλις*, Stadt; *θεός*, Gott; *πολύς*, viel; *τοὺς ἀγροίς*, die Aecker; *εἷς*, einer; *τρεις*, drei; *ὥς*, wie; *ναῦς*, Schiff, und vielen andern Formen; im Lateinischen in *as*, eine Münze, ein Maass; *es*, du bist; *is*, er; *os*, Knochen; *deus*, Gott; *hōnos*, Ehre; *genus*, Geschlecht; *fas*, Recht; *jūs*, Recht; *mūs*, Maus; *aes*, Erz; *rēs*, Ding; *terrās*, die Länder; *virōs*, die Männer; *nāvēs*, die Schiffe; *virīs*, den Männern; *vis*, die Kraft; *nōbīs*, uns.

Consonantenverbindungen im Auslaut.

Die im Auslaut vorkommenden Consonantenverbindungen sind, wie wir bereits bemerkten, im Griechischen ausschliesslich, im Lateinischen vornehmlich solche, deren Schlusstheil das *s* ist und zwar sind die meisten hiehergehörigen Formen, namentlich im Lateinischen, Singularnominative consonantisch auslautender Grundformen. Am Gewöhnlichsten ist die Vereinigung des auslautenden Zischlauts mit vorhergehenden Stummmlauten, welche letzteren, wie sich oben zeigte, alleinstehend das Griechische im Auslaut gar nicht erträgt. Die sehr enge Ver-

bindung *ks*, die ja auch die griechische sowohl als die lateinische Schrift durch ein einfaches Zeichen wieder giebt, findet sich auslautend in Nominativen wie *θώραξ*, Panzer; *ἄναξ*, Herr; *βλάξ*, schlaff, dumm; *νύξ*, Nacht; *φλόξ*, Flamme; *ὄνυξ*, Nagel; *κώραξ*, Rabe; *φρίξ*, Haar; *αἶξ*, Ziege; *γλαῦξ*, Eule; *κῆρυξ*, Herold, und auch in vielen adverbialen Wörtern, wie *ἐξ*, aus; *λάξ*, mit der Ferse; *πύξ*, mit der Faust; *ἅπαξ*, einmal; *γνύξ*, mit gebogenem Knie; *προνύξ*, die ganze Nacht durch; *ὄδαξ*, mit den Zähnen; *ἐπιμίξ*, *ἀναμίξ*, vermischt, durch einander; *ἐπιτάξ*, in eine Reihe geordnet; *παράλλαξ*, abwechselnd; *ὀκλάξ*, mit gebogenem Knie kauend; *περιπίξ*, mit ausgespreizten Füßen; *κουρίξ*, bei den Haaren; *ἀπρίξ*, unablässig; im Lateinischen in *dux*, Führer; *lux*, Licht; *grex*, Heerde; *nox*, Nacht; *caudex*, Baumstamm; *côdex*, Baumstamm, Buch; *pôdex*, der Hintere; *fax*, Fackel; *nix*, Schnee; *ilex*, Steineiche; *calix*, Becher; *fêlix*, glücklich; *ex*, aus; *vix*, kaum; *mox*, bald, und anderen.

Von Verbindungen des auslautenden *ks* mit noch vorhergehendem Consonanten ist nur das *nks* etwas gewöhnlicher, auch im Griechischen, wie in *φόρμιγξ*, Leier; *λύγξ*, Luchs; *λύγξ*, der Schlucken; *ἱλύγξ*, Schwindel; *ἰωγξ*, Wendehals; *λάρυγξ*, Kehle, Schlund; *φάλαγξ*, Schlachtreihe; im Lateinischen zeigt sich in *lanx*, Schüssel, und *quincunx*, fünf Zwölftheile. Die dreifache Gruppe *rks* findet sich nur in *σάρξ*, Fleisch, und *ὄορξ*, Reh, Gazelle, im Lateinischen in *arx*, Burg, und *merx*, Waare. Auslautendes *lks* bietet wieder nur das Lateinische, in *falx*, Sichel, und *calx*, Ferse, Stein, Kalk, wie denn von dreifachen Consonantenverbindungen im Griechischen überhaupt nur die eben genannten *nks* (*γξ*) und *rks* (*ρξ*) im Auslaut vorkommen.

Mit vorausgehendem *p* ist auslautendes *s* verbunden in *ὄψ*, Stimme; *ὦψ*, Gesicht; *λαῖλαψ*, Sturmwind; *καλαῦροψ*, Hirtenstab; *φλέψ*, Acker; *αἶθοψ*, brennend, funkelnd; *ἦψ*, ein Wurm; *ἄψ*, zurück; *μάψ*, umsonst, vergebens; im Lateinischen in *princeps*, Fürst; *auceps*, Vogelfänger; *biceps*, zweiköpfig; *anceps*, zweiköpfig, doppelt, zweifelhaft; *daps*, Festmahl; *ops*, Macht, Vermögen; *stips*, Geldbeitrag. Von dem *ps* ist nur schriftlich, um den Zusammenhang mit der jedesmal zu Grunde lie-

genden Form deutlicher zu lassen, unterschieden *bs*, in *abs*, einer Nebenform von *ab*, ab, von; *caelebs*, unvermählt; *plébs*, Volk; *scrobs*, Grube; *Arabs*, Araber. Vereinzelt verbindet das Lateinische im Auslaut das *ps* (*bs*) auch noch mit vorausgehenden anderen Consonanten; mit *r* in *stirps*, Stamm, und in *urbs*, Stadt; mit dem Nasal in *hiemps*, einer alten Nebenform von *hiems*, Winter, und in *siremps*, ähnlich, einerlei.

Die Verbindung *ns* steht auslautend in *trans*, jenseit; *quotiens*, wie oft, einer Nebenform von *quoties*, und *totiens* = *toties*, so oft; ausserdem in Nominativen wie *amans*, liebend; *ferens*, tragend; *déns*, Zahn; *pons*, Brücke; *mons*, Berg; *gens*, Geschlecht; *mens*, Geist, Sinn; *frons* (Grundform: *front*-), Stirn; *frons* (Grundform *frond*-), Laub, die sämtlich vor dem auslautenden *s* einen Te-laut einbüssten. Ganz ähnlich zeigt auch das Griechische auslautendes *νς* nur in ebenso verstümmelten Nominativen, wie *ελμυς* (auch *ελμυς*; Grundform *ελμυνθ*-), Wurm; *πείρινς* (Grundform *πείρινθ*-), Wagenkorb; *Τίρυνς* (Grundform *Τίρυνθ*-), eine Stadt in Argolis, wogegen zum Beispiel eine Grundform auf reines *ν*, wie *δελφίν*-, Delfin, im Nominativ *δελφίς* den Nasal ausstösst, oder bei Späteren auch das nominativische *ς* weglässt: *δελφίν*. Im Argivischen und Kretischen (Ahrens 1, Seite 69) begegnet die auslautende Consonantenverbindung *νς* mehrfach, zum Beispiel in *ένς* (= *είς*), in; *τόνς ἀγρούς* (= *τοὺς ἀγρούς*), die Aecker. — Nur in *hiems*, Winter ist auslautendes *s* mit *m* verbunden, was im Griechischen undenkbar sein würde. Dagegen kennt auslautende *ls* auch das Griechische, doch nur in *ἄλς*, m. Salz, f. Meer; das Lateinische in *puls*, Brei, worin zwischen dem *l* und *s* ein *t* eingebüsst wurde, während wirklich altes *ls* in *sāl* (aus *sals*), Salz, sowohl als in *vīs* (aus *vīls*), du willst, vermieden wurde. Mit vorausgehendem *r* ist auslautendes *s* im Griechischen sehr selten verbunden, so in äolischen Formen, wie *μακάρς*, glücklich; im Lateinischen in *fers* (aus *feris*), du trägst, und den verstümmelten Nominativen *ars* (Grundform *arti*-), Kunst; *pars*, Theil; *mors*, Tod; *fors*, Zufall, Glück; *sors*, Loos, Schicksal; *cohors*, Schaar; *Mars*, Gott des Krieges.

Zu den aufgezählten Consonantenverbindungen des griechischen und lateinischen Auslauts mit dem Zisch-

laut als letztem Theile kommen im Lateinischen noch ein paar anderartige, nämlich *nc* in *nunc*, jetzt; *tunc*, damals; *hinc*, von hier; *hunc*, diesen; *hanc*, diese, die das alte Anhängsel *ce* enthalten, also sämmtlich ein auslautendes *e* einbüssten, und noch einige wenige andre mit dem Schlusstheile *t*. Am Gewöhnlichsten davon ist *nt* als Ausgang sämmtlicher dritten Pluralpersonen, wie *sunt* (= altindisch *sānti*), sie sind; *ferunt* (= altindisch *bhārantī*), sie tragen; *amant*, sie lieben; *docent*, sie lehren; *erant*, sie waren; *amābant*, sie liebten; *dixērunt*, sie sagten, die sämmtlich ein altes auslautendes *i* einbüssten, das aber im Altindischen nur im präsentischen Indicativ bewahrt blieb: *sānti*, sie sind, aber *āsan* (aus *āsant*, ursprünglich *āsanti*), sie waren; im Lateinischen drang wahrscheinlich das *t* erst aus dem Präsens in die übrigen Modus- und Tempusformen wieder ein. Auslautende *st* zeigen sich in *est* = *ēst*, er ist; *est* (aus *edt*, *edit*), er isst; *ast*, aber; *post*, nach, die auch sämmtlich auslautende Vocale einbüssten. Dann ist als auslautende Consonantenverbindung nur noch zu bemerken *rt* in *fert* (aus *ferit* = altindisch *bhāratī*), er trägt, und *lt* in *vult*, *volt* (aus *volit*), er will. Es ergibt sich also ziemlich deutlich, dass von allen aufgezählten Consonantenverbindungen des Auslauts, abgesehen von einigen mit schliessendem *s*, keine einzige in die griechisch-lateinische Zeit zurückreichen kann.

Veränderungen der Auslautsgruppen und des consonantischen Auslauts überhaupt.

Obwohl also nach dem Letztauseinandergesetzten eine grosse Zahl der aufgezählten Auslautsgruppen als solcher erst spät sich bildete und auch viele der griechischen und lateinischen auslautenden einfachen Consonanten erst durch Wortverstümmelung in den Auslaut kamen, die consonantischen Auslautsformen also in späterer Zeit offenbar zunahmen, so weisen doch auf der andern Seite auch viele griechische und lateinische Formen auf ältere consonantischauslautende zurück, deren consonantischer Auslaut später von der Sprache vermieden wurde. Es ist aber nicht immer leicht zu entscheiden, ob diese geschichtlich bestimmt sich ergebenden Formen auch wirk-

lich griechisch-lateinisch waren, oder ob sie auch erst einer noch älteren Zeit angehörten.

Mehrfach wurden ursprünglich auslautende Consonanten einfach *verändert*. So trat namentlich im Griechischen oft der Zischlaut an die Stelle eines auslautenden Dentals, den das Griechische ja nie im Auslaut erträgt. Auf diese Weise steht *πρός* (aus *πρότ*), zu, neben *πρὸς* und *πῶς*; die Imperative *δός*, gieb, *ἑός*, setze, und *σχέ*, halte, stehen für *δότ*, *ἑότ*, *σχέτ*, deren auslautende *t* abgeworfen wurden; die Adverbia auf *ως* wie *καλῶς*, schön, *φίλως*, lieb, *σαφέως*, deutlich, *ὥς*, wie, *οὕτως*, so, sind älter auf *ωτ* ausgehende Ablative (altindisch *ajrāt*, vom Acker), deren auslautendes *t* auch bisweilen ganz abgeworfen wurde, wie in *οὕτω*, so, neben eben erwähntem *οὕτως*, in *ἄφνω* neben *ἄφνωος*, plötzlich, und anderen. Die selbe Lautveränderung zeigen *εἶος* .. *τεῖος*, während .. unterdessen, gegenüber den entsprechenden altindischen *yāvat* .. *tāvat*. Ferner Neutra wie *κέρας*, (Grundform *κέρατ*-), Horn; *τέρας* (Grundform *τέρατ*-), Zeichen; *φῶς* (Grundform *φῶτ*-), Licht; *οὖς*, Ohr, neben *ὠτίς*, des Ohrs, und auch die Neutralform des Perfect-particips, wie *τετυφός*, geschlagen habend, dessen alte Suffixgestalt *vant* hier den Nasal ganz einbüsste, während in der männlichen Form *τετυφώς*, dessen *ς* das Nominativzeichen ist, in der Vocallänge noch der frühere Nasal durchblickt. Auch das Lateinische zeigt die Veränderung eines auslautenden Dentals in den Zischlaut in *quotiēs* = *quotiens*, wie oft, und *totiēs* = *totiens*, so oft, deren altes Suffix *ijant* lautete, und in *trans*, jenseit, einer alten Neutralform des Particips mit Grundform *ant*-. In den lateinischen Participen, wie *ferens*, tragend (männlich, weiblich, und ungeschlechtlich gebraucht) trat ohne Zweifel eine Formverwirrung ein, wie ja das Lateinische auch Formen wie *fēlix*, glücklich, deren auslautendes *s* ursprünglich nur dem männlichen Geschlecht angehört, weiblich und ungeschlechtlich gebrauchte. — Noch ist für das Griechische die sehr häufige *Veränderung* eines auslautenden alten *m*, das im Griechischen ja nie im Auslaut steht, in den spitzeren Nasal *n* zu bemerken, die namentlich in den Singularaccusativen wie *τὴν ἀγρόν*, den Acker, *τὴν Μοῦσαν*, die Muse, neben *agrum*, *Musam* und in den Neutralformen wie *καλόν*, schön, neben *βο-*

num, gut, eintrat; in den Pluralgenetiven wie τῶν πο-
 δῶν neben *pedum*, der Füße, und in Verbalformen wie
 ἔφερον neben altindischem *ābharam*, ich trug, und latei-
 nischen wie *eram*, ich war; εἶην, ich möchte sein = *sim*.
 Dass das Lateinische mehrfach an der Stelle eines älte-
 ren auslautenden *s* ein *r* zeigt, wie in *honor*, Ehre, aus
honos; *amor*, Liebe, aus *amos*; *māior*, grösser, aus *mā-
 jos*, und den übrigen ähnlichen Nominalbildungen, und
 ausserdem in allen Passivformen auf *r*, wie *amor*, ich
 werde geliebt, aus *amōs*, *amōse*; *amātur*, er wird geliebt,
 aus *amātis*, *amātise*; *amābar*, ich wurde geliebt, aus
amaba(m)s, mag hier auch noch erwähnt werden, obwohl
 es eigentlich nicht hieher gehört; gehört doch der Zisch-
 laut gerade zu den Lauten, die die Sprache am Leich-
 testen im Auslaut erträgt. Es ging hier überall der Ue-
 bergang von *s* zu *r* im Inlaut, von dem früher schon
 die Rede war, dem gleichen im Auslaut vorher; es be-
 stand noch der Nominativ *honos*, Ehre, als schon die
 Casus, wie *honōris*, der Ehre, das *r* aufgenommen hat-
 ten, und die ungeschlechtigen Wörter, wie *genus*, Ge-
 schlecht, *mājus*, grösser, wahrten neben dem *r* der Ca-
 sus, wie *genera*, die Geschlechter, *mājōris*, des grössern,
 ihr *s* ja auch immer im Singularnominativ; im Passiv bil-
 deten sich Formen wie *amāre* (aus *amāse*), werde geliebt,
 eher, als durch Abfall des *e* das *r* in den Auslaut trat.

Häufiger noch als die Veränderung ist die *gänzliche
 Entfernung* eines auslautenden unbequemen Consonanten,
 namentlich im Griechischen. So entwich der auslautende
 Dental im Vocativ παῖ, o Kind, von der Grundform
 παῖδ-; höchstwahrscheinlich in dem verkürzten κρι, Gerste,
 aus κριθ(ή); ferner in den ungeschlechtigen Pronominal-
 formen τό, das, δ, welches, ἄλλο, anderes, τοῦτο, dieses,
 neben den entsprechenden altindischen *tād*, das, *yād*,
 welches, *anyād*, anderes, und den lateinischen *istud*, das,
aliud, anderes, *quod*, welches; in τί, was, neben dem ent-
 sprechenden *quid*, was; in ungeschlechtigen Formen wie
μέλι, Honig, von der Grundform *μέλιτ-* und den zahlrei-
 chen auf *α*, wie *σῶμα*, Leib, Grundform: *σῶματ-*, *ὄνομα*,
 Namen, Grundform *ὄνοματ-*. In γάλα, Milch, von der
 Grundform *γάλακτ-* und dem Vocativ ἄνα, o Herr, von
 der Grundform *ἄνακτ-* verschwand ausser dem auslauten-
 den *τ* auch noch das diesem vorausgehende *κ*, wie letz-

teres im Auslaut allein im Vocativ γύναι (Grundform γύναικ-), o Weib, in ὑπόδα, von unten blickend, aus ὑπόδακ, und in οὐ, nicht, neben dem schon oben besprochenen vollen οὐκ, verloren ging. Noch schwand das auslautende τ in den auch schon erwähnten Adverbien οὕτω, so; ἄφνω, plötzlich, und ähnlichen, und dann in zahlreichen dritten Singularpersonen, wie ἔδω = altind. ádāt, er gab; ἔφθ = altind. ábhāt, er war; εἴη, er möge sein, neben sit und altindischem syāt; wie ἔφερε = altind. ábharat, er trug, doch ist zu beachten, dass in kurzvocalischen Formen der letzteren Art auch sehr oft an die Stelle des alten t der Nasal trat, wie in ἔφερεν, ἔλιπεν = ἔλιπε, er liess. Im Lateinischen schwand auslautendes d, wie schon oben bemerkt wurde, in allen Singularablativen, die in den ältesten Denkmälern diesen Laut auch noch zeigen, wie in terrā, vom Lande, alt terrād; agrō, vom Acker, alt agrôd; mari, vom Meere, alt mariđ.

Auch das auslautende m ist mehrfach abgeworfen, namentlich in den Accusativen, wie πόδα neben pedem, den Fuss, in κέ (= κέν) neben altind. kām, wohl; in Verbalformen wie ἔδειξα neben altindischem ádiksham, ich zeigte; in ἑπτὰ neben septem, sieben; ἑννέα neben novem, neun; δέκα neben decem, zehn. Ausserdem in dem verkürzten δῶ aus δῶμ(α), Haus; in ἐγὼ = ἐγώ neben dem volleren ἐγών und dem altindischen ahām, ich; in μέ = mē neben altindischem mām (auch mā), mich; in σέ = tē neben altindischem tvām (auch tvā), dich. Unter den Verbalformen zeigen diesen Verlust namentlich noch Formen, wie ferō = φέρω neben altindischem bhūrāmi, ich trage, dessen Suffix also zunächst das auslautende i eingebüsst haben muss, ehe sein m auch noch erlosch; alte Handschriften des Plautus bieten noch Formen, wie legom, ich lese, in denen das o wahrscheinlich lang ist. Der gänzliche Verlust des m aber an dieser Stelle beruht abgesehen von seiner Schwäche im lateinischen Auslaut überhaupt wahrscheinlich insbesondere auf der Abneigung des Lateinischen gegen auslautenden Nasal nach ô, der sich fast nie findet und ja auch zum Beispiel vermieden ist in Nominativen wie homō, Mensch, von der Grundform homon. Hier ist allerdings der Abfall des Nasals vielleicht auch schon sehr alt, da

ihn auch das Gothische, wie im entsprechenden *guma*, Mann (Grundform *guman-*), und das Altindische, wie in *rājā*, König, (Grundform *rājan-*), zeigen; das Griechische schützt indess in den entsprechenden Fällen den Nasal, wie im Nominativ *πλεύμων* neben *pulmō* (Grundform *pulmōn-*), Lunge. Wahrscheinlich beruhen auch die lateinischen Masculina auf *a* auf alten Grundformen auf *n*, dass also *auriga*, Fuhrmann, zunächst für *aurigān* eintrat.

Hie und da ist auch ein auslautendes *s* abgeworfen, so in *ἄχρη* neben *ἄχρης*, bis; in *μέχρη* neben *μέχρης*, bis; in *ἔμπα* neben *ἔμπας*, überhaupt, demnach; in *πολλάκι* neben *πολλάκις*, oft, und in den Adverbien wie *ὀπισθε*, hinten, deren Suffix dem altindischen *tas* (*anyātas*, anderwärts her) entspricht, dessen Zischlaut aber meistens durch den Nasal vertreten wird, wie in der Form *ὀπισθεν*; dem angeführten altindischen *anyātas* entspricht *ἄλλοθεν*, dorisch *ἄλλοθα*. Das Lateinische zeigt den Verlust des auslautenden *s* in Formen wie *amābāre* neben *amābāris*, du wurdest geliebt; *amēre* neben *amēris*, du mögest geliebt werden; in den Passivinfinitiven, wie *amārī*, geliebt werden, alt *amārier*, deren auslautendes *r* an Stelle eines älteren *s* trat; dann in *pote* neben *potis*, möglich, und in *mage* neben *magis*, mehr.

Bei mehrconsonantischem Auslaut fällt mehrfach der Schlussconsonant ab, zumal wenn er ein Telaut ist, den ja das Griechische auch nicht einfach im Auslaut duldet. So geschieht es namentlich in männlichen Vocativen und in Neutralförmern von Grundformen auf *nt*, so in *Ἄλαν*, o Aias (Odyssee 11, 553), Grundform: *Ἄλαντ*; *Λαῶδαμαν*, o Laodamas (Odyssee 8, 141. 153), Grundform *Λαῶδαμαντ*; *γέρον*, o Greis (*γέροντ*); *φέρων*, tragend (*φέρωντ*); *λυθέν*, gelöst (*λυθέντ*); *χαρίεν*, lieblich (*χαρίεντ*); ferner in zahlreichen Verbalformen, wie *ἔφερον*, = altind. *ābharan* (aus *ābharant*), sie trugen, *ἦσαν* = altind. *āsan* (aus *āsant*), sie waren, in denen der Verlust des *t* also sehr alt sein muss, wie aus den entsprechenden altindischen Formen hervorgeht, während das Lateinische im Wiederanschluss an die präsentischen Indicativformen *ferunt*, sie tragen, *sunt*, sie sind, auch in *erant*, sie waren, *ferēbant*, sie trugen, und den ähnlichen Bildungen das *t* wieder anfügte. In *δάμαρ* (aus *δάμαρς*), Gattinn, von der Grundform *δάμαρτ*, fiel zu-

nächst das innere *τ* aus und erst später das auslautende *s*. Den Verlust des auslautenden Dentals zeigt das Lateinische in *cor*, Herz, Grundform *cord-*, und *lac*, Milch, Grundform *lact-*. In sächlichen Wörtern, wie *ἥπαρ*, Leber, Genetiv: *ἥπατος*; *φρέαρ*, Brunnen, Genetiv: *φρέατος*; auch *ἵδωρ*, Wasser, Genetiv: *ἵδατος*, sind keine Grundformen auf *τ* anzunehmen, sondern ihre ursprüngliche Gestalt geht aus auf *nt*; in den Casus fiel der Nasal aus, während im Nominativ das auslautende *t* sehr früh verschwand, und dann das *n* in *r* überging. Der Abfall des *t* muss hier sehr früh eingetreten sein, so dass in Formen wie *ὄνομα*, Namen, deren Suffix in alter voller Gestalt *mant* lautete, auch der Verlust des Nasals noch nachfolgen konnte, den auch die entsprechenden altindischen Formen im Nominativ zeigen, wie in *nāma*, Namen, Grundform: *nāman*, während im Lateinischen grade diese ungeschlechtigen Formen im Nominativ den Nasal wieder zeigen, wie in *nōmen*, Namen.

Auch der Zischlaut fiel nach vorausgehenden Consonanten im Auslaut hie und da ab, so in *ter* (aus *ters*), dreimal, und *quater* (aus *quaters*), viermal, so wie denn nach vorausgehendem *r* das *s* des männlichen Singularnominativs abfiel sammt dem hier zunächst vorausgehenden Vocal in Wörtern mit *vir* (aus *virus*), Mann; *ager* = *ἀγρός*, Acker; *puer* (aus *puerus*), Knabe; *gener* = *γαμβρός*, Schwiegersohn; *terrester* (aus *terrestris*), irdisch; *celer* (aus *celeris*), schnell. Aehnlich verlor *μαίναρ* (äolisch *μαίναρς*), glücklich, das auslautende *s* und *δάμαρ* (aus *δάμαρς*), Gattinn, entstand zunächst aus *δάμαρς*. Formen wie *rên*, Niere, *splên*, Milz; ferner *frâter*, Bruder; *pater*, Vater; *mâter*, Mutter; *doctor*, Lehrer, und ähnliche darf man wohl unter den gleich zu besprechenden Fall der vocalischen Ersetzung des abgefallenen nominativischen *s* stellen, obwohl in den letzteren wieder Kürzung des Vocals eintrat. In Wörtern wie *pecten*, Kamm, *tibicen*, Flötenbläser, scheint das nominativische *s* ohne weitem Einfluss abgefallen zu sein.

Wo Doppelconsonanz in den Auslaut würde getreten sein, fiel der eine Consonant ab, so steht *mel*, Honig, für *mell*, wie des Wortes Grundform lautet, *fel*, Galle, für *fell*. Oefters haben wir diese Erscheinung beim Zischlaut, es steht *os*, Knochen, für *oss*; *es*, du bist, für *ess*

(*essi*); *es*, du isst, für *ess* (aus *eds*); Passivformen wie *amāmur*, wir werden geliebt, für *amāmuss*. Das *s* des männlichen Nominativs wurde verschluckt in *μῦς* = *μῦς*, Maus, dessen Grundform dem Nominativ gleich lautet; das kurze *as*, ein Maass, Genetiv: *assis*, sollte eigentlich im Nominativ sogar drei *s* haben. Die griechischen Comparative auf *ιον*, wie *βέλτιον*, besser, deren Suffix in alter voller Gestalt auf *-ans* ausging, verloren ihren Zischlaut nicht nur im Auslaut, sondern durchgehends, wie gleich im Genetiv *βελτίονος*, des bessern.

Der Verlust des nominativischen *s* wird bei einigen consonantisch auslautenden Grundformen durch *Dehnung des letztvorausgehenden Vowels ersetzt*, insbesondere bei den Grundformen auf *n*, *nt*, *r* und *s*, so dass also nicht von einem eigentlichen Abfall jenes Lautes gesprochen werden kann. Der Vorgang ist so zu denken, dass das auslautende *s* zunächst dem unmittelbar vorhergehenden Consonanten assimiliert, das heisst ganz gleich gemacht wurde, wovon weiterhin noch mehr die Rede sein muss, und dann die Zeitdauer des einen der nun schliessenden beiden Consonanten, die doch nicht beide im Auslaut Stand halten konnten, dem nun nächst vorausgehenden Vocal zugelegt wurde. So müsste zum Beispiel *γεῖτον*-, Nachbar, zunächst als Nominativ *γεῖτονς* bilden, woraus weiter *γεῖτονν* entstanden zu denken ist, was dann weiter zu *γεῖτων* wurde; so bildet *ἀηδών*-, Nachtigall, den Nominativ *ἀηδών*; *ἡγεμόν*-, Führer, den Nominativ *ἡγεμών*; *ἀγών*-, Kampf, den Nominativ *ἀγών*; weiter *λιμέν*-, Hafen, den Nominativ *λιμήν* (aus *λιμένν*, *λιμένς*); *ποιμέν*-, Hirt, den Nominativ *ποιμήν*; *τέρεν*-, zart, *τέρην*; *φρέν*-, Seele, Geist, *φρήν*, und ähnlich die ähnlich gebildeten Wörter. Die entsprechenden Wörter im Lateinischen verlieren dann auch noch den Nasal im Nominativ, der daher zum Beispiel von *homon*-, Mensch, nicht mehr lautet *homôn*, sondern *homô* (oder auch *homo*), wie schon oben bemerkt wurde. Ist der fragliche Vocal schon an und für sich lang, so tritt nach Verlust des Zischlauts keine weitere Veränderung ein und es lautet daher *Ἑλλην*-, Hellene, auch im Nominativ *Ἑλλην*, ebenso *ρέν*-, Niere, im Nominativ *ρέν*. Ganz wie die Grundformen auf *n* werden im Griechischen auch fast alle die auf *nt* mit vorausgehendem *o* (meist Participia) behandelt, und es bildet daher *γέροντ*-, Greis,

den Nominativ *γέρον*, dem die Formen *γέρονν*, *γέρονς*, *γέροντς* vorausgehend zu denken sind; *λέοντ*-, Löwe, den Nominativ *λέων*; *φέροντ*-, tragend, den männlichgeschlechtigen Nominativ *φέρων*, während im Lateinischen das entsprechende *ferens* im Auslaut *ns* festhielt, im altindischen *bhāran* aber der Zischlaut sammt dem Telaut ohne allen weitem Einfluss verschwand.

Ganz wie die Grundformen auf *n* bilden ihren Nominativ auch die auf *r* mit vorausgehendem *e* oder *o*. So bildete sich *άνήρ*, Mann, zunächst aus dem zu denkenden *άνέρερ*, weiter aus einem *άνέρες* von der Grundform *άνέρε*-; *αίθήρ*, Himmel, von *αίθέρε*-; *πατήρ*, Vater, von *πατέρε*-; *μήτηρ*, Mutter, von *μήτερε*-; *δήτωρ*, Redner, von *δήτορε*-; *ἴστωρ*, ein Kundiger, ein Wissender, von *ἴστορε*-. In den entsprechenden lateinischen Wörtern wie *pater*, Vater, und *doctor*, Lehrer, ist die Kürze des letzten Vocals ohne Zweifel verhältnissmässig jung und anzunehmen, dass auch hier erst *patēr* und *doctōr* vorausgingen. Die Bildungen durch *tor* im Lateinischen zeigen in ihren Casus durchaus langen Vocal, wie *doctōrem*, den Lehrer; bei ihnen ist also jene Vocalverkürzung gar nicht zu bezweifeln und daher ein besonderer Einfluss des nominativischen *s* nicht vorhanden. Ganz entsprechend jenen Grundformen auf *er* bilden die männlichgeschlechtigen und dann auch weiblich gebrauchten auf *es* ihren Nominativ, also zum Beispiel *ὕγιες*-, gesund: *ὕγιής*, das also als *ὕγιέες* entstanden zu denken ist; *σαφές*-, deutlich: *σαφής*; *ἀκριβές*-, genau: *ἀκριβής*; *εὐμενές*-, wohlwollend, gut gesinnt: *εὐμενής*. Hier ist die genaue Uebereinstimmung des Altindischen sehr in die Augen fallend, wo zum Beispiel *sumanás*-, wohlwollend, das so zugleich die ungeschlechtige Form ist, ganz wie im Griechischen auch jene *εὐμενές*, *σαφές*, im männlichen Nominativ *sumanás* bildet. Im Lateinischen sind entsprechende Bildungen selten, doch gehört hieher zum Beispiel *dēgener*, entartet, dessen Grundform ursprünglich *dēgenes*- lautete, und das im männlichen Nominativ die Vocalkürzung ohne Zweifel erst eintreten liess, nachdem der Uebergang von *s* zu *r* vollendet war — Noch sind wegen jener Vocaldehnung hier zu nennen *sāl*, Salz, von der Grundform *sal*-, und *pār*, gleich, mit auch kurzvocalischer Grundform. In *ἄλωπηξ*, Fuchs, von der Grundform *ἄλωπεκ*-, ist die

Dehnung nicht so verständlich. Auffallend ist, dass auch ein paar ungeschlechtliche Wörter im Nominativ jene Vocaldehnung zeigen, nämlich *πῦρ*, Feuer, von der Grundform *πίρ-*, und dann *ἰδωρ*, Wasser, und *σκάρ*, Koth, die in den Casus *ἰδατ-* und *σκάτ-* als Grundformen zeigen, ursprünglich aber auf *nt* ausgingen und also in ihren eigenthümlichen Nominativen vielleicht noch den Einfluss des alten mehrconsonantischen Auslauts erkennen lassen; besonders beachtenswerth ist, dass die mit den letztgenannten in ihrer Bildung im Grunde übereinstimmenden gothischen ungeschlechtlichen Wörter auf *n*, wie *vatan-*, Wasser, im Nominativ auch langen Vocal zeigen: *vatô*, während die ganz ähnlichen männlichgeschlechtlichen Wörter, wie *guman-*, Mann, im Nominativ kurzvocalisch ausgehn. Auch im lateinischen *fâr*, Getraide, mit der Grundform *farr-*, ruht wohl die Vocallänge auf dieser mehrfachen Consonanz. In dem sächlichen *πάν*, all, von der Grundform *πάντ-*, war der Vocal vielleicht schon an und für sich lang.

Sehr häufig ist auch bei mehrconsonantischem Auslaut vor schliessendem *s* der Ausfall anderer Consonanten, vornehmlich der Tellaute, auch des einfachen Nasals oder auch eines Tellautes nebst zur Seite stehendem Nasal. Auch hier kommen wieder fast ausschliesslich Singularnominative consonantisch auslautender Grundformen in Betracht. Die einfachen Dentale fallen vor dem *s* in der Regel ohne allen weitem Einfluss aus, so entsteht *λαμπάς*, Leuchte, aus *λαμπάδς* von der Grundform *λαμπάδ-*; *χλαμύς*, Oberkleid, von *χλαμύδ-*; *ἐλπίς*, Hoffnung, von *ἐλπίδ-*; *παῖς*, Kind, von *παῖδ-*; *κόρυς*, Helm, von *κόρυθ-*; *πένης*, arm, von *πένητ-*; *φῶς*, Mann, von *φῶτ-*; *βραχύτης* = *brevitās*, Kürze, von *βραχύτητ-* = *brevitāt-*; *juventūs*, Jugend, von *juventūt-*; *seges*, Saat, von *seget-*; *mīles*, Krieger, von *mīlet-*; *anas*, Ente, von *anat-*; *lapis*, Stein, von *lapid-*; *pecus*, Vieh, von *pecud-*. Während *ἀργίπος* (neben *ἀργίπους*), gesundfüssig, von *ἀργίποδ-*, und *ἀελλόπος*, sturmfüssig, von *ἀελλόποδ-*, das *δ* auch spurlos auswarfen, sehen wir in den einfachen *πούς* = *pēs*, Fuss, von der Grundform *πόδ-* = *ped-*, den Vocal gedehnt nach jenem consonantischen Verlust. Auch in *abiēs*, Tanne, *ariēs*, Widder, *pariēs*, Wand, von den Grundformen *abiet-*, *ariet-*, *pariet-*, zeigt sich dieser ge-

dehnte Vocal, wohl weil die alten vollen Grundformen hier auf *nt* ausgingen. Wie denn, wo *n* und *t* vor dem auslautenden *s* verloren gingen, ihr Verlust durch Vocaldehnung ersetzt wurde, das heisst in *nts* wurde zunächst das *t* ausgestossen (wie *dens*, Zahn, aus *dents* wurde) und dann verhallte der Nasal nach und nach, dessen Zeitdauer aber doch auf den vorhergehenden Vocal übertragen wurde. So entstand *γίγας*, Riese, aus *γίγαντις*, von der Grundform *γίγαντι-*; *ὑψᾶς* (Aoristparticip), schlagend, von *ὑψαντι-*; *πᾶς*, all, von *πάντι-*; *ισιάς*, stellend, von *ισιάντι-*; *τιθείς*, setzend, legend, aus *τιθέντις*, von *τιθέντι-*; *λυθείς* (Aoristparticip des Passivs), gelöst, von *λυθέντι-*; *χαρίεις*, lieblich, von *χαρίεντις*; *ὀδούς*, Zahn, aus *ὀδόντις*, von der Grundform *ὀδόντι-*, während in Zusammensetzungen wie *καρχαρόδων* (neben *καρχαρόδους*), scharfzahnig, auch nach der vorher besprochenen Weise das schliessende *s* zunächst dem vorausgehenden Nasal assimiliert wurde; *δεικνύς*, zeigend, von *δεικνύντι-*. Auch in dem Perfectparticip wie *τετυφώς*, geschlagen habend, dessen altes Suffix *vant* lautete, sieht man noch den Einfluss des alten Nasals, obwohl er in den Casus wie *τετυφότης*, den schlagenden, sich schon nicht mehr zeigt.

Ausfall des einfachen Nasals vor schliessendem *s* ist nicht so sehr häufig, da, wie oben sich zeigte, schliessendes *s* sich meist vorausgehendem *n* assimilierte; doch haben wir ihn in Wörtern wie *μέλας*, schwarz, aus *μέλανς* von der Grundform *μέλαν;* *ῥίς* (später *ῥίν*), Nase, von der Grundform *ῥίν-*; *δελφίς* (später *δελφίν*), Delfin, von *δελφίν-*; *εἷς*, einer, aus *ἔνς*, von der Grundform *ἐν-*; *κτεῖς*, Kamm, von *κτέν*; im ionischen *μείς*, Monat, aus *μένς* (im Nominativ eigentlich *μένςς*, da die Grundform des Worts *μένς-* lautete), neben dem gewöhnlichen *μήν*. Auch in den Pluralaccusativen, wie *τοὺς ἀγρούς*, aus *ῥόνς ἀγρόνς*, was noch im Kretischen blieb, und *agrós*, die Aecker, wurde vor dem *s* ein Nasal eingeblüht, den die entsprechende volle gothische Form *akrans* sich bewahrte, während das Altindische *ájrán* (aus *ájrans*) hier wieder den Zischlaut nicht schützte. Die lateinischen Comparative, wie das männlich-weibliche *májor* (aus *májós*) und das ungeschlechtliche *május*, grösser, verloren vor dem auslautenden *s*, aber auch dann in allen Casus, den Nasal, den das alte Comparativsuffix *jans* enthält.

Wahrscheinlich enthielten auch *diés*, Tag, und alle griechischen Wörter wie *ιαυλάς*, Schatzmeister, *Πηλείδης*, Nachkomme des Peleus, ursprünglich vor dem auslautenden *s* den Nasal (als Auslaut der alten Grundform), der dann aber auch in allen Casus eingebüsst wurde. Auch in *quotiés*, wie oft, *totiés*, so oft, fiel der Nasal vor dem schliessenden *s* aus, da sie zunächst aus *quotiens* und *totiens* entstanden.

Sehr gewöhnlich ist bei eigentlich dreiconsonantischem Auslaut der Ausfall eines Dentals vor auslautendem *s*, wie in *νύξ*, Nacht, aus *νύκτις*, von der Grundform *νύκτι-*; *ἄναξ*, Herr, von der Grundform *ἄνακτι-*; *nox*, Nacht, von *noct-*; *biceps*, zweiköpfig, von *bicept-*; *anceps*, zweiköpfig, doppelt, zweideutig, von *ancept-*; *ars*, Kunst, aus *arts*, von der Grundform *art-* (eigentlich *arti-*); *mors*, Tod, von *mort-*, *morti-*; *pars*, Theil, von *part-*, *parti-*; *concors*, einmüthig, von *concord-*; *puls*, Brei, von *pult*; *mons*, Berg, von *mont-*; *pons*, Brücke, von *pont-*; *dens*, Zahn, von *dent-*; *dicens*, sagend, von *dicent-*; *amans*, liebend, von *amant-*, und so in allen Participien; *ελμινς*, Wurm, Regenwurm, aus *ελμινθς*, von der Grundform *ελμινθ-*; *πείρις*, Wagenkorb, von *πείρινθ-*; *Τίρυνς*, Stadt in Argolis, von der Grundform *Τίρινθ-*. Vereinzelt fiel vor auslautendem *s* auch ein *r* aus, so in *πύβης*, mannbar, aus *πύβης*, wie *πύβertas*, Mannbarkeit, wahrscheinlich macht; im Griechischen in *μάρτυς*, Zeuge, woneben bei Späteren der Nominativ aber auch mit der Grundform übereinstimmend als *μάρτυρ* vorkommt. Denselben Verlust haben wir in den Substantiven auf *της*, wie *κριτής*, Richter, deren alte Suffixgestalt *τηρ*, war, wie sie auch noch in vielen Wörtern besteht, wie *σωτήρ*, Retter, und ja auch aus *κριντήριον*, Entscheidungsmittel, Kennzeichen, hervorblickt. In *κριτής* und den entsprechenden Bildungen schwand vor dem nominativischen *s* das auslautende *r* der Grundform, dann aber auch in allen übrigen Casus. Noch mag in Bezug auf consonantischen Verlust vor auslautendem *s* hier *bôs*, Rind (für *bous*), neben der Grundform *bov-* genannt werden; hier aber ist das *v* doch weniger ausgefallen, als zunächst vocalisirt und dann *ou* zu *ô* geworden; im Griechischen blieb neben der entsprechenden alten Grundform *βόϛ-* der Nominativ *βοῦς*. In *nix*, Schnee, erhielt sich der alte

Kehllaut, neben dem ein *v* ausgedrängt wurde, während in den Casus der Kehllaut ausfiel: *nivem*, den Schnee, aus *nigvem*.

Auf wenige bestimmte Fälle beschränkt ist die *Einschiebung eines Vocals* zwischen auslautende Consonanten, um ihre Aussprache zu erleichtern. Wir haben sie in *sum*, alt *esum*, ich bin, das zunächst aus *esm*, weiter aus *esmi* hervorging; dann vielleicht auch in Passivformen wie *feritur* (aus *ferit se*), er wird gebracht, und *feruntur* (aus *ferunt se*), sie werden gebracht, falls hier nicht der letzte Vocal, das *u*, noch auf den alten vocalischen Auslaut *i* hinweist: *feriti* = altind. *bhāratī*, *feronti* = altind. *bhāranti*. Dann trat ein Vocal zu in vielen Nominativen von Grundformen auf *ro* oder *ri* nach vorhergehenden Consonanten, wie *agro-*, Acker, *terrestri-*, irdisch, die, da sie, wie schon im Vorhergehenden bemerkt wurde, das nominativische *s* sammt dem vorhergehenden Vocal abwarfen, nothwendig eines zutretenden Vocals bedurften, um das *r* zu halten: *ager*, *terrester*. Dass irgendwo ein *Vocal zugetreten* sei, um auslautende Consonanten zu schützen, ist kaum zu denken und die in dieser Beziehung wohl angeführten Buchstaben-Namen *ἀλφα* neben hebräischem *ālef*, *βῆτα* neben hebräischem *bēth* und andere, kommen als fremdartige und ungewöhnliche Bildungen hier gar nicht in Betracht.

Es ist deutlich, wie das Griechische sowohl als das Lateinische durchaus bestrebt ist den Auslaut der Wörter möglichst zu erleichtern. Aber dennoch erscheint in einigen griechischen Wörtern auch ein Laut rein zugetreten zu sein, nämlich der Nasal, und zwar in einigen kurzvocalisch (auf *e* oder *i*) auslautenden Formen. Einige Male ist dieser Nasal allerdings durchaus nicht bloss lautlich zugefügt, sondern etymologisch begründet, so in *κέν* neben *κέ*, wohl, dem altindischen *kām*, wohl, entspricht, dessen auslautender Nasal in *κέ* abfiel; in dritten Personen wie *ἔφερον* neben *ἔφερε*, er trug (altindisch *ābharat*) trat der Nasal an die Stelle eines auslautenden *t*; in Casusformen wie *ναῦκιν*, neben *ναῦφι*, den Schiffen, trat er an die Stelle eines alten Zischlauts, ganz wie der festere Nasal in ersten Pluralpersonen wie *φέρουμεν*, wir tragen, neben dorischem *φέρουμες*, altindischem *bhārāmas*, wir tragen. Man möchte daher vermuthen, dass

auch in den übrigen Fällen, wo dieser bewegliche sogenannte nachklingende Nasal erscheint, der in der Regel vor folgenden Vocalen oder am Schluss eines Satzes auftritt, er einen tiefern Grund habe. Er zeigt sich noch in den Pluraldativen auf *σιν* neben *σι*, wie *γέρονσιν* neben *γέρονσι*, Greisen, alt: *γερόντεσσι*, *γερόντεσσιν*; in dritten Singularpersonen wie *δίδωσιν* neben *δίδωσι*, altindisch nur *dádāti*, er giebt, und den dritten Pluralpersonen wie *φέρουσιν* neben *φέρουσι*, altindisch nur *bhá-ranti*, sie tragen. Ausserdem in *εἴκοσιν*, neben *εἴκοσι*, altindisch nur *vinçáti*, zwanzig, und in *πέρυσιν* neben *πέρυσι*, im vorigen Jahre.

Inlautende Consonantenverbindungen.

Die bei Weitem grösste Mannigfaltigkeit consonantischer Verbindungen bietet die Sprache im Inlaut der Wörter oder, was hier das Selbe sagt, zwischen Vocalen. Jede innere Consonantenverbindung zerfällt gleichsam in zwei Theile, deren erster an den vorausgehenden Vocal sich anlehnt, während der zweite sich zu dem folgenden neigt. Es können daher im Inlaut der Wörter alle auslautenden sowohl als alle anlautenden Consonantenverbindungen Statt haben. Und dazu kommen noch eine Menge andrer, die die Sprache eben nur zu ertragen im Stande ist, wenn ein Vocal vorhergeht, ein anderer nachfolgt, wie denn zum Beispiel auch alle Consonantenverdopplungen auf diese Stelle beschränkt sind.

Da alle einfachen Elemente der Sprache, alle Wurzeln, einsilbig und also auch invocalisch sind, so haben wir inlautende Consonantenverbindungen natürlich nur in ausgebildeten Wörtern, die mehrere wortbildende Elemente enthalten. Ein verhältnissmässig nur geringer Theil dieser mehrconsonantischen Inlaute entsteht durch wirkliche Zusammensetzung von Wörtern, die bei Weitem meisten aber haben wir in einfachen Wörtern, in denen die Consonantenzahl, wo zum Beispiel die zu Grunde liegende Wortform auf zwei Consonanten ausgeht und das antretende Suffix, wie es deren mehrere thun, mit einer Consonantenverbindung anlautet, selbst bis auf vier steigen kann, wie es zum Beispiel der Fall ist in *θέλκτρον*, Zau-

bermittel (von der Wurzel *ῥελγ-* mit Suffix *τρον*), *κάρυττα*, Gefäss (Wurzel *καρυ-*); *mulctrum*, Melkfass (Wurzel *mulg-*); *emptrix*, Käuferinn; *monstrum*, wunderbare Erscheinung; *tonstrix*, Schererinn; *menstruus*, monatlich; *transtrum*, Querbalken. Die Anzahl derartiger Wörter, in denen also die Zahl zusammentretender Consonanten bis auf vier steigt, ist indess nur sehr gering, viel häufiger schon die Verbindung dreier Consonanten und bei Weitem am Gewöhnlichsten die Verbindung nur zweier Consonanten im Inlaut.

Bei der ausserordentlichen Mannigfaltigkeit in dieser Beziehung würde es nun aber zu weit führen, sämtliche im Griechischen und Lateinischen vorkommenden inlautenden Consonantenverbindungen aufzuzählen, wenn sich gleich nicht verkennen lässt, dass auch hieraus noch manche nicht unwichtige Folgerung gewonnen werden möchte. Es bleibt hier vor allem aber wichtig noch genauer zu prüfen, wie die Sprache, wo durch die Bildung der Wörter ihr irgend unbequeme Lautverbindungen entstehen würden, verfährt, wie sie die im Inlaut zusammenstossenden Consonanten behandelt, wobei es fast ausschliesslich auf zwei sich unmittelbar berührende ankommt, da etwa noch weiter zugehörige ja auch schon vor diesem letzten Zusammentreffen ohne weitere Störung neben einander gestanden haben müssen. Wie nun aber schon bei den anlautenden Consonantenverbindungen und auch bei den auslautenden Consonanten sich die Sprache vielfach thätig zeigte Erleichterung sich zu verschaffen, so ist im Inlaut bei dem hier an und für sich grösseren Reichthum auch die Mannigfaltigkeit der Lautveränderungen grösser, die sich auch wieder unter einige Hauptgesichtspunkte bringen lassen.

Veränderung der Inlautsgruppen.

Der Mittel, durch die die Sprache beim Zusammentreffen von Consonanten im Innern sich Erleichterung verschafft, sind vornehmlich vier: blosse Veränderung der Laute, die aber wieder sehr verschiedenartig sein kann, gänzliche Entfernung eines störenden Elementes, Veränderung der Stellung der Laute zu einander oder endlich

auch Zunahme eines ganz neuen Lautes zur Erleichterung der Aussprache.

Anähnlichung.

Eine grössere Anzahl von Lautveränderungen lässt sich unter der Bezeichnung der Lautanähnlichung zusammenfassen, nach der, um die Verbindung zweier zusammenstossender Consonanten bequemer zu machen, der eine Laut durch Einfluss des nebenstehenden, in der Regel des folgenden, in einen naheliegenden andern verwandelt wird.

Dahin gehört vor allem der Einfluss eines Dentals auf vorhergehenden Stummlaut, wonach der letztere sich härtet, wenn jener Dental das *t* ist, und dem entsprechend auch der gehauchte Laut den gehauchten und der weiche den weichen vor sich verlangt. So steht *τριπήρ*, Reibwerkzeug, für *τριπήρ*, neben *τρίβειν*, reiben; *γράφται*, es steht geschrieben, für *γράφται*, neben *γράφειν*, schreiben; *scriptus*, geschrieben, neben *scribere*, schreiben; *λεκτός*, gesammelt, neben *λέγειν*, sammeln, sagen; *λέκτρον*, Lager, für *λέχτρον*, neben gleichbedeutendem *λέχος*; *tectus*, bedeckt, neben *tegere*, bedecken; *tractus*, gezogen, neben *trahere*, ziehen. Ferner *ἐτρίφθην*, ich wurde gerieben, für *ἐτρίβθην*, neben *τρίβειν*, reiben; *ἐπέμφθην*, ich wurde geschickt, neben *πέμπειν*; *ἐπλέχθην*, ich wurde geflochten, neben *πλέκειν*, flechten; *μυχθεῖς*, gemischt, neben *μυγνύναι*, mischen; *γράφθην*, ritzend, für *γράφειν*, schreiben, einritzen; *πλέγθην*, flechtweise, neben *πλέκειν*, flechten; *ὄγδοος*, der achte, zunächst für *ὄκδοος*. Die lateinische Schrift weicht von dieser Regel mehrfach ab, doch fast nur bei Verbindungen mit den Präfixen, wie in *ob-tegere*, bedecken (statt *optegere*), in *subter*, unter, und sonst.

Ist der Stummlaut, der so unmittelbar vor einen folgenden Telaut tritt, aber selbst ein Telaut, so pflegt er in den Zischlaut überzugehen, der den Telauten ja sehr nahe steht. Man hat hier nicht ganz mit Unrecht von einer Dissimilation (Pott 2, Seite 65), einem Unähnlichmachen der Laute gesprochen, die Erscheinung fällt aber trotzdem unter den allgemeineren Gesichtspunct der Lautanähnlichung (Assimilation). Es ist der Sprache beque-

mer beim Zusammenstoss von Dentalen den erstern dem folgenden nur ähnlich zu haben, ihn in den Zischlaut übergehn zu lassen, wodurch eine in unsern Sprachen überhaupt sehr beliebte Lautverbindung, wie ja schon aus der früheren Betrachtung der anlautenden Consonantenverbindungen sich ergab, entsteht, als die Dentale selbst mit einander zu verbinden, wie denn überhaupt die Verdopplung der Stummlaute im Griechischen sowohl als im Lateinischen nur in beschränktem Umfang Statt findet. Auf die bezeichnete Art steht *potestās*, Macht, für *potet-tās*, neben *potent-*, mächtig; *egestās*, Dürftigkeit, für *eget-tās*; *χαρίεστος*, anmuthiger, für *χαρίεν-τος*, neben *χαρίεν-*, anmuthig; *πενέστος*, ärmer, neben *πένη-*, arm; *ἀνυσίως*, thunlich, neben *ἀνύειν*, vollenden; *est*, er isst, für *edt*; *claustrum*, Schloss, neben *claudere*, schliessen; *rastrum*, Karst, Hacke, neben *rādere*, kratzen; *rostrum*, Schnabel, neben *rōdere*, nagen, benagen; *infestus*, feindselig, neben *offendere*, stossen, beleidigen; *frustrā*, vergebens, und *frustum*, Stück, neben *fraud-*, Betrug; *ψεῦστος*, Lügner, neben *ψεύδος*, Lüge; *ὑστερος*, der folgende, neben altindischem *uttara-*, der höhere, der folgende, von *ūd*, hinauf; *castus*, rein, keusch, neben *καθαρός*, rein; *aestās*, Sommer, Sommerhitze, neben *αἰθεῖν*, anzünden, brennen; *βλαστάνειν*, keimen, sprossen, neben altindischem *vardh*, wachsen; *πιστός*, treu, neben *πισθασθαι*, folgen, gehorchen; *pestis* (zunächst aus *perstis*), Verderben, neben *πέθειν*, zu Grunde richten, vernichten; *πίσις*, das Nachforschen, neben *πυνθάνεσθαι*, erforschen; *ἐπεισθην*, ich wurde überredet, für *ἐπειθην*; *ἐσθίω*, ich esse, für *ἐδθίω*. Im Lateinischen überwältigt der so entstandene Zischlaut dann oft den nebenstehenden Dental gänzlich, so in *fossa*, der Graben, das zunächst aus *fosta* entstand, weiterhin aber für *fod-ta* eintrat; in *missus*, geschickt, für *mistus*, weiterhin *mit-tus*, und andern Wörtern, von denen weiterhin noch die Rede sein wird.

Dass der Nasal, das *n* sowohl als das *m*, vor folgendem Stummlaut sich nach der Beschaffenheit des letzteren richtet, wurde schon früher bemerkt; so steht *ἐμβαλναι*, hineinschreiten, für *ἐν-βαλναι*; *implēre*, anfüllen, für *in-plēre*; *conterere*, zerreiben, für *com-terere*; *concors*, einträchtig, für *com-cors*. Das Griechische unter-

scheidet auch den Nasal vor folgendem Kehl laut durch die Schrift, wie in *ἐγγεῖν*, hineingiessen, für *ἐνχεῖν*, *ἐγκλίειν*, neigen, für *ἐνκλίειν*.

Vor folgendem Zischlaut tritt die selbe Erhärtung ein, wie wir sie oben durch folgendes *t* bedingt sahen. Daher steht *scripsi*, ich schrieb, für *scribsi*; *rexi* (das ist *recsi*), ich lenkte, für *regsi*; *traxi*, ich zog, für *trahsi*; *γράφω* (das ist *γράφσω*), ich werde schreiben, für *γράφσω*; *τρίβω*, ich werde zerreiben, für *τριβσω*; *νήξομαι*, ich werde schwimmen, für *νήχσομαι*; *λήξω*, ich werde aufhören, für *λήχσω*.

Durch Einfluss eines unmittelbar folgenden Nasals wird ein Lippenlaut oft zu *m*, so in *somnus*, Schlaf, für *sopnus*, wie noch das entsprechende *ὑπνος* zeigt; im Landschaftsnamen *Samnium* für *Sabnium*, neben *Sabini*; in *scamnum*, Fussbank, wie das gleichbedeutende *scabellum* wahrscheinlich macht; in *ἐρεμνός*, dunkel, neben *ἐρεβος*, Dunkelheit; *σεμνός*, ehrwürdig, neben *σέβεσθαι*, verehren; *λίμνη*, See, für *λίβνη*, neben *λείβειν*, giessen; *στυμνός*, zusammengezogen, fest, neben *στύφειν*, zusammenziehen, fest machen. Das *k* sehen wir vor folgendem *n* bisweilen zu *g* erweicht, so in *cygnus* = *κύκνος*, Schwan; *dignus*, würdig, ausgezeichnet, von *dic-*, zeigen; *ilignus*, von Steineichen, neben *ilec-*, Steineiche.

Auch das *m* übt diesen erweichenden Einfluss mehrfach, wie *segmen*, *segmentum*, Einschnitt, Abschnitt, neben *secāre*, schneiden, zeigt; *διωγμός*, Verfolgung, neben *διώκειν*, verfolgen; *πλέγμα*, Flechte, neben *πλέκειν*, flechten; *ἔγμαι*, ich bin gekommen, neben *ἔκνεσθαι*, kommen; *βεβρεγμένος*, benetzt, übergossen, für *βεβρεχμένος*, und andre Bildungen. Zahlreiche Bildungen aber sträubten sich auch gegen diesen Einfluss, so *ἀκμή*, Spitze, Schärfe, Blüthe; *ἔκμενος*, erwünscht, günstig; *λικμός*, Wurfschaukel, und andre.

In einigen Wörtern ist auch ein aspirirender Einfluss des Nasals auf vorhergehende Stummlaute unverkennbar (Pott 2, Seite 60), so in *πρόχνη*, knielings, auf den Knien, neben *ρόνη*, Knie; *πάχνη*, Reif, neben *πέπηγα*, ich bin fest, ich bin starr; *λύχνος*, Leuchte, neben *λευκός*, leuchtend, und *λύcere*, leuchten; *ἐξαίφνης*, plötzlich, neben gleichbedeutendem *ἐξαπίνης*; *κυλίχνη*, kleiner Becher, neben *κύλικ-*, Becher; *ἔχνος*, Spur, Fährte, neben

ἰκνεῖσθαι, kommen; τέχνη, Kunst, neben τέκτων, Zimmermann, Baumeister; πελίκνη, kleiner Holzbecher, kleine Schüssel, neben πελίκη, Holzbecher, Schüssel; ferner in ἀπαχμένος, gespitzt, scharf, und αἰχμή (aus ἀκμή), Lanzenspitze, Lanze, neben ἀκωκή, Spitze; σαναχμός neben σαναός, trocken, mürbe, zerbrechlich; ῥωχμός, Riss, Spalt, neben δηγνύναι, reissen; λαχμός neben λαπτισμός, das Ausschlagen mit dem Fusse; ἰωχμός neben ἰωκή, Schlachtgetümmel; πλοχμός neben πλόκαμος, Haarflechte, Locke. Dieser assimilirende Einfluss des *m* zeigt sich im Griechischen auch namentlich in der Suffixgestalt *θμο*, die ursprünglich *tma* lautet, wie sie zum Beispiel noch in ἔρετμος, Ruder, αὔτημή, Hauch, Athem, steckt. Jenes *θμο* haben wir in πορθμός, Ueberfahrtsort, Meerenge; ἰσθμός Landzunge, Landenge; θυθμός, Zeitmaass, Tact; ὀρχηθμός, Tanz, und sonst. Weiter ist dann auch der Uebergang des Dentals vor dem *m* in den Zischlaut sehr gewöhnlich, wodurch mehrfach auch Doppelformen entstehen, die meist nach den Mundarten sich scheiden, wie ὀσμὴ und ὀδμή, Geruch; ἰδμέν und ἰσμέν, wir wissen; θεσμός und dorisch τεθμός, Satzung, Gesetz; ionisches θυσμός neben dem schon genannten θυθμός, Zeitmaass, Tact. Namentlich neben abgeleiteten Verben sind diese Bildungen auf *σμός* gewöhnlich, wie ἐνθουσιασμός, Begeisterung, neben ἐνθουσιάζειν, begeistert sein; ἀναγνωρισμός, Wiedererkennung, neben ἀναγνωρίζειν, wiedererkennen; ἐμποδισμός und ἐμπόδισμα, Hinderniss, neben ἐμποδίζειν, hindern. Ausserdem ist dieser Lautübergang aber in den Perfectbildungen sehr gewöhnlich, wie ἥνυσμένος, vollendet, von ἀνύτειν, vollenden; πεπεισμένος, überredet, von πείθειν; πέφρασμαι, ich überlege, ich erwäge, von φραδ-, anzeigen; aber auch doch nicht ganz durchgehend, wie zum Beispiel κεκορυθμένος (Ilias 4, 495 und sonst), gewaffnet, gerüstet, zeigt. — Im Lateinischen zeigen den entsprechenden Lautübergang Wörter wie rémus, Ruder, das zunächst aus resmus, weiter aus retmus, entstand; penna, Feder, das alt pesna lautete und aus ursprünglichem petna hervorging; cēna, Mahlzeit, alt cesna, das an das altindische khad, essen, sich anschliesst.

Ein aspirirender Einfluss macht sich auch hier und da neben den flüssigen Lauten *r* und *l* bemerklich, so

in *ἄνθρωπος*, Mensch (wörtlich »Mannesantlitz habend«), neben *ἄνδρως*, des Mannes; in *ιέθριππον*, Viergespann, neben *τέταρες*, vier, wo die Aspirirung des Dentals im anlautenden Hauche des Wortes *ἵππος* (alt *ἵππος*), Pferd, wahrscheinlich nicht ihren Grund hat, da dieses in andern Zusammensetzungen, wie dem Namen *Λεύκιππος*, »mit glänzenden Rossen«, auf vorhergehende Laute gar keinen aspirirenden Einfluss ausübt; ferner in *ἄθροος*, versammelt, das sich eng an das altindische *satrá* und *satráṃ*, mit, anschliesst; in *τέφρα*, Asche, neben altindischem *tap*, brennen, glühen; wahrscheinlich in *ῥάφρα* — *ιώφρα*, während — so lange; in *γενέθλη*, Geburt, Abstammung, dessen ursprüngliche Suffixgestalt *tra* lautet. Diesem aspirirenden Einfluss entsprechend zeigen die lateinischen *r* und *l* oft einen erweichenden auf vorhergehende Laute, so in *quadráginta*, vierzig, *quadrupēs*, vierfüssig, neben *quattuor*, vier; *publicus*, öffentlich, neben *populus*, Volk; *negligere*, vernachlässigen, aus *nec*, nicht, und *legere*, sammeln, bedenken. Im Griechischen haben wir einen solchen erweichenden Einfluss zum Beispiel in *ὑβρις*, Uebermuth, Gewaltthätigkeit, neben *ὕπερ*, über.

Auch die beiden Halbvocale *v* und *j* haben in mehreren Fällen erweichend auf vorhergehende Laute eingewirkt und sind dann nicht selten, namentlich im Griechischen, selbst verloren gegangen. So haben wir es namentlich in einigen Suffixgestalten, die *d* an der Stelle eines alten *tv* zeigen, wie die lateinischen und griechischen Wörter auf *don* = *δον* (*ἀλγηδόν*-, Schmerzgefühl; *cupídon*-, Verlangen, Begierde), denen altindische Bildungen, wie *sakhitvaná*-, Freundschaft, zur Seite stehen; wie ferner die lateinischen Verbaladjective der Nothwendigkeit auf *ndo* (*amando*-, der geliebt werden muss), die als Schlusstheil auch ein altes Suffix *tva* enthalten, wenn nicht *tya*. Den erweichenden Einfluss des Jod haben wir am Deutlichsten in alten Adverbien, wie *κρύβδην*, heimlich, verborgen, *τιμήδην*, schneidend, neben denen *ἀμφαδίην*, öffentlich, und *σχεδίην*, nah, den Halbvocal in ihrem Suffix noch in seiner vocalisirten Gestalt zeigen. Ausserdem zeigt sich dieser Einfluss auch unverkennbar in Verbalformen auf *άζειν*, für ursprüngliches *ἄζειν*, wie *ὀνομάζειν*, nennen, das zunächst aus

ὀνομάδω hervorgegangen sein muss, weiterhin aber auf ein *ὀνομάττω*, führt; *θαυμάζω*, bewundern, zunächst aus *θαυμάδω*, weiterhin aus *θαυμάττω*, und anderen. Wahrscheinlich enthalten auch die alten Vaternamen, wie *Πηλεΐδης*, Sohn des Peleus, und ähnliche, ein altes mit *ty* anlautendes Suffix und stellen sich wohl am nächsten zu lateinischen Bildungen wie *Ovidius*, *Aufidius* und ähnlichen, deren Dental ohne Zweifel auch auf die besprochene Weise aus altem *t* hervorging.

Die bisher betrachteten Lautveränderungen durch Einfluss nebenstehender Laute waren sämtlich der Art, dass ein vorausgehender Laut durch unmittelbar folgenden beeinträchtigt wurde. Nun ist aber auch in einigen noch zu erwägenden Fällen zu bemerken, dass ein früher stehender Laut auf den gleichfolgenden Einfluss ausgeübt hat. Ein solcher zeigt sich vornehmlich in der Aspirierung eines Stummlauts neben unmittelbar zur Seite stehendem Zischlaut oder auch Nasal. Dass der Zischlaut überhaupt diesen aspirirenden Einfluss mehrfach ausübt, zeigte sich schon bei Betrachtung der anlautenden Consonantenverbindungen *σχ σφ σθ*, die nicht selten an die Stelle der älteren *σκ σπ στ* traten. Für diese nämlich Veränderung nun im Inlaut sind beachtenswerth die Wörter *ἑσθής* (aus *ἐσθής*), Kleid, Kleidung, neben *ποιτής*, Trank; *μασθός* neben *μαστός*, Brust, Mutterbrust; *ὑπόλισφος* neben *ὑπόλισπος*, glatt, schlüpfrig; *κίσθος* neben *κίσθος*, ein strauchartiges Gewächs; *μίσχος* neben *μίσκος*, Stiel, und andere. In *ἐφθός*, gekocht, das kein anderes Suffix enthält, als das sehr verbreitete *τό*, scheint der Dental auch aspirirt durch Einfluss des Zischlauts, der in dem hier zu Grunde liegenden *ἔψω*, kochen, besteht, bei dem harten Zusammenstoß der Consonanten aber ausgedrängt wurde. Aspirirender Einfluss des Nasals auf nachfolgenden Stummlaut zeigt sich am Deutlichsten in der böotischen dritten Pluralperson auf *νθι*, wie *ἔχωνθι*, sie haben (Ahrens 1, Seite 173), das an die Stelle des ursprünglichen *ντι* trat. Weiter sind dafür zu nennen *κολοκύνθη* neben attischem *κολοκύντη*, Kürbiss; *φάλλανθος* neben *φάλλαντος*, kahlköpfig; *ῥέγειν* neben *ῥέγειν*, schnarchen; *κέγχρος*, Hirse, neben *cicer*, Kichererbse. Wahrscheinlich entstand auch das *θ* im Suffix mancher

griechischen Nominalbildungen aus alsen *t* durch Einfluss eines nebenstehenden Nasals, der dann selbst oft verloren ging. So enthält *ελμινθ-*, Wurm, wahrscheinlich ein altes Suffix *mint* oder *mant*; *αἶγινθος*, ein Vogel, mit der Nebenform *αἶγιθος*, wahrscheinlich ein altes *int* oder *ant*, und ähnlich auch wohl *κόρυθ-*, Helm; *κώμυθ-*, ein Büschel, ein Bündel; *ἀγλιθ-*, Knoblauchkern; *ὄρνιθ-*, Vogel, und andre Bildungen.

Noch mögen hier genannt sein, da auch in ihnen die Veränderung eines Lautes in Folge des Zusammentreffens mit einem vorausgehenden sich zeigt, lateinische Bildungen wie *fixus*, geheftet, fest, aus *fictus*, *figtus*; *noxa*, Schaden, aus *nocta*; *cursus*, Lauf, aus *curtus*; *mansiō*, das Bleiben, der Aufenthalt, aus *mantiō*; *pulsus*, getrieben, aus *pultus*; *perculus*, durchbohrt, aus *percutus*; *excelsus*, hoch, erhaben, aus *exceltus*; *volsus*, abgerissen, aus *voltus*; *salsus*, gesalzen, aus *saltus*; *falsus*, erdichtet, falsch, aus *faltus*, und ähnliche.

Angleichung.

Noch häufiger, als die bis dahin betrachtete Veränderung der Laute, wornach ein Consonant gewissermassen nur theilweise verändert wird, um die entstehende Lautverbindung gefügiger zu machen, ist der noch gewaltigere Einfluss eines Consonanten auf den nebenstehenden, wonach der letztere seine Selbständigkeit ganz aufgibt, dem stärkern völlig gleichgemacht wird. Die Sprachwerkzeuge, zur Aussprache eines bestimmten Lautes zu recht gestellt, bleiben thätig, ehe der folgende Laut sich selbstständig geltend machen kann, oder auch sie rüsten sich schon zu einem folgenden stärkern Laute, ehe der unmittelbar vorhergehende sich seine eigne volle Geltung verschaffen konnte. Denn auch hier ist wieder zu scheiden und noch mehr als bei der blossen Anähnlichung, ob von zwei zusammentreffenden Lauten der erste oder der zweite der gewaltigere, der einflussreichere war.

Die grössere Kraft eines *folgenden Consonanten über den vorhergehenden* zeigt sich namentlich deutlich bei einer grossen Anzahl von Verbindungen mit kurzen consonantischauslautenden Präfixen, zum bei Weitem grösseren Theile aber nur im Lateinischen. Da die meisten

der fraglichen Suffixe offenbar erst durch Vocalverlust auf lateinischem Boden consonantisch auslautend wurden, dazu die lateinische Schrift selbst in diesen Verschmelzungen noch vielfach schwankt, so ist deutlich, dass sie nicht so sehr alt sein und kaum hie und da in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichen können.

So sehen wir die Stummlaute siegen in Wörtern wie *accurrere* (aus *ad-currere*), hinzulaufen; *attrahere* (aus *ad-trahere*), anziehen; *appellere* (aus *ad-pellere*), antreiben; *aggerere* (aus *ad-gerere*), zuführen, womit mehrfache Verschmelzungen des aus *κατά* verkürzten *κατ-* im Griechischen sich vergleichen lassen, wie sie bei Homer sich öfters zeigen: *κακ κορυφῇν* (Ilias 8, 83), auf den Scheitel; *κακ κεφαλῆς*, über den Kopf herab; *κάππεσον*, sie fielen herab; *καγ γόνυ*, ans Knie; *κάββαλε*, er warf herab; *καδ δέ*, aber herab. In *occurrere* (aus *ob-currere*), entgegenlaufen; *oppônere* (aus *ob-pônere*), entgegenstellen; *officium* (aus *ob-ficium*), Dienst; *succurrere* (aus *sub-currere*), zu Hülfe eilen; *suppônere* (aus *sub-pônere*), unterstellen, womit homerisches *ὑββάλλειν* (Ilias 19, 80, aus *ὑπ-βάλλειν*), unterbrechen, übereinstimmt. Als ganz eigenthümlich lateinisch noch zu nennen sind *dif-fugere* (aus *dis-fugere*), entfliehen; *efferre* (aus *ec-ferre*), hinaustragen; *afferre* (aus *ad-ferre*), hinzubringen, *suffôcare* (aus *sub-fôcare*), ersticken. Andre in Frage kommende Bildungen sind *littera*, Buchstabe (aus *lictera*), neben altindischem *likh*, schreiben; die Pronominalformen *quicquam* (aus *quidquam*), irgend was, und *quicquid* (aus *quidquid*), was auch nur. Im Bötischen (Ahrens 1, Seite 177) besiegt oft ein *τ* vorhergehenden Zischlaut, wie in *ἴτω* (aus *ἴσω*), wisse, *ἔτε* (aus *ἔστε*), seid, und ebenso auch im Lakonischen (Ahrens 2, Seite 103), wie in *ἐτία*, Heerd, aus *ἑσία*, obwohl sonst die Verbindung *st* grade eine sehr geläufige ist.

Die Uebermacht des Zischlauts über vorhergehende Laute zeigt sich in *assuescere* (aus *ad-suescere*), angewöhnen, *assimulâre* (aus *ad-simulâre*), ähnlich machen, und ähnlichen Zusammensetzungen; im Griechischen in *συσσιτεῖν* (aus *συν-σιτεῖν*), zusammen essen, *συσσελεν* (aus *συν-σελεν*), zusammenschütteln; nicht so bei *ἐν* : *ἐν-σημαίνειν*, darin bezeichnen, wie im Latein weder bei *in* (*insequi*, folgen), noch bei *com* (*con-silium*, Plan). Fer-

ner in *possum*, ich kann, aus *pot-sum*, *posse*, können, aus *potse*; esse, essen, aus *edse*; cessi, ich wich, aus *cedsi*; concussi, ich erschütterte, aus *concutsi*; im alten Pluraldativ ποσσί, den Füßen, aus ποδοί; in Pluraldativen, wie χαρίσσιν, von χαρίεντ-, anmuthig; in *jussi*, ich befahl, aus *jbsi*; in *pressi*, ich drückte, aus *premsi*. Dann in *russum*, der Nebenform von *rursum*, wiederum; in *dossuârius*, Lasttragend, von *dorsum*, Rücken; in *possidere*, besitzen, aus *por-sidere*; in alten Bildungen, wie *amâssô*, ich werde geliebt haben, aus *amâvsô* (*amâvesô*), wie *locâssim*, ich möchte gestellt haben, aus *locâvssim*, wie *prohibêssit*, er wird gehindert haben, aus *prohibêvssit*, und ähnlichen.

Der Nasal übte die Kraft, vorausgehende Laute sich anzugleichen, in Zusammensetzungen wie *annuere* (aus *ad-nuere*), zunicken; *annâre* (aus *ad-nâre*), anschwimmen; *annectere* (aus *ad-nectere*), anknüpfen; im homerischen *καρνεύσαν* (Odyssee 15, 464, aus *κατ-νεύσας*), zunickend; auch in *conniti* (aus *com-niti*), sich anstrengen. Ferner in *penna*, Feder, das zunächst aus *pesna*, weiter aber aus *petna* entstand, und wahrscheinlich in *annus*, Jahr, da das gleichbedeutende gothische *apn* wohl damit übereinstimmt; in *stanneus*, zinnern, aus *stagneus*; in *gannire*, belfern, aus *garnire*; im Griechischen in *ἐννύμι*, ich bekleide, aus *ἐσνύμι*; in Bildungen wie *κορεννύναι*, sättigen, aus *κορεσνύναι*; in *ἐρεβεννός*, dunkel, aus *ἐρεβενός*; in *φαεννός*, leuchtend, glänzend, aus *φαενός*; im homerischen *ἐννεφον* (Ilias 21, 11), sie schwammen, aus ursprünglichem *ἐσνεφον*, wie das altindische *snu-*, fließen, lehrt.

Auch das *m* übt den gleichen Einfluss nicht selten auf vorhergehende Laute aus, so zeigen ihn *ammîrârî*, bewundern, neben *ad-mîrârî*; *summovêre*, entfernen, neben *sub-movêre*; *summittere*, herablassen, neben *sub-mittere*; *immergere* (aus *in-mergere*), eintauchen; *immensus* (aus *in-mensus*), unermesslich; *ἐμμένειν* (aus *ἐν-μένειν*), verweilen; *ἐμμετρος* (aus *ἐν-μετρος*), von richtigem Maass; *σύμμετρος* (zunächst aus *σύν-μετρος*, obwohl *συμ* hier die ursprüngliche Form ist), gleichmässig; die homerischen *καμμοινή* (Ilias 22, 257, aus *κατ-μονή*), Ausdauer, Sieg, *κάμμορος* (Odyssee 2, 351, aus *κάτ-μορος*), unglücklich, und auch *καμ μέσσον* (Ilias 11, 172, aus *κάτ μέσσον*),

in die Mitte, welches letztere einem einfachen Worte fast gleich gilt. Ferner sind hier zu nennen Bildungen wie *τετριμμένος*, zerrieben, aus *τετριβμένος*; *γεγραμμένος*, geschrieben, aus *γεγραφμένος*; wie *γράμμα*, Buchstabe, aus *γράφμα*; *ἄμμα*, Knoten, Band, Schlinge, aus *ἄφμα*; *κόμμα*, Schlag, Zeichen, aus *κόπμα*; *ὄμμα*, Auge, aus *ὄπμα*; *flamma*, Flamme, aus *flagma*; *summus*, der Höchste, aus *supmus*; *gemma*, Knospe, wohl aus *genma*; *immō* (oder *imō*), vielmehr, im Grunde, wahrscheinlich aus *innō*. Vorhergehender Zischlaut ist durch das *m* verschluckt im äolischen *ἔμμι*, ich bin, aus *ἔσμι*; in den homerischen *ἔμμεναι*, sein, aus *ἔσμεναι*, *φιλομειδής*, gern lächelnd, aus *φιλο-σμειδής*, und *ἔμμορε* (Ilias 1, 278), es erhielt zu Theil, aus *ἔσμορε*; auch in den äolischen *ἄμμες*, wir, und *ὑμμες*, ihr, wie zum Beispiel die altindischen Pluralaccusative *asmān*, uns, und *yushmān*, euch, lehren.

Die angleichende Kraft des *r* zeigt sich zunächst in Zusammensetzungen, wie *arridère* (aus *ad-ridère*), anlächeln; *arrigere* (aus *ad-rigere*), aufrichten; *surripere*, entwenden, neben *sub-ripere*; *irrupere* (aus *in-rumpere*), hineinbrechen; *irritus* (aus *in-ritus*), ungültig; *corripere* (aus *com-ripere*), an sich reissen; *corruere* (aus *com-ruere*), zusammenstürzen; im homerischen *καρρέζουσα* (Ilias 5, 424, aus *κατ-ρέζουσα*), streichelnd; in *συρράπτειν* (aus *συν-ράπτειν*), zusammenfließen; *ἐρράπτειν*, einnähen, neben *ἐνράπτειν*; *ἔρρουθμος*, taktmässig, neben *ἐνρουθμος*. Weiter sind hier zu nennen Wörter wie *parricida*, Vatermörder, aus *patricida*; *serra*, Säge, aus *secre*; *ἔρρεον*, ich floss, aus altem *ἔσρεφον*; *ἔρρηξα*, ich riss, aus *ἔ-φρηξα*; *ἔρριπτον*, ich warf, aus *ἔφριπτον*.

Noch leichter als das *r* macht das flüssige *l* vorausgehende Consonanten sich gleich, wie in den Zusammensetzungen *alligäre* (aus *ad-ligäre*), anbinden; *illinere* (aus *in-linere*), aufstreichen; *illôtus* (aus *in-lôtus*), ungewaschen; *collocäre* (aus *com-locäre*), stellen; *colloquĩ* (aus *com-loquĩ*), sich unterreden; *intelligere* (aus *inter-legere*), einsehen; *pellicere* (aus *per-licere*), anlocken; *pellúcere* (aus *per-lúcere*), durchscheinen; *pollicêrt* (aus *por-licêrt*), versprechen, sich er bieten; *polluere* (aus *por-luere*), besudeln; in dem homerischen *καλλιπέειν* (Odyssee 16, 296), aus

κατ-λπέειν), zurücklassen; συλλαμβάνειν (aus συν-λαμβάνειν), zusammennehmen; συλλέγειν (aus συν-λέγειν) sammeln; ἐλλάμπειν (aus ἐν-λάμπειν), darin leuchten; ἐλλέπειν (aus ἐν-λέπειν), zurücklassen. Andre hier zu bemerkende Bildungen sind *sella*, Sessel, Stuhl, aus *sed-la*, und namentlich zahlreiche lateinische Verkleinerungswörter wie *lapillus*, Steinchen, aus *lapid-lus*; *puella*, Mädchen, aus *puerla*; *stella*, Stern, aus *sterla*; *agellus*, Gütchen, aus *agerlus*; *asellus*, Eselchen, aus *asenlus*; *columnella*, kleine Säule, aus *columnla*, wie das nicht verkleinerte *columna*, Säule, aus *columna* hervorging, und andre.

Der bisher betrachteten Art der consonantischen Angleichung, wonach bei zwei zusammentreffenden Consonanten sich der zweite als der mächtigere zeigte, steht die gegenüber, bei der der zuerst auftretende die grössere Gewalt ausübte, wo also die Sprachwerkzeuge die Lage, in die sie zur Hervorbringung eines bestimmten Consonanten gebracht wurden, festhielten, ehe der unmittelbar folgende schwache Laut sich selbst zu voller Geltung bringen konnte. Ein grosser Theil der hiehergehörigen Fälle umfasst solche Consonantenverbindungen, in denen der folgende Laut einer der beiden Halbvocale *v* oder *j* war, die ja überhaupt als die schwächsten aller Consonanten sich ausweisen, wie sie ja im Griechischen sehr oft und auch nicht selten im Latein ganz spurlos ausgefallen sind.

Wir betrachten zuerst wieder die kurzabgebrochenen, die stummen Laute, insofern sie beim Zusammenstoss mit unmittelbar folgenden Consonanten die grössere, die angleichende Gewalt ausübten. So geschah es in *vacca*, Kuh, aus *vacsa*; in *bacca*, Beere, wahrscheinlich aus *bacsa*; in *πελεκῆν* (Odyssee 5, 244), behauen, aus *πελεκῆν*, wie *πέλεκυς*, Axt, wahrscheinlich macht; im dorischen *μικρός* (Ahrens 2, Seite 104), klein, aus *μικρός*; in *ἵππος*, Pferd, aus *ἵκφος* = *equos*, Pferd; in *mittere*, schicken, aus *mitjere*; im attischen *κατύνειν* (neben *κασύνειν*), zusammenflicken, aus *κατ-ύνειν*; in *τέταρες* = *τέσσαρες*, vier, aus *τέτφαρες*, wie das entsprechende altindische *catvâras* zeigt. Zu dieser Art der Lautangleichung gehört auch das im Böotischen (Ahrens 1, Seite 175) nicht seltene Eintreten von *δδ* für sonstgriechisches *ζ*, welches letztere wir schon früher als enge

Verbindung eines δ mit folgendem schwachen s , also als Doppellaut, kennen lernten, dessen Schlusstheil also im Böotischen dem ersten Theile ganz gleich gemacht wird. So in $\sigma\phi\acute{\alpha}\delta\delta\omega$, ich schlachte, aus $\sigma\phi\acute{\alpha}\zeta\omega = \sigma\phi\acute{\alpha}\delta\omega$, in $\theta\epsilon\rho\acute{\iota}\delta\delta\omega$, ich ernte, aus $\theta\epsilon\rho\acute{\iota}\zeta\omega = \theta\epsilon\rho\acute{\iota}\delta\omega$, und sonst.

Sehr gewöhnlich ist aber die so hervorgerufene Verdopplung der Stummlaute weder im Griechischen noch im Lateinischen. Im Griechischen aber ist hier noch besonders hervorzuheben eine gar nicht ungewöhnliche Lautveränderung, wonach beim Zusammentreffen eines Stummlauts mit folgendem j (bisweilen auch v) durch den schon früher erwähnten Einfluss dieses Halbvocals der Stummlaut zunächst in den Zischlaut verwandelt wurde und erst dann die consonantische Angleichung Statt fand. So entstand zum Beispiel $\mu\acute{\epsilon}\lambda\iota\sigma\sigma\alpha$, Biene, zunächst aus $\mu\acute{\epsilon}\lambda\iota\sigma\jmath\alpha$, weiterhin aber aus $\mu\acute{\epsilon}\lambda\iota\tau\jmath\alpha$. Im Attischen (doch nicht der ältesten Zeit) steht an der Stelle des so entstandenen $\sigma\sigma$ in den meisten Fällen $\tau\tau$ und lautet daher das ebengenannte Wort $\mu\acute{\epsilon}\lambda\iota\tau\tau\alpha$, was da am Wenigsten auffallen kann, wo wie im obengenannten Falle ein altes tj zu Grunde liegt, also einfache Angleichung Statt fand. Wir haben indessen dieses attische $\tau\tau$ auch sehr oft, wo eine andre Lautverbindung zu Grunde lag, als die genannte, wie zum Beispiel in $\pi\rho\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\iota\nu$ (für ionisches $\pi\rho\acute{\eta}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$), thun, vollenden, aus $\pi\rho\acute{\alpha}\gamma\jmath\epsilon\iota\nu$. Von einem unmittelbaren Uebergang des $\sigma\sigma$ in $\tau\tau$ wird man aber hier ebenso wenig sprechen dürfen als von einem solchen des $\tau\tau$ in $\sigma\sigma$; vielmehr entstand ohne Zweifel jede dieser beiden Doppelconsonanzen auf verschiedene Weise aus derselben Grundlage. Beispiele der fraglichen Entstehung des $\sigma\sigma$ haben wir ausser in den schon genannten $\tau\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\rho\epsilon\varsigma$, attisch $\tau\acute{\epsilon}\tau\tau\alpha\rho\epsilon\varsigma$, vier, und $\mu\acute{\epsilon}\lambda\iota\sigma\sigma\alpha$, attisch $\mu\acute{\epsilon}\lambda\iota\tau\tau\alpha$, Biene, noch in $\theta\acute{\alpha}\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha$, attisch $\theta\acute{\alpha}\lambda\alpha\tau\tau\alpha$, Meer, aus $\theta\acute{\alpha}\lambda\alpha\tau\jmath\alpha$; $\kappa\rho\eta\sigma\sigma\alpha$, Kreterinn, aus $\kappa\rho\eta\tau\jmath\alpha$; $\pi\acute{\epsilon}\nu\eta\sigma\sigma\alpha$, die Arme, aus $\pi\acute{\epsilon}\nu\eta\tau\jmath\alpha$; $\kappa\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha$, Hure, aus $\kappa\acute{\alpha}\tau\jmath\alpha$, wie das ossetische *chathin*, ich hure, wahrscheinlich macht; $\xi\rho\acute{\epsilon}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$, rudern, aus $\xi\rho\acute{\epsilon}\tau\jmath\epsilon\iota\nu$; $\lambda\acute{\iota}\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, ich bitte, aus $\lambda\acute{\iota}\tau\jmath\omicron\mu\alpha\iota$; $\kappa\rho\acute{\epsilon}\iota\sigma\sigma\omega\nu$, attisch $\kappa\rho\acute{\epsilon}\iota\tau\tau\omega\nu$, vorzüglicher, aus $\kappa\rho\acute{\epsilon}\tau\jmath\omega\nu$; $\chi\alpha\rho\acute{\iota}\sigma\sigma\alpha$, die Anmuthsvolle, aus $\chi\alpha\rho\acute{\iota}\tau\jmath\alpha$; $\imath\mu\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$, geisseln, aus $\imath\mu\acute{\alpha}\tau\jmath\epsilon\iota\nu$; $\pi\imath\nu\acute{\nu}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$, klug machen, aus $\pi\imath\nu\acute{\nu}\tau\jmath\epsilon\iota\nu$; $\nu\grave{\eta}\sigma\sigma\alpha$, attisch $\nu\grave{\eta}\tau\tau\alpha$, die Ente, aus $\nu\grave{\eta}\tau\jmath\alpha$, wie das gleichbedeutende lateinische

aus *πλήρην*; *κατάσσειν*, aus *κατάρρειν*, späte Nebenform von *καταγνύναι*, zerbrechen. Dass da, wo diess *σσ* aus *χj* oder *δj* hervorgegangen ist, ursprünglich überall auch harte Laute standen, ist von Georg Curtius vermuthet und im Verzeichniss der Kieler Vorlesungen für das Sommerhalbjahr 1857 weiter begründet worden. Wo das *σσ* hervorgegangen scheint aus der Verbindung des *j* mit einem Lippenlaut, stand an der Stelle des letzteren ursprünglich doch wahrscheinlich überall auch ein Kehllaut, so in *ᾔσσεσθαι*, sehen, ahnen, und *ᾔσσε*, die beiden Augen, neben *ὀπωπή*, Gesicht, aber auch *oculus*, Auge; in *ᾔσσα*, Stimme, neben gleichbedeutendem *ὄπ*- aber auch *vōc*-; in *πέσσειν*, attisch *πέπτειν*, kochen, neben *πέπων*, reif, und neben *coquere*, kochen; in *ἐνίσσειν*, schelten, neben *ἐνίπτειν*.

Die angleichende Kraft des Zischlauts zeigt sich ausser in den besprochenen Fällen, wo der Zischlaut selbst erst durch Einfluss eines nebenstehenden Lautes hervorgerufen war, namentlich noch in den lateinischen Superlativen auf *issimo*, welche Suffixgestalt zunächst aus *istimo* hervorging, wie *fēlicissimus*, der glücklichste, aus *fēlicistimus*, *laetissimus*, der fröhlichste, aus *laetistimus*, *levissimus*, der leichteste, aus *levistimus*; dann in *os*, Knochen, mit Genetiv *ossis*, aus *ostis*, wie noch das griechische *ὀστέον*, Knochen, zeigt; in *δεδίσσεσθαι* (attisch *δεδίττεσθαι*), erschrecken, aus *δεδίττεσθαι*; in homerischen Formen wie *ᾔσσευε* (Ilias 14, 413. 11, 147); er schleuderte, *ᾔσσεύοντο* (Ilias 11, 167), sie eilten, *ᾔσσύμενος* (Ilias 11, 554), eilend, von *σέυειν*, eilen, das wahrscheinlich früher *sj* im Anlaut hatte; in Bildungen wie *capessere*, wonach greifen, verlangen, aus *capessjere*, *facessere*, machen, aus *facesjere*, *impetrassere*, erreichen werden, und ähnlichen. Ausserdem gehören hierher noch mehrere lateinische Formen, in denen der Zischlaut, der dann weiter assimilirend wirkte, selbst erst aus einem Telaut entstand auf die früher schon angegebene Weise, indem dieser mit einem folgenden *t* zusammenstiess. So ging *missus*, gesandt, zunächst hervor aus *mistus*, weiter aber dieses aus einem *mit-tus*; *fissus*, gespalten, aus *fistus*, *fid-tus*; *messus*, geerntet, aus *met-tus*, und *messis*, die Ernte, aus *met-tis*; ebenso *classis*, Schaar, aus *clat-tis*; ferner *fossus*, gegraben, aus *fod-tus*; *scissus*, gespalten,

aus *scid-tus*; *passus*, ausgebreitet, aus *pad-tus*; *fressus*, zermalmt, aus *fred-tus*; *sessio* das Sitzen, aus *sed-tiō*; auch *versus*, gekehrt, gewendet, aus *vert-tus*. Wie in einigen so gebildeten Formen das eine *s* ganz verschwunden und durch Dehnung des vorausgehenden Vocals ersetzt worden ist, zum Beispiel in *fūsus*, gegossen, aus *fud-tus*, und *tūsus*, gestossen, aus *tud-tus*, so schwand das eine *s* auch namentlich da mehrere Male, wo es an ersterer Stelle schon ursprünglich stand, ohne erst durch Zusammenstoß mit folgendem Dental aus einem solchen selbst hervorzugehn. So steht *cohaesus*, zusammenhängend, für *cohaestus*, von *haerere* (aus *haesere*), hangen; *census*, Schätzung, für *centus*, neben *censere*, schätzen; *pinsus*, zermalmt, für *pinstus*, neben *pinsere*, zermalmen, zerstoßen.

Die Nasale üben diese gleichmachende Kraft seltener, doch bemerken wir sie zum Beispiel in dem homerischen *ἔννεπς*, melde, sage, aus *ἔνσενς*, wie das entsprechende ältere lateinische *insece* noch deutlich zeigt; in *Ἐρινός*, dem das altindische *saranyú-*, Sturm, Wetterwolke, entspricht; in äolischen (Ahrens 1, Seite 50) Formen, wie *ἐγέννατο*, er erzeugte (aus *ἐγένσατο*), und *κτένναι*, tödten (aus *κτένσαι*), an deren Stelle bei den übrigen Griechen *ἐγεννατο* und *κτείναι* traten. Ganz entsprechend bietet auch das Aeolische die Aoristform *ἐνέμματο*, er besass, er benutzte (aus *ἐνέμσατο*), an der Stelle des gewöhnlichen *ἐνέμματο*. Auch aus altem *nj* entsteht im Aeolischen oft *nn*, wie in *κτέννω*, ich tödte, aus *κτέννω*; *κρίνω*, ich urtheile, aus *κρίνω*; *ὀρίνω*, ich erzeuge, aus *ὀρίνω* (Ahrens 1, Seite 53). Noch sind anzuführen aus Plautus (*Miles Gloriosus* 1407) die Formen *dispennite* und *distennite*, für *dispendite* und *distendite*, spannt aus und breitet aus, die zeigen, dass in solchen Lautveränderungen die Sprache des gemeinen Lebens weiter zu gehen pflegt, als die starrere Sprache der Schrift sich sonst gestattet.

Beim *r* ist die Angleichung eines folgenden Zischlauts gar nicht ungewöhnlich, wie in *torrere*, dörren, aus *torsere*, neben *τέρεσθαι*, trocknen, trocken werden; *errare*, irren, aus *ersare*, wie das entsprechende gothische *airzjan* zeigt; *ferre*, tragen, aus *ferse*; *ferrem*, ich möchte tragen, aus *fersem*; *verrès*, männliches Schwein, Eber,

aus *versēs*, wie das altindische *varsh*, zeugen, wahrscheinlich macht; *horrère*, schaudern, starren, aus *horsère*; *turris*, Thurm, aus *tursis*; *porro*, ferner, aus *porso*; *porsum*, Lauch, aus *porsum*, wie nach dem entsprechenden *πράσον* gefolgert werden darf; *fâr* mit Genetiv *farris*, Getraide, Spelt, wahrscheinlich aus *fars-*. Superlative wie *pulcerrimus*, der schönste, aus altem *pulcertimus*; *celerrimus*, der schnellste, aus *celertimus*, hatten möglicherweise dem *cursus*, Lauf (aus *curtus*), entsprechend, erst Mittelformen wie *pulcersimus*, *celersimus*; wahrscheinlicher aber ist doch wohl der unmittelbare Uebergang von *rt* in *rr*. Die gleichmachende Kraft des *r* zeigt sich auch im Griechischen neben dem Zischlaut mehrfach, namentlich im Attischen; oft blieb die alte Form daneben bestehen. Es begegnet *ἄρρην* und älteres *ἄρσην*, männlich; *ἄρριχος* und *ἄρσιχος*, Korb; *θάρσος* und später auch *θάρρος*, Muth; *χέρσος* neben attischem *χέρρος*, Festland; *πόρρω* (aus *πόρσω*) neben *πρόσω*, vorwärts, fort; *ὄρρος*, Arsch, steht für *ὄρσος*, wie das entsprechende deutsche Wort wahrscheinlich macht. Im Aeolischen (Ahrens 1, Seite 53) ist *ρρ* oft aus altem *rt* entstanden, wie in *φθέρρω*, ich zernichte, aus *φθέρτω*; *σπέρρω*, ich säe, aus *σπέρτω*; *τμέρρω*, ich verlange, aus *τμέρτω*; *ἐγέρρω*, ich wecke, aus *ἐγέρτω*; *κέρρω*, ich scheere, aus *κέρτω*, die bei den übrigen Griechen *φθείρω*, *σπείρω*, *τμείρω*, *ἐγείρω*, *κείρω* lauten. In *garrîre*, plaudern, schwatzen, hat das erste *r* vielleicht ein folgendes *n* sich gleichgemacht.

Auch das *l* übte die gleichmachende Kraft über einen folgenden Consonanten mehrfach, so in *velle*, wollen, aus *velse*; *vellem*, ich möchte wollen, aus *velsem*; *collum*, Hals, aus *colsum*, wie das entsprechende deutsche Wort wahrscheinlich macht; ganz ähnlich in äolischen (Ahrens 1, Seite 50) Aoristformen wie *ἀπέσπελλαν*, sie sandten ab, aus *ἀπέσπελσαν*. In den Superlativen wie *facillimus*, der leichteste, aus *faciltimus*, *simillimus*, der ähnlichste, *humillimus*, der niedrigste, trat *ll* für altes *lt* ein, also möglicher Weise wieder zunächst für *ls*, so wie *pulsus*, getrieben, aus *pultus* hervorging. Mit dem ersten Uebergang kann man das Eintreten von *Pollûx* (aus *Pol-dûx*) für *Πολυδεύκης* vergleichen. Nachfolgendes *n* wurde vorausgehendem *l* gleich gemacht in *ὀλλῶμι*, ich richte

zu Grunde, aus *ὄλνυμι*; vielleicht in *ἀγγέλλειν*, verkünden, aus *ἀγγέλλειν* (wenn nicht aus *ἀγγέλιζεν*); vielleicht auch in *pellere*, treiben (aus *pelnere*?), und *tellere*, abreissen (aus *telnere*?), wenn nicht auch hier die Entstehung von *ll* aus *lj* wahrscheinlicher ist. Es giebt zahlreiche Verba mit *ll*, bei denen man in Bezug auf die Entstehung dieser Doppelconsonanz zweifelhaft sein kann; altes *ln* scheint noch zu Grunde zu liegen in *percellere*, niederwerfen, erschüttern, und *πέλλειν*, treiben, stossen; altes *lj* in *ἄλλομαι*, ich springe, neben gleichbedeutendem *saliō*; in *sallere*, salzen; *βάλλειν*, werfen; *σιέλλειν*, ausrüsten, schicken; *ὀφέλλειν*, vermehren, vergrössern. Ausserdem überwältigte das *l* den folgenden Halbvocal *j* in *ἄλλος*, der Andre, neben *alius*; in *φύλλον*, Blatt, aus *φύλjon*, wie das entsprechende *folium* auch beweist; in *μᾶλλον*, mehr, zunächst aus *μάλjon*. Auch der Halbvocal *v* erlag bisweilen einem vorhergehenden *l*, so im weiblichen *πολλή* (aus *πολFη*) neben *πολύς*, viel; im alten *sollus*, ganz, all, wie das entsprechende altindische *sārva-* zeigt; in *κυλλός*, krumm, aus *κυλFός*, wie das entsprechende *curvus* wahrscheinlich macht; und wahrscheinlich auch in *mell-*, Honig, aus *melv-*, und *fell-*, Galle, aus *felv-*.

Ausstossung.

Die Ausstossung unbequemer Consonanten im Innern der Wörter beim Zusammentreffen mehrerer ist ebenso wenig als da, wo wir bei mehrfacher Consonanz im Auslaut Lautverlust eintreten sahen, immer unmittelbar erfolgt, sondern beruht sehr häufig auf vorhergegangener Angleichung der Laute. Das ist namentlich da deutlich, wo von zwei Consonanten der letztere eingebüsst wurde und dann der vorhergegangene Vocal gedehnt, wie zum Beispiel in *ὤμος*, Schulter, das zunächst aus *ὄμμος* entstanden sein muss und dann erst zu einem mit altindischem *ámsas* genau übereinstimmenden *ὄμσος* führt; wie in den Aoristen *ἔφηνα*, ich zeigte, das zuerst ein vorhergegangenes *ἔφαννα* verlangt, weiter dann auf *ἔφανσα* leitet, *ἔκρινα*, ich urtheilte, aus *ἔκριννα*, *ἔκρινσα*, und andern; wie in *ἄλληλο-*, einander, das zunächst auf ein *ἄλλαλλο-*, weiter auf ein *ἄλχαλjo-* hinweist. Eine

Assimilation liegt gewiss mehrfach auch da zunächst zu Grunde, wo der vorausgehende von zwei Consonanten im Inlaut schwand, wie zum Beispiel *rēmus*, Ruder, das aus *resmus*, weiterhin aus *retmus* entstand, zunächst doch auf ein *remmus* hinzuweisen scheint, obwohl sich hier allerdings auch denken liesse, dass ohne weitere Angleichung der Laute das in *resmus* vor dem *m* unbequeme *s* verhalte und nun die eigentlich ihm noch gebührende Zeitdauer auf den vorhergehenden Vocal überging.

Die Ka-, Pe- und Te-laute sind sehr oft vor folgenden Consonanten unbequem geworden und ausgestossen, insbesondere da, wo ihnen ausserdem noch ein anderer Consonant vorausging. So steht des Kehllauts beraubt *αἰπόλος*, Ziegenhirt, für *αἰγπόλος*; *ἐλίχρσος*, Goldranke (ein Gewächs), für *ἐλίχχρσος*, wie *ἐλίτροχος*, radumwärend, für *ἐλίχτροχος*; *pauper*, arm, wahrscheinlich für *paucper*; *autor*, Urheber, neben *auctor*; *autōritās*, Urheberschaft, Ansehen, neben *auctōritās*; *autumnus*, Herbst, neben *auctumnus*; *vitāre*, vermeiden, für *victāre*; *ōtium*, Musse, für *octium*, wie *ὄκνος*, zögern, wahrscheinlich macht; *convitium*, Geschrei, Gezänk, wahrscheinlich für *convictium*; *invitus*, ungern, für *invictus* neben gleichbedeutendem *ἀέχοντ-*, *ἀλέχοντ-*; *suspitiō*, Argwohn, für *suspictiō* neben *suspicere*, argwöhnen; *niti*, sich stemmen, sich austengen, für *nicti*, wie *nixus*, Anstrengung, zeigt; *quintus*, der fünfte, für *quinctus*; *quindecim*, fünfzehn, für *quincdecim*; *percontāri*, durchforschen, für *perconctāri*; *ultor*, Rächer, für *ulctor* neben *ulcisci*, rächen; *fartus*, vollgestopft, neben *farctus*; *refertus*, vollgestopft, für *referctus*; *fultus*, gestützt, für *fulctus*; *sartus*, geflickt, gebessert, für *sarctus*; *tortus*, gedreht, gequält, für *torctus*; *nasturtium*, Kresse, für *nastorctium*, eigentlich Nasenquäler; *indultus*, erlaubt, für *indulgtus* neben *indulgere*, nachsehen, erlauben.

Vor folgendem Zischlaut fielen Kehllaute aus im Namen *Sestius* für *Sextius*; in *mistus*, gemischt, neben *mixtus*; in *testis*, Zeuge, für *textis*, wie *τεκμήριον*, Kennzeichen, Merkmal, wahrscheinlich macht, in dem zwischen dem *z* und *μ* ein Zischlaut eingebüsst scheint. Dann gehören mehrere lateinische Perfectbildungen auf *st* und Participbildungen auf *sus* (für altes *tus*) hieher, wie *torst*, ich drehte, ich quälte, für *torcsi* neben *torquere*,

drehen, quälen; *farst*, ich stopfte, für *farcsi*, neben *farctre*, stopfen; *sarst*, ich flickte, besserte, neben *sarcire*; *parst* (doch selten gebrauchte Form), ich schonte, neben *parcere*; *fulst*, ich stützte, neben *fulctre*; *mulst*, ich streichelte, und *mulsus* (aus *mulcsus* für *mulctus*), gastreichelt, neben *mulcère*; *mersi*, ich versenkte, und *mersus*, versenkt, neben *mergere*; *sparsi*, ich streute aus, und *sparsus*, ausgestreut, neben *spargere*; *tersi*, ich wischte ab, und *tersus*, abgewischt, neben *tergère*; *mulst*, ich molk, und *mulsus*, gemolken, neben *mulgère*; *indulsi*, ich war nachsichtig, neben *indulgère*; *alst*, ich fro, neben *algère*; *fulst*, ich leuchtete, neben *fulgère*; *turst*, ich strotzte, neben *turgère*; *urst*, ich drängte, neben *urgère*; *versi*, ich neigte, ich kehrte, neben *vergere*. Weiter steht *ursus*, Bär, für *urcsus*, wie das entsprechende *ἄρκτος* zeigt; *discere*, lernen, für *discere*, wie aus dem Perfect *didici*, ich lernte, hervorgeht; *διδάσκειν*, lehren, für *διδάσκειν*, wie *διδασκή*, Lehre, zeigt; *δεδίδοικεσθαι*, begrüßen, zeigen, für *δεδίδοικεσθαι*, neben *δεικνῆσθαι*, bewillkommen; *τινύσκειν*, bereiten, für *τινύσκειν*, neben dem Aorist *τετυξέσθαι*; *λάσκειν*, tönen, krachen, für *λάσκειν*, neben dem Aorist *λαξεῖν*.

Noch vor andern Lauten wurde ein Kehllaut ausgestossen in *dēni*, je zehn, aus *decni*; *quīni*, je fünf, aus *quicni*, *quincni*; *sēni*, je sechs, zunächst aus *secni* (weiter *sexni*), wie zum Beispiel *ēnatāre*, herauschwimmen, zunächst aus *ecnatāre* (weiter *exnatāre*), *ēnarrāre*, erzählen, zunächst aus *ecnarrāre*; *quernus*, eichen, aus *quercnus*; *pānis*, Brot, für *pacnis*, wie altindisches *pac*, kochen, wahrscheinlich macht; *pīnus*, Fichte, wahrscheinlich für *picnus*; *lūna*, Mond, für *lucna*, neben *lúcère*, leuchten. Ferner verschwand der Kehllaut im späteren *γίνεσθαι*, entstehen, neben *γίγνεσθαι*, und *γινώσκειν*, erkennen, neben *γιγνώσκειν*; — in *fulmen*, Blitz, für *fulgmen*; *exāmen*, Schwarm, neben einfachem *agmen*, Menge, Zug; *tortmentum*, Marter, Qual, für *torcementum*; *frūmentum*, Getraide, für *frugmentum*; *stimulus*, Stachel, für *stigmulus*; *famulus*, Diener, für *fagmulus*; *sēmestris*, sechsmonatlich, zunächst für *sec-mestris*; *lūmen*, Licht, für *lucmen*; — *tēla*, Gewebe, zunächst für *tecla* neben *texere*, weben; *culīna*, Küche, aus *cuclīna*; *āla*, Flügel, wahrscheinlich aus *agla*; *mālō*, ich will lieber, zunächst

für *maglō* (weiter *magvolō*); *μάλα*, sehr, wahrscheinlich für *μάηλα*, *μᾶλλον*, mehr, für *μάηλιον*; *δαλός*, Feuerbrand, aus *dahlós*; — in *brevis*, kurz, aus *bregvis*; *levis*, leicht, aus *legvis*; — in *mājor*, grösser, aus *magjor*; *mējere*, pissen, aus *migjere*; in griechischen Bildungen wie *σῴζειν*, stehen, für *σάγζειν* neben *σάγμα*, Stich; *κλάζειν*, tönen, klingen, für *κλάγζειν*; *στάζειν*, träufeln, für *σάγζειν* neben *σταγών*, Tropfen; *μαστίζειν*, geisseln, für *μασάγζειν* neben *μάσιγ-*, Geissel, und andern Bildungen.

Weniger zahlreich sind die Formen, in denen ein Lippenlaut ausgestossen worden ist. Zu nennen sind *absortiō*, Trank, für *absorptiō* neben *absorbēre*, verschlucken; der Name *Pontius* aus *Pomptius*; ferner *βλασφημεῖν*, lästern, zunächst für *βλαψαφημεῖν*; Zusammensetzungen wie *suscipere*, aufnehmen, *suscitāre*, aufrichten, erwecken, *suspendere*, aufhängen, *sustinēre*, aus halten, *sustollere*, aufheben, in denen *sus* für *subs* steht und sich zunächst zu *ὑψι*, in die Höhe, stellt; *ostendere*, zeigen, das ähnlich aus *obstendere* hervorging; *aspellere*, wegtreiben, und *aspernāri*, verachten, in denen *as* aus *abs* hervorging und sich mit *ᾤψ*, zurück, am nächsten vergleicht. Ferner ist ein Lippenlaut ausgefallen in *omittere*, entlassen, unterlassen, aus *obmittere*; in den Perfecten auf *vi* oder *ui*, wie *potui*, ich konnte, *amāvī*, ich liebte, in denen jenes *vi* zunächst wohl für *bvī*, weiter aber für *fvī* (= *fuī*) eintrat; in *amicāre*, umwerfen, bekleiden, das auf ein *amb-jacere* zurückweist; in *νίξιν*, waschen, aus *νίβζειν*, neben *νίπτρον*, Waschwasser; in *λάβεσθαι*, ergreifen, aus *λάβεισθαι*.

Sehr häufig dagegen sind bei consonantischem Zusammenstoss *Telaute* ausgedrängt worden; so in *hōc*, dieses, zunächst aus *hodc*, weiter aus *hodce*; *ac*, und, aus *atc*, *atque*; *corculum*, Herzchen, aus *cordculum*; *ἄρκειος* neben *ἄρκειος*, vom Bären; *voluntās*, Wille, für *voluntātās*; *sospitās*, Wohlbefinden, für *sospittātās*; in Adverbien wie *vehementer*, heftig, *decenter*, geziemend, *amanter*, liebevoll, und andern, in denen das Suffix *ter* an eine auf *nt* ausgehende Grundform trat; in Perfecten wie *ἔψευκα*, ich habe gelogen, aus *ἔψευδκα*, *ἔωκα*, ich habe gestossen, aus *ἔωθκα*, *ἔσπεικα*, ich habe ausgegossen, für *ἔσπενδκα*, und ähnlichen auf *κα*, vor dem *Telaute*

niemals bewahrt blieben. Die Präfixe *sed-*, besonders (*sed-itiō*, Absonderung, Aufstand), *red-*, zurück (*red-ire*, zurückgehn, *red-igere*, zurückbringen, hinbringen, *redi-vivus*, wieder lebend), und *prōd-*, vor (*prōd-esse*, nützen, *prōd-ire*, hervorgehn, *prōd-igus*, verschwenderisch), büssen vor folgenden Consonanten regelmässig ihr auslautendes *d* ein, wie *prōducere*, hervorführen, *prō-mittere*, versprechen; *sēducere*, bei Seite führen, *sēvocāre*, bei Seite rufen, absondern, trennen, *sējugāre*, trennen, *sēgregāre*, absondern; *red-* ohne Ersatzdehnung des Vocals: *re-movēre*, entfernen, *repōnere*, zurücklegen, *reducere*, zurückführen. Dass *crēdō*, ich glaube, für *creddō* steht, zeigt das genau entsprechende altindische *craddadhāmi*.

Am Gewöhnlichsten finden sich Telaute ausgestossen vor folgendem Zischlaut, so namentlich in zahlreichen lateinischen Perfecten auf *sī*, wie in *sensī*, ich fühlte, für *sentsī*, von *sentire*, fühlen, und ferner dem Perfect von *claudere*, schliessen: *clausī* für *claudsī*; von *dividere*, theilen: *divisī*; von *laedere*, verletzen: *laesī*; von *ludere*, spielen: *lusiī*; von *plaudere*, klatschen: *plausī*; von *radere*, kratzen: *rasī*; von *rodere*, nagen: *rosī*; von *trudere*, stossen: *trusī*; von *evadere*, herausgehen: *ēvasī*; von *svadere*, überreden: *svasī*; von *ridere*, lachen: *risī*; von *ardere*, brennen: *arsī*. Aus dem Griechischen gehören hieher die Futura und sogenannten ersten Aoriste von Verbalgrundformen auf Telaute, wie *ἡσوماί*, ich werde mich freuen, für *ἡδσομαι* von *ἡδεσθαι*, sich freuen; *φράσω*, ich werde anzeigen, *ἔφρασα*, ich zeigte an, von *φραδ-*, anzeigen; *λήσوماί*, ich werde vergessen, für *λήθσομαι*; *σπείσω*, ich werde ausgiessen, für *σπένδσω*; *πείσομαι*, ich werde leiden, für *πένθσομαι*, und dann zum Beispiel auch alle Pluraldative auf *σι* von Grundformen auf Dentale, wie *σώμασι*, den Körpern, für *σώμασι* von *σῶματ-*; *λαμπάσι*, den Leuchten, für *λαμπάσι* von *λαμπάδ-*; *χαρίσι* zunächst für *χαρίσι* von *χαρίεντ-*, anmuthig; *γέρονσι* von *γέροντ-*, Greis; *λυθείσι* von *λυθέντ-*, gelöst, und andere. Weiter sind hier zu nennen *prōsum*, ich nütze, für *prōd-sum*; die homerischen *καστορνῦσα* (Odyssee 17, 32; aus *καιστορνῦσα*), ausbreitend, und *κάσχεθε* (Ilias 11, 702; aus *κάτωχεθε*), er hielt zurück; dann *compescere*, bezähmen, wahrscheinlich für *compescere*.

Noch vor andern Lauten fiel ein Dental aus in *δέσποινα*, Herrinn, neben *πότινα*, Herrinn; *mercénarius*, Lohnarbeiter, für *mercēdnarius*; in *finis*, Gränze, aus *fidnis*, neben *fid-*, spalten, trennen; *squāma*, Schuppe, wahrscheinlich aus *squadma*; *caementum*, Bruchstein, Mauerstein, neben *caedere*, hauen, abhauen; *rāmentum*, Abfall, Stückchen, neben *rādere*, kratzen, abschaben; *clēmens*, gnädig, hold, neben altindischem *crath*, erfreuen. Ausserdem in *quartus*, der vierte, zunächst aus *quatr-tus*; in *φείτερος*, nützlicher, vorzüglicher, für *φείδτερος*, wie das altindische *bhadra-*, glücklich, vortrefflich, wahrscheinlich macht; *scālae* (Plural), Treppe, für *scadlae*, neben *scandere*, steigen; — *svāvis*, süß, für *svādis*; — in Bildungen wie *φράζειν*, anzeigen, aus *φράδζειν*; *κομίζειν*, tragen, aus *κομίδζειν* und andren, deren schon oben bei Betrachtung des einfachen Halbvocals *j* Erwähnung geschah.

Dass auch der Zischlaut selbst, der, wie wir kurz vorher sahen, manchem Nachbarlaute den Untergang bereitete, mehrfach ausgestossen wurde, das zeigen zunächst die Zusammensetzungen von *ἔξ* = *ex*, aus, mit consonantisch anlautenden Wörtern, wie *ἐκθρόσκειν*, herausspringen, *ἐκβαίνειν*, aussteigen, *ἐκλέγειν*, auswählen, *ἐβίβειν* (zunächst für *ecbíbēre*), austrinken, *ἐδύκεν*, herausführen, *ἐγέρειν*, heraustragen, *ἐγίκεν*, herauswerfen, *ἐλάβι*, herausfallen; pflegen doch *ἔξ* und *ex* auch bei loserer Verbindung nach demselben Gesetz behandelt zu werden, wie: *ἐκ πολλῶν*, aus vielen, *ἐκ δεξιᾶς*, von der rechten Seite, *ἐκ χειρὸς*, aus der Hand, *ἐκ προελίου*, aus dem Kampf. Ganz wie *ἔξ* = *ex* wird auch *ἕξ* = *sex*, sechs, in Zusammensetzungen behandelt, daher; *ἐκκαίδεκα* (für *ēkkaídēka*), sechzehn, *ἕκπυς*, sechsfüßig, *ἑκαδὲκα* (zunächst für *secdecim*), sechzehn, *ἑξέμηνος*, sechsmonatlich, *ἑξήντη*, die Sechsmänner. Dem Griechischen *ἕκτος*, der sechste, steht im Lateinischen *sextus* gegenüber, wie hier vor *t*, *p* und *c* auch *ex* sein *s* zu bewahren pflegt: *extendere*, ausdehnen, *expellere*, austreiben, *excidere*, herausfallen. Weiter sind hier wegen des Verlustes des Zischlautes zu nennen *λακπατεῖν*, mit Füßen treten, für *λαξ-πατεῖν*; *ἐφθός*, gekocht, von *ἔψαι*, kochen; Perfectinfinite wie *γεγράφθαι* (für *γεγράψθαι*), geschrieben sein, *τευχθαι* (für

τείνχθαι), bereitet worden sein, und auch einzelne Infinitive des medialen Aorists wie δέχθαι (für δέχσθαι), empfangen haben; ferner *jûdex*, Richter, aus *jûs-dex*; *nîdus*, Nest, aus *nîsdus*; *digredi*, sich trennen, *diligere*, hochschätzen, *didûcere*, auseinanderziehen, *dimittere*, entsenden, und andere Zusammensetzungen mit *dis-*, auseinander; *îdem*, der selbe, aus *isdem*; *prîdem*, vordem, zunächst aus *prîsdem*; *prîdiê*, Tags vorher, aus *prîsdiê*; *audîre*, hören, aus *ausdîre*, wie noch das nahverwandte αἰσθάνεσθαι, wahrnehmen, zeigt.

Noch andere Consonanten führten den Ausfall des Zischlauts vor sich herbei in ὄνος, Esel, für ὄνοος, wie das entsprechende *asinus* wahrscheinlich macht; *satin*, nicht genug? aus *satîsn*, *satîsne*; *pônere*, legen, aus *posnere*; *pône*, hinten, aus *posne*; ὦνος, Kaufpreis, und *vênum* (Accusativ), Verkauf, aus *Fóonoos* und *vesnum*, wie das entsprechende altindische *vasnás*, m. Preis, Lohn, zeigt; *audin*, hörst du nicht, aus *audîsn*, *audîsne* (Corssen 2, Seite 64); *cêna*, Mahlzeit, aus altem *cesna*; *aéneus*, ehern, aus *aêsneus*; *pénis*, männliches Glied, aus *pesnis*, neben gleichbedeutendem *néos* aus *nésoos*; *cánus*, grau, aus älterem *casnus*, weiter *cadnus*, wie ξανθός, blond, falb, wahrscheinlich macht; in *κυνεῖν*, küssen, aus *κυνεεῖν*; in *πίερα*, Ferse, aus *πίερανα*, wie noch das entsprechende gothische *fairzna* deutlich zeigt; auch im dorischen ἐντί, sie sind, woraus später εἰσί wurde, und das selbst aus ἔοντί hervorgegangen sein muss; — ferner in ἔμαι, ich sitze, aus ursprünglichem ἔσμαι; in ἡμεῖς (aus ἁσμεῖς), wir, und ὑμεῖς (aus ὑσμεῖς), ihr; in κρυμός, Eiskälte, Frost, neben κρύσταλλος, Eis; in λῆμα, Wille, Lust, Muth, neben altindischem *lash*, verlangen; *pômoerium*, Platz innerhalb der Stadtmaner, aus *posmoerium*; in *rêmus*, Ruder, aus altem *resmus*; *dûmus*, Dornstrauch, aus altem *dusmus*; im homerischen Infinitiv ἔμεναι, sein, aus ursprünglichem ἔσμεναι. Nach dem Nasal schwand der Zischlaut in den griechischen Comparativen, die durch das alte Suffix *jans* gebildet wurden, wie in *μεῖζον*, grösser, neben altindischem *mûhtiyans-*, in *βέλαιον*, besser, und den übrigen.

Auch vor dem *r* und dem *l* ist der Zischlaut einige Male verloren gegangen, wie in *εὐρος*, Ostwind, Morgenwind (aus *εὐσρος*), ἤρι, früh, morgens, und αἴριον, mor-

gen (aus *αὔριον*), die mit *aurōra* (aus *ausōsa*) eng zusammenhängen; in *αὐλή*, Wohnung, und *αἶλος*, Aufenthaltsort, Stall, die an altes *vas*, wohnen, sich anschliessen; in *παῦλα*, Ruhe, Rast, für altes *παῦσλα*; in *ἔλαος*, gnädig, huldvoll, aus *ἔσλαος*; in *quālus*, geflochtener Korb, wie das verkleinernde *quasillus*, wahrscheinlich macht. Dann ist noch hervorzuheben, dass sehr häufig auch ein verdoppeltes *s* im Laufe der Zeit wieder vereinfacht wird; so steht *ἔσομαι*, ich werde sein, neben altem *ἔσσομαι*; *μέσος*, mitten, neben altem *μέσσος*; *πρόσω*, vorwärts, neben altem *πρόσσω*; *ὀπίσω*, hinten, neben altem *ὀπίσσω*. Im Lateinischen ist diese Vereinfachung ganz gewöhnlich da, wo aus dem Zusammenstoss eines Dentals mit einem andern zunächst die Verbindung *st*, weiter aber durch Angleichung dann *ss* entstand, wie in *messus*, geerntet, *fissus*, gespalten, aus *met-tus*, *fid-tus*. Im Gegensatz zu diesen letzteren Formen treten mit einfachem *s* auf: *fūsus*, gegossen, aus ursprünglichem *fud-tus*; *vīsus*, gesehen, von *vidēre*, sehen; *ēsus*, gegessen, von *edere*, essen; *divīsus*, getheilt, neben *dividere*, theilen; *cūsus*, geschmiedet, von *cūdere*, schmieden; *morsus*, gebissen, aus *mord-tus* und andere; ganz ähnlich *trīcēsīmus*, der dreissigste, aus *trīcentīmus*, *vicēsīmus*, der zwanzigste, aus *vicēntīmus*. Auch in Formen wie *δύστομος*, hartmäulig (aus *δύσ-στομος*), *distinguere*, unterscheiden, aus *disstinguere*, und ähnlichen wurde das eine *s* aufgegeben.

Die Ausstossung des *Nasals* ist zunächst an einigen Präfixen bemerkenswerth. Ganz in Uebereinstimmung mit dem altindischen *an-*, *un-*, das zum Beispiel in *á-priya-*, unlieb, verstümmelt wurde, in *án-agma-*, sündlos, dagegen unverseht blieb, warf auch das beraubende griechische *ἀν-* vor folgendem Consonanten seinen Nasal stets ab, wie in *ἄτεκνος*, kinderlos, *ἀσκητής*, schadlos, *ἄσβεβής*, gottlos, *ἄπαις*, kinderlos, *ἄφρων*, ungern, im Gegensatz zum Beispiel gegen *ἄν-οδος*, unwegsam, während das entsprechende lateinische *in-* überall seinen Nasal wahrte: *im-berbis*, bartlos, *in-victus*, unbesiegt, wie *in-ermis*, unbewaffnet, abgesehen von einigen Formen mit *gn*, wie *i-gnāvus*, unfleißig, aus *in-gnāvus*, *i-gnārus*, unwissend, *i-gnōrāre*, unwissend sein, *i-gnōbilis*, unberühmt. Auch das Präfix *com-*, mit, verliert seinen Nasal vor *gn*, daher: *co-gnātus*, verwandt, *co-gnōscere*, erkennen, *co-gnō-*

men, Beinamen; ausserdem in *cô-nûbium*, Ehe, *cô-nectere*, verknüpfen, *cô-nivère*, zunicken, zuschliessen, deren Schlusstheile ursprünglich vielleicht auch ein *g* vor dem *n* hatten. Das entsprechende *σύν*, mit, verliert sein *ν* vor folgendem *ζ* und vor den Verbindungen *σζ*, *σπ*, *σι*, wie in *συνζυγνύναι*, verbinden; *συσκευάζειν*, vorbereiten; *συσπᾶν*, zusammenziehen; *συστρέφειν*, zusammendrehen. Aehnlich steht *sestertius*, dritthalb, für *semistertius*, (der Griechen sagt im entsprechenden Falle ohne zusammenzusetzen: *ἡμῖσιν τρίτον*, dritthalb, *τρίτον ἡμιπόδιον*, dritthalb Fuss). Weiter ist der Nasal ausgestossen in *sesquialter*, anderthalb, für *sémisquialter*; *sêmentris*, sechsmonatlich, aus *sémenstris*; *fenestra*, Fenster, neben *fenestra*, *fenestra*; *χάσκειν*, klaffen, vielleicht für *χάνσκειν*, neben gleichbedeutendem *χαίνειν* (aus *χάννειν*); *ἔστων*, sie sollen sein, für *ἔσονται*. Noch fiel der Nasal aus in *ἑκατον*, einhundert, für *ἑν-κατον*, in *ἄτερ*, ohne, wahrscheinlich für *ἄντερ*; im böotischen *Φίξ* für *Σφίγξ*, ein Ungeheuer. Wegen zu grosser Häufung der Nasale pflegt der erste in einigen Formen des passiven Perfects vor *μ*-anlautenden Suffixen ausgestossen zu werden, wie in *κεκαμμένος*, gebogen, für *κεκαμμένος* (aus *κεκαμπ-μένος*), *ἑσφιγμένος*, gewürgt, zusammengeschnürt, für *ἑσφιγγμένος*, und sonst.

Besonders häufig pflegt der Nasal in Suffixen verdrängt zu werden. So in Zusammensetzungen wie *homici-da*, Menschenmörder, von der Grundform *homon-*; *arundi-fer*, Rohr tragend, von *arundon-*; *sanguisûga*, Blutegel, von einer Grundform *sanguen-*; *χειμο-θνής*, von Frost gestorben, von *χειμῶν-*; *Ἀπολλό-δωρος*, »vom Apollon gegeben«, von der Grundform *Ἀπόλλων-*. Dann fiel er aus in *εἴκοσι*, zwanzig, aus *εἴκοντι*, wie noch das entsprechende *viginti* erkennen lässt; auch in *tricésimus*, der dreissigste, aus *tricenttimus*, und *vicésimus*, der zwanzigste, aus *vicenttimus*; in den Adjectiven auf *ôsus* an der Stelle des alten *onsus*, wie *lapidôsus*, steinig, alt *lapidonsus*; in *potestâs*, Macht, aus *potent-tâs*, und *egestâs*, Dürftigkeit, aus *egent-tâs*; in *opulescere*, reich werden, aus *opulentescere*; und wie überhaupt am Gewöhnlichsten vor folgendem Zischlaut, so im Griechischen namentlich noch in Abstracten auf *σύνη* von Grundformen auf *ν*, wie *εὐφροσύνη*, Frohsinn, Freude, für *εὐφροονσύνη*, von *εὐφρον-*, heiter, froh, *σωφροσύνη*, Besonnenheit, von *σῶ-*

φρον-, besonnen, ἐπιστημοσύνη, Einsicht, von ἐπίστημον-, verständig. Dann sind wegen des Verlustes ihres Nasals noch besonders zu nennen die Pluraldative auf σι von Grundformen auf ν, wie ἡγεμόσι, den Führern, von ἡγεμόν-; von δαίμον-, Gott: δαίμοσι; von εὐδαιμον-, glücklich: εὐδαιμοσι; und dann auch dieselben Casusformen von allen Grundformen auf νι-, die vor dem Zischlaut nicht allein, wie schon oben gezeigt wurde, den Dental aufgeben, sondern auch den noch vorhergehenden Nasal, dann aber meist den vorausgehenden Vocal dehnen. So bilden die Participia φέροντ-, bringend: φέρονσι (aus φέροντι); ἰστάντ-, stellend: ἰστᾶσι (aus ἰστάντι); λυθέντ-, gelöst: λυθείσι (aus λυθέντι); δεικνύντ-, zeigend: δεικνῦσι (aus δεικνύντι); dagegen χαρίεντ-, anmuthsvoll, und ähnliche Bildungen ohne Veränderung des Vocals χαρίεσι. Ganz so wie die Participia büssen auch die dritten Pluralpersonen wie φέρονσι, sie tragen, aus φέροντι, ihren Nasal vor dem aus t entstandenen σ ein. Vielleicht stecken auch in den ersten Theilen von Zusammensetzungen wie φερέσβιος, Leben hervorbringend, zunächst aus φερέβιος, λιπεσῆνωρ, den Mann verlassend, ὄλεσ-ῆνωρ, Männer verderbend, und ähnlichen alte Participia mit nt enthaltendem Suffix; manches scheint allerdings dafür zu sprechen, dass hier überall ein altes einfaches Suffix σι steckt, wie in δεισι-δαίμων, gottesfürchtig, und den zahlreichen ähnlichen Zusammensetzungen. Dass das Particip des activen Perfects ursprünglich den Nasal enthielt, da die alte Gestalt seines Suffixes vant war, ist im Griechischen auch nicht mehr zu erkennen; so haben wir zum Beispiel τετνωός, einer der geschlagen hat, mit Genetiv τετνωότως und mit der weiblichen Form τετνωῖα, die zunächst aus τετνωόσια hervorging. — Die ursprünglich durch antretendes jans gebildeten Comparative, die wie oben gezeigt wurde im Griechischen des Zischlauts ganz verlustig gingen (βέλτιον-, besser, aus βέλτιονς-), sind auch hier wieder zu nennen, da sie im Lateinischen durchweg ihren Nasal verloren, wie denn zum Beispiel mājôr- (alt mājós-), grösser, dem altindischen mähîyans- gegenübersteht. — In dritten Pluralpersonen des griechischen medialen Perfects oder Plusquamperfects, die namentlich im Ionischen wegen zu unbequemer Consonantenhäufung die Endun-

ge *αια* und *αιο* statt der eigentlich erwarteten *ναι* und *νιο* zeigen, wie *τετρααγα* (statt *τετρανιαι*), sie sind gewandt, und *εστρααρω* (statt *εστραννω*), sie wurden gewandt, hat man ganz mit Unrecht wohl einen Ersatz des Nasals durch Vocal *α* angenommen; es ist vielmehr nach dem letzteren der Nasal vor dem *τ* ausgeworfen worden. Ganz ähnlich bietet die homerische Sprache neben *ἦναι*, sie sitzen, (nur Ilias 3, 134 und 9, 628, wo die Ausgaben ein ganz verkehrtes *ἔαναι* haben), die Form *ἦαται* (in den Ausgaben schlecht *εἰαται* geschrieben), aus *ἦανται*, und im Imperfect neben *ἦντο*, sie sassen (nur Ilias 3, 153), das häufige *ἦατο* (in den Ausgaben schlecht *εἰατο* geschrieben), aus *ἦαντο*. Die Verdrängung des Nasals ist hier ganz so wie in der Flexion der ungeschlechtigen Wörter auf *μα*, dessen ursprüngliche Form *mant* lautete, dass also zum Beispiel *ὄνομα*, Namen, zunächst für *ὄνομαν*, weiter aber für *ὄνομαντ*, und sein Genetiv *ὄνόματος* für volles *ὄνόμαντος* eintrat.

Dass auch das *r* oder *l* bisweilen im Inlaut der Wörter verdrängt wird, wurde schon oben in einzelnen Beispielen gezeigt. Hier mögen in dieser Beziehung noch genannt sein zunächst *surgere* neben *surrigere*, aufrichten, aufstehen, *pergere* (aus *perrigere*), gehen, fortfahren, und Formen wie *surpate*, nehmt weg, aus *surripate*, *surpuit*, er nahm weg, aus *surripuit*, und ähnliche. Weiter noch *δαρδάνειν*, zerfleischen, für *δαρδάρνειν*, neben *δέρειν*, schinden; *muliebris*, weiblich, neben *mulier*, Weib; *auctor*, Urheber, Schöpfer, wahrscheinlich für ursprüngliches *aurctor*, da Verwandtschaft mit *ἔργον*, *ἔργον*, Werk, viel für sich hat; — ferner *tostus*, gedörret, geröstet, für *torstus*; *testa*, irdnes Geschirr, Scherbe, wahrscheinlich für *tersta*, eigentlich »die Gebrannte«; *pestis*, Verderben, für *perstis* neben *πέρδειν*, zu Grunde richten; *incrēbescere* und *percrēbescere*, zunehmen, häufig werden, neben *crēber*, häufig; *prōsus*, vorwärts geneigt, neben *prorsus*, und *rūsum* neben gewöhnlicherem *rumsum*, wiederum; *poscere*, verlangen, bitten, und *postulare*, verlangen, neben altindischem *prach* (zunächst aus *pracc*), fragen, und unserm *forschen*; *pénuria*, Mangel, *πένυς*, Mangel, und *σπάνος*, selten, neben *σπανός*, selten, und *parcus*, sparsam; *pējerāre*, falsch schwören, zunächst aus *perjerāre*.

Es sind hauptsächlich die beiden flüssigen Laute *r* und *l* und ausserdem die Nasale, die hier in Betracht kommen. Die gewöhnlichste Art aber ihrer Umstellung ist die, dass sie, wo sie vor unmittelbar folgenden Consonanten im Inlaut unbequem werden, dem vorhergehenden Vocale noch vorgeschoben werden und so dann sehr häufig mit ursprünglich einfach anlautenden Consonanten Anlautsgruppen bilden, wie bei der nähern Betrachtung der letzteren auch schon mehrfach gezeigt wurde. So steht die Aoristform *δρακεῖν*, aus *δαρκεῖν* (*ἔδρακον*, ich sah), neben *δέρκεσθαι*, sehen; der Aorist *ἔδραθον* oder *ἔδαρθον*, ich schlief, neben *δαρθάνειν*, schlafen; *κραδία* neben *καρδία*, Herz; *κραιπνός*, reissend schnell, neben gleichbedeutendem *καρπάλιμος*; *ἄκρατος*, ungemischt, neben *κεραννύναι*, mischen; *τέταρτος*, der vierte, neben *τέταρτος*; *θράσος* neben *θάρσος*, Muth; *gravis* (aus *garvis*) neben dem entsprechenden *βαρύς*, schwer; *gratum* neben dem entsprechenden deutschen *Korn*; *κρατερός* neben *καρτερός*, stark; *κράτιστος* neben *κάρτιστος*, der stärkste; *βροτός*, sterblich (aus *μβροτός*), für *μορτός* neben *mortuus*, todt; *βραδύς*, langsam (aus *μβραδύς*), für *μαρδύς* neben *mora*, Verzug; der Aorist *ἤμβροτον* (aus *ἤμροτον*) neben *ἤμαρτον*, ich fehlte, und neben *ἀμαρτάνειν*, fehlen; *θρῶσκειν*, springen, für *θόρσκειν*, neben dem Aorist *ἔθορον*, ich sprang; *βιβρώσκειν*, verzehren, neben *βορός*, gefrässig, und *vorāre*, verschlingen; *πιπράσκειν*, verkaufen, für *πιπάρσκειν*, neben *πέρνημι*, ich verkaufe; *στρώννυμι* neben *στόρνυμι*, ich breite aus; im Lateinischen. *strāvī* (für *stervī*), ich breitete aus, und *strātus* (für *startus*) = *στρωτός*, ausgebreitet, neben *sternere*, ausbreiten; *trīvī*, ich zerrieb, und *trītus*, zerrieben, neben *terere*, zerreiben; *sprēvī*, ich verachtete, und *sprētus*, verachtet, neben *spernere*, verachten; *crēvī*, ich nahm wahr, neben *cernere*, sehen, wahrnehmen.

Weiter zu nennen sind *βλήμα* (für *βάλμα*), Wurf, *βέβλημαι*, ich bin geworfen, neben *βάλλειν*, werfen; *κλήσκειν*, rufen, *κλήσις*, Einladung, neben *καλεῖν*, rufen; *βλώσκειν* (für *μβλώσκειν*, *μλώσκειν*, *μύλσκειν*), kommen, neben dem Aorist *ἔμολον*, ich kam; *δφλισκάνειν*, sich schuldig machen, neben *δφείλειν* (aus *δφέλγειν*), schuldig

sein; *πλήρης*, *plénus*, voll, neben *πολύς*, viel; — *θνήσκειν* (für *θάνσκειν*), sterben, *θνητός*, sterblich, neben dem Aorist *ἔθανον*, ich starb; *μυμνήσκειν* (für *μυμένσκειν*), erinnern, neben *μένος*, Geist, Muth, *mens*, Geist, Sinn; *γνήσιος*, vollbürtig, rechtmässig, *nâsci* (aus *gnâsci*), geboren werden, neben *γένος* = *genus*, Geschlecht; *γινώσκειν*, erkennen, *nôscere* (aus *gnôscere*), kennen lernen, neben unsern *kennen* und *können*; — *τέμμηκα* (für *τέτεμμηκα*), ich schnitt, *τμητός*, geschnitten, neben *τέμνειν*, schneiden; *δμητήρ* (für *δαμτήρ*), Bezwinger, neben *δαμᾶν*, bezähmen; *ἄκητος* (für *ἄκαμτος*), unermüdet, neben *κάμνειν*, müde werden. Auch *πέπτακα*, ich bin gefallen, und *πετρόν* (für *πειρόν*), Feder, neben *πίπτειν* (aus *πιπέτειν*), fallen, und *πέιομαι*, ich fliege, sind hier anzuführen. — Noch etwas andrer Art ist die Lautumstellung in *πνύξ* (aus *πύνκς*), ein Versammlungsplatz in Athen, neben seinem Genetiv *πυκνός*; in *κόλχος* = *κόχλος*, Muschel; in *κεγχρίς* neben *κέρχνη*, Falke; in *κερχίνη* neben *κεγχρίνη*, Hirsebrei; im lakonischen *σκούραξ* = *σκούραξ*, Jüngling; in *σπλεκοῦν* neben *σπεκλοῦν*, beschlafen, in welchen Formen die oben bezeichneten beweglicheren Laute auch die festeren Consonanten übersprangen.

Eine dem Griechischen fast ganz eigenthümliche Lautumstellung ist die, wornach sehr häufig ein Halbvocal und zwar insbesondere das *j* einem unmittelbar vorhergehenden Consonanten vorgeschoben wird, womit dann zugleich die Vocalisation des Halbvocals verbunden ist. Wir fügen dazu auch gleich die doch ganz verwandten Fälle, wo der so eingerückte Vocal auch schon vor der Umstellung hinter dem übersprungenen Consonanten als Vocal stand, also nicht eigentlich von zusammenstossenden Consonanten die Rede sein kann. Die Consonanten aber, die hier am Gewöhnlichsten übersprungen werden, sind ausser den Nasalen wieder *r* und *l*, die auch schon bei der vorhin betrachteten Umstellung als die beweglichsten und leichtesten Laute sich zu erkennen gaben. Die Formen aber, die hier ganz besonders in Frage kommen, sind Verbalbildungen durch das alte Element *ja* und dann auch zahlreiche Bildungen weiblicher Wörter durch das Suffix *ja*, denen im Altindischen solche auf *i* gegenüberstehen, das aber unmöglich die ältere Gestalt des Suffixes sein kann,

wie man doch gewöhnlich angenommen hat. Hierher gehörige Verbalformen sind *φθέρειν*, zu Grunde richten, zerstören, das aus *φθέρειν* hervorging; *ἀγείρειν*, versammeln, aus *ἀγέρειν*; *ἐγείρειν*, wecken, aus *ἐγέρειν*; *αἴρειν*, aufheben, alt *ἀφείρειν* aus *ἀφέρειν*; *σπείρειν*, aussäen; *δείρειν*, schinden; — *ἰφείλειν*, schulden, schuldig sein, aus *ὀφέλγειν*, woraus durch Assimilation auch die Form *ὀφέλλειν* hervorging; — *τείνειν*, spannen, ausdehnen, aus *τένγειν*; *βαίνειν*, gehen, aus *βάνγειν*, *βάμγειν*; *φαίνειν*, zeigen, aus *φάνγειν*; *μαίνεσθαι*, rasen, aus *μάνγεσθαι*; *χαίνειν*, klaffen, aus *χάνγειν*; *χαλεπαίνειν*, unwillig sein, aus *χαλεπάνγειν*; — wahrscheinlich auch Formen wie *κρίνειν*, scheiden, urtheilen, aus *κρίνγειν*, worin das zurückgetretene *ι* mit dem nebenstehenden zusammenschmolz, und *κέρειν*, erlangen, treffen, aus *κίρρειν*, wo also *υ* aus *υι* entstand; ferner wohl noch *ἀμείβειν*, austauschen, aus *ἀμέβγειν*; *πείκειν*, kämmen, aus *πέκγειν*; *αἰδεῖν*, singen, aus *ἀέδγειν*, neben altindischem *vad*, tönen, sprechen; *φοῖβος*, erleuchtend, von einem muthmasslichen *φείβειν*, erleuchten, aus *φέβγειν*.

Weibliche Bildungen, in denen die bezeichnete Umstellung Statt fand, sind *μέλαινα*, schwarz, aus *μέλανα*; *τάλαινα*, elend, unglücklich, aus *τάλανα*; *τέρεινα*, zart, aus *τέρενα*; *δημίτειρα*, Bezwingerin, aus *δημίτερενα*, und ähnliche; *βωτιάτειρα*, Heldenernährerin, aus *βωτιάνερενα*; *ιοχέτειρα*, pfeilschiessend, aus *ιοχέερενα*; *πείρειρα*, fett, fruchtbar, aus *πέρενα*; *στειρα*, unfruchtbar, aus *στέρενα*, altindischem *starī-* genau entsprechend; *τέκταινα*, Baumeisterin, aus *τέκταννα*; *φαγέδαινα*, krebsartiges Geschwür, aus *φαγέδαννα*; *πέπειρα*, reif, aus *πέπερενα*; *χλαῖνα*, Mantel, aus *χλάννα*; *μοῖρα*, Theil, Antheil, aus *μόρρα*; *δίατα*, Leben, Lebensunterhalt, aus *δίαττα*; *δέσποινα*, Herrin, aus *δέσποττα*, worin also das *τ* auch ausgestossen wurde; ferner auch das verkürzte *γυναῖκ-*, Frau, aus *γυνάκτα*, und *αἶγ-*, Ziege, für *ἄγτα*, neben altindischen *ajā-*, Ziegenbock, als dessen weibliche Form statt des wirklich gebräuchlichen *ajā-*, Ziege, sich auch ein altes *ajī-* vermuthen lässt.

Weiter sind hier noch zu nennen die Comparative *ἀμείνων*, besser, aus *ἀμένων*, neben entsprechendem *melius*, und *χείρων*, schlimmer, schlechter, aus *χέρων*, neben *χέρης*, gering; dann die Flexionsformen wie *φέ-*

ρεις, du trägst, aus altem φέρσαι (altindisch *bhārasī*) und φέρει, er trägt, für φέρειν, aus altem φέρειν (altindisch *bhāratī*), und die entsprechenden Coniunctivformen: φέρης aus φέρησι, und φέρη aus φέρηται; die alten Nebenformen von ἐν, in, das ursprünglich ἐνί lautete: εἰν und εἰνί; ὑπεῖρ, die alte Nebenform von ὑπέρ, über; ἐξαίφνης neben ἐξαπίνης, plötzlich; αἰχμή, Lanzenspitze, Lanze, aus ἀκμή neben ἀκωκή, Spitze.

Auch das Lateinische bietet offenbar einzelne Beispiele der fraglichen Zurückstellung des Halbvocals *j*; nämlich in Bildungen wie *régina*, Königin, das ohne Zweifel zunächst aus *réginja* entstanden ist; in der Suffixform *tivo-* in Wörtern wie *sativus*, was gepflanzt wird, *nativus*, angeboren, und andern, die zunächst aus *tivjo-* hervorging und übereinstimmt mit dem altindischen *tanva* in Bildungen wie *kartavya-*, das zu Thuende, *dātavya*, das zu Gebende, und mit dem entsprechenden τέο- (aus τέϛjo-): λεπτέον, das zu Sagende, δοτέον, zu Gebendes. Auch *rivus*, Bach, scheint aus *rivjus*, *revjus* entstanden und sich eng anzuschliessen an ῥέω, alt ῥέϛω, ich fliesse.

Die Umstellung oder, wie wir hier bestimmter sagen können, Zurückstellung des Halbvocals *v* vor vorausgehende Consonanten, ist minder häufig aber doch in einzelnen Formen auch unzweifelhaft. So in den alten Casusformen, wie γούνατος (später γόνατος), des Knies, und δούρατος (später δόρατος), des Speeres, die aus γόνφατος und δόρφατος entstanden, wie auch die Nominative γόνυ, Knie, und δόρυ, Speer, noch erweisen; in νεῦρον, Sehne, aus νέρϛον, wie das entsprechende *nervus* zeigt; in παῦρος, klein, aus πάρϛος = *parvus*; im alten μούνος (später μόνος), allein, aus μόνϛος; in κασάνρα, Hure, aus κασάρϛα, wie die Nebenform κασάλβη erweist; im mythischen Κένταυρος, der dem altindischen *Gandharvá-* entspricht; wahrscheinlich in ἐλαίνειν, treiben, aus ἐλάνϛειν. Auch im homerischen πούλϛς neben πολϛς scheint die fragliche Umstellung Statt gefunden zu haben, wobei aber dann der zurücktretende Laut zugleich an seiner alten Stelle blieb, dass also wohl richtiger von einer bloss assimilirenden Rückwirkung des Lautes gesprochen würde und ebenso dann in Formen wie dem schon oben genannten εἰνί (aus ἐνί), in, und gewiss auch noch manchen andern.

Dass ohne allen tieferen etymologischen Grund und nur zur Erleichterung der Aussprache Laute eingeschoben werden, ist etwas sehr seltenes und früher vielfach sehr unvorsichtig und unrichtig behauptet worden. Wie denn zum Beispiel das *s* in *abstinére*, enthalten, *ostendere* (aus *obstendere*), zeigen, *sustinére* (aus *substinére*) aushalten, und auch das in *monstráre*, zeigen, und ähnlichen Bildungen gewiss kein solcher rein lautlicher Einschub ist. Ganz hinwegzuleugnen aber ist dieses Einschieben von Consonanten nicht und als unetymologisch ergibt sich zum Beispiel der Dental in den Casus von *ἀνέqr* (= altindisch *nár*-), Mann: *ἀνδρός*, *ἀνδρί*, *ἀνδρα*, *ἄνδρες* und dem dazu gehörigen *ἄνθρωπος*, Mensch, wie man zum Beispiel auch bei uns im Volke sprechen hört *Heindrich*, *Fähndrich* statt *Heinrich*, *Fähnrich*. Dann ist ganz ähnlich ein *β* eingeschoben wie in ganz ähnlichen schon früher betrachteten Fällen so auch in *ἄμβροτος*, unsterblich, aus *ἄμροτος*; *γαμβρός*, Schwiegersohn, aus *γαμρός*; *φθισίμβροτος*, Menschen verderbend; im Aorist *ἤμβροτον*, ich fehlte, aus *ἤμροτον*; in *μεσημβρία*, Mittag, (aus *μεσ-ημερία*); in dem Perfect *μέμβλωκα*, ich bin gegangen, neben dem Aorist *μολεῖν*, kommen, und dem medialen Perfect *μέμβλεται*, es liegt am Herzen, neben gleichbedeutendem Präsens *μέλει*, nebst den zugehörigen Formen. Vielleicht ist der Dental noch eingeschoben in *ἔσθλός*, edel, brav, da das Dorische die Nebenform *ἐσλός* bietet und auch sonst das Griechische die Verbindung *sl* meidet, und noch das *b* in *consobrinus*, Geschwisterkind, das doch von *soror*, Schwester, abgeleitet zu sein scheint. Einigemal ist im Lateinischen zwischen *m* und *t* Uebergang bildend ein *p* eingetreten, nämlich in *emptus*, gekauft, für *emtus*, von *emere*, kaufen; *sumptus*, genommen, von *sūmere*, nehmen; *comptus*, geputzt, geschmückt, von *cōmere*, schmücken, womit die Einschubung des *f* in unserm *Kunft* von *kommen*, *Vernunft* von *ver-nehmen*, sich vergleichen lässt. Die Perfecta von *cōmere*, schmücken, und *sūmere*, nehmen: *compsī* und *sumpsī* liessen das *p* auch vor dem Zischlaut eintreten.

Vocaleinschub.

www.libtool.com.cn

Auch viel seltener, als gewöhnlich angenommen worden ist, darf die Rede davon sein, dass ein Vocal, um die Aussprache auf einander folgender Consonanten zu erleichtern, eingeschoben sei. Doch scheint so rein lautlicher Natur zu sein zum Beispiel das *e* in *umerus*, Schulter, dessen Vergleich mit entsprechendem altindischen *ámsa-* Entstehung aus *umrus*, *umsus* wahrscheinlich macht; das zweite *e* in *fenestra*, Fenster; das *s* in *ἀλεγεινός* neben *ἀλγεινός*, schmerzhaft, in *ἀλέξειν*, abwehren, neben gleichbedeutendem *ἀρχειν*, und andern Formen. Recht deutlich ist der Vocalzutritt in *sumus*, alt *esumus*, neben dem entsprechenden altindischem *smás* (aus *asmás*), wir sind. Zweifelhafter der Einschub des *α* in schon früher besprochenen Perfectformen, wie *τετράφαται* (statt *τέτραπνται*), sie sind gewandt worden, und in Bildungen wie *λαμβάνω*, ich nehme, *μανθάνω*, ich lerne, und ähnlichen, die man als aus *λάμβνω*, *μάνθνω* entstanden angesehen hat. Dagegen scheint eher der Aussprache wegen ein Vocal zugesetzt vor dem *m* des Suffixes in lateinischen Bildungen wie *regimen*, Leitung, *monumentum*, Denkmal, *alimentum*, Nahrungsmittel, *tegimentum* oder *tegumentum* neben *tegmentum*, Decke, und so auch wohl noch vor andern Suffixen; indessen lässt sich auch darüber noch nicht bestimmt entscheiden. Deutlicher ist, wo in entlehnten Wörtern unbequemen Consonantenverbindungen bisweilen durch Einschubung eines Vocals abgeholfen wurde, wie in *Aesculāpius* = *Ἀσκληπιός*, *Herculēs* = *Ἡρακλῆς*, *Alcumēna* = *Ἀλκμήνη* und sonst.

Einwirkung ferner stehender Consonanten auf einander.

Der Einfluss sich nahestehender Consonanten auf einander, der bei unmittelbarer Berührung, wie im Vorhergehenden ausführlicher gezeigt wurde, sehr häufig und in sehr verschiedener Weise sich geltend machte, reicht in vielen Fällen auch noch über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus, ohne durch zwischenstehenden Vocal geschwächt zu werden. Bei dieser Einwirkung einander fer-

ner stehender Consonanten aber wiederholen sich fast alle dieselben Erscheinungen, treten ganz ähnliche Lautveränderungen ein, wie sie sich oben beim unmittelbaren Zusammentreffen von Consonanten zeigten, die Assimilation und ihr Gegensatz, die Ausstossung und die Umstellung, während von Lauteinschiebung bei dem nicht unmittelbaren Zusammenstossen natürlich nicht die Rede sein kann.

Ein Beispiel der *Lautanähnlichkeit* scheint vorzuliegen in *ὀγδοος* (alt *ὀγδοφος*), der achte, und *ἑβδομος*, der siebte, neben denen die entsprechenden *octāvus* und *septimus* zeigen, dass dort eine Erweichung des alten *t* Statt fand, die vielleicht das erste Mal im Einfluss des folgenden Halbvocals *F*, im andern in dem des folgenden *m* ihren Grund hatte. Dann gehören noch einige andre meist griechische Wörter hieher, in denen jener ferner wirkende Einfluss unverkennbar ist; es sind solche, die an erster Stelle einen harten Stummlaut haben, an der zweiten aber einen gehauchten oder bestimmter gesagt harten gehauchten, als welche die griechischen gehauchten Consonanten ja oben schon sämtlich dargestellt wurden, in den entsprechenden altindischen Formen aber an erster Stelle einen weichen und an der zweiten einen gehauchten weichen Laut. Hier trat also eine Verschiebung je zweier in offener Wechselwirkung auf einander stehender Stummlaute ein. Am deutlichsten zeigt sich in reduplicirten Formen, wie *πέφθκα*, ich bin entstanden (von *φύειν*, hervorbringen), dem im Altindischen *babhūva*, ich war (von *bhū*, sein), gegenübersteht; wie *τίθημι*, ich setze, ich lege, dem im Altindischen *dādhami* genau entspricht: nicht *βέφθκα* noch *δίθημι*, wie nach dem gewöhnlichen Entsprechen griechischer und altindischer Laute zu erwarten gewesen sein würde. Andere hier zu nennende Wörter sind *πῆχυς*, Arm, neben genau entsprechendem altindischen *bāhús* (aus *bāghús*); *παχύς*, dick, neben altindischem *bahú-* (aus *baghú-*), viel; *πυθέσθαι* (Aorist), erfahren haben, neben altindischem *budh*, wissen; *παθεῖν* (Aorist), leiden, neben altindischem *bādth*, drängen, quälen; *πενθερός*, Schwiegervater, neben altindischem *bāndhu-*, Verwandter, von *bandh*, binden, an das sich vielleicht auch *πειθεῖν*, überreden, anschliesst, wie ja deutlich auch

ἵνισμα, Tau, Seil; *κρύβειν*, verbergen, neben gleichbedeutendem altindischen *guh* (aus *gudh*); *ῥίζ*-, Haar, neben altindischem *darh* (aus *dargh*), wachsen. auf das es ohne Zweifel zurückgeht; *ἀρετής*, Nebenform von *ἀρετής*, untrüglich, neben dem altindischen *druh* (aus *drugh*), beschädigen. hassen. trügen. Auch aus dem Lateinischen scheint einiges hieher zu gehören, wie *trahere*, ziehen, neben altindischem *drágh*, ausstrecken, *classis*, Schaar, Versammlung (zunächst aus *clat-tis*). neben altindischem *grath*, knüpfen, verbinden, an einander reihen. Dass in allen den genannten Fällen die Laute des Altindischen die wirklich ursprünglichen seien, ist sehr zu bezweifeln, kann aber hier nicht genauer geprüft werden. Es genügt uns hier die Thatsache der Wechselwirkung nicht unmittelbar sich berührender Stummlaute, wie sie in den beschriebenen Fällen zur Erscheinung tritt; obwohl sie durchaus keine ganz durchgreifende ist, wie denn Bildungen wie *δέχεσθαι*, annehmen; *γράφειν*, schreiben; *βαθύς*, tief; *βήχ*-, Husten; *βαφή*, Färbung, und ähnliche mit anlautendem weichen Laut trotz des innern gehauchten im Griechischen auch gar nicht ungewöhnlich sind. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich ein ähnlicher assimilirender Einfluss nachbarlicher Laute auch in andern Fällen noch in der Sprache geltend gemacht hat und dass die Sprache im Allgemeinen zum Beispiel grössere Neigung hat harten Lauten wieder harte, weichen wieder weiche folgen zu lassen, als harte auf weiche und umgekehrt. Im Gothischen zum Beispiel folgen einander sehr häufig weiche Stummlaute in denselben Wörtern, was nach dem allgemeinen Gesetz, dass das Gothische seine weichen Laute an die Stelle von gehauchten setzt, nicht möglich sein könnte, und gewiss in einer tiefer liegenden Neigung der Sprache begründet ist.

Dass bisweilen ein Consonant einem nicht unmittelbar vorhergehenden auch völlig *gleichgemacht* wird, zeigt im Altindischen zum Beispiel deutlich das Wort *sváçuras*, Schwiegervater, das für altes *svákuras* (ursprünglich *svákuras*) eintrat, indem das *ç*, derjenige Zischlaut der für altes *k* einzutreten pflegte, den vorausgehenden reinen Zischlaut mit sich in völlige Uebereinstimmung brachte; das entsprechende lateinische *socer*, Schwiegervater,

und auch andre verwandte Sprachen machen die Ursprünglichkeit jenes *svācūras* unzweifelhaft. Neben jenem eigenthümlich indischen *svācūras* dürfen hier nun wohl auch genannt werden *coquere*, kochen, und *quinque*, fünf, deren Hervorgehen aus *poquere* und *pinque* unter Einfluss des innern Kehllauts, durch *πέπων*, reif, *πέντε*, fünf, und durch die altindischen *pācāmi*, ich koche, und *pāncan*, fünf, mehr als wahrscheinlich wird. Dann gehören hieher wohl auch noch *bibō*, ich trinke, neben dem entsprechenden altindischen *pībāmi*; ferner *palpebra*, Augenglied, neben gleichbedeutendem *βλέφαρον*, das Benfey sehr überzeugend aus einem älteren *βλέπφαρον* deutet; *μύρμηξ*, Ameise, neben entsprechendem *formica*, und vielleicht auch *γάλας*, Milch (etwas anders gebildet *γάλακτ-*, *lact-*, Milch), das für *ελάγος*, *μλάγος* stehen könnte, da sein Zusammenhang mit *ἀμέλγειν*, *mulgēre*, melken, und unserm *Milch* und *melken* immer noch viel wahrscheinlicher ist, als alle sonst darüber ausgesprochenen Vermuthungen.

Das entgegengesetzte Streben Laute zu *dissimiliren*, ihr Verhältniss der völligen Gleichheit zu stören, zeigt sich vornehmlich in der sehr verbreiteten Erscheinung, dass gehauchte Laute fast nie auf einander sehr nahe folgen und da wo es eigentlich der Fall sein würde an die Stelle des einen, in der Regel des ersten, der entsprechende ungehauchte Laut tritt. Besonders deutlich tritt das in allen reduplicirten Formen hervor, wie zum Beispiel den Perfecten *κέχϋκα* (statt *χέχϋκα*), ich habe gegossen, *πέφρηνα* (statt *φέφρηνα*), ich bin sichtbar geworden, *τέθνηκα* (statt *θέθνηκα*), ich bin gestorben, von *χέειν*, giessen, *φαίνειν*, zeigen, *θνήσκειν*, sterben; wie *τίθημι* (für *θίθημι*), ich setze, dem altindischen *dādāmi* (für *dhādāmi*) genau entsprechend; *ἀκαχίζειν* (für *ἀχαχίζειν*), betrüben. Weiter kommen hier einige Formen des passiven Aorists in Betracht, dessen Hauptkennzeichen das *θ* ist, das deshalb auch selbst stets unbeeinflusst bleibt, aber sowohl vorwärts als rückwärts zerstörend wirkt; so steht *ἐτέθην*, ich wurde gesetzt, für *ἐθέθην*; *ἐτύθην*, ich wurde geopfert, für *ἐθύθην*, und in den Imperativformen wie *λύθητω*, werde gelöst, für *λύθηθι*; *τύθητω*, werde geschlagen, für *τύθθηθι*, wurde sogar das Imperativsuffix *θι* dadurch beeinträchtigt,

Ausserdem sind hier noch zu nennen *ἐκχειρία* (für *ἐχειρία*), Waffenstillstand, eigentlich das Zurückhalten der Hände; *ῥυφος* (für *ῥυφος*), Rauch, und *τυφοῦν* (für *θυφοῦν*), räuchern, neben altindischem *dhûrâyâmi*, ich räuchere; *ἀμπ-έχειν* (für *ἀμφ-έχειν*) und *ἀμπ-ίσχειν* (für *ἀμφ-ίσχειν*), umhüllen; *ἐπ-αφᾶν* (für *ἐφ-αφᾶν*, da das einfache Wort *ἀφᾶν* lautet), berühren, im Gegensatz zum Beispiel gegen *ἐφ-άπτειν* (aus *ἐπ-άπτειν*), anknüpfen; auch *ἔχειν* (für *ἔχειν*, da es aus *σέχειν* entstand), haben, im Gegensatz zu seinem Futur *ἔξειν*, worin der anlautende Hauch wieder hervortreten konnte, da er im Inlaut vor dem Zischlaut verdrängt wurde. Dass dieses Gesetz im Griechischen aber doch nicht ganz durchgriff oder, wohl richtiger gesagt, später mehrfach gestört wurde, zeigen Formen wie der Imperativ *φάθι* oder *φάθι*, sprich; wie *ἐφρυφή*, der Einschlag beim Weben, und das hier zu Grunde liegende *ὑφαίνειν*, weben, selbst; *ὀρθωθείς* (Aoristparticip), aufgerichtet, und *ὀρθοῦσθαι*, aufgerichtet werden; *θρεφθῆναι* (Aorist), und *τεθράφθαι* (Perfect), ernährt worden sein, von *τρέφειν*, ernähren; *θάλφθεις* (Aoristparticip), erwärmt, entflammt, von *θάλπειν*, erwärmen, entflammen; *θλιφθείς*, gedrückt, von *θλίβειν*, drücken; *ἐθέλχθης*, du wurdest bezaubert (Odyssee 10, 326), von *θέλγειν*, bezaubern; *θέσφαθ' ἰκάνει*, Götterspruch trifft (Odyssee 13, 172), und ähnliches.

Noch eine andre auf dem Streben der Dissimilation oder dem Streben die Wiederkehr des selben Lauts ganz in der Nähe zu vermeiden, beruhende Lautveränderung ist die, wornach das lateinische Adjectivsuffix *âli* bei nah vorhergehendem *l* fast überall in der Gestalt *âri*, die durchaus nur äusserlich von der andern unterschieden ist, auftritt (Pott 2, Seite 97 und 98). So finden sich *annâlis*, jährig; *hiemâlis*, winterlich; *austrâlis*, südlich; *rurâlis*, ländlich; *regâlis*, königlich; *navâlis*, zu den Schiffen gehörig; *plurâlis*, mehrere betreffend; *Martiâlis*, zum Mars gehörig, und andre; — dagegen: *regulâris*, regelmässig; *stellâris*, zu den Sternen gehörig; *lunâris*, zum Mond gehörig; *militâris*, krieglerisch; *volgâris*, die Leute betreffend, gemein; *populâris*, zum Volk gehörig, und andre mehr. Das nämliche Streben zeigt sich in *Parilia* (Plural), der Nebenform von *Palilia*, Fest der Göttinn Pales, und auch in einigen griechi-

schen Wörtern, wie κεφαλαργία (auch κεφαλαλγία), Kopfschmerz, γλωσσαργία (auch γλωσσαλγία), Geschwätzigkeit, ληθαργία, Schlafsucht, ἀργαλέος, schmerzlich, lästig, neben ἄλγος, Schmerz, ὀσφυαλγία, Hüftschmerz, στομαλγία, Geschwätzigkeit, und ὠταλγία, Ohrenschmerz; dann in den weiblichen Bildungen auf ὤλῃ und ὠρῇ, wie παυσωλή, Rast, Ruhe, τερπωλή, Vergnügung, im Gegensatz zu θαλπωρῇ, Erwärmung, ἐλπωρῇ, Hoffnung; in λείριον neben *lilium*, Lilie; in φραγελλοῦν neben *flagellare*, geisseln, dem es entlehnt wurde. Auch in *meridiés*, Mittag, für *medidiés*, wirkte das Streben nach Dis-similation; desgleichen in *quatri-duum*, vier Tage, hier indess lautschützend im Gegensatz zu den zahlreicheren Zusammensetzungen mit *quadri-* (aus *quatri-*), wie *quadri-rémis*, vierruderig, von *quattuor*, vier.

Häufiger aber als bloss lautverändernd, wirkt diess Streben der Sprache, die zu grosse Eintönigkeit in der Folge der Laute zu unterbrechen, auch lautzerstörend, wie man denn auch schon so die obenbemerkte Veränderung bei aufeinander folgenden gehauchten Lauten, wornach zum Beispiel τίθῃμι, ich setze, für θίθῃμι eintrat, auffassen könnte: der erste Dental wurde seines Hauches beraubt. Auch gerade in reduplicirten Formen, das heisst solchen die im Allgemeinen ihren consonantischen Anlaut mit folgendem Vocal wiederholen, zeigt sich recht deutlich jener zerstörende Einfluss. Darin nämlich, dass bei anlautenden Consonantenverbindungen nur der erste Consonant wiederholt zu werden pflegt. So bildet γράφειν, schreiben, das Perfect γέγραφα (statt γρέγραφα), ich schrieb; πλῆσσειν, schlagen, das Perfect πέπληγα (nicht πλέπληγα), ich schlug; πνέω, ich hauche, ich athme, das Medialperfect πεπνῦσθαι (nicht πνεπνῦσθαι), verständig sein; κλέπτειν, stehlen: κέκλοφα, ich stahl; κτᾶσθαι, erwerben: κέκτημαι, ich habe erworben, ich besitze; μμνήσκειν, erinnern: μέμνημαι, ich bin eingedenk; ferner στα-, stehen, das Präsens ἵστημι (für σίστημι; nicht σίσστημι), ich stelle, womit *sistô*, ich stelle, dann auch übereinstimmt, und das Perfect ἕστηκα (für σέστηκα), ich stehe. Im dazugehörigen *steti*, ich stand (nicht *stesti*), trat die Verstümmelung im Innern ein, ganz wie im Perfect von *spondère*, versprechen, geloben: *spondi* (nicht *spospondi*), ich gelobte. Mit ἵστημι, ich

stelle, stimmt in Bezug auf die Reduplication noch überein die Perfectform *εἴμαρται*, es ist zu Theil geworden, die für altes *σέσμαρται* steht, von *μείρεσθαι*, vertheilt werden, das ursprünglich vor seinem anlautenden *μ* noch den Zischlaut hatte. Im Uebrigen pflegen im Griechischen die Anlautsgruppen mit *s* und auch noch einige andre in reduplicirten Formen der Dissimilation wegen gar keinen Consonanten zu wiederholen, sondern nur noch den Vocal an Stelle der Reduplicationssilbe zu zeigen. Daher bildet *σπείρειν*, säen, im Perfect *ἔσπαρται* (nicht *ἔσπαρται*, *σέσπαρται* oder gar *σπέσπαρται*), es ist gesät worden; *στρέφειν*, drehen, Perfect *ἔστροφα*, ich habe gedreht; *κτείνειν*, tödten: *ἔκτινα*, ich habe getödtet; *γίγνωσκειν* (selbst reduplicirte Form), kennen lernen: *ἔγνωκα*, ich habe kennen gelernt; *ῥίπτειν*, alt *φρίπτειν*, werfen, das Perfect *ἔρριφα*, alt *ἔφριφα*, ich habe geworfen; das schon genannte *μείρεσθαι* (aus *σμείρεσθαι*), vertheilt werden, das Perfect *ἔμμορε* (aus *ἔσμορε*), er wurde theilhaft, abweichend von dem oben erwähnten *εἴμαρται*.

Weiter zeigt sich dieser lautzerstörende Einfluss der Dissimilation, die auch wohl in manchem der Fälle wirksam war, wo früher schon von Ausstossung von Lauten die Rede war, noch in *imitâri* (für *mimitâri*) neben *μῑμῑσθαι*, nachahmen; in *ἐγείρειν*, wecken, für *γεγείρειν*, wie altindisches *jâgârti*, er wacht, lehrt; wahrscheinlich in *egénus*, dürrtig, für *gegénus*; im Perfect *ἄγῃοχα*, ich habe geführt, das für *ἄγῃοχα* zu stehen scheint; in *ἐκπαγλος*, entsetzlich, für *ἐκπλαγλος*, und *πύελος*, Trog, Waschtrog, für *πλύελος* (von *πλύνειν*, waschen, abspülen), womit das gothische *fugls*, Vogel, sich wohl vergleicht, das ohne Zweifel für *flugls* eintrat und an *fliegen* sich anschliesst; in *δλοφλυκίς*, einer Nebenform von *δλοφλυκίς*, Blatter, Blase; in *ἐμπύπλημι* (für *ἐμπύμπλημι*), ich fülle an, und *ἐμπύπρημι* (für *ἐμπύμπρημι*), ich zünde an; in *φράτριά* neben *φράτριά*, Brudermörder; in *φᾶτρία* neben *φράτριά*, Bruderschaft, Volksabtheilung; in *δρύφακτον*, Holzverschlag, für *δρύφακτον*, von *φράσσειν*, einschliessen; in *πέjerâre*, falsch schwören, für *perjerâre*; in *sempiternus*, immerwährend, neben *semper*, immer; in *δενδρύδιον* (für *δενδρύδριον*), Bäumchen, neben *ξιφύδριον*, Schwertchen, *τειχύδριον*, kleine Burg, und anderen Verkleinerungswörtern auf *ύδριον*.

Ja mehrfach hat diese Abneigung gegen zu grosse Eintönigkeit auch ganze Silben ausgedrängt, namentlich in längern Wortformen. So steht *τράπεζα*, Tisch, für *τετράπεζα*; *consuetudo*, Gewohnheit, für *consuetitudo*; *dentio*, das Zähnebekommen, für *dentitio* neben *dentire*, Zähne bekommen; *aestas*, Sommer, Sommerhitze, wohl für *aestitas*; *antestari*, zum Zeugen anrufen, für *ante-testari*; der Name *Πλεισθένης* für *Πλειστοσθένης*, »der die meiste Kraft hat«; *ὀπισθέναρ*, Rücken der flachen Hand, für *ὀπισθοθέναρ*; *nūtrix*, Nährerin, für *nūtrī-trix*; *τέτραχμον* für *τετράδραχμον*, Münze von vier Drachmen; *cordolium*, Herzleid, wohl für volles *cōrdidolium*; *κωμωδιδάσκαλος* neben *κωμωδοδιδάσκαλος*, einübender Komödiendichter, und *τραγωδιδάσκαλος* neben *τραγωδοδιδάσκαλος*, einübender Tragödiendichter; *stipendium*, Löhnung, Sold, für *stipipendium*; *λειπυρία*, Fieber, das rasch wieder nachlässt, für *λειποπυρία*; *σάκμπος*, Klappstuhl, wohl für *σιμπίσπος*, von *σάμππειν*, eindrücken, knicken; *ἀμφορεύς*, Gefäss mit zwei Henkeln, für *ἀμφιφορεύς*; *trucidāre*, zerhauen, niederhauen, vielleicht für *trucididāre*; *secespita*, Opfermesser, für *secisespita*. Ferner *sidere*, sich setzen, für ursprüngliches *sisidere*; *θάροςσος*, muthig, für *θαρσόσυνος*; *δεσποσύνη*, unumschränkte Herrschaft, für *δεσποισσύνη*; *κλεινεφής*, dunkelwolkig, für *κλεινονεφής*; *μῶνυξ*, einhufig, wohl für *μόνονυξ*; der Name *Εὐφρονᾶνωρ* für *Εὐφροναῆνωρ*, wohlwollender Mann; *ποιμᾶνωρ*, Hirt, Herr, wohl für *ποιμεναῆνωρ*; *venēficus*, giftmischend, für *venēnificus*; *religiōsus*, gottesfürchtig, für *religiōnōsus*; *sēmetris*, halbmonatlich, für *sēmimētris*, und *sēmōdius*, halber Scheffel, für *sēmimōdius*, wie auch bei den Attikern die Verkürzung *ἡμέδιμνον* vorkam für *ἡμιμέδιμνον*, halber Scheffel; der Name *Παλαμήδης* für *Παλαμομήδης*, »mit der Hand geschickt«; *γλάμυζος*, triefäugig, vielleicht für *γλαμόμυζος*, da *γλάμη*, Augenbutter, und *μύξα*, Schleim, selbstständig neben einander stehen.

Neben dieser vielfach lautzerstörenden Abneigung gegen zu grosse Gleichtönigkeit innerhalb der Wörter aber besteht sehr wohl eine alte Neigung der Sprache, namentlich aber der dichterischen Sprache, Wörter des selben Anlauts einander nahe zu bringen, die sogenannte Alliteration, die ja namentlich in der älteren deutschen

Dichtung von sehr grosser Bedeutung ist. Es mag hier genügen aus der homerischen Sprache ein paar Beispiele zu nennen: ἀλλ' ἄ-κέων κίνησε κάρη κακὰ βυσσοδομεύων, schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes, Odyssee 17, 465; 491; μηδὲ...κάκου κεκακωμένον, betrübe nicht den betrübten, Odyssee 4, 754; πῆματ' ἔ-πασχον, Leiden erduldet' ich, Ilias 5, 886 und sonst; πατρί τε σὺ μέγα πῆμα πόλῃ τε παντί τε δήμῳ, deinem Vater zum Gram und der Stadt und dem sämtlichen Volke, Ilias 3, 50; παῦροι γάρ τοι παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται, οἱ πλεονες κακίους, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείους, denn nur wenige Kinder sind gleich dem Vater an Tugend, schlechte nach ihm die meisten, und nur sehr wenige besser, Odyssee 2, 276 und 277; καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πῖσα ποιήματα, und Urquellen der Ströme und grünbekräuterte Thäler, Ilias 20, 9; Odyssee 6, 124; ἦ πῦξ ἦε πάλη ἦ καὶ ποσὶν, seis mit der Faust, im Ringen, im Wettlauf, Odyssee 8, 206; πλῆτο δὲ πᾶν πεδὶον πεζῶν τε καὶ ἵππων, voll war das Feld von Streitern zu Fuss und zu Wagen, Odyssee 14, 267; 17, 436; ἦ νύ τι τοι Τρῶες τέμενος τάμον, massen vielleicht dir die Troer ein Gut, Ilias 20, 184; ἐπὶ νῆφα θοφῆν καὶ θῖνα θαλάσσης, zum hurtigen Schiffe am Strande des Meers, Odyssee 13, 65; νῦν αὖτε νόον νίκησε νεοφῶη, jetzt aber besiegte dein Herz nur die Jugend, Ilias 23, 604; μάλα γὰρ μέγα μῆσατο φέρον, so schreckliche Thaten ersann er, Odyssee 3, 261; ähnlich Ilias 10, 289. Selbst in vocalischem Anlaut finden wir diesen Gleichklang mehrfach, so ἀλλ' ἄγ' ἀνὴρ ἀνὶ ἀνδρὸς ἵτω μεμάτω δὲ μάχεσθαι, alle nun, Mann auf Mann, dringt ein, und gedenket des Kampfes, Ilias 20, 355; ὄρσας ἀργαλέων ἀνέμων ἀμέγαρον ἀντην, schreckliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes, Odyssee 11, 400.

Auch eine *Umstellung* kömmt in einigen Fällen bei Consonanten vor, die einander nicht in unmittelbarer Nähe stehen, wie zum Theil auch schon früher bemerkt wurde. Hier ist noch besonders *die* Lautumstellung hervorzuheben, die fast ausschliesslich die gehauchten Laute, oder könnte man wohl richtiger sagen den Hauch selbst betrifft. Es ist nämlich nicht selten, dass ein gehauchter Laut und zwar gewöhnlich da, wo benachbart stehende Laute den Hauch verdrängen, diesen auf einen

nächstvorhergehenden anlautenden Stummmlaut überträgt. So bildet die Grundform *τρέχ-*, Haar, den Nominativ *τρέξ*, da hier der Hauch vor dem auslautenden Zischlaut nicht bestehen konnte; ganz ähnlich *τρέχειν*, laufen, ein Futur *τρέξομαι*, ich werde laufen, und einen Aorist *ἔτρεξα*, ich lief; ferner *ταχύς*, schnell, den Comparativ *τάσσων*, aus *τάχων*; *τρέφειν*, ernähren, das Futur *τρέψω*, ich werde ernähren, und den Aorist *ἔτρεψα*, ich ernährte; *τρυφ-*, zerbrechen, wie es noch im Passivaorist *ἐτρύφην*, ich wurde zerbrochen, liegt, die Präsensform *τρύπτειν*, zerbrechen, und das Futur *τρύψω*, ich werde zerbrechen; *τύφειν*, räuchern, das Futur *τύψω*, ich werde räuchern; *τάφ-*, bestatten, wie es in *τάφος*, Begräbniß, und im Passivaorist *ἐτάφην*, ich wurde bestattet, vorliegt, die Präsensform *τάπτειν*, bestatten, da auch hier die Bildung durch *τ* den Hauch verdrängte; *fascis*, Bündel, schliesst sich wohl an das altindische *bandh*, binden. In andern Fällen ist ein bestimmter Grund für die Umstellung des Hauches nicht so deutlich; wir haben das Perfect *τέθηκα*, ich bin erstaunt, neben dem Aorist *ἔταπον*, ich staunte, und dem Nomen *τάφος*, Staunen; *θέλγειν*, bezaubern, neben altindischem *druh*, hassen, betrügen; *θυγάτηρ*, Tochter, neben dem entsprechenden altindischen *duhitár-*; ionisches *κιδών* neben *χιτών*, Unterkleid; die Formen *χύτρα*, *χύτρος*, irdener Topf, Kochtopf, neben ionischen *κύτρα*, *κύτρος* (auch *κύτρα*, *κύτρος*); *fidēs*, Zutrauen, Treue, neben *πίθειν*, überreden; *fidēlia*, Gefäss, Topf, neben *πίθος*, Fass; attisches *φιδάκνη* neben *πιθάκνη*, Trinkgefäss; *fodere*, graben, neben *βόθρος*, Grube; *fundus* neben *πυθμήν*, Grund, Boden; *hordeum* neben *κριθή*, Gerste; *ungere*, bilden, neben attischem *dih* (aus *digh*), schmieren, an das altindische *daiha-*, Körper, sich anschliesst; *fac-*, Fackel, neben dem entsprechenden *δαίς* (für *dahís*), vom altindischen *dah* (aus *dagh*) brennen, zu dem wahrscheinlich auch *focus*, Feuerstätte, Heerd, gehört. In den letztgenannten lateinischen Wörtern liegt der Grund der Umstellung des Hauches wohl darin, dass das Lateinische die Hauchlaute im Inlaut überhaupt nicht liebt. Noch ist hier zu nennen *θεός*, Gott, das ganz mit dem altindischen *daiwás* übereinstimmt und zunächst aus einem *दैFός* hervorging, dessen inlautender Halbvocal

seinen auch sonst mehrfach sich zeigenden hauchenden Einfluss auf den anlautenden Consonanten ausübte, ganz wie in *φιάλη*, Trinkschaale, aus *πιάλη*; in den Bildungen auf *θεν*, wie *πόθεν*, woher, dem das gleichbedeutende altindische *kútas* zunächst steht, entsprang wahrscheinlich der gehauchte Laut durch denselben Einfluss des folgenden Zischlauts, da an Uebereinstimmung der Suffixe *θεν* und des altindischen *tas* nicht wohl zu zweifeln ist. In *φίλος*, lieb, neben dem gleichbedeutenden altindischen *priyá-* und in *θάλασσα*, Meer, neben *ταράσσειν*, beunruhigen, darf wohl weniger von einer Umstellung des Hauchs, als von einem hauchenden Einfluss des ursprünglich wohl unmittelbar nebenstehenden *λ* (*πλ-φλ*, *τλ-θλ*) die Rede sein. In *πάσχειν*, leiden, aus *πάθσκειν*, scheint der Hauch des ausgedrängten gehauchten Stummlauts auf den dann folgenden Stummlaut übertragen zu sein.

Einige Male ist durch die fragliche Umstellung der Hauch auch einem ursprünglich rein anlautenden Vocal vorgeschoben, nicht aber in *ἔξω*, ich werde haben, von *ἔχειν*, haben, da hier ursprünglich anlautendes *σ* (*σέχω*) stand, das nach dem Uebergang in den Hauch neben dem folgenden gehauchten Laut dann ganz weichen musste. Jene Umstellung haben wir in *ἱερός*, heilig, (aus *ἰερός*, *īserós*), neben altindischem *ishirá-*, frisch, blühend, kräftig; in *ἱμερος* (aus *īsmēros*), Sehnsucht, Verlangen, neben altindischem *ish*, suchen, wünschen; *ἡμαι*, ich sitze, und den zugehörigen Formen, neben altindischem *ās*, sitzen; in *ἡμεῖς*, wir, und auch *ὑμεῖς* (äolisch *ὑμμες*), ihr, neben altindischem *asmān*, uns, und *yushmān*, euch; in *εὔειν*, sengen, und *αὔειν*, anzünden, neben *ūrere* (aus *ūsere*) und dem entsprechenden altindischen *ush*, brennen; in *ἔως* (homerisch *ἥφως*), Morgenröthe, neben *aurōra* (aus *ausōsa*) und dem auch gleichbedeutenden altindischen *ushás-*; *ἵππος* (zunächst aus *īpfos*) neben *eqvus*, Pferd. Auch bei den augmentirten Formen von Verben mit anlautendem Hauch fand diese Umstellung Statt, da das Augment nur aus einem blossen Vocal besteht; so steht *ἦνδανον*, ich gefiel, für *ἔανδανον*; *ἰκόμην* (Aorist), ich kam, für *ἔ-ικόμην*; *ὄφρηνα* (Aorist), ich wehte, für *ἔ-ὄφρηνα*. Ganz ähnlich auch *ἄδης*, Gott der Unterwelt, für *ἀΐδης* (*āFídēs*), und *ἦλων* und attisches *ἑάλων*, ich

wurde gefangen, für *ἔαλων*, altes *ἔFάλων*; die nämliche Erscheinung zeigt sich auch in Zusammenziehungen, wie *θῶπλα*, die Waffen (bei Aristofanes), aus *ἰά ὄπλα*, *θουμόφῶλον*, das gleiche Geschlecht (bei Euripides), aus *τὸ ὁμόφῶλον*, und andern.

Noch andre Umstellungen sich ferner stehender Consonanten, wie das dorische *τράφος* neben *τάφρος*, Graben, wie etwa *σκέπτεισθαι* neben *specere*, schauen, und ähnliche sind äusserst selten und es ist viel zu weit gegangen, wenn man in dieser Weise sogar unser *Erde* mit dem gleichbedeutenden *terra* hat identificiren wollen oder *sex*, sechs, auf ein altes *xes* zurückführen, oder ähnliches mehr.

Vocale in Verbindung mit einander.

Während uns, so weit wir die Geschichte unseres Sprachstammes überblicken können, schon in der ältesten Zeit eine ausserordentliche Menge consonantischer Gruppen im Inlaut der Wörter entgegentritt, namentlich deshalb weil sehr viele Wurzelformen auf Consonanten ausgehn und die bei Weitem grösste Anzahl der Suffixe consonantisch anlautet, so gehört das häufigere Zusammentreffen von Vocalen im Innern der Wörter erst einer verhältnissmässig späten Zeit an. Am Leichtesten gleiten die Laute hin, wenn Consonanten mit Vocalen abwechseln und es ist nicht unwahrscheinlich, dass solcher Gestalt alle ältesten Gebilde unsrer Sprache waren. Consonanten allein können überhaupt in lebendiger Sprache nicht bestehen, es sind leblose Körper, die erst durch die zutretenden Vocale belebt werden müssen, wie auf der andern Seite auch die Vocale ursprünglich eines solchen Körpers, eines festen Haltes bedürfen, um zur vollen Geltung zu kommen. Einzelne Formen der geschichtlich entwickelten Sprache bestehen allerdings nur aus Vocalen, wie *ἦ*, oder *ἰ*, geh, es ist indess durchaus unwahrscheinlich, dass irgend ein derartiges Wort wirklich etwas uraltes, ursprüngliches ist. Noch viel weniger aber sind in ältester Zeit Bildungen denkbar, in denen Vocale unmittelbar neben einander bestanden. Die Sprache hat eine natürliche Abneigung gegen das un-

mittelbare Zusammentreffen von Vocalen, das doppelte Ansetzen der Stimme ist lästig, und häufigeres Aufeinanderfolgen von Vocalen ist erst möglich, wo das volle Leben der einzelnen Sprachformen mehr abgestorben ist, wo die Sprachbildungen mehr erstarrt sind zu in ihrem Grunde nicht mehr verstandenen Formen.

Durch eine grosse Menge solcher Wörter nun aber, in denen Vocale ungetrennt neben einander stehen, zeichnet sich vor Allem das Griechische aus, und zwar namentlich in seinen älteren Denkmälern, in den ionischen auch in späterer Zeit. Es beruht diess einmal auf dem sehr häufigen Erstarren der alten Halbvocale *j* und *v* zu den entsprechenden Vocalen, dann aber namentlich darauf, dass der Zischlaut und dann auch die genannten beiden Halbvocale zwischen Vocalen ausserordentlich oft ausfielen, das *v* allerdings in den ältern Denkmälern ohne Zweifel lange nicht so oft, als wir zu meinen gewöhnt sind.

Im Lateinischen, das die genannten Consonanten viel fester hält als das Griechische, ist ein solches Vocalzusammenstossen bei Weitem seltener und man darf vermuthen, dass es im Griechisch-Lateinischen in der beschriebenen Weise überhaupt kaum Statt fand.

Vereinigung oder Zusammenziehung zusammenstossender Vocale.

Im Laufe der Geschichte der griechischen und lateinischen Sprache nun aber sehen wir diesen Vocalzusammenstoss, der namentlich bei den Vocalen, die aus dem alten *a* hervorgingen, also beim *a* selbst und dann bei *e* und *o*, unbequem erscheint, zum grössten Theile wieder beseitigt durch ein weit durchgreifendes Mittel, das auch in den verwandten Sprachen vielfach zum Vorschein kömmt und ein Hauptgrund mit ist, den spätern Zustand einer Sprache gegen den frühern als einen äusserlich sehr verkümmerten erscheinen zu lassen. Es ist diess die Vereinigung, die Zusammenziehung früher frei neben einanderstehender Vocale, deren hauptsächlichste Arten wir noch etwas näher betrachten müssen.

Die einzelnen Fälle der Vereinigung oder Zusammenziehung zusammenstossender Vocale aber sind am zweck-

mässigsten darnach zu sondern, ob die fraglichen zusammenstossenden Vocale einander ganz gleich waren oder nur gleichartig oder endlich auch verschiedenartig.

Vereinigung gleicher Vocale.

Bei der oben angegebenen natürlichen Abneigung gegen das Vocalzusammentreffen, den sogenannten Hiatus, womit eigentlich ein »Auseinanderklaffen« oder dann »Unverbundensein« bezeichnet wird, liegt es sehr nah, wo zum Beispiel ein *a* mit folgendem *a* zusammentrifft, bei dem zweiten nicht wieder die Stimme von Neuem anzusetzen, sondern das erste um die Zeitdauer, die das zweite selbstständig verlangen würde, sogleich nachklingen zu lassen, es folglich zu dehnen. War etwa der eine der beiden zu vereinigenden Vocale oder auch beide schon lang an und für sich, so entsteht durch die Zusammenziehung eben auch nur die Länge, die in der Sprache immer nur als die Zeitdauer von zwei einfachen Lauten umfassend gilt. So entsteht aus *κέραα*, Hörner, das zwischen den beiden *α* ein altes *τ* verlor, die Form *κέρᾱ*, aus *λάας* (bei Homer ohne Zweifel noch *λάᾱας*), Stein, das spätere *λάς*; im Lateinischen aus Bildungen wie dem muthmasslichen alten *dicajās* nach Ausfall des Halbvocals *j* das spätere *dicās*, du mögest sagen. Dass die so durch Zusammenziehung entstandenen langen Vocale unter Umständen später dann auch wieder verkürzt werden können, wurde schon oben bemerkt, und es steht zum Beispiel neben *dicās*, du mögest sagen, die erste Person *dicam*, ich möge sagen, zunächst für *dicām*, aus ursprünglichem *dicajām*, und die dritte *dicat*, er möge sagen, zunächst für *dicât* aus *dicajât*.

Auch beim Zusammenstoss von *e* mit *e* erscheint die entsprechende Vereinigung zu *é*, wie in *nēmō*, niemand, zunächst aus *neemō*, aus muthmasslichem alten *ne-homō*; in *vēmens*, heftig, aus *vehemens* nach Ausfall des *h* und ebenso in *prēndere*, ergreifen, worin aber die Vocallänge später gewiss nicht mehr deutlich gefühlt wurde, aus *prehendere*; und auch in griechischen Bildungen wie *γένη*, beide Geschlechter, aus *γένεε* (für *γένεεε*), und ähnlichen, und augmentirten Formen wie *ἔλαννον*, ich trieb, aus *ἐέλαννον*. Namentlich im Dorischen (Ahrens 2, Seite

201—203) ist diese Zusammenziehung sehr gewöhnlich, wie in *φιλήτω*, er soll lieben, aus *φιλέτω*; *φιλήσθαι*, geliebt werden, aus *φιλέσθαι*; *ἔσσηται*, er wird sein, aus *ἔσσειται*, und andern Formen. Ebenso entsteht auch das *η*, wo dieses selbst schon einer der beiden fraglichen *e* war, wie in *φιλήτε*, ihr möget lieben, aus *φιλέτε*, und ähnlichen Coniunctivbildungen, und zum Beispiel in Formen wie *τιμῆντα*, einen Geehrten, aus *τιμήντα* (alt *τιμήφεντα*), wie *βασιλῆς*, Könige, aus *βασιλῆς*.

Abgesehen aber von den bezeichneten Fällen pflegt im Griechischen beim Zusammentreffen von *ε* und *ε* nicht die einfache Zusammenziehung Statt zu finden, sondern das zweite *ε* zu *ι* geschwächt zu werden, über welche Vocalveränderung schon früher genauer gehandelt wurde, so dass wir nicht das erwartete *η* sondern den Diphthongen *ει* hervorgehn sehen. So entstehen Formen wie *φίλει*, liebe, aus *φίλεε*; *φιλείτε*, ihr liebt, aus *φιλέετε*; *φιλείσθαι*, geliebt werden, aus *φιλέεσθαι*, und auch mehrere augmentirte wie *εἶχον*, ich hatte, aus *ἔεχον* (für *ἔσεχον*); *εἶρπον*, ich kroch, aus *ἔερπον* (für *ἔσερπον*); *εἰπόμην*, ich folgte, aus *δέπόμην* (für *ἔσεπόμην*), und andre.

Hiemit hängt eng zusammen, dass wir auch da, wo wir die blosse Dehnung eines zu Grunde liegenden *ε* erwarteten, sehr häufig den Diphthongen *ει* antreffen. So steht *εἰμί*, ich bin, zunächst für *ἐμμί*, weiter für *ἔσμί*; das ionische *εἰμέν*, wir sind, für *ἔσμέν*; *εἰς*, in, hinein, für *ἐνς*; *μείς* (Nebenform von *μήν*), Monat, für *μένς*; *μείζων*, grösser, für *μέγζων*, wie dafür im Dorischen auch *μέσδων* erscheint; *χείρ*, Hand, neben Casusformen wie dem Pluraldativ *χεροί*; ferner Nominative wie *εἷς*, einer, für *ἐνς*; *τυφθεῖς*, geschlagen, für *τυφθέντης*; *χαρίεις*, anmuthsvoll, für *χαρίεντης*. Weiter sind hier zu nennen Bildungen, wie die Aoriste *ἔτεινα*, ich spannte, aus *ἔτενσα*; *ἔστειλα*, ich rüstete aus, für *ἔστελσα*; wie die Futura *χέισομαι*, ich werde fassen, für *χένδσομαι*, *πείσομαι*, ich werde leiden, für *πένθσομαι*; wie *πείσμα*, Tau, Seil, für *πένθμα*; wie *ὄρεινός*, gebirgig, aus *ὄρεσνός*, *φαιρινός*, leuchtend, aus *φαισνός* und ähnliche; wie *εἰαρινός* neben *ἔαρινός*, zum Frühling gehörig; wie *εἰανός* neben *ἔανός*, Gewand, und andre.

Zusammentreffende *ο* sehen wir zu *ὁ* vereinigt in *cōrs*, aus *coors* neben *cohors*, Schaar, Haufen; in *aliōrsum*,

anderswohin, aus *aliovorsum*; in *retrórsum*, rückwärts, aus *retrovorsum*; in *prórsus*, vorwärts, aus *provorsus*. Im Griechischen entsteht auf diese Weise ω regelmässig, wo schon ein ω mit vorausging, wie in $\pi\lambda\eta\rho\omega$, ich fülle, aus $\pi\lambda\eta\rho\acute{\omega}$, und ähnlichen Formen; nicht so gewöhnlich indess, wo kurze o und $\circ$ vorausgingen, doch hier zum Beispiel in lesbischen (Ahrens 1, Seite 103) Formen, wie $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omega$, des Menschen, zunächst aus $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\circ\circ$; wie $\alpha\acute{\iota}\delta\omega\varsigma$, der Scham, aus $\alpha\acute{\iota}\delta\circ\circ\varsigma$; auch in böotischen (Ahrens 1, Seite 202) Genetivformen, wie $\pi\omega\lambda\acute{\epsilon}\mu\omega$, des Kriegs, aus $\pi\omega\lambda\acute{\epsilon}\mu\circ\circ$, und namentlich auch im ältern Dorischen (Ahrens 2, Seite 203 bis 205), wie in $\tau\acute{\omega}\ \acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omega$, des Menschen, $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omega}\nu\iota$, sie vermietthen, aus $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omega}\nu\iota$, wie $\sigma\acute{\omega}\mu\alpha\iota$, ich eile, aus $\sigma\acute{\omega}\mu\alpha\iota$, $\beta\omega\kappa\acute{\omicron}\lambda\omicron\varsigma$, Rinderhirt, aus $\beta\omega\kappa\acute{\omicron}\lambda\omicron\circ\varsigma$, und anderen Formen.

Uebrigens pflegen im Griechischen, ganz ähnlich wie $\epsilon\iota$ so häufig aus $\epsilon\epsilon$ hervorging, alte o und $\circ$, mit Schwächung des letzteren dieser beiden Vocale zu υ , über welche Lautveränderung auch schon früher gehandelt wurde, in den Doppellaut ou überzugehn, der dann früh den reinen Laut $\acute{u}$ annahm. So entstanden Formen wie $\pi\lambda\eta\rho\acute{\omicron}\upsilon\mu\epsilon\nu$, wir füllen, aus $\pi\lambda\eta\rho\acute{\omicron}\circ\mu\epsilon\nu$, $\pi\lambda\eta\rho\acute{\omicron}\upsilon\acute{\nu}\tau\omicron\varsigma$, des Füllenden, aus $\pi\lambda\eta\rho\acute{\omicron}\circ\acute{\nu}\tau\omicron\varsigma$, $\pi\lambda\eta\rho\acute{\omicron}\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, gefüllt, aus $\pi\lambda\eta\rho\acute{\omicron}\circ\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$; wie $\nu\acute{\omicron}\upsilon\varsigma$, Verstand, aus $\nu\acute{\omicron}\circ\varsigma$, $\xi\acute{\omicron}\upsilon\varsigma$, Strom, aus $\xi\acute{\omicron}\circ\varsigma$, und ähnliche; wie die Genetive wie $\acute{\alpha}\gamma\rho\acute{\omicron}\upsilon$, des Ackers, zunächst aus $\acute{\alpha}\gamma\rho\acute{\omicron}\circ$ (weiter aus $\acute{\alpha}\gamma\rho\acute{\omicron}\circ\iota\omicron$, $\acute{\alpha}\gamma\rho\acute{\omicron}\circ\iota\sigma\iota\omicron$).

Damit hängt dann auch wieder eng zusammen, dass wir statt der erwarteten blossen Dehnung eines zu Grunde liegenden o mehrfach den Diphthongen ou antreffen. So in $\acute{\omicron}\delta\acute{\omicron}\upsilon\varsigma$, Zahn, für $\acute{\omicron}\delta\acute{\omicron}\circ\acute{\nu}\tau\omicron\varsigma$; $\pi\acute{\omicron}\upsilon\varsigma$, Fuss, aus $\pi\acute{\omicron}\delta\circ\varsigma$; in $\delta\iota\delta\acute{\omicron}\upsilon\varsigma$, gebend, aus $\delta\iota\delta\acute{\omicron}\circ\acute{\nu}\tau\omicron\varsigma$, und der dazugehörigen Aoristform $\delta\acute{\omicron}\upsilon\varsigma$, aus $\delta\acute{\omicron}\circ\acute{\nu}\tau\omicron\varsigma$; in Formen wie $\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\sigma\iota$, sie tragen, zunächst aus $\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\circ\sigma\iota$; wie $\acute{\eta}\ \phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\sigma\alpha$, die Tragende, aus $\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\circ\sigma\alpha$; wie dem homerischen $\omicron\upsilon\acute{\nu}\nu\omicron\mu\alpha$ neben $\acute{\omicron}\nu\omicron\mu\alpha$, Namen; wie $\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ neben altem $\beta\acute{\omicron}\lambda\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, lieber wollen; wie $\delta\lambda\acute{\omicron}\upsilon\phi\epsilon\iota\nu$ neben $\delta\lambda\acute{\omicron}\pi\tau\epsilon\iota\nu$, zupfen, ausreissen.

Aus der Vereinigung zweier kurzer i entstandenes $\acute{i}$ haben wir in $n\acute{\iota}\lambda$ neben $n\acute{\iota}h\acute{\iota}\lambda$, nichts; $b\acute{\iota}m\upsilon\varsigma$, zweijährig, $t\acute{\rho}\acute{\iota}m\upsilon\varsigma$, dreijährig, $q\acute{u}a\delta\rho\acute{\iota}m\upsilon\varsigma$, vierjährig, aus $b\acute{\iota}h\acute{\iota}m\upsilon\varsigma$, $t\acute{\rho}\acute{\iota}h\acute{\iota}m\upsilon\varsigma$, $q\acute{u}a\delta\rho\acute{\iota}h\acute{\iota}m\upsilon\varsigma$; in $b\acute{\iota}g\alpha\epsilon$, Zweigespann, zunächst aus $b\acute{\iota}i\acute{g}\alpha\epsilon$; $\sigma\acute{\iota}\delta\acute{\omicron}$, ich setze mich, zunächst aus $\sigma\acute{\iota}\text{-}i\delta\acute{\omicron}$

(*sisidō*); *tibicen*, Flötenbläser; in den pronominalen Genetiven auf *ius*, wie *ipsius* des selben, aus *ipsius* (*ipsijus*), *illius*, jenes, aus *illius*, und dann namentlich in Formen der abgeleiteten Verba auf *ire*, wie *audis*, du hörst, zunächst aus *audiis* (*audijis*), *audimus*, wir hören, aus *audiimus*, *audite*, höret, aus *audite*, und andren. Im Griechischen entstand gedehntes *ι* so in *δῖος*, himmlisch, aus *δίος*; in Präsensbildungen wie *κρίνω*, ich scheide, ich richte, zunächst aus *κρίνω* (weiter *κρίνω*); in alten Singulardativen wie *ἡ πόλις*, der Stadt, aus *πόλις*, und anderen Formen.

Zusammentreffende *u+u* lässt das Lateinische starrer neben einander stehen, so in Pluralgenetiven von Grundformen auf *u* wie *quercuum*, der Eichen, und noch weniger bietet das Griechische Beispiele von Zusammenschmelzung zweier *v*.

Vereinigung gleichartiger Vocale.

Gegen die bisher betrachteten Zusammenziehungen, in denen jedesmal zwei ganz gleiche Vocale zu Grunde lagen, bilden alle übrigen einen Gegensatz insofern als sie ungleiche Vocale miteinander vereinigen. Hier aber sind zunächst wieder die Fälle zu betrachten, in denen die in Frage kommenden zusammenstossenden Vocale nur *a*, *e* oder *o* in ihren verschiedenen Stellungen zu einander sind, also die Vocale, die, wie früher schon gezeigt wurde, nicht ursprünglich schon verschieden waren, sondern sämtlich aus einem zu Grunde liegenden *a* hervorgingen und daher sehr wohl noch als gleichartige bezeichnet werden dürfen. An und für sich liesse sich hier nun wohl denken, dass zum Beispiel *ε* und *ο* ohne weitere Veränderung zu einem difthongischen Laut sehr eng verbunden würden, wie *θεός*, Gott, bei Dichtern einsilbig vorkommt, oder dass *ε* und *α*, oder etwa auch *ο* und *α* und so fort ohne Weiteres eng verbunden würden. Indessen dergleichen Vocalverschlingungen, die aus dem Gleise des gewöhnlichen Vocalismus hinaus gehn, sind im Ganzen sehr selten. Man hat sie unter dem Namen der Synizesen, womit eigentlich ein »Zusammensitzen« bezeichnet ist, in den Werken der alten Dichter ohne Zweifel viel zu häufig angenommen und es darf

vielleicht behauptet werden, dass zum Beispiel der homerischen Sprache, deren Blüthe ja weit vor der Zeit des Schreibens liegt, die Synizese, diese halbe Vocalvereinigung, wie man sagen könnte, durchaus fremd ist. Es ist nicht wohl abzusehen, warum hier zum Beispiel *Πηληΐάδεω* (Ilias 1, 1) mit Synizese gesprochen werden soll, das ganz ebenso gebildete *Ἑρμείω* (Ilias 15, 214) aber nicht, wofür hier nur grammatische Spitzfindigkeit in dem dem *ω* vorausgehenden Vocal einen Grund hat finden können; oder *Λιφομήδεα* (Ilias 5, 881) mit Synizese, aber *Τυδῆ* (aus *Τυδέα*, Ilias 4, 384) nicht, als könne hier ein Grund in der Verschiedenheit des ausgefallnen Consonanten liegen; oder *ἔδνεο* (Ilias 17, 142) mit Synizese, aber *ῥοσευ* (aus *ῥοσεο*, Ilias 4, 264) nicht; oder *χρυσέη* (Ilias 5, 724) mit Synizese, aber *Ἑρμῆς* (zunächst aus *Ἑρμέης*, Ilias 20, 72) nicht; oder *ὄψεαι* (Odyssee 12, 101) mit Synizese, aber *ῥση* (aus *ῥσαι*, Odyssee 19, 254) nicht, oder anderes mehr. Solche ungewöhnlichere Vocalverbindungen gehören späterer Zeit an, die schon mehr erstarrte Formen nicht mehr völlig bewältigen kann, die lebendigere alte Sprache überwindet solche unklare Halbdifthonge, wie man sie wohl nennen darf, sehr bald und reiht sie ein unter die wirklichen Difthonge oder verschmelzt sie auch zu einfach langen Vocalen. Diese völlige Vocalverschmelzung aber ist bei den Vocalen *a*, *e*, *o* in ihren verschiedenen Verbindungen unter einander sehr gewöhnlich.

Es handelt sich hier aber um die Verbindungen *a+e*, *a+o*; *e+a*, *e+o*; *o+a*, *o+e* und die nur durch Verschiedenartigkeit der Quantität davon verschiedenen Formen. Die wirkliche Vereinigung dieser obenbezeichneten Vocalverbindungen nun aber wurde erst möglich durch Vermittlung einer neuen Kraft, die auch schon bei den Consonantenverbindungen auf die mannigfaltigste Weise sich wirksam zeigte, die Kraft der Laute, Nachbarlaute sich zu assimiliren, ganz sich gleich zu machen. Es ist sehr belehrend, dass die homerische Sprache hier noch sehr viele (früher durch Distraction, Vocalvorschlag, Vocalzerdehnung durchaus irrig erklärte) nothwendige Uebergangsstufen wirklich aufweist, die im zehnten Bande der Kuhnschen Zeitschrift (Seite 45 bis 58) genauer von mir behandelt worden sind.

So wurde $a+e$ durch die überwiegende Gewalt des a zunächst zu $a+a$ und weiter erst zu $\hat{a}$, wie in $\delta\rho\hat{a}$, siehe, aus $\delta\rho a e$ durch die sicher zu folgernde Mittelstufe $\delta\rho a a$; $\delta\rho\hat{a} t e$, ihr seht, aus $\delta\rho\hat{a} e t e$; $\delta\rho\hat{a} s \theta a i$, gesehen werden, aus $\delta\rho\hat{a} e s \theta a i$, und ähnlichen Formen. Bei Homer aber begegnen noch Mittelstufen wie $\epsilon i s o\rho\hat{a} a s \theta e$ (aus $\epsilon i s o\rho\hat{a} e s \theta e$; später $\epsilon i s o\rho\hat{a} s \theta e$), blickt hinein (Ilias 23, 495); $\alpha i t i\hat{a} a s \theta a i$, beschuldigen (Ilias 10, 120. 13, 775); $\alpha i t i\hat{a} a n$, entgegengehen (Ilias 13, 215) aus $\alpha n t i\hat{a} e e n$, und andre. Noch haben wir diese Vocalverschmelzung in $\hat{a} \mu e n a i$, sich sättigen (Ilias 21, 70), aus $\hat{a} \acute{e} \mu e n a i$, $\hat{a} \acute{F} \acute{e} \mu e n a i$; $\tau e t r\hat{a} \acute{\alpha} \lambda i \xi$ neben $\tau e t r a \acute{\epsilon} \lambda i \xi$, viermal gewunden; $\hat{a} \kappa \omega n$ neben $\acute{a} \acute{\epsilon} \kappa \omega n$ (alt $\acute{a} \acute{F} \acute{\epsilon} \kappa \omega n$), unwillig; $\hat{a} \theta \lambda o n$ neben $\acute{a} \epsilon \theta \lambda o n$, Kampfpreis; $\acute{a} \rho \gamma \acute{o} s$ neben $\acute{a} e \rho \gamma \acute{o} s$ (alt $\acute{a} \acute{F} e \rho \gamma \acute{o} s$), unthätig; im Lateinischen in Formen wie $a m\hat{a}$, liebe, aus $a m a \acute{e}$; $a m\hat{a} r a m$, ich hatte geliebt, aus $a m a \acute{e} r a m$ (für $a m\hat{a} v e r a m$), wogegen das difthongische $a e$ nie auf a und e , sondern stets auf altes $a i$ zurückweist. Auch $\alpha+\eta$ sehen wir in $\hat{a}$ übergehen, wie in $\delta\rho\hat{a} t e$, ihr möget sehn, aus $\delta\rho\hat{a} \eta t e$, und andern Coniunctivformen; in $\hat{a} \delta \acute{o} \omega n$ neben $\acute{a} \eta \delta \acute{o} \omega n$, Nachtigall, und sonst. Wenn im Böotischen (Ahrens 1, Seite 201) $\alpha+\epsilon$ zu η wurde, wie in $\varphi\upsilon s \eta t e$ (aus $\varphi\upsilon s \acute{a} e t e$), blaset, und im Dorischen ebensowohl $\alpha+\epsilon$ als $\alpha+\eta$ (Ahrens 2, Seite 195 und 196) auch gewöhnlich zu η , so zeigt sich hier im Gegensatz zu dem vorhin betrachteten Uebergang ein überwiegender, assimilirender Einfluss des e . Aus dem Dorischen werden angeführt $\acute{\epsilon} n i \kappa \eta$, er siegte, aus $\acute{\epsilon} n i \kappa a e$ durch die muthmassliche Mittelstufe $\acute{\epsilon} n i \kappa e s$; $\delta\rho \eta$, siehe, aus $\delta\rho a e$; $\pi e i \rho \eta s \theta e$, versucht, aus $\pi e i \rho \acute{a} e s \theta e$, und andre Formen.

Bei dem Uebergang von ursprünglichem $a+o$ sowohl als $a+\acute{o}$ zu späterem $\acute{o}$ ergeben sich deutlich als Zwischenstufen $o+o$ im ersteren und $o+\acute{o}$ im letzteren Falle, die die homerische Sprache auch beide ziemlich häufig aufweist. So findet sich $\acute{o} \rho \acute{o} \omega n$, sehend (Ilias 1, 350 und sonst), das aus $\acute{o} \rho \acute{a} \omega n$ entsprang und später in $\acute{o} \rho \acute{o} \omega n$ übergang, $\acute{o} \rho \acute{o} \omega$, ich sehe (Ilias 5, 244); $\acute{a} n t i\hat{a} \acute{o}$, ich gehe entgegen (Ilias 12, 368), zunächst aus $\acute{a} n t i\hat{a} \acute{o} \omega$, und anderes. Statt des erwarteten oo (aus $\alpha+o$) aber findet sich in unsern Ausgaben überall auch ow geschrieben; da sich aber dieses, insofern es aus $\alpha+o$ hervorging, stets vor folgendem νr also mit dem zweiten Vocal in

an und für sich ~~langer~~ Silben findet, so wird man dafür überall *oo* herstellen dürfen. So haben wir *βοφόοντες* (in den Ausgaben: *βοόωντες*, Ilias 2, 97), rufend, für altes *βοφάοντες*, das dann später in *βοῶντες* übergang; *ἀφρόντα*(*ἀφρώνια* Ilias 6, 322), handhabend, für *ἀφάοντα*; *πλανόονται* (*πλανόωνται* Ilias 23, 321), sie irren umher; *εἰςορόοντο* (Ilias 23, 448), sie blickten an, und anderes. Sonst haben wir *o* für altes *a+o* noch in Genetiven wie *κέρως*, des Horns, aus *κέρας*; in *φῶς*, Licht, aus *φάος*; *ἵστω* neben *ἵτασο*, stelle dich; *πρίω* neben *πρίασο*, kaufe. Im Lateinischen in *amō*, ich liebe, aus *amaō*, und den entsprechenden Bildungen. Zu den angegebenen Fällen gehören auch die, wo das *ω* für *a+ou* eingetreten zu sein scheint, da hier das *ou* nicht sehr alt ist, sondern erst selbst auf früher behandelte Weise an Stelle eines ältern *o* getreten. So findet sich *ἀσχαλώωσι*, sie sind betrübt (Ilias 24, 403), das zunächst wohl für *ἀσχαλάουσι* zu stehn scheint, weiter aber für *ἀσχαλόουσι* eintrat und später in *ἀσχαλῶσι* übergang; ähnlich *δαμόωσιν*, sie bezähmen (Ilias 6, 368), für *δαμάουσιν* (aus *δαμάονσιν*); *ἰσχανόωσιν*, sie halten auf (Ilias 5, 99); *γοφώωσα*, beklagend (Ilias 22, 363), für *γοφάουσα* oder vielmehr *γοφάονσα*, für das dann später *γοῶσα* eintrat, und ähnliches mehr. Ausserdem ist dann aber noch hervorzuheben, dass im Aeolischen (Ahrens 1, Seite 102) und Dorischen (Ahrens 2, Seite 196 bis 201) *a+o* sowohl als *a+ω* zu *ā* zu verschmelzen pflegen, worin also die assimilirende Kraft des reinen *a* über das sonst einflussreichere dunklere *o* den Sieg davon trug. So wird aus dem Aeolischen angegeben der Singulargenetiv *Κρονίδα*, für *Κρονιδάο*, des Kroniden, das zunächst in *Κρονίδαα* übergegangen zu denken ist; der Pluralgenetiv *τᾶν σπονδᾶν*, der Trankopfer, der für altes *τᾶων σπονδάων* eintrat, das zunächst in *τᾶαν σπονδάαν* übergang; aus dem Dorischen *πμᾶν*, ehrend, für *πμάων*; *γελᾶν*, lachend, für *γελάων*; *ἐπρίᾶ*, du kauftest, für *ἐπρίασο*; der Name *Πουδᾶν* aus altem *Πουδάων*; der Name *Ἀλκμᾶν* zunächst aus *Ἀλκμάων*; der Name *Μενέλας* aus *Μενέλαος*, und anderes.

Aus der Vocalverbindung *ea*, die im Lateinischen sehr oft so unverändert auftritt, wie in *aurea*, die goldene, *doceam*, ich möge lehren, und anderen Formen,

entsteht im Griechischen durch überwiegenden Einfluss des *e* meist *η*, so in Pluralen wie *τείχη*, Mauern, aus *τείχεα*, *γένη*, Geschlechter, aus *γένεα*; in *ἦρ* neben altem *ἔαρ*, *Φέαρ*, Frühling; in Singularaccusativen wie *σαφῆ*, deutlich, aus *σαφέα*, *πλήρη*, voll, aus *πλήρεα*, *Τυδῆ*, den Tydeus (Ilias 4, 384); aus *Τυδέα*, *Τυδέφα*, *Ὀδυσῆ*, den Odysseus (Odyssee 19, 136 und 24, 497), aus *Ὀδυσέα*, *Ὀδυσέφα*; in augmentirten Formen wie *ἦγον*, ich führte, aus *ἔαγον*, *ἦκουσα*, ich hörte, aus *ἔακουσα*. In Pluralaccusativen wie *τριήρεις*, Dreiruderer, statt *τριήρεας*, *ἀληθεῖς*, wahre, statt *ἀληθέας*, ist die Entstehung des *ει* aus *εα* nur Schein, da das *α* durchaus nicht zur alten Endung des Pluralaccusativs gehört, die für das männliche Geschlecht, das hier in Frage kömmt, ursprünglich nur *ns* war; der Fall berührt sich also mit dem oben besprochenen, in denen *ει* statt eines *η* auch da eintrat, wo reines *ε* zu Grunde lag. Mehrfach tritt für das *εα* indess auch *ᾱ* ein, insbesondere da wo noch ein Vocal vorhergeht, wie in dem Accusativ *Περικλέᾱ* aus *Περικλέεα*, den Perikles, *ὑγιᾱ*, den gesunden, aus *ὑγιέα*, *ἐνδεᾱ*, den bedürftigen, aus *ἐνδεέα*, doch auch sonst, wie in Pluralen wie *ὀστιά*, Knochen, aus *ὀστέα*, wo also auch Formen wie *δοτάα* als nothwendige durch Assimilation entstandene Zwischenstufen anzusetzen sind.

Beim Zusammentreffen des *e* mit folgendem *ο* hat das letztere einige Male entschieden das Uebergewicht erlangt, wie in *νόλō*, ich will nicht, aus *neolō* (*ne-volō*) und im Griechischen in augmentirten Formen wie *ὥφλον*, ich machte mich schuldig, aus *ἔοφλον*, *ᾠρθωσα*, ich richtete auf, aus *ἔορθωσα*, und andern. Auf dorischen Denkmälern (Ahrens 2, 212 und 213) kommt diese Zusammenziehung auch sonst vor, wie in *ὤνωμένος* aus *ὠνεομένος*, die Kaufenden (Pluralaccusativ); *εὐχαριστιῶ-μες* aus *εὐχαριστέομες*, wir stanno Dank ab; *ἀγῶμαι* aus *ἀγέομαι*, ich führe; *ἐμῶς* aus *ἐμέος*, meiner. Dann ist diese Zusammenziehung auch überhaupt die regelmässige, wo von den beiden zusammentreffenden Vocalen das *ο* an und für sich lang war, daher entsteht *φιλῶ*, ich liebe, aus *φιλέω*, *ἀνδρῶν*, Männerzimmer, aus *ἀνδρεῶν*, und anderes mehr; auch bei Homer öfters, wie in *ὄφρα* *Ἔιδῶ*, damit ich sehe (Odyssee 16, 236), *ᾠφρα* .. *φιλῶμεν*, damit wir pflegen (Odyssee 8, 42), *αἶμα* *Ἔμῶν*, Blut aus-

brechend (Ilias 15, 11), wo *φιδέω*, *φιλέωμεν*, *ἐμέω* mit den Ausgaben zu schreiben kein Grund ist.

Häufiger aber als diese durch zwischenliegende Vocalangleichung bewirkte Vereinigung zusammentreffender *ε* und *ο* ist, dass der letzte dieser beiden Vocale zu *υ* geschwächt wird und so der Diphthong *ευ* entsteht, was dem ganz ähnlich ist, dass aus der Verbindung von *ε* und *ε* so oft *ει* entsprang. So entstandenes *ευ* begegnet bei Homer oft, wie in *ἀύτειν*, sie riefen (Ilias 12, 160), aus *ἀύτειον*; *ὠμίλευν*, sie kamen zusammen (Ilias 18, 539) aus *ὠμίλεον*; *Φοιχνεύσιν*, sie kommen (Odyssee 3, 322), aus *Φοιχνέοντι*; *καλεῦντες*, rufende (Odyssee 10, 229), aus *καλέοντες*; *φιλεῦντας*, liebende (Odyssee 3, 221), aus *φιλέοντας*, und sonst; auch in dorischen Denkmälern (Ahrens 2, Seite 213 bis 216), so in *οἰκεῦντες*, wohnende, aus *οἰκέοντες*; in Genetiven wie *ὄρευς*, des Berges, aus *ὄρεος*; in Namen wie *Θεύδοτος*, »von Gott gegeben«, aus *Θεόδωτος*; in *νευμηνία*, Neumond, aus *νεομηνία*, und sonst; vereinzelt auch im Aeolischen (Ahrens 1, Seite 123), wie *βέλευς*, des Geschosses, aus *βέλεος*; *μοχθεῦντες*, sich anstrebende, aus *μοχθέοντες*. Vergleichen lässt sich damit, dass wir im Lateinischen *plūrēs*, mehrere, haben neben dem alten *plēōrēs*.

Ausserdem aber hat sich bei dem Zusammentreffen von *ε* und *ο* am Durchgreifendsten dann noch ein assimilirender Einfluss des zweiten dunkleren Lautes geltend gemacht, durch den der Diphthong *ου* an die Stelle jener nebeneinanderstehenden Vocale trat. So entstanden Formen wie *φιλοῦμεν*, wir lieben, aus *φιλέομεν*; *φιλοῦσι*, sie lieben, aus *φιλέοντα*; *φιλοῦντες*, liebende, aus *φιλέοντες*; *φιλοῦμαι*, ich werde geliebt, aus *φιλέομαι*; *γένους*, des Geschlechts, aus *γένεος*, *ὀστοῦν*, Knochen, aus *ὀστέον*; *ἀδελφιδούς*, Nefte, aus *ἀδελφιδέος*, und viele andre. Dieses *ου* besiegte oft auch ein etwa noch weiter vorausgehendes *ε*, wie in *φιλοῦ*, lass dich lieben, zunächst aus *φιλέον*, weiter aus *φιλέο*.

Bei dem Zusammentreffen von *ο* + *α* macht sich fast durchgehends der assimilirende, der überwältigende Einfluss des *ο* geltend und aus der so entstandenen Zwischenstufe *οο* ergibt sich dann ein *ό*. So entstand *αἰδῶ*, die Scham (Accusativ), aus *αἰδῶα*; *ἀμείνω*, den bessern, aus *ἀμείνοα* (*ἀμείνονα*); *ὠτα*, Ohren, aus *ὄατα* (*ὄφατα*);

χειρῶναξ, Handwerker, aus *χειρόαναξ*, und ähnliches mehr. Bei vorausgehendem *ω* erlag das *α* noch leichter, wie in *ἦρω*, den Helden, neben *ἦρωα*; *ἔω*, die Morgenröthe (Accusativ), aus *ἔωα*; in *κῶς*, Vliess, neben dem ältern *κῶας*. In Adjectivformen wie *ἀπλᾶ*, einfache (ungeschlechtiger Plural), aus *ἀπλόα*, blieb das *α* herrschend, um das Casuszeichen deutlicher zu lassen. Der Uebergang von *ο+α* in *ου* in Pluralaccusativen wie *μείζους*, die grössern, statt *μείζονας*, ist nur scheinbar, da hier das alte Casussuffix gar nicht den Vocal *α* enthält, sondern *ns* lautet, was wir auch schon früher hervorzuheben Gelegenheit fanden.

Der Uebergang von *ο+ε* in *ὀ*, wobei also der dunklere Laut gleichmachende Kraft ausübte und zugleich selbst rein blieb, wie im Lateinischen in *cōmere*, zurecht machen, schmücken, aus *co-emere*, in *nōram*, ich wusste, aus *noeram* (*nōveram*), ist im Griechischen selten, doch findet er sich im Dorischen (Ahrens 2, Seite 204 und 205), wie in *δουλῶται*, er unterwirft sich, aus *δουλόε-ται*, *ὑπνῶν*, einschlafen, aus *ὑπνόεν* (*ὑπνόεεν*), *πᾶμῶχος*, Herr, aus *πᾶμόεχος*, *ἀμπελωργικά*, Weinbau betreffendes, aus *ἀμπελοεργικά*, *λωτρὸν*, Bad, aus *λοετρὸν*; auch im Böotischen (Ahrens 1, Seite 202), im Quellen-namen *Τιλφῶσσα* aus *Τιλφόεσσα*. In der Regel, auch im Dorischen oft (Ahrens 2, Seite 205 bis 207), geht aus *ο+ε* der Diphthong *ου* hervor, worin sich also ausser der assimilirenden Kraft das *ο* wieder zugleich seine Schwächung an der zweiten Stelle zu *υ* zeigt, wie wir sie auch schon da kennen lernten, wo vom Uebergang des *ο+ο* in den Diphthongen *ου* die Rede war. So entstehen Formen wie *μείον*, verringere, aus *μείοε*, *κάκον*, betrübe (Odyssee 4, 754), aus *κάκοε*; *χολοῦται*, er zürnt (Ilias 8, 421), aus *χολόε-ται*; *κορυφοῦται*, er thürmt sich auf (Ilias 4, 426), aus *κορυφόε-ται*; *γυμνοῦσθαι*, sich entblössen (Odyssee 6, 222), aus *γυμνόε-σθαι*; *λουτρὸν*, Bad, aus *λοετρὸν*; *μείζους*, grössere, aus *μείζονες*; *κακοῦργος*, Uebelthäter, aus *κακοεργός*; *ῥαβδοῦχος*, Ruthenhalter, Richter, aus *ῥαβδόεχος*, und andre. Auch die Fälle gehören hieher, wo *ου* aus *οει* entstanden zu sein scheint, wo in Wirklichkeit aber der Laut *ι* nicht alt war, wie *ὀρθοῦν*, aufrichten (für *ὀρθόειν*), aus *ὀρθόεεν*, *σχοινοῦς*, binsenreich (für *σχοινοέις*), aus

σχοινόνεις, der Name Ὀποῦς (für Ὀπόεις) aus Ὀπόεις. Bei der Zusammenziehung der Adjectivbildungen auf δειδής (alt δφειδής), worin das *ι* indess wirklich alt war, verhallte es doch auch ganz und es trat *ω* an die Stelle von *οι*, wie in ἀστερώδης neben ἀστεροειδής, gestirnt, in ἰώδης (wornach man ein Element *Ιῶδ* benannt hat) neben ἰοειδής, veilchenfarbig, und sonst.

Wo das *ο* mit folgendem *η* zusammentrifft, besiegt es seinen Nachbarlaut und bleibt rein, so in Coniunctivformen, wie δηλώτε, ihr offenbaret, aus δηλόητε, und in manchen ionischen Formen, wie γδώνοντα (Ilias 2, 568) neben γδοήκοντα, achtzig, βωθειν neben βοήθειν, helfen, βώσαντι (Ilias 12, 337), dem rufenden, für βοήσαντι. In weiblichen Adiectivformen, wie ἀπλή, einfache, aus ἀπλόη, ist der dumpfere Vocal dem Suffix unterlegen, ganz aus dem nämlichen Grunde, der in früher angegebenen ungeschlechtigen Pluralformen, wie ἀπλᾶ (nicht ἀπλώ), aus ἀπλόα, einfache, auch den Vocal des Casuszeichens deutlicher bleiben liess.

Vereinigung verschiedenartiger Vocale.

Es kömmt hier vornehmlich die Verbindung der Vocale *i* und *u* mit vorausgehenden A-Vocalen, wie wir *a* *e* und *ο* kurz nennen können, in Betracht und von vornherein ist zu vermuthen, dass hier die alten reinen Diphthonge, die ja sämmtlich auf die beiden Formen *ai* oder *au* zurückkommen, sich vielfach bilden. In der That ist das auch sehr häufig der Fall; indess ist von einigen Abweichungen sogleich die besonders hervorzuheben, dass nach langen Vocalen das *i* in der Regel ganz verhallt ist, im Griechischen aber doch erst nach und nach, wie daraus hervorgeht, dass man es in der Schrift festhielt, in späterer Zeit als kleines untergeschriebenes Zeichen. Wo mehr als zwei Vocale oder auch schon fertige Diphthonge zusammentreffen und zusammengezogen werden, kommen zunächst wieder nur je zwei sich unmittelbar berührende Vocale in Betracht, wobei denn auch manche der bereits betrachteten Vocalzusammenziehungen wieder erscheinen. Die einzelnen Fälle führen wir noch auf.

Aus *a* und folgendem *i* entsteht mehrfach der reine Diphthong *ai*, so in παῖς, Kind, aus παῖς; in αἰσθάνεσθαι,

wahrnehmen, aus ἀἰσθάνεσθαι (ἀΐσθάνεσθαι); in κυνο-ραιστών, Hundsfliegen (Pluralgenetiv, Odyssee 17, 300), neben θυμο-ραιστών, Leben zerstörende (Pluralgenetiv, Ilias 16, 591); in homerischen Formen wie δέπαι, im Becher (Odyssee 10, 316), neben δέπαϊ (Ilias 23, 196). Wo altlateinisches *ai* so entstand, ging es ebenso wie sonstiges *ai* später in *ae* über und mehrfach dann auch in reines *e*; so entstand *caecus*, blind, wahrscheinlich aus *ca-icus*; *quae*, welche, aus *qua-i*; *haec*, diese, aus *ha-i-c*; *istaec*, jene, aus *ista-i-c*; *illaec*, jene, aus *illa-i-c*; ferner Formen wie *amēs*, du liebest, zunächst aus *ama-is*, *amem*, ich möge lieben, aus *ama-im*; *docēs*, du lehrst, zunächst aus *doca-is*. Es ist mit diesem Lautübergang des Lateinischen, der zunächst auf der Kraft der Lautanähnlichung beruht, zu vergleichen, dass auch im Böotischen (Ahrens 1, Seite 186 bis 188) oft *η* für *αι* eintritt, wie in *πῆς* für *παῖς*, Kind, *τῆς* für *ταῖς*, denen (weiblich), *δφείλειη* für *δφείλεται*, es wird geschuldet. Häufig verhält auch das *i* nach dem *a* ganz und wird dann im Griechischen untergeschrieben, wie in *τῷ κέρα*, dem Horne, aus *κέραι* (*κέραι*), *τῷ γήρα*, dem Alter, aus *γήραι*, und ähnlichen Formen, in *ἄδης*, Gott der Unterwelt, aus *ἄιδης*, *ἄφιδης*, in *δάς*, Fackel, aus *δαῖς*, in *ἄσσειν*, eilen, sich aufschwingen, aus *ἄτσειν*; im Lateinischen in Bildungen wie *amāsse*, geliebt haben, aus *amāisse* (*amāvisse*), *amāssem*, ich hätte geliebt, aus *amāvissem*, und auch wohl *amās*, du liebst, aus *amāis*, *amāmus*, wir lieben, aus *amāimus*, und andern.

Ganz so wie in den letztgenannten Formen das *α+ι*, wird im Griechischen in der Regel das *α* im Zusammenstoß mit folgendem *ι* oder auch mit folgendem *η* (worin also ein früher nachfolgendes *ι* schon verdrängt war) behandelt. So in *ᾄδειν*, singen, aus *ᾄειδεν* (*ᾄΐειδεν*). Insbesondere aber gehören hieher Verbalformen, wie *ὄρας*, du siehst, aus *ὄράεις* sowohl als aus conjunctivischem *ὄράης*, und *ὄρα*, er sieht, aus *ὄράει* oder conjunctivischem *ὄράη*. Für diese Fälle bietet wieder die homerische Sprache noch manche zwischenliegende Uebergangsformen, wie *ὄράῃς*, du siehst (Ilias 7, 448. 15, 555), das für *ὄράεις* steht, noch älteres *ὄράσι* und später in *ὄραῖς* überging; wie *δαμάα*, er erlegt (Ilias 22, 271), das für *δαμάει*, noch älteres *δαμάειν* eintrat und später

δαμᾶ lautet. In Infinitiven, wie περᾶν, überfahren (für περάειν), wofür die homerische Sprache auch noch die ältere durch Assimilation gebildete Form περάαν (Ilias 2, 613; aus περάειν) zeigt, ist ein ι nicht ursprünglich. Bisweilen hält sich das ι bei Zusammenziehung von αει und so entsteht αι, wie in αἶρειν, aufheben, aus αείρειν, αἰκής, ungeziemend, aus αεικής.

Mit folgendem οι vereint sich α zu ω, das heisst das α und ο verschmilzt zunächst zu ω, worüber schon früher gehandelt wurde, und nach dieser Vocallänge verhallt das ι, so stehn Formen wie κερῶν den beiden Hörnern, für κεράσιν (κεράτοιν), ᾠδῇ, Gesang, für δοιδῇ, κωμῳδία, Lustspiel, für κωμαιοιδία, und τραγῳδία, Trauerspiel, für τραγαοιδία. Für das nicht so sehr frühe völlige Verschwinden des ι in den letztgenannten beiden Formen sind die ihnen entlehnten *cōmoedia* (zunächst aus *cōmoidia*) und *tragoedia* (zunächst aus *tragoidia*) sehr bemerkenswerth. Am Gewöhnlichsten ist der Uebergang von αοι in ω in Optativformen, wie ὀρῶμι, ich möge sehen, aus ὀράοιμι, ὀρῶς, du mögest sehen, aus ὀράοις, neben denen die homerische Sprache auch wieder beachtenswerthe Mittelformen bietet mit bloss assimilirten Vocalen, wie ὀρόοιτε, ihr könnet sehen (Ilias 4, 347, wo die Ausgaben schlecht ὀρίωτε haben), aus ἱράοιτε, für das dann später ὀρῶτε eintrat; τρυγούειν, sie ernten ab (Ilias 18, 566; in den Ausgaben schlecht τρύγόμεν); γοφούειν, sie beklagen (Odyssee 24, 190; in den Ausgaben schlecht γοόμεν).

Aus e und i entspringt ganz gewöhnlich der Diphthong ci, so in γείων, Nachbar, zunächst aus γεῖτων; in λειτουργία, Staatsdienstleistung, zunächst aus λειτουργία (λήιτος, Volk betreffend); in Dativformen wie τείχει, der Mauer, aus τείχεϊ; γένει, dem Geschlecht, aus γένεϊ; γλυκεῖ, dem süssen, aus γλυκέϊ (γλυκέφι); in Verbalformen wie φέρεις, du trägst, aus φέρεῖς, φέρεσι; φέρει, er trägt, aus φέρεϊ, φέρεται; wie τένειν, spannen, aus τεῖνειν, τένειν, und andern. In augmentirten Formen ist das anlautende ε in folgendem ι ganz aufgegangen, wie in ἱκέτεον, ich flehte, aus εἰκέτεον, ἱθύνον, ich richtete, aus εἰθύνον. Die Blüthezeit des Lateinischen gab den Diphthong ci ganz auf und es steht zum Beispiel dēgere, hinbringen, für deigere; wahrscheinlich blieb das i

etwas deutlicher, wo Dichter das sonst dreisilbige *deinde* (oder *dein*), hierauf, nachher, zweisilbig gebrauchten. Auch aus ϵ und folgendem $\epsilon\iota$ entsprang $\epsilon\iota$, wie in $\phi\iota\lambda\epsilon\iota\varsigma$, du liebst, aus $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota\varsigma$; $\phi\iota\lambda\epsilon\iota$, er liebt, aus $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota$; $\pi\lambda\epsilon\iota\varsigma$, du schiffst, aus $\pi\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota\varsigma$; $\pi\lambda\epsilon\iota$, er schiffst, aus $\pi\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota$; Ἡρακλεῖ , dem Herakles, zunächst aus Ἡρακλέει ; in augmentirten Formen wie $\epsilon\iota\kappa\omicron\nu$, ich wich, aus $\acute{\epsilon}\epsilon\iota\kappa\omicron\nu$, $\epsilon\iota\pi\omicron\nu$, ich sagte, aus $\acute{\epsilon}\epsilon\iota\pi\omicron\nu$ ($\acute{\epsilon}\text{F}\epsilon\iota\pi\omicron\nu$). Hie und da geht auch $\epsilon\iota$ aus ϵ mit folgendem $\alpha\iota$ hervor, wobei also das α gar nicht berücksichtigt zu sein scheint, richtiger aber wohl zunächst dem ϵ assimilirt zu denken ist; in $\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\iota$, du willst (aus $\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\alpha\iota$), $\omicron\upsilon\epsilon\iota$ du glaubst, aus $\omicron\upsilon\epsilon\alpha\iota$, $\delta\psi\epsilon\iota$, du wirst sehen, aus $\delta\psi\epsilon\alpha\iota$, $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\epsilon\iota$ (neben $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\eta$), du wirst geschlagen, aus $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\epsilon\alpha\iota$. Meistens wird im fraglichen Falle das ϵ mit α zu η vereinigt und das ι verliert sich, so entsteht das eben schon genannte $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\eta$, du wirst geschlagen, aus $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\epsilon\alpha\iota$; $\acute{\eta}\sigma\theta\alpha\nu\omicron\mu\eta\nu$, ich nahm wahr, aus $\acute{\epsilon}\alpha\iota\sigma\theta\alpha\nu\omicron\mu\eta\nu$, und ähnlich anderes.

Mit folgendem $\omicron\iota$ wird ϵ zu $\omicron\iota$, wie in $\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$, du mögest lieben, aus $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\omicron\iota\varsigma$, und ähnlichen Optativformen. In augmentirten Formen aber vereint sich das ϵ mit dem folgenden $\omicron$ zu ω und das nachfolgende ι verliert sich, wie in $\acute{\omega}\mu\omega\varsigma\alpha$, ich jammerte, aus $\acute{\epsilon}\omicron\iota\mu\omega\varsigma\alpha$, in $\acute{\omega}\kappa\epsilon\omicron\nu$, ich wohnte, aus $\acute{\epsilon}\omicron\iota\kappa\epsilon\omicron\nu$, und sonst. Aus $\epsilon+\eta$ wird η , wie in Conjunctivformen $\phi\iota\lambda\acute{\eta}\varsigma$, du liebest, aus $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\eta\varsigma$; aus $\epsilon+\omega$ ganz entsprechend ω , wie in $\tau\acute{\omega}\delta\sigma\tau\acute{\omega}$, dem Knochen, aus $\delta\sigma\tau\acute{\epsilon}\omega$. — Nach η verklingt ein ι und η wird geschrieben, wie in $\Theta\omicron\rho\acute{\eta}\sigma\sigma\alpha$, Thrakerinn, aus $\Theta\omicron\rho\acute{\eta}\iota\sigma\sigma\alpha$, $\lambda\acute{\eta}\tau\omicron\varsigma$, das Volk betreffend, aus $\lambda\acute{\eta}\iota\tau\omicron\varsigma$, und ebenso entsteht η aus η mit nachfolgendem $\epsilon\iota$, wie in $\tau\acute{\iota}\mu\acute{\eta}\varsigma$, werthvoll, aus $\tau\acute{\iota}\mu\acute{\eta}\epsilon\iota\varsigma$, falls jene Schreibung hier wirklich die richtige ist, da doch die alte zu Grunde liegende Form $\tau\acute{\iota}\mu\acute{\eta}\epsilon\nu\tau\iota\varsigma$ ($\tau\acute{\iota}\mu\acute{\eta}\text{F}\epsilon\nu\tau\iota\varsigma$) war.

Beim Zusammentreffen von $\omicron$ und ι entspringt in der Regel der Diphthong $\omicron\iota$, so in $\alpha\iota\delta\omicron\iota$, der Scham, aus $\alpha\iota\delta\omicron\iota$; $\omicron\iota\kappa\omicron\iota$, zu Hause, aus $\omicron\iota\kappa\omicron\iota$; $\mu\upsilon\chi\omicron\iota$, im Innersten, aus $\mu\upsilon\chi\omicron\iota$; $\delta\acute{\epsilon}\sigma\pi\omicron\iota\nu\alpha$, Herrinn, zunächst aus $\delta\acute{\epsilon}\sigma\pi\omicron\iota\nu\alpha$; $\acute{\alpha}\theta\omicron\rho\omicron\iota\acute{\epsilon}\iota\nu$, versammeln, aus $\acute{\alpha}\theta\omicron\rho\omicron\iota\acute{\epsilon}\iota\nu$; $\pi\omicron\rho\omicron\iota\acute{\epsilon}$, Geschenk, aus $\pi\omicron\rho\omicron\iota\acute{\epsilon}$; $\phi\theta\omicron\varsigma$, Kuchen, aus $\phi\theta\omicron\varsigma$; $\omicron\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$, Pfeil, aus $\omicron\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$; $\omicron\iota\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, glauben, aus $\omicron\iota\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ ($\acute{\iota}\text{F}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$); $\omicron\iota\varsigma$, Schaf, aus $\omicron\iota\varsigma$ ($\acute{\iota}\text{F}\iota\varsigma$); im Lateinischen in den alten Formen *oboidire*, gehorchen (später *obédire*), aus *oboidire*,

obovidire; *oitier*, gebrauchen, sich Nutzen verschaffen (später *úti*), aus *oitier*, *ovitier*. Die Blüthezeit des Lateinischen verändert das alte *oi*, das sie nirgend bewahrte, auf verschiedene Art, wie früher gezeigt wurde, und bildet selbst zum Beispiel *côgere*, zusammentreiben, zwingen, aus *coigere*. Beachtenswerth ist, dass Dichter das sonst dreisilbige *proinde* (auch *proin*), hernach, ebenso, bisweilen zweisilbig gebrauchen.

Aus *o*+*ai* entsprang *ai* in weiblichen Adjectivformen, wie *ἀπλαῖ*, einfache (Plural), aus *ἀπλόαι*, worin also das *o* ganz erlag, da wichtig war das Suffix deutlich zu behalten. Aus *o*+*ei* wird *oi*, also mit völliger Verdrängung des *ε*, in Formen wie *δηλοῖ*, er offenbart, aus *δηλόει*, *δηλοῖς*, du offenbarst, aus *δηλόεις*. In den Adjectivbildungen auf *ωδης* für altes *οειδής*, wie *φλογώδης* = *φλογοειδής*, flammenartig, überwog das *o* so, dass das *ι* sich ganz verlor. Dass in Bildungen wie *οἰνοῦς* neben *οἰνόεις* (aus altem *οἰνόεντος*, *οἰνόφεντος*), weinreich, ursprünglich kein *ι* bestand, wurde schon früher bemerkt. Der blosse Diphthong *oi* entsprang auch aus *o* und *η*, in Conjunctivformen wie *δηλοῖ*, er offenbare, aus *δηλόη*, worin also das alte *ι* sich wieder hervordrängte, und dann auch noch aus *o*+*oi*, wie in *πλοῖ*, Schifffahrten, aus *πλόοι*, *ῥοῖ*, Strömungen, aus *ῥόοι* und Optativformen wie *δηλοῖμι*, ich möge offenbaren, aus *δηλόοιμι*. Aus *o*+*ω* entspringt *ω*, so in *τῷ ῥῷ*, dem Strome, aus *ῥόω*, und sonst. Das *ι* bleibt hier eben so untergeordnet, wie auch sonst, wo es mit vorausgehendem langen *o* sich vereinigt, wie in Dativformen wie *ἀγρῷ* = *agrô*, dem Acker, aus altem *agrôï*; wie in *λῶσιος* neben *λώϊστος*, der erwünschteste, der beste; in *ὑπερῷον* neben *ὑπερώϊον*, oberes Gemach; *πατρῷος* neben *πατρῶϊος*, väterlich; *φῶδες* (Plural) neben *φωϊδες*, Brandblasen.

Für das Zusammentreffen der Vocale *a e o* mit folgendem *u* findet sich viel seltener Gelegenheit und nur wenige Beispiele bemerkenswerther Zusammenziehungen kommen vor. Aus *α*+*υ* wurde der Diphthong *au* in *αὔτη*, diese, aus *ἀ-ύ-τη*, auch in *γραιῦς*, alte Frau, und *ναῦς*, Schiff. Mit vorausgehendem *o* gestaltete sich *υ* zu dem Diphthongen *ou* in *οὔτος*, dieser, aus *ὄ-υ-τος*, und *τοὔτο*, dieses, aus *τί-υ-το*. Das *eu* entsprang aus *ε*+*υ* in *εὔ*, gut, neben altem *έυ*. Ueber das eigenthümliche lateini-

sche *eu* in *neuter*, keiner von beiden, *neutiquam*, keines Weges, *neu*, und nicht, *seu*, oder, *ceu*, wie, das aus zusammentreffenden *e* und *u* hervorging, wurde schon früher gesprochen. Aus dem Griechischen sind noch einige mit Augment versehene Formen hier anzugeben. Mit folgendem *v* bildet das Augment nicht den Diphthong *ev* sondern *ū*, also mit völliger Assimilation, obwohl wir sonst keine Zusammenziehung von *v*+*v* zu *ū* finden; so entstand *ἔφην*, ich webte, aus *ἐφην*, *ὕμνησα*, ich pries, aus *ἐύμνησα*. Auch mit folgendem *ov* vereinigte sich das Augment ganz, dass also *οὔνησα*, ich verwundete, aus *ἐοὔνησα* wurde; mit folgendem *ev* verschmolz es ganz ohne weitere Veränderung oder bildete *ηῖ*, so entstand *εἶρον*, ich fand, aus *ἐεῖρον*; *ἐνξάμην* neben *ἡνξάμην*, ich betete, ich wünschte, aus *ἐενξάμην*. Dieses *ηv* entstand auch, wo das *ε* zu folgendem *av* trat, wie in *ἡξήθη*, ich wurde vergrößert, aus *ἐανξήθη*, und sonst. — Wo die Vocale *α*, *ε* oder *ο* mit folgendem *ov* verschmolzen, war dieser Diphthong selbst erst aus andern Vocalen entstanden und das *v* nicht ursprünglich. So entsprang *ὄρασι*, sie sehen, nicht so wohl aus *ὄρα-ουσι*, als aus altem *ὄράονσι*, und ähnlich anderes mehr.

Nur wenig ist auch noch zu bemerken über vereinzelte Zusammenziehungen von *i* oder *u* mit folgenden Vocalen, zu deren Veränderung schon deshalb weniger Grund war, weil bei ihrer nahen Verwandtschaft mit den Halbvocalen *j* und *v* ihre Verbindung mit folgenden Vocalen viel weniger hart schien. Einige Male vereinigte sich *i* mit folgendem *e*, indem das letztere also völlig assimiliert wurde, zu *ī*, so in Pluralformen wie *πόρῳς*, Rinder, neben *πόρῃς*; im alten *ἱρός*, das auch als äolisch angeführt wird (Ahrens 2, Seite 103), neben *ἱερός*, heilig; im Lateinischen in Formen, wie *audī*, höre, aus *audie*; *filī*, o Sohn, aus *filie*; in *sim*, ich sei, aus altem *siem*; und auch in den Passivinfinitiven wie *amāri*, geliebt werden, aus altem *amārie(r)*. Von einem Uebergange des *i*+*α* in *ī* kann nicht wohl die Rede sein in Pluralaccusativen wie *πόρῳς*, Rinder, neben *πόρῃς*, da hier das alte Suffix nur *ns* lautet. Vielleicht darf man von einer vereinzelten Vereinigung von *i*+*ο* zu *ī* sprechen bei *πρίν*, bevor, aus *πρίον*, in *magis*, mehr, aus altem *magios*, in *priscus*, alt, aus *prioscus*. Von Ue-

bergang des $v + \alpha$ in $\bar{v}$ darf in Pluralaccusativen wie $\sigma\bar{u}\varsigma$ neben $\sigma\alpha\varsigma$, die Säuen, aus eben erwähntem Grunde wieder nicht die Rede sein. Vereinzelt ist die Verschmelzung von $v + \epsilon$ zu $\bar{v}$ wie in $\alpha\bar{i}$ $\bar{\alpha}\rho\kappa\bar{v}\varsigma$, die Jagdnetze (bei Xenophon), aus $\bar{\alpha}\rho\kappa\epsilon\varsigma$, ebenso die von $v + \eta$ zu $\bar{v}$ in Passivconjunctivformen wie $\delta\epsilon\bar{i}\kappa\nu\bar{\nu}\iota\alpha\iota$ neben $\delta\epsilon\bar{i}\kappa\nu\bar{\nu}\eta\tau\alpha\iota$, er werde gezeigt. Das Wörtchen $\sigma\bar{u}\varsigma$, Ohr, aus altem $\sigma\iota\alpha\varsigma$, bildet ein Beispiel vom Entspringen des ou aus $ou + \alpha$.

Eigenthümlich dem Griechischen und aus der alten Reihe der Diphthongen ganz heraustretend ist das ν , das überall aus zusammentreffenden v und i entsprungen ist. Wir haben es in mehreren alten Singular dativen, wie $\bar{i}\xi\bar{v}\iota$, der Hüfte (Odyssee 5, 231), aus $\bar{i}\xi\bar{i}\iota$; $\delta\bar{i}\xi\bar{v}\iota$, dem Jammer (Odyssee 7, 270), aus $\delta\bar{i}\xi\bar{i}\iota$; $\delta\bar{o}\rho\chi\eta\sigma\bar{v}\iota$, dem Tanz (Odyssee 17, 605), aus $\delta\bar{o}\rho\chi\eta\sigma\bar{i}\iota$, und dann zum Beispiel in $\bar{v}\iota\bar{o}\varsigma$, Sohn, aus $\bar{v} - \iota\bar{o}\varsigma$; in $\tau\epsilon\nu\phi\bar{v}\iota\alpha$, eine die geschlagen hat, aus $\tau\epsilon\nu\phi\bar{v}(\sigma)\iota\alpha$, und andern weiblichen Perfectparticipien; in $\mu\bar{v}\iota\alpha$, Fliege; im mythischen Namen $\bar{\Lambda}\rho\pi\bar{v}\iota\alpha\iota$, »die Raubenden«; in $\gamma\bar{v}\iota\bar{o}\nu$, Glied, $\bar{\alpha}\gamma\bar{v}\iota\bar{\alpha}$, Strasse, $\delta\bar{p}\bar{v}\iota\epsilon\bar{i}\nu$, heirathen, $\bar{v}\eta\delta\bar{v}\iota\alpha$ (Plural), Eingeweide, $\delta\bar{o}\rho\bar{v}\iota\alpha$, Klafter, $\mu\eta\tau\bar{v}\iota\bar{\alpha}$, Stiefmutter, $\pi\alpha\tau\bar{v}\iota\bar{o}\varsigma$, Stiefvater, $\pi\eta\bar{\chi}\bar{v}\iota\bar{o}\varsigma$, ellenlang. Im Lateinischen sind die Dative *cui*, welchem (aus altem *qvoī*), und *huic*, diesem (aus altem *hoic*), zu vergleichen, die von den Dichtern mehrfach einsilbig gebraucht werden. Oefters wird auch $v + i$ zu $\bar{v}$ zusammengedrängt, wie in $\bar{\alpha}\phi\bar{v}\bar{o}\delta\bar{i}\bar{o}\nu$ neben $\bar{\alpha}\phi\bar{v}\iota\bar{\delta}\bar{i}\bar{o}\nu$, kleine Sardelle, und wahrscheinlich auch in Bildungen wie $\kappa\bar{v}\bar{o}\rho\bar{v}\epsilon\bar{i}\nu$, treffen, erlangen, aus $\kappa\bar{v}\iota\bar{o}\rho\bar{v}\epsilon\bar{i}\nu$, $\kappa\bar{v}\iota\bar{o}\rho\bar{v}\epsilon\bar{i}\nu$. Im Lateinischen ist ganz ähnlich, wenn Dative wie *fructū* und *fructui*, der Frucht, neben einander erscheinen.

Aus der gegebenen Uebersicht der Vocalzusammenziehungen ergiebt sich deutlich, dass beim Zusammentreffen der selben Vocale durchaus nicht immer dieselbe Verschmelzung Statt findet, andererseits aber ist auch zu bemerken, dass durchaus nicht überall, wo Vocale auf die besprochene Weise zusammenstiessen, wirklich Zusammenziehung eintrat. Namentlich das Griechische zeigt vielfach noch freies Nebeneinanderstehen der Vocale, besonders in seinen ältern Denkmalen, vor allem in der homerischen Sprache, für die im Allgemeinen der Grundsatz gelten muss, dass Zusammenziehung nur da gilt, wo der Vers es verlangt. Davon weichen unsere

Ausgaben allerdings sehr oft ungehörig ab, wenn zum Beispiel ἀγαισεται, er nimmt weg (Ilias 1. 182), gelesen wird statt ἀγαισεται; ἐσεται, es wird sein (Ilias 2, 393), statt ἐσεται; θάρσει, sei muthig (Ilias 4. 184. 10, 383), statt θάρσει; σύγχει, verwirre, beunruhige (Ilias 9. 612), statt σύγχει; μηδ' ἀναχωρείτω, er weiche nicht zurück (Ilias 4, 305), statt ἀναχωρείτω; ἔρρει, es floss (Ilias 17, 86), statt ἔρρει, und ähnliches, welcherlei unzusammengezogene Formen doch sogar noch in der späteren ionischen Sprache die herrschenden sind.

Dann ist auch noch das hervorzuheben, dass die betrachteten Vocalzusammenziehungen in der älteren Zeit fast nur innerhalb einheitlicher Wörter vorkommen. Erst in späterer Zeit wird die Vocalzusammenziehung auch häufiger bei rein äusserlich zusammentretenden Wörtern, hier indess doch nur, wo das erstere vocalisch auslautende Wort ein kleineres und weniger selbstständiges ist, meist eine Form des Artikels oder auch die Partikel καί, und; wie denn zum Beispiel τοῖπος, das Wort, aus τὸ ἐπος entstand; τάργα, die Werke, aus τὰ ἔργα; καὶ γώ, und ich, aus καὶ ἐγώ, und anderes. Derartige Vocalzusammenziehung, die man mit dem Namen Krasis (κρασις, Mischung) zu bezeichnen gewohnt ist, ist bei Homer sehr selten, wie in τὰλλα, das andere (Ilias 1, 465. 2, 428), aus τὰ ἄλλα, οὐνεκα, wesswegen, weil (Ilias 1, 11. 111 und sonst), aus οὐ ἔνεκα, und einige Male (vielleicht überall?) entschieden mit Unrecht angenommen, wie Ilias 8, 360: οὐμὸς, der meine, statt dessen ὁ ἐμὸς zu lesen ist; Ilias 11, 288; 13, 154: ὠριστος, der beste, statt des richtigen ὁ ἄριστος; Ilias 10, 539 (Bekker): ὠριστοι, die besten, statt οἱ ἄριστοι, wie auch Ilias 4, 260 (Bekker) gelesen wird.

Weitere Veränderungen der Vocale bei ihrem Zusammenstossen.

Wie die letztbetrachteten Veränderungen zusammenfassender Vocale zum Theil schon früher betrachteten Lautumgestaltungen sehr ähnlich sind und zum Beispiel die angeführte vocalische Assimilation mit der consonantischen Assimilation auf ganz demselben Grunde beruht, so weisen auch die noch weiter zu nennenden Umgestal-

tungen zusammenstossender Vocale fast alle deutlich auf schon früher behandelte Erscheinungen zurück, wie denn der zunächst anzuführende Vocalausfall ja auch schon früher in Frage kam, ebenso wie der auch gar nicht ungewöhnliche Ausfall unbequemer Consonanten.

Ausfall eines Vocals.

Wie alle die oben aufgeführten Arten der Vocalverschmelzungen, von den letzterwähnten jüngern Ausnahmefällen abgesehen, sich auf das Innere selbstständiger Wörter beziehen und zum grössten Theile solche Fälle betreffen, wo ursprünglich durch Consonanten getrennte Vocale nach dem Ausfall jener zusammenstiessen, so hat sich vielfach da, wo ursprünglich wortauslautende Vocale mit anlautenden folgenden zusammenstiessen, auch noch ein anderes Mittel geltend gemacht, diesen Vocalzusammenprall zu vermeiden, der Vocalausfall oder die sogenannte Elision. Sie findet sich im Lateinischen sowohl als im Griechischen beim Zusammentreffen selbstständiger Wörter sehr häufig in der Sprache der Dichter, im Griechischen auch bei den übrigen Schriftstellern. Hier kömmt sie indess nur in so weit in Frage, als sie innerhalb der Wörter vorkömmt. Sie betrifft im Griechischen vornehmlich die mehrsilbigen vocalisch auslautenden Präfixe, die abgesehen von *περί*, um, in der Zusammensetzung mit vocalisch anlautenden Wörtern ihren Schlussvocal einzubüssen pflegen. So entstand *ἀμφι-ήκης*, auf beiden Seiten scharf, aus *ἀμφι-ήκης*; *ἀν-οδος*, Aufgang, aus *ἀνά-οδος*; *ἀντι-έρως*, Gegenliebe, aus *ἀντι-έρως*; *ἀπ-άνθρωπος*, menschenleer, aus *ἀπο-άνθρωπος*; *δι-οδος*, Durchgang, aus *διά-οδος*; wogegen Wörter wie *περι-έρχασθαι*, herumgehn, *περι-οδος*, Umgang, Kreislauf, das schliessende *i* ihres ersten Theiles festhielten. Das Lateinische, da es sehr viele auslautende Vocale an und für sich zerstört hat, bietet nur wenig hieher Gehörige, wie etwa *red-itus*, Rückkehr, neben *redi-vivus*, wieder lebend.

Ausserdem aber gehören hieher noch zahlreiche Zusammensetzungen vocalisch anlautender Wörter mit vocalisch auslautenden Nominalgrundformen, die vornehmlich ein auslautendes *o* einbüssten, im Griechischen sowohl als im Lateinischen. So geschah es in *δη-αγωγός*, Volks-

fürer, für *δημο-αγωγός*; *ἀργυρο-μοιβός*, Geldwechsler, *θε-ήλατος*, von Gott getrieben; *μεγαλ-όρματος*, grossäugig; *μεσ-ημβρία*, Mittag; *μον-όφθαλμος*, einäugig; *οἶκον-ροσ*, das Haus hütend; *ταυρο-πός*, mit einem Stiergesicht; *γίλ-έταιρος*, seine Gefährten liebend; *ταραξ-ιππος*, Pferde in Verwirrung bringend, für *ταραξι-ππος*; im Lateinischen in *magn-animus*, grossherzig, zunächst wohl für *magni-animus*, weiter aber für *magno-animus*; *ἡν-animus*, einmüthig, aus *ἡνο-animus*; *ἡν-oculus*, einäugig, für *ἡνο-oculus*.

Quantitätsumstellung.

Mit den oben betrachteten verschiedenartigen Umstellungen, die mehrfach bei unmittelbar sich berührenden oder doch sich nahe stehenden Consonanten sich zeigten, scheint sich sehr wohl eine Umstellung der Quantität vergleichen zu lassen, die hie und da bei zusammentreffenden Vocalen auftritt, wie wenn der alte Genetiv *βασιλῆος*, des Königs, bei den Attikern *βασιλέως* lautet oder der alte Accusativ *βασιλῆα*, den König, bei den Attikern *βασιλέα*.

Mit der Bezeichnung der Quantitätsumstellung aber ist die Sache so leichthin noch nicht erklärt. Es scheinen in allen hier in Frage kommenden Fällen die betreffenden beiden Vocale ursprünglich durch einen Halbvocal getrennt gewesen zu sein, nach dessen Ausfall der vorausgehende Vocal verkürzt wurde, wie wir eine ähnliche Verkürzung zum Beispiel haben im Lateinischen in *deus*, Gott, aus *dēus*, *dēvus*; in *annuit*, er nickte zu, aus altem *annūvit*; in *metui*, ich fürchtete, aus *metūvi*; in *statui*, ich stellte fest, aus *statūvi*, und sonst. Ebenso wurde offenbar in *βασιλῆος*, des Königs, denn so lautete die alte Form, nach Ausfall des *ϕ* das *η* verkürzt, wie es zum Beispiel auch im Pluralgenetiv *βασιλέων* neben altem *βασιλῆων*, der Könige, oder im Pluralnominativ *βασιλεῖς* (aus *βασιλέες*) neben altem *βασιλῆες*, die Könige, der Fall war, ohne dass in diesen beiden Fällen von einer Umstellung der Quantität die Rede sein könnte. Eine ganz ähnliche Verkürzung haben wir im Griechischen noch in *λεῖτος*, *λέϊτος* aus *λήϊτος* (alt *λήϊτος*), das Volk betreffend, öffentlich, und *γέϊτων*, Nach-

bar, aus einem *γηῖωνο* (alt *γηῖων*), woneben noch ein *γηῖης* = *γηῖης* (alt *γηῖης*), Landmann, mit unverkürztem Vocale liegt.

Was dann aber weiter die Vocaldehnung in zweiter Silbe mit ursprünglich nicht langem Vocal betrifft, wie zum Beispiel dem Genetiv *βασιλέως*, des Königs, neben dem alten *βασιλῆος*, so kann sie nicht wohl anders begründet sein, als in dem später verschwundenen Halbvocal. Und zwar scheint es fast, als sei dieser letztere vocalisirt und zugleich dem folgenden *ο* assimilirt, so dass also *βασιλέως* zunächst aus *βασιλέοος*, für *βασιλέος*, hervorging. Damit aber lassen sich noch andre Erscheinungen in Vergleich stellen. Bei Homer erscheinen mehrere Wörter mit anlautendem *ω*, deren weitere Verwandtschaft auf anlautendes *F* sollte schliessen lassen, die aber doch unzweifelhaft rein vocalisch anlauten und daher mehr als wahrscheinlich machen, dass der ursprünglich in ihnen anlautende Halbvocal in dem *ω* ganz mit aufgegangen ist. So steht *ὠνητός*, gekauft, Odyssee 14, 202 rein vocalisch anlautend und ebenso *ὠνος*, Kaufpreis, Ilias 21, 41; 23, 746; Odyssee 14, 297; 15, 388; 429; 452 trotz des unzweifelhaften Zusammenhangs mit *vendere* = *vénium dare*, verkaufen; *ὠθεῖν*, stossen, das an das altindische *vādhatāi*, er drängt, er quält, sich anschliesst und Ilias 16, 592; 21, 398 und Odyssee 11, 596 anlautendes *F* zu haben scheint, doch entschieden reinvocalisch anlautend Ilias 1, 220; 5, 19; 694; 6, 62; 8, 295; 15, 668; 16, 863; 21, 235 und Odyssee 3, 295, und ebenso *ὠτειλή*, Wunde, das vom altindischen *vrana*-Wunde, nicht getrennt werden kann, deutlich vocalisch anlautend Ilias 18, 351 und 21, 122. Das neben der letztern Form liegende *ὀτῶν*, verwunden, macht nun auch wahrscheinlich, dass das griechische *ου*, wo es altindischem *va* gegenübersteht, wie in *οὐρανός*, Himmel, neben altindischem *Várunas*, Gott der Gewässer, wovon schon Seite 81 die Rede war, auf die angegebene Weise, durch Vocalisation und dann Assimilation des Halbvocals (aus *o+o* aber wurde hier *ου*, wie oft) entstanden ist.

Abgesehen von den Formen, die mit dem Singularnominativ auf *εύς* ganz wie *βασιλεύς*, König, auch im Uebrigen in den flectirten Formen mit diesem Beispiel übereinstimmen, gehören hierher noch Formen wie *ἔλεως*

neben ἱλαός (alt ἱλᾱΦος), gnädig, huldvoll, νεώς neben νᾱίς (alt νᾱΐός), Tempel, λεώς neben λᾱός (alt λᾱΐός), Volk, der Namen Μενέλεως neben Μενέλᾱος (alt Με-νέλᾱΦος) und ähnliche, in denen also ausser der Verkürzung des *ā* auch noch die Schwächung zu *ε* eintrat; auch ξώς, Morgenröthe, neben altem ἡώς, ἡΐός mit der Grundform ἡΐός- ist hier zu nennen; ferner νεώς, des Schiffes (Genetiv zu ναῦς), neben altem νηίς, νηΐός. In Genetiven wie τῆς πόλεως neben πόλιος, der Stadt (von πόλι-), wie τοῦ πήχεως neben πήχης, des Arms (von πήχυν-), trat die Vocaldehnung in der Schlussilbe wahrscheinlich nicht erst auf griechischem Boden ein, da zum Beispiel auch im Altindischen *daivī*, Göttinn, den Genetiv *daivyaś* und *vadhā*, Frau, den Genetiv *vadhvāś* bilden.

Die fragliche Umstellung der Quantität pflegt man auch zu finden in homerischen Genetiven wie Κρονίδεω neben Κρονίδᾱο von Κρονίδης, Sohn des Kronos, wie Ἀφιδεω neben Ἀφιδᾱο von Ἀφίδης und ähnlichen. Indess ist zu bemerken, dass hier jenes *εω* nur eine unpassende Schreibung ist für einfaches *ω* (Κρονίδω, Ἀφιδω, Πηληφιδᾱω, des Sohnes des Peleus, Ilias 1, 1; wie Αινείω, des Aineias, Ilias 5, 534; Ἑρμείω, des Hermeias, Ilias 15, 214) und dass in Ἀλτew, des Altes, Ilias 21, 86 (vor folgendem *ς*, welcher), wo das *ε* wirklich lesbar scheint, eben der Schlussvocal gar nicht lang sein kann; indess ist auch hier wohl die Form Ἀλτω die richtigere, woneben der unmittelbar vorhergehende Vers Ἀλτᾱο bietet. Anders steht schon bei Herodot, der νεηνίew 7, 99 bietet als Genetiv von νεηνίης, Jüngling, Τισίew 6, 133 als Genetiv von Τισίης, Μιλτιάδεω 6, 134 von Μιλτιάδης und andere Formen mehr. Hier scheint wirklich der ursprünglich nebenstehende Halbvocal, denn die alte Genetivendung lautete hier *asja*, den nämlichen Einfluss auf den folgenden Vocal geübt zu haben, wie oben der Halbvocal *v*.

Auch bei einigen Verbalformen hat man von einer Umstellung der Quantität in nebeneinanderstehenden Vocalen gesprochen, jedoch mit Unrecht, wenn gleich einige Male in scheinbar so veränderten Formen wirklich eine Verschiedenartigkeit der Quantität vorkommt. So ist häufiger bei Homer der Fall in Formen des activen Perfectparticipis. Wir finden Formen wie τεθνηῶτος, des

Todten, Odyssee 1, 289 neben *τεθνήτοσ* Ilias 17, 435; Odyssee 15, 23; 24, 56; *τεθνήωτα*, den Todten, Odyssee 12, 10 neben *τεθνήότα* Ilias 19, 300, den Dativ *τεθνήωτα* Odyssee 10, 494, den Pluralaccusativ *τεθνήότας* Odyssee 23, 84 und ausserdem *τεθνεώτα* Odyssee 19, 331. Die letztere Form scheint in Vergleich mit solchen wie *τεθνήτοσ* wirklich die Quantitätsumstellung zu zeigen, indess ist sie einfach falsch und dafür *τεθνεώτα* zu schreiben, wie Odyssee 22, 384 *πεπτιώτας*, gefallene, statt des *πεπτεώτας* der Ausgaben, und Ilias 21, 503 der Singularaccusativ *πεπτιώ* statt *πεπτεώ*. Noch abgeschmackter aber ist in unsern Ausgaben die Abwechslung von *έστεώτες*, stehende, Odyssee 13, 187 und *έσταότες* Odyssee 8, 380, von denen nur die letztere Form berechtigt ist. Das Verhältniss aber von Formen wie *τεθνήότα* und *τεθνήωτα* beruht ohne Zweifel wieder auf dem alten Halb-vocal, da hier eine Form *τεθνήφότα* zu Grunde liegt. — Ganz ähnlich ist das Verhältniss von *θεάομαι*, ich betrachte, ich beschau bewundernd, neben homerischem *θηφόμαι*.

Solche Verschiedenartigkeit (also nicht Umstellung) der Quantität nachbarlicher Vocale findet sich auch in einigen homerischen Coniunctivformen des alten Aorists. So steht *στέομεν*, lasst uns stehen, Ilias 15, 297, neben *στέωμεν* Ilias 11, 348 und 22, 231, letzteres indess nur unrichtig für *στέομεν*; *θέομεν*, lasst uns legen, Ilias 23, 244, neben *θέωμεν* Odyssee 24, 485, diess aber wieder nur unrichtig für *θέομεν*, dass also beide Male nur die Kürze oder Länge des ersteren Vocales in Frage kömmt. Für *πειρηθέωμεν*, wir versuchen uns, Ilias 22, 381 und Odyssee 8, 100 muss *πειρηθῶμεν* gelesen werden. In Uebereinstimmung mit den obigen Formen ist auch das *κτέωμεν*, wir tödten, Odyssee 22, 216 in *κτέομεν* zu ändern; dagegen *φθέωσι*, sie kommen zuvor, Odyssee 24, 437 in *φθῶσι* und auch *φθέωμεν*, lasst uns zuvorkommen, Odyssee 16, 383 in *φθῶμεν*, falls hier nicht etwa auch durch weiteres Verderbniss ein altes *φθέομεν* verdrängt wurde.

Vermeidung des Gleichklangs.

Einige Male ist beim unmittelbaren Zusammentreffen

von Vocalen unverkennbar, wie die Sprache bemüht war die Aufeinanderfolge des selben Lautes zu vermeiden, worauf zuerst Pott (1, Seite 64) aufmerksam gemacht hat. So steht im Lateinischen mehrfach bei unmittelbar vorhergehendem *i* der Vocal *e*, wo ähnliche Bildungen an des letzteren Stelle auch *i* haben. Das zeigt sich in *arietēs*, Widder (Plural), *parietēs*, Wände, neben *militēs*, Krieger (Plural); *hietāre*, den Mund aufsperrn, neben *clāmitāre*, stark schreien; *variegāre*, bunt machen, neben *lēvigāre*, glätten, und *clārigāre*, Krieg ankündigen; *aliēnus*, fremd, und Namen wie *Aviēnus*, *Galliēnus*, *Lābiēnus* neben *peregrīnus*, ausländisch, *vicīnus*, benachbart, *Constantīnus*; *laniēna*, Fleischbank, neben *carnificīna*, Marterkammer; *pietās*, Liebe, Mitleid, *societās*, Gesellschaft, *varietās*, Mannigfaltigkeit, neben *levitās*, Leichtigkeit, *cāritās*, Hochschätzung, Liebe, *firmitās*, Festigkeit. Auch *mējere*, harnen, mag hier genannt sein, für *mījere*, da es aus *mījere* hervorging.

Im Griechischen ist die Aufeinanderfolge zweier *v* (allerdings bei nicht unmittelbarer Berührung) deutlich vermieden in *φῑνς* (aus *φῑνς*), Erzeuger, und *φῑνῑν* (aus *φῑνῑν*), erzeugen, und ebenso wohl in *ἀργυράκιον*, kleines Silberstück, *χρυσάκιον*, kleines Goldstück, neben denen sonst auch manche Verkleinerungsformen auf *ύκιον* vorkommen, wie *δενδρύκιον*, Bäumchen, *δονύκιον*, Vögelchen, *ώύκιον*, Eichen. Auf demselben Streben beruht auch, dass im Griechischen in den Reduplications-silben sich der Vocal *ε* festsetzte, wie in *τέννα* (nicht *νύννα*), ich habe geschlagen, von *τύπτειν*, schlagen, während das Lateinische das aber nur wenig reduplicirte Perfecta sich bewahrte, nach alter Weise den innern Vocal mit wiederholt, wie in *tutudī*, ich stieß, von *tundere*, stossen.

Angleichung und Anähnlichung der Vocale.

Bei nicht unmittelbar sich berührenden, sondern noch durch Consonanten getrennten Vocalen ist im Lateinischen ein gleichmachender Einfluss des einen auf den andern mehrfach nicht zu verkennen, wenn sich auch in allen scheinbar hiehergehörigen Fällen nicht bestimmt

entscheiden lässt, ob die vorliegende Vocalveränderung wirklich unter ~~den~~ Gesichtspunkt der Angleichung, oder nur unter den allgemeineren der Vocalschwächung fällt.

In den Dativen *mihi*, mir, *tibi*, dir, *sibi*, sich, neben den Accusativen *mē*, mich, *tē*, dich, *sē*, sich, ist ein rückwirkender Einfluss des *i* unverkennbar und grade ein solcher zeigt sich noch mehrfach. So in *nihil*, nichts (aus *nehil*), *nisi*, wenn nicht, *nimis*, zu sehr, »nicht zu messen«, neben *nefas*, unrecht; *nimirum*, ohne Zweifel, freilich, neben *nē*, dass nicht; ferner wohl in *ignis*, Feuer, neben entsprechendem altindischen *agnis*; in *humilis*, niedrig, neben entsprechendem *χθαμαλός*, *similis*, ähnlich, neben *ὁμαλός*, gleich, eben, und andern Adjectiven auf *li-*, wie *facilis*, leicht, *agilis*, beweglich, das früh an die Stelle von *lo-* trat; dann in *consilium*, Rath, neben *consulere*, rathen; *familia*, Gesinde, neben *famulus*, Diener; im Namen *Sicilia* neben *Siculus*, Sicilier; in *inquilinus*, Inwohner, neben *incola*, Einwohner; *sterquilinium*, Misthaufen, neben *stercus*, Mist; *mancipium* neben *mancupium*, Kauf; *umbilicus*, Nabel, neben gleichbedeutendem *ὀμφαλός*; wohl auch in *quisquiliae*, Abfall, Ausschuss, und *liquiritia*, Süssholz.

Der Einfluss eines nachbarlichen *o* oder *u* war wahrscheinlich wirksam in *socors*, gedankenlos, aus *se-cors*; in *solvere*, lösen, ablösen, aus *se-luere*; *volō*, ich will, *volumus*, wir wollen, neben *velle*, wollen; *bonus*, gut, neben dem Adverb *bene*, gut, wohl; *sobolēs* neben *subolēs*, Sprössling, Nachkommenschaft; *portiō*, Antheil, neben *pars*, Theil; *nuncupāre*, nennen, neben *nōmen*, Namen; *tugurium*, Hülle, wohl von *tegere*, bedecken; *būcula*, junge Kuh, und *būbus*, den Kühen, neben *bov-*, Kuh, Rind; *pectunculus*, Kammuschel, neben *pecten*, Kamm; *homunculus*, Menschlein, neben *homon-*, Mensch, und andern; im Griechischen offenbar in *ποι-πνύειν*, schnaufen, geschäftig sein, *ποι-φύσσειν*, blasen, schnauben, im Gegensatz zum Beispiel zu *δαι-δάλλειν*, künstlich arbeiten. Mehrfach wird in den obigen Fällen allerdings wieder zu scheiden sein, ob das gleichmachende Streben mehr verändernd oder auch mehr schützend wirkte. So scheint der dunkle Vocal in *volō*, ich will, älter als der helle in *velle*, wollen, wie das entsprechende *βούλεσθαι* (alt auch *βόλεσθαι*), wollen, lieber wollen,

wahrscheinlich macht; auch in *bene*, wohl, scheint der helle Vocal jünger, als das *o* in *bonus*, gut.

Auch das Streben nahestehende Vocale, wenn auch nicht völlig gleich zu machen, so doch einander näher zu rücken, ähnlicher zu machen, blickt aus einigen Formen hervor. So scheint in Bildungen wie *factūra*, die Verfertigung, und *factūrus*, einer der machen wird, neben *factōr*-, Urheber, Schöpfer, der Vocal der letzten Silbe nicht ohne Einfluss geblieben zu sein.

Bei unmittelbar sich berührenden Vocalen ist das Streben der Anähnlichung zu erkennen in Wörtern der sogenannten fünften lateinischen Declination, die fast alle ein *i* vor ihrem *é* haben, wie *diés*, Tag, *aciés*, Schärfe, *faciés*, Antlitz, *speciés*, Ansehen, Gestalt, und dass dieses *é* aus altem *á* durch Einfluss des *i* hervorging namentlich nicht verkennen lassen in Doppelformen wie *tristi-tiés* und *tristitia*, Traurigkeit, *sacvitiés* und *saevitia*, Grausamkeit, *dúritiés* und *dúritia*, Härte, *mollitiés* und *mollitia*, Weichlichkeit, Schwäche, und andern.

Derselbe Einfluss des *i*, den hellern Vocal sich zu gesellen, zeigt sich auch in Wörtern wie *filiolus*, Söhnchen, *sciolus*, naseweis, *violentus*, gewaltsam, heftig (Corssen 1, Seite 256), im Gegensatz zu *opulens*, reich, *truculentus*, unfreundlich, *hortulus*, Gärtchen, *régulus*, kleiner König, und andern. Auch das *e* äusserte mehrfach den selben Einfluss, wie in *aureolus*, golden, *argenteolus*, silbern, *cêreolus*, wachsgelblich, *balneolum*, kleines Bad, *malleolus*, Hämmerchen, *lîneola*, Strichlein.

Gegenseitiger Einfluss von Consonanten und Vocalen auf einander.

Wenn sich auch gewiss nicht wird leugnen lassen, dass ein gegenseitiger Einfluss von Consonanten und Vocalen auf einander vielfach schon in sehr frühe und daher auch die griechisch-lateinische Zeit sich zurückerstreckt, so lässt er sich doch für die letztere in grösserem Umfang dis jetzt noch nicht mit genügender Sicherheit nachweisen. Es mag genügen vorläufig einige der hauptsächlichsten Fälle anzugeben, in denen ihn die

besondere Geschichte des Griechischen oder des Lateinischen nicht wohl verkennen lässt.

Was zunächst den Einfluss von Consonanten auf nachbarliche Vocale anbetrifft, wie er ohne Zweifel auch bei manchen der bereits früher betrachteten Vocalschwächungen wirksam war, so muss sich ein solcher offenbar schon sehr frühe geltend gemacht haben in Verbalformen, wie *ἄγω* = *agô*, ich treibe, *ἄγεις* (aus *ἄγῃσι*) = *agis*, du treibst, *ἄγει* (aus *ἄγῃ*) = *agit*, er treibt; *ἄγομεν* = *agimus*, wir treiben (*volumus*, wir wollen, *quaesumus*, wir bitten); *ἄγετε* = *agitis*, ihr treibt; *ἄγουν* (aus *ἄγονα*) = *agunt*, sie treiben, wo offenbar die Nasale den dunkleren, die Te- und Zischlaute den helleren Vocal hervorriefen im Gegensatz zu dem in den hier entsprechenden altindischen Formen durchgehenden *a*: *ájami*, ich treibe, *ájasi*, *ájati*, *ájâmas*, *ájatha*, *ájanti*, in denen die Dehnung des *a* gerade vor folgendem *m* doch auch beachtenswerth ist.

Im Lateinischen ist das dunkle *u*, wie auch schon Seite 122 hervorgehoben wurde, offenbar mehrfach durch Einfluss nebenstehender Consonanten, besonders der Lippenlaute, der Nasale oder des *l* (meist vor noch einem andern Consonanten), an Stelle eines alten *a* getreten, das eben sonst im Lateinischen am Gewöhnlichsten zu *i* geschwächt wird. So steht *aucupês*, Vogelfänger (Plural), neben *capere*, fangen; der entlehnte Name *Hecuba* neben *Ἑκάβη*; *monumentum* neben *monimentum*, Denkmal; *vult*, *volt*, er will, neben *velle*, wollen; *pepulî*, ich trieb, und *pulsus*, getrieben, neben *pellere*, treiben; *sepultus*, bestattet, neben *sepelire*, bestatten; *tulî*, ich trug, neben *tollere*, aufheben; *mulgêre* neben *ἀμέλγειν*, melken; *vulsus*, zerrissen, neben *vellere*, zerreißen; *stultus*, thöricht, neben *stolô*, Tölpel; *puls*, neben *πόλτος*, Brei.

Der gleiche Einfluss eines auslautenden *m* sowohl als *s* zeigt sich in den Bildungen wie *deus*, Gott, neben *θεός*, *deum* = *θεόν*; in Pluralgenetiven wie *pedum* = *ποδῶν*, der Füße, in Formen wie *genus* = *γένος*, Geschlecht, und anderen, im Gegensatz zu denen aber die älteren lateinischen Denkmäler noch ganz gewöhnlich das *o* aufweisen.

Beachtenswerth ist, dass, wie im Gothischen fast aus-

nahmslos das *r* statt eines *i* vor sich *e* (geschrieben *ai*) eintreten lässt, wie in *cairdus* (für *viridus*), Wirth, so auch im Lateinischen der Vocal *i* vor folgendem *r* vermieden wird und *e* dafür einzutreten pflegt; so steht der Genetiv *cineris* neben dem Nominativ *cinis*, Asche; Formen wie *caperis*, du wirst gefasst, neben *capis*, du fassst, *dedērunt* (*dederunt*), sie gaben, neben *dedimus*, wir gaben; Infinitive wie *legere*, lesen, für *legise*, und anderes. Ganz ähnlich ist, dass im Lateinischen auch mehrfach *o* vor *r* steht, wo man sonst hätte *u* erwarten dürfen, wie in *ancora* neben *ἄγκυρα*, Anker; *foris* neben *θύρα*, Thür; *forem*, ich würde sein, neben *fui*, ich bin gewesen; in Comparativen wie *melior* (männlich und weiblich) neben sächlichem *melius*, besser; in Casusformen wie *corporis*, des Körpers, neben *corpus*, Körper; in *Marci-por*, Diener des Marcus, neben *puer*, Knabe.

Hervorzuheben ist hier auch wieder, was schon Seite 166 bis 198 auseinander gesetzt wurde, dass auslautende *m*, *r*, *l* und *t* im Lateinischen auf vorhergehende Vocale verkürzend wirkten, wie in *amem*, ich möge lieben, für *amēm*, neben *amēs*, du mögest lieben; *dicam*, ich möge sagen, neben *dicās*, du mögest sagen; *terram*, die Erde, für ursprüngliches *terrām*; *rēgum*, der Könige (Pluralgenetiv), für altes *rēgūm*, *rēgōm*; in *ferar*, ich möge getragen werden, aus *ferâr*; *amer*, ich möge geliebt werden, aus *amēr*; *calcar*, Sporn, aus *calcâr*; *soror*, Schwester, aus *sorôr*; *doctor*, Lehrer, aus *doctôr*; *melior*, besser, aus *meliôr*; in Bildungen wie *animal*, Thier, aus *animâl*; in *amat*, er liebt, aus *amât*; *docet*, er lehrt, aus *docêt*; *audit*, er hört, aus *audît*, und andern Formen. Im Gegensatz zu diesen Vocalverkürzungen durch Einfluss bestimmter Consonanten kömmt auch vor, dass vor bestimmten Consonantenverbindungen Vocale gedehnt gesprochen werden, wie im Lateinischen zum Beispiel vor *ns* und *nf*; man sprach *cônfinis*, benachbart, *înfer*, unten befindlich, unterirdisch, *cônspêctus*, Anblick, *mênsis*, Monat, wie wir durch bestimmte Ueberlieferung wissen.

Dass hie und da Vocale auch durch vorhergehende Consonanten beeinflusst werden, zeigt sich im Lateinischen zum Beispiel darin, dass das *o*, wo es sonst früh in *u* überging, wie zum Beispiel in Nominativen und Accusativen *hortus*, Garten, alt *hortos*, *hortum*, den Gar-

ten, alt *hortom*, sich bei vorausgehendem *v* länger erhielt, bis in die erste Kaiserzeit (Corssen 1, Seite 243), wie in *servos*, Slav, *vivos*, lebendig, *equom*, das Pferd, *mortuos*, der Todte; in *volpēs* neben *vulpēs*, Fuchs, *vult* neben *vult*, er will, *volgus* neben *vulgus*, Volk. Während man hierin auch hauptsächlich ein Streben nach Dissimilation erkennt, ist doch anderwärts das dunkle *o* offenbar erst durch Einfluss von *v* aus hellern Vocalen hervorgerufen, wie in *vomere* neben *ἐμειν*, alt *Feμειν*, ausbrechen, *vocāre*, rufen, neben *ἔπος*, alt *Fέπος*, Wort; *volvare* neben gothischem *valvjan*, wälzen; *quattuor* neben *τέτταρες* (aus *τέτταρες*), vier, und sonst.

Im Griechischen wurde namentlich bei den Attikern durch vorhergehendes *ρ* sehr häufig ein *ā* vor dem Uebergang in *η* geschützt, so in der sogenannten ersten Declination, die langes *ā* nur da aufweist, wo ihm *ρ* (oder der Vocal *ε* oder *ι*) vorhergeht, sonst *η*: *χώρā*, Land, *χώρās*, des Landes, *χώρā*, dem Lande, und so fort im Gegensatz zu *στήλη*, Säule, Genetiv *στήλης*, Dativ *στήλη*. Ebenso steht *κρατήρ* neben ionischem *κρατήρ*, Mischkrug; *πράγμα* neben ionischem *πρήγμα*, Geschäft, Sache; *τράχης* neben ionischem *τρηχίς*, rau, uneben; *γραις* neben ionischem *γρηίς*, alte Frau, und anderes.

Dass nun aber auch *Vocale auf benachbarte Consonanten* Einfluss haben können, insbesondere aber auf vorhergehende, zeigt am Deutlichsten für uns der Unterschied der Aussprache des lateinischen *c* (= *k*) vor *e*, *i*, *ae*, *oe* (*celer*, *Cicerō*, *caedere*, *coelum*) einerseits und vor den Consonanten und den übrigen Vocalen andererseits. Dieser Unterschied übrigens bildete sich erst im sechsten und siebenten nachchristlichen Jahrhundert aus (Corssen 1, Seite 21) und hat deshalb für unsere Betrachtung der griechisch-lateinischen Zeit gar keine weitere Bedeutung, da gar nicht bezweifelt werden kann, dass hier das *k* in den angegebenen verschiedenen Fällen durchaus wirkliches *k* und nicht etwa *ts* oder *tsh* war. Aelter schon ist der Einfluss (Corssen 1, Seite 26) eines *i* vor folgendem Vocal auf vorhergehendes *c* oder *t* (*faciēs* wie *faziēs*; *nātiō* wie *nāziō*), indessen ist hier weniger ein Einfluss des Vowals *i*, der sich geltend machte, als der des alten Halbvowals *j*, über dessen ausgebreiteten zischenden Einfluss, auch im Griechischen, bereits

oben gesprochen wurde. Dahin gehören zum Beispiel auch Bildungen wie *πλούσιος* (aus *πλούσιος*, eigentlich *πλουῖος*), reich, neben *πλούτιος*, Reichthum, und ähnliche. Dass mehrfach diesen Einfluss im Griechischen aber auch der reine Vocal *i* übte, zeigen Formen wie *δίδωσι*, er giebt, aus *διδωνι*, *φέρουσι*, sie tragen, aus *φέρωνι*, und andere; ja auch bei dem *v* blickt vereinzelt der nämliche Einfluss durch, wie in *σύ* (aus *τι*) neben *τί*, du. Es ist das indess eigenthümlich griechisch, ja nicht einmal innerhalb des Griechischen selbst gleichmässig durchgedrungen, wie sich denn das Dorische ja ganz besonders dagegen sträubte, und daher für die griechisch-lateinische Zeit auch von gar keiner weiteren Bedeutung. Ueberhaupt scheint ein durchgreifender Einfluss von Vocalen auf nachbarliche Laute für das Griechisch-lateinische sich kaum nachweisen zu lassen und erst verhältnissmässig jüngern Sprachzuständen anzugehören, die den selbstständigen Werth einzelner Laute immer mehr zu beeinträchtigen geneigt sind.

www.libtool.com.cn

Die Wörter.

www.libtool.com.cn

Die Wurzeln.

Die Betrachtung der Laute hat gezeigt, dass der Lautbestand der griechisch - lateinischen Sprache ungefähr der nämliche gewesen sein muss, den wir, von kleineren Abweichungen abgesehen, im Griechischen oder im Lateinischen noch finden. Für die ältere und älteste Zeit unseres ganzen Sprachstammes aber hat sich aus weiterer Vergleichung mit eben so grosser Bestimmtheit ergeben, dass die Anzahl ihrer Laute nicht allein nicht grösser als im Griechischen oder Lateinischen war, sondern noch geringer, dass die Zahl der einfachen Vocale jedenfalls nicht drei, die der ältesten Consonanten nicht sechzehn überstieg, ja dass möglicherweise beide noch geringer waren. Aus dieser geringen Anzahl einfacher Elemente haben sich alle die zahllosen Wörter unseres Sprachstammes entwickelt, auf den Inhalt dieser wenigen Elemente weist all die Fülle mannigfaltigster Begriffsentwicklung in unsern Sprachen zurück.

Völlig dunkel aber ist uns noch, wie nun die Laute, diese einfachsten Elemente der Sprache zu den Begriffen sich verhalten, welchen Inhalt, welche Bedeutung sie haben oder doch ursprünglich gehabt haben. Wenn wir Bildungen wie zum Beispiel die altindischen Infinitive *pâtum*, trinken, und *dâtum*, geben, mit einander vergleichen, so liegt auf der Hand, wie unendlich wichtig in den beiden begrifflich so weit auseinanderliegenden Wörtern die Laute *p* und *d* sein müssen, von denen abgesehen die beiden Wörter ja ganz miteinander übereinstimmen, wir wissen aber durchaus nicht, was *an* und für sich bedeutend jene beiden Laute in den genannten

beiden Wörtern stehen, und tausend andre Wörter würden widerlegen, wollten wir etwa nach den gegebenen Beispielen behaupten, mit dem *p* sei ursprünglich der Begriff des Trinkens, mit dem *d* der des Gebens verbunden; heisst doch zum Beispiel im Altindischen *pátum*, das jenem *pátum*, trinken, äusserlich ganz gleich ist, auch schützen, bewahren. Nun kann aber ebensowenig hier, als sonst irgendwo in der Sprache reine Willkürlichkeit wirksam gewesen sein. Es muss eine natürliche Nothwendigkeit darin liegen, dass *pátum* »trinken« und »beschützen« heisst; es muss, wenn nicht etwa die Gleichheit jener fraglichen Formen auch erst durch lautliche Veränderungen aus einer ursprünglichen Verschiedenheit sich bildete, in den Begriffen »trinken« und »beschützen« etwas Gemeinsames liegen, für dessen Bezeichnung die Sprache eben den Laut *p* in Anwendung brachte, oder auch wir haben in *pátum* schon irgendwelche lautliche Veränderung, die jünger ist, als die Verbindung des Begriffs »trinken« und »beschützen« mit der hier wirklich zu Grunde liegenden Form. So würden wir zum Beispiel sehr weit fehlgehn, wenn wir von den nur in einem Laut verschiedenen lateinischen Participialformen *látus*, getragen, und *nátus*, geboren, sogleich Schlüsse machen wollten auf die Bedeutung der Laute *l* und *n* an und für sich, da jene beiden Formen erst aus älteren *tlátus* und *gnátus* entstanden, die Lautverbindungen *t-l* (*tulî*, ich trug) und *g-n* (*genuî*, ich erzeugte) aber schon lange die Begriffe »tragen« und »erzeugen, gebären« enthielten, ehe jene so einfach scheinenden Participia verstümmelt wurden.

Ebensowenig aber als über die Bedeutung der einzelnen Laute lässt sich bis jetzt irgend etwas bestimmtes sagen über die ältesten, einfachsten Wortgebilde, die Wurzeln im strengsten Sinne des Wortes. Wenn wir annehmen, dass diese allerältesten und ursprünglichen Wortformen oder Wurzeln aus nur je einem Consonanten und je einem Vocal bestanden, und gewiss hat man einigen Grund zu einer solchen Annahme, so liesse nach der früher gewonnenen Anzahl der ursprünglichen Laute sich gar leicht auch die Anzahl der möglichen einfachen Wurzeln aufstellen, wir erhielten die Formen *ka*, *pa*, *ta*, *ga*, *ba*, *da* und so fort; es wäre aber in Wirklichkeit damit

doch gar nichts erreicht, weil wir von vornherein gar nichts wissen über die Begriffe, die in der ältesten Zeit der Sprache mit jenen Wurzelformen etwa verbunden waren. Alles Sprachliche aber hat immer diese doppelte Seite, die äussere, formelle, und die innere, die begriffliche, bedeutungsvolle, die wir eben nie aus einanderreissen dürfen noch können.

Der Begriff jener Wurzeln im strengsten Sinne des Worts oder der Urwurzeln, wie wir zur Unterscheidung wohl einmal sagen mögen, ist daher in der Lehre der Wörter und ihrer Bildung bis jetzt ein rein theoretischer; doch aber nothwendiger, weil die Sprache in der Bildung der Wörter von solchen Wurzeln ausgegangen sein muss, wie schwer es uns auch ist, sie wieder zu gewinnen und bestimmt hinzustellen. Jedes Wort können wir äusserlich sogleich in seine einfachsten Elemente zerschneiden, es in seine Laute zerlegen, entfernt aber nicht so mit den Begriffen verfahren. Wie aber die äussere Bildung eines jeden Wortes doch erst dadurch wirklich klar wird, dass wir seine Geschichte weiter zurückverfolgen, so ist diese Geschichte zu betrachten in gleichem Grade nothwendig zur Erforschung der Entwicklung der Begriffe, ja es ist überhaupt erst einige Klarheit in ihre Entwicklungsgeschichte durch die gründlichere durchaus streng geschichtliche Sprachforschung der neuern Zeit gebracht. Nur auf diesem geschichtlichen Wege weiter zurückgehend dürfen wir erwarten nach und nach auch zu den wirklich ältesten Begriffen, dem Inhalt jener Urwurzeln zu gelangen, oder doch ihnen nahe zu kommen. Das aber dürfen wir auch jetzt schon als erwiesen ansehen, dass alle abstracten, unsinnlichen Begriffe sich erst sehr allmählig entwickelt haben, dass sie abnehmen und auf sinnlichere zurückkommen, je weiter wir in der Entwicklungsgeschichte der Sprache zurückgehn und dass in der ältesten Zeit nur rein sinnliches durch die Sprache bezeichnet wurde, also auch nur solches der Inhalt jener Wurzeln sein konnte.

Wie schwierig nun aber auch ist dieser wirklichen Wurzeln habhaft zu werden, so hat man doch durch mehr und mehr eindringende Betrachtung der Bildung der Wörter auf dem hier einzig möglichen Wege des weiter und weitem Zurückgehens in der Geschichte der Wör-

ter und ihrer Bildung sich schon einiger Massen jenen Urwurzeln genähert. Man hat gelernt nach und nach von den Wörtern die Zuthaten der spätern Bildung, die sogenannten Suffixe, deutlicher abzuscheiden und so aus Gruppen zahlreicher deutlich unter sich zusammenhängender Wörter den gemeinsamen Kern auszulösen. Diese vorläufig letzterreichbaren Elemente aber, die man also auf dem der wirklichen Bildung der Sprache entgegengesetzten, auf rücklaufendem Wege gefunden hat, pflegt man gewöhnlich, in minder strengem Sinne des Worts, auch schon Wurzeln zu nennen, da man diesen Begriff doch nun einmal in der Wortbildung nicht entbehren kann. Solcher Wurzeln aber haben schon die alten indischen Grammatiker (die für sie den Ausdruck *dhātu*, m. Grundlage, von *dādhami* = *τίθημι*, ich lege, ich setze, ich stelle, gebrauchen, wie ja mit dem eben daher stammenden *θέμα* auch die Alten schon Grundlage bildende Wortformen bezeichnen) ein grosses Verzeichniss aufgestellt, das im grossen Ganzen, von einzelnen offenbaren Missgriffen abgesehen, auch in unsrer Zeit volle Anerkennung gefunden hat und vielfach noch als Grundlage dient. Von wenigen mangelhaft angesetzten Formen abgesehen sind diese Wurzeln sämtlich einsilbig, wie denn auch überhaupt nicht wohl zu denken ist, dass ein einfaches in der Sprache zu Grunde Liegendes mehr als eine Silbe enthalten haben könne.

Es hat sich in aller Wortforschung immer deutlicher herausgestellt, dass Wurzeln nicht mehr als einsilbig sein können. Ein wichtiger Unterschied aber in Bezug auf diese einsilbigen Grundbestandtheile der Sprache ist noch hervorzuheben. Die verschiedenen Arten der Wörter nach dem Unterschied von Verb, Substantiv, Adjectiv, Adverb, Pronomen und anderm sind erst allmählich in der Sprache entwickelt und durchaus nicht etwas etwa schon in den Wurzeln Ausgeprägtes, ebensowenig aber darf man, wie wohl geschehen ist, alles auf die Doppelheit von Nomen und Verbum zurückführen, da diese beiden in der Regel ganz deutlich auf denselben Grund zurückkommen, wie zum Beispiel *dux*, Führer, und *dúcere*, führen, auf eine Wurzel *duc*, *φλόξ*, Flamme, und *φλέγειν*, brennen, auf eine alte Wurzel *φλαγ*, oder anderes. Jener wichtige Unterschied, der schon in den Wurzeln ausgeprägt

sein muss, ist der, dass die einen nur auf etwas hindeuten oder hinweisen, keinen Begriff enthalten, die andern dagegen einen lebendigen Begriff enthalten, wie etwa *glänzen, klingen, brausen, sich bewegen, wehen, fliessen* und andere. Man kann die letzteren, die man wohl verbale genannt hat, am besten die Begriffswurzeln nennen, im Gegensatz zu den erstgenannten, den Deutewurzeln, die man meist die pronominalen zu nennen pflegt, nicht gut, da die Pronomina nicht erst stellvertretend »für die Nomina« eintreten, vielmehr zu den allerältesten Bildungen der Sprache gehören. Die Deutewurzeln bezeichnen nur das äussere Verhältniss zwischen dem Redenden und Hörenden, daher etwas momentanes, kurzdauerndes, im Gegensatz zu dem Inhalt der Begriffswurzeln, die an und für sich etwas Dauerndes bezeichnen. Wir betrachten jene zuerst.

Die Deutewurzeln oder Pronominalwurzeln.

Alle sogenannten pronominalen Bildungen lassen sich auf eine sehr kleine Anzahl der einfachsten Wortformen zurückführen, deren ziemlich häufige Verbindung oder Zusammensetzung unter einander im Allgemeinen noch leicht zu erkennen zu sein scheint. Schwieriger dagegen ist über ihren innern Werth Bestimmteres zu sagen und über seine verschiedenartige Färbung in allen einzelnen Fällen und bei der Zusammensetzung unter sich, dann aber auch namentlich bei ihrer so ausgebreiteten Verwendung als wortbildender Suffixe. Denn diese letzteren bestehen höchst wahrscheinlich fast ausschliesslich aus solchen rein hinweisenden Elementen, wie namentlich auch wohl alle Casussuffixe, derer tieferes Verständniss uns indess fast noch völlig verschlossen ist.

In manchen Wörtern bleibt vorläufig auch schwierig zu bestimmen, ob ihnen wirklich Deutewurzeln zu Grunde liegen oder auch Begriffswurzeln, da die Begriffe der letzteren doch auch oft im Laufe der Zeit sehr abgeblasst und verwischt erscheinen, im grossen Ganzen aber lassen sich die pronominalen Bildungen doch mit Leichtigkeit für sich stellen und aus ihnen haben sich als zu Grunde liegende Theile, als die Wurzeln bis jetzt die im Folgenden aufgezählten Wortformen herauslösen las-

sen. Mehrere von ihnen finden sich noch als wirkliche Pronominalstämme; das heisst durch blosse Anfügung der Casussuffixe leben sie sogleich als selbstständige pronomielle Wörter.

Im Altindischen sowohl als im Griechischen lebt der Pronominalstamm *ta* noch als ganz selbstständig flectirtes Wort in hinweisenden Formen wie *tám* = *τόν*, den; *tām* = *τήν*, die; *tád* = *τό*, das; *tásya* = *τοῦ*, alt *τοῖο*, dessen, und den sonst dazu gehörigen, an die aus dem Lateinischen sich eng anschliesst das zusammengesetzte *is-te*, dieser, *is-ta*, diese, *is-tud*, dieses, in seinem Schlusstheile. Weiter gehören dazu Bildungen wie *τότε*, dann; *τόθι*, dort; *τόθεν*, daher; *τόφρα*, bis dahin, unterdessen; *τήμερον*, heute; *τήιες*, in diesem Jahre; *τοί*, doch; *τοῖος*, ein solcher; *τόσος*, so gross; wie *tum*, damals; *tam*, so sehr; *tot*, so viel; *tantus*, so gross; *τηλίκος*, solcher, so alt; *tális*, solcher, und die Schlusstheile der zusammengesetzten *αὐ-τός*, *αὐτή*, *αὐ-τό*, selbst; *οὐ-τός*, dieser, *αὐ-τή*, diese, *τοῦ-το*, dieses (letzteres aus *τό-ν-το* entstanden, also unsern Stamm doppelt enthaltend), nebst *τοιοῦ-τος*, so beschaffen, *ισσοῦ-τος*, so gross, und auch des lateinischen *ipse* (aus *ip-te*), selbst. Auch die Bezeichnung der zweiten Person *σύ* (aus *tv*), *tú*, altindisch *tvám*, du, schliesst sich hier noch an. Ausserdem aber dann eine grosse Zahl von Wörtern in ihren Bildungselementen oder Suffixen, wie *με-τά*, mit, zwischen, *κα-τά*, herab, unter; *i-ta*, so, *i-tem*, ebenso; *εἰ-τι*, noch, = *e-t*, und; *a-t*, aber; *πρός* (aus *προ-τί*), zu; wie die Nominalbildungen durch *ta-*, *ti-*, *tu-*, die Comparative auf *te-ro* (*βέλτερο-*, besser; *alter*, der Andre), die Superlative auf *ισ-το* (*βέλτιστος*, der beste) und *issimo* (aus *is-ti-mo*; *levissimus*, der leichteste) und zahlreiche andere, von denen weiterhin noch ausführlicher die Rede sein wird.

Weder ein *da-* noch ein *dha-* lassen sich mit Bestimmtheit als Pronominalwurzeln hinstellen, obwohl auf das eine sowohl als das andre einige Formen allerdings hinzudeuten scheinen. Es ist vielmehr durchaus wahrscheinlich, dass was von Wortbildungen jene Elemente zu enthalten scheint, wo es nicht etwa auch begrifflicher oder verbaler Natur ist, auch auf den schon besprochenen Stamm *ta* zurückführt und durch lautliche Veränderung daraus hervorgegangen ist. Genannt werden darf

hier *δέ*, aber, das mit dem gleichbedeutenden altindischen *tu* vielleicht eng zusammengehört; *ὁ δεῖνα*, der und der, ein gewisser; *ὄή*, schon, nun; *ὅ-δε*, dieser, *ἡ-δε*, diese, *τό-δε*, dieses; auch das angehängte *-δε* in *πόλινδε*, nach der Stadt hin, *δόμενδε*, nach Hause, und sonst; ferner Bildungen, wie *quan-dō* und das altindische *ka-dā*, wann; *πο-δα-πός*, aus welchem Lande, woher; *οὐτι-δα-νός*, nichtswürdig; *in-de*, dorthin, daher; *un-de*, woher; *qui-dam*, ein gewisser, *qui-dem*, zwar, *i-dem*, derselbe; wie *τιμή-δην*, schneidend, streifend, *κλή-δην*, rufend, *ἀναφαν-δόν*, sichtbar, *ἀμφο-δίην*, öffentlich, *ἀποστα-δά*, fernstehend, in welchen letzteren Verbaladverbien die Ursprünglichkeit eines *t* an Stelle des *d* eben so wenig zu bezweifeln ist, als in Nominalbildungen wie *libi-dō*, Verlangen, *luci-dus*, leuchtend, hell, *secun-dus*, der folgende, der zweite, und andren. Mit *dh* sind zu nennen altindisches *a-dhūs*, unten, und *á-dha-ra-*, der untere, womit *inferus* (aus *andherus*), der untere, und *ἀφαιρίζειν*, herabsetzen, verachten, ebensowohl eng zusammenhängen als das kurze *dē*, ab, von; ferner altindisches *i-há* (aus *i-dhá*), hier; *ἐν-θα*, dort; *ἐνταῦ-θα* (ionisch *ἐν-θαῦτα*), dort; *δη-θα*, lange Zeit; *ὑπαι-θα*, unter weg; ferner *αὔ-θις*, ionisch *αὔ-υς*, wiederum; dann *πό-θι* = *u-bi* (aus *cudhi*), *τό-θι*, daselbst, *i-bi* (aus *idhi*), dort, *οὐρανό-θι*, im Himmel, *ὅ-θι*, wo, *αὔ-θι*, ebendasselbst, und ähnliche; ferner *ἐν-θεν*, von da, *ἄλλο-θεν*, anderswoher, *πό-θεν*, woher, *τόθεν*, von daher, *οὐρανό-θεν*, vom Himmel her, und ähnliche Bildungen, deren *-θεν* ohne Zweifel nur eine lautliche Umgestaltung des alten *tas* (altindisch *kú-tas*, woher) ist. Auch *μέ-σο-*, alt *μέ-σσο-* = *medio-* = altind. *má-dhya-*, mittler, gehört wegen des alten *dh* hieher.

Selbstständig steht wieder der fragende Pronominalstamm *ka*, neben dem auch als Nebenform *ki* (altindisch *kim*, was) und *ku* (altindisch *kútas*, woher) auftreten, die höchst wahrscheinlich aber alle drei auf ein altes *kva* zurückweisen, wie es namentlich aus den lateinischen (und zum Beispiel auch gothischen) hiehergehörigen Bildungen hervorgeht, dann aber auch aus den griechischen, die an der Stelle des alten Kehllauts *π* und mehrfach auch *τ* zeigen, über deren beider so häufiges Eintreten für die alte Lautverbindung *kv* bereits frü-

her behandelt wurde. Zunächst sind hier zu nennen die altindischen *kās*, wer, und *kād*, was, die also höchstwahrscheinlich für ursprüngliches *kvās* und *kvād* stehen; ferner *τίς* (aus *kvis*) = *quis*, wer; *τί* (aus *kvid*) = *quid*, was; *qví*, welcher, *quae*, welche, *quod*, welches, mit den näher dazugehörigen Formen; *πότερος*, ionisch *κότερος* = *uter* (zunächst aus *cuter*), welcher von beiden; *πόθι* = *ubi* (aus *cubi*), wo; *ποθί*, irgendwo; *πόθεν*, woher; *πίσε*, wohin; *ποῦ*, wo; *πω*, ionisch *κω*, noch, irgend; *ποῦ*, wohin; *πῇ*, wohin, wie; *πή*, ionisch *κῇ*, irgend wie; *πίτε*, wann; *πῶς*, ionisch *κῶς*, wie; *πηνίκα*, wann; *ποδαπός*, aus welchem Lande; *unde* (aus *cunde*), woher; *πηλίκος*, wie gross, *quālis*, wie beschaffen; *πόσος*, *quantus*, wie gross; *quot*, wie viel; *quotus*, der wievielte; *ποτός*, ionisch *κοτός*, wie beschaffen, = *cujus*, wem angehörend; *τίη*, warum; *quia*, weil; *cur*, warum; *quandō*, wann; *quam*, wie, als; *quum*, wenn, als. Im Griechischen ist der Stamm *ka* (*kva*) in der Gestalt *πο-*, worin wir ihn schon oben meistens auftreten sahen, oft mit vorhergehendem *ό-* (aus *jo*) eng verbunden, so in *όππότερος* (aus *ό-πφότερος*, *ό-κφότερος*), *όπότερος*, welcher von beiden, *όππότε*, *όπότε*, wann, *όππως*, *όπως*, ionisch *όκως*, wie, *όπου*, ionisch *όκου*, wo, *όπποτος*, *όποτος*, wie beschaffen, und sonst. Dann gehören noch hieher *κέν*, *κέ* = altind. *kām*, wohl; *καί*, und, nebst *quo-que*, auch, und dem Anhängewörtchen *τέ* (aus *kve*, *kva*, auf das auch das genau entsprechende altindische *ca* zurückweist) = *que*, und; das angehängte *quam* in *quis-quam*, irgend jemand, *un-quam*, jemals, *us-quam*, irgendwo, und andern; das angehängte *que* in *quis-que*, jeder, *us-que*, in einem fort, so lange, bis, *uti-que*, durchaus, und andern, und nebst vorhergehendem *-cun-* in *quicunque*, wer auch nur, *quandocunque*, wann auch nur, und andern Formen, in denen das *cun* übereinstimmt mit dem altindischen *cana* in *kas-caná*, irgend einer; ferner auch die hinweisenden *κεῖνος* = *ἐκεῖνος*, jener, *κεῖθι* = *ἐκεῖθι*, dort, *κεῖθεν* = *ἐκεῖθεν*, von dort her, *cēterí*, die übrigen, *cis*, diesseits, *citrá*, diesseits, und die gleichfalls hinweisenden Suffixe in *hī-c* (aus *hī-ce*), dieser, *hae-c*, diese, *hō-c*, dieses; *hī-c-ce*, dieser; *hīn-c*, von hier; *hū-c*, hieher; *nun-c*, jetzt; *tun-c*, damals; *sī-c*, so. Auch *cum* (aus *scum*) = *ξύν*, *σύν*, mit, gehört wohl hieher

und mit ihm höchst wahrscheinlich auch *κατά*, herab, gegen; ausserdem noch Bildungen wie *ε-καστος*, jeder, *ε-κατερος*, jeder von beiden; wie *δ-τε* (aus *δε*), als, da, *πότε*, wann, *ἄλλοτε*, ein andermal, *τότε*, damals; wie wahrscheinlich auch *αὐτίκα*, sogleich, *πηνίκα*, wann, *τηνίκα*, dann, und *ἐνεκα*, *ἐνεκεν*, wegen; und dann sehr zahlreiche Nominalbildungen auf *κο* = *co* (*βασιλικός*, königlich, *publicus*, öffentlich) und *andre*, von denen weiterhin noch ausführlicher gehandelt werden wird.

Eine Pronominalwurzel *ga* lässt sich nicht aufstellen, da das Wenige was etwa aus der Wortbildung darauf führen zu können scheint, wie zum Beispiel Formen wie *ορί-γώ*, Ursprung, *λάρυγγ-*, Kehle, Schlund, und andere, ohne Zweifel auch auf den schon betrachteten Stamm *ka* zurückführt. Ebenso weist wohl auf diesen auch zurück, was man zunächst unter einem Stamm *gha* versammeln darf, der am deutlichsten vorliegt in dem hinweisenden lateinischen *hi-c*, dieser, *hae-c*, diese, *hō-c*, dieses, wonenben der Singulargenitiv *hūjus*, dieses, und fast alle Casus des Plurals, wie *hi*, diese, *his*, diesen, noch frei von jenem Anhängsel *-c* (aus *-ce*) stehen. Daneben sind dann zu nennen die altindischen *hi* (aus *ghī*), denn, und das verstärkende *hā* = *ghā*, gewiss, ja, mit welchem letzteren *γέ*, wenigstens, ja, übereinstimmt, das auch in *γάρ*, denn, noch steckt, und möglicherweise auch in *egō* = *ἐγώ* = altind. *ahám* (aus *aghám*), ich, so wie es auch in unserm *mich*, *dich*, *sich*, denen *μέ γε*, *σέ γε*, *ἐ γε* entsprechen würden, erhalten blieb. Auch der erste Theil von *heri*, *χθές*, altind. *hyás* (aus *ghyás*), gestern, gehört hieher, und in Bezug auf ihre Suffixe wohl noch Wörter wie *ἤχι*, wo, *οὐχί*, nicht, *ναίχι*, wahrlich; *μοναχῇ*, auf eine Weise, *πολλαχῇ*, oft, *πολλαχού*, an vielen Orten, und andere.

Ein selbstständig flectirtes Pronomen *pa* tritt nirgends entgegen und doch weisen auf eine solche Wurzel nicht undeutlich mehrere Bildungen hin, als deren einfachste man abgesehen von seinem anlautenden *a* vielleicht *ἀ-πό* = *a-b* (aus *apó*) = altind. *á-pa*, ab, weg, hinstellen darf. Daran reiht sich zunächst das deutlich durch comparativisches *ra* gebildete altindische *pára-*, der andre, der fernere, wonenben auch ein *ápára-*, der spätere, der folgende, im engern Anschluss an das eben-

genannte *ápa*, ab, weg, besteht. An diese Form schliessen sich dann weiter *per-egrē*, im anderen Lande, in der Fremde; *peren-diē*, übermorgen; *πάρος*, vormals, sonst; *πέραν*, jenseits; *πέρα*, darüber hinaus, weiter; *παρά*, bei, neben; altind. *párā-* (nur in Zusammensetzung), weg, ab; *per-* = *πέρ*, sehr; *περί*, um, = *per*, durch; auch *πάλιν*, zurück, rückwärts; *πάλαι*, ehemals; *πέλας*, nahe; ferner mit Verdrängung des Vocals zwischen dem *p* und *r* *πρό* = *pro-* (*pro-fundere*, vergiessen) und *πρό*, vor; *prius*, früher, eher; *πρίν*, früher, vormals; *πρώτος*, *primus*, der erste; *πρωί*, früh; *πρός* = *πρωτά*, gegen, zu; *πρῦνός*, der äusserste, der letzte; *prae*, vor, gegen; *praeter*, neben vorbei; *prope*, nahe; *πρέσβυς*, alt, das sich vielleicht an das altindische *púrnyā-*, voran seiend, alt, am Nächsten anschliesst. Ohne das comparativische *r* gehören hieher noch *πύματος*, der äusserste, der letzte; auch unser *von*, dem wohl ein altindisches *apana* entsprechen würde; ferner *δπισθε*, hinten, hinterher, und *δπίσω*, *δπίσω*, hinten, die mit dem altindischen *paścāt*, nach, eng zusammengehören, an das auch *post*, hernach, nach, und *pône* (aus *posne*), hinten, sich anschliessen; *δψέ*, nachher, spät, mit *δψία*, Abend, sowie auch unser *Abend* hiehergehört; vielleicht auch der Schlusstheil von *quis-piam*, irgend jemand, und *us-piam*, irgendwo, sowie noch der von *ὑπό* = *sub*, unter; *ἐπί* = *ob*, auf, über, und auch *i-pse* (aus *i-pte*), selbst, nebst den dazugehörigen Formen.

Eine Wurzel *ba* lässt sich wieder ebensowenig mit Bestimmtheit aufstellen, als etwa ein *bha*, obwohl das letztere Element in einigen scheinbar pronominalen Bildungen auftritt, die möglicherweise, wenigstens zum Theil, an das vorhin betrachtete *pa* sich anschliessen. Solche sind *ἄμφω* = *ambō*, beide, nebst *ἄμφί* = *amb-*, auf beiden Seiten, um; ausserdem *ὄφρα*, während dass, und *τόφρα*, so lange, in welchen beiden Formen der gehauchte Laut vielleicht nur durch Einfluss des *φ* aus ursprünglichem harten hervorging; ferner *λεξι-φίς*, schräg, seitwärts; die Singular dative *mihi* (aus *miḥi*), mir, *tibi*, dir, *sibi*, sich; die Plural dative (und Ablative) *nōbīs*, uns, und *vōbīs*, euch; die Plural dative (und Ablative) auf *bus*, wie *urbibus*, den Städten, und alterthümliche griechische Casusformen auf *φι*, *φιν*, wie *βίηφι*, mit Gewalt, *θεόφιν*, von den Göttern, *ναύφιν*, den Schiffen.

Obwohl der Zischlaut sehr häufig aus ursprünglichem *t* entstanden ist und auch in sehr vielen pronominalen Gebilden, wie zum Beispiel deutlich in *σύ* = *tū*, du, ja möglicherweise in allen Pronominalbildungen das *s* auf den alten Pronominalstamm *ta* zurückweist, so ist doch in manchen hiehergehörigen Bildungen der Zischlaut entschieden schon sehr alt und man hat guten Grund auch einen Pronominalstamm *sa* aufzustellen. Am deutlichsten tritt er entgegen im altind. *sá* = *ó*, der, und im altind. *sá* = *ή*, die, woneben im Griechischen auch noch die Pluralnominative *οἱ* (altindisch *taí*) und weiblich *αἱ* (altindisch *tás*) bestehen, welche vier Formen dann auch in den Zusammensetzungen *οὗτος* (aus *ó-v-tos*), dieser, *αὕτη* (aus *á-v-tē*), diese, *οὗτοι*, diese (männlich), *αὗται*, diese (weiblich), noch vorliegen. Im Lateinischen gehören die alterthümlichen Casusformen (Corssen 2, Seite 273) *sum*, ihn, *sam*, sie (weiblich), *sós*, sie (männlicher Pluralaccusativ) und *sás*, sie (weiblicher Pluralaccusativ), dazu, und im Deutschen zum Beispiel das Wörtchen *sie* in seinen verschiedenen Bedeutungen. Dann erscheint das alte *sa* auch in mehreren Zusammensetzungen, in denen es »ein« bezeichnet, wie in altind. *sa-krt*, einmal; *ἅπαξ* (aus *sa-paξ*), einmal; *ἅπλοῦς*, einfach; *ἅκοιτις* (aus *sa-koιτις*), ein oder dasselbe Lager habend, Lagergenossinn, Gattinn; *ἀδελφός*, dem selben Mutterleibe entsprossen, Bruder; *ἀκόλουθος*, einen oder denselben Weg gehend, folgend; *ὁσοῖξ* (aus *so-oiξ*), ein oder dasselbe Haar habend, gleichhaarig; *ὁπαῖρος*, von demselben Vater stammend. Damit berührt sich, dass es mehrfach auch den Begriff »zusammen« (das ist »an einem Ort«) enthält, wie in *ἀθρόος* (aus *sa-thróos*), versammelt; im altindischen *satrā*, *sahá*, *sākām*, mit, mit welchem letztern wohl *ξύν*, *σύν* = *cum*, mit, am Nächsten zusammenhängt, während an jenes *sahá*, mit, vielleicht *σχεδόν*, nahe, sich eng anschliesst. Sehr alt ist die Verbindung unseres Pronominalstammes mit folgendem *ma*, wie im altindischen *samā-*, gleich, an das sich Formen anschliessen, wie *ὁμός*, ähnlich, gleich, derselbe, nebst Zubehör, *ἅμα*, gleich, zusammen, und auch *εἷς* (aus *séμς*), einer, *μία* (aus *séμια*), eine, *ἕν*, eines; ferner *similis*, ähnlich, = *ὁμαλός*, gleich, eben; *simul*, zugleich; *semel*, einmal; *simplex*, einfach; *singulus*, einzeln. Dass auch in *ἡμεῖς* (aus *ásméις*), wir, und

ὑμεῖς (aus *yuśmeῖς*), ihr, dieses *s-m* versteckt liegt, zeigen altindische Formen, wie die Pluralaccusative *asmān*, uns, und *yushmān*, euch. An den hier auch noch anzureihenden Pronominalstamm *svá-* schliessen sich mehrere grossentheils zurückbeziehende Formen, wie die Singularcasus *ἔ* (alt *Fé*, aus *σφέ*), ihn, sich, *οὗ*, seiner, *οἷ*, sich (Dativ), die Pluralcasus *σφεῖς* (aus *σφέις*), sie, *σφίοι*, ihnen, *σφαῖς*, sie (Accusativ), und die weiter dazu gehörigen Formen; aus dem Lateinischen *sibi* (aus *svibi*), sich (Dativ), *sé*, sich (Dativ und Ablativ), und das adjectivische *suus* = *ός* (aus *σφός*), sein, und *suus* = *σφός* (aus *σφός*), ihr; *ἴδιος*, alt *Fídiος* (aus *σFídiος*) eigen; ausserdem noch *sed*, aber, allein; *σί*, wenn; *σίς*, so; vielleicht auch *ἕκαστος* (alt *Fέκαστος*), jeder, *ἑκάτερος*, jeder von beiden; und ohne Zweifel noch altind. *svadhá*, Gewohnheit, eigentlich »eignes Thun«, nebst *ἥθος*, *ἔθος*, Sitte, Gewohnheit, Brauch, *suescere*, gewohnt werden, *solère*, pflegen.

Beispiele eines selbstständig flectirten Pronominalstammes *na* haben wir in den Dualformen *νω*, wir beiden, *νωῖν*, uns beiden (auch Genetiv), nebst *νωῖτερος*, unser beider, und im Lateinischen in den Pluralformen *nós*, wir, *nóbis*, uns (Dativ und Ablativ), denen auch das Altindische ein *nas*, uns (für Dativ, Accusativ oder Genetiv), zur Seite stellt; ausserdem noch in dem vereinzelt Accusativ (Singulars sowohl als Plurals) *νίν*, ihn, sie, es, sie, der bei den alten Tragikern mehrfach vorkommt. An jenen Stamm reihen sich von andern Bildungen dann aber noch *nam*, denn, *num*, ob; *ναί*, fürwahr, wahrlich, *νή*, ja, wahrlich; auch *νῦν*, *nunc*, jetzt; *νόσφι*, *νόσφιν*, entfernt; *ἔ-νεσθι*, von unten, nebst *οἱ ἔ-νεσθι*, die Unteren, und dann namentlich das einfach verneinende altindische *ná*, nicht, das abgesehen von *nē*, dass nicht, im Lateinischen und Griechischen nur noch in Zusammensetzungen auftritt, wie in *nôn* (aus *ne-oinum*), nein, nicht, *nefas*, Unrecht, *negáre*, verneinen, leugnen, *nescire*, nicht wissen, *nolle*, nicht wollen, *nullus*, keiner, *neuter*, keiner von beiden, *νήνεμος*, windstill, *νηλεής*, unbarmherzig, *νημερτής*, untrüglich, *νωλεμές*, unaufhörlich. Sehr oft ist die Pronominalwurzel *na* mit vorausgehenden Elementen verbunden, insbesondere mit *a*, woraus also der Stamm *ana-* entstand, von dessen selbstständiger Flexion das Altindische eine Spur erhielt in den Sin-

gularinstrumentalen *anáina*, durch ihn, durch es, und *anáyá*, durch sie. Weiter reihen sich daran *aná*, auf, an, unser *an*; *ánw*, hinauf, empor; *án*, etwa, wohl; auch *in* = *én*, alt *évl*, in, nebst *eis*, *és* (aus *évs*), in, hinein; das beraubende Präfix *án-* (*án-ádelphos*, geschwisterlos; *á-morphos*, ohne Gestalt, ohne Schönheit) = *in-* (*in-ermis*, waffenlos), unser *un-*; ferner *énwós* = *intus*, drinnen, innerhalb; *inter*, zwischen; *intrá*, innerhalb; *ánta*, entgegen, gegenüber; *ánti* = *ante*, gegenüber, vor; *éndon*, drinnen; *énθα*, dort, damals; *én-θεν*, daher; *álllos* = *alius* = altind. *anyás*, der Andre, nebst *alter* = altind. *ántaras*, der andere; *ánev*, *ánevθε*, ohne. Mit ihren Schlusstheilen gehören hieher noch *ú-nó*- (alt *oino-*), ein, das dem altindischen *aina-* entspricht, von dem nur wenig Spuren erhalten blieben, wie der Accusativ *ainam*, ihn, und Instrumental *ainaina*, durch ihn; *ékéinos*, *kéinos*, jener; *ó déina*, der und der, ein gewisser; *πη-νίκα*, wann; *τη-νίκα*, damals; das Suffix altind. *ca-na* (*kascaná*, irgendwer) = lat. *cun* in *quicunque*, jeder welcher, und zahlreiche Nominalbildungen, wie *δεινό-*, furchtbar, *magno-*, gross, und andere, die weiterhin noch genauer betrachtet werden müssen.

Der Pronominalstamm *ma* tritt hauptsächlich in der ersten Person auf, im Accusativ *μέ*, *mé*, mich, Dativ *μοί*, *mihi*, mir, Genetiv *μοῦ*, *mei*, meiner, Ablativ *μή* (aus *méd*), von mir, Possessiv *ἐμός*, *meus*, mein, und ausserdem in dem vereinzelt alten Accusativ *μίν*, ihn, sie, es. Sonst schliessen sich daran noch Bildungen wie *μά* in Betheuerungen wie *μά Δία*, beim Zeus; wie *μή* = altind. *má*, dass nicht; *μέσος* = *medius* = altind. *mádhya*, der mittlere, und mehrere mit *ma* als zweitem Theile, wie namentlich das schon genannte *sa-má-*, gleich, an das sich auch noch *ámo-*, irgendein (in *οἰδαμοί*, keine; *οὐδαμοῦ*, nirgend), anschliesst, und wohl auch *μετά* (aus *σμετά*), mit, zwischen, *μέν* (aus *σμέν*), zwar, und das verstärkende *met* in *egômet*, ich selbst, *témet*, dich selbst, und andern Formen. Auch als Nominalbildungsmittel zeigt sich die Pronominalwurzel *ma* nicht selten, wie in *θεγμό-*, heiss, *firmo-*, fest, und andern Wörtern, unter denen wir nur noch Superlativbildungen wie *summus* (aus *sup-mus*), der höchste, *optimus*, der beste, *pulcherrimus*

(aus *pulchertimus*), der schönste, *septimus* = ἑβδομος, der siebte, πρόμος, der vorderste, hervorheben.

Eine Wurzel *ra* oder *la* anzusetzen zwingt nichts. Möglicherweise darf man sie folgern aus Bildungen, wie dem schon betrachteten altind. *pára-*, der andre, wie οἱ ἑνεροι, die unteren, *infer*, *inferus*, unten befindlich; wie dem Comparativsuffix *τερο-* = *tero-* (ἑτερος, der andre, *alter*, der andre) und aus noch andern Bildungen mit suffixalem *r* oder *l*, wie καθαρός, rein, δειλός, furchtsam, feige, *régula*, Richtschnur. Es ist indess wohl zu beachten, dass suffixales *r* vielfach entschieden auf andre Laute zurückweist, wie in ὕδωρ, Wasser, ἄλλαρ, Abwehr, und ähnlichen Formen auf altes *n*.

Die beiden Halbvocale *v* und *j* dagegen treten wieder in bestimmten Pronominalstämmen auf. Der Stamm *va* liegt klar vor im altindischen *vayám*, wir, und unserm *wir*, gothischem *weis*, von denen indess ἡμεῖς, wir, sowohl als *nós*, wir, die auch untereinander nicht übereinstimmen, durchaus verschieden sind. Das Lateinische verwendet den Stamm *va* dagegen für die Mehrzahl der zweiten Person: *vós*, ihr, *vóbis*, euch (Dativ), von euch, *vester*, euer, woneben das Altindische auch ein *vas*, euch, euer (für Accusativ, Dativ, Genetiv), und *vám*, euch beiden (Accusativ), bietet. Von andern Bildungen darf wohl das eng an vorhergehende Wörter sich schliessende *ve*, oder, genannt werden, das auch in *nê-ve*, oder nicht, und nicht, und *si-ve*, oder wenn, oder, steckt. Wie neben den letztgenannten beiden Formen auch die verkürzten *neu* und *seu* (für *siu*) auftreten, so gehören zum Pronominalstamm *va* wahrscheinlich auch alle die Bildungen, aus denen man auf den ersten Blick einen Stamm *u* zu entnehmen geneigt sein möchte, wie altind. *utá*, und, auch, oder; altind. *úpa*, zu, von unten nach oben, = ὑπό = *sub* (*s-u-b*), unter; altind. *upári* = ὑπέρ = *super* (*s-u-per*), über; altind. *úd*, hinauf, hinaus; altind. *úttaras*, der höhere, der spätere, = ὑστερος, der spätere; οὗτος (aus *ō-v-tos*), dieser. Mehrfach erscheint der Stamm *va-* auch engverwunden mit vorausgehendem *a* zu vollerm *awa*, das im Altbaktrischen noch als hinweisendes Fürwort flectirt wird, im Altindischen aber aus *áva*, weg, ab, und *ávaras*, der Untere, sich noch entnehmen lässt. Daran schliessen sich *av*, rückwärts, zurück, *av-ερύειν*, zurückziehen,

αὐτε, wiederum, *αὐθις*, wiederum, *αὐτός*, selbst, *αὐτάρ*, aber; *οὐν*, also; *οὐκ*, nicht; *αὐτ*, oder; *αὐτεμ*, auch, aber, und auch wohl *ἤ*, alt *ἡέ(ἡφέ)*, oder. Nominalbildungen mit suffixalem *va*, wie *cervus*, Hirsch = *κεραός* (*κεραφός*), gehört, werden später noch mehrere ans Licht treten. Der Pronominalstämme *sva*, mit meist rückbeziehender Bedeutung, und *tva* (altindisch *tvám*, du, *tváyā*, durch dich, *tvát*, von dir), aus welchem letzteren das *tú* = *σὺ* der zweiten Person nur durch Verkürzung entstanden scheint, wurde schon früher gedacht; wir haben in ihnen doch wohl auch enge Verbindungen der Wurzel *va* mit vorausgehenden andern. In dem früher auch schon besprochenen fragenden Stamm *kva* (*quod*, welches) ist der Halbvocal mit dem Kehllaut wohl fester verbunden, als dass man ihn auch in mehrere Pronominalwurzeln zerschneiden dürfte.

Der Pronominalstamm *ja* bildet im Altindischen *yás*, welcher, *yá*, welche, *yád*, welches, das gewöhnliche Relativ und darin stimmt das Griechische überein in den genau entsprechenden Formen *ὃς* (aus *jós*), welcher, *ἡ* (aus *jḥ*), welche, *ὅ* (aus *jód*), welches, deren einige indess auch noch hinweisend (*καὶ ὃς*, und der; *ἡ δ' ὃς*, sagte er) gebraucht vorkommen. Daran schliessen sich *ὅθεν*, woher, *ὅθι*, *οὗ*, wo, *ὅσος*, wie gross, *οἷος*, wie beschaffen; der aus Verbindung des relativen und fragenden hervorgegangene Pronominalstamm *όπο-*, *ίππο-* (aus *όπφο-*, *όκφο-*) in *όπποτος*, *όποτος*, wie beschaffen, *όππόσος*, *ίπόσος*, wie gross, *όππως*, *όπως*, wie, und anderen Formen; ferner *οὕ*, dass; *ὅτε*, als; *ἤχι*, wo; *ὥς*, wie; *ἄτε*, gleich wie; *ἤνικα*, wann; *ἕως*, bis; *ἵνα*, damit; möglicherweise *jam*, jetzt, schon. Auch in Nominalbildungen ist das alte *ja* sehr häufig, wie in *ξένιος* (aus *ξένjos*), gastlich, gastfreundlich, *régios* (aus *régjus*), königlich, *σοφία* (aus *σοφja*), Weisheit, und andern. Ausserdem aber ist hier auch noch zu nennen der Pronominalstamm *ju*, der für die Mehrzahl der zweiten Person gebraucht wird, wie in dem altindischen *yúyām*, ihr, *yushmán*, euch (Accusativ), *yushmát*, von euch, im gothischen *jus*, ihr; im Griechischen aber in *ὑμεῖς* (aus *juσμεῖς*), ihr, *ὑμῖν*, euch (Dativ), *ὑμᾶς*, euch (Accusativ), *ὑμέτερος*, euer, eurig.

Auffallend ist, dass nun auch noch die drei einfa-

chen Grundvocale *a, i, u* als Pronominalstämme erscheinen. Hier ist indessen nicht unwahrscheinlich, dass in allen scheinbar dazuzustellenden Formen nur uralte Verstümmungen vorliegen, wie ja überhaupt ein grosser Theil aller Pronominalbildungen sehr starke Verstümmungen nicht verkennen lässt. Auf einen Pronominalstamm *a* weisen im Altindischen noch einige Casusformen, wie der Genetiv *asyá*, dessen, der Locativ *asmin*, in ihm, der Ablativ *asmát*, von ihm, die ganz ebenso gebildet sind, wie die entsprechenden Casus vom Pronominalstamm *ta* : *tásya*, dessen, *tásmin*, in dem, *tásmát*, von dem. Weiter aber scheint dazu zu gehören das altindische *á*, an, bis an, bis zu, das im Griechischen als *ὦ*- in einigen alten Zusammensetzungen bewahrt blieb, wie *ὦ-χρός*, gelblich, blass (ähnlich liegt im Altindischen *á-lauhita-*, röthlich, neben *lauhita-*, roth), *ὦ-ρῥεσθαι*, brüllen, und *ὦ-κεανός*, Weltmeer, womit altindisches *á-śáyāna-*, anliegend, umlagernd, übereinstimmt; ferner auch das sogenannte Augment Altind. *a* = *ἄ* (*á-bharam* = *ἄ-φερον*, ich trug), dessen ursprüngliche Form ohne Zweifel *á* war, wie wir sie noch haben in Wörtern wie altind. *áyam*, ich ging, und ihnen entsprechend auch noch als *ἦ* in *ἦ-μελλον*, ich war im Begriff, *ἦ-δυνάμην*, ich konnte, *ἦ-βουλόμην*, ich wollte, *ἦ-ια*, ich ging (homerisch), *ἦ-Φείδης*, du wusstest (bei Homer), und andern Formen. Ausserdem erscheint jenes *a* noch als erster Theil mancher meist schon angeführter Pronominalformen, wie altind. *a-ná*, jener, altind. *a-nyás* = *ἄλλος* = *alius*, anderer, womit wahrscheinlich auch *ille*, alt *ollus*, jener, zusammenhängt, nebst *ultra*, weiter, ferner, und *ultimus*, der letzte; ferner altind. *á-pa*, ab, weg, = *ἀπό* = *ab*, ab, von; altind. *á-va*, weg, ab; altind. *á-tha*, darauf, = *at*, aber; altind. *á-ti*, über, drüber hinaus, = *ἐν*, noch, *et*, und; altind. *á-dhara*, der untere; altind. *a-dhás*, unten; altind. *á-dhi*, über; altind. *a-hám* = *ἐγώ* = *egô*, ich; *ἐκεῖνος* = *κεῖνος*, jener; so wie auch noch im Pronominalstamm *a-smá*, für die Mehrzahl der ersten Person, altind. *asmán*, uns (Accusativ), *ἡμεῖς* (aus *ἄσμεῖς*), wir.

Auch ein Pronominalstamm *i* tritt entgegen, der im Lateinischen *is*, er, *ea*, sie, *id*, es, noch vollständig flectirt wird, im Altindischen aber nur in *iyám* (wohl aus *i-am*), sie (weiblicher Nominativ), und *id-ám*, es, lebendig blieb und

auch im Griechischen nur wenige Spuren zurückliess, den sehr seltenen Nominativ *i*, er, und den Accusativ *iv*, ihn, sie (Kuhns Zeitschrift 8, Seite 343 und 344). Daran schliessen sich noch altind. *i-ti*, so, und altind. *i-tthá'* = lat. *ita*, so; altind. *i-há* (aus *i-dhá*); hier; *item* = altind. *i-tthám*, ebenso; der zusammengesetzte altindische Pronominalstamm *i-má* in *imám*, ihn, *imám*, sie (weiblicher Accusativ), *imái*, sie (männlicher Pluralnominativ), und einigen andern Casusformen; ferner *i-ste*, er, *i-sta*, sie, *i-stud*, es; *i-pse*, (aus *i-pte*), selbst; *i-terum*, wiederum, neben altind. *i-taras*, der andere; das verstärkende *-i* in *oivoot*, dieser hier, *avvri*, diese hier, *vovri*, dieses hier, *odt*, dieser hier, und anderen Formen. Ausserdem aber gehören auch diejenigen Pronominalbildungen hieher, in denen *i* mit vorausgehendem *a* zu *ai* zusammenschmolz, wie altind. *ay-ám* (aus *aiám*), er; altind. *ai-nam*, ihn, nebst seinem Zubehör, unter dem auch *únus*, alt *oinos*, einer, ist; *ai-tád*, es; *ai-kas*, einer; *ai-vá*, so, womit *oíos*, alt *oifos*, allein, eng zusammenhängt. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, dass der Pronominalstamm *i* mit dem oben betrachteten *ja* in nächster Verbindung steht, wie wir auch schon oben bemerkten, dass die Formen, die unter einem Pronominalstamm *u* sich zu vereinigen scheinen, sich höchst wahrscheinlich an ein älteres *va* anschliessen.

Die Anzahl der Deutewurzeln oder Pronominalwurzeln, die sich mit einiger Wahrscheinlichkeit aufstellen lassen, ergibt sich aus der aufgestellten Uebersicht also als eine sehr geringe, nicht einmal die Zahl der einfachen Laute erreichende: denn dass hier etwa schon ursprünglich Formen mit den verschiedenen Vocalen, wie *ka*, *ki*, *ku* neben einander gelegen haben, ist durchaus unwahrscheinlich. Ueberall, wo in den Pronominalbildungen auch die anderen Vocale neben dem *a* auftreten, scheinen doch die Formen mit dem letztern Vocal zu Grunde gelegen zu haben, aus denen die übrigen im Laufe der Zeit durch Lautschwächung oder auch durch Vereinigung mit andern Elementen entstanden.

Begriffswurzeln oder Verbalwurzeln.

Während die Pronominalbildungen, abgesehen von ih-

rer Verwendung als Nominabildender Suffixe, von der weiterhin noch ausführlicher die Rede sein wird, einen verhältnissmässig nur kleinen Theil des ganzen Wortschatzes ausmachen und ausserdem zum grossen Theile auch immer sehr einfach blieben oder da, wo sie aus Vereinigung mehrerer Elemente unter sich entstanden, meist ohne grosse Schwierigkeit in diese Grundbestandtheile sich wieder zerlegen lassen, ist bei der ausserordentlich reichen und mannigfaltigen Ausbildung und Entwicklung der Begriffs- oder Verbalbildungen hier die wirklichen Wurzeln auszuschneiden ungemein viel schwieriger. Es ist nicht zu verkennen, dass alle Pronominalverhältnisse auf sehr wenige Hauptrichtungen zurückgeführt werden können, die des Hinweisens auf Nahes und Ferneres, die des Fragens, und einige andere, während über das in der Entwicklung der Begriffe wirklich zu Grunde Liegende wir durchaus noch nichts bestimmtes sagen können.

Wir müssen uns hier vorläufig auf den schon oben besprochenen Begriff der Wurzeln im minder strengen Sinne des Worts beschränken, das heisst der einfachsten Elemente, die bis jetzt aus den fertigen Wörtern nach Ablösung aller suffixalen oder präfixalen Theile herausgelöst werden konnten. Auch so hat sich schon eine Anzahl sehr einfacher, nur aus Consonant und Vocal bestehender, Wortelemente ergeben, aber doch können wir für keins der selben mit Bestimmtheit behaupten, dass es eine wirkliche oder wie wir oben sagten Urwurzel sei. Denn eines Theils konnte der wenn auch noch so einfach scheinenden Wortgestalt noch irgend welche lautliche Veränderung vorhergegangen sein, andererseits aber ist noch unsicherer, ob wir den gewonnenen Begriff der so aufgestellten Wurzel wirklich als einen ursprünglichen gelten lassen dürfen, wie denn zum Beispiel bis jetzt ein *da* als Wurzel sich ergeben hat mit dem Begriff des »Gebens«, der aber schon viel zu wenig sinnlich ist, um ein wirklich ursprünglicher sein zu können.

Ohne also in der folgenden *Uebersicht* der wichtigsten Verbal- oder Begriffswurzeln für das Griechische und Lateinische für die einzelnen Formen wirkliche Ursprünglichkeit behaupten zu dürfen, gehen wir doch am Zweckmässigsten von den formell einfachsten Wurzeln aus. Wir geben sie aber in möglichst alterthümlicher Gestalt,

da wir doch ebensowenig von griechischen oder lateinischen, als von griechisch-lateinischen Wurzeln reden können. Die Entstehung und Bildung der wirklichen Wurzeln gehört schon der allerältesten Geschichte unseres Sprachstammes, der Zeit, die der Entwicklung und Ausbildung seiner verschiedenen einzelnen Stämme und Zweige weit vorausgeht.

Es ist hier der Ort, für die folgende etymologische Uebersicht noch auf die sehr dankenswerthen Wörterzusammenstellungen in den Grundzügen der Griechischen Etymologie von Georg Curtius (Erster Theil, Leipzig 1858, Seite 101 bis 371) zu verweisen, der das Einzelne in bündiger Kürze weiter begründet und auch die einschlagende Litteratur sorgfältig anführt. Grossentheils ist auch dort die einfachen Wurzelformen aufzustellen versucht, die Anordnung des Ganzen aber ist fast rein lexikalisch.

Einfachste Wurzelbildungen.

Die einfachste Form der bis jetzt als Wurzeln erschlossenen Wortgebilde ist die Verbindung eines einfachen Consonanten mit folgendem Vocal, insbesondere mit folgendem *a*, wie wir sie auch schon bei Betrachtung der Deutewurzeln, von denen mehrere mit den gleich zu nennenden Begriffswurzeln formell ganz übereinstimmen, kennen lernten. Man pflegt diese einfachsten Begriffswurzeln nach dem Vorgange der indischen Grammatiker in der Regel allerdings als auf *ā* ausgehend anzugeben, da der grösste Theil der zu ihnen gehörigen Wörter namentlich im Altindischen langen Vocal zeigt im Gegensatz zu den kurzvocalischen Pronominalwurzeln, aber doch gewiss nicht mit Recht. Da, wie schon oben bemerkt wurde, die Entwicklung der langen Vocale aber überhaupt nicht der allerältesten Zeit angehören kann, so kann auch durchaus keine wirkliche Wurzel langen Vocal enthalten, sondern höchstens solche Bildungen, die vorläufig als wirklich letzterreichbare Grundlage bildende anzugeben sein könnten. Bei jener Unursprünglichkeit aller langen Vocale aber muss es bei der Aufsuchung von Wurzeln viel mehr unsre Aufgabe sein, den Grund der sich zeigenden Vocaldehnung zu ermitteln, als den einer hier

etwa wirklich in Frage kommenden Vocalverkürzung. Die wichtigsten Wurzeln aber der bezeichneten Art sind:

Ma (das aber doch irgendwie lautlich verstümmelt zu sein scheint), sagen: altind. *khyâmi*, ich sage; *in-quam*, ich sage; *ᾰ-κέων*, nicht sprechend, schweigend; *ᾰ-κῆν*, schweigend. — **pa**, trinken: altind. *pibâmi* (aus *pí-pâ-mi*) = *bibô*, ich trinke; *πέπωκα*, ich habe getrunken; *πόας*, Trank; *πίνω*, ich trinke; *ποτήριον*, Becher; *pôtus*, Trank; *pôtâre*, trinken; *pôculum*, Trinkgefäß, Becher. — **pa**, schützen, erhalten, beherrschen: altind. *pâmi*, ich schütze; *πόσις* = altind. *pâtis*, Herr; *δεσ-πότης*, Herr; *πότινα*, *δῆς-ποινα*, Herrinn; *potis*, vermögend; *potens*, vermögend; *potiri*, sich bemächtigen; *πατήρ* = *pater*, Vater; *ποιμήν*, Hirt; *pascere*, *βόσκειν*, nähren; *pâbulum*, Futter, Nahrung; *πῶμα*, Deckel; altind. *pâlâyâmi*, ich bewahre, ich schütze; *πῶλος*, Füllen, junges Pferd; *pullus*, junges Thier.

Ga (ursprünglich ohne Zweifel *gva*), gehen: altind. *jî-gâmi*, ich gehe; altind. *â-gât* = *ἄ-βη*, er ging; *βι-βάς*, schreitend; altind. *gâtis* = *βάσις*, Gang; *βῆμα*, Tritt, Schritt; *βηλός*, Schwelle; altind. *gacchati* = *βάσκει*, er geht; altind. *gâmati*, er geht; *βαίνειν*, gehen; *venire*, kommen. — **da**, geben: altind. *dâ-dâti*, er giebt; *δι-δόναι*, *dare*, geben; *δόσις*, Gabe; *δοτήρ*, *δοτήρ*, Geber; *δῶρον*, Gabe, Geschenk; *τὸ δάνος*, die Gabe; *dator*, Geber; *dōnum*, Gabe, Geschenk; *dôt-*, *dôti-*, f. Gabe, Mitgift. — **da**, theilen, zerschneiden: altind. *dâmi* oder *dyâmi*, ich zerschneide; altind. *dâyam*, n. Theil; *δαίω*, ich theile; *δαίνυμι*, ich theile aus, ich bewirthe; *δαίτ-*, f. = *δαίτη*, Gastmahl; *δαιτρός*, Zerleger, Vorschneider; *δαίξιν*, zerschneiden, zerreißen; *δασμός*, Theilung, Steuer. — **da**, binden: altind. *dâman-*, n. Band, Seil, Strick; *δέω*, *δί-δημι*, ich binde; *δέμα*, Band; *δέσις*, das Binden; *δεσμός*, Band, Fessel; *κρή-δεμνον*, Kopfbinde.

gha, verlassen: altind. *jâ-hâmi* (für *ga-ghâmi*), ich verlasse; *χῆρος*, beraubt, entblösst; *χῆτος*, Mangel, Bedürfniss; *χωρίς*, getrennt, ohne; altind. *hitvâ* (aus *ghatvâ*), ohne; altind. *hinâ-*, beraubt; *χωρος*, Raum; *χωρεῖν*, Raum geben, weichen; *ᾰ-κῆν*, dürftig, arm; *e-gêre*, dürftig sein. — **bha**, glänzen: altind. *bhâti*, er glänzt; *φάος*, alt *φᾰφος*, Licht; *φᾰτ-*, n. Licht; *φαινός*, leuchtend; *φᾰέθειν*, leuchten; *φαίνειν*, ans Licht bringen, zeigen; *φανερός*, offenbar; *φᾰνός*, leuchtend, hell; *φᾰσμα*, Erscheinung; altind.

bhānu-, m. Licht, Strahl; *φῶς*, glänzend; altind. *bhā-satai*, er leuchtet, er glänzt; altind. *bhāshatai*, er spricht; *φημί*, *φάσχω*, ich sage; *φᾶρι*, sagen; *φήμη* = *fāma*, Rede, Sage; *φᾶς*, Sage; *φωνή*, Stimme; *fābula*, Erzählung; *fatēri*, bekennen; *in-fitiāri*, leugnen. — *dha*, setzen, machen: altind. *dā-dhāmi* = *τίθημι*, ich setze, ich stelle; *θέμα*, Satz; *θέσις*, das Setzen; *θεσμός*, Satzung, Brauch; *θήκη*, Behälter; *crē-dō* = altind. *crād-da-dhāmi*, ich glaube; *ab-dere*, wegthun, verbergen; *con-dere*, begründen, errichten; *per-dere*, zu Grunde richten; deutsch *thun*. — *dha*, saugen: altind. *dhāyati*, er saugt; *θήσθαι*, saugen, melken; *θήσαι* (Aorist), säugen; *θήλη*, Mutterbrust; *τι-θήνη*, Amme; *τί-τιθη*, Brustwarze, Amme; *θήλυς*, weiblich; *fēmina*, Frau; *fellāre*, saugen. —

sa, werfen: altind. *syāmi*, ich beendige, ich zerstöre; (altind. *āsyāmi*, ich werfe); *serō* (aus *sesō*), ich säe; *sinere*, lassen; *dē-sinere*, ablassen; *pōnere* (aus *po-snere*), legen; *έάω*, alt *έφάω* (= altind. *dva-syāmi*), ich lasse. — *sa*, sieben: *σάω*, ich siebe; *σήθω*, ich siebe, ich sichte; *σήτρον*, Sieb. —

na, spinnen: *νέω*, ich spinne; *νήθω*, ich spinne; *νήμα*, Gespinnst, Faden; *νήσις*, das Spinnen; *νήθρον*, Spindel; *nēre*, spinnen. — *ma*, messen: altind. *māti*, er misst; *μέτρον*, Maass; *mētāre*, *mētāri*, abmessen; *mētīri*, messen; *mensūra*, Maass, Messung; altind. *sam-mitā*, ähnlich; *μι-μεῖσθαι*, *i-mitāri*, nachahmen; *μιμος*, Nachahmer, Schauspieler; *i-māgō*, Bild; altind. *māyatai*, er tauscht; *mūtdre*, (alt *moitdre*), verändern, tauschen; *mūtūus*, geliehen, wechselseitig; *δ-μείβω*, ich wechsele, ich tausche aus. — *ma*, gehen; altind. *māyati* oder *māydyati*, er geht; *meāre*, gehen; *medtus*, Gang; wahrscheinlich gehört dazu auch *movēre*, bewegen. —

va (*av*), wehen: altind. *vāti*, er weht; altind. *vāta*, m. Wind, Luft; altind. *āvi*, Wind; *ἄ-ημι*, alt *ἄ-φημι*, ich wehe; *ἄ-ήτης*, das Wehen; *ἄ-ήρ*, alt *ἄ-φήρ*, Luft; *αὔρα*, Hauch; *ἄ-ελλα*, alt *ἄ-φελλα*, Sturm; *ἀν-τρέν*, *ἀν-τή*, Hauch, Athem, Rauch; *ἄ-μός*, Dampf, Dunst, Hauch; *ἀίσθω*, alt *ἄφίσθω*, ich hauche aus; *ἀάζω*, ich hauche; *ventus*, Wind. — *va*, weben: altind. *vāyati*, oder *vāyatai*, er webt; *ῥατριον*, Aufzug, Gewebe; *viēre*, binden, flechten; dazu auch *vap*: altind. *vāpati*, er webt; *ὀφθαίνειν*, weben. —

An diese einfachen Wurzelformen anzureihen sind auch noch einige auf *a* mit vorhergehender Consonantenverbindung und zwar solcher, deren erster Theil der Zischlaut ist, der, wie schon oben bemerkt wurde, nicht so leicht zerreissbare und innigere Verbindungen mit andern Consonanten eingeht, als andere Mitlauter. Wir nennen: *ska*, bedecken: *σκιά* = altind. *cháyā*, f. Schatten; *σκηνή*, Laube, Zelt, Hütte, Verdeck; *squāma*, Schuppe; gothisch *skadus*, Schatten. — *spa*, ziehen: *σπάω*, ich ziehe; *σπασμός*, Zuckung, Krampf. — *sta*, stehen: altind. *tī-shthāmi*, ich stehe, = *ī-sthi*, ich stelle; *si-stō*, ich stelle; altind. *sthita-* = *stātō-*, stehend; altind. *sthāna-*, n. Ort; *ī-sthi*, ich stand; *ī-sthiā*, ich stehe; *stāre*, stehen; *στάσις*, das Feststehen, die Stellung; *σταθμός*, Pfeiler, Ständer, Ort, Wohnung; *stabulum*, Stall; *σταμίν-*, Seitenbalken, Ständer; *στήλη*, Säule; *στήμων*, der Aufzug am stehenden Webstuhl; *stāmen*, Aufzug; *ī-sōs*, Mastbaum, Webebaum; *statim*, sogleich, auf der Stelle; *status*, Stand; *statiō*, das Stehen, Aufenthalt; *statua*, Bildsäule; *stabilis*, feststehend, fest; altind. *sthāvira-*, dick, fest; altind. *sthūnd*, Säule; *στώ*, ich richte auf; *στέσθαι*, steif stehen; *στοία*, *στοά*, Säulenhalle; *στῦλος*, Säule, Pfeiler; altind. *sthald-*, n. Ort; altind. *sthāldāmi*, ich stehe fest; *στέλλω*, ich stelle, ich sende, ich rüste aus; *locus*, alt *stlocus*, Ort; *στερεός*, starr, fest; altind. *sthird-*, fest; altind. *stharī-*, unfruchtbare Kuh; *στέρω*, Unfruchtbare; *sterilis*, unfruchtbar; *στέριφος*, starr, fest; altind. *sthāman-*, n. Kraft, Stärke. — *sta*, tönen: altind. *styāyati*, er tönt, er ruft; *στόμα*, Mund. — *sna*, fließen: altind. *snāti*, er wäscht sich, er badet sich; *νάειν*, fließen; *ἄε-ναος*, immer fließend; *νάμα*, Nass, Quell; *νάρος*, fließend; *νᾶρε*, schwimmen; *natāre*, schwimmen; *νήχω*, ich schwimme. — *sma*, reiben: *σμάω*, ich reibe, ich schmiere; *σμήμα*, das Schmieren, das Reiben; *σμήχειν*, abwischen, abreiben. —

Da das auslautende *a* in Wurzelformen der eben betrachteten Art ausserordentlich oft, insbesondere bei Accentverlust, zu *i* geschwächt wird, wie zum Beispiel im altindischen *sthītās* (von *sta*) neben dem entsprechenden *στατός*, stehend, im altindischen *pitār* (von *pa*) neben dem entsprechenden *πατήρ* = *pater*, Vater, und sonst, so ist es sehr bedenklich, auch auf den Vocal *i* ausge-

hende Wurzelformen aufstellen zu wollen, wie es indess sehr gewöhnlich geschieht. In manchen Wörtergruppen überwiegt allerdings wirklich sehr der Vocal *i* und daher mag vorläufig noch eine Anzahl von Wurzelformen der bezeichneten Art auch hier bestehen. In ihre Reihe gehört auch das auffallende kurze *i* mit der Bedeutung »gehen«, das, wenn es auch schwerlich eine wirkliche Wurzel genannt werden darf und möglicherweise sich nah anschliesst an die Wurzelform *ja*, gehen, die im Altindischen *yāti*, er geht, deutlich vorliegt, doch aus sehr vielen und sehr alten Bildungen sich als einziges wurzelhaftes Element herauslöst, also diese bestimmte kurze Gestalt jedenfalls schon sehr früh angenommen haben muss. Es gehören dazu altind. *aimi* = *εἰμι*, ich gehe; altind. *aiti* = *εἶσι*, er geht; altind. *imās* = *ἴμεν*, wir gehen; altind. *itās* = *ἴτε*, ihr geht; altind. *yānti* = *ἵασι*, sie gehn; altind. *ihī* (aus *idhī*) = *ἴθι* = lat. *i*, geh; altind. *ā-yam* = *ἤ-ιον* oder *ἤ-ια*, ich ging (bei Homer); *ire*, gehen; *eō*, ich gehe; *imus*, wir gehen, und andre Verbalformen; dann altind. *itī-*, f. das Gehen; altind. *ityā-*, f. Gang; *itib*, das Gehen; *iter*, Gang, Weg, Reise; *iṣma*, Gang, Bewegung; altind. *aiva-*, m. Lauf, Gang; *aiwān*, *aevum*, lange Zeit, Lebenszeit; *aish*, *āś*, immer; *āśśas*, *aeternus*, ewig; *aetās*, Lebenszeit, Alter. —

Ausserdem aber sind hier zu nennen: *ki*, liegen: altind. *śāyati*, ich liege; altind. *śaitai* = *κεῖται*, er liegt; *śeṣṭhai*, liegen; *koimān*, einschläfern; *śāmā*, Dorf, Wohnsitz; *quiescere*, ruhen. — *ki*, gehen: *kiw*, ich gehe; *ś-kion*, ich ging; *śvinuṃ*, ich bewege mich; *śvineṃ*, gehn machen, bewegen; *ciere*, *cire*, bewegen; *citus*, schnell, rasch; *in-citāre*, in schnelle Bewegung setzen, antreiben. — *pi*, fett werden: altind. *pydyatai*, er wird fett, er wird dick; altind. *pindā-*, fett, dick; altind. *pivan-* = *πίων*, fett; *piṣaṇ*, Fett, Talg; *pīśiṇ*, Fettigkeit; *pīśin*, fett machen, mästen; *pīśelā*, Fett; *o-pīmus*, fett. — *dvi*, sich fürchten: *śśidw* (aus *śśeidw*), ich fürchte; *śśēdīa*, alt *śśēdīa*, und *śśēdīka*, alt *śśēdīka* (Perfecta), ich fürchte; *śśēś*, alt *śśēś*, Furcht; *śśeilōś*, alt *śśeilōś*, fürchtend, feige; *śśēś*, alt *śśēś*, *śśēś*, gefürchtet, furchtbar; *śśēma*, alt *śśēma*, Furcht; *śśēśśōma*, ich schrecke. Das altindische *dvaishmi*, ich hasse, scheint nah verwandt. — *bhi*, sich fürchten: altind. *bi-bhāiti*,

er fürchtet sich; altind. *bhápáyatai*, er erschreckt; *φοβέιν*, schrecken; *φόβος*, Furcht, Schrecken. — *σι*, binden: altind. *sináti* oder *sináti*, er bindet; *ἰμάνειν*, m. Riemen; *ἰμονία*, Brunnenseil; *ἰμάσσειν*, geisseln; *σεῖρα*, Seil, Strick, Band. — *μι*, verletzen, vernichten: altind. *mináti* oder *mináti*, er verletzt; *minus*, kleiner, weniger; *minuere*, verkleinern, vermindern; *μνύθειν*, kleiner machen, vermindern; *μείων*, kleiner, weniger. Wahrscheinlich war der alte Anlaut der Wurzel *sm*, darauf deuten *σμίλη*, Messer, Schnitzmesser; *σμίχρος* neben *μικρός*, klein; *σμινή*, Karst, Hacke. — *ι*, flüssig sein, flüssig werden, klebrig sein: altind. *linámi*, ich werde flüssig; altind. *láyáyati* oder *lápáyati*, er macht flüssig; *λείβειν*, träufeln; *λειμών*, Wiese; *λίμνη*, stehendes Wasser, See; *λεῖος*, alt *λεῖφος* = *lêvis*, glatt; *linere*, beschmieren, bestreichen; *liquére*, flüssig sein.

Mit mehreren Consonanten im Anlaut sind noch zu nennen *kṣi* (*ski*), wohnen, weilen: altind. *kshaiti* oder *kshiyati*, er wohnt; *kshaya-*, m. Wohnung, Wohnsitz; altind. *kshiti-*, f. Wohnsitz; *ἐν-κείμενος*, *ἐν-κίτος*, wohlgebaut; *περι-κίονες*, die Umwohner; *κίζειν*, bebauen, gründen, einrichten; *κίσις*, Anbau, Gründung; *civis*, Bürger; *κτῆσθαι*, sich erwerben. — *kṣi* (*ski*, *ska*), vernichten, zerstören, zerreiben: altind. *kshináti*, er vernichtet; altind. *kshiyatai*, er nimmt ab, er kömmt um; altind. *kshiti-*, f. Verderben, Untergang; altind. *chyati* (aus *skyati*), er zerschneidet; *κείω*, *κεάζω*, ich zerspalte; *κτείνωμι* = *κτείνω*, ich tödte; *ἔκτα*, er tödtete (Aorist); *φθίνειν*, hinschwinden, vergehen, zerstören, tödten; *φθίσις*, das Schwinden, Abnehmen; *φθείρειν*, verderben, zerstören; *ψήχω*, ich reibe, ich streiche, ich berühre; *ψαίω*, ich berühre; *ψεδνός*, abgerieben, entblösst; *ψαφαρός*, spröde, morsch; *σίνεσθαι*, beschädigen, berauben; *σίνος*, n. Beschädigung; *σίντης*, Räuber; *ἀ-σκηθής*, unbeschädigt. — *ski*, wissen: *sciō*, ich weiss; *sciscere*, wissen, erfahren; *sciscitári*, forschen; altind. *ci-kaiti* (aus *ci-skaiti*), er nimmt wahr, er bemerkt, er sucht auf. — *smi*, lachen: altind. *smdyatai*, er lacht; *μειδᾶν*, *μειδᾶν*, lächeln; altind. *smāpáyatai*, er macht lachen; *μέμψασθαι*, tadeln, schelten, wohl eigentlich »verhöhnern, verlachen«.

Ebensowenig als Wurzeln auf *i* lassen sich solche auf *u* mit Sicherheit ansetzen, wenn auch bei den gewöhn-

lich als auf *u* ausgehend angegebenen Wurzelformen weniger von blosser Vocalschwächung die Rede sein kann. Vielmehr scheinen hier überall, wie auch schon früher von uns ausgesprochen wurde, Formen mit dem Halbvocal *v* zu Grunde zu liegen, wie denn bei dem Vergleich von Formen wie altind. *sṛáv-āmi* = *ῥέω*, alt *ῥέφω*, ich fliesse, und altind. *sru-tā-* = *ῥυτό-*, fliegend, es offenbar richtiger ist, in der ersteren Form die ältere vollere Wurzelgestalt anzunehmen, in der zweiten aber eine verkürzte, und nicht umgekehrt in *sru* das Ursprüngliche, in *sṛav* aber eine erst durch Vocalverstärkung entstandene Form; ganz ähnlich haben wir im altind. *bhār-āmi* = *φέρω*, ich trage, eine reine Wurzelform *bhar*, im altind. *bhr-tā-*, getragen, aber im Gegensatz zum entsprechenden *φερτό-*, getragen, erträglich, einen verkürzte Form. Es scheint daher gerathener, die Wurzelformen, die man gewöhnlich als auf *u* ausgehende bezeichnet, erst da weiter zu betrachten, wo von Wurzelformen auf *v* die Rede sein wird.

Noch ist eine besondere Art von kurzen Wurzelformen zu erwähnen, die auch nur aus je einem Consonanten und einem Vocal bestehen, aber in der Weise, dass der Consonant den Schlusstheil bildet. Ob derartige Formen wirklich in die Reihe der ursprünglichen, ältesten Wurzeln gehören, ist mit Bestimmtheit weder zu leugnen noch zu behaupten. Vielleicht entstanden sie zum Theil durch Verstümmelung, das heisst Verlust irgend eines Consonanten, im Anlaut, dass sie also in Wahrheit mit in die Reihe der weiterhin noch zu betrachtenden zahlreichen Wurzelformen gehören würden, in denen ein Vocal von Consonanten umschlossen ist. Einige Male scheint die Stellung des Consonanten und des Vocals zu einander fast gleichgültig, wie zum Beispiel in *acuere*, schärfen, in Vergleich mit dem altindischen *çātd-*, scharf, und ähnlichen Formen, wobei aber vielleicht der Abfall eines ursprünglich anlautenden Vocals (*açātd?*) wahrscheinlich ist. Von der bezeichneten Art sind: *ak*, scharf sein: *ἀκή*, *ἀκωκή*, Spitze; *ἀκμή*, Spitze; *acus*, Nadel; *aciēs*, Schärfe, Schneide; *acuere*, schärfen, spitzen; *acer*, scharf; *acētum*, Essig; *ἄκρος*, spitz; *ἀκρυγένης*, gespitzt; *ἄκοντι-*, Wurfspieß; altind. *ācṛi-* f. Ecke, Schärfe, Schneide; *ἄκρως*, f. Bergspitze; altind. *ācū-*

= *ὄξύ*, schnell; *ὄκιος*, schnell; *ὄξος*, Essig; *ὄξύς*, scharf; *ὄξινη*, *occa*, Egge; altind. *akshán-* und *akshi-*, lat. *oculus*, Auge; *ὄσσε*, die beiden Augen; *ὄφθαλμός*, Auge; *ὄψις*, Anblick, Wahrnehmung; *ὄψομαι*; ich werde sehen; *ὄπωπή*, *ὄψ*, Gesicht. Anzuschliessen scheinen sich altind. *cyāmi*, ich schärfe; altind. *çátá-* oder *çitá-*, scharf; *côt-*, f. Wetzstein; *catus*, klug, scharfsinnig. — *ap*, erlangen, erreichen: altind. *āpnāuti*, er erlangt; altind. *āpta* = *aptus*, passend, geschickt; *apisci*, erlangen; altind. *āpas-* = *opus*, Werk; *opera*, Mühe, Arbeit, wozu wahrscheinlich auch *ποιεῖν*, machen, gehört. — *ag*, treiben: altind. *ājati*, er treibt; *ἄγω* = *agô*, ich führe, ich treibe; *ἀγίνευ*, führen; altind. *ajās* = *āgós*, Treiber, Führer; *ἀγωγός*, Führer; *ἄκτωρ*, Führer, Treiber, Vollbringer; *ἄγμος*, Reihe, Bahn; *agilis*, beweglich; *agmen*, Zug; *actiô*, Verrichtung, Handlung. — *ad*, essen: altind. *ādmi*, ich esse; *ἔδω* = *edô*, ich esse; *ἔσθω*, *ἔσθιω* (aus *ἔδθω*, *ἔδθιω*), ich esse; *ἔδωδή*, Speise; *ἔδηνύς*, *ἔδαρ*, Essen, Speise; *edāx*, gefrässig; *ésurire*, essen wollen, hungern; *esca*, Speise, Essen; *ν-ήσας*, nicht essend, nüchtern. Wahrscheinlich gehört dazu auch altind. *dānta-* = *δόντ-* = *dent-*, Zahn. — *ad*, riechen; *ὄζω* und *ὄδωδα* (Perfect), ich rieche; *ὄδωδή*, Geruch; *ὄδμη*, *ὄσμη*, Geruch, Duft; *εὐ-ώδης*, wohlriechend; *odor*, Geruch; *odôrari*, riechen, spüren; *olère* (aus *odère*), riechen, duften; *olfacere*, riechen. — *ad*, hassen: *ôdisse* (Perfect), hassen; *odium*, Hass, Feindschaft. Es scheint ein anlautendes *k* abgefallen zu sein und der nächste Zusammenhang mit unserm *hassen* zu bestehen. — *agh*, sagen: altind. *āha* (aus *āgha*; Perfectform) = *ἦ* (bei Homer), er sprach; *n-egāre*, nein sagen, leugnen; *ājô* (aus *agjô*), ich sage; *ad-agium*, Sprichwort, — *agh*, beengt sein: *ἄχος*, n. Schmerz, Angst, Betrübniss; *angor*, Angst; altind. *anhas-* (aus *anghas-*), n. Angst, Bedrängniss; altind. *aghd-*, n. Gefahr; *ἄχνομαι*, *ἄχομαι*, ich bin beängstet, ich bin betrübt; altind. *anhú-* (aus *anghú-*), eng; *angustus*, eng; *ἄρχω* = *angô*, ich würgen, ich erdrossle; *ἀρχόνη*, das Erdrosseln, das Erhenken; *ἄρχι*, *ἄρχοῦ*, nahe; *anxius*, ängstlich. —

As, sein: altind. *dsmi* = *εἰμί*, äolisch *ἐμμι* (aus *ἔσμι*) = *sum*, ich bin; *esse*, sein; *εὖ-εστώ*, Wohlsein; altind. *sánt-* (aus *asánt-*) = *όντ-*, alt *έόντ-* = *sent-* (*prae-*

-sent-, gegenwärtig; *ab-sent-*, abwesend), seiend; altind. *satyd-* = *ἔσθ-*, wirklich. — *as*, sitzen: altind. *āstai* = *ἵσται*, er sitzt; altind. *āsam*, n. Gefäß; *ānus* (aus *asnus*), der Hintere. — *as*: altind. *āsdn*, n. Mund, Rachen; altind. *ās-* = lat. *os*, Mund, Gesicht; *ōrdre*, reden, bitten; *ostium*, Eingang, Thür; *c-ōram*, altind. *āsd'*, angesichts, gegenwärtig; *ἡιόν-* (aus *ἡσιόν-*), *ōra*, f. Gestade, Küste. — *as*: *asinus*, *ὄνος*, (aus *ὄσνος*), Esel. — *an*, hauchen: altind. *āniti*, er athmet; altind. *anilās*, m. Wind; *ἄνεμος*, Wind, = *animus*, Geist; *anima*, Seele, Leben. — *ar*, gehn: altind. *īy-arti*, er geht; altind. *ṛnāiti* = *ὄρνυσι*, er erregt, er bewegt; *ὄρνυσθαι*, sich regen, sich erheben; *ὄροθύνειν*, anregen, antreiben; *orior*, ich erhebe mich, ich entstehe; *origō*, Ursprung; *ortus*, Aufgang; *ὀρούειν*, aufstürmen, losspringen; *ἐρχομαι*, ich komme; *ἐλθεῖν* (Aorist), kommen; *ἰ-άλλειν*, senden, werfen. — *ar*, rudern: altind. *aritar-*, m. = *ῥέτης*, Rudrer; *ὑπ-ῥέτης*, Ruderer, Diener; *ἀμφ-ῥής*, doppelruderig, auf beiden Seiten mit Rudern versehen; *πεντηκόντ-ορος*, mit funfzig Ruderern versehen; *ῥέσσειν*, rudern; altind. *arītras*, m. Ruder; *ῥετιμός* = *rēmus*, Ruder. — *ar*, pflügen: *ἀροῦν*, *arāre*, pflügen, ackern; *ἀροτρον*, *arātrum*, Pflug; *ἀροίος*, Zeit des Ackerns; *ἄρομα*, gepflügtes Ackerland; *ἄρουρα*, Ackerland. — *ar*, sich krümmen: altind. *arāla-*, gebogen, m. gebogner Arm; altind. *aratnī-*, m. Elle, Ellbogen; *ὠλένη* = *ulna*, Elle; *armus*, Vorderbug, Schulter. — *ar*, sich fügen: *ἀραρίσχω*, ich füge an; *ἄρσαι* (Aorist), anfügen; *ἄρμενος*, angefügt, anpassend; *ἄρῃρα* (Perfect), ich fügte mich, ich passe; *ἄρθρον*, *artus*, Gelenk, Glied; *artus*, eng, knapp; *ἀρτίς*, *ἀρθμός*, Verbindung, Freundschaft; *ἀρτύνειν*, *ἀρτόνειν*, zusammenfügen, anordnen; *ἄρτιος*, angemessen, passend; *arma* (Plural), Waffen, Rüstung; *artire*, anfügen, fest machen. — *av*, sich erfreuen, wünschen: altind. *avāmi*, ich erfreue mich, ich sättige mich, ich wünsche, ich sättige; *āv*, ich sättige; *avēre*, verlangen; *avidus*, verlangend, gierig; *ὔτι*, alt *oitier* (aus *ovitier*), sich Nutzen verschaffen, gebrauchen; altind. *ūti-*, f. Genuss, Förderung, Hülfe. — *av*, wahrnehmen: *ἀίω*, ich höre, ich vernehme; *αἰσθάνεσθαι* (aus *ἀφίσθάνεσθαι*), wahrnehmen, bemerken; *audire*, hören. — *ov*: *ovis* = *οἶς*, alt *ὄφης*, Schaaf; *ovile*, Schaafstall;

οἶα, ὄα, Schaaffell; ὀ-πίλιō oder ὕ-πίλιō, Schaafhirt, Schäfer. www.libtool.com.cn

Einige Wurzelformen der fraglichen Art enthalten als anlautenden Vocal das *i*: *ik*, wünschen, begehren: *ἰκμενος*, erwünscht; *ἰκέτης*, Flehender, Schutzflehender; altind. *icchā'*, f. Wunsch, Verlangen; altind. *icchāti*, er wünscht, er verlangt; *προ-ἰκτης*, Bettler; *προ-ἰσσομαι*, ich bettle. — *ikh*, brennen: altind. *idhyātai*, er wird entzündet; altind. *inddhai* (aus *indh-tai*), er entzündet; altind. *idh-mās*, m. Brennholz; *αἶθω*, ich zünde an; *αἶθων*, brennend, funkelnd; *αἶθος*, m. Brand, Feuer; *αἶθρη*, *αἶθήρη*, der heitre Himmel; *aestās*, Sommerhitze, Sommer. — *is*, in rasche Bewegung setzen: altind. *ishnāti*, er schnellt, er schleudert; altind. *ishu-*, m. f. *lōs* (aus *lōs*), Pfeil. — *is*, suchen, wünschen, geneigt sein: altind. *iyāisha* (Perfect), er wünschte; altind. *ishis* (Perfect), sie wünschten; altind. *ishta-*, erwünscht; *ἱμερος* (aus *ἱμερος*), Sehnsucht, Verlangen; *ἰότης*, Wille, Beschluss; *aestimāre*, schätzen, würdigen; altind. *ishird-*, blühend, frisch (?) = *ἱερός*, heilig. —

Die zweilautigen Wurzelformen, die man als mit dem Vocal *u* anlautend anzugeben pflegt, wie zum Beispiel *us*, brennen, das aus altind. *auśhati* = *ūrit* (aus *ūsit*), er brennt, entnommen wurde, werden erst im Folgenden ihre Stelle finden als mit *va* anlautend (das genannte *us*, brennen, also unter der Form *vas*), da nachweislich jenes *va*, das an der Spitze mancher Wurzelformen erscheint, sehr häufig zu *u* verkürzt wurde, wie im altind. *ukta-*, gesprochen, von der Wurzel *vak*, sprechen: altind. *vakti*, er spricht.

Wurzelbildungen auf *r* und *l*.

Der überwiegend grössere Theil der bis jetzt erschlossenen Begriffs- oder Verbalwurzeln lautet consonantisch an und schliesst auch consonantisch, trägt also in letzterer Beziehung in Vergleich mit den oben betrachteten kurzen vocalisch auslautenden Wurzelformen einen minder einfachen und deshalb, dürfen wir behaupten, auch im Allgemeinen jüngeren Charakter, vorausgesetzt nämlich, dass in den vorläufig von uns als Wurzeln angesetzten kurzen Formen nicht irgend welche lautliche Verstümmelung

eintrat, welche Möglichkeit wir von vorn herein nie leugnen können, wie denn zum Beispiel doch denkbar wäre, dass das oben angesetzte *da*, binden (*δέω*, ich binde), erst aus vollerm *dam*, binden, bezähmen (altind. *damáyāmi*, ich bezähme), verstümmelt wäre. In zahlreichen consonantisch ausgehenden Wurzelformen ergibt sich aber der schliessende Consonant unzweifelhaft als jüngeres Element, wie zum Beispiel das *γ* in *τμα-γ*, schneiden (*τμαγεῖν*, Aorist), dessen *τμα* erst durch Lautumstellung aus *ταμ* (*τάμνω*, *τέμνω*, ich schneide) hervorging; das *θ* in *πλη-θ*, sich füllen (*πλήθω*, ich fülle mich; *πληθόνω*, ich fülle; ich fülle mich), neben *πλήρης*, voll, und neben solchen Formen, die die hier auch wieder deutliche Lautumstellung noch nicht enthalten: *πολύς*, viel; altind. *pi-párti*, er füllt. Von solchen Formen ausgehend dürfen wir auf die obige schon an und für sich wahrscheinliche Ansicht zurückkommen, dass die lautreicheren, consonantisch schliessenden, Wurzelformen im Allgemeinen jünger sind, als die einfachern, vocalisch ausgehenden. Vorausgesetzt also zum Beispiel, dass *dak*, beissen (*δάκνω*, ich beisse), das weiter hin unter den Wurzelformen seine Stelle finden wird, als solche ganz sicher begründet wäre, würde durchaus wahrscheinlich sein, dass das *k* ein jüngeres, später angetretenes Element wäre, der eigentliche Kern des Wortes aber das *da*, das man etwa mit der oben angesetzten Wurzelform *da*, theilen, zerschneiden (*δα-ίζω*, ich zertheile, ich zerschneide), geneigt sein könnte für identisch zu halten oder vielleicht auch in Verbindung zu bringen mit *ad*, essen (altind. *admi*, ich esse), oder altind. *dántas*, m. Zahn. Es würde aber dann weiter zu prüfen sein, welchen Ursprung, welchen Werth, welche Bedeutung jenes jüngere *k* in der Wurzelform *dak*, beissen, hätte. Der Lösung dieser schwierigen Aufgabe aber, die jüngern Theile der Wurzelformen abzutheilen und ihren Werth noch genauer zu bestimmen, näher zu kommen, um die zu Grunde liegenden wirklichen wurzelhaften Elemente klarer ans Licht zu ziehn, ist nicht wohl anders möglich, als durch eine reichere Uebersicht gleichausgehender Wurzelformen. Man hat allen Grund, in den äusserlich gleichen Bildungen auch eine innere Gleichheit, eine Uebereinstimmung der Bedeutung, zu vermuthen.

Wir gehn bei dieser Zusammenstellung von den Wurzelformen auf *r* und *l*, die sich, wie schon die Lautlehre zeigte, nicht wohl streng sondern lassen, aus, da sie ganz besonders zahlreich sind und im Allgemeinen auch auf ein sehr hohes Alter hinweisen, dadurch, dass in vielen Wurzelformen (*dark*, sehen; *tarp*, sättigen, erfreuen; *marg*, abwischen, abreiben; *dardh*, schlafen) dem *r* oder *l* noch ein anderer jüngerer Consonant angewachsen ist, während keine einzige Verbalwurzel ein auslautendes *r* oder *l* nach anderen Consonanten enthält. Unter den Wurzelformen auf *r* oder *l* führen wir auch die mit auf, in denen die betreffenden Laute mit anlautenden Consonanten eine Gruppe bilden, was nichts ursprüngliches sein kann, sondern in späterer Lautumstellung seinen Grund hat.

Kar, kal, tönen, rufen: *καλεῖν*, *calāre*, rufen; *κέλομαι*, ich ermunte, ich rufe zu, ich befehle; *κελεύω*, ich befehle; *κολῳός*, Geschrei; *κλαίω*, ich weine, ich klage; *clāmāre*, laut rufen; *clāmor*, Geschrei; *κόραξ*, *corvus*, Rabe; *κορώνη*, *cornix*, Krähe; *κήρυξ*, Herold; *κραῖζειν*, krächzen, schreien; *crepāre*, klappern; altind. *krāndati*, er brüllt, er jammert; altind. *kraūcati*, er schreit; *κραυγή*, Geschrei. — **kar** (wahrscheinlich aus *shar*), machen: altind. *kārti*, *kāratī*, *krnaūti* oder *karāūti*, er macht; *κραίνω*, ich vollende; *créare*, schaffen; altind. *kārman-*, n. Werk, Opferhandlung; *cérimōnia*, heilige Handlung, Verehrung. — **kal**, sich rasch bewegen; altind. *calati*, er bewegt sich; altind. *calāyati*, er bewegt; altind. *kalāyati* oder *kālāyati*, er treibt; *κέλης*, Renner, Rennpferd; *celer*, schnell; *κέλλειν*, treiben, bewegen; *celōx*, Jachtschiff; *ante-cellere*, *ex-cellere*, hervorragen, sich auszeichnen; *κέλενθος*, Weg; *callis*, Fusssteig, Pfad. — **kar, kal**, sich krümmen, krumm sein: altind. *kr'mis* = *vermis*, Wurm; *κορωνός*, gekrümmt, gebogen; *curvus* = *κυλλός*, gekrümmt; *κυρτός*, gekrümmt, gebogen; *κίρκος* = *circus*, Kreis, Ring; altind. *ca-krām*, n. Rad, Kreis; *κύκλος*, Kreis; *κυλίω*, *κυλινδῶ*, ich wälze, ich rolle; *κολωνός*, *collis*, Hügel, Anhöhe; deutsch *Halde*, Bergabhang; *clivus*, Hügel; *κλίνας*, Abhang, Hügel; *κλίνειν*, biegen, beugen; *κλίνη*, Lager, Bett; *in-clināre*, neigen, biegen; *dē-clināre*, abbiegen, ablenken. Dass hier ursprünglich ein *kvar*, *kval* zu Grunde liegt, wird wahr-

scheinlich durch noch sich anschliessende Formen, wie *πέλεσθαι* (aus *κφέλεσθαι*), *πέλειν* (aus *κφέλειν*), sich umher bewegen, verweilen, sich aufhalten; *περι-πέλεσθαι*, sich herumbewegen; *πόλος*, Drehpunct, Achse; *πωλεῖσθαι*, oft wohinkommen; *αἰ-πόλος* (aus *αἰγ-πόλος*), Ziegenhirt; *βου-κίλος*, Rinderhirt; lat. *colere* (aus *quolere*, *quelere*), sich aufhalten, wohnen, bewohnen, warten, pflegen; *in-qvilinus*, Bewohner. — **kar** (wahrscheinlich aus *skar*), schneiden, zertheilen: altind. *kártati*, er schneidet, er zerschneidet; *κείρω*, ich scheere, ich schneide ab; *κέρμα*, kleines Stück, Münze; *κερματίζω*, ich zerstückele; *κερᾶίζω*, ich zerstöre, ich tödte; *carpere*, pflücken, zerreißen; *curtus*, verstümmelt, kurz; *cultus*, Messer; altind. *kartari-* oder *kartari-*, Scheere; *κέρτομος*, verletzend, höhrend; altind. *krtyaká-*, Quälerinn; *κρίνω*, ich trenne, ich scheide, ich urtheile; *κρίμνον*, grob geschrotene Gerste; *cribrum*, Sieb; *cernō*, ich scheide, ich unterscheide, ich sehe; *certus*, entschieden, gewiss; *κολούειν*, verstümmeln; *in-columis*, unverletzt; *calvâri*, betrügen; *calumniâ*, ränkevolles Verfahren. — **kar**, **kai**, verbergen: *oc-culere*, verdecken, verbergen; *clam*, verheimlicht, heimlich; *cēlare*, verbergen; *καλύπτειν*, verhüllen, bedecken; *κρύπτειν*, verbergen. — **kar**, kochen: altind. *grāti*, *grāyati* oder *grīnāti*, er kocht; *κέραμος*, Töpferthon, gebrannter Ziegel; *cremāre*, verbrennen; *carbō*, Kohle; *κρίβανος*, *κρίβανος*, irdenes Geschirr, Ofen; *κρίβανη*, Kuchen. — **kar**, erfreuen, beglücken, unterstützen: altind. *śaranā*, n. Schutz, Hülfe; altind. *grī-*, f. Glück, Reichthum; altind. *śārman-*, n. Glück; *ἐπί-κουρος*, Helfer, Beistand; *clēmens*, gnädig, wohlwollend; deutsch *hold*. — **kru**, **klu**, hören: altind. *gr̥nāuī*, er hört; *κλύω*, ich höre; *κλύμενος*, *κλυτός*, *in-clutus*, berühmt; *cluō*, *clueō*, ich höre, ich heisse; *cliens*, Höriger, Schützling; altind. *grāvas* = *κλέος*, *glōria*, Ruhm; *κλεινός*, berühmt; *κλείω*, ich rühme, ich preise; *laud-* (aus *claud-*), Lob.

Par, gehen, fahren: *πορεύειν*, in Bewegung setzen; *πορεύεσθαι*, gehen; *πορεία*, Reise; *πορθμός*, Ueberfahrtsort, Meerenge; *portus*, Hafen; *πορίζειν*, hinführen, verschaffen; *portāre*, tragen, bringen; *porta*, Thor, Eingang; deutsch *fahren*. — **par**, **pal**, voll sein: altind. *pi-pārti* oder *pr̥nāti*, er füllt; altind. *pūr̥nā-*, voll; altind. *purū-* und *pūhī-*, viel; *po-pulus*, Volk, Menge; *πῖμ-πλημι*, ich

fülle an; *im-plēre*, anfüllen; *πλήθω*, ich bin voll; *πλέος*, *πλέως*, voll; *πληρης*, *plēnus*, voll; *πλετον*, *plūs*, mehr; *πλείστοι*, *plūrimī*, die Meisten; *πληθύς*, *πληθός*, Menge; *plēbs*, Volk; *πλοῦτος*, Fülle, Reichtum; (? *πόλις*, altind. *puri-*, Stadt.) — *pri*, erfreuen, lieben: altind. *prināti*, er liebt; altind. *pi-prāya* (Perfect), er liebte; altind. *priyd-* = *φίλος*, lieb, geliebt; *φιλέω*, ich liebe; *laetus* (aus *plaetus*), erfreut, froh. — *par*, brennen: *πύρ-πρημι*, ich entzünde, ich brenne; *πρήθω*, ich verbrenne; *πρηδόν-*, f. Brand, entzündliche Geschwulst. — *pal*, stoßen, zerstoßen: *pellere*, treiben, stoßen; *pulsus*, getrieben, gestossen; *pult-*, f., *πόλιος*, Brei; *pulvis*, Staub.

Tar, reiben, zerreiben: *terere*, reiben, zerreiben; *τείρειν*, reiben, zerreiben, aufreiben; altind. *tārūna-*, zart, jung; *τέρην*, zart, weich; *τεράμων*, weich, zart; *tritūra*, das Reiben, das Dreschen; *tribulum*, Dreschmaschine; *triticum*, Waizen; altind. *trnādmī*, ich spalte, ich durchbohre; altind. *ta-tārda* (Perfect), ich durchbohrte; *τρέβω*, ich reibe, ich dresche, ich reibe auf; *τρέχω*, *τρένω*, ich reibe auf, ich quäle; *τρώγω*, ich nage, ich fresse; *θραύω*, ich zerbreche; *θρύπτω*, ich zerreiße, ich zerbreche; *θλάω*, ich zerdrücke, ich zermalme; *θλίβω*, ich drücke, ich quetsche, unser *treiben*; *τέρετρον*, *terebra*, Bohrer; *τι-τρώσκω*, ich verwunde; *τε-τραίνω*, ich durchbohre; *τορεῖν* (Aorist), durchbohren; *τορός*, durchdringend; *τόρος*, Meißel; *τόρνος*, Dreheisen; *τορνεύειν*, drehen, drehseeln; *teres*, rund. — *tar*, überschreiten, ans Ende kommen: altind. *tārati*, er überschreitet, er gelangt ans Ende, er vollbringt, er vollführt; *τέρμων*, *τέρμα* = *terminen*, *terminus*, Ziel, Gränze; *τέροθρον*, Ende, Spitze; altind. *tirás*, durch, durch hin, hinüber; *trans*, über, jenseit; *τέλος*, Ende, Ziel, Vollendung; *τελέω*, ich vollende, ich vollbringe; *τελευτή*, Vollendung, Ende; altind. *tārāyati*, er bringt hinüber, er errettet; altind. *trāyatai*, er rettet, er schützt; *τηρέω*, ich behüte, ich bewahre; *ἐπι-τάρροθος*, Helfer. — *tal*, tragen: altind. *taulāyati*, er hebt auf, er wägt; *τάλας*, tragend, duldend; *τλήναι* (Aorist), tragen, ertragen, aushalten; *ταλαός*, *τλήμων*, duldend, unglücklich, kühn; *πολύ-τάλας*, standhaft; *τάλαντον*, Wage, Gewicht; altind. *tulā*, f. Wage, Gewicht; *ἰ-τάλαντος*, gleichwiegend, gleich; altind. *tūla-*, gleichartig, gleich; *tollere*, aufheben; *tulī* (Perfect),

ich trug; *lātus* (aus *tlātus*), getragen; *tolerāre*, ertragen, erdulden; *τολμάν*, auf sich nehmen, wagen. — *tar*, sich schnell bewegen; altind. *tváratai*, er eilt; altind. *tvará*, f. Eile, Hast; *τορεῖν* (Aorist), springen; *τορώσκω*, ich springe, ich hüpfе; altind. *trásāmi* = *τρέω*, ich zittere; *terreō* = altind. *trásáyāmi*, ich erschrecke, ich setze in Furcht; *ταράσσειν*, beunruhigen; *θάλασσα*, das wogende Meer; *τρέμω* = *tremō*, ich zittere; *trepidō*, ich laufe ängstlich hin und her, ich zittere.

Gar, gal, tönen: altind. *grṇāti*, er ruft, er verkündet, er preist; *garrīre*, schwatzen, plaudern; *γῆρος*, Stimme, Schall; *ἀγ-γέλλω*, ich verkündige; *gallus*, Hahn; *γέρανος*, *grūs*, Kranich. — **gar** (ursprünglich *gvar*), verschlingen: altind. *girāti*, er verschlingt; *βορός*, gefräßig; *βι-βρώσκω*, ich esse, ich verzehre; *vordre*, verschlingen, verzehren; altind. *galas*, m. Kehle, Hals; *gula*, Schlund, Kehle; *γλώσσα*, Zunge. — **gar**, wachen: altind. *já-gṛti*, er wacht, er ist wachsam; *ἐ-γείρω*, ich wecke; *ἐ-γερεῖς*, das Erwecken; *vi-gil*, wachend, wachsam. — **gal** (ursprünglich *gval*), fallen: altind. *gḷati*, er fällt herab; *volāre*, fliegen; *βάλλειν*, werfen; *βέλος*, Wurfgeschoss; *βλήμα*, Wurf, Schuss, Pfeil; *βολή*, Wurf. — **gar** (aus *gvar*): altind. *gurú-* (aus *garú*) = *βαρύς* = *gravis*, schwer; *βαρύνειν*, *gravāre*, beschweren, belästigen; *βαρύς*, Schwere. — **gar**, gebrechlich werden, morsch werden, altern: altind. *jāratī* oder *jṛṇāti*, er wird gebrechlich, er altert; altind. *jādyati*, er nutzt ab, er zerreibt; altind. *jārant-* = *γέροντ-*, Alter, Greis; *γεραιός*, alt; *γραιῦς*, Greisinn, alte Frau; *γῆρας*, Alter; *γῦρις*, feinstes Weizenmehl; *grānum*, Korn. — **gal, gla**, glänzen: *γελᾶν*, lachen; *γαλήνη*, Meeresstille, Heiterkeit; *γλανκός*, glänzend, funkelnd; *gliscere*, entglimmen, anfangen zu brennen. — **gal**, kalt sein (?): altind. *jaldm*, n. Wasser, Nass; *gelú*, Eiskälte, Eis; *gelidus*, eiskalt; *glaciēs*, Eis. — **gal, gla**, kleben: *γλία*, Leim; *γλισχρός*, leimig, klebrig; *glūten*, Leim; *γλοιός*, m. klebrige Feuchtigkeit. —

Dar, spalten, zerreißen: altind. *drṇāti*, er spaltet, er zerreisst; altind. *da-dāra* (Perfect), er spaltete; *δέρω*, ich schneide, ich häute ab; *δέρμα*, *δέρος*, *δορά*, abgezogenes Fell, Haut; *δέριτρον*, Netzhaut, Hautdecke; *δῆρις*, Kampf, Streit; *δρέπειν*, abpflücken; *δαρδάπτειν*,

zerreißen, zerfleischen; altind. *dālati*, er wird gespalten, er zerreißt; *δάδαλλειν*, künstlich arbeiten; *δηλέομαι*, ich richte zu Grunde, ich beschädige; *δέλερε*, zu Grunde richten, vernichten; *δύλος* = *dolus*, List, Betrug; *δέλεαρ*, Köder. — *dar*, laufen: altind. *drdti*, er flieht; altind. *drávati*, er läuft; altind. *drámati*, er läuft; *δι-δράσκω*, ich laufe; *ἀπο-δράναι* (Aorist), entlaufen; *δρασμός*, das Entlaufen, die Flucht; *δραπέτης*, entlaufener Slav, Ausreisser; *δραμεῖν* (Aorist), laufen; *δρόμος*, Lauf, Rennbahn. — *dar*, schlafen: altind. *drdti* oder *dráyati*, er schläft; *dormire*, *δορδάνειν*, schlafen.

Ghar, glänzen, glühen: altind. *ji-gharti*, er leuchtet; altind. *ghrñás*, m. Hitze, Gluth, Sonnenschein; altind. *hari-* (aus *ghari-*), feuerfarbig; altind. *harít-*, *háríta-*, goldfarbig, gelb, grün; *χαροπός*, leuchtend, funkelnd; *viridis*, grün; *virère*, grün sein; *χλός*, grüngelbe Farbe; *χλωρός*, grüngelb, blass; *ὤχρός*, gelblich, blass, gebildet wie zum Beispiel das altindische *d-nīla-*, schwärzlich, bläulich, von *nīla-*, schwarzblau; *χολή* = *χόλος*, Galle; *χρυσός*, Gold; *helvus*, honiggelb; *gīlvus*, hellgelb; altind. *gharmás*, m. Hitze, Gluth; *θέρειν*, erwärmen; *θέρεσθαι*, sich erwärmen, heiss werden; *θέρως*, Sommer; *θερμός* = *formus*, warm, heiss; *θαλυρός*, warm, erhitzend; *θαλύνειν*, erwärmen; *θάλπειν*, erwärmen. — **ghar**, sich freuen, lieben: altind. *hāryati* (aus *ghāryati*), er liebt, er wünscht; *χαίρω*, ich freue mich; *χαρά*, Freude; *χάρμα*, Freude, Vergnügen; *χάρις*, Gunst, Wohlwollen; *χαρίζεσθαι*, begünstigen, willfahren; *grātus*, angenehm, willkommen; *grátarī*, *grátulārī*, seine Freude bezeigen, Glück wünschen; *grátia*, Gunst, Gnade. — **ghar**, drehen, sich drehen: *χορός*, Reigen, Tanz, Tanzplatz; *χορδή*, Darm, Darmsaite; *χολάδες* (Mehrzahl), Gedärme; *χόλικες* (Mehrzahl), Gedärme; *hilla*, Darm, Wurst. — **ghar**, umhegen: *χόριος*, Gehege, Hof, Weideplatz = *hortus*, Garten; *hortulus*, Gärtchen, Gütchen. — **ghar**, fassen, nehmen: altind. *hārati*, er nimmt; *χείρ* = *hir*, Hand; *εὐ-χερής*, leicht zu handhaben, leicht; *hērēs*, Erbe; altind. *sam-d-hrta-*, vereint; *co-hors*, Schaar, Menge. — **ghar**, *ghra*, riechen: altind. *ji-ghrāti*, er riecht; *frā-grāre*, riechen, duften; altind. *ghrānām*, n. Geruch, Nase; *ξίν-* (aus *ghrīn-*), f. Nase. — **ghar**, reiben, streichen: altind. *ghārshati*, er reibt; *χρίω*, ich

bestreiche, ich salbe; *χρίσις*, der Anstrich, die Tünche; *χρίσμα*, Salbe; *χριστός*, gesalbt = altind. *ghrshtā-*, gerieben; *fridre*, zerreiben; *fricare*, reiben; abreiben; *χρίπτω*, ich streife, ich ritze, ich berühre. —

Bhar, tragen: altind. *bhārāmi* = *φέρω* = *ferō*, ich trage; *φέρεινον*, *ferculum*, Trage, Bahre; *φαρείρα*, Köcher; *φέρμα*, Tracht, Leibesfrucht; *φόρος*, das Dargebrachte, Steuer; *φόρος*, Last, Fracht; *φερνή*, das Mitgebrachte, Mitgift; *ferāx*, *fertilis*, fruchtbar. — **dhār**: altind. *dhārati*, er hält; altind. *dhārāyati*, er hält, er besitzt, er hält aus, er trägt; *ἔ-θέλω*, *θέλω*, ich will; *θάλλειν*, blühen, gedeihen; *θάλια*, *θάλεια*, reiches Mahl; altind. *dhṛti*, f. Glück, Freude; *fortūna*, Glück, Zufall; *fors*, Glück, Zufall; *fortis*, muthig, tapfer; altind. *dhṛshṇāti*, er ist kühn; *θάσος*, *θάσος*, Muth, Kühnheit; *θρασίς*, kühn, tapfer. — **dhār**, tönen: altind. *dhṛānati*, er tönt; *θρέμαι*, ich lasse ertönen; *θρός*, lautes Rufen, Lärm; *τον-θορύζειν*, murmeln, undeutlich reden; *θῶλος*, Lärm; *θρήνος*, Wehklage. —

Sar, gehen: altind. *sārati*, er geht; *δρμή*, Andrang, Eifer; *δρμᾶν*, antreiben, eilen, losstürmen; *Ἐρινύς* = altind. *saranyū-*, stürmische Wetterwolke; *δέ-serere*, verlassen; *ἄλλεσθαι*, *salire*, springen. Hieran schliesst sich auch wohl *sraṇ*, fließen: altind. *srāvāmi* = *ρέω*, alt *ρέω*, ich fliesse; *ῥόος*, Fluss, Strom; *rivus*, Bach. — **sar**, zusammen knüpfen: *serō*, ich füge zusammen, ich knüpfe zusammen; *είρω*, ich reihe an einander; *ειρμός*, Verbindung, Reihe; *ἔρματα* (Plural), Ohrgehänge, Fessel; *ῥμος*, Schnur, Kette; *seriēs*, Reihe; *sertum*, Blumengewinde; *sera*, Querriegel; *re-serāre*, aufschliessen, eröffnen. — **sul**: *ῥλη*, Gehölz, Wald, Holz, = *silva*, Wald; *silvōsus*, *ῥλήεις*, waldig; *silvester*, im Walde befindlich; *ῥλημα*, Gebüsch. — **mar**, zerrieben werden, sterben: altind. *mriyātai*, er stirbt; *morī*, sterben; *mors*, Tod; *mortuus*, todt; *βροτός*, sterblich; *ἄ-μβροτος*, unsterblich; *μέροψ*, sterblich; *morbis*, Krankheit; *μαραίνεσθαι*, aufgerieben werden, hinschwinden; *mora*, Verzug, Verzögerung; altind. *mlāyati*, er schwindet hin, er wird schwach; *murcus*, träge; *marcere*, welk sein; *μαλακός*, weich, zart; *mollis*, weich, schwach; altind. *mrđū-*, milde, zart (Comparativ *mrādyans-*, milder), = *βραδύς*, langsam; altind. *mrđnāti*, er zerreibt, Perfect *ma-mārda*, er

zerrieb; *molere*, zermahlen; *mola* = *μύλη*, Mühle. — *mar* (aus *smar*), zertheilen: *μέρος*, Theil, Antheil; *μερίζω*, ich theile; *μείρεσθαι*, vertheilt werden; *ἔμμορα* (Perfect), ich habe zu Theil erhalten; *μοῖρα*, Theil, Antheil, Schicksal.

Var, bedecken, wehren, abhalten: altind. *vr̥ṇāti*, er bedeckt; *op-erire*, bedecken; *ap-erire*, aufdecken, öffnen; *ῥίνος*, alt *Fr̥inós*, Haut, Schild; *ἔρος*, *ἔριον*, Wolle; *vellus*, Schafpelz, Vliess; *lána* (aus *vlána*) = altind. *úr̥nā-* (aus *vár̥nā-*), f. Wolle; *ῶρα*, Sorge, Hut, Aufsicht; *οὔρος*, Wächter, Aufseher; *ὄρος*, Gränze; *ὄραν*, sehen, gewahren; *ὄρονται* (Odyssee 14, 104), sie wachen, sie beaufsichtigen; *πυλα-ωρός*, Thürhüter, Thorwart; *φε-ουρά*, Wache; *ver̥er̥i*, sich scheuen, besorgt sein; *ver̥ecundus*, scheu, schamhaft, bescheiden; *ἐρύομαι*, ich schütze, ich bewahre; *ἐρύκω*, ich halte zurück; *ἐρύμα*, Schutzwehr; *ἐρυμνός*, befestigt, geschützt. — **var**, **val**, wählen, wünschen: altind. *vr̥ṇāti*, er wählt; *βούλομαι*, *volō*, ich wünsche, ich will; *βέλτιον*, besser; altind. *vára-*, sehr gut; *ἐρί-ηρος*, sehr lieb, traut; *ἦρα φέρειν*, Wohlwollen hegen; *ἔλδομαι*, ich wünsche; *ἔλδωρ*, Wunsch; *ἐλπομαι*, ich hoffe; *voluptás*, Vergnügen. — **var**, drehen, rollen: *volvère*, wälzen, rollen; *ἐλίσσω* (aus *Feλίχσω*), ich drehe herum, ich schwinde; *εἰλύω*, ich wälze, ich winde, ich wickle ein, ich hülle ein; *ἐλύω*, ich winde, ich krümme; *ὄλμος*, runder Stein; *volámen*, Krümmung, Herumdrehung; *in-volvère*, einwickeln, einwälzen. — **var**, verletzen: altind. *vr̥aná-*, m. n. Wunde; *οὐλή*, Wunde, Narbe; *vulnus*, Wunde; *vellere*, rupfen, abreißen; *οὐτᾶν*, verwunden. — **var**, sagen: *εἶρω*, alt *Feίρω*, ich sage; *ῥήμα*, Wort; *ῥήτρα*, Wort, Spruch, Verabredung; *verbum*, Wort. —

Skar, (*ksar*; wahrscheinlich ältere Form des schon angeführten *kar*), schneiden, zertheilen, kratzen, verletzen: altind. *kshurás*, m. *ξυρόν*, Scheermesser; *σκάμνη*, Messer, Schwert; *σκέλεις*, das Scharren, das Kratzen; *σκόλοκρος*, gestutzt, verstümmelt; *σκόλοψ*, Maulwurf; *scelus*, Verbrechen; deutsch *Schuld*; *scalpere*, kratzen, schneiden; *γλάφειν*, aushöhlen; *sculpere*, schnitzen, meisseln; *γλύφειν*, aushöhlen, schnitzen; *scribere*, *γράφειν*, schreiben; *σκέλλειν*, zerreißen, schinden; *χο-σκυλάμιον*, Lederschnitzelchen; *qui-squiliac*, Abfall, Aus-

schuss; *φθίσκω*, ich beschädige, ich verletze, ich zerstöre; *φθορά*, Verderben, Verlust; *φθίσκω*, Laus. — **spar**, hin und her zucken, blitzen: altind. *sphurāti*, er springt hin und her, er zuckt, er blitzt, er leuchtet; *σπαίρειν*, *ἀ-σπαίρειν*, zucken, zappeln; *splendēre*, glänzen; deutsch *springen*, *sprühen*, *spritzen*; *παλάσσειν*, bespritzen, besudeln. — **spar**, **spal**, wanken: altind. *sphalāti* oder *sphulāti*, er wankt; *σπάλλειν*, zu Falle bringen, niederwerfen, beschädigen; *σφάλμα*, Fall, Fehltritt, Unglück; *fallere*, täuschen, betrügen; *falsus*, falsch. — **spul** (*psul*): *ψύλλα*, *ψύλλος*, *pūlex*, Floh; *ψύλλιον*, *pūlējum*, Flohkraut. — **star**, ausbreiten, ausstreuen: altind. *strnāti* oder *strnaūti*, er breitet aus, er streut; *στόρνυμι*, *στορέννυμι*, *στρώννυμι*, ich breite aus; *sternere*, ausbreiten, ausstreuen; *στρωτός*, Lager, Feldlager, Kriegsheer; *στρώμα*, Streu, Lager, Decke, = *strāmen*, *strāmentum*, Streu, Stroh; *stratum*, Decke; *torus* (aus *storus*), Lager, Bett. — **star**, stehlen: *στερέω*, ich beraube; *στερομαι*, ich bin beraubt, ich entbehre; deutsch *stehlen*; altind. *stainás*, Dieb. — **stal**, stehen, siehe *sta*. —

Smar, gedenken: altind. *smārati*, er erinnert sich, er gedenkt; *smaras*, m. Erinnerung, Liebe; *me-mor*, eingedenk; *me-moria*, Gedächtniss; *me-morāre*, erwähnen, erzählen; goth. *mērjan*, verkündigen; *μέριμνα*, Sorge, Kummer; *μέριμηρα*, Sorge; *μέριμερος*, sorgenvoll; *μάρι-τις*, Zeuge. — **svar**, glänzen: altind. *surāti*, er leuchtet; altind. *svár-*, n. Himmel, Sonne; altind. *sūras* oder *sūryas*, m. Sonne; *ἥλιος*, alt *ἡφέλιος* (aus *σαφέλιος*), *sōl*, Sonne; *σέλας*, Licht, Glanz; *σελαγέσθαι*, hell glänzen; *σελήνη*, Mond; *serēnus*, heiter, hell. — **svar**, tönen: altind. *svārati*, er tönt, er singt; altind. *svaras*, m. Ton; *sermō*, Rede, Gespräch; *su-surrāre*, flüstern, murmeln; *σειρήν-*, die (singende) Sirene; *σάλπιγξ*, Trompete; *σαλπίζειν*, trompeten. —

Aus der obigen, entfernt noch nicht erschöpfenden, Uebersicht geht zur Genüge deutlich hervor, wie ungemein häufig das *r* oder *l* als jüngeres weiterbildendes Element in Wurzelformen auftritt und wie nicht wohl schon an ein tieferes Eindringen in sein Inneres, in seine Bedeutung gedacht werden kann. Nur in sehr wenigen der aufgestellten Wurzelformen ist uns möglich, das *r* oder *l* abzuschneiden, ohne das Leben der so verkürz-

ten Form selbst zu zerstören; wo dieses aber so leicht möglich ist, wie zum Beispiel in *stal* (altindisch *sthálati*, er steht fest) neben *sta*, stehen (altindisch *tí-shthati* für *tí-sthati*, er steht), scheint die erstere Form eher auf einer Nominalbildung zu beruhen (dass also dann zunächst aus *sta*, stehen, das Nomen altind. *sthalá-*, n. Ort, Platz, fester Boden, gebildet wäre und daraus erst das Verb altind. *sthálati*, er stest fest), denn als wirkliche Verbalwurzel gelten zu dürfen. Ueber diese Gränze aber zwischen Verbalwurzeln und solchen Verbalformen, die erst auf Nominalbildungen zurückkommen, bestimmtere Gesichtspuncte zu gewinnen, wird erst bei näherer Betrachtung der letzteren mehr möglich werden.

Wurzelbildungen auf *k*.

In einigen griechischen Verbalformen, wie *ὀλέω*, ich vernichte, ich tödte, neben *ὀλ-λῶμι*, ich vernichte, ich richte zu Grunde, wie *ἐρύκω*, ich halte zurück, ich halte ab, neben *ἐρύομαι*, ich schütze, ich bewahre, wie *ἱλέκω*, ich bin gnädig, neben *ἱλῆθι*, sei gnädig, löst sich das *k* leicht ab und scheint erst ein verhältnissmässig junges Element zu sein, das vielleicht mit dem in der griechischen und lateinischen Verbalbildung so gewöhnlichen *sk* (*ἱλάσσομαι*, ich versöhne mit mir; *crescere*, wachsen) im Grunde das selbe ist und sich schwerlich mit den übrigen hier zu nennenden Verbalformen auf *k* in unmittelbare Beziehung bringen lässt. Die hauptsächlichsten sind:

Kak, vermögen: altind. *çaknutaí*, er vermag; *ne-queô* (aus *-quecjo?*), ich kann nicht. — **kank**, sinnem: altind. *çánkatai*, er trägt Bedenken; *cunctâri*, zögern, sich bedenken; *per-contâri*, durchforschen. — **krak**, schreien; *crôcîre* und *crôcîtâre*, krächzen; *κόραξ*-, Rabe; *κήρυξ*-, Rufer, Herold; altind. *kraúcati*, er schreit; *κραυγή*, Geschrei. Die Form schliesst sich an das kürzere *kar*, rufen, tönen. — **kark**, krumm sein: *cruc*-, Kreuz; *cru-ciâre*, kreuzigen, quälen; altind. *krúncati*, er krümmt sich; *καρκίος*, *cancer*, Krebs; *cancer*, Gitter; *cancelli* (Plural), Gitter, Schranken; *carcer*, Verschluss, Gefängniss. Ein einfacheres *kar*, sich krümmen, wurde schon oben in Erwägung gezogen. —

Pak, binden: altind. *pācāyati*, er bindet; *πήγνυμι*, ich mache fest, ich hefte an; *πάγη*, *παγίδ-*, Schlinge, Falle; *πάσσαλος*, Pflock, Nagel; *pālus*, Pfahl; *pangere*, befestigen, fest setzen; *pacisci*, einen Vertrag machen; *pāc-*, f. Vertrag. Frieden; altind. *paśús*, m. Hausthier, Vieh; *pecus-*, *pecud-*, kleines Vieh, Vieh. — **pak** (*pakv*), kochen: altind. *pācati*, er kocht; *coquere*, *πέσσειν*, *ψειν* (aus *πέψειν*), kochen; *pānis* (aus *pacnis*), Gebäck, Brot; *culīna*, Küche; *δπιός*, gebraten, gebacken; *δπιάν*, braten, rösten; altind. *pakvá-*, reif; *πέπον-*, reif, weich, mürbe; *prae-cox* oder *prae-coquis*, früh reif. — **pak**, kämmen: *πέκω*, *πείκω*, ich kämme, ich scheere; *πεπτεύω*, ich kämme, ich scheere; *πόκος*, *πέκος-*, n. geschorenes Schaaffell, Vliess; *pectere*, kämmen; *pecten*, Kamm. — **pik**, bunt machen: altind. *pinčāti*, er bildet, er schmückt; altind. *paīcas-*, n. Buntheit, Farbenglanz, Schmuck; *pingere*, malen, bemalen; *pictor*, Maler; *ποικίλος*, bunt; *ποικίλλειν*, bunt machen, färben. — **park**, verbinden, zusammenlegen: altind. *prñākti*, er mischt, er verbindet; altind. *parkas*, m. Mischung; *πλέκειν*, *plectere*, flechten; *πλοκή*, Geflecht; *πλόκαμος*, Haargeflecht, Locke; *plícāre*, falten, zusammenfalten; *sim-plex*, einfach; *du-plex*, doppelt; *δί-πλαξ*, doppelt gelegt; *am-plecti*, umschlingen, umarmen; *πόρκος*, Fischernetz. — **prak**, bitten: altind. *prcchāti* (aus *praccāti*), er fragt; altind. *pracnās*, m. Frage; *precāri*, bitten; *procus*, Freier; *procāre*, fordern; *rogāre*, fragen, bitten. — **plak**, breit sein: *πλάξ-*, f. Fläche, Platte; *πλακερός*, breit; *πλακοῦς*, breit, flach; m. Kuchen; *lanc-* (aus *planc*), f. Schüssel, Schale. — **plak**, zufrieden sein: *placēre*, gefällig sein, gefallen; *placidus*, ruhig, sanft; *plācāre*, besänftigen, beruhigen. — **park**, schonen: *parcere*, schonen, gehört nebst *parcus*, sparsam, sich mässigend, und *parum*, wenig, wohl zu *σπαργός*, *σπανός*, wenig, selten, und *σπάνις*, Seltenheit, Mangel.

Tak, bereiten, machen: *τίκειν*, *τεκεῖν* (Aorist), erzeugen, gebären; *τέκνον*, *τέκος*, Kind; *τόκος*, das Gebären, Zins, Wucher; altind. *tákshati*, er behaut, er bearbeitet, er verfertigt; altind. *tákshan-* = *τέκτον-*, Holzarbeiter, Zimmermann; altind. *tvákshas-*, n. Wirksamkeit, Thatkraft; altind. *túc-*, f. Nachkommenschaft; altind. *taukám*, n. Nachkommenschaft, Kinder; altind. *tákman-*, n. Kind; *τέμαρ*, Ziel, Gränze; *τεκμαίρεσθαι*, beschliessen,

festsetzen, vermuthen; *τεμῆριον*, Kennzeichen, Merkmal; *testis*, Zeuge; *testari*, bezeugen, beweisen, versichern; *texere*, weben, verfertigen; *tignum*, Bauholz; *τέχνη*, Kunst; *τεύχω*, ich bereite, ich verfertige; *τύχος*, Meissel. — **tak**, schmelzen: *τήκω*, ich schmelze, ich löse auf; *τακῆναι* (Aorist), zerschmolzen sein, zerflossen sein; *τηκεδών*, das Zerschmelzen, Schwindsucht; *τακερός*, geschmolzen, flüssig, schmachkend; wahrscheinlich gehören hieher auch *tábère*, zerschmelzen; *tábés*, das Schmelzen, das Hinschwinden, die Auszehrung; *tábum*, ansteckende Krankheit, Eiter. — **tak**, schweigen: *tacère*, schweigen; *tacitus*, schweigsam, still. — **tark** (*tarkv*), drehen: *torquère*, drehen, krümmen, quälen; *torqués*, Kette, Blumenwinden; *tormentum*, Marter, Qual; *torculum*, Presse, Kelter; *τρέπειν*, drehen, wenden; *τρόπος*, Wendung, Art und Weise. — **trunk**, verstümmeln: *truncus*, verstümmelt; *truncare*, verstümmeln, abschneiden; *truncus*, Stamm, abgehauenes Stück; *τρυχος*, Stück, Bruchstück, Fetzen; *trucidare*, zerhauen, zu Grunde richten. Es schliesst sich wohl an das kürzere *tar*, zerreiben, unter dem auch *τρύχω*, ich reibe auf, schon aufgeführt wurde. —

Dak, beissen: altind. *dācati*, er beisst; altind. *dāncas*, m. Biss; *δάκνω*, ich beisse; *δάκος*-, n. Biss; *δήγμα*, Biss; *δάκρυ*, *δάκρυον*, *δάκρυμα*, *lacrima*, Thräne; *δακρύειν*, Thränen vergiessen, weinen; altind. *ācru*-, n. Thräne, steht wahrscheinlich für *dācru*-. — **dark**, sehen: altind. *da-dārca* (Perfect), er sah; *δέρκεσθαι*, *δρακεῖν* (Aorist), sehen; *δορκαῖδ*-, *δόρκη*, *δόρκ*-, f. Gazelle; *δράκοντ*-, Drache; *ὑπὶ-δρα*, *ὑπὸ-δραξ*, von unten blickend, von der Seite blickend; altind. *tā-dr̥cas* (eigentlich »so aussehend«), ein solcher, = *τη-λίος*, so alt; altind. *kī-dr̥cas* (»wie aussehend«), wie beschaffen, *πη-λίος*, wie gross. — **duk**, führen: *dúcō*, ich ziehe, ich führe; *ductus*, Führung, Leitung; *dux*, Führer; *é-ducare*, erziehen. — **dik**, zeigen: altind. *dicāti*, er zeigt, er giebt an; *δείκνυμι*, ich zeige; *δείγμα*, das Gezeigte, Beweis; *δείκλον*, Bild; *dicere*, sagen; *in-dicare*, anzeigen; altind. *dishtá*- (für *dic̥tá*-), n. Bestimmung, Schicksal; *δίκη*, Sitte, Brauch, Recht; *δίκην*, nach Art und Weise. — **djak**, jagen: *διώκω*, ich jage, ich verfolge; *διωκτής*, Verfolger; *δίωγμα*, *δίωξις*, das Verfolgen, das Nachjagen. Die einfachere Form scheint in *δέσθαι*, scheuchen, ja-

gen, zu stecken. — **bhak**, machen: *facere*, machen, bereiten; *facinus*, That, Uebelthat; *facilis*, leicht; *faber*, Künstler, Verfertiger. — **bhark**, einschliessen: *farcire*, vollstopfen; *farm*, gestopft, dicht; *farmus* oder *farmum*, Füllsel; *φράσσειν*, einschliessen, einsperren; *φρακτός*, eingeschlossen, befestigt; *φραγμός*, Umhegung, Zaun; *δρύ-φακτος*, hölzerner Verschlag; deutsch *bergen*. — **bhrak**, viel sein: altind. *bhṛcā-*, viel, mit dem Comparativ altind. *bhrācīyans-*, mehr; *frequens*, häufig, zahlreich. —

Sak (*sakv*), folgen: altind. *sacatai*, er folgt, er verehrt; *sequi*, folgen; *ἑπείδαι*, folgen; *ὀπλότερος*, der jüngere, der jüngste; *secundus*, der folgende, der zweite; *sectāri*, nachlaufen, folgen; *socius*, Gesellschafter, Genosse; altind. *sākhā*, Freund. — **sak**, sagen: *ἔννεπε* (aus *ἔν-σεπε*) = altlat. *in-sece*, zeige an, melde, erzähle; *ἐνι-σπεῖν* (Aorist), berichten, erzählen; *ἔ-σπετε*, erzählet; *ἄ-σπετος*, unsäglich; deutsch *sagen*. Vielleicht gehört das altindische *súcāyati*, er zeigt, er zeigt an, dazu. — **sak**, schneiden: *secāre*, schneiden, verwunden; *sectiō*, das Schneiden; *secūris*, Beil, Axt; *segmen*, *segmentum*, Schnitt, Abschnitt, Stückchen. — **sark**, reissen (?): *ὄλκος* = *sulcus*, Furche. — **sik**, benetzen: altind. *sincāti*, er benetzt, er besprengt, er begiesst; *ἱκμάδ-*, Feuchtigkeit, Nässe; *ἱκμάλνειν*, anfeuchten, benetzen. —

Nak, umkommen: altind. *nācyati*, er kömmt um; *νεκός*, *νεκρός*, Leichnam; *nex*, Tod; Mord; *nocēre*, tödten, vernichten; *nocēre*, schaden. — **nak**, erlangen: altind. *nākshati*, er erlangt, er erreicht; *nancisci*, erlangen; *λαγχάνειν*, erlangen, durchs Loos erhalten; *λάχος*, Loos, Schicksal. — **nak**, tragen: *ἐνεγχεῖν* oder *ἐνεῖλαι* (Aorist), tragen; *ἡνεκής*, weithin ausgedehnt; *δι-ηνεκής*, ununterbrochen fortlaufend, zusammenhängend. — **nak**: altind. *nāktam*, nachts; altind. *niçā-* f. Nacht; *νύκτ-* = *noct-*, Nacht; *ἐν-νυχός*, *ἐν-νύχιος*, nächtlich; *πάν-νυχός*, *παν-νύχιος*, die ganze Nacht durch dauernd. — **nik**, nicken, winken: *nicere*, winken; *nictāre* oder *nictāri*, winken; *nictus*, Augenblinken; *cō-nūvēre*, zuschliessen (die Augen), mit Perfect *cō-nixi*, ich habe geschlossen; auch *νεύειν*, nicken, winken, *an-nuere*, zunicken, hängen offenbar damit zusammen. Wahrscheinlich verlor sich ein alter anlautender Kehllaut. — **mak**, mager sein: *macēre*, mager sein; *macer*, mager, dünn. — **mak**, ver-

höhnern: *μῶκος*, Spott, Hohn; *μωκᾶν*, *μωκᾶσθαι*, spotten, verhöhnen. Die Formen schliessen sich wohl an *smi*, lachen: altind. *smáyatai*, er lacht. — **mark**, welk sein: *marcère*, welk sein; *murcus*, träge, wurden schon oben unter *mar*, zerrieben werden, gestellt. — **mark**: *merc*-, f. Waare; *mercéd*-, Lohn; *mercári*, handeln. — **maik**, reiben: *mulcère*, streichen, streicheln; *mulcäre*, prügeln; *mulcta*, *multa*, Strafe; *multäre*, *multäre*, strafen. Das kürzere *mar*, zerrieben werden, wurde schon früher aufgestellt. — **muk**, schneuzen: altind. *muncáti*, er entsendet, er giesst aus, er speit aus; *é-mungere*, ausschnauben, ausschnezen; *ἀπο-μύσσειν*, ausschnezen; *μύξα*, Schleim, Nase; *μυκτήρ*, Nase; *mucus*, *múcédō*, Rotz, Schleim; *múcère*, kahmig sein, schimmelig sein. — **muk**, brüllen: *μυκᾶσθαι*, brüllen; *μυκηθμός*, *μύχημα*, Gebrüll; *múgtre*, brüllen. —

Rak, abwehren: altind. *rákshati*, er schützt, er bewahrt; *ἀρκεῖν*, abwehren, beistehen; *arcère*, abwehren, abhalten, verschliessen; *arca*, Kasten, Lade; *arcánus*, geheim; *arx*, Burg; *ἄρκιος*, sicher; *ἀρῆγειν*, helfen, beistehen; *ἀλέξειν*, abwehren; *ἀλ-αλκεῖν* (Aorist), abwehren; *ἄλλαρ*, Schutz, Abwehr; *ἀλλάθω*, ich helfe; *ἀλλή*, Abwehr, Beistand, Kraft; *ἐπ-αλξίς*, Schutzwehr, Brustwehr. — **rak**, **lak**, tönen: *λακεῖν* (Aorist), tönen, krachen, schreien; *λάσκω*, ich ertöne, ich krache; *λακερός*, lärmend, geschwätzig; *λακερονζος*, geschwätzig; *loquí*, sprechen; *loquáx*, geschwätzig. — **rik**, **lik** (*rikv*, *likv*), verlassen, leer machen: altind. *rinákti*, er verlässt; *λείπειν*, lassen, zurücklassen; *λοιπός*, übrig gelassen, übrig; *linguere*, lassen, verlassen; deutsch *b-leiben*. — **lik** (*likv*), flüssig sein, klebrig sein: *liquí*, flüssig sein, fließen; *liquáde*, flüssig machen, schmelzen; *liquère*, flüssig sein; *liquidus*, flüssig, klar; *liquor*, Flüssigkeit. Zu Grunde liegt das kürzere *li*, flüssig sein, flüssig werden, klebrig sein. — **lik**, klein machen, vermindern: altind. *líc-yatai*, er ist klein; *δ-λίγος*, klein, wenig; *ligôn*-, m. Hacke. — **ruk**, **luk**, leuchten: altind. *raúcatai*, er leuchtet, er strahlt; *lúcère*, leuchten; *lúcidus*, leuchtend, hell; *lúx*, Licht; *lúmen* (aus *lucmen*), Licht; *lúna* (aus *lucna*), Mond; *λίγρος*, Leuchte, Lampe; *λευκός*, leuchtend, glänzend, weiss; *ἀμφι-λύκη*, Zwielficht, Morgendämmerung; *di-lúculum*, Morgendämmerung; *il-lustris*, hell, lichtvoll,

angesehen; *λείσω*, ich sehe, ich erblicke; altind. *laú-katai*, er sieht. — *ruk*, abreissen: altind. *lūncati*, er reisst aus; *ρυνάνη*, *runcína*, Hobel; *runcáre*, rupfen, ausgäten; *runcón-*, Hacke. —

Vak (*vakv*), sprechen: altind. *vákti*, er spricht; altind. *vácas* = *ἔπος*, alt *ἔπος*, Wort; *εἰπεῖν*, alt *ῥειπεῖν* (Aorist), sprechen, sagen; *ὄψ*, *vôx*, Stimme; *ὄσσα*, Stimme, Gerede; *vocáre*, rufen; deutsch *er-wähnen*. — **vak**, wollen: altind. *váshti* (aus *váçti*), er wünscht, er will; altind. *váça-*, m. n. Wille; *ἐκόντ-*, alt *ῥεκόντ-*, wollend, freiwillig; *ἐκῆν*, um-willen, wegen; *ἐκῆλος*, ruhig, ungestört; *in-vítus* (aus *in-victus*), wider Willen, ungern. — **vik**, eingehen: altind. *viçáti*, er geht ein, er kömmt; altind. *vaiças*, m. Eingang, Haus, = *οἶκος*, alt *ῥοῖκος*, Haus, = *vícus*, Dorf. Daran schliessen sich wohl *ἰκω*, *ἰκνέομαι*, ich komme; *ἰκάνω*, ich komme an; *ἰκανός*, genügend, fähig, tüchtig, und vielleicht das seiner sinnlichen Grundbedeutung früh beraubte präsentische Perfect *ἔοικα*, alt *ῥέῥοικα*, ich gleiche, ich bin ähnlich, nebst *εἰκελος*, alt *ῥεἰκελος*, ähnlich. — **vik**, weichen: altind. *vinákti*, er trennt; *εἰκω*, alt *ῥεἰκω*, ich weiche; *vic-*, f. Wechsel; *vicissim*, wiederum; *vítāre* (aus *victāre*), vermeiden. — **vik**, siegen: *vincere*, siegen; *victor*, Sieger. — **vark**, **valk**, reissen, ziehen: altind. *vṛçáti*, er zerreisst, er verwundet; *ῥάκος*, alt *ῥράκος*, Fetzen, Lumpen; *λακίδ-*, *λάκος-*, n. Fetzen, Lappen; *δακοῦν*, *λακίειν*, zerreißen, zerfetzen; *lacer*, zerrissen, zerfetzt; *lacerāre*, zerreißen, zerfetzen; altind. *vṛkas* = *λύκος* = *lupus*, Wolf; *lacere*, locken; *al-licere*, anlocken, anziehen; *laccessere*, herausfordern, reizen; *ἔλκω*, *ἐλκύνω*, ich ziehe; *ὀλκή*, *ὀλκός*, Zug; *ἔλκος*, Wunde, Geschwür; *ulcus*, Geschwür; *ulcisci*, rächen, strafen; *αὐλαξ*, *ὠλξ*, Furche; altind. *várkakai*, er nimmt; *μάρπτω*, ich ergreife, ich fasse; *μάρπις*, Räuber. —

Jak, werfen: *jacere*, werfen; *jactāre*, werfen, schleudern; *jacēre*, geworfen sein, liegen. — **spak**, sehen: altind. *spáçyati* (aus *spáçyati*), er sieht; altind. *spashtá-* (aus *spactá-*), sichtbar, deutlich; *specere*, sehen; *speciēs*, Anblick, Ansehn, Gestalt; *speculum*, Spiegel; *specula*, Anhöhe, Warte; *σκέπτομαι*, ich sehe, ich schaue; *σκοπιά*, hochgelegener Ort, Warte; *σκοπός*, Aufseher, = altind. *spaças*, Späher; *σκοπός*, Ziel; *σκόψ*, Eule, Kauz. —

ptak (*spak?*), erschrecken: ἔ-πταξον (Aorist), ich erschrak; πτασεν, in Schrecken setzen, schrecken; πτηξας, das Erschrecken; πτώξ-, scheu, schüchtern; πτώσσειν, sich fürchten. — **stark**: stercus, Koth, Mist; stercore, düngen; deutsch Dreck.

Wurzelbildungen auf p.

Im Altindischen kann fast von jedem Verbum ein sogenanntes Causale gebildet werden, das heisst eine Form, die bezeichnet, dass der Begriff des zu Grunde liegenden Verbs nicht unmittelbar eintritt, sondern erst durch einen andern bewirkt oder veranlasst wird, wie es zum Beispiel im Deutschen der Fall ist in *senken*, das ist »sinken machen«, neben *sinken*, in *tränken* neben *trinken*, in *setzen* neben *sitzen*, in *wälzen* neben *walzen*, sich drehen, in *hängen* neben *hangen*, in *führen* neben *fahren* und andern Formen. So steht im Altindischen *vaidáyāmi*, ich lasse wissen, ich benachrichtige, neben *vaidmi* oder *vaida* (= *oldā*), ich weiss; *máráyati*, er lässt sterben, er tödtet, neben *mriyátai*, er stirbt; *bháváyati*, er lässt entstehen, er bringt hervor, neben *bhávati*, er ist, er wird, und anderes mehr. Ein grosser Theil nun dieser Veranlassungsformen, wie man sie nennen könnte, wird im Altindischen mittels eines *p* gebildet, so *jñápayati*, er lässt wissen, er befiehlt, neben *jñatum*, wissen; *sthápayati*, er lässt stehen, er stellt fest, neben *sthatum*, stehen; *dāpayati*, er lässt geben, er verschafft, neben *datum*, geben, und andere, deren *ā-paya* Benfey (Kurze Sanskritgrammatik, Seite 57) mit der Wurzel *pa*, mächtig sein, in Verbindung bringt, aus deren Begriff das »Machen« hervorgegangen sei und die auch den Wörtern *poistv*, machen, und *operátri*, beschäftigt sein, zu Grunde liege. Da nun aber im Griechischen und Lateinischen die bezeichnete Bildungsart durchaus nicht mehr lebendig blieb und nur noch aus einzelnen Spuren hervorblickt, wie *sôpire*, einschläfern, neben altindischem *svápiti*, er schläft, wie denn auch im Altindischen selbst manche Causalbildung die Causalbedeutung schon nicht mehr deutlich erkennen lässt, sondern sie aus irgendwelchem Grunde im Laufe der Zeit undeutlich werden liess, so ist auch nicht zu verwun-

dern, dass wir kaum noch bei der ein oder andern griechisch-lateinischen Grundform auf *p*, die doch ohne Zweifel wenigstens zum Theil mit der besprochenen altindischen Causalbildung zusammenhängen, wirkliche Causalbedeutung durchblicken sehen. Die wichtigsten dieser Wurzelformen auf *p* sind:

Καρ, fassen: *capere*, fassen; *capâx*, umfassend, geräumig, fähig; *capulus*, Griff, Handhabe; *captâre*, zu fassen suchen, verlangen; *κῶπη*, Griff, Handgriff. — **καρ** (aus *kvap*), aushauchen; *καπύω*, ich hauche aus, ich athme; *καπνός*, Rauch, Dampf; *ἐγ-κάπτειν*, aufschnappen; *κε-καφρώς*, keuchend, schnappend; *vapor*, Dunst, Rauch; *vapôrâre*, räuchern, dampfen; *vapidus*, kahmig, verdorben; *vappa*, kahniger, verdorbener Wein. Das altindische *cvâsiti*, er athmet, er haucht, scheint nah verwandt. — **καρ**, bewohnen, bebauen (?): *κῆπος*, Garten; *campus*, Feld. Vielleicht liegt *ksi* (*ski*), wohnen, weilen, zu Grunde. — **καρ**, verletzen, hauen: *κόπτω*, ich schlage, ich haue; *κόπανον*, Schwert; *κοπίς*, Schlachtmesser, Messer; *κοπεύς*, Meissel; *κοπή*, Hieb; *κάπων*, Kapaun; *κόπος*, Schlag, Ermüdung, Mattigkeit; *κοπάζειν*, *κοπιᾶν*, ermüden; *κωφός*, stumpf, stumm, taub. Zu Grunde liegt *ksi* (*ski*), vernichten, zerstören, woneben das Altindische auch ein Causale bildet *kshapâtyati*, er vernichtet, er reibt auf, er schwächt. — **καρ**, **καμπ**, **κυρ**, krümmen, biegen: *κάμπω*, ich beuge, ich krümme; *καμπή*, Krümmung, Biegung; *καμπύλος*, gekrümmt, gebogen; *caput*, *κεφαλή*, Kopf, Haupt; *κύπτω*, ich bücke mich; *κύπελλον*, Becher; *κύμβη*, Höhlung, Kahn; *κύφος*, Krümmung, hohles Gefäss; *κυφός*, gekrümmt; *κύφων*, Krummholz; altind. *kumbhâ-*, Topf, Krug; *cûpa*, Tonne; *cubitus*, Krümmung, Ellbogen; *in-cumbere*, sich anbiegen, sich anstemmen; *cubâre*, liegen. — **καρπ**, abreißen: *carpere*, pflücken, abpflücken; *carptim*, stückweise, schließen sich an *kar*, schneiden, zertheilen. — **καρπ**: *καρπός*, Frucht; *καρπιμος*, fruchtbringend; *καρπιζέσθαι*, Frucht einsammeln, ernten. — **καρπ**, eilen: *καρπάλιμος*, reissend schnell; *κραιπνός*, schnell, heftig; *κραιπάλη*, Taumel. Zusammenhang mit *currere*, laufen, ist nicht unwahrscheinlich. — **κραρ**, tönen: *crepâre*, klappern, rauschen; *crepitus*, das Klappern, das Klirren; *crepundia*, Klapper. Das einfache *kar*, tönen, rufen, wurde

schon früher betrachtet. — **krap**, dunkel sein: *creper*, dämmerig, dunkel; *crepusculum*, Dämmerung, Abenddämmerung; *κνέφας, γνόφος, δνόφος*, Finsterniss; *κνεφαίος, δνοφερός*, dunkel, finster; altind. *ksháp-*, *kshapá-*, f. Nacht. — **klap**, stehlen: *κλέπτειν, clepere*, stehlen; *κλοπή*, Diebstahl; *κλέμμα*, Gestohlenes; *κλέπτης, κλοπέυς, κλώψ*, Dieb. — **kup**, wünschen: *cupere*, begehren, wünschen; *cupídō*, Begierde, Verlangen. —

Pamp, schicken: *πέμπω*, ich schicke, ich sende; *πομπή*, Sendung, Geleit; *πομπός, πομπεύς*, Geleiter; *δυσ-πέμφελος*, schwer zu beschicken, schwierig zu befahren. Ohne Zweifel ist eine alte Causalbildung zu einer mit der Bedeutung »gehen« zu Grunde liegenden Verbalform. — **prap**: *πρέπειν*, sich auszeichnen, passend sein; *probus*, gut, tüchtig; *probare*, billigen, beweisen. — **tap**, brennen: altind. *tápati*, er brennt, er erwärmt; *tepêre*, warm sein, lauwarm sein; *tepidus, tepulus*, lauwarm; *τέφρα*, Asche. — **tarp**, sich sättigen, sich freuen: altind. *trmpáti*, er sättigt sich, er freut sich; altind. *tárpanam*, n. die Sättigung, Befriedigung; *τέρπειν*, sättigen, erfreuen; *τερπνός*, erfreulich, reizend; *τερπωλή*, Vergnügen. — **trap**, treten: *τραπείν*, Weintrauben treten, keltern; *ἀ-τραπίζειν*, schreiten, gehen; *ἀ-τραπός, ἀ-τραπιτός*, Fusssteig, Pfad. — **tarp**, starren: *torpêre*, starren, starr sein; *torpêdō, torpor*, Erstarrung, Betäubung; *ταρβείν*, erschrecken, sich fürchten. — **tup**, schlagen, stossen: altind. *taúpati* oder *tu-páti*, er verletzt; *τύπιω*, ich schlage; *τύπος*, Schlag, Eindruck, Gepräge, Abbild; *τύμπανον*, Handpauke, Handtrommel, Prügel. — **trup**, durchbohren: altind. *traúpati*, er verletzt, er beschädigt; *τρυπᾶν*, bohren, durchbohren; *τρύπανον*, Bohrer; *τρύπη, τρύπημα*, Loch, schliessen sich an das kürzere *tar*, reiben, zerreiben. — **turp**: *turpis*, hässlich, garstig, schimpflich; *turpâre*, schänden, entstellen. —

Gap, lieben: *ἀ-γαπᾶν*, lieben, billigen; *ἀ-γαπάειν*, lieben, liebevoll behandeln, hängen wohl mit *ἀγαμαι*, ich bewundere, ich schätze hoch, eng zusammen. — **grup**, krumm sein: *γρυπός*, gekrümmt; *γρυποῦν, γρυπαίνειν*, krumm machen, biegen, schliessen sich an das kürzere *γυρός*, krumm, gebogen, mit dem sie wahrscheinlich auch unter dem einfachen *kar, kal*, sich krümmen,

krumm sein, einzuordnen sind. — **gyp**: γύψ, Geier. — **blap**, sehen: βλέπω, ich sehe, ich blicke; βλέπος, βλέμμα, Blick; βλέφαρον, Augenlid, Auge. — **dap**, zertheilen, zerreißen: δάπτω, ich zerfleische, ich zerreiße; δαπάνη, Aufwand, Ausgabe, Verschwendung; δαπανᾶν, ausgeben, verschwenden; δαψιλής, überflüssig, reichlich; δεῖπνον, Mahl; daps, Mahl, Festmahl. Zu Grunde liegt vielleicht *da*, theilen, zerschneiden, das im Altindischen *dāpāyati*, er lässt zerschneiden, als Causale bildet, möglicher Weise aber fiel auch ein *r* aus, wie in *δαρ-δάπτω* (aus *δαρ-δάρπω*), ich zerreiße, ich zerfleische, sehr wahrscheinlich ist, und die Form *darp* ist dann nicht davon zu trennen. — **darp**, abreissen, zerreißen: δρέπειν, abreissen, abpflücken; δρέπανον, δρεπάνη, Sichel; δαρ-δάπτω, ich zerreiße, ich zerfleische; δόρπον, Abendmahlzeit, Mahlzeit. Die Formen schliessen sich deutlich an *dar*, spalten, zerreißen. — **drap**, fortlaufen: δραπέτης, δραπάν, entlaufener Slav, Ausreisser; δραπετεύειν, entlaufen. Zu Grunde liegt *dar*, laufen. — **dyp** (*gyp*), untertauchen: δύνω, ich tauche unter; δύπτης, Taucher; altind. *ju-gauṛa* (Perfect), er hütete, er bewahrte; altind. *guptá-*, gehütet, verwahrt, versteckt, gehören mit *δέσθαι*, eingehn, untergehn, δύτης, Taucher, zu dem weiterhin noch zu nennenden *gav*, *gu*, sich untertauchen, sich verbergen. — **ghrip**, reiben: χρίμπτω, ich streife, ich ritze, ich berühre. Das kürzere *ghar*, reiben, streichen, wurde oben genannt. — **dhup**, räuchern: altind. *dhūpāyati*, er räuchert; τῦψειν, Rauch machen, verbrennen; τῦφος, Rauch, Einbildung, Verblendung; τῦφδών, Entzündung, Fackel; τῦφῆρης, angezündet, brennend; τῦφώς, Wirbelwind, Ungewitter. Zu Grunde liegt das kürzere *dhu*, *dhav*, rauchen, das auch im altind. *dhū-māis* = *fūmus*, Rauch, steckt. — **ghalp**, **gharp**, erwärmen: θάλλω, ich erwärme; θάλλος, Wärme, Hitze; θαλπωρή, Erwärmung; *fervere* oder *fervēre*, wallen, brennen, glühen; *fervor*, das Wallen, Hitze. Das kürzere *ghar*, glänzen, glühen, wurde schon oben genannt. —

Sap, wahrnehmen: *sapere*, schmecken, Einsicht haben; *sapidus*, schmackhaft; *sapiens*, σοφός, weise; σοφίζειν, belehren; σοφίζεσθαι, klug sein, verständig sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass neben dem anlautenden *s* ein *k* ausfiel und das einfache *ski*, wissen, den

Ausgangspunct bildet. — **Sap**, faulen: *σήπασθαι*, verfaulen, faul sein; *σάπηναι* (Aorist), verfault sein; *σήπειν*, faul machen, in Fäulniß bringen; *σηπεδών*, Fäulniß; *σαπρός*, faul, stinkend. — **Sarp**, gehen, kriechen: altind. *sárpati*, er geht; *serpō* = *ἔρπω*, ich krieche, ich schleiche; *serpens*, Schlange; *ἐρπύζω*, ich krieche, ich schleiche; *ἐρπετόν*, kriechendes Thier; *ῥερό* (aus *srépō*), ich krieche, ich schleiche. Die kürzere Form ist *sar*, gehen. — **Salp**, klingen: *σάλπιγξ*, Trompete; *σαλπίζειν*, trompeten, schliessen sich an *svar*, tönen. — **Svap**, schlafen: altind. *svápati*, er schläft; altind. *svápnas* = *ὕπνος* = *somnus*, Schlaf; *sôpire*, einschläfern; *sopor*, Schlaf, Betäubung. —

Malp, singen: *μέλω* oder *μέλομαι*, ich singe; *μέληθηρον*, Ergötzlichkeit, Spiel. In *μέλος*, Lied, zeigt sich die zu Grunde liegende einfachere Wurzelform. — **Iamp**, leuchten: *λάμπω*, ich leuchte, ich glänze; *λαμπάδ-*, Fackel, Leuchte; *λαμπτήρ*, Leuchter; *λαμπρός*, leuchtend, glänzend, rein; *limpidus*, klar, hell. — **Iip**, schmieren: altind. *limpāti*, er beschmiert, er salbt; *λίπος*, Fett, Fettigkeit; *λίπα*, Fett; *λιπᾶν*, fett sein; *λιπαρός*, fett, gesalbt; *λιπαίνειν*, fett machen; *λιπαρής*, anhaltend, beharrlich; *λιπαρεῖν*, beharren, beharrlich bitten; *ἄ-λείφω*, ich salbe; *ἄλειφα*, *ἄλειφαρ*, Salböl; *ἄλειπρον*, Salbenbüchse. Nebst *lik*, flüssig sein, klebrig sein, das vielleicht im Grunde von *lip* gar nicht verschieden ist, schliessen sich die genannten Formen an *li*, flüssig sein, flüssig werden, klebrig sein. — **rap** (*lap*), **rup** (*lup*), reißen; abreißen: *rapere*, reißen, rauben; *rapidus*, reissend, *ἄρπάζειν*, wegreißen, rauben; *ἄρπαγή*, das Rauben; *ἄρπαλέος*, an sich reissend, anlockend, reizend; *ἄρπη*, Sichel; *αἱ ἄρπυιαι*, Sturmgottheiten; *ἐρέπιεσθαι*, fressen, verzehren; *λέπω*, ich schäle, ich schäle ab, ich prügele; *λέπυρον*, Schale, Hülse; *λεπτός*, dünn, zart; *λέπος*, *λερίς*, *λοπός*, Rinde, Schale; *δλόπτειν*, zupfen, ausreißen; altind. *lumpāti*, er bricht, er zerbricht, = *rumpit*, er reisst, er bricht; altind. *lipyati* oder *lūpyati*, er verwirrt, er stört, er beunruhigt; *λοπεῖν*, kränken, betrüben; *λόπη*, Betrübniss, Leid, Schmerz; *λυπηρός*, betrübend, lästig; *λυπρός*, traurig, armselig, unfruchtbar. —

Vap, schreien, ergiebt sich aus *vāpulāre*, Schläge

bekommen, geschlagen werden, das ohne Zweifel zuerst nichts anderes sagt, als »schreien«, wie zum Beispiel auch *κλαίειν*, klagen, weinen, für »Schläge bekommen«, gesagt wird, und schliesst sich wohl an das altindische *hṛdayati*, er ruft. — *varp*, weben: altind. *vāpati*, er webt; *ὑφαίνω*, *ὑφάω*, ich webe; *ὑφή*, *ὕφος*, Gewebe. Das kurze *va*, weben, liegt zu Grunde. — *varp*, werfen: *ῥίπτω*, alt *ῤρίπτω*, ich werfe; *ῥίπή*, *ῥιφή*, Wurf, Schwung; *ῥίπτειν*, in Schwung setzen, anfachen; deutsch *werfen*. — *varp*, sich neigen, sich senken: *ῥέπειν*, alt *ῤρέπειν*, sich neigen, sich senken; *ῥοπή*, Senkung, Entscheidung, Ausschlag; *ἀντί-ροπος*, gleichwiegend, gleich; *ἀμφι-ροπος*, *ἀμφι-ροεπής*, sich auf beide Seiten neigend, unentschieden. Die einfachere Form, die zu Grunde liegt, ist wohl *var*, drehen, rollen, auf die zum Beispiel auch *vergere*, sich neigen, sich kehren, zurückweist. — *varp*: altind. *vārpas*, n. *μορφή*, Gestalt, schöne Gestalt; *μόρφωμα*, Gestalt, Abbildung; *μορφάζειν*, sich gebärden. Es besteht vielleicht naher Zusammenhang mit *vardh*, wachsen, so wie altind. *rūpām*, Gestalt, Schönheit, sich stellt zu altind. *rauṛāyati* (oder *rauḥāyati*), er pflanzt, der Causalform zu altind. *rauīhati* (aus *rauīdhati*), er wächst. — *vaip*, wünschen, hoffen: *ἐλπίζω*, *ἐλπομαι*, alt *Ἑλπομαι*, ich hoffe, ich erwarte; *ἐλπειν*, hoffen machen; *ἐλπωρή*, *ἐλπίς*, Hoffnung; *volupis*, ergötzlich, Vergnügen machend; *voluptās*, Vergnügen, Lust. Das kürzere *var*, *val*, wählen, wünschen, fand schon früher seine Stelle. —

skap, bedecken: *σπέπω*, *σκεπάζω*, ich bedecke, ich verhülle; *σέπανον*, Decke, Bedeckung; *σέπας*, Decke, Hülle, Schutzdach; *σέπη*, Decke, Bedeckung, Schutz. Zu Grunde liegt das einfachere *ska*, bedecken. — *skap*, stützen: *σκήπτω*, ich stütze, ich stelle fest; *σκήπων*, *σκήπτρον*, *σκάπος*, *scipiō*, Stab; *scāpus*, Schaft, Stengel. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass das einfache *sta*, stehen, zu Grunde liegt, da damit offenbar das altindische *stabhnāti* oder *stabhnāti*, er stützt, er befestigt, zusammengehört und davon nicht wohl altind. *skabhnaūti* oder *skabhñāti*, er stützt, er befestigt, wird getrennt werden dürfen. — *skap*, kratzen, graben: *σκάπτω*, ich grabe; *σκαπτήρ*, der Grabende; *σκαπάνη*, Grabscheit, Spaten; *σκάπειος*, Graben, Grube; *κάπειος*, Graben,

Grube, Grab; *σκέπαρον*, Beil, Axt; *scabere*, kratzen, abreiben; *scaber*, rauh; *scabies*, Rauhgigkeit der Haut. Das einfachere *ksi* (*ski*), vernichten, zerstören, liegt zu Grunde. — *skarp*, *skalp*, kratzen, schneiden: *scalpere*, kratzen, schneiden; *σκαριγᾶσθαι*, ritzen; *γλάφειν*, aushöhlen; *γλαφυρός*, hohl; *γλάφω*, Höhle, Grotte; *glaber*, kahl; *sculpere*, schnitzen, meisseln; *γλύφειν*, aushöhlen, schnitzen; *γλύφανον*, Messer; *γλυφίς*, Kerbe, Einschnitt; *glábere*, abschälen; *glúma*, Hülse; *scalprum*, Messer; *σκόλοψ*, Spitzpfahl, Spitze, Dorn; *σκάλοψ*, *σπάλαξ*, *ἀ-σπάλαξ*, Maulwurf, von denen auch das gleichbedeutende *talpa* nicht getrennt werden kann. Auf das kürzere *skar*, schneiden, kratzen, verletzen, kommen die genannten Formen zunächst zurück. — *skrap*, ausspucken: *χρέμπεσθαι*, sich räuspern, ausspucken; *χρέμμα*, Auswurf, Spucke. Die kürzere Form steckt in *screāre*, sich räuspern; *ex-screāre*, ausräuspern, womit altind. *chrnádmī* (aus *skar-nádmī*), ich speie aus, eng zusammenhängt. — *stap*, stehen, stellen, ist wohl im Anschluss an das einfache *sta*, stehen, zu entnehmen aus *τόπος*, Stelle, Ort, Platz, woran auch *tempus*, Zeitpunkt, Zeit, sich anschliesst nebst *templum*, Stelle, heiliger Ort, Tempel; *ex tempore* = *ex templō*, auf der Stelle, sogleich. — *stip*, *stup*, fest sein: *σύνπος*, Stock, Stange, Stiel; *stipes*, Stamm, Stock; *stipāre*, stopfen, fest machen, umgeben; *σιφρός*, dicht zusammengedrückt, fest, stark. — *stip*: *stips*, Geldbeitrag, Geld; *stipendium*, Sold, Löhnung; *stipulārī*, sich versprechen lassen. — *stup*, starren, staunen: *stupére*, starren, staunen; *stupidus*, erstaunt, betäubt, dumm; *stupor*, Erstaunen, Dummheit. Die Formen schliessen sich nebst dem altind. *stauibhatai*, er staunt, an das weiter hin zu nennende *stav*, stauen. — *starp*, *stalp*, glänzen, leuchten: *σεροπή*, *ἀ-σεροπή*, *ἀ-σραπή*, Blitz; *σέροψ*, blitzend, leuchtend; *ἀ-σράπτειν*, blitzen, glänzen; *σουλπνός*, glänzend, blinkend; *σίλβειν*, glänzen, schimmern; *σίλβη*, Glanz. — *stirp*: *stirps*, Stamm, Wurzel, Geschlecht. — *strap*, tönen: *streperere*, rauschen, lärmern; *strepitus*, Geräusch, Getöse.

Wurzelbildungen auf t.

Wahrscheinlich beruhen die scheinbaren Wurzelfor-

men auf *t* mehrfach auf unkenntlich gewordenen alten Nominalbildungen, da das *t* in der Bildung der Nomina ein so ausserordentlich häufiges Element ist. So führt zum Beispiel *úti*, alt *oitier*, gebrauchen, sich Nutzen verschaffen, nebst *úsus*, Gebrauch, *úsúra*, Nutzung, Zinsen, *úsurpâre*, gebrauchen, *útilis*, nützlich, und sonst zugehörigen Formen, das schon oben mit dem altindischen *ávâmi*, ich erfreue mich, ich sättige mich, zusammen gestellt wurde, wohl zunächst auf eine mit dem altindischen *úti*- (aus *avti*-), f. Genuss, Befriedigung, das sich an jenes *ávâmi* eng anschliesst, identische oder ihr doch nah stehende Form.

Die Anzahl der Verbalwurzeln auf *t*, die vorläufig aufzustellen einiger Grund ist, die nach dem oben Gesagten aber wahrscheinlich doch noch weiter zu beschränken ist, ergibt sich als verhältnissmässig auffallend gering. Wir nennen **kat**, sagen: altind. *katháyati*, er sagt, er erzählt; altind. *kathá*, f. Erzählung; *κωίλος*, geschwätzig, plauderhaft; *κωίλλειν*, schwatzen, plaudern. — **kvat**, schütteln: *quatere*, schütteln, schlagen, stossen; *con-cutere*, erschüttern; *quassare*, stark schütteln. — **krat**, binden: altind. *grathnâti*, er knüpft, er bindet; *crátês*, Flechtwerk, Hürde. Vielleicht fiel in *catêna*, Kette, Fessel, ein *r* aus. — **kart** (wahrscheinlich aus *skart*), schneiden, verletzen: altind. *kártati*, er schneidet, er zerschneidet; *kartari*-, *kartari*-, Scheere; *culter*, Messer; *ἐριμος*, verletzend, höhrend, verspottend; *εριομεῖν*, verspotten. Die kürzeren *kar* und *skar*, schneiden, zertheilen, verletzen, fanden schon früher ihre Stelle. — **kart**, hart sein, stark sein: *κράιος*, *κάρτος*, Stärke, Kraft, Muth; *κρατερός*, *καρτερός*, stark, gewaltig; *κρατεῖν*, Kraft haben, herrschen; *κάρτα*, stark, sehr; deutsch *hart*. — **krat**, erfreuen, lieben: altind. *grád-dhá*, f. Glauben, Verehrung; altind. *grád-dadhâmi* = *crédô*, ich glaube; deutsch *hold*. —

Pat, sich schnell bewegen, fliegen, fallen: altind. *pátati*, er fliegt, er fällt, er eilt; *πέτομαι*, ich fliege; *πειηνός*, *πειεινός*, flügge; *ὠκυ-πέτης*, schnell fliegend, schnell laufend; *ποιᾶσθαι*, fliegen; *ποιή*, Flug; *ποιηνός*, fliegend; *πιηνός*, befiedert; *πιερόν*, *πτέρυξ*, Feder, Flügel; *πίλον*, Feder; *ποιταμός*, Fluss, Strom; *penna* (aus *pesna*, *petna*), Feder; *ἵπταμαι*, ich fliege; *acci-piter*,

Habicht, = ~~valdind~~ ~~deu-pátran~~, schnell fliegend; *prae-pet-*, schnell fliegend, Vogel; *petere*, eilen, hinzueilen, bitten; *im-petus*, Andrang, Anfall; *πί-παιν* mit Aorist *πέσειν* (aus *πευεῖν*), fallen; *πινεῖν*, nieder sinken; *πότος*, Zufall, Loos; *πιῶμα*, *πιῶσις*, Fall. — *pat*, gehen: altind. *páthati*, er geht; altind. *pánthan-* und *pathin-*, m. Weg; *πάτος*, Pfad, Tritt; *πατεῖν*, treten, niedertreten; *passus*, Schritt; *pont-*, Steg, Brücke. — *pat*: *pulcus*, Brunnen, Grube. — *prat*, sich ausbreiten: altind. *práthatai*, er breitet sich aus; *πεάννῃμι*, *pandô*, ich breite aus; *πέταλον*, Blatt; *πέτασος*, breiter Hut; *patere*, offen stehen; *patulus*, ausgebreitet, offen; altind. *prthú-* = *πλατύ-*, breit; *πλάτος*, Breite; *πλάτη*, Platte, breite Fläche; *πλαταμών*, breiter Körper, flacher Körper; *πλατεῖα*, Strasse; *plánus* (aus *platus*), flach, eben. — *bat*, gehen: *bêlere* oder *bîtere*, gehen. — *blast* (aus *bladt*, *vladt*), hervorsprossen: *βλαστάνειν* mit Aorist *βλαστειν*, hervorsprossen, keimen; *βλαστός*, *βλάστημα*, Keim, Spross, beruhen ohne Zweifel auf einer Nominalbildung mittels *t* von *vardh*, wachsen: altind. *várdhatai*, er wächst. — *bhat*, sagen, bekennen: *fatêri*, bekennen, gestehen; *confitêri* gestehen; *confessiô*, Geständniss, schliessen sich wahrscheinlich auch mittels einer Nominalbildung an *bha*, glänzen, sagen. —

Sant, wahrnehmen, bemerken: *sentire*, wahrnehmen, empfinden, fühlen; *sententia*, Meinung, Sinn; *sensus*, Empfindung, Gefühl, Begriff. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit altind. *cintáyati* (aus *scintáyati*), er denkt nach. — *mat*, abschneiden: *metere*, abschneiden, mähen, ernten; *messor*, Mäher; *messis*, Ernte. — *mat*, *mant*, messen: *mêtîri*, messen, abmessen; *mêtâre*, *mêtâri*, messen; *mensûra*, Maass. Das kurze *ma*, messen, liegt zu Grunde, und scheinen sich daraus hier zunächst auch wieder Nominalformen mittels eines *t* gebildet zu haben. — *mit* (wahrscheinlich aus *smit*), gehen lassen, schicken: *mittere*, schicken, entsenden; *missiô*, Entlassung. — *rat*, sich drehen: *rota*, Rad, Kreis; *rotâre*, drehen; *rotundus*, rund; altind. *râthas*, m. Wagen, scheinen auch ein nominales *t* zu enthalten. — *lit*, bitten: *λιτομαι*, *λίσσομαι*, ich bitte, ich flehe; *λιτή*, das Bitten, das Flehen; *λιτανος*, bittend; *λιτανεύω*, ich flehe. — *vat*, verwehren: *vetâre*, verbieten, verwehren. — *vat*:

altind. *vatsds*, m. Jahr; altind. *vatsdras*, m. Jahr; *ἔτος*, alt *ἔτος*, Jahr; *εἰήσιος*, jährlich, ein Jahr dauernd, jährlich; *vetus*, *vetustus*, alt; *vetulus*, ältlich. — *vart*, sich drehen: altind. *vartatai*, er dreht sich, er befindet sich, er weilt, er ist; *vertere*, drehen, wenden; *vertigô*, das Drehen, Schwindel; *vertex*, Wirbel, Pol, Gipfel; *vertebra*, Gelenk; *versâre*, oft drehen; *versâri*, sich drehen, sich aufhalten; *versus*, Wendung, Vers; *versûtus*, drehbar, gewandt. Ein kürzeres *var*, drehen, rollen, ergab sich schon früher. — *jat*, sich bemühen: altind. *yâtatai*, er bemüht sich; *ζητεῖν*, suchen; *ζητητής*, der Aufsucher. —

Start, schnarchen: *stertere*, schnarchen. — **smart**, fehlen: *ἀ-μαρτάνειν* (aus *ἀ-σμαρτάνειν*), fehlen, abirren, mit dem Aorist *ἡμαρτιον* und alt auch *ἡμβροιον*, ich fehlte; *ἁμαρτία*, *ἀμάρισμα*, Fehler, Irrthum; *mendum*, Fehler.

Wurzelbildungen auf *g*.

In Bezug auf die Wurzelformen auf *g*, *b* oder *d* sowohl als die auf *gh*, *bh*, *dh* ist im Voraus zu bemerken, dass es mehrfach schwierig zu entscheiden ist, ob die genannten Laute wirklich ursprünglich den Schlusstheil einer fraglichen Wurzelform bildeten oder ob sie etwa auch erst durch Schwächung aus den entsprechenden festeren *k*, *p*, *t* hervorgingen, was ohne Zweifel häufig genug der Fall war, wie denn zum Beispiel gewiss *pandô*, ich breite aus, vom gleichbedeutenden *πειάννῳμι*, *mû-gire*, brüllen, vom gleichbedeutenden *μῦκασθαι* und ähnliches nicht getrennt werden darf. Bei dem Zusammenreffen der gehauchten Laute mit den harten scheint auch jenen mehrfach in Bezug auf das Alter der Vorrang zu gebühren, wie sich weiterhin noch zeigen wird. Es bleibt daher für die zunächst aufzustellenden Wurzelformen auf die genannten Stummlaute eine weitere genauere Prüfung noch insbesondere nothwendig.

Krag, tönen, klingen: *κραῖω* und *κῆ-κραγα* (Perfect), ich schreie, ich kreische; *κραγέτης*, Schreier; *κριζειν*, schrillen; *κριγή*, *κριγμός*, das Schrillen; *κλάζω*, ich töne, ich klinge; *κλαγγή*, Klang; *κλαγερός*, schreiend; *clangere*, erschallen, klingen; *clangor*, Klang, Geräusch; *κλώζειν*, glucken; *κλωγμός*, das Glucken. Mit früher aufgestelltem *krak*, schreien, besteht offenbar

Zusammenhang. — **king**, umgeben: *cingere*, umgürten, umringen; *cingulum*, Gürtel. Vielleicht fiel ein *r* in den Formen aus, die dann offenbar mit unserm *Ring*, das früher *hring* lautet, zusammengehören und sich an das kürzere *kar*, *kal*, sich krümmen, krumm sein, anschließen. — **pag**: *πηγή*, Quelle; *πηγάζειν*, quellen, aufquellen. — **pug**, stossen: *pungere*, stechen; *punctum*, Stich; *pugiōn*-, Dolch; *pugil*, Fechter; *pugna*, Kampf, Gefecht; *pugnāre*, kämpfen; *pugnus*, Faust; *πυγμή*, Faust; *πύξ*, mit der Faust. — **pyg**: *πύγι*, der Hintere. — **plag**, schlagen: *πλήσσειν*, schlagen, stossen; *ἐξ-ε-πλάγην* (Aorist), ich erschak; *πληγή* = *plāga*, Schlag, Hieb, Stoss, Wunde; *πλήκτρον*, Werkzeug zum Schlagen; *πλήκτης*, der Schlagende, der Scheltende; *plectere*, strafen, tadeln; *plangere*, schlagen, laut trauern; *planctus*, das Schlagen, das Trauern; *flagrum*, *flagellum*, Geissel, Peitsche; *flagellāre*, geisseln, schlagen. — **plag**: *πλάγιος*, schief, quer; *πλαγιάζειν*, *πλαγιοῦν*, schief machen, auf die Seite wenden. — **prag**, vollenden, thun: *πράσσειν*, ausrichten, thun; *πράξις*, Handlung, Geschäft; *πράγμα*, *πράγος*, That, Geschäft; *πράκτωρ*, Vollbringer; *πρακτικός*, thätig, geschäftig. Die zu Grunde liegende einfachere Form zeigt sich in *περᾶν*, durchdringen, und *περαίνειν*, beendigen, vollbringen. —

Tag, berühren: *tangere*, berühren, treffen; *tactiō*, Berührung; *con-tágiō*, *contágēs*, Berührung, Ansteckung; *con-táminde*, in Berührung bringen, beflecken; *in-teger*, unverletzt, unbeschädigt; *τε-ταγόντ*-, fassend; *θήγειν*, wetzen, schärfen, anreizen; *θηγάνη*, Wetzstein. — **tag**, ordnen: *τάσσειν*, ordnen, in Ordnung stellen, befehlen; *τάξις*, Ordnung, Einrichtung, Schlachtreihe; *τάγος*, Anführer, Befehlshaber; *τάγμα*, Anordnung, Befehl, Heerschaar; *τάγή*, Oberbefehl. — **tang**, benetzen: *τέγω* = *tingō*, *tinguō*, ich benetze, ich feuchte an, ich färbe; *τεγκτός*, benetzt, gerührt; *tincta* (Plural), Farben; *tinctor*, Färber. — **tang**, denken: alt *tongére*, denken, wissen; deutsch *denken*. — **imag**, schneiden: *μήγειν* mit dem Aorist *μαγεῖν*, schneiden, hauen; *μήγος*, Furche; *μήγης*, Pflugschaar; die kürzere Form steckt in *τάμ-νειν*, *τέμ-νειν*, schneiden. — **trag**, nagen, essen: *τρώγειν* mit dem Aorist *τραγεῖν*, nagen, essen, naschen; *τρώκτης*, Nager, Näscher; *τρώγλη*, Loch, Höhle; *τρώγαια* (Plural),

τράγημα, Naschwerk. Das kürzere *tar*, reiben, zerreiben, wurde schon früher genannt. —

Bhag, essen: *φαγεῖν* (Aorist), essen; *φάγος*, *φαγών*, *φαγᾶς*, Fresser; *φαγέδαινα*, um sich fressendes Geschwür, Fresssucht, Heiss hunger; *famēs*, Hunger; *famêlicus*, hungrig; *famex*, Geschwür; altind. *bhaktām*, Speise; altind. *bhaktshati*, er isst. — **bhag**, verehren, ergeben sein: altind. *bhājati*, er verehrt, er liebt; altind. *bhaktā-*, ergeben, treu; *famulus*, Diener; *famuliri*, dienen, aufwarten; *familia*, Dienerschaft, Gesellschaft, Familie; *familiāris*, zur Familie gehörig, häuslich, vertraut; altind. *bhagam*, Glück, Segen; *favère*, günstig sein; *favor*, Gunst, Begünstigung; *faustus*, beglückt. — **bhag**: *φηγός* = *fāgus*, Buche. — **bhrag**, zerbrechen: *frangere*, brechen, zerbrechen; *fragilis*, zerbrechlich; *fragor*, das Zerbrechen, das Krachen; *fractus*, gebrochen, schwach; *ῥήγνυμι*, alt *ῥήγνυμι*, ich reisse, ich breche; *ῥήξις*, das Zerreißen, Riss, Durchbruch; *ῥήγμα*, Riss, Bruch; *ῥηγμῖν-*, Wogenbruch, Brandung; *ῥαγᾶς*, Ritze, Spalt, Kluft; altind. *bhanakti*, er bricht, er zerbricht; altind. *bhagnā-*, zerbrochen; *ᾄγνυμι*, alt *ῥάγνυμι*, ich breche. — **bhrag**, **bhlag**, glänzen: altind. *bhrājatai*, er glänzt, er leuchtet; altind. *bhārgas-*, Glanz; *φλέγειν*, *φλεγεῖν*, brennen, anzünden, in Feuer stehen, leuchten; *φλέγμα*, Brand; *φλόξ*, Flamme; *φλόγεος*, brennend, glänzend; *flagrāre*, brennen; *flamma*, Flamme; *fulgère*, blitzen, leuchten; *fulgur*, *fulgor*, Blitz, Glanz; *fulmen*, Blitz, Blitzstrahl. Hieher gehört auch *φέγγειν*, leuchten, nebst *φέγγος*, Licht, Glanz, und möglicher Weise auch *φθέγγεσθαι*, rufen, sagen, nebst *φθέγμα*, *φθογγή*, *φθόγγος*, Stimme, Schall. Das zu Grunde liegende kürzere *bhar* erscheint im altind. *bhrnāti*, er brät, er röstet, und auch im deutschen *brennen*. — **bhrig**, kalt sein: *frigus* = *ῥίγος*, Frost, Kälte; *frigidus*, kalt; *frigère*, frieren; *ῥιγοῦν*, Kälte empfinden; *ῥιγῖν*, schauern, starren, sich entsetzen. — **bhrug**, rösten: *φρύγειν* = *frigere*, rösten, braten; *φρύγανον*, dünnes Holz; *φρύγετρον*, Gefäss zum Rösten; *φρυκτός*, geröstet, gedörret; *φρυκτός*, Feuerbrand, Fackel; altind. *bhārgatai* oder *bhrjjāti*, er röstet, er dörret. Mit dem oben genannten *bhrag*, *bhlag*, glänzen, besteht enger Zusammenhang. — **bhrug**, geniessen: *frui* (aus *frugvi*), geniessen, sich erfreuen; *frūg-*, Frucht, Nutzen,

Genuss, Früchte; *frumentum*, Getraide; *frūniscī*, geniessen; altind. *bhunakti*, er genießt, er isst. — *bhug*, biegen; altind. *bhujāti*, er biegt; altind. *bhugná-*, gebogen; *πυγών*, Ellbogen; *φεύγειν*, *fugere*, fliehen; *φυγή* = *fuga*, Flucht; *φύξα*, Flucht, Schrecken; *φυγάς*, *fugāx*, *fugitivus*, flüchtig. —

Sag, anhängen: altind. *sajati*, er hängt; altind. *saktá-*, hangend, haftend; *σάπτω*, ich bepacke; *σακτός*, angefüllt, vollgestopft; *σάγη*, Bepackung, Bekleidung, Rüstung; *σάγμα*, Gepäck, Bekleidung; *σάγος*, grober Mantel; *segnis*, träge, langsam. — **sig** (wahrscheinlich im Anlaut verstümmelt), schweigen: *σιγή*, Schweigen, Stille; *σιγᾶν*, schweigen; *σιγα*, stillschweigend; *σιγηλός*, schweigsam. — **zischen**: *σίζειν*, zischen; *σιγμός*, das Zischen. — **nig** (*nign*), benetzen: altind. *nai-naikti* oder *nínktai*, er reinigt, er wäscht; *νίζειν*, *νίπτειν*, waschen, abwaschen; *νίψις*, das Waschen; *χέρ-νιβ-*, Handwaschwasser; *χέρ-νιβον*, Waschbecken; *χέρ-νίπτεισθαι*, sich die Hände waschen. — **mag**, kneten: *μάσσειν*, quetschen, kneten; *μαγίς*, *μάγμα*, *μάζα*, geknetete Masse, Teig, Brot; *μαγεύς*, Bäcker; *μάγειρος*, Brotbäcker, Koch; *μάκτρα*, Backtrog. — **marg**, untertauchen: *mergere*, eintauchen, versenken; *mersāre*, eintauchen; altind. *majjāti*, er taucht unter, er versinkt. — **marg**, **malg**, abreiben: altind. *mārjmi*, ich wische ab, ich streife ab, ich melke; *mulgére*, *ἀμέλγειν*, melken; *ἀμελξίς*, das Melken; *ἀμολγεύς*, Melkeimer; *mulctra*, *mulctrum*, Melkfass; dazu höchstwahrscheinlich auch *γάλας*, *γάλακτι* = *lact-*, Milch, *γλαγερός*, *γλαγόεις*, voll Milch, *γλακτο-φάγος*, Milch essend, *lacteus*, aus Milch, milchweiss, *lactère*, saugen, und *lactāre*, säugen, saugen; ferner *δ-μόργνυμι*, ich trockne ab, ich wische ab; *ὄμοργμα*, Fleck; *ἀ-μέργειν*, abpflücken, abbrechen; *ἀμοργός*, auspressend; *ἀμοργεύς*, Olivenpresser; *ἀμόργη*, Hefe. Zu Grunde liegt das kürzere *mar*, zerrieben werden. — **marg**, **malg**, dunkel sein: *ἀ-μολγός*, Dunkelheit; *ἀ-μορβός*, dunkel; altnordisch *myrkr*, dunkel. — **marg**, rasend sein: *μάργος*, rasend, wüthend, thöricht; *μαργᾶν*, *μαργαίνειν*, rasend sein, wüthend sein. Ohne Zweifel hängt eng mit diesen Formen zusammen das altindische *mārkhá-*, thöricht. — **misg**, mischen: *μίγνυμι*, *μίσγω*, *misceō*, ich mische; *μίξις*, Mischung; *μυγᾶς*, gemischt, vermischt; *μύδα*,

μίγα, gemischt, vermischt; *miscellus*, vermischt, mannigfach; *mistiō*, *mistūra*, Vermischung; *mistus* oder *mixtus*, gemischt; altind. *micra-*, gemischt. —

Bag, glänzen: altind. *rājati* oder *rājatai*, er glänzt, er leuchtet; altind. *rājan-*, lat. *rēg-*, König; altind. *rajatā-*, altind. *ārjuna-*, *ἀργός*, *ἀργής*, *ἀργεννός*, *ἀργινόεις*, *ἀργυφής*, *ἀργυφός*, hellglänzend, weiss; altind. *rajatām*, *ἀργυρος*, *argentum*, Silber; *ἀργίλος*, weisser Thon. — **rag**, färben: altind. *rājati* oder *rājyati*, er färbt; *ῥέζω*, ich färbe; *ῥηγεύς*, Färber; *ῥέγμα*, das Gefärbte. — **rag** (*ragv*), dunkel sein: altind. *rajas* = *ἑ-ρεβος*, Dunkelheit; *ἑρεβεννός*, *ἑρεμνός*, dunkel, finster. — **rag**, strecken: altind. *ṛnjāti*, er streckt sich, er erstrebt, er verlangt; *ῥ-ρέγειν*, recken, strecken; *ῥρέγομαι*, *ῥριγνάομαι*, ich recke mich, ich verlange, ich erlange, ich erreiche; *re-gere*, lenken, richten; *ῥ-ρεγμα*, Strecke, Raum; *ῥ-ργνία*, Klasten; *regimen*, Lenkung; altind. *ṛjū-* (mit Comparativ *ṛjīyans-* oder *rājīyans-*), *rectus*, gerade, recht. — **lag**, sammeln: *λέγω*, ich zähle, ich sage; *σὺλ-λέγω*, ich lese zusammen, ich sammle; *σὺλ-λογή*, Versammlung; *legere*, sammeln, zusammenlesen, sammeln; *λεπτός*, gesammelt, auserlesen; *λέξις*, Redeweise; *λόγος*, Wort, Rede, Uebersetzung, Vernunft, Einsicht; *λογίζεσθαι*, berechnen, erwägen; *legiō*, Versammlung, Heer; *legulus*, Aufleser, Sammler; *lectiō*, Lesung; *di-ligens*, sorgfältig; *neg-legere*, vernachlässigen. — **lag**, schlaff sein, matt sein: *λήγειν*, nachlassen, aufhören, beruhigen; *λήξις*, das Aufhören, das Ende; *λαγαρός*, schlaff, weich; *λαγγάζειν*, zaudern, zögern; *languēre*, matt sein; *languidus*, matt, schwach; *laxus*, schlaff. — **lug**, traurig sein: *lūgēre*, trauern; *lūgubris*, traurig; *luctus*, Trauer; *λυγρός*, traurig, elend; *λευγαλέος*, traurig, unglücklich; *λοιγός*, Verderben, Tod; *λοιγίος*, verderblich, tödtlich; altind. *rujāti*, er bricht, er vernichtet. — **lug**, biegen, binden: *λυγοῦν*, biegen, flechten; *λυγίζειν*, biegen, drehen; *λυγός*, Zweig zum Binden; *ligāre*, binden. —

Varg, bewirken: *ἔργον*, alt *ἑέργον*, Werk; *ἐργάζομαι*, ich arbeite, ich verfertige; *ἐργάτης*, Arbeiter; *ἔρδω*, ich thue, ich vollbringe; *ἔοργα*, alt *ἑέφοργα* (Perfect), ich that, ich vollbrachte; *ῥέζω*, ich thue; *ἔργانون*, Werkzeug; altind. *úrjā'* (aus *varjā'*), f. Kraft, Thatkraft. — **varg**, kehren, wenden: altind. *á-varjayati*, er neigt, er

beugt; *vergere*, neigen, kehren; *valgus*, gebogen, krumm. Das zu Grunde liegende *var*, drehen, wurde schon früher aufgestellt. — **varg**, ausschliessen: *ἐργω*, alt *Ἑέργω*, *εἶργω*, ich schliesse ein, ich schliesse ab, ich halte ab, ich dränge, ich zwingen; *εἰργμός*, *εἰργμή*, Gefängniß; *urgère*, drängen; altind. *várjati* oder *vrnákti*, er wehrt ab, er hält ab. Zu Grunde liegt das schon oben aufgestellte *var*, bedecken, wehren, abhalten. — **vag, ug**, feucht sein: *ὕγρός*, nass, feucht, flüssig; *ὕγραίνω*, ich benetze; *ἄvens*, *ἄvidus*, feucht, nass; *ἄvor*, Feuchtigkeit, Nässe; *ἄva*, Traube; *ἄmor*, *hūmor*, Feuchtigkeit, Nass; *ἄmectāre*, *hūmectāre*, benetzen; altind. *ukshāti*, er besprengt, er benetzt. — **vig, ug**, munter sein: *vigère*, leben, munter sein, blühen; *vigor*, Lebensfrische, Munterkeit; *ὕγιής*, gesund, munter; *ὕγιαίνειν*, gesund sein; *ὕγεια*, Gesundheit; *ὕγιενός*, heilsam, gesund. — **jag**, verehren: altind. *yájati*, er opfert, er verehrt: *ἄζομαι*, ich verehere, ich habe Ehrfurcht; *ἄγιος*, heilig, ehrwürdig; *ἄγνός*, verehrt, heilig, rein; *ἄγος*, Sühnopfer; *ἀγίζω*, ich weihe. — **jug**, verbinden: altind. *junákti*, er verbindet; *ζεύγνυμι*, ich verbinde, ich spanne an; *ζεύγμα*, Verbindung, Joch; *ζεύγος*, Joch, Gespann; *ζεύξис*, Ueberbrückung; *ὁμό-ζυγος*, *ὁμό-ζυγ-*, zusammengespannt, übereinstimmend; *ὀύ-ζυγος*, *ὀύ-ζυγ-*, verbunden, vermählt; altind. *yugám* = *ζυγόν* = *jugum*, Joch. Die zu Grunde liegende kürzere Form steckt im altind. *yu-nāti*, er verbindet, und zum Beispiel in altind. *yutá-* neben gleichbedeutendem altind. *yuktá-*, verbunden. —

skag, hinken: altind. *khánjati*, er hinkt; *σκάζω*, ich hinke; deutsch *hinken*. — **spag** (*sphag*), schlachten: *σκάζω*, ich schlachte; *σφαγή*, das Schlachten, das Morden; *σφαγεύς*, Schlächter; *σπάγιον*, Schlachthier, Opferthier. — **psag** (*spag*?), tadeln: *ψέγω*, ich tadele, ich verkleinere; *ψόγος*, Verkleinerung, Tadel; *ψογερός*, tadelnfüchtig. — **sparg**, ausstreuen: *spargere*, ausstreuen, zerstreuen; *sparsus*, zerstreut. Die kürzere Form steckt in *σπείρειν*, ausstreuen, säen. — **sparg**, schwellen: *σπαργάν*, schwellen, strotzen, voll sein; *σπάργωσις*, das Schwellen; *σφριγάν*, schwellen, strotzen; *σφριγος*, Fülle, Brunst; *σφριγανός*, strotzend, schwellend; *turgère*, strotzen, geschwollen sein; *turgidus*, geschwollen, dick. — **sparg**, drehen, wickeln: *σπάργω*, ich wickle; *σπάργανον*, Win-

del; *σπαργανοῦν*, einwindeln, einwickeln. Ein zu Grunde liegendes kürzeres *spar* ergiebt sich aus *σφαῖρα*, Kugel, Ball. — *spig* (*sphig*), festmachen, zusammenbinden: *σφίγγω*, ich schnüre, ich binde zusammen, ich enge ein; *σφιγκτός*, zugeschnürt, fest gebunden; *σφιγξίς*, das Zusammenschnüren; *φίμος*, das Verschiessen; *φίμοῦν*, schnüren, binden, fest binden; *Σφίγξ*, ein würgendes Unthier; *figere*, anfechten; *fixus*, angeheftet, fest. — *stag*, bedecken; altind. *sthágati*, er bedeckt; *στέγω* = *tegô*, ich bedecke; *στέγη*, *τέγη*, *στέγος*, *τέγος*, *tectum*, Dach; *στειανός*, bedeckt; *στειγνός*, bedeckt, fest, dicht; *στέγάζω*, ich bedecke; *στέγαστρον*, *tectôrium*, Decke; *tegimen*, *tegumen*, Decke, Hülle; *tégula*, Dachziegel; *toga*, Oberkleid, Mantel. — *stig*, stechen: *σίζω*, ich steche; *σίγμα*, *συγμή*, Stich, Punct, Flecken; *σικτιός*, gefleckt, bunt; *stimulus*, Stachel; *stilus*, spitziges Werkzeug, Stiel; *in-stinguere*, anreizen; *in-stigâre*, anreizen, aufhetzen; *in-stinctus*, Anreizung, Einflössung; *di-stinguere*, unterscheiden; altind. *taijati*, er ist scharf, er schärft; altind. *taijdyati*, er schärft, er stachelt an, er reizt an; altind. *tigmâ-*, scharf, spitzig. — *stug*, hassen; *στυγεῖν*, hassen, verabscheuen, fürchten; *στύγος*, Hass, Abscheu; *στυγνός*, *συνγερός*, verhasst. — *strang*, drehen: *στρογγύλος*, rund; *στρογγύλλειν*, rund machen; *στραγγάλη*, Strang, Strick; *στραγγαλίσειν*, *strangulâre*, erwürgen; *στραγγαλοῦν*, drehen, erwürgen; *στραγγεύεσθαι*, sich drehen, zaudern; *στραγγίλειν*, ausdrücken; *σπράγξ*, Tropfen. — *strig*, streifen: *stringere*, streifen, berühren, zusammenziehen; *strigilis*, *στλεγγίς*, Schabeisen, Streicheisen; *striga*, Strich, Furche; *strigmentum*, Abgeschabtes, Unrath; deutsch *streicheln*. — *slug*, schlucken: *λίγξ*, *λυγμός*, der Schlucken, das Schluchzen; *λυγαίνω*, *λίζω*, ich habe den Schlucken, ich schluchze. —

Wurzelbildungen auf *b*.

Die Anzahl der Wurzelformen auf *b* ist wieder sehr gering, auch schon im Altindischen, und doch gehören auch von denen, die auf den ersten Blick im Griechischen und Lateinischen sich hieher zu stellen scheinen, ohne Zweifel manche noch in die Reihe derer auf *p* oder auch derer auf *bh*, die auch zahlreicher sind, theils be-

rühren sich auch wohl einige mit den weiterhin noch in Erwägung zu ziehenden auf *v.* Vor der Hand mögen hier genannt sein: **κῖθ**: *cibus*, Speise, Nahrung; *cibāre*, füttern. — **καρβ**, krümmen: *corbis*, Korb; *cu-curbita*, Kürbis, Schröpfkopf; *κόρυμβος*, Kuppe, Spitze, Haarbüschel; *κῦρβεις* (Plural), pyramidenartige Pfeiler. Das kürzere *kar*, sich krümmen, krumm sein, wurde schon früher aufgestellt. — **καρβ**, brennen: *carbōn-*, Kohle; *carbunculus*, kleine Kohle, Edelstein, Geschwür; *κρεβάνη*, Kuchen; *κρίβανος*, *κλίβανος*, irdenes Geschirr, Ofen. Zu Grunde liegt *kar*, kochen. — **κρυβ**, **κλυβ**, verbergen: *κρύπτω*, ich verberge, ich verhülle, mit dem Aorist *κρυβῆναι*, verborgen sein; *κρυβάω*, ich verberge; *κρύβδην*, *κρίβδα*, heimlich; *κρυπτός*, verborgen; *καλύπτω*, ich verhülle, ich verberge; *καλύβη*, Obdach, Hütte; *κάλυμμα*, *καλύπτρα*, Hülle, Decke. Die Formen schliessen sich an *kar*, *kal*, verbergen. —

Tab: *tabula*, Brett, Bank; *tabulāre*, mit Brettern bedecken. — **tamb** (?): *ἀτέμω*, ich beraube; *ἀτέμωμαι*, ich bin beraubt, ich ermangle, ich tadele, ich schelte. — **tarb** (*tarp*), sich fürchten: *ταρβεῖν*, erschrecken, in Verwirrung gerathen, sich fürchten; *τάρβος*, Schrecken, Furcht; *ταρβαλέος*, *ταρβόσυνος*, erschrocken, furchtsam; *trepidāre*, ängstlich hin und her laufen, zittern. — **tub**: *tubus*, Röhre; *tuba*, Trompete. — **trib**, reiben: *τρίβω*, ich reibe, ich dresche, ich reibe auf; *τρίβομαι*, ich beschäftige mich womit, ich übe; *τρίβων*, abgetragenes Kleid; *τρίβων*, geübt, kundig; *τρίβος*, betretener Pfad; *τριβή*, Beschäftigung, Aufschub; *θλίβω*, ich drücke, ich quetsche; *θλίψις*, das Drücken, das Quetschen. Zu Grunde liegt *tar*, reiben, zerreiben. — **tarb**, **turb**, drehen, verwirren: *turba* = *τῶρβη*, Verwirrung, Getümmel, Lärm; *τῶρβάειν*, *turbāre*, in Verwirrung bringen, beunruhigen; *τῶρβα*, verwirrt, durcheinander; *turbó*, Sturm, Wirbelwind, Wirbel, Kreis; *turbidus*, unruhig; *θόρυβος*, Lärm, Geräusch; *θορυβεῖν*, verwirren, in Unordnung bringen.

Bamb, dumpf tönen: *βόμβος*, dumpfer Ton, Geräusch; *βομβεῖν*, dumpf tönen; *βομβηδόν*, summend; *βομβύκια* (Mehrzahl), summende Insecten; *βόμβυκ-*, Flöte; *βέμβιχ-*, Kreisel, Wirbel, ein Insect. Die Formen beruhen wohl alle auf alter Verdopplung einer zu Grunde liegenden

einfachen Verbalform, von welcher Bildung weiterhin noch die Rede sein wird. — **blab**, beschädigen: **βλάπτω**, ich schwäche, ich beschädige, ich verletze; **βλάβη**, **βλάβος**, Schaden, Nachtheil; **βλαβερός**, schädlich, verderblich. Wahrscheinlich stellt sich **blab** mit unter **mar**, zerrieben werden, sterben, indem es sich zunächst an eine Causalbildung altind. **mlapáyati**, er schwächt, neben altind. **mláyati**, er schwindet hin, er wird schwach, anschliessen kann und dann also im nächsten Zusammenhange stehen mit **morbis**, Krankheit; **morbidus**, krank. — **ghab**, haben, halten, inne haben: **habère**, haben, halten; **habilis**, passend, bequem; **habitus**, Beschaffenheit, Befinden; **habitäre**, wohnen; **habéna**, Zügel. — **gharb**: **herba**, Gras, Kraut, grüne Saat; **herbidus**, grasreich. — **bhab**, schrecken: **φοβέιν**, schrecken; **φόβος**, Furcht, Schrecken; **φοβερός**, furchtbar, furchtsam; **φέβessθαι**, sich fürchten, fliehen; **φάβ-**, wilde Taube; **φάσσα**, Holztaube, Ringeltaube. Unter dem kurzen **bhi**, sich fürchten, bereits als Causalbildung erkannt. — **bhab**, glänzen; **φοτ-βος**, leuchtend, glänzend, rein; **φοιβάω**, **φοιβάζω**, ich reinige, ich bin begeistert. Alte Causalbildung des einfachen **bha**, glänzen. — **bharb**, ernähren: **φέρω**, ich weide, ich füttere, ich ernähre; **φορβή**, Weide, Nahrung; **φορβάδ-**, nährend, weidend, schliessen sich wohl an das kürzere **bhar**, tragen. —

Sab, verehren: **σέβessθαι**, sich scheuen, verehren; **σέβος**, Scheu, Ehrfurcht, Bewunderung; **σεβίζω**, **σέβω**, ich verehere; **σεβάζομαι**, ich scheue mich. Das altindische **saivatai**, er verehrt, scheint dazu zu gehören. — **ma**, wechseln: **ἀ-μείβω**, ich wechsele, ich tausche aus; **ἀμείβομαι**, ich wechsele ab, ich antworte; **ἀμοιβή**, Wechsel, Vergeltung; **ἀμοιβός**, **ἀμοιβαίος**, abwechselnd. Die Formen schliessen sich an das kurze **ma**, messen, als alte Causalbildungen. — **lab**, lecken: **λαμβάνω**, ich lecke, ich belecke; **labium**, **labia**, **labrum**, Lippe. — **lab**, fallen: **λάβω**, herabgleiten, fallen, sinken; **λάβāre**, wanken; **λάβés**, Fall, Sturz, Verderben; **labefacere**, wankend machen, erschüttern; altind. **lambatai**, er sinkt nieder, er fällt. — **lib**, ausgiessen: **λείβω**, ich träufle, ich vergiesse; **λείβηθρον**, Wassergraben, feuchte Wiese; **λοιβή**, das Ausgiessen, das Trankopfer; **λιβρός**, **λιβηρός**, triefend, feucht; **λιβάδ-**, das Nass, Quell; **λίβ-**, **λίβος**, Tropfen, Quell;

λιβάδιον, feuchte Wiese, kleiner Quell; *λίμνη*, stehendes Wasser, See; *λίβαρε*, ausgiessen, opfern; *dé-libátus*, benetzt. Zu Grunde liegt das kürzere *li*, flüssig sein, flüssig werden. —

Varb, schlagen: *verber*, Geissel, Schlag, Stoss; *verberäre*, geisseln, schlagen. — **varb** (*varb*), drehen: *ῥέμβω* (aus *ῥέμβω*), ich drehe, ich wälze; *ῥέμβομαι*, ich drehe mich herum, ich schweife herum; *ῥέμβος*, *ῥεμβάς*, herumschweifend; *ῥόμβος*, Kreisel, Rad, Umschwung; *ῥομβεῖν*, herumdrehen, schwingen. Das kürzere *var*, drehen, rollen, liegt zu Grunde. — **jub**, zwingen, befehlen: *jubére*, befehlen, zwingen; *jussus*, Befehl, Verordnung.

Wurzelbildungen auf d.

Ihrer ist wieder eine weit grössere Anzahl, aus der die folgenden hier genannt sein mögen: **kad**, fallen: *cadere*, fallen, herabfallen; *cásus*, Fall, Zufall; *cadúcus*, hinfällig, vergänglich; *cadáver*, Leichnam. — **kad**, betrüben: *κηδος*, Betrübniss, Trauer; *κηδω*, ich betrübe, ich kränke; *κηδομαι*, ich trage Sorge; *κηδέω*, ich betrübe; *κηδεύω*, ich besorge, ich pflege; *κηδιστος*, der theuerste, der wertheste; *κεδνός*, theuer, werth. — **kad**, essen: altind. *khádati*, er isst; *céna*, Essen, Mahlzeit. — **kad**, schlagen, stossen: *cúdere*, schlagen, stampfen; *in-cúd*, f. Amboss. — **krad**, **kíad**, drehen: *κραδαίνω*, *κραδάω*, ich schwinde, ich schwanke, ich schüttele; *κράδη*, Zweigspitze; *κράδος*, *κράδαλος*, Feigenzweig; *cardô*, Thürangel, Wendepunct; *κορδύλη*, Kolbe, Keule; *κυλίνδω*, *κυλινδέω*, ich wälze, ich rolle; *κύλινδρος*, Walze, Rolle. Die Formen schliessen sich an *kar*, *kal*, sich krümmen, krumm sein. — **kard**: *καρδία*, *κραδία*, *cord*-, Herz; *cordatus*, verständig, klug. Die altindischen *hrd*- (aus *hard*-) n. und *hṛdayam*, Herz, deuten auf eine alte Lautveränderung im Anlaut. — **kínd**: *κινδυνος*, Gefahr; *κινδυνεύειν*, Gefahr laufen, wagen. —

Pad, gehen: altind. *pádyati*, er geht; altind. *páda*, oder *pád*- oder *pád*- = *πόδ* = *ped*-, Fuss; altind. *padám*, Fuss, Schritt, Ort, Wohnung; *πέδον*, Boden, Erdboden; *πέδιλον*, Sohle; *πέζος*, *pedes*, *pedester*, Fussgänger; *πέζα*, Fuss, das Aeusserste, der Rand; *τρά-πεζα*, Tisch (Vierfuss); *δ-πάδος*, geleitend, mitgehend; *δ-πάδειν*, mit ge-

hen; *πηδᾶν*, springen, hüpfen; *op-pidum*, Stadt. — **pand**, hangen, schweben: *pendere*, hangen, herabhängen; *pendere*, wägen, zuwägen; *pendulus*, *pensilis*, hangend, schwebend; *pensare*, wägen, abwägen, beurtheilen. — **pard**, furzen: altind. *pārdātai* = *πέρδεται*, er furzt; *πέρδω* = *pēdō*, ich furze; *πορδή*, Furz; *pōdex*, der Hintere; *paedor*, Schmutz, Unflath. —

Tand, ausdehnen: *tendere*, ausstrecken, ausspannen. Zu Grunde liegt das kürzere *tan*, ausdehnen. — **tand**, scheeren: *tondere*, scheeren, abscheeren. — **tard**, quälen: *tacet*, es ekelt; *taedium*, Ekel, Ueberfluss; altind. *tārdati*, er verletz; deutsch *ver-driessen*. — **tard**, langsam sein, schlaff sein: *tardus*, langsam; *tarditas*, Langsamkeit; *tardare*, verzögern, aufhalten. Die Formen schliessen sich an das kürzere *tar*, reiben, zerreiben. — **tud** (wahrscheinlich aus *stud*), stossen: altind. *tudāti* oder *tudātai*, er stösst, er zerstösst; *tundere*, schlagen, stossen; *tudes*, Hammer; *tuditare*, stossen, fortstossen. —

Gad, gehen: *βαδίζω*, ich schreite, ich gehe; *βάδος*, Weg. Wahrscheinlich schliessen sich die Formen, mit denen wohl auch *vādere*, geben, zusammengehört, mittels einer Nominalbildung an das kurze *ga*, gehen. — **grad**, schreiten: *gradī*, schreiten; *gradus*, Schritt; *gressus*, Gang, Schritt. Im Anlaut ist die Form wahrscheinlich verstümmelt und gehört zusammen mit unserm *schreiten* und dem altindischen *krāmatai*, er schreitet, er geht. — **grand**, wachsen: *grandis*, gross. — **bard**: *bardus*, stumpfsinnig, dumm. — **ghad**, fassen: *χανδάνω*, ich fasse, ich enthalte; *pre-hendō*, ich ergreife, ich fasse; *hedera*, Efeu. — **ghad**, scheissen: altind. *hādātai*, *χέει*, er scheisst; *χόθανος*, der Hintere. — **ghad**, zurückweichen; *χάζω*, *χάζομαι*, ich weiche, ich ziehe mich zurück; *cēdō*, ich weiche, ich gehe fort. — **ghrad**, **ghlad**: *χάλαζα*, *grandō*, Hagel, Schlossen; *χαλαζᾶ*, *grandinat*, es hagelt. Unser zugehöriges *Schlossen* zeigt alten volleren Anlaut. — **ghard**, drehen: *χορδή*, Darm, Darmsaite; *χορδενμα*, Wurst. Das kürzere *ghar*, drehen, sich drehen, liegt zu Grunde. — **bhad**: altind. *bhadrá*, vortrefflich, glücklich; *φείτερος* (aus *φείδτερος*), vorzüglicher, stärker; *φείριστος*, *φείραιος*, *φείριστος*, der stärkste, der vorzüglichste, der beste; deutsch *besser*. Im Altindischen lebt *bhāndātai*, er ist vorzüglich, er ist

glücklich, das aber kaum den alten Begriff der Wurzelform enthält. — **bhid**, spalten: altind. *bhinādmī*, ich spalte, ich durchbohre; *ḥindō*, ich spalte, ich zertheile; *fissāra*, Spalte, Ritze. — **bhid**, schonen: *φειδομαι*, ich schone, ich verschone, ich enthalte mich; *φειδῶ*, *φειδωλή*, Schonung, Sparsamkeit; *φειδός*, *φειδωλός*, schonend, sparsam. — **ghud**, ausgiessen: *fundō*, ich giesse aus; *fusiō*, Ausguss, Ausfluss. Das *f* kömmt hier auf altes *gh* zurück und ganz nah ist der Zusammenhang mit unserm *giessen* und mit *χέω* (alt *χέω*), ich giesse. — **bhrud**, betrügen: *fraud*-, Betrug, Täuschung; *fraudāre*, betrügen; *frustrāri*, täuschen, hintergehen; *frustrā*, betrüglich, vergeblich. Das *d* scheint ebenso wie in *laud*-, Lob, erst auf einer Nominalbildung zu beruhen. — **dhand**, stossen, schlagen: *of-fendere*, anstossen, beleidigen; *of-fendiculum*, Anstoss, Beleidigung; *of-fensiō*, Beleidigung, Hass; *dē-fendere*, abwehren, vertheidigen; *in-fensus*, feindselig, gehässig, schliessen sich an altind. *hānti* (aus *dhānti*), er schlägt.

Sad, sitzen: altind. *sīdati* oder *sīdāti*, er sitzt; altind. *sa-sāda* (Perfect), er sass; *sedēre*, sitzen; *ἕζομαι*, ich setze mich, ich sitze; *ἕζω*, ich setze, ich setze mich, ich sitze; *sīdō*, ich setze mich; *sēdāre*, beruhigen; *sēdēs*, *ēdos*, Sitz, Wohnsitz; *ἕδρα* = *sella*, Sitz, Sessel; *ἰδρίω*, ich setze nieder, ich setze fest, ich gründe. — **sad**, gehen: altind. *d-sadati*, er geht heran, er kömmt; *ōdός*, Weg; *ōdeúō*, ich gehe, ich wandre; *ōdētēs*, Wanderer; *οὐδας*, Boden, Erdboden; *ἕδαφος*, Boden, Grundlage. — **sard**, schmutzig sein: *sordēs*, Schmutz; *sordēre*, schmutzig sein. — **nid**, tadeln: altind. *naidati* oder *nīndati*, er tadelt; *δ-νειδος*, Schimpf, Vorwurf; *δνειδιζω*, ich schmähe; *λοιδορος*, scheltend; *λοιδορεῖν*, schelten. — **mad**, nass sein: *madēre*, nass sein; *madidus*, nass; *μυδᾶν*, feucht sein; *μυδαλέος*, feucht; *μυδαίνειν*, benetzen. — **mad**, messen: *μῑδιμνος*, *modius*, Getraidemass; *modus*, Mass; *modo*, nur; *modestus*, mässig, bescheiden; *moderāri*, mässigen, bezähmen, regieren; *meditāri*, nachdenken; *μέδω*, ich walte, ich herrsche; *μέδομαι*, ich trage Sorge; *μέδων*, *μεδέων*, Beherrscher; *μῆδος*, Rathschlag, Beschluss; *μῆδομαι*, ich ersinne, ich beschliesse; *μῆστωρ*, Berather. Das einfache *ma*, messen, liegt zu Grunde. — **mund**, rein sein: altind. *mūdatai*, er ist rein; *mundus*,

rein, sauber, geschmückt; *mundus*, Schmuck, Welt. — *mar*, zerreiben: altind. *mrđnāti* oder *marđáyati*, er zerreibt; *mordere*, beissen; *mandere*, kauen, verzehren; *frendere*, zermalmen; *ἀ-μέσσω*, ich beschädige, ich beraube; *ἀ-μαλδώνω*, ich zerstöre; *μέλω*, ich erweiche, ich schmelze; *μέλωμαι*, ich zerfliesse, ich zerschmelze; altind. *mrđú-*, milde, zart, = *βραδύς*, langsam; *βραδώνω*, ich verzögere, ich halte auf. Die Formen schliessen sich an *mar*, zerrieben werden. —

Rad, kratzen, schaben: *rādere*, schaben, kratzen; *rallum*, Pflugscharre; *rōdere*, nagen, benagen; *rostrum*, Schnabel, Schnauze. — **rad**: *radius*, Strahl, Stab; *radiāre*, strahlen. — **rad**, nass sein: *ἄρσω*, ich benetze, ich befeuchte; *ἄρδμός*, Bewässerung, Tränke; *ἄρδάνιον*, Wassergefäss; *ἄρδα*, Schmutz; *δαίνω* (aus *δαίνω*), ich besprenge; altind. *nīs-ardati*, er strömt aus; altind. *vī-arđati*, er fliesst weg. — **rid**, lachen: *ridere*, lachen, gehört vielleicht zum altind. *kṛidati*, er spielt, an das sich auch *lūdere* (aus *loidere*), spielen, anschliesst. — **lid**, verletzen: *laedere*, verletzen. — **vad**, sprechen, tönen: altind. *vādati*, er spricht, er tönt; *ἀνδάω*, *ἀνδάζομαι*, ich rede, ich spreche; *ἀνδή*, Laut, Sprache; *ἄειδω*, alt *ἄφειδω*, ich singe; *ἀηδών*, alt *ἄφηδών*, Nachtigall; *δοιδή*, später *ᾠδή*, Gesang. — **vad**: *vad-*, Bürge; *vadimōnium*, Bürgschaft, Erscheinen vor Gericht; *praed-* (aus *prae-vad-*), Bürge. — **vad**, schlafen: *εὕδω*, *καὶ-εὕδω*, ich schlafe. — **vid**, sehen: *videre*, *ἰδεῖν*, alt *φιδεῖν* (Aorist), sehen; *εἶδομαι*, ich erscheine; *εἶδος*, Ansehen, Gestalt; *εἶδωλον*, Gestalt, Bild; *visus*, Gesicht, Erscheinung; *visere*, besehen, besuchen; altind. *vaidmi* oder *vāida* (Perfectform) = *οἶδα*, alt *φοῖδα*, ich weiss; *ἰδρις*, kundig; *ἰστωρ*, der Kundige, der Zeuge; *ἰστορεῖν*, erforschen. — **vald**, wünschen: *ἐλδομαι*, ich wünsche, ich verlange; *ἐλδωρ*, alt *ἐφέλδωρ*, Wunsch. Zu Grunde liegt *var*, *val*, wählen, wünschen. — **vald**, sich drehen: *ἀλλινδομαι*, *ἀλλινδέομαι*, ich wälze mich; *ἀλλινδήθρα*, Tummelplatz; deutsch *walzen* und *wälzen*. An *var*, drehen, rollen, schliessen sich die Formen, die vielleicht erst auf eine Nominalbildung hinweisen.

Skand, steigen: altind. *skādati*, er steigt; *scandere*, steigen; *a-scendere*, hinaufsteigen. — **skad**, **skid**, zertheilen, spalten: altind. *chinādmī* (aus *skinddmī*), ich

spalte, ich zerschneide; *scindere*, spalten, zerreißen; *caedere*, zernauen; *caedēs*, Ermordung; *σκεδάννυμι*, *κεδάννυμι*, *κεδάζω*, ich zerstreue; *σχέδη*, Scheit, Tafel; *σχίζω*, ich spalte; *σκιδνασθαι*, *κιδνασθαι*, sich zerstreuen, sich ausbreiten; *σχίδη*, *σχίζα*, Scheit, Splitter; *σхинδάλαμος*, *σκινδάλαμος*, gespaltenes Holz, Schindel; *scandula*, Schindel; *καίνυσθαι* (aus *κάδνυσθαι*) und *κε-κάσθαι* (Perfect), sich unterscheiden, sich auszeichnen; *κόσμος*, Sonderung, Ordnung, Schmuck; *κοσμεῖν*, ordnen, schmücken. Einfaches *ksi* (*ski*), vernichten, zerstören, ergab sich schon früher, das besser als reines *ska* aufgeführt wird. — *spad*, heftig bewegen, drehen: *σπενδόνη*, *funda*, Schleuder; *σφόνδυλος*, Wirbel, Knauf; *σφοδρός*, heftig, ungestüm; *σφόδρα*, sehr, heftig. — *spand*, ausgiessen: *σπένδειν*, ausgiessen, Trankopfer darbringen; *σπονδή*, das Ausgiessen, Trankopfer. — *spand*: *spondère*, geloben, versprechen; *sponsiō*, Versprechung, Bürgschaft; *sponsa*, Braut; *re-spondère*, antworten, entsprechen. — *spud*, eilen: *σπενδειν*, antreiben, sich beeilen, sich beeifern; *σπονδή*, Eile, Eifer; *σπονδάζειν*, sich beeifern, sich beschäftigen; *studère*, sich beeifern, sich befeissigen; *studium*, Eifer, Beschäftigung. — *psud* (*spud*), lügen: *ψεύδειν*, belügen, täuschen; *ψεύδεσθαι*, lügen; *ψεύδος*, Lüge, Betrug; *ψευδής*, lügend, erlogen. — *spland*, glänzen: *splendère*, glänzen; *splendidus*, glänzend, hell; *splendor*, Glanz. Die Formen schliessen sich an das früher aufgestellte *spar*, hinundherzucken, blitzen. — *svad*, gut schmecken: altind. *svadatai*, er schmeckt, er ist süß, er gefällt, er kostet; *ἀνδάνω*, alt *Ἰανδάνω*, ich gefalle; *ἄσμενος*, freudig, froh; *ἡδω*, ich erfreue; *ἡδομαι*, ich freue mich; *ἡδος*, *ἡδονή*, Vergnügen, Lust; *ἑδανός*, angenehm, lieblich; altind. *svādús* = *ἡδύς*, alt *Ἡηδίς* = *svāvis*, süß; *svádère*, rathen, überreden; *svāda*, Beredsamkeit. — *svid*, schwitzen: altind. *svidyati*, er schwitzt; *ἰδῖω*, ich schwitze; *ἰδρώς*, *ἰδρός*, *ἶδος*, *ῥῖδος*, Schweiß; *sūdare*, schwitzen. —

Wurzelbildungen auf gh.

Ausser mit den Bildungen auf *k* und *g* scheinen sich die auf *gh* (*χ*) im Griechischen hie und da auch mit den durch *sk* gebildeten Verbalformen zu berühren, von denen

weiterhin noch die Rede sein wird. Ueberhaupt ist die wirkliche Ursprünglichkeit des *gh* in manchen scheinbar hiehergehörigen Formen sehr fraglich. Genannt sein mögen **kargh**, trocken sein: *κέρχομαι*, ich bin trocken, ich bin heiser; *κέρχνος*, Trockenheit, Heiserkeit; *κερχαλέος*, trocken, rauh; *κερχᾶν*, *κερχνᾶν*, heiser sein. — **tagh**, eilen: *ταχύς*, schnell, eilig; *τάχα*, bald; *τάχος*, Schnelligkeit; *ταχύνεσθαι*, eilen. — **tugh**, treffen: *τυγχάνειν* mit Aorist *τυχεῖν*, treffen, erlangen, erreichen; *τύχη*, Schicksal, Zufall. — **tragh**, laufen: *τρέχω*, ich laufe; *τρόχος*, Lauf, Kreislauf; *τροχός*, Kreis, Rad; *τρόχης*, Läufer, Diener; gothisch *þragjan*. laufen. — **tragh**, beunruhigen: *ταράσσω*, ich beunruhige, ich verwirre; *ταραχή*, *τάραχος*, *ταραγμός*, Unruhe, Verwirrung, Bestürzung. Zu Grunde liegt das früher aufgestellte *tar*, sich schnell bewegen. — **tragh**, zerreiben, kratzen: *τρέχειν*, aufreiben, aufzehren; *τρῦχος*, Bruchstück, Fetzen; *τρῦχηρός*, zerlumpt, abgenutzt; *τρᾶχύς*, rauh, uneben, hart. Zu Grunde liegt *tar*, reiben, zerreiben. —

Bagh, husten: *βήσσω*, ich huste; *βήχ-*, Husten. — **bagh**, schwellen: altind. *bánhatai* (aus *bánghatai*), er wächst; altind. *bahú-*, viel; *παχύς* = *pingvis*, dick, fett; *πηγεσίμαλλος*, dickvliessig; *πάγων-*, Bart. — **dagh**: altind. *dahús*, Arm, = *πήχυς*, Ellenbogen, Arm. — **bragh**, tönen, krachen: *ἔ-βραχε* (Aorist), er krachte, er raselte. — **bragh**: *βραχίαν*, Arm. — **blagh**, blöken: *βληχᾶσθαι*, *βληχάζειν*, blöken; *βληχή*, *βληχηθμός*, Geblöke. In *bálāre*, blöken, tritt die kürzere Form noch entgegen. — **dagh**, brennen: altind. *dāhati* (aus *dāghati*), er brennt; *δαίω*, ich zünde an; *δαῖδ-*, *fac-*, Fackel, Brand; *focus*, Feuerstätte, Herd. — **dagh**, lehren: *δι-δάσκω*, *doceō*, ich lehre; *διδαχή*, *δίδαγμα*, Lehre; *διδαξίς*, Unterricht; *διδάσκαλος*, Lehrer; *doctor*, Lehrer; *documentum*, Lehre, Beweis. — **dragh**, ausdehnen: altind. *drāghatai*, er dehnt aus; *trahere*, ziehen; *tractus*, Zug; altind. *dīrghá-*, lang, mit Comparativ *drāghīyans-*, länger, sehr lang; *δολιχός*, *longus*, lang; altind. *dārhati* (aus *dārghati*), er wächst. — **dagh**, nehmen: *δέχεσθαι*, annehmen, aufnehmen; *δοχή*, Aufnahme, Bewirthung; *δοχεῖον*, Behälter, Gefäß; *δεξαμενή*, Wasserbehälter. — **digh**, bestreichen, schmieren: altind. *daīhmi* (aus *daīghmi*), ich beschmiere, ich salbe; *figere*, bilden, gestalten;

figulus, Töpfer; *figura*, Gestalt; altind. *daiha-*, Körper; *fictiō*, Bildung; *fictor*, Bildner, Bäcker; *fictilis*, irden; *θιγγάνειν* mit Aorist *θιγεῖν*, berühren; *θίγμα*, Berührung. — *dagh*, wachsen: altind. *duhitār-* = *θυγάτηρ*, Tochter; *δύναμαι* (aus *δύghναμαι*), ich bin stark, ich vermag; *δύναμις*, Kraft; *δυνατός*, vermögend, möglich; deutsch *taugen*. —

Sagh, stark sein, aushalten: altind. *sáhatai* (aus *sághatai*), er erträgt, er hält aus, er vermag; altind. *sáhas-*, Kraft; *ἔχειν* (aus *σέχειν*) mit Aorist *σχεῖν*, halten, haben; *σχέθω*, *ἴσχω*, *ἰσχάνω*, *ἰσχανάω*, ich halte, ich hemme; *σχέσις*, Haltung, Beschaffenheit; *σχῆμα*, Haltung, Anstand; *ἐξείης*, *ἐξῆς*, anhaltend, nach einander; *ἔχρος*, *ὄχρος*, haltbar, fest; *ἔχμα*, Hinderniss, Schutzwehr; *ὀχμαίνεω*, halten, fassen. — *magh*, wachsen: altind. *mánhatai* (aus *mánghatai*), er wächst; altind. *mahát-* (aus *maghát-*), *μέγας*, *magnus*, gross; *μείζων*, *māior*, grösser; *magis*, mehr; *magister*, Vorsteher, Lehrer; *μάλα*, stark, sehr; *μᾶλλον*, mehr; *μακρός*, lang; *μακρόνός*, schlank; *μῆκος*, Länge; *μάκαρ*, reich, glücklich, selig; altind. *maghām*, Reichthum; *mactus*, gesegnet; *mactāre*, verherrlichen, beschenken; altind. *māhati*, er ehrt. — *magh*, verfertigen: altind. *sām-mahati*, er bereitet; *μηχος*, Hilfsmittel; *μηχανή*, Mittel, Kunstgriff; *μηχανᾶν*, ersinnen; deutsch *machen*. — *magh*, schlagen, verletzen: *μάχη*, Schlacht, Kampf; *μάχομαι*, ich kämpfe; *μάχαιρα*, Messer, Schwert; *mactāre*, schlachten, opfern. — *margh*, verkleinern, verkürzen: *βραχύς* = *brevis*, kurz; *βραχύτης* = *brevitās*, Kürze; gothisch *ga-maurgjan*, abkürzen. — *migh*, ausgiessen: altind. *maihati* (aus *maighati*), er giesst aus, er pisst; *δ-μῖχειν*, *δ-μίχειν*, *mingere*, *mējere*, pissen; *mictus*, das Pissen; *δ-μῖχμα*, Pisse; *δ-μίχλη*, Nebel; *maighás*, m. Wolke; *μοιχός*, Ehebrecher; *μοιχᾶν*, *μοιχεύειν*, Ehebruch treiben. — *mugh*: *μυχός*, das Innere; *μύχιος*, innerlich. —

Argh (*ragh*?), werth sein, können: altind. *árhati* (aus *árghati*), er verdient, er ist werth, er vermag; altind. *arghás*, m. Werth, Preis; *ἄρχω*, *ἀρχομαι*, ich bin der Erste, ich fange an; *ἀρχων*, Herrscher; *ὄρχαμος*, der Erste, Anführer. — *lagh*, liegen: *λέχος*, *λέκτρον*, *lectus*, Lager, Bett; *λεχώ*, Kindbetterinn; *ἄ-λοχος*, Bettgenossinn; *λοχεύειν*, gebären; *λόχος*, Hinterhalt, Ver-

steck; *λοχᾶν*, *λοχίζειν*, auflauern; *λόχη*, Wildlager, Dickicht; *lectica*, Sänfte, Tragbett. — *lagh*, springen: altind. *lānghati*, er überspringt, er schätzt gering; altind. *laghú-*, leicht, gering, = *ἑ-λαχύς*, klein, kurz, = *levis*, leicht; deutsch *ge-ring*; *ἑ-λαφρός*, leicht; *ἑ-λέγχειν*, verschmähen, verachten; *ἑ-λεγχος*, Vorwurf, Schimpf; *λαγώς*, Hase. — *langh*: *λόγη*, Lanzen spitze, Lanze; *lancea*, Lanze. — *lagh*: *λαίχνη*, krauses Haar; *λαχνή-εις*, *λαχνατός*, haarig, rauh. — *ligh*, lecken: altind. *lāhmi* (aus *lāighmi*), ich lecke; *λείχειν*, *λιχμαίν*, *λιχμαίνειν*, *lingere*, *ligúrire*, lecken; *λίχνος*, lecker, naschhaft; *λιχνεία*, Leckerei, Gefrässigkeit; *λιχανός*, Zeigefinger. — *vagh*, fahren: altind. *vāhati* (aus *vāghati*), er fährt, er bringt; *vehere*, führen, fahren, bringen; *ὄχος*, Wagen; *ὄχομαι*, ich fahre, ich reite; *ὄχημα*, *vehiculum*, Fahrzeug, Schiff; *vehēs*, Fuder, Fuhre; *via*, alt *veha*, Weg; *vectūra*, das Fahren; *ὄχλεύς*, *μοχλός*, *vectis*, Hebel, Hebebaum. — *vagh*, benetzen: *ὀχεύειν*, bespringen, begatten; *ὀχετός*, Rinne, Graben; altind. *ukshāti* (zunächst aus *vakshāti*), er besprengt; altind. *ukshán-* (aus *vakshán-*), Stier; *vacca*, Kuh. — *vagh*, wachsen: altind. *vānhatai* (aus *vānghatai*) oder *bānhatai*, er wächst; *augère*, vergrössern, vermehren; *augmentum*, Zuwachs; altind. *vakshati*, er wächst; *αὔξεις*, Zunahme. — *vargh*, benetzen: *βρέγμα*, ich benetze; *βρέγμα*, Aufguss; *rigäre*, benetzen, bewässern; *riguus*, gewässert; altind. *vārshati*, es regnet. — *vagh* (*vangh*), wünschen: *εὔχομαι*, ich wünsche, ich gelobe, ich flehe; *εὐχεῖσθαι*, sich rühmen; *εὐχή*, Gebet, Gelübde, Wunsch; *εἰχολή*, Gelübde, Prahlerei; *εὐπιός*, erwünscht; *εὐπιτός*, wünschenswerth; *novère*, geloben; *vótum*, Gelübde. —

Spargh, eilen: *σπερχομαι*, ich eile, ich laufe; *σπερχω*, ich treibe an; *σπερχνός*, eilig, hastig; deutsch *springen*; altind. *sprháyati*, er begehrt, er erstrebt. Zu Grunde liegt doch wohl das kürzere *spar*, hinundherzucken, blitzen. — *psagh* (*spagh*, *skagh*?), reiben, streichen: *ψήγω*, ich reibe, ich streiche, ich berühre; *ψήγμα*, Stäubchen, Asche; *ψήκτρα*, Reibwerkzeug, Pferdestriegel. Daneben steht das kürzere erst bei Spätern auftauchende *ψάω*, ich streiche, ich berühre, und *ψαύω*, ich berühre, die schon früher unter *ksi* (*ski*), vernichten, zerstören, zerreiben, aufgeführt wurden. — *psugh* (*spugh*), hau-

chen: *ψύχω*, ich hauche, ich blase, ich kühle ab; *ψυχή*, Hauch, Seele; *ψυχρός*, kalt, erfrischend; *ψύχος*, Abkühlung, Kälte. — *stigh*, steigen: *stighnutai*, er steigt; *σείχειν*, steigen, gehen; *σίχ-*, *σίχος*, *στοίχος*, Reihe; *συχᾶσθαι*, einhergehen; *στοιχίζειν*, in eine Reihe stellen, auseinandersetzen; *ve-stigium*, Tritt, Spur. — *snagh*, fließen: *νήχω*, ich schwimme; *νήξις*, das Schwimmen; *νήπις*, Schwimmer. Das kürzere *sna*, fließen, liegt zu Grunde. — *snigh*, schneien: *νίπειν*, *ningere*, schneien; *νιπάδ-*, Schneeflocke; *νιπειός*, Schneeestöber; *νίφ-*, *νίφ* (Nominativ *nix*), Schnee. Wahrscheinlich besteht mit der vorhergehenden Form nahe Verwandtschaft. — *smagh*, reiben: *σμήχειν*, abreiben, abwischen; *σμηπιός*, gestrichen, geschmiert; *σμάχειν*, abreiben, abwischen. Daneben besteht das kürzere *σμάω*, ich schmiere, ich reibe. — *smugh*: *σμούχειν*, langsam verbrennen, hinschmachten. —

Wurzelbildungen auf *bh*.

Es sind nur wenige Formen, in denen sich das fragliche *bh* so deutlich ablöst, wie zum Beispiel im altindischen *staúbhati*, er lobt, neben dem auch altindischen *stáuti*, er lobt, aber doch giebt es ziemlich viele Wurzelformen mit *bh* als jüngerem Elemente, obwohl auch hier wieder die wirkliche Ursprünglichkeit des Lautes festzustellen sehr schwierig ist und zum Beispiel manche Formen mit *bh* auf alte mit *p* zurückzuführen scheinen; andre aber der bereits oben unter den Formen auf *p* angeführten sind vielleicht auch besser hierher zu stellen.

Karbh, sich krümmen: *κορυφή*, Wirbel, Gipfel; *κορυφοῦσθαι*, sich gipfeln, sich erheben; *κορυφοῦν*, zur Spitze bringen, vollenden. — *tabh*, graben: *ταφή*, *τάφος*, Begräbniss, Grab; *ταφείς*, Todtengräber; *ταφρος*, Graben; *θάπτω*, ich begrabe, ich bestatte, mit Perfect *τέταφα*, ich begrub. Wahrscheinlich vermittelt *talpa*, Maulwurf, die Formen mit der Wurzelform *skalp*, kratzen, schneiden. — *trabh*, nähren: *τρέφω*, ich ernähre; *τρέμμα*, Zögling, Pflegling; *τραφερός*, *τρόφης*, wohlgenährt, fett; *τροφή*, Nahrung, Lebensunterhalt; *τροφός*, *τροφείς*, Ernährer, Erzieher. — *trabh*: *träφηξ*, *τράνηξ*, *trabs*, Balken. — *trabh*, zerbrechen: *τρύφω*, Bruchstück, Stück; *τριύπτω*, ich zerreiße, ich zerbreche; *τριύπιτομαι*, ich bin weichlich, ich schwelge; *τριύμμα*, Bruchstück, Brocken;

τρυφή, Schwächlichkeit, Weichlichkeit; *τρυφερός*, weichlich, üppig; *τρυφάν*, schwelgen. Das kürzere *tar*, reiben, zerreiben, liegt zu Grunde. — *glabh* und *glubh*, aushöhlen, wurden schon oben genannt unter *skarp*, *skalp*, kratzen, schneiden. — *gnabh*, *knabh*, walken: *γναφύς*, *κναφύς*, Walker; *γνάπτω*, *κνάπτω*, ich walke, ich kratze; *κνάφαλον*, *γνάφαλον*, abgekratzte Wolle. Zur Seite steht das kürzere *κνάω*, ich schabe, ich kratze, ich reibe. — *grabh*, greifen: altind. *grbhñāti*, er greift; altind. *gárbhas*, m. Mutterleib, Leib; *δελφύς*, Gebärmutter; *ἄ-δελφεός*, *ἄδελφός*, leiblicher Bruder; *ἄ-δελφεή*, *ἄ-δελφή*, Schwester; altind. *gárbhas*, m. *βρέφος*, Leibesfrucht, Kind. — *babh*, eintauchen: *βαφή*, das Eintauchen, Färbung; *βαφείς*, Färber; *βάπτω*, ich tauche ein, ich färbe. Die Formen schliessen sich an das altindische *gáhatai*, er taucht sich ein, er dringt ein. — *drubh*, kratzen: *δρυφή*, das Zerkratzen; *δρύπτω*, ich kratze, ich zerkratze. Das kürzere *dar*, spalten, zerreißen, scheint zu Grunde zu liegen. — *dabh*: *δάφνη*, Lorbeerbaum. —

Sabh, knüpfen: *ἄπτω*, ich hefte, ich knüpfe an, ich berühre; *ἄφή*, das Angreifen, das Berühren. Möglicherweise schliessen sich die Formen an das früher genannte *si*, binden. — *sarbh*, schlürfen: *σοφείν*, *sorbère*, schlürfen, verschlucken. — *nabh*, nüchtern sein: *νήφω*, ich lebe nüchtern, ich lebe besonnen; *νήπιτης*, der Nüchterne; *νήψις*, Nüchternheit. — *nabh*, fließen: altind. *nābhas* = *νέφος*, *νεφέλη* = *nebula*, Wolke; *nimbus*, Wolke, Platzregen; *nūbēs*, Wolke. Zu Grunde liegt vielleicht *sna*, fließen. — *nabh*: altind. *nābhi-*, *ομφαλός*, *umbilicus*, Nabel, Erhöhung. — *nubh*, knüpfen: *nūbere*, heirathen; *nupta*, Gattin; *nuptiae*, Hochzeit; *νύμφη*, Braut; *νυμφίος*, Bräutigam; *νυμφεύειν*, vermählen. — *rabh*, heftig sein, eifern: altind. *rābhas*, n. Heftigkeit; altind. *rābhatai*, er begehrt; altind. *á-rabhatai*, er fasst an, er fängt an; *ravidus*, rasend, wüthend; *rabiés*, Raserei, Wuth; *labor*, Arbeit, Bemühung; *ἀλφάνειν*, einbringen, erwerben. — *rabh*, nähen: *ῥαφή*, Naht; *ῥαφείς*, Näher; *ῥαφίς*, Nähnaht; *ῥάπτειν*, zusammennähen, flicken; *ῥαπίς*, geflickt. — *arbh* (*rabh*), dunkel sein: *ὄρφνη*, Dunkelheit, Finsterniss; *ὄρφνός*, *ὄρφνατός*, dunkel, finster. — *arbh* (*rabh*), beraubt sein: *ὄρφανός*, *orbus*, beraubt, verwaist; *orbäre*, berauben. — *labh*,

empfangen, ergreifen: altind. *lābhatai*, er empfängt; λαμβάνειν mit Aorist λαβεῖν, nehmen; λαβή, Griff; λάβρος, heftig, ungestüm, gierig; λῆψις, das Empfangen; λάφθρον, Leute. Das oben angesetzte *rabh*, heftig sein, ist wahrscheinlich mit *labh* im Grunde eins. — *lubh*, verlangen: altind. *lūbhyati*, er begehrt; *libidō*, Lust, Verlangen; *libet* oder *lubet*, es beliebt, es gefällt; λῖπτω, ich begehre; deutsch *Liebe*. — *varbh*, bedecken: ἐρέφω, ich überdache, ich bekränze; ῥοφή, ῥοφος, Dach. Das kürzere *var*, bedecken, liegt zu Grunde. — *varbh*, drehen, krümmen: ῥάμφος, krummer Schnabel; λόφος, Nacken, Helmbusch, Kamm; ἐλλυφᾶν, wälzen, wirbeln. Die Formen schliessen sich an das kürzere *var*, drehen, rollen. —

Skrabh, ritzen: ῥάφω, *scribō*, ich ritze, ich schreibe; ῥαφή, *scriptum*, Schrift; ῥαμμή, Linie, Strich; ῥάμμα, Buchstabe; ῥαφείς, *scriba*, Schreiber; ῥαφίς, Griffel. Zu Grunde liegt *skar*, schneiden, zertheilen, kratzen. — **stabh**, starr sein, fest sein: altind. *stabhnāiti* oder *stabhnāti*, er befestigt, er stützt; altind. *stabdhā-* (aus *stabhtā-*), fest, steif; στέμφω, στέμφω, στείβω, ich trete fest, ich stampfe; σβαρός, stark, fest; στίβος, Fusssteig; στίφος, Gedränge, Schaar; σιφρός, fest, stark; τᾶφος, Staunen, Verwundrung; τᾶφειν (Aorist), staunen, neben dem Perfect τέθηκα, ich staune; θάμβος, Staunen, Verwunderung; θαμβέιν, staunen; *con-templāri*, betrachten. Das kurze *sta*, stehen, bildet wahrscheinlich die Grundlage. — **stabh**, umhüllen: στέφω, ich umhülle, ich bekränze; στέφος, στέμμα, στέφανος, στεφάνη, Kranz; σιεφανοῦν, umschliessen, bekränzen. — **strabh**, drehen: στρέφω, ich drehe, ich wende; στροφή, Wendung; στροφός, Windel, Band; στροφάλιγξ, Wirbel; στρεβλός, gedreht, gewunden; στρεπτός, Halskette. —

Wurzelbildungen auf *dh*.

Auch das *dh* findet sich gar nicht selten als Schluss- theil von Verbalgrundformen, insbesondere aber im Griechischen. Hier trägt es indess mehrfach einen entschieden noch sehr jungen Charakter, wie schon daraus hervorgeht, dass die hieher gehörigen Formen grossen Theils mehr als einsilbig sind und oft ohne weitere Bildungen zu er-

zeugen nur in ganz bestimmten Tempusformen auftreten, wesshalb es auch zweckmässig ist sie erst bei der letzten Ausbildung der Verbalformen, bei der Flexion, noch weiter zu betrachten. Im Homer begegnen von solchen Formen *μετ-εκίανθον* (nur das Imperfect erscheint), ich ging nach, neben *ἔκιον*, ich ging; *τελέθει*, es ist vollendet, es ist, neben *τέλος*, Ende, Vollendung; *ἡστέθεσθαι*, sich versammeln (Ilias 10, 127), neben *ἀγείρειν*, versammeln; *βαρύθει*, es ist beschwert (nur Ilias 16, 519), neben *βαρύς*, schwer, aus dem es erst hergeleitet zu sein scheint; *βε-βρώθεις*, du frässest auf (nur Ilias 4, 35), neben *βρω-*, verzehren, *βεβρωκώς*, der verzehrt hat (Ilias 22, 94); *φλεγέθω* (nur in Präsensformen), neben *φλέγω*, ich brenne; *φαφέθειν*, leuchten, das nur im Particip *φαφέθων*, leuchtend, belegt ist, neben *φάφε*, es erschien (Odyssee 14, 502); *φθινύθει* (nur im Präsens und Imperfect gebraucht), er schwindet, er geht zu Grunde, neben *φθίνει*, er geht zu Grunde; *θαλλέθοντι* (nur das Particip ist belegt), blühend, neben *θάλλειν*, blühen; *νέμεθοντο*, sie nährten sich, sie frassen (nur Ilias 11, 635), neben *νέμεσθαι*, sich nähren; *μινύθειν*, vermindern (nur im Präsens und Imperfect), das wahrscheinlich erst aus einem ungebrauchten Nomen *μινύ-*, klein, hergeleitet wurde; *ἑφέργαθεν*, er trennte (nur Ilias 5, 147 und 11, 437), neben *ἑφέργειν*, *φέργειν*, trennen; *ἄφισθειν*, aushauchen (belegt ist nur *ἄφισθε*, er hauchte aus, Ilias 20, 403 und *ἄφισθων*, aushauchend, Ilias 16, 468), neben *ἄφῆναι*, hauchen, blasen; *ἡφέρεθονται*, sie flattern (nur Ilias 2, 448; 3, 108 und 21, 12), neben *ἄφείρεσθαι*, sich aufheben, emporschweben. Auch *ὄρκοθύνειν*, anregen, antreiben (nur Präsens und Imperfect), neben *ὄρνυμι*, ich errege, darf hier genannt werden. Einige nachhomerische sind noch *ἀλκάθω*, ich helfe, neben *ἀλκή*, Schutzwehr, Beistand; *εἰκάθω*, ich weiche, neben dem gleichbedeutenden *εἶκω*; *χερμέθω* neben *χερμίω* und *χερμετίω* (Ilias 12, 51), ich wiehere; *διώκω* neben *διώκω*, ich verfolge.

Es ist nicht wohl zu bezweifeln, dass in allen den aufgeführten Formen mit *θ* die Wurzel *dha*, setzen, machen, steckt, die auch sonst mehrfach in der Bewegung der Verbalbegriffe verwandt worden ist, wie sie ja auch in den Perfecten unserer sogenannten schwachen Zeit-

wörter sich findet, und zum Beispiel der Schlusstheil unseres *er leg-te*, das gothische *lagi-da*, genau übereinstimmt mit der altindischen Perfectform *da-dhā'* (so nur in ältester Zeit, später *da-dhāú*), er setzte, er machte. Damit kann auch die Ausdrucksweise unserer Dichter *er thät lieben* für *er liebte* verglichen werden und homerische Wendungen, wie *μνηστήρων σκέδασιν θείη*, er möge die Freier zerstreuen (Odyssee 1, 116 und 20, 225), *τὰ δὲ πάντα θεοὶ μεταμῶνία θείην*, das mögen alles die Götter vereiteln (Ilias 4, 363), *μὴ πάφιδ' ὀρφανικὸν θήης*, beraube nicht dein Kind, *nē filium orbāris*, und anderes.

Jenes *dha*, setzen, machen, steckt ohne Zweifel auch noch in manchen der noch zu nennenden kürzeren Verbalformen auf *dh*, die indess durchaus nicht sämmtlich sich etwa sogleich durch jene Erklärung abthun lassen, vielmehr zum Theil entschieden sehr alt und ihrer Bildung nach noch völlig dunkel sind. Einige schliessen sich an die kurzen Wurzelformen, die oben zuerst genannt wurden; so stellt sich *ἔσθ*, essen: *ἔσθω*, *ἔσθίω*, ich esse, von denen nur Präsens- und Imperfectformen gebraucht werden, zu *ad*, essen. Dann gehören hierher: *ἔλνθ*, kommen: *ἤλνθον*, *ἤλθον* (Aorist), ich kam, mit Infinitiv *ἔλθεῖν*, kommen; *εἰλήλουθα* (homerisch), *ἐλήλυθα* (Perfect), ich bin gekommen; *ἔλεις*, Ankunft. Zu Grunde liegt *ar*, gehen. — *avisdh*, wahrnehmen: *αἰσθάνεσθαι* mit Aorist *αἰσθέσθαι*, wahrnehmen, bemerken; *αἰσθησις*, Sinn, Sinnwerkzeug, Wahrnehmung; *αἰσθητός*, wahrnehmbar, sinnlich; *audire*, hören; *auditor*, Zuhörer. Unter *av*, wahrnehmen, wurden die Formen bereits aufgeführt. —

Weiter sind zu nennen *kadh*: *κηθίς*, *κηθίον*, *κηθάριον*, Gefäss, Becher; *κώθων*, Trinkgefäss; *κωθωνίζεσθαι*, sich betrinken; *κάνθαρος*, Becher, Kahn. — *kardh*, sich erheben: *κορθύεσθαι*, sich erheben; *κορθύνειν*, erhöhen; *κόρυς*, Haufen. — *kladh*, gehen: *κέλευθος*, Weg, Reise; *κελευθήτης*, Wanderer; *ἀ-κόλουθος*, folgend. Die Formen schliessen sich an *kal*, sich rasch bewegen. — *kladh*, *knadh*, anknüpfen: *κλώθω*, ich spinne; *κλώσις*, *κλωστήρ*, Faden; *κλώσμα*, Gespinnst. Dazu gehört auch *nōdus*, Knoten; *nōdāre*, knüpfen, das altindische *nāhyati* (aus *nādhya-ti*), er knüpft, er bindet, unser *Knoten*. — *knadh*, schaben, kratzen: *κνήθω*, ich

schabe, ich kratze, ich reize; *κνηθιάν*, kratzen wollen, Jucken empfinden. Die kürzere Form steckt in *κνάω*, das mit dem altind. *ḡnāthati*, er schlägt, er vernichtet, wohl eng zusammenhängt. — *puḍh*, faulen: *πόθεσθαι*, verfaulen; *πόθειν*, verfaulen machen; *πυθεδών*, Fäulniß; *pūtère*, faul sein, stinken; *pūtīdus*, *puter*, faul, stinkend; *pūtor*, Fäulniß. Die kürzere Form steckt im altind. *pūyatai*, er fault, er stinkt. — *pardh*, zerstören: *πέρω*, ich zerstöre, ich vertilge; *πορθεῖν*, zerstören, verwüsten; *pestis*, Verderben; *pestilens*, verderblich, ungesund. — *parḍh*: *παρθένος*, Jungfrau; *παρθενών*, Jungfrauengemach; *πόρις*, junges Rind, Mädchen. — *pladh*, voll sein: *πλήθω*, ich bin voll; *πληθύειν*, *πληθύνειν*, voll sein; *πλήθος*, Fülle, Menge; *πληθώρα*, Anfüllung, Sättigung; *plébés*, *plébs*, Volk; *plébėjus*, bürgerlich. Zu Grunde liegt das kürzere *par*, *pal*, voll sein. — *pradh*, brennen: *πρήθω*, ich verbrenne, ich zünde an; *πρησις*, das Entzünden; *πρησιήρ*, Blitzstrahl, Wetterstrahl. Die kürzere Form steckt in *πίμ-πρημι*, ich entzünde. —

Gudh, verbergen: altind. *gūhati* (aus *gūdhati*) oder *gūhatai*, er verbirgt; *κεύθω*, ich berge, ich verberge; *κεῦθος*, *κευθμών*, Schlupfwinkel, Höhle; *custōs*, Hüter, Wächter; *custōdire*, bewahren; altind. *gūhā* (aus *gūdā*), Versteck, Höhle. — *gavdh*, sich freuen: *γηθέω* (aus *γαφεθέω*), ich freue mich; *γῆθος*, *γηθοσύνη*, *gaudium*, Freude; *gaudère*, sich freuen. Das kürzere *gav*, sich freuen, findet weiterhin seine Stelle. — *badh*, *bandh*, binden: altind. *badhnāti*, er bindet, mit Perfect *ba-bhānda*, er band; *πέδη*, Fessel; *ἐμ-ποδίζω* = *im-pediō*, ich verhindere, ich hemme; *pedica*, Schlinge, Fessel; altind. *bāndhus*, Verwandter; *πενθερός*, Schwiegervater; *πείσμα*, Tau, Seil. — *badh*, gequält sein: altind. *bādhatāi*, er quält; *πάθος*, Leid, Schmerz; *πάθη*, Unglück, Leiden; *πάσχειν*, *pati*, leiden; *patiens*, geduldig; *πένθος*, Trauer, Kummer; *πενθεῖν*, betrauern, *πόθος*, *ποθή*, Verlangen, Sehnsucht. — *badh*, eintauchen: *βαθύς*, tief; *βαθύνειν*, vertiefen, aushöhlen; *βάθος*, *βένθος*, *βυθός*, *βυσσός*, Tiefe, Meerestiefe. Dazu gehören wohl altind. *gāhana-*, *gāhvara-*, tief, und auch wohl altind. *gāhatai*, er taucht sich ein. — *bardh*: *barba*, Bart; *barbātus*, bärtig; deutsch *Bart*. — *bidh*, trauen, fest sein: *πέποιθα* (Perfect), ich traue; *πέθομαι*, ich folge, ich

gehörche; *πειθω*, ich überrede; *πειθῶ*, Ueberredung; *πιθανός*, glaubwürdig; *πίονος*, vertrauend; *πίσις*, Vertrauen; *πιστεύω*, ich vertraue, ich glaube; *fidō*, ich vertraue; *fidēs*, Treue, Vertrauen; *fidus*, zuverlässig, treu; *foedus*, Bündniss. — *budh*, erfahren: altind. *bauidhati*, er nimmt wahr, er erkennt; *πενδομαι*, *πύνθανομαι*, ich erfahre; *πῦσις*, Kunde; *πύσις*, das Nachforschen. — *budh*: *πυθμῆν*, *fundus*, Grund, Boden; *fundāre*, gründen, befestigen; *πύνδαξ*, Grund, Boden. — *bridh*, schwer sein: *βριθω*, ich bin schwer, ich habe das Uebergewicht; *βριθος*, Wucht, Last; *βριθύς*, schwer. Die zu Grunde liegende kürzere Form steckt in *βαρύς*, schwer, aus dem *βριθω*, ich bin schwer, vielleicht unmittelbar hergeleitet ist. — *dardh*, schlafen: *δαρθάνειν* mit Aorist *δαρθεῖν* oder *δραθεῖν*, schlafen, schliessen sich an das kürzere *dar*, schlafen. —

Nadh, spinnen: *νήθω*, ich spinne; *νηθίς*, Spinnerinn. Das kurze *na*, spinnen, wurde schon früher genannt. — *madh*, lernen, erfahren: *μανθάνειν* mit Aorist *μαθεῖν*, lernen, erfahren; *μαθητής*, Schüler; *μάθησις*, das Lernen; *μάθημα*, Wissenschaft; altind. *maidhā*, Verstand, Weisheit; *μενθήρα* (Mehrzahl), Sorgen. — *radh*, verlassen: altind. *rāhati* (aus *rādhati*), er verlässt; altind. *rāhas* (aus *rādhas*), n. Verlassenheit, Geheimniss; insgeheim, allein; *λάθρα*, *λάθρα*, heimlich; *λανθάνειν*, *latēre*, *λήθειν*, verborgen sein; *λανθάνομαι*, ich vergesse; *λησμοσύνη*, Vergessenheit; *ἀ-ληθής*, ohne Verheimlichung, wahr; *latebra*, Schlupfwinkel. — *ardh* (*radh*?), wachsen, gedeihen: altind. *rdhyati* (aus *drdhyati*), er gedeiht; *ἄλδῃσκω*, ich wachse; *ἄλδαινω*, ich lasse wachsen, ich stärke; *ἄλδομαι*, ich wachse; *ἄλθω*, *ἄλθαίνω*, ich heile; *ἄλθος*, Heilmittel; *arbor*, Baum. Hieher gehört auch die Form *rādh* im altind. *rādhyātai* (Passiv), er gedeiht; altind. *rādhnauti*, er fördert, er vollendet; altind. *rādhas*-, Reichthum, Wohlstand; deutsch *Rath*, *Vorrath*; *ῥώννυμαι* (aus *ῥώθνυμαι*), ich bin stark, ich bin kräftig; *ῥώμη*, *rōbur*, Kraft; *ῥώσις*, Stärkung, Ermunterung; *rōborāre*, stärken. Wahrscheinlich schliesst sich hier an auch altind. *rāt*-, m. Reichthum, = lat. *rēs*, Sache, Ding, in denen Benfey den Ausfall des *dh* annimmt. Die kürzere Form zu *ardh* steckt in *alescere*, wachsen, *ad-ulescere*, heranwachsen, mit *ad-ultus*, her-

angewachsen, und *alere*, nähren, ernähren. — **radh**, reizen: *ἐρεῖω*, *ἐρεῖλω*, ich reize, ich beunruhige; *ἐρεθισμα*, Anreizung. — **rudh**, roth sein: altind. *rudhiram*, Blut; altind. *rauḥita-* (aus *rauḍhita-*), roth; *ἔ-ρουθρός* = *ruber*, roth; *ἐρουθαίνειν*, *ἐρουθραίνειν*, roth färben; *ἐρουθριᾶν*, erröthen; *ἐρεῖω*, ich röthe; *ἐρευθος*, Röthe; *rubère*, roth sein; *rufus*, roth, lichtroth; *rutilus*, feuerroth, goldgelb. — **ludh**, losreißen: *ἐλεύθερος* = *liber*, frei; *ἐλευθεροῦν*, *liberāre*, frei machen; *libert*, Kinder. —

Vadh, drängen, quälen: altind. *vādhatāi* (oder *bādhatāi*), er quält; *ᾠθέω*, *ᾠθίζω*, ich stosse fort; *ᾠθισμός*, Schlachtgedränge; *ᾠσις*, Stoss. — **vardh**, wachsen: altind. *vārdhatāi*, er wächst; *βλαστός*, *βλάστη*, *βλάστημα*, Keim, Spross, Zweig; *βλαστάνειν*, hervorsprossen; *ῥίζα*, alt *ῥιζα*, *rādix*, Wurzel; *ῥιζοῦν*, einpflanzen, begründen; *ῥάδιξ*, Zweig. — **vadh**, wachsen, schwellen: altind. *ūdhan-* und *ūdhar-* = *οὔθαρ* = *über*, Euter; *über*, fruchtbar, reichhaltig; *úbertas*, Fruchtbarkeit, Reichthum. Vielleicht fiel vor dem *dh* altes *r* aus und besteht dann Uebereinstimmung mit dem eben genannten *vardh*, wachsen. — **judh**, kämpfen: altind. *yúdhyaṭai*, er kämpft; altind. *yúdh-*, Kampf; altind. *yudhmás*, Krieger; *ύσμήνη*, Treffen, Schlacht. —

Skadh, verletzen: *ἀ-σκηθής*, unbeschädigt, wohlbehalten. Zu Grunde liegt *ski*, *ksi*, vernichten, zerstören, oder besser *ska*. — **skandh**, **ksandh**, glänzen: *ξανθός*, gelb, goldgelb, blond; *ξανθίζειν*, gelb machen, gelb färben; *candère*, glänzen; *candidus*, glänzend weiss; *candor*, Glanz; *candela*, Wachslight, Kerze; *ξανθός*, gelblich, bräunlich. — **svadh**, gewöhnen: altind. *svadhá*, Gewohnheit; *ἥθος*, Gewohnheit, Sitte, Wohnsitz; *ἥθας*, gewohnt, bekannt; *ἔθος*, Sitte, Brauch; *ἔθω*, ich bin gewohnt, ich pflege; *ἐθίζω*, ich gewöhne; *solère*, pflegen, gewohnt sein; *suescere*, gewohnt werden; *suētus*, gewohnt. Die Formen gehören nicht eigentlich hieher, da das *sva-* ohne Zweifel der früher besprochene meist zurückbeziehende Pronominalstamm ist.

Wurzelbildungen auf s.

Für die Erklärung der Verbalbildungen auf *s* bietet das Altindische einen sehr beachtenswerthen Anhalts-

punct und zwar in seinen sogenannten **Desiderativen** oder denjenigen Verben, die ein Wünschen, ein Verlangen, bisweilen auch ein Fürchten ausdrücken. Diese werden nämlich aus der jedesmal zu Grunde liegenden Wurzelform ausser durch Wiederholung ihres eigentlichen Kernes insbesondere gebildet durch Zutritt des Zischlauts, so dass zum Beispiel neben *pá'-tum*, trinken, die Form *pi-pásati* bezeichnet »er verlangt zu trinken, er will trinken.« Bei der Aehnlichkeit der Desiderativbedeutung mit der Bedeutung des einfachen Futurs darf man auch wohl in seiner Bildung mittels des Zischlauts (wie altind. *dāsyā'mi* = *δῶσω*, aus *δῶσῃω*, ich werde geben), das wohl mit Recht auf die Wurzel *as*, sein, zurückgeführt wird, einen engeren Zusammenhang annehmen. In dem Zischlaut aber scheint das Hauptmoment der Desiderativbildung zu liegen und da überhaupt alte Reduplicationssilben in den mittelländischen Sprachen sehr oft später wieder eingebüsst sind, auch im Altindischen manche Desiderativa begegnen, deren Reduplication kaum noch gefühlt wird, wie *pítsati* (für *pípatsati*), er will fliegen, neben *pátati*, er fliegt; wie *līpsatai* (aus *līlabh-satai*), er verlangt zu nehmen, neben *lābhatai*, er nimmt. und andre, so hat man allen Grund in den auch nicht reduplicirten Verbalbildungen durch *s* wenigstens zum Theil noch alte Desiderative zu vermuthen, wenn auch in ihnen jene Bedeutung des Verlangens kaum hie und da, am Seltensten aber im Griechischen und Lateinischen noch erkennbar ist. Dabei bleibt aber ausserdem auch immer noch zu erwägen, ob nicht in dem ein und andern Falle auch der Zischlaut unursprünglich und etwa aus altem Telaut hervorgegangen ist, wie zum Beispiel in *nixāri*, sich stemmen, sich bemühen, neben *nixus* (aus *nictus*), sich stemmend, sich bemühend, deutlich genug ist.

Genannt werden können würden hier auch die schon früher aufgeführten *is*, in rasche Bewegung setzen, das sich doch wohl an das kurze *i*, gehen, anlehnt, und *is*, suchen, wünschen, das vielleicht auf dem selben Grunde ruht. Ausserdem bieten sich: *avis*, *aus*, wahrnehmen: *auris*, alt *ausis*, *οὖς*, alt *οὐας* (aus *οὐσας*), Ohr; *οἶμαι*, alt *ὀφίμαι* (aus *ὀφίσσμαι*?), ich meine, ich glaube; *αἰσθάνεσθαι*, wahrnehmen, bemerken; *audire* (aus *ausdire*),

hören; *auscultāre*, *lib* horchen *n*. zuhören. Diese Formen alle scheinen sich an das kurze *av*, wahrnehmen, anzuschliessen. — **aks**, scharf sein: *ᾄξύς*, scharf; *ᾄξος*, Essig; *ᾄξίνα*, *oecca* (aus *ocsa*), Egge; *ᾄξίνης*, saurer Wein. Das einfache *ak*, scharf sein, wurde früher genannt. — **ax**: *ᾄξων*, *axis*, Achse. — **ars**, irren: *errāre* (aus *er-sāre*), irren; *error*, Irrthum; gothisch *airzjan*; unser *irren*.

kas, bedecken: *casa*, Hütte. Die Formen schliessen sich vielleicht unmittelbar an altind. *chādāyati* (aus *skādāyati*), er bedeckt; altind. *chadls-*, *chādman-*, Dach. — **kas**, klagen: *queri*, klagen, sich beklagen; *querulus*, klagend; *questus*, Klage. Vielleicht ist *κωλύειν*, heulen, wehklagen, nahverwandt. — **kans**, zählen: *censere*, schätzen, urtheilen; *census*, Schätzung; *ensor*, Richter, Urtheiler. — **kvis**, suchen: *quaesō*, ich bitte; *quaerō*, ich suche; *quaestiō*, Frage, Untersuchung; *quaestus*, Gewinn, Vortheil. — **kus**, hören: *ἀκούω* (aus *ἀκούσω*), ich höre; *ἀκουστός*, hörbar; *ἀκουστής*, Zuhörer; *ἀκουσμα*, das Gehörte, Gerücht; gothisch *hausjan* = unserm *hören*. Sehr wahrscheinlich ist der Ausfall des *r* und daher der Zusammenhang mit *ἀκούομαι* (aus *ἀροφάομαι*), ich höre, und dem altind. *ḡṛnāṭi* (aus *ḡṛnāṭi*), er hört, zu dem das Perfect *ḡṛ-ḡṛāva*, er hörte, lautet. — **krus**, hart sein: *crusta*, harte Oberfläche, Rinde; *κρύσταλλος*, Eis, Krystall; *κρυσταίνεσθαι*, gefrieren; *κρύμους*, Eiskälte, Frost; *κρύος*, Eiskälte, Eis; *κρυερός*, kalt; *crūdēlis*, hart, grausam. — **pas**: altind. *pasas* = *πέος*, *σπέος*, *pēnis* (aus *pesnis*), männliches Glied. Das griechische *σπέος* scheint den alten Anlaut zu enthalten. — **paks**, kochen: *ἔψω* (aus *πέψω*), ich koche; *ἔψανός*, kochbar; *ἔψητός*, gekocht. Zu Grunde liegt *pak*, kochen, und möglicher Weise ist der Zischlaut rein lautlich entstanden. — **paks** (?): *passer*, Sperling, gehört vielleicht zum altind. *pakshin-*, Vogel. — **pis**, zermalmen: altind. *pināśti*, er zermalmt; *pinsere*, zerstoßen, stampfen; *pisere*, stampfen; *pisō*, Mörser; *pistor*, Stampfer, Müller, Bäcker. — **pus**, zermalmen: altind. *punsāyati*, er zermalmt; *pusillus*, klein; *παύω* (aus *παύσω*), ich mache aufhören; *παύομαι*, ich höre auf; *πανστήρ*, der Heilende; *παύλα*, das Aufhören, Ruhe, Rast. — **pus**, aufblasen: *pustula*, *pūsula*, Blase, Blatter. Der offenbare Zusammenhang mit *φύσα*, Blasebalg, Hauch, Wind, *φύ-*

αία, φθαίω, ich blase. **φυσάλλω**, Blase. deutet auf ursprünglich anlautende *sp.* —

Tars, trocken sein: altind. *trshyati*, er ist durstig; altind. *turshas*. m. Durst; **τέρσασθαι**, trocken werden; **τερσαίνειν**, abtrocknen; **τερεά, τεραά, τερεά, τερεός**, Darre; **torrère**, dörren; **torridus**, trocken, dürr; **tostus** (aus *torstus*), gedörrt; **testa**. irdnes Geschirr. Scherbe, Schaale; **testü**, irdenes Gefäß; **testüdō**, Schildkröte. — **tras**, zittern: altind. **trāsāmi** = **τρέω** (aus *τρέω*), ich zittre; altind. **trasurā-**, furchtsam; **terrère** (aus *tersère*), schrecken; **terror**, Schrecken; **τρέφων**, furchtsam, flüchtig. — **taks**, bereiten: **texere**, weben; **textor**, Weber; altind. **tákshati**, er behaut, er bearbeitet, er verfertigt; wahrscheinlich gehört unmittelbar dazu **testis**, Zeuge, nebst **testāri**, bezeugen, beweisen, versichern. —

gas, tragen: **gerō** (aus *gesō*), ich trage, ich führe; **gerulus**, tragend; **gestus**, Haltung, Gebärde; **gestāre**, **βασιάζειν**, tragen; **βάσιγμα**, Last. — **gas**: **γαστήρ**, Bauch; **γάστρα**, Bauch eines Gefäßes; **venter**, Bauch; **vās-**, Gefäß, Geschirr; gothisch **kas**, Gefäß; altind. **jathāra-**, Bauch, Leib, Höhlung. — **gas**, gern haben: altind. **jaúshati** oder **jushátai**, er erfreut sich, er lässt sich munden, er genießt; altind. **júshtis**, f. Befriedigung; **γεύομαι** (aus *γεύσομαι*), ich koste, ich genieße; **γεύω**, ich lasse kosten; **γευστός**, was gekostet werden kann; **γευστήριον**, Becher; **γεῦσις**, **γεῦμα**, **γευθμός**, **gustus**, Geschmack; **gustāre**, kosten, genießen, lernen. — **gras**, essen: altind. **grāsāmi** = **γρώω**, ich esse, ich verzehre; **γρῶνω**, ich nage. Das kürzere **gar**, verschlingen, bildet die Grundlage. — **das**: **δανός**, **densus**, dicht, gehäuft; **δάσος**, Dickicht, Rauheit; **δασύνειν**, dicht machen, zusammendrängen. — **daks**: altind. **dáksha-**, geschickt, tüchtig; altind. **dákshina-**, **δεξιός**, **δεξιτερος** = **dexter**, rechts, recht, geschickt. — **daps**, kneten, drücken: **depsō** = **δέπω**, ich knete; **δεψέω**, ich knete, ich gerbe; **δέψα**, gegerbte Haut. — **avis**, zürnen: altind. **dvaíshti** oder **divishtai**, er hasst, er zürnt; **δ-δύσσομαι**, ich zürne; **δδώνδυσσαι**, er zürnt; **ᾠδνσις**, Zorn, Unwille. — **dras**, fließen: **δρύσος**, Thau; **δρυσέρος**, **δρύσιμος**, thauig, feucht; **δρυσίζειν**, befeuchten. —

Ghas, essen: altind. **ghásati**, er isst; **vesci**, sich nähren, essen; **vescere**, nähren. — **Ghans**: altind. **hanṣa-**

(aus *ghansá-*), *χήν* (aus *χάνσο-*), *cranser*, Gans. — *ghars*, in die Höhe starren: altind. *hrshyatai*, er starrt empor; *horrère*, starren, schaudern; *horridus*, rauh, schrecklich; *horror*, Schauer, Entsetzen. — *ghars*, reiben: altind. *ghárshati*, er reibt; *χρίω* (aus *χρίσω*), ich streiche, ich salbe; *χριστός*, gesalbt; *χρίσμα*, Salbe, Oel; *χρίσας*, Anstrich. Unmittelbar dazu gehört auch *fridre*, zerreiben, bröckeln. — *ghas*: *hostis*, Feind, Fremder; deutsch *Gast*; *hostia*, Opferthier, Sühnopfer; *hospes*, Fremder, Gast. — *bhaks*, essen: altind. *bhákshati*, er isst; altind. *bhakshá-* und *bhákshya-*, Speise; *bacca* (aus *bácsa*), Beere, Frucht. Zu Grunde liegt das kürzere *bhag*, essen. — *dhars*, wagen: altind. *dhreshnauti*, er ist kühn; *θάρσος*, *θράσος*, Muth, Kühnheit; *θαρσέω*, *θαρρέω*, ich bin muthig, ich bin getrost; *θαρσίνειν*, ermuthigen; *θρασύς*, kühn. Die zu Grunde liegende kürzere Form zeigt sich in *fortis*, muthig, tapfer, und auch in *θέλω*, *ἐθέλω*, ich will. — *saks*: *saxum*, Fels, Stein. —

Nas, kommen: altind. *násatai*, er kömmt; *νόμαι* (aus *νέσμαι*), *νίσσομαι*, ich komme, ich kehre zurück; *νόστος*, Rückkehr, Heimkehr; *νοσιεῖν*, heimkehren. — *nas*, krank sein: *νόσος*, alt *νοῖσος*, Krankheit; *νοσεῖν*, krank sein; *νοσηρός*, kränklich. — *nas*: altind. *násá*, *násiká* oder *nás-*, lat. *násus*, *nârês* (Mehrzahl), Nase. — *nas*: *νησος*, Insel; *νησιώτης*, Inselbewohner; *νησίον*, *νησιδ-*, Inselchen; *insula*, Insel. — *mas*: altind. *másas*, *μήν*, *mensis*, Monat, hält Benfey, wohl nicht mit Unrecht, für alte Participialformen von *ma*, messen; daran schliesst sich auch *μήνη*, *μηνάς*, Mond, unser *Mond*. — *mas*, schlagen: *μάσας*, *μάστιξ*, Geissel, Peitsche; *μασίειν*, *μαστίζειν*, *μασάγουιν*, geisseln. — *mis*, hassen: *μισέω*, ich hasse, ich verabscheue; *μισητός*, hassenswerth; *μίσσημα*, das Gehasste. — *mis*: *miser*, elend, unglücklich; *miseria*, Elend, Jammer; *miserâri*, bejammern; *miseret*, es jammert; *maestus*, traurig; *maerère*, trauern. — *mis*: *μισθός*, Lohn, Bezahlung; *μισθόω*, ich vermiethe; *meritum* (aus *mesitum*?), Lohn, Verdienst; *merêri*, verdienen. — *mus*, stehlen: altind. *mushndti*, er stiehlt; altind. *músha-* und *múshika-*, *μῦς*, *mús*, Maus. — *mus*, stechen: *μύα* (aus *μύσια*), Fliege, Stechfliege; *musca*, Fliege. — *mas*, sich zuschliessen: *μύω*, ich schliesse mich (von Lippen und Augen); *μυστήριον*, Geheimniss;

μύστις, der Eingeweihte; μυστικός, geheimnissvoll; μυσῶ, blinzeln; μύ-ωψ, kurzsichtig. Ohne Zweifel hängt eng damit zusammen altind. *úd-mishati*, er öffnet die Augen. altind. *ní-mishati*, er schliesst die Augen, und auch altind. *mílati* (aus *míshlati*). er schliesst die Augen. — *rak*, abwehren: altind. *rákshati*, er schützt, er bewahrt; ἀλέξειν, abwehren. helfen; ἀλέξεις, Abwehr; ἀλεξίτης, Helfer. Das kürzere *rak*, abwehren, ist schon früher angegeben. — *las*, verlangen, wünschen: altind. *lášati* oder *lúshyati*, er verlangt, er wünscht; λῶ, ich will; λῆμα, Wille, Begehren, Muth; λείλημαι, ich begehre, ich strebe; λιλáιωμαi (aus λιλáσσομαι), ich begehre, ich verlange; λóιων, erwünschter, angenehmer, besser; *lasctus*, muthwillig, lustig; unser *Lust*. —

Vas, umhüllen, bekleiden: altind. *vastái*, er kleidet sich an; altind. *vástram*, εἶμα, alt *φείμα* (aus *φέσμα*), ἔσθος, alt *φέσθος*, ἔσθής, alt *φесθής*, *vestis*, Kleid; ἑανός, alt *φεανός*, Frauengewand; ἐννῶμι (aus *φέσνῳμι*), *vestiō*, ich bekleide; ἑανός, umhüllend; ἱμάτιον, Oberkleid, Mantel. — *vas*, wohnen, weilen: altind. *vásati*, er wohnt, er weilt; altind. *vástu-*, Haus; ἄσων, alt *φάσων*, Stadt; ἐστία, alt *φесία*, Heerd, Haus; ἐσσιᾶν, gastlich aufnehmen, bewirthen; *Vesta*, Göttinn des Hauses und Heerdes; *vestibulum*, Vorhof, Eingang; εὐνή, Lager, Bett; εὐνάω, εὐνάζω, ich lagere; εὐνάσθαι, εὐνάζεσθαι, sich lagern, schlafen; εὐλή, Wohnung, Hof; ἱ-αίω, ich schlafe; ἱ-ανθμός, Aufenthaltsort, Stall. — *vas* = *us*, brennen, leuchten: altind. *áushati*, er brennt, = *úril*, er brennt; *ustus*, gebrannt; εὖω (aus *εὔσω*), ich brenne, ich senge; αῖω, αῦω, ich zünde an; αῖος, dürr, trocken; ἀθαίνειν, trocken machen; αῖσιγρός, trocken, herbe; altind. *ushás-*, f. *ξως*, alt *ἡφώς* (aus *ἄφως*), *aurōra*, Morgenröthe; αὔριον, morgen; ἥρι, früh, am frühen Morgen; *aurum*, Gold; dazu wohl auch: altind. *vasantás*, m. *ἦρ*, alt *φέαρ* (aus *φέσαρ*), *vēr*, Frühling. — *vas*: altind. *vasnd-*, m. Preis, Lohn, Sold; *vēnu-* oder *vēno-*, Verkauf; ὄνος, Kaufpreis, Bezahlung; ὠνή, Kauf; ὠνεῖσθαι, kaufen; ὠνητός, erkauft, käuflich; *vēnum dare* oder *vendere*, verkaufen; *vendibilis*, verkäuflich; *vēnum ire* oder *vēnire*, verkauft werden. — *vis*, sehen: *visere*, sehen, besehen, besuchen; *visitare*, besuchen. Ohne Zweifel entstand *vis* aus *vids* und schliesst sich an *vid*,

sehen. — **vis**: altind. *vishas*, m. oder *visham*, lat. *virus*, ἰός (aus *Fiśós*), Gift. — **vaks**, wachsen: altind. *vakshati*, er wächst; deutsch *wachsen*; ἀέξασθαι, ἀφέξασθαι, wachsen; ἀέξω, ἀφέξω, ich lasse wachsen, ich vermehre; αὐξάνομαι, ich wachse; αὐξάνω, ich vergrössere, ich vermehre; αὔξη, αὔξησις, Wachsthum, Vermehrung. Die Formen schliessen sich an das kürzere *vagh*, wachsen. — **vaks**, benetzen: altind. *ukshāti* (aus *vakshāti*), er benetzt, er besprengt; altind. *ukshān*, Stier; deutsch *Ochs*; *vacca* (aus *vacsa*), Kuh. Ein kürzeres *vagh*, benetzen, wurde früher aufgestellt. — **vars**, benetzen, besprengen: altind. *varshati*, er regnet, er benetzt; altind. *vrshan*- oder *vrsha*-, Stier; altind. *vrshni*-, Widder; *verrēs* (aus *versēs*), Eber; ἄρν-, ἄρν-, alt *ἑρν*-, Widder; ῥήν, Schaf, Lamm; ἕρση, alt *ἑρση*, Thautropfen, Thau; *rōs*- (aus *vrōs*-), Thau; altind. *vrsh-tis*, f. Regen. —

Jas, wallen, sieden: altind. *pra-yasta*-, überwallend; altind. *yāsati* oder *yāsyati*, er strengt sich an; ζέω (aus ζέσω), ich koche, ich siede, ich sprudle; ζεστότης, Siedhitze; ζέσις, das Sieden, das Aufwallen; ζέσμα, ζέμα, das Siedende; ζήλος, leidenschaftliche Bewegung, Eifer; ζηλοῦν, eifrig streben. — **jus**: altind. *yūshās*, m. oder *yūshām*, lat. *jūs*, Brühe; ζωμός, Brühe. — **snus**: altind. *snushā*-, ννός, *nurus*, Schwiegertochter. Hier ist doch vielleicht der Zischlaut erst Nomenbildend. —

Neben diesen Verbalformen auf *s* mögen kurz berührt sein auch noch ein paar jüngere lateinische Bildungen, in denen der Zischlaut auch die Hauptrolle spielt, die Verba auf *-essere*, *-issere* im Infinitiv. Es sind *laccessere*, reizen, herausfordern, neben *lacere*, locken; *capessere*, ergreifen, betreiben, neben *capere*, fassen; *incipessere* (bei Plautus) neben *incipere*, anfangen; *facessere* neben *facere*, machen; *petessere*, *petissere*, streben, neben *petere*, verlangen, erstreben; *arcessere*, herbeiholen, und *in-cessere*, darauf losgehen, angreifen, neben *in-cedere*, hergehen, herzukommen. Ausser in *in-cessere*, angreifen, das doch wohl aus *in-cedere* hervorging, und vielleicht in *arcessere* ist an die je zu Grunde liegende Verbalwurzel überall das *-essere* getreten, worin offenbar mehrere Elemente stecken und das doch wohl auch selbst erst noch verkürzt wurde, wie nach

den Perfecten, wie *laccessivt*, ich forderte heraus, und Bildungen wie *laccessitio*, Herausforderung, sehr wahrscheinlich ist.

Weiter aber mögen hier auch noch angeschlossen werden die im Griechischen sowohl als Lateinischen gar nicht seltenen und auch im Altindischen in mehreren Spuren entgegentretenden *Verbalbildungen mit sk*, über den Ursprung welcher Lautverbindung ein bestimmtes Ergebniss noch nicht gewonnen worden ist. Denn Benfey's (kurze Sanskritgrammatik, Seite 32) Zurückführung des *sk* auf das altindische *iksh-atai*, er sieht, indem das Anfangen einer Handlung als »zu handeln scheinen« bezeichnet werde, ist wenig glaublich und noch viel unwahrscheinlicher die auf andrer Seite vermuthete Entstehung jenes *k* aus altem *j*. Grösstentheils begegnet das *sk* nur in den Präsensformen, von denen erst weiterhin bei der Darstellung der verschiedenen Zeitformen genauer die Rede sein wird. So ist zum Beispiel im Altindischen *gacch* (aus *gask*), gehen, auf die Präsensformen beschränkt, wie *gacchāmi*, ich gehe, und im Imperativ *gaccha* (aus *gaska*), geh, welchem letzteren das vereinzelt bewahrte homerische *βάσκε* genau entspricht, während das Particip altind. *gatás*, gegangen, = *βατός*, gangbar, sich unmittelbar an die kurze Wurzelform *ga*, gehen, anschliesst. Ebenso begegnen um noch ein Beispiel zu nennen *γινώσκω* = *nôscô*, ich lerne kennen, ich erkenne, mit dem *sk* nur in den Präsensformen, und das Futurparticip *ignôsciturus*, einer der nicht beachten will, der verzeihen will, ist eine vereinzelte Ausnahme.

Mehrere Verbalformen mit *sk* haben indess doch diese Lautverbindung fester wachsen lassen und so mehr das Ansehen von Verbalgrundformen oder Wurzeln angenommen, haben auch andre als blossе Präsensformen gebildet und selbst manche Nominalbildung aus sich entstehen lassen, so dass sie hier noch erwähnt werden dürfen. Aus dem Altindischen gehört hieher *icchāti* (aus *iskāti*), er wünscht, mit altind. *icchā*, Wunsch, Verlangen, die wir neben *ἱκενος*, erwünscht, und *ἱκέτης*, Flehender, Schutzflehender, oben unter *ik*, wünschen, begehren, stellten. Die übrigen dazu gehörigen Formen bildet das Altindische aus *ish*, das oben auch schon genannt wurde, wie *ishús* (Perfect), sie wünschten; *ishā-*,

erwünscht; *viṣṭi-*, *liṭo-* Wunsch. *cn* Weiter sind zu nennen altind. *prcchāti* (zunächst aus *prskāti*), er bittet, er fragt, mit dem Perfect altind. *papṛccha*, er fragte, neben denen die zu Grunde liegende kürzere Form sich noch zeigt im altind. *praçnās*, m. Frage, lat. *precāri*, bitten, und unserm *fragen*; lat. *poscere* (aus *porscere*), erbitten, mit dem Perfect *poposci*, ich erbat. An das kurze *pa*, schützen, erhalten, schliesst sich *pascere*, nähren, weiden, das im Perfect *pāvi*, ich weidete, den fraglichen Zusatz nicht hat, ihn aber erkennen lässt in *pastor* (aus *pasctor*), Hirt, und *pastus*, Weide, Nahrung. Mit *pascere* gleich ist *βόσκειν*, weiden, ernähren, neben dem Formen stehen wie *βοσκός*, Hirt, *βοσκή*, Futter, Weide, *βοσκάς*, weidend, *βόσκημα*, Viehheerde, doch auch noch kürzer *βοτήρ*, Hirt, und *βοτόν*, Vieh. Auch *διδασκ-*, lehren, das schon früher unter ein *dagh*, lehren, gestellt wurde, und zunächst aus *διδασκω-* hervorging, hat eine grössere Selbstständigkeit erlangt, wie *διδάσκαλος*, Lehrer, zeigt, und *διδασκαλία*, Lehre, Unterricht. Dann bieten sich noch *sciscitāri*, forschen, neben *sciscere*, erforschen, verordnen, und *scītus*, Verordnung; *χάσκω*, ich gähne, ich klaffe, neben dem gleichbedeutenden *χαίνω*, mit *χασκωρεῖν*, das Maul aufsperrn, *χάσκαξ*, Mundaufsperrn, und *χάσκανον*, Maske mit weitoffnem Munde. Sehr früh ist offenbar das *sk* verwachsen in unserm *mischen*, in *miscēre*, mischen, neben *miscellus*, gemischt, und *mistūra* (aus *mixtura*), Vermischung, und *μίσγειν* (aus *μίσχειν*), mischen, neben *μίσγα*, vermischt, die wir wegen des griechischen *μίσγνμι*, ich mische, oben unter ein kurzes *mig*, mischen, stellen durften.

Wurzelbildungen auf *n*.

Ganz ähnlich wie das in der Bildung der Zeitwörter so häufig auftretende *sk* zum bei Weitem grössten Theile auf das Präsens und die unmittelbar dazugehörigen Verbalformen beschränkt ist, also insbesondere als Kennzeichen präsentischer Formen dienen kann, so ist auch das *n* in der Verbalbildung ganz besonders als Kennzeichen des Präsens beachtenswerth. So bildet *star*, ausbreiten, im Altindischen das Präsens *str-nāmi* (aus *star-nāmi*) oder *str-naūmi* (aus *star-naūmi*), ich breite aus,

str-numás, wir breiten aus, neben dem Perfect *ta-stára*, ich breitete aus. im Griechischen *στορ-νῦμι* oder *στορ-έννυμι*, ich breite aus, neben dem Aorist *ἐ-στόρεσα* oder *ἐ-στόρωσα*, ich breitete aus, und im Lateinischen *ster-nô*, ich breite aus. neben dem Perfect *strá-ri*, ich breitete aus, und es wäre durchaus verkehrt, wollte man hier das *n* mit zur Wurzelform (*starn-*) ziehen. Ebenso wenig darf in *sinô*, ich lasse, ich lasse zu, das *n*, das vielmehr auch nur dem Präsens angehört. mit zur Wurzel gezogen werden, wie zum Beispiel deutlich das Perfect *sivî*, ich liess, zeigt, das im andern Falle *sinuî* (aus *sinvî*) lauten würde. Bisweilen dringt dieses präsensische *n* sogar in das Innere der Wurzelform ein, wie zum Beispiel im altindischen *chind-más* (aus *skindmás*), wir spalten, *chinád-mi*, ich spalte, neben dem Perfect *ci-cchaída* (aus *ki-skaída*), ich spaltete, und im Lateinischen in *scindô*, ich zerresse, ich spalte, neben dem Perfect *scidi*, ich zerriss, ich spaltete, was hier nur kurz erwähnt werden kann und erst weiterhin bei der Beschreibung der Bildung der verschiedenen Zeitformen genauer erwogen werden wird.

In die Reihe der bezeichneten Zeitformen gehören auch einige wenige, die im Altindischen als ihr Präsens durch *u* bildend angegeben werden, aber da sie sämtlich auf *n* ausgehen, offenbar ganz das nämliche Präsenszeichen haben, wie das schon oben genannte *star*, ausbreiten, nämlich *nu*. So bildet die von den indischen Sprachbeschreibern als *tan*, ausdehnen, angegebene Wurzel im Präsens *ta-naúmi*, ich dehne aus, und *ta-numás*, wir dehnen aus, ganz den oben genannten *str-naúmi*, ich breite aus, und *str-numás*, wir breiten aus, entsprechend, dass wir darnach also eine Wurzelform *ta-*, ausdehnen, würden anzusetzen haben. Dagegen spricht aber doch deutlich, dass ausser vielen andern zugehörigen Bildungen zum Beispiel auch das altindische Perfect *ta-tána*, ich dehnte aus, den Nasal enthält. Somit scheinen jene Präsensformen *ta-naúmi*, ich dehne aus, und *ta-numás*, wir dehnen aus, da ein präsensbildendes blosses *u* durch nichts bestimmt erweislich und auch an und für sich ganz unwahrscheinlich ist, vielmehr einen Nasal eingebüsst zu haben, also bezüglich für *tan-naúmi* und *tan-numás* zu stehen. Oder auch, da zum Beispiel

in den zu den obengenannten altindischen Formen unmittelbar zugehörigen griechischen ἐ-τάθην (Passivaorist), ich wurde ausgedehnt, ich wurde gespannt, τέ-τετα (Perfect), ich habe gespannt, τε-ταται (Passivperfect), es ist gespannt, τάσις, Ausdehnung, und andern die Annahme eines ausgefallenen Nasals durchaus nicht nothwendig, ja kaum wahrscheinlich ist, es bleibt anzunehmen, dass in *tan-*, ausdehnen, der Nasal ursprünglich wirklich nur den Präsensformen angehörte und erst später weiter um sich griff. Ein recht deutliches Beispiel solchen Uebergreifens der präsentischen Bildung ist δύναμαι, ich vermag, das schon oben unter *dugh*, wachsen, als aus δέγνυμαι verkürzt angegeben wurde und ganz so gebildet ist wie das präsentische δάμ-να-μαι, ich zähme, ich bezwinde, sein *να* aber in allen Bildungen fest hält, wie im Futur δυνήσομαι, ich werde vermögen, in δυνάτως, vermögend, möglich, δύναμις (bei Dichtern auch δύνασις), Vermögen, Kraft.

Es bleibt also bei allen Wurzelformen, die vorläufig als auf *n* anzugeben räthlich erscheint, insbesondere zu erwägen, ob ihr Nasal nicht das alte Kennzeichen der Präsensformen ist. Ausserdem aber ist auch bei scheinbar hiehergehörigen Formen immer noch zu prüfen, ob nicht etwa das vorkommende *n* einem Nominalsuffix angehört, unter denen, wie später noch ausführlicher gezeigt werden muss, der Nasal eine besonders hervorragende Rolle spielt. Als beachtenswertheste Wurzelformen auf *n* mögen genannt sein: **kan**, tönen: *καναχή*, Geräusch, Klang; *καναχέιν*, schallen, tönen; *κανάζω*, ich rausche, ich töne; *κοναβος*, Geräusch, Lärm; *κοναβεῖν*, klingen, hallen; *canere*, singen, klingen; *canor*, Ton, Gesang; *cantor*, Sänger; *carmen* (aus *canmen*), Gesang, Lied, Gedicht; altind. *kvánati*, er tönt, er klingt. — *kvan*: altind. *čván-* = *κύν-*, *canis*, Hund, unser *Hund*, enthalten in ihrem Nasal wahrscheinlich ein Nominalsuffix. — Auch *cinis*, Asche, enthält schwerlich ein wurzelhaftes *n*, dass eine Wurzel *kin* anzusetzen erlaubt wäre. — **kian**: *κλόνος*, Getümmel, unruhige Bewegung; *κλονεῖν*, treiben, in unruhige Bewegung bringen, verwirren. — **klin**. neigen, beugen, wurde schon oben unter *kar*, *kal*, sich krümmen, krumm sein, genannt. Der Nasal ist hier wohl ursprünglich präsentisch, vielleicht

zum Theil nominal; er findet sich ausser in *κλίνω*, ich beuge, ich biege, im Passivaorist *ἐ-κλίνθη* neben *ἐ-κλίθη*, ich wurde gebeugt, in *κλίνη*, Lager, Bett; *κλιντήρ*, Lehnstuhl, Ruhebett; *in-clinare*, neigen, beugen; *dé-clinâre*, ablenken. —

Pan: *πένομαι*, ich bemühe mich, ich arbeite, ich bin arm; *πένης*, *πενιχρός*, arm, dürftig; *πενέστης*, Dienstmann; *πενία*, Armuth; *πόνος*, Arbeit, Mühsal; *πονείν*, arbeiten, Schmerz leiden; *πονηρός*, unglücklich, schlecht. — **tan**, dehnen, ausbreiten, wurde schon im Eingang dieses Abschnitts besprochen. Es gehören dazu altind. *tanaúti* oder *tanutái*, er dehnt aus, mit dem Perfect altind. *tatâna* oder *tainái*, er dehnte aus; *τάννυμαι*, ich erstrecke mich; *τένω* (aus *τέννω*), *τανύω*, *tendô*, ich strecke aus, ich spanne; *teneô*, ich halte; *tenâx*, fest haltend, beharrlich; *ἀ-τενής*, gespannt, aufmerksam, standhaft; *ταίνω*, ich spanne, ich dehne; *ταναός*, *τανύ-*, ausgedehnt, lang; *tenuis*, altind. *tanú-*, dünn, schwach; *tener*, zart; *tenor*, Haltung, Dauer; *tensiô*, Spannung; *τετανός*, angespannt, glatt; *τέτανος*, Spannung, Verzerrung; *τένων*, Sehne; *tenus*, Strick, Schlinge; *τόνος*, Strick, Band; *tenus*, bis. Ohne Nasal sind zu merken altind. *tatái-*, ausgedehnt; *ταυικός*, spannend, und die schon oben genannten *τάσις*, Ausdehnung; *τέταται* (Perfect), es ist gespannt; *ἐ-τάθη* (Passivaorist), ich wurde gespannt. — **tan**, tönen: *τόνος*, Ton; altind. *tâna-*, Ton; altind. *tan-yatú-*, lat. *tonitrû*, Donner; *tonâre*, schallen, donnern; deutsch *Donner*. Wahrscheinlich fiel ein altes anlautendes *s* ab und ist dann die Wurzelform *stan* identisch. —

Gen, erzeugen, gebären: altind. *ja-jânmi*, ich erzeuge, mit Perfect *ja-jâna*, ich erzeugte; *gi-gnô* ich erzeuge, mit Perfect *genuî*, ich erzeugte; *γί-γνομαι*, ich werde geboren, ich entstehe, mit Perfect *γένονα*, ich bin geworden; *γείνομαι*, ich werde geboren, ich werde gezeugt; *γεννάω*, ich zeuge; altind. *janitr-* = *γενετήρ*, *γενέτωρ* = *genitor*, Erzeuger; altind. *janús-*, Geburt, Ursprung, Geschöpf; *γένος*, *genus*, Geschlecht; *γένεσις*, Ursprung, Geschlecht, = *gens*, Geschlecht; *γενέθλη*, Geburt, Abstammung; *γέννα*, Geschlecht, Stamm; *γενναῖος*, adlich, edel; *γνήσιος*, ehelich, rechtmässig; *nâscî* (aus *gnâscî*), geboren werden; *nâtus*, geboren; *nâtiô*, Geschlecht, Stamm; *nâtûra*, Geburt, Beschaffenheit; alt-

ind. *gná'* (alt *ganá'*) = *γυνή*, Frau; *germen* (aus *genmen*), Spross, Zweig, Nachkömmling, = altind. *jánman-*, Geburt, Ursprung, Geschöpf; *germánus*, leiblich, echt. Ohne Nasal stehen altind. *jáyatai*, er wird geboren; altind. *játi-*, Geburt, Familie; altind. *játd-*, geboren, entstanden; *indi-get-*, eingeboren; *γε-γάασι* (Perfect), sie sind geworden, mit dem Particip *γε-γαώς*, geworden. — **gan**, erkennen, auf welche alte Form noch deutlich unser Perfect *ich kann*, ich habe erkannt, ich weiss, hinweist, erscheint sonst fast nur noch in der Umstellung *gna*: altind. *jánāmi* (aus *jnd-nāmi*), ich weiss; altind. *jñātár*, Kenner; *γι-γνώσκω* = *nōscō* (aus *gnōscō*), ich lerne kennen, mit Perfect *nōvi*, ich weiss; *co-gnōscō*, ich lerne kennen; *γνωστός*, *γνωτός* = *nōtus*, bekannt; *γνώσις*, Kenntniss; *γνώμη*, Erkenntniss, Meinung; *nōtiō*, Kenntniss; *nōbilis*, bekannt, edel; *γνωρίζω*, ich mache bekannt; *gnārus*, kundig; *i-gnōrāre*, nicht kennen; *narrāre*, alt *gnārigāre*, erzählen; altind. *nāman-* (aus *jñāman-*) = *ὄνομα* = *nōmen*, Namen. — **gan**, rufen: *γέ-γωνα* (Perfect), ich rufe laut; *γεγωνός*, laut, vernehmlich; *γε-γωνίσκω*, ich verkündige. — **gan**: altind. *jānu-* = *γόνυ* = *genū*, Knie. —

Ghan, klaffen, sich öffnen: *χαίνω*, ich klaffe, ich öffne mich, mit gleichbedeutendem Perfect *κέ-χηνα*; *χανδός*, gähnend, geräumig; *χανδόν*, gähnend, gierig; *χηνώ*, ich sperre den Mund auf, ich gähne; *χάννη*, grossmäuliger Fisch. Viele zugehörige Formen erscheinen ohne Nasal, wie *χάσκω*, ich sperre das Maul auf; *hiscō*, ich öffne mich, ich öffne den Mund; *hiāre*, sich von einander thun, klaffen, den Mund öffnen; *χάσμα*, *χάος*, Spalt, Kluft, Schlund; *χαῖνος*, klaffend, locker, leer; *χειά*, Loch, Höhle. — **Ghan**: altind. *hānu-* (aus *ghānu-*), m. f. Kinnbacke; *γένυς*, Kinn; *gena*, Wange. — **bhan**, leuchten: *φαίνεσθαι*, scheinen, erscheinen, sich zeigen; *φαίνω*, ich zeige; *φανή*, Fackel; *φανερός*, leuchtend, offenbar; *φάνός*, licht, leuchtend; *fenestra*, Oeffnung, Fenster. Die nasallosen Formen sind schon früher unter *bha*, glänzen, gestellt. — **bhan**, tödten: *ἐ-πε-φνον* (aus *ἐπεφονον*), ich tödtete; *φόνος*, *φονή*, Mord, Ermordung; *φονεύς*, Mörder; *παιρο-φόντης*, Vatermörder. Ohne Nasal das Perfect *πέ-φα-ται*, er ist getödtet; *δηρί-φατος*, im Kampf getödtet. — **bhan**, betrügen: *φένᾱξ*, Betrüger,

Lügner; *φένανμα*, Betrug; *φενᾶνίζω*, ich betrüge. — *dhān*, schlagen, tödten: altind. *hānti* (aus *dhānti*), er schlägt, er tödtet; altind. *ni-dhānam*, Tod; *θένω*, ich schlage, ich tödte; *of-fendere*, anstossen, beleidigen, das schon unter *dhand*, stossen, schlagen, gestellt wurde; *θνήσκειν* mit dem Aorist *θανεῖν*, sterben; *θάνατος*, Tod.

Man, denken: altind. *manutai* oder *manyatai*, er denkt; *μι-μνήσχω*, ich erinnere; *μέ-μνημαι*, *me-mini* (Perfectformen), ich erinnere mich, ich gedenke; *com-miniscor*, ich ersinne; *com-mentum*, Erdichtung, Erdichtung; *re-minisci*, sich besinnen; altind. *mānas-*, Geist, Muth, = *μένος*, Muth, Zorn; *μήνις*, altind. *manyis*, m. Zorn; *μανία*, Raserei, Begeisterung; *μάντις*, Seher, Wahrsager; *μαίνομαι*, ich rase, ich bin begeistert; *mens*, Sinn, Denkart, Einsicht; *mentiō*, Erwähnung; *mentiri*, lügen; *mendāx*, lügnerisch; *μνᾶσθαι*, gedenken, werben, begehren; *μέ-μονα* (Perfect), ich gedenke, ich bin willens; *μνήμη*, Gedächtniss; *μνήμα*, Andenken; *μνήμων*, eingedenk; *μνημοσύνη*, Erinnerung; *monère*, erinnern, mahnen; *μηνύω*, ich verkündige, ich zeige an; altind. *mantráyatai*, er rathschlägt, er spricht; *monstrāre*, zeigen; *monstrum*, Wunderbares; *μένειν*, *manère*, bleiben. Ohne Nasal sind zu nennen altind. *matām*, Gedanke, Wunsch; altind. *matī-*, Gedanke, Geist; *μηϋς*, Einsicht, Verstand, Rath; das Perfect *μέμαα*, ich verlange, ich begehre; *μοῦσα* (aus *μόνια*, Participform), die Erinnernde, Gedenkende, Meldende; unser *Muth*. — *Van*, lieben: altind. *vanauti* oder *vanutai*, er wünscht, er begehrt; altind. *vānas-*, Reiz, Lieblichkeit, = *Venus*, Göttinn der Liebe; *venustus*, anmuthig, lieblich; *venustās*, Anmuth; *δόννημι*, ich fördere, ich nütze; *δνησις*, Nutzen, Genuss; *δνειαρ*, Hülfe, Erquickung; *venia*, Gefallen, Erlaubniss, Nachsicht. —

skan (*ksan*), graben, verletzen: altind. *kshanaūti* oder *kshanutai*, er verletzt, er verwundet; altind. *khānati* (aus *skānati*) oder *khānatai*, er gräbt, er gräbt aus; *canālis*, Graben, Rinne, Röhre; *cuniculus*, Höhlung, Grube, Röhre; *κέντρον*, Stachel; *κεντεῖν*, stacheln, anspornen; *κέντωρ*, Stachler, Antreiber; *κόνις* = *κόνις*, Geschoss, Nagel; *κοντός*, Stange; *κάλνειν* mit Aorist *κατεῖν*, tödten; *κτείνειν* mit Aorist *κτανεῖν*, tödten; *κτανῆς*, Mörder; *κτέν-*, Kamm; *κτενίζω*, ich kämme. Ohne

Nasal sind zu bemerken Aoristformen, wie *ἔκτα*, er tödtete, *κτάμεν* oder *κτάμεναι*, tödten, *κτάντ*, tödtend; das spätere Perfect *ἔκτακα*, ich habe getödtet; altind. *kshatá-*, verwundet, vernichtet; altind. *kshati-*, Beschädigung, Vernichtung, Nachtheil, die also unmittelbar auf *ksi* (*ski*, *ska*), vernichten, zerstören, führen. — **stan**, tönen: altind. *stánati*, er tönt; altind. *standyati*, er donnert; *στένω*, *σθενάζω*, *σθενάχω*, *σθενάξω*, ich stöhne, ich seufze; *στώνος*, Seufzen, Brausen. Wahrscheinlich gehört hierher auch das oben unter *tan*, tönen, Gestellte. — **stan**: *στενός*, *στεινός*, eng, schmal; *στείνεσθαι*, eng sein, gedrängt voll sein; *στέινω*, ich mache eng; *στεινός*, Enge, Gedränge. —

Wurzelbildungen auf *m*.

Für die Beurtheilung der auf *m* ausgehenden Verbalformen ist wegen der Gebräuchlichkeit des *m* unter den Nominalsuffixen auch wieder besondere Vorsicht nöthig. Uebrigens ist zu bemerken, dass sie sich mehrfach mit den noch zu betrachtenden auf *v* berühren, wie im Altindischen *drámati*, er läuft, neben gleichbedeutendem *drávati*, das Perfect *ya-yâma*, er bändigte, neben *yu-yâva*, er verband, und ähnliches besteht. Ueber den Ursprung und die Bedeutung der Verbalbildungen auf *m* Genauerer zu bestimmen ist noch nicht wohl möglich. Wir beschränken uns wieder darauf, einige der bemerkenswertheren Formen anzuführen.

kam, lieben: altind. *kâmdyatai*, er wünscht, er verlangt, er liebt; altind. *kâmas*, m. Wunsch, Erwünschtes; *κῶμος*, fröhliches Gelage, Festschmaus; *cômis*, freundlich, liebe reich; *amâre*, lieben. — **kam**: *κόμη* = *coma*, Haar; *κομᾶν*, langes Haar haben; *comans*, behaart. — **kam**, ermüden: altind. *çâmyati*, er beruhigt sich, er hört auf; damit scheint im Grunde das selbe altind. *çrâmyati*, er wird müde, er quält sich, er leidet, er ruhet aus, nebst altind. *çramas*, m. Ermüdung, Anstrengung, Arbeit; *κάμνω*, ich ermüde, ich bemühe mich, ich leide; *κάματος*, Mühe, Drangsal, Anstrengung; *ἄ-κμητος*, *ἄ-κμής*, unermüdet, unermüdlich. — **kram**, hängen: *κρεμάννυμι*, *κρήμνυμι*, ich hänge auf; *κρέμαμαι*, *κρήμναμαι*, ich hange, ich schwebe; *κρεμάστρον*, *κρεμάθρον*,

Hängematte; *χοημνός*, abschüssig, steil. — *pram*, drücken: *premere*, drücken; *prélum*, Presse, Kelter; *presus*, Druck. Verwandt ist das gothische *ana-praggan*, bedrücken. — *tam*, schneiden: *τέμνω*, *τάμνω*, *τηγήω*, ich schneide; *τομεύς*, Messer; altind. *támāla-*, Schwert; *τόμος*, *τομή*, Schnitt; *τηῆμα*, *τέμαχος*, abgeschnittenes Stück; *τέμενος*, abgesondertes Stück Land; *ταμίᾱς*, Vertheiler, Haushalter, Gebieter. — *tam*, dunkel sein: altind. *támas-* und *timirá-*, n. lat. *tenebrae* (Mehrzahl), Finsterniss, Dunkel; altind. *támasvant-*, dunkel. — *tram*, zittern: *τρέμω* = *tremō*, ich zittre; *τρόμος*, *tremor*, Zittern, Schrecken; *τρομερός*, *tremulus*, zitternd; *τρομέω*, *τειρεμαίνω*, ich zittre. Nah verwandt ist *tras*, zittern.

Gam, gehen: altind. *gámati*, er geht; *βαίνω* (aus *βάμνω*), ich gehe, = *veniō*, ich komme; altind. *gámanam*, das Gehen; *ad-ventus*, Ankunft. Das kurze *ga*, gehen, wurde schon oben aufgestellt. — *gam*, seufzen: *gemere*, *in-gemiscere*, seufzen; *gemitus*, Seufzer. Vielleicht schließen sich die Formen an altind. *gávatai*, er tönt. — *gam*, voll sein: *γέμω*, ich bin voll; *γεμίζω*, ich fülle, ich befrachte; *γόμος*, Schiffsladung, Fracht; *γομόςω*, ich befrachte. — *blam*: *βλεμαίνειν*, trotzen. — *dam*, zähmen, bändigen: altind. *dāmyati*, er bezähmt; *δαμιάω*, *δαμνάζω*, *δάμνημι*, ich bändige, ich bezwinge, ich verheirathe; *δάμαρ*, Gattinn; *domāre*, bezwingen, zähmen; *domitor*, Bändiger; *re-dimīre*, umbinden, umwinden; *δαμάλης*, Bezwiner, Stier; *dominus*, Herr; *δμητήρ*, Bezwiner; *δμώς* (wohl aus *δμωφός*), Slav; *ᾗ-δμητος*, *ᾗ-δμής*, ungebändigt, unvermählt; *damnum*, Verlust, Schaden; *damnāre*, verurtheilen. Ein kurzes *da*, binden, ist schon früher aufgeführt. — *dam*, bauen: *δέμω*, ich baue; *δόμος* = *domus* = altind. *dāmas*, *δῶμα*, *δῶ*, Haus; *δέμας*, Körperbau, Gestalt, Körper. Dazu gehört auch altind. *dam-pati* (oder *jam-pati-*), Hausherr, und wahrscheinlich auch altind. *jās-pati-*, Hausherr, nebst *δεσ-πότης*, Hausherr, Herr, Gebieter. — *dram*, laufen: altind. *drāmati*, er läuft; *ἑ-δραμον* (Aorist), ich lief; *δρόμος*, Lauf, Rennbahn; *δρομάς*, laufend; *δρομεύς*, Läufer. Früher wurde ein kürzeres *dar*, laufen, aufgestellt. —

Gham, wiehern: *χρεμέθειν*, *χρεμίζειν*, *χρεμετίζειν*, wiehern; *χρόμη*, *χρόμος*, das Wiehern; *χρομαδος*, knirschendes Geräusch. Das altindische *hraishatai*, er wie-

hert, hängt eng zusammen. — **ghlam**, bedecken: *χλαμύς*, Oberkleid, Mantel; *χλαίνα*, Oberkleid, Gewand; *χλανίδ-*, Oberkleid. — **dhram**, schwirren, tönen: altind. *bhrámati* oder *bhrámyati*, er irrt umher, er schweift umher; *fremere* = *βρέμειν*, brummen, brausen, rauschen; *βρόμος*, *fremitus*, Geräusch, Getöse; *βροντή*, Donner; *βροντιάν*, donnern; *φριμάειν*, *φριμάσσεσθαι*, schnauben, sich unruhig bewegen; *formica*, *μύρμηξ*, Ameise. — **dhām**, blasen: altind. *dhāmati*, er bläst; altind. *dhmātum*, blasen; *σμώνη*, *σμός*, Windstoss. —

Nam: *νέμεσθαι*, weiden, besitzen, genießen; *νέμω*, ich theile aus, ich lasse weiden, ich beherrsche; *νέμος*, Weideplatz; *νομός*, Weideplatz, Nahrung, Wohnsitz; *nemus*, Weide, Wald; *νομάω*, ich vertheile, ich handhabe, ich bedenke; *νομή*, Weideplatz, Nahrung, Vertheilung; *νομείς*, Hirt, Vertheiler; *νεμέτωρ*, Vertheiler, Richter; *νέμεσις*, Unwille über Unrecht; *νεμεσάν*, *νεμεσέζεσθαι*, unwillig sein, verübeln; *νόμος*, Gebrauch, Gesetz; *νομίζειν*, als Gebrauch anerkennen, gewohnt sein, meinen; *νομιστεύειν*, gültig sein; *νόμισμα*, Sitte, Münze; *nūmus*, gebräuchliches Geld, Münze; *numerus*, Zahl, Geltung; deutsch *nehmen*. Vielleicht gehört dazu auch mit Verlust des anlautenden *n* *emere*, kaufen, nebst *sūmere* (aus *sub-emere*), nehmen, annehmen, und *dēmere* (aus *dē-emere*), weg nehmen. — **ram**, ruhen: altind. *rāmatai*, er freut sich, er ruht; *ā-ramatai*, er ruht; *ῥ-ρέμα*, sanft, ruhig; *ῥ-ρεμία*, Ruhe; *ῥ-ρεμειν*, ruhig sein; *ν-ωλεμές*, unablässig, unaufhörlich. — **vam**, ausbrechen: altind. *vāmdmi* = lat. *vomō*, *ἐμέω*, ich breche, ich speie aus; *ἐμετος*, *vomitus*, *vomitio*, Erbrechen; *vomica*, Blutgeschwür. — **jam**, zähmen, bändigen: altind. *yāmati* (gewöhnlich *yācchati*, aus *yām-skati*), er bändigt, er zwingt, er lenkt; *ῥμερός*, zahm; *ῥμεροῦν*, zähmen; *ῥνία*, Zügel; *ῥμηρος*, *ῥμηρον*, Geißel, Unterpfand; *ζημία*, Strafe, Verlust; *ζημιοῦν*, strafen, Schaden zufügen; *janitrix*, *εἰνάτηρ*, altind. *yātar-* (aus *yāmtar-*), Brudersfrau; *amita*, Vaters Schwester; altind. *yāmātar-* oder *jāmātar-*, Tochtermann, Schwiegersohn. Die letzteren Formen zeigen, dass hieher gehört auch *γαμβρός* = *gener*, Schwiegersohn, und dann *γαμέω*, ich heirathe; *γάμος*, Hochzeit, Vermählung, Ehe. Wahrscheinlich liegt hier überall das schon aufgeführte *dam*, zähmen, bändigen, zu Grunde.

skam (*ksam*): altind. *kshám-* oder *kshmā'*, *χθών*, *humus*, Erde; *χθόνιος*, unterirdisch; *χθαμαλός* = *humilis*, *χαμηλός*, niedrig; *χαμαί*, auf der Erde; *χαμαῖε*, *χαμάδις*, auf die Erde; *humāre*, beerdigen, begraben. — **skam** (*ksam*), tragen: altind. *kshámatai*, er erträgt, er vergönnt, er verzeiht; altind. *kshamá-*, geduldig, tüchtig, passend, geeignet; *κομειν*, besorgen, pflegen; *κομίδη*, Sorge, Pflege; *κομίζειν*, besorgen, davon tragen, bringen.

Wurzelbildungen auf *v*.

Es ist schon früher bemerkt, dass die ziemlich zahlreichen Wurzelformen, die gewöhnlich als auf *u* ausgehend angegeben werden, fast alle aber in manchen Formen auch statt jenes Vocals seinen Halbvocal *v* zeigen, im letzteren Falle höchst wahrscheinlich das Alterthümlichere bewahrten und nicht umgekehrt. Denkbar wäre, dass hie und da auch nicht *v* zu Grunde läge, sondern das *u* durch blosse Schwächung aus altem *a* entstand, dass aber ein wurzelhaftes kurzes *u* später zu *av* erweitert worden sei, wie in vielen Fällen angenommen wird, ist nicht recht glaublich. Ueber die einzelnen hieher zu stellenden Formen werden allerdings noch eingehendere Untersuchungen nothwendig sein, wie denn zum Beispiel die mehrfache Berührung des *v* mit Kehllauten, wobei die oft angenommene Entstehung der letztern aus dem Halbvocal höchst unwahrscheinlich ist, sehr beachtenswerth ist. Vorläufig mögen hier genannt sein

Kav, schwellen, hohl sein: *cavus*, hohl; *caverna*, Höhle; *cavāre*, aushöhlen; altind. *ḥváyati*, er schwillt, er wächst; *crescere* (aus *cvescere*), wachsen, zunehmen; altind. *ḥvánd-*, geschwollen; altind. *ḥvāvas-*, Kraft; *κνείν*, schwanger sein; *in-ciens*, schwanger; *κῆμα*, *κίος*, Frucht im Mutterleibe; *κῆμα*, Frucht im Mutterleibe, Woge; *κῆαρ*, Loch, Oeffnung; *κῆτος*, Höhlung, Wölbung, Gefäss; *κοῖλος*, hohl; *coelum*, Himmelswölbung, Himmel; altind. *ḥvānyā-* (aus *ḥvānyā-*), *κενός* (aus *κῆνεός*), *κενός*, *vānus*, leer; *vacāre*, leer sein, frei sein; *vacuus*, leer; *vágina*, Scheide, Hülle. — **pav** (*pu*), faul sein, stinken: altind. *pūyātai*, er fault, er stinkt; *πύον*, *pūs*, Eiter; *πνέσθαι*, eitern; *πνείν*, eitern lassen; *pūrlentus*, eitervoll; *πύθασθαι*, verfaulen; *pútēre*, faul sein, stinken. —

ταυ (*tu*), wachsen: altind. *tavás-* und *tavishá-*, stark; altind. *tavás-*, m., *távishá-*, f., oder *tavishám*, Kraft, Muth; *ταῦς* oder *ταῦς*, gross, viel; altind. *táviti* oder *táuti*, er wächst, er ist stark; altind. *tuvi-*, viel; *tumêre*, geschwollen sein; *tumor*, Geschwulst, Aufgeblasenheit; *tumulus*, *τύμβος*, Hügel, Grabhügel; *tüber*, Höcker, Knollen, Beule; *τόλη*, Schwielen, Buckel, Pfühl; *τύλος*, Wulst, Schwielen, Buckel; *τὸλοῖσθαι*, Schwielen bekommen; *τὸλοῦν*, Schwielen machen. —

κλαυ (*clu*), hören: altind. *grávas* = *κλέος*, alt *κλέος*, Ruhm; *κλεινός*, berühmt; *κλείω*, ich rühme; *κλέομαι*, ich werde gepriesen, ich bin berühmt; altind. *grṇauti* (zunächst aus *grṇauti*), er hört; *κλύω*, ich höre; *cluō*, *cluēō*, ich höre, ich werde genannt; *cliens*, Höriger, Schützling; *κλυτός*, *in-clutus*, berühmt. — **κλαυ** (*clu*), giessen, spülen: *cloāca*, Abzugsgraben; *κλύζω*, ich spüle, ich wasche, ich reinige; *cluere*, reinigen; *κλύδων*, Wellenschlag, Wogen; *κλύσμα*, Brandung. — **πлав** (*plu*), fliessen: altind. *plāvatai*, er schwimmt, er schifft; *πλέω*, alt *πλέω*, ich schiffe; *πλόος*, alt *πλόος*, Schifffahrt; *πλώω*, ich schiffe, ich schwimme; *πλωτός*, schwimmend, schiffbar; *πλωτήρ*, Schiffer; *pluere*, regnen; *pluvius*, regnicht; *pluvia*, Regen; *plūma*, Feder; *fluere*, fliessen; *fluvius*, Fluss; *fluctus*, das Fluthen, das Wogen; *flūmen*, Fluss; altind. *plāvayati*, er übergiesst, er badet; *lavāre*, *πλύνειν*, waschen, baden; *lōtus*, das Waschen; *πλύσις*, das Waschen; *πλυνός*, Waschgrube; *πλύμα*, Spülwasser; *λούω*, alt *λοφέω*, ich wasche; *λουτρόν*, Bad; *λουτήρ*, Badewanne; *luere*, waschen, bespülen. — **πнав** (*pnu*), blasen: *πνέω*, alt *πνέω*, ich blase, ich wehe; *πνοή*, Hauch, Wind; *πνεῦμα*, Hauch, Athem, Geist; *ποιπνύω*, ich schnaube, ich bin geschäftig; *πέ-πνῦμαι* (Perfect), ich bin verständig; *πιννύς*, *πε-πνῦμένος*, verständig; *πνεύμων*, *πλεύμων*, *pulmō*, Lunge. —

γαν (*gu*), tönen: altind. *gávatai*, er tönt, er verkündigt laut; *γοᾶν*, alt *γοῖᾶν*, wehklagen, jammern; *γός*, laute Klage; *γής*, Wehklagender, Zauberer; *βοᾶν*, alt *βοῖᾶν*, schreien; *βοή*, Geschrei, Ruf; *βοητός*, das Schreien; *βοᾶre*, *βοῖᾶre*, *boere*, laut schreien. — **γαν**, sich freuen: *γηθέω*, (aus *γαφεθέω*), *gaudeō*, ich freue mich; *γάννυμαι*, ich freue mich; *γάνος*, Glanz, Freude; *γανᾶν*, sich freuen, glänzen; *γανοῦν*, erheitern; *γαιρός*, freudig, stolz. —

gav (*gu*), sich untertauchen, sich verbergen: *δύσθαι*, sich untertauchen; *ἐν-δύω*, ich kleide an; *in-duere*, ankleiden, bedecken; *ἀπο-δύω*, ich entkleide, ich ziehe aus; *δύσις*, *δυθμή*, *δυσμή*, Untergang; *δύτες*, Taucher; *δύπτειν*, untertauchen; altind. *guplā*, versteckt. — **gav**, **giv** (*gvin*), leben: altind. *jīvati* = lat. *vivit*, er lebt; altind. *jīvā-*, lebendig, m. Leben; *βίωω*, ich lebe; *vīvus*, lebendig; *βίος*, *βιοτος*, *βιοτή* = *vita*, Leben; *ζῆν*, leben; *ζωή*, *ζόη*, Leben; *ζωός*, lebendig; *ζῶον*, lebendes Wesen, Thier. — **дав** (*du*), gequält werden, leiden: altind. *dunaūti*, er quält, er wird gequält, er leidet; *δύη*, Unglück, Elend; *δυσερός*, unglücklich; *δυναν*, unglücklich machen; *δ-δύνη*, Schmerz; *δ-δυναν*, betrüben; *νῆ-δνμος*, schmerzlos (?). — **div**, glänzen: altind. *divyati*, er spielt, er glänzt; altind. *div-*, Himmel, = *div-* (Genetiv *divós*, *divós*), Gott des Himmels; altind. *dyāús*, Himmel, = *Ζεύς*, *Jū-piter*, Gott des Himmels; altind. *dyanitatai*, er glänzt; *jubar*, Glanz, Licht; *jocus*, Scherz; *jocārī*, scherzen; altind. *yuvan-* = lat. *juvenis*, jung; *ἡβη*, Jünglingsalter, Jugend; *ἡβαν*, mannbar sein; *διος*, altind. *divyā-*, himmlisch; *divus*, edel; *δῆλος*, *δέελος*, leuchtend, deutlich; *sub divō*, *sub diō*, unter freiem Himmel; *εὐ-δία*, heiterer Himmel; *ἐν-διος*, mittäglich; altind. *daivás* = *θεός* = *deus*, Gott; *θεος*, *divus*, *divinus*, göttlich; altind. *divasā-* oder *divan-*, lat. *diēs*, Tag; altind. *divā*, lat. *inter-diū*, bei Tage; *bi-duum*, zwei Tage. —

Ghav (*ghu*), giessen: *χέω*, alt *χέω*, ich giesse; *fundō* (aus *ghundō*), ich giesse; *χοή*, alt *χοή*, *χεῦμα*, *χίσις*, *χύμα*, Guss; *χόος*, *χοεύς*, Maass für Flüssiges; *fātis*, Wassergeschirr; *χόος*, Schutt; *χυλός*, *χυμός*, Saft, Flüssigkeit; *χυτός*, flüssig, aufgeschüttet; *χύλον*, Flüssigkeit. Wahrscheinlich war der ursprüngliche Anlaut *sk*, so dass naher Zusammenhang besteht mit altind. *ṣcyaūti* oder *ṣcaūti*, er tropft, er giesst aus. — **bhav** (*bhu*), wachsen, werden: altind. *bhāvati*, er wird, er ist; *φύεσθαι*, wachsen, entstehen; *πέ-φῶκα* (Perfect), ich bin geworden; *φύω*, ich erzeuge; *φui* (Perfect), ich bin gewesen; *futūrus*, zukünftig; *fore*, sein werden; *fiō* (aus *fūjō*), ich werde; *φυτίς*, Gewächs, Geschöpf; *φύμα*, Gewächs; *φνή*, Wuchs, Gestalt; *φύσις*, Beschaffenheit, Natur; *φύτις*, Geschlecht, Gattung; *φύλον*, *φυλή*, Geschlecht, Stamm;

φύτεύω, ich pflanze; **ἐγὼ ἐρzeuge**; **φύτω**, ich beschlafe; **φῑτω**, Erzeuger; **φῑτῑώ**, ich erzeuge; **φῑτῑν**, **φῑτῑμμα**, Keim, Sprössling; **filius**, Sohn; **fētus**, fruchtbar, schwanger, geboren habend; **fētus**, das Gebären, Frucht; **fēcundus**, fruchtbar; **fēnus**, Zinsen, Gewinn; altind. *bhāvāyati*, er bringt hervor. — **δῑλῑν** (*bhlu*), sprudeln: **φλίειν**, übersprudeln, überfließen, schwatzen; **φλύος**, **φλυᾶρός**, Geschwätz; **φλύᾶξ**, Schwätzer; **ἀνα-φλύειν**, aufwallen, sieden; **φλυδᾶν**, überfließen. — **δῑν** (*dhu*), laufen, fließen: altind. *dhāvati* oder *dhāvatai*, er läuft, er wäscht; **θῑώ**, alt **θῑέω**, ich laufe; **θοός**, schnell, rasch; **θοάξειν**, schnell bewegen, laufen; **βοη-θοός**, **βοη-θός**, zu Hülfe eilend, beistehend; **βοηθεῖν**, helfen. — **δῑν** (*dhu*), rauchen, aufwallen: altind. *dhūmāti* oder *dhumāti*, er bewegt, er erschüttert; altind. *dhūmās*, Rauch, = **θυμός**, Leben, Muth, Zorn, Empfindung, = **φῑμῑς**, Rauch; **φῑmāre**, rauchen, dampfen; altind. *dhūpāyati*, er räuchert; **suf-fire**, räuchern; **θύος**, Räucherwerk; **θύώ**, ich opfre, ich stürme, ich wüthe; **θυοία**, Opfer; **θύνω**, ich stürme daher, ich eile; **θύελλα**, Sturmwind; **θυιάδ-**, die Rasende. —

ῑν (*su*), ausgiessen, erzeugen: altind. *sāvati* oder *sāūti*, er erzeugt, gebiert; altind. *sutās* oder *sūnis*, **υῑός**, Sohn; **ῑν**, er regnet, es regnet; **ῑεῑός**, Regen. — **ῑν**: **σῑς**, **ῑς** = **ῑūs**, altind. *sū-karas*, m. Schwein; **ῑū-cerda**, Schweinekoth; **ῑūle**, Schweinestall; **ῑῑῑῑῑῑ**, Sau; **ῑῑῑῑῑῑ**, Sau, Hyäne. — **ῑν**, **ῑν** nähen: altind. *śivjati*, er näht; **ῑuere**, nähen; **ῑῑῑ-ῑῑῑῑῑ**, zusammenflicken; **ῑῑῑ-ῑῑῑῑῑ**, Lederwerk, Schuhleder; **ῑῑῑῑῑῑ**, Naht; **ῑῑῑῑῑῑ**, Schuster; **ῑῑῑῑῑῑ**, Ränke; **ῑῑῑῑῑῑ**, Pfieme, Stachel. — **ῑῑῑ** (*nu*), nicken, winken; **ῑῑῑῑ**, ich nicke, ich winke; **ad-ῑuere**, zunicken; **ῑῑῑῑῑῑ**, **ῑῑῑῑῑῑ**, **ῑῑῑῑῑῑ**, Wink, Geheiss; **ῑῑῑῑῑῑ**, das Nicken, Neigung; **ῑῑῑῑῑῑῑῑ**, nicken; **ῑῑῑῑῑῑῑῑ**, nicken, einschlafen; **ῑῑῑῑῑῑῑῑ**, schläfrig. Die Formen berühren sich offenbar mit früher genanntem **ῑῑῑ**, nicken, und verloren mit ihm wahrscheinlich einen alten anlautenden Kehllaut. — **ῑῑῑ** (*mu*), binden: altind. *māvatai*, er bindet; altind. *mūka-* = **ῑῑῑῑῑῑ**, **ῑῑῑῑῑῑ**, **ῑῑῑῑῑῑ**, **ῑῑῑῑῑῑ**, **ῑῑῑῑῑῑ**, **ῑῑῑῑῑῑ**, stumm; **ῑῑῑῑῑῑῑῑ**, murmeln. — **ῑῑῑ**, bewegen: **ῑῑῑῑῑῑῑῑ**, bewegen; **ῑῑῑῑῑῑῑῑ**, Bewegung, schließen sich wohl an eine muthmassliche Causalförm altind. *mapāyati*, er bewegt, zu altind. *māyāyati* oder *māyati*,

er geht, zu dem auch *meáre*, gehen, gehört, die wir unter dem kurzen *ma*, gehen, schon zusammenstellten. —

Lav (*lu*), abreißen, lösen: altind. *lunâti*, oder *lunítai*, er schneidet, er zerschneidet, wozu die Cansalform lautet altind. *lávagati*, er lässt schneiden; *λίω*, ich löse, ich mache los; *λύα*, Auflösung, Aufruhr; *λύτρον*, Lösegeld; *λύσις*, Lösung, Befreiung; *λυτήρ*, Löser, Schiedsrichter; *so-lvere*, lösen; *so-lútus*, ungebunden, frei; *re-luere*, wieder einlösen: *λαῖον*, Sichel; *λήιον*, Saat; *ληῖδ-*, *ληῖη*, *λεία*, Beute; *ληΐζεσθαι*, erbeuten. — **jav** (*ju*), binden, verbinden: altind. *γáuti* oder *γunâti*, er verbindet, er bindet zusammen; *ζώννυμι*, ich güрте; *ζώνη*, Gürtel, Binde; *ζῶμα*, Unterkleid, Wamms; *ζωστήρ*, Gürtel; *jē-jūnus*, nüchtern; *jubére*, zwingen, befehlen; *jús*, Recht; *júradre*, schwören. —

Skav (*sku*), bedecken: altind. *skunaúti* oder *skundti*, er bedeckt; *σῦτος*, *κύτος*, *cutis*, Haut; *scútum*, Schild; *ob-scúrus*, verborgen, dunkel; *σχεῦος*, *σκηή*, Rüstung, Kleidung; *σχενάζειν*, bewaffnen, rüsten, bereiten. — **skav**, schauen: *cavére*, sich hüten; *cautus*, vorsichtig; *κοέω*, aus *κοφέω*, ich merke; *κοννέω*, ich bemerke, ich kenne; *θυο-* *κόος*, Opferschauer, Priester; deutsch *schauen*. — **spiv** (*spu*), speien: altind. *sthivati* (aus *spívati*) oder *sthivyati*, er speit; *πύω* = *spuô*, ich speie; *πύαλον*, *spútum*, *σίαλον*, Speichel; *ψύπτω*, ich speie; *πνίζω*, *spútâre*, speien; *πίτνιτα*, Schleim. — **spav** (*psav*), sich ängsten: *pavére*, sich ängstigen; *pavidus*, ängstlich; *pavor*, Angst; *πιοεῖν* (aus *πιοφεῖν*), erschrecken; *πιοεῖσθαι*, sich ängstigen; *πιόια*, *πιόα*, Scheu, Furcht; *πιόησις*, Leidenschaft. — **stav**, staunen: *θεᾶσθαι* (aus *θεῖᾶσθαι*), schauen, betrachten; *θέα*, *θέαμα*, Anblick, Schauspiel; *θεαῖός*, sehenswerth; *θέατρον*, Schauplatz; *θαῦμα*, Wunder, Wunderwerk; *θαυμάζειν*, erstaunen, sich wundern; deutsch *staunen*; lat. *tuêrî*, anschauen, betrachten, schützen, besorgen; *tuiliô*, Beschützung, Sorge; *tutor*, Schützer; *stupêre*, starren, staunen. — **snav** (*snu*), fließen, schwimmen: altind. *snâuti*, er fließt, er tropft; *νέω* (aus *σνέῳ*), ich schwimme; *νεῦσις*, das Schwimmen; *νεύσις*, Schwimmer, Schiffer. Wahrscheinlich gehört dazu altind. *nâus* = *ναῦς* = *nâvis*, Schiff. — **srav** (*sru*), fließen: altind. *srávati*, er fließt; altind. *sraútas*, Fluss, Strom; *ῥέω* (aus *σρέῳ*), ich fliesse; *ῥόος*, *ῥοή*, *ῥεῦμα*, *ῥέος*, Fluss,

Strömung; ῥεῦσις, ῥύσις, das Fliessen; ῥεεθρον, ῥεθρον, Fluss, Flussbett; ῥυῖς, flüssig, strömend; ῥύαξ, Feuerstrom; ῥύμη, Schwung; ῥυθμός, gemessene Bewegung, Gleichmaass; ῥίυς, Bach. —

Nun würden hier noch die sehr zahlreichen *Verbalbildungen durch den Halbvocal j* anzureihen sein. Sie aber tragen im Allgemeinen einen viel jüngeren Charakter und namentlich im Griechischen und Lateinischen ergeben sie sich zum bei Weitem grösseren Theile als erst aus fertigen Nominalformen abgeleitet, werden daher am Zweckmässigsten im engeren Anschluss an diese letzteren erst weiterhin betrachtet. Hier aber mag noch eine andre Classe von Verbalformen näherer Betrachtung unterzogen werden, die nicht ein äusseres fremdes Element dem zu Grunde Liegenden hinzufügten, sondern aus dem Vorhandenen selbst etwas Neues schufen durch eine ganz besondere Bildung, nämlich durch Verdopplung.

Wurzelverdopplung.

Gleichwie in freier Rede wir nicht selten ein Wort wiederholen, um Verstärkung auszudrücken und zum Beispiel sagen *ein langer langer Weg* für *ein sehr langer Weg*, *ein armer armer Mann* für *ein sehr armer Mann*, *ein liebes liebes Mädchen* und ähnliches, so ist dieses Mittel auch schon sehr früh in der Wortbildung verwandt worden und es kann zum Beispiel im Altindischen fast von jedem Verbum auch eine Verstärkungs- oder Intensivform gebraucht werden, deren wesentliches Kennzeichen die Wiederholung der zu Grunde liegenden Verbalform ist, wie es denn zum Beispiel im Rig-weda 1, 30, 16 heisst: ῥᾱῥᾱत Indraś paú-pruthadbhis jigáya | ná-nadadbhis ῥā-ῥvasadbhis dhánāni | »immer gewann Indra durch die heftig knirschenden, heftig wiehernden, heftig schnaubenden (Rosse) Reichthümer«, wo alle drei Beiwörter der Rosse solche Verstärkungsformen sind. Ursprünglich war diese Wiederholung der Wurzelform ohne Zweifel eine vollständige, wie sie es auch noch in mancher Form deutlich ist, wie in *dár-dar-ti*, er spaltet heftig, neben dem einfachen *dr-náti* (aus *dar-náti*), er spaltet, in *náu-nau-ti*, er lobt sehr, neben *náuti*, er lobt, oder in den Nominalformen *gár-gar-as*, m. Strudel, ne-

ben *gr-nāti* (aus *gar-ndti*), er tönt, *gad-gad-am*, n. Gestammel, neben *gādai*, er spricht, und sonst. Später aber blieb in den bei Weitem meisten Fällen die Wiederholung nur eine theilweise und mehrfach traten daneben auch noch besondere Lautverhältnisse ein, die aber hier genauer zu erwägen unnöthig sein würde. So steht zum Beispiel neben *yātatai*, er strengt sich an, das verstärkte *yā'-yat-ti* oder *yā-yat-yātai*, er strengt sich sehr an; neben *çaucati*, er trauert, das verstärkte *çau'-çauk-ti* oder *çau-çuc-yātai*, er trauert sehr; neben *dāhati* (aus *dāghati*), er brennt, das verstärkte *dān-dag-dhi* oder *dan-dah-yātai*, er brennt stark, und anderes mehr.

Im Griechischen und Lateinischen zeigt sich diese Bildung mittels Wiederholung nur in einem beschränkten Kreise von zum Theil nur selten gebrauchten Wörtern, Verbalbildungen sowohl als Nominalbildungen, die noch etwas näher zu betrachten sind. Im Griechischen ist ihre Zahl noch ein wenig grösser, als im Lateinischen. Auf alle etwaigen Eigenthümlichkeiten aber hieherweisender Formen einzugehen ist hier nicht der Ort, nur nöthig über die Art der Wiederholung selbst das Wichtigste zu zeigen. In manchen Formen liegt die fragliche Wiederholung ziemlich deutlich vor, ohne dass die zu Grunde liegende einfache Form sich noch mit Bestimmtheit nachweisen liessen.

Am Vollständigsten pflegt die Wiederholung sich da zu zeigen, wo die Wurzelform auf die flüssigen Laute *r* und *l* ausgeht, da diese eben besonders leicht mit folgenden consonantischen Lauten sich verbinden. So erscheint *καρ-καίρειν* (aus *καρ-καί-ρειν*), erdröhnen, erzittern (von der Erde gebraucht Ilias 20, 157), und damit hängt nah zusammen *κορ-κορυή* oder *κορ-κορυμός*, Getöse, Kollern im Bauche, neben denen Aristofanes (Wolken 387) auch *δια-κορκορυεῖν* gebraucht vom Durchtönen, Durchkullern des Bauches; zu Grunde liegt das einfache *kar*, tönen. Weiter sind hier zu nennen *car-cer*, *καρ-καρον*, Verschluss, Gefängniss, von denen *γορ-γύρη* oder *γόρ-γυρον*, unterirdisches Gefängniss, Gefängniss, nicht wird getrennt werden dürfen; *καρ-κίνος*, *can-cer*, Krebs, die nebst *cir-cus*, Kreis, dessen Schlusstheil das *r* wahrscheinlich ganz einbüsste, sich an *kar*, sich krümmen, krumm sein, anschliessen; *cur-culiō*, Kornwurm,

mit der jüngeren Nebenform *gur-gulið*. Auch in *πέρ-περος*, leichtsinnig, prahlerisch, lügenhaft, *πέρ-περύνεσθαι*, grossprahlen, aufschneiden, *πέρ-περεία*, Prahlerei, scheint die fragliche Wiederholung vorzuliegen, nicht minder in *per-peram*, unrecht, falsch, und *per-perus*, fehlerhaft; ferner in *tur-tur*, Turteltaube, das ihren Ton nachahmt; in *ταρ-ταρίζειν*, vor Kälte zittern, das offenbar mit *τρέω* und *τρέμω*, ich zittre, zusammenhängt, und wohl auch den Namen der grausigen Unterwelt, des *Τάρταρος*, erklärt. Auch *ἄ-ταρ-τηρός*, verderblich, feindselig, ist hier wohl noch zu nennen.

An das einfache *gar*, verschlingen, schliessen sich *gur-gulið*, Luftröhre, Gurgel; ferner *γαρ-γαρεών*, Zapfen im Munde, *γαρ-γαρίζειν*, gurgeln, nebst *γαρ-γαρισμός*, das Gurgeln. Vielleicht beruht auch *γορ-γός*, furchtbar, Schrecken erregend, und der Name der mythischen *Γορ-γώ* auf einer alten wiederholten Form; möglicherweise *gur-gustum*, Hütte, Kneipe; für *gur-ges*, Strudel, Wirbel, macht es das gleichbedeutende altindische *gár-gara* wahrscheinlich. Dann haben wir die fragliche Bildung noch in *γαρ-γαίρω*, ich bin voll, nebst *γαρ-γαρα* (Mehrzahl), Haufen, Menge, und *γαρ-γαλίζειν*, kitzeln, nebst *γαρ-γάλισμα* und *γαρ-γαλισμός*, das Kitzeln, das Jucken. Auch in *βόρ-βορος*, Schlamm, Schmutz, und *βορ-βοροῦν*, beschmutzen, ist Formverdopplung unverkennbar; nicht minder in *βορ-βορύζειν*, knurren (im Bauche), nebst *βορ-βορυγή* und *βορ-βορυγμός*, das Knurren im Bauche. Das griechische *βάρ-βαρος*, fremd, das auch im Altindischen als *bar-bará-* oder *var-vará-* begegnet mit wahrscheinlich derselben Grundbedeutung, gehört wohl unmittelbar zu *bal-bus*, stammelnd, stotternd, und bedeutet wahrscheinlich zunächst undeutlich oder unverständlich sprechend. In *δαρ-δάπτειν*, zerreißen, zerfleischen, das schon unter *dar*, zerreißen, aufgeführt wurde, büsste ohne Zweifel der zweite Theil das alte *r* ein.

Ursprünglich anlautende gehauchte Laute werden im Griechischen in der wiederholten Silbe, wie schon früher bemerkt wurde, durch die entsprechenden harten vertreten, so in *κάρ-χαρος*, scharfzahnig, scharf, spitz (*καρ-χαρ-όδοντ-*, scharfzahnig), womit wohl *καρ-χαλός*, rauh, scharf, trocken, eng zusammenhängt; *κάρ-καρος*, rauh, ist wohl nur eine lautliche Nebenform von *κάρ-χαρος*

Weiter gehören hieher *πορ-φύρειν*, sich unruhig bewegen, funkeln, nebst *πορ-φύρεος*, funkeln, dunkelroth, und *πορφύρα*, Purpurschnecke; ausserdem *τερ-θρείσθαι*, Gaukelei treiben, schwatzen, nebst *τερ-θρεία* und *τέρ-θρευμα*, Gaukelei, Windbeutelei, Täuschung. Das Lateinische scheut die Wiederholung seiner Hauchlaute nicht, wie *fur-fur*, Kleie, zeigt.

Noch schliessen sich hier an einige Formen mit anlautendem *m*, nämlich *μαρ-μαίρειν*, schimmern, flimmern, *μαρ-μαρίζειν*, *μαρ-μαρύζειν*, *μαρ-μαρύσσειν*, schimmern, glänzen, nebst *μαρ-μαρυγή*, Schimmer, Glanz; *μαρ-μάρεος* und *μαρ-μαρόεις*, schimmernd, glänzend, *μάρ-μαρος*, glänzender Stein, Marmor; ferner *μορ-μύρειν*, murmeln, rauschen, nebst *mur-mur*, Gemurmel, Geräusch, und *mur-muräre*, murmeln, rauschen; *μορ-μολύττειν*, *μορ-μορύζειν*, schrecken, nebst *μορ-μολύκειον*, Schreckbild, und wahrscheinlich auch *μορ-μώ*, Schreckbild, mit verstümmeltem Schlusstheil. Mit ursprünglich anlautenden *sm*, doch früh eingebüsstem Zischlaut, gehören hieher noch *μερ-μηρίζειν*, *μερ-μαίρειν*, sich bedenken, sorgen, und *μέρ-μηρα*, Sorgen, auch *μέρ-μερος*, denkwürdig, die an das einfache *smar*, gedenken, sich anschliessen. Möglicher Weise könnte in *con-volulus*, Wickelraupe, Winde, das zu Grunde liegende *vol* verdoppelt sein, wahrscheinlich aber schliesst sich unmittelbar an *con-volvi*, sich zusammenrollen, und das letzte *l* ist nominalbildend, wie auch vielleicht in einzelnen andern scheinbar verdoppelten Formen ähnlich im Schlusstheil Suffixe enthalten sind.

Ausser in den angeführten Formen mit *r* und *l* ist die Verdopplung oder volle Wiederholung solcher Verbalwurzeln, in denen ein Vocal von Consonanten eingeschlossen ist, sehr selten, und Deutungen wie *τέττιγ-*, Grille, aus *τέγ-τιγ-* (Pott 2, Seite 29) zum Beispiel sind sehr zweifelhaft. Ein paar Mal aber ist doch ein auslautender Nasal auf die angedeutete Weise noch mit in die erste Silbe getreten, so in *παμ-φαίνειν* und *παμ-φανᾶν*, hell scheinen, glänzen, neben *φαίνεσθαι*, scheinen, erscheinen. Auch *cin-cinnus*, gekräuselter Haar, Haarlocke, neben dem entsprechenden verkürzten *κί-κιννος*, gehört wohl hieher, und vielleicht *βαμ-βαίνειν*, wenn man es „vor Schrecken trippeln“ erklären darf und mit *gam*, gehen, zusammenbringen; ferner *tin-tinäre*, klingen (Ca-

tull 51, 10), mit *tin-tinnābulum*, Schelle, neben *tinnire*, klingen, klingeln.

Mehrfach aber ist auch ein Nasal in die erste Silbe ursprünglich vollwiederholter Verbalformen getreten als Stellvertreter für einen andern Laut, was hie und da schon sehr früh geschehen sein muss, da auch das Altindische manche ganz ähnliche Bildungen aufweist. So steht im Altindischen neben *cāratī*, er bewegt sich, er geht, die Verstärkungsform *can-cūryātai* oder *cān-cūrīti*, er bewegt sich schnell, womit Benfey das griechische *πέμ-πειν*, senden, schicken, in unmittelbare Verbindung bringt, neben *phaldti*, er platzt, die Verstärkungsform *pām-phulti* oder *pam-phulyātai*, er platzt, neben *dāhati*, er brennt, die Verstärkungsform *dān-dagdhi* oder *dan-dahyātai*, er brennt heftig, und ähnliches mehr. Im Griechischen und vereinzelt im Lateinischen tritt der Nasal insbesondere für die Laute *r* und *l*, die wir doch oben gerade mehrfach selbst wiederholt sahen, öfters in die erste Silbe hiehergehöriger Formen. So war es auch der Fall in den beiden Präsensformen *πίμ-πλημι* (zunächst für *πίλ-πλημι*), ich fülle an, und *πίμ-πρημι* (für *πίρ-πρημι*), ich entzünde, die in ihrer Bildung ganz an die übrigen Intensivformen sich anschliessen.

Ausserdem gehören hieher *can-cer*, Krebs, neben dem schon genannten entsprechenden *καρ-κίνος*, das in seinem Schlussheil das *r* einbüsste, und neben altind. *karkata-*, Krebs; *can-cer*, Gitter, und gewöhnlicher *can-cellī* (Mehrzahl), Gitter, Schranken, neben *car-cer*, *κάρ-καρον*, Verschluss, Gefängniss, mit denen auch *κιν-κλίσ*, Gitter, Einschluss, eng zusammenhängt. Ferner *κιν-κλίζειν*, sich schnell hin und her bewegen, mit *κίγ-κλισις* und *κιν-κλισμός*, schnelle Bewegung. An das früher aufgestellte *tal*, tragen, unter dem auch *τάλαντον*, Wage, Gewicht, genannt wurde, schliessen sich *ταν-ταλοῦν* (Sofokles Antigone 134 *ιανταλωθεῖς*, geschleudert), *ταν-ταλεύειν*, *ταν-ταλίζειν*, bewegen, schwingen, mit denen *ταλαντοῦσθαι* und *ταλαντεῖσθαι*, schwanken, sich nah berühren; dazu gehört auch offenbar der Name *Τάν-ταλος*, der Tragende, Aushaltende.

Weiter sind hier zu nennen *γαγ-γαλίζειν* als Nebenform des schon genannten *γαρ-γαλίζειν*, kitzeln, jucken; *γογ-γύζειν*, murren, unwillig sein, gurren; *gin-grire*,

schnattern, das an das kurze *gar*, tönen, sich anschliesst, und vielleicht auch mit *γίγ-γρας*, Flöte, Flötenspielen, zusammenhängt; *γογ-γύλος*, rund, *γογ-γύλη*, runde Rübe, und *γογ-γυλεῖν*, *γογ-γυλλίζειν*, abrunden, drehen, die wohl auch von *kar*, *kal*, sich krümmen, krumm sein, nicht getrennt werden dürfen; *γαγ-γλίον*, Geschwulst unter der Haut, *γάγ-γραινα*, krebsartiges Geschwür, *γογ-γρώνη*, Auswuchs am Halse, Kropf; *γίγ-γλυμος*, Gliederung, Gelenk. Neben schon genanntem *βορ-βορύζειν* besteht auch *βομ βυλιάζειν*, knurren, kullern (im Bauche); damit zusammen hangen wohl auch *βομ-βυλιός*, summendes Insect, Hummel, *βομ-βύλη*, Biene, enghalsiges Gefäss, *βύμ-βῦξ*, Art Flöte, Luftröhre der Vögel, und vielleicht das schon genannte *βαμ-βαίνειν*, stammeln. Auch *βαμ-βακίζειν*, *βαμ-βαλίζειν*, vor Frost klappern, gehören wohl dazu. In *δεν-δίλλειν*, mit den Augen winken, scheint auch eine alte verdoppelte Form zu stecken; nicht minder in *δέν-δρεον*, *δέν-δρον*, Baum, neben dem kürzeren *δρῦς*, Eiche, Baum.

Noch gehören hieher einige verdoppelte Formen, deren Grundform mit gehauchtem Laut anlautete, nämlich *καγ-χάζειν*, *καγ-χλάζειν*, *καγ-χαλᾶν*, laut lachen, mit *καγ-χασμός*, lautes Lachen, und *καγ-χαστής*, Lacher, neben denen altindisches *kā-khati* und *khā-khati*, er lacht, steht, die auch auf alter Wurzelverdoppelung zu beruhen scheinen; ferner *πεμ-φρηδών*, eine Wespenart, das sich ohne Zweifel an *bhram*, schwirren, tönen, anschliesst; *πομ-φόλυξ*, Blase, Wasserblase, und *πομ-φολύζειν*, mit Blasen aufsprudeln, deren kürzere Grundform in *bullā*, Wasserblase, sich noch zeigt; vielleicht hangen auch *πομ-φός*, Blase, Geschwulst, und *πέμ-φίγ-*, Hauch, Odem, damit zusammen. An das altindische *dhṛānati*, er tönt, schliesst sich *τεν-θρηδών* und *τεν-θρήνη*, eine Wespenart; auch *τον-θορύζειν*, *τον-θορίζειν*, *τον-θορυγεῖν*, undeutlich reden, murmeln. Dann ist noch zu nennen *ταν-θαρύζειν*, zittern, erbeben, das vielleicht mit *ταρ-ταρίζειν*, vor Kälte zittern, zusammenhängt.

Auch noch eine andre die fraglichen Bildungen betreffende Eigenthümlichkeit des Altindischen spiegelt sich im Griechischen wieder, nämlich die Verstärkung des Vocals in der wiederholten Silbe, die wir zum Beispiel haben in der Verstärkungsform *naú-nauti* oder *nau-núyātai*, er

lobt sehr, neben *nāṭi*, er lobt, mit dem Perfect *nu-nāva* er lobte, oder in *mai-māti* oder *mai-miyātai*, er vernichtet, neben dem einfachen *mi-nāti*, er verletzt. Es ist beachtenswerth, dass die Vocalverstärkung *ai* auch in einigen altindischen Intensivformen auftritt, ohne dass die zu Grunde liegende Form den Vocal *i* enthielt, wie in *dai-diyātai*, er giebt oft, neben *dā-dāti*, er giebt, in *cai-kīyātai*, er verehrt sehr, neben *cāyati*, er verehrt; in *dai-dhmīyāti*, er bläst stark, neben *dhmātum*, blasen, und andern, wo das *ai* indess doch durch das jedesmal folgende *i* hervorgerufen scheinen könnte. Im Griechischen aber erscheint das alte *ai* als *αι* oder *οι* mehrere Male in der wiederholten Silbe, wo die zu Grunde liegende Form nichts von einem *i*-Laut weiss. In dieser Beziehung sind hier zu nennen *παι-πάλλειν*, schwingen, neben dem einfachen *πάλλειν*, schwingen; ferner *παι-πάλη*, *παι-πάλημα*, Mehlstaub, nebst *παι-παλᾶν*, verschmitzt sein, und *παι-πάλιμος*, verschmitzt, neben dem kurzen *πάλη*, Mehlstaub; *παί-παλος* und *παι-παλόεις*, rauh, schroff, steil. An die Wurzelform *dar*, spalten, schliesst sich *δαι-δάλλειν*, künstlich arbeiten, schmücken, zieren, nebst *δαί-δαλον* und *δαί-δαλμα*, Kunstwerk, *δαι-δαλέος*, künstlich gearbeitet, kunstreich. Weiter gehören hieher *παι-φάσσειν*, wild umherblicken; *ᾄ-μαι-μάκετος*, unbesiegbar, das sich an *μάχεσθαι*, anzuschliessen scheint; *μαι-μᾶν*, *μαι-μῶσσειν*, *μαι-μάσσειν*, in heftiger Bewegung sein, heftig verlangen, *μαί-μαξ*, stürmisch, *μαι-μάκτης*, der Stürmische (Zeus); *λαί-λαψ*, Sturmwind, mit *λαι-λαπεῖν*, stürmen, im Sturme fortreissen, die doch wohl mit *rapere*, rauben, wegreissen, zusammenhängen. Aus dem Lateinischen gehört wohl *jē-jūnus*, nüchtern, hieher, das sich an die Wurzelform *jav* (*ju*), anschliesst, und möglicherweise auch *tē-ter* (*tae-ter*), garstig, hässlich.

Mit der Vocalverstärkung *οι* sind anzuführen *κοι-κύλλειν*, umhergaffen, nebst *κοι-κυλλῶν*, Maulaffe; *δοί-δῶξ*, Mörserkeule; *ποι-φύσσειν*, blasen, schnauben, mit *ποι-φύγδην*, blasend, zischend, *ποι-φυγμα*, Drohwort, die mit *φύσᾶν*, hauchen, schnauben, offenbar zusammenhängen; *ποι-πνύειν*, schnaufen, geschäftig sein, nebst *ποι-πνυός*, Diener, die sich an *πνέω*, alt *πνέFω*, ich hauche, ich athme, anschliessen; *μοι-μνᾶν*, *μοι-μύλλειν*, die Lippen zusammendrücken, neben den gleichbedeutenden ein-

fachen *μῦν, μίλλειν*. Es liegt auf der Hand, dass das *oi* im Gegensatz zum frühern *ai* überall durch die anähnlichende Kraft des jedesmal folgenden *v* hervorgerufen wurde.

Mit *ei* in der wiederholten Silbe erscheinen *δει-δίσκεισθαι* (aus *δει-δίσκασθαι*), begrüßen, bewillkommen, zeigen, neben *δείκνυσθαι* und *δεικανᾶσθαι*, zeigen, begrüßen, und ausserdem *δει-δίσσεσθαι*, erschrecken, neben *δίσσθαι*, scheuchen, in welchen beiden Fällen also schon die zu Grunde liegende Verbalform den Vocal *i* enthielt.

Häufiger aber als diese letzbetrachteten Erscheinungen ist in den ursprünglich wirklich verdoppelten Verbalformen die Verkürzung der ersten Silbe, in der Weise, dass wie auch die zu Grunde liegende Verbalform beschaffen sein mochte, sie in der Regel doch nur einen anlautenden Consonanten nebst folgendem Vocal in der Wiederholungssilbe zeigt. Da durch diess Verfahren und etwaige noch weitere Verstümmelungen die beiden ursprünglich einander ganz gleichen Theile oft in ihrem Verhältniss zu einander ziemlich unkenntlich geworden sind, so bleibt es in einzelnen der zu nennenden Fälle vorläufig noch unsicher, ob ihre Bildung auch wirklich auf alter Formverdopplung beruht.

Unter den besprochenen Gesichtspunkt der Formverdopplung zu gehören scheinen *κύ-κλος*, Kreis, Rad, und altind. *ca-kram*, Rad, Kreis, die sich an *kar*, *kal*, sich krümmen, krumm sein, sich drehen, anschliessen, zu dem vielleicht auch *ci-cer*, Kichererbse, und *κέγ-χρος*, Hirsekorn, Hirse, gehören; *κέ-κραγμα* oder *κε-κραγμός*, Geschrei, und *κέ-κραξ*, *κε-κράκτης*, Schreier, neben dem einfachen *κράζειν*, schreien; *κε-κρύφαλος*, Kopfnetz, neben *κρύπτειν*, verbergen, verhüllen; *cu-culus*, *κό-κκυξ*, Kuckuck; *κα-κάβη*, *κα-καβίς*, Rebhuhn; *κί-κιννος* neben *cin-cinnus*, gekräuselttes Haar; *ci-cindela*, Johannisiwürmchen, neben *candere*, glänzen, schimmern. Vielleicht beruht auch *ci-cur*, zahm, auf alter Verdopplung, ferner *κί-κρυς*, Kraft, und *κί-κίειν*, stark sein, die an *kav*, schwellen, sich anschliessen, zu dem auch das altindische *śávas-*, Kraft, gehört. Auch *κη-κίειν*, hervorsprudeln, hervorströmen, mit *κηκίς*, hervorsprudelnde Flüssigkeit, scheinen ähnlich

gebildet; nicht minder *χι-χυμός*, *χι-χυμος*, Nachteule, und *χι-χυμώταιν*, blödsichtig sein.

An das kurze *par*, *pal*, voll sein, zu dem auch *πολύς*, viel, gehört, lehnt sich *po-pulus*, Volk, mit *pu-blicus*, öffentlich. Ganz ähnlich gebildet sind *pō-pulus*, Pappel, *pa-pilla*, Warze, Bläschen, und *pá-piliō*, Schmetterling, Zelt, Lustzelt. Auch *πα-πταίνειν*, umherblicken, scheint so gebildet; vielleicht schliesst sich unmittelbar an altind. *cā-kshasai*, du siehst, und altind. *cā-hshus-*, n. Auge, die möglicher Weise auch auf alter Formverdopplung beruhen. Vielleicht ist auch *πέ-πλος*, Decke, Gewand, so aufzufassen: In *πε-ποίθησις*, Vertrauen, Zuversicht, das erst bei spätern Schriftstellern auftritt, ist die Reduplication ganz die des Perfects (*πέ-ποιθα*, ich vertraue), von der hier noch ebensowenig die Rede ist, als von der Reduplication, die in manchen Präsensformen auftritt. Vielleicht gehören auch noch einige andre der aufgeführten oder reduplicirten Verbalformen zunächst unter diesen Gesichtspunkt der Tempusbildung und griffen erst von da weiter um sich.

Mit verdoppeltem Telaut sind zu nennen aus dem Lateinischen *ti-tinnire*, klingen, klingeln, neben dem einfachen *tinnire*, klingen, klingeln; *tī-tillāre*, kitzeln, und wohl *ti-tubāre*, wanken, taumeln, stammeln; aus dem Griechischen *τε-τρεμαίνειν*, zittern, neben *τρέμειν*, zittern, und *τέ-τρομος* neben *τρόμος*, das Zittern, Furcht; *τε-τανός*, gespannt, gestreckt, *τέ-τανος*, Spannung, Verzerrung, und *α-ταίνειν*, spannen, ausbreiten, neben dem einfachen *tan*, dehnen, ausbreiten, zu dem man auch den Namen der mythischen *Ti-tānes* wird stellen dürfen; *τε-τραίνειν*, durchbohren, neben *τορεῖν* (Aorist), durchbohren. Auch *τη-τάσθαι*, Noth leiden, darben, und *τη-τᾶν*, berauben, gehören wohl hieher.

In *ἐ-γείρεν*, erwecken, ist ein anlautendes *γ* abgefallen, wovon schon Seite 280 die Rede war, wie namentlich *vi-gil* (aus *gvi-gil*), wachsam, und altind. *jā-gārti*, er wacht, noch deutlich zeigen, die oben unter der Wurzelform *gar*, wachen, aufgeführt wurden. Vielleicht beruht auch *vivus*, lebendig, *βίος* (aus *βίφος*), Leben, und das weiter dazu Gehörende, das wir oben unter der Wurzelform *gav*, *giv*, leben, sammelten, auf einer alten ähnlichen Wurzelverdopplung *gvi-gv*, die im Grunde mögli-

cher Weise mit dem ebengenannten *ἐ-γείρειν*, wecken (aus *γε-γείρειν*), *zusammenhängt*. Weiter sind hier zu nennen *Γι-γαντ*, Riese. und *γί-γαριον*, Weinbeerenkern. In *γε-γωνίσκω*, ich verkünde, ich erzähle, und *γε-γώνηας*, das Rufen, geht die Lautverdopplung vom Perfect *γέ-γωνα*, ich rufe laut. aus. wie in *βί-βας*, Gang. Tanz, von der Präsensform *βι-βάω*, ich schreite, die zu der Wurzelform *ga*, gehen, gehört, an die auch *βέ-βηλος*, zugänglich. sich anschliesst. In *βέ-βαιος*, fest, mit *βε-βαioύν*, befestigen, ist die Lautverdopplung auch deutlich. Noch gehören hieher *βα-βάζειν*, schreien, mit *βα-βάκις* und *βά-βαξ*, Schreier. neben *βάζειν*, sprechen; *βα-βράζειν*, zirpen, und *βύ-βό*, Uhu. Neben dem schon genannten *δει-δίσσεσθαι*, erschrecken, besteht auch das kurzvocalische *δε-δίσσεσθαι*. Sehr deutlich ist die Lautverdopplung in *δι-δάσκειν*, lehren. *δι-δάχη*, *δί-δαγμα*, Lehre, *δι-δάσκαλος*, Lehrer, neben dem kürzern *docere*, lehren, und dann in *δί-δυμος*, doppelt, zweifach, neben *δύω*, zwei, womit das altindische *dvan-dvam*, Paar, sich sehr wohl vergleichen lässt.

Mit innerm gehauchten und daher anlautendem harten Laut dürfen hier genannt werden *κα-χλάζειν*, klat-schen, plätschern, und *κά-χλασμα*, plätscherndes Geräusch; *κά-χληξ*, Steinchen, Kiesel; *κι-χλίζειν*, kichern, und wohl auch *κί-χλη*, Drossel, Krammetsvogel; ferner *πα-φλάζειν*, Blasen aufwerfen, brausen, nebst *πά-φλασμα*, Schäumen. In *ἐ-θέλω*, ich will, mit *ἐ-θελούσιος*, freiwillig, neben denen auch das kürzere *θέλω*, ich will, gilt, scheint ein anlautender Consonant, gleichwie in *ἐ-γείρειν* (aus *γε-γείρειν*), wecken, abgefallen zu sein. Dagegen blieben unverstümmelt *τι-θήνη*, Amme, *τι-θηνεῖν*, pflegen, warten, und *τί-τιθη*, Brustwarze, Amme, die sich an die Wurzelform *dha*, saugen, anschliessen, zu der auch der Name der Göttermutter *Τη-θύς* zu gehören scheint; vielleicht hängt damit auch *τι-θασσός*, *τι-θός*, zahm, und *τι-θασσεύειν*, zähmen, zusammen. Auch *τω-θαίζειν*, verspotten, verhöhnen, mit *τω-θασμός*, Verspottung, Hohn, scheinen durch Verdopplung entstanden und schliessen sich wohl an altind. *hāsati* (aus *dhāsati*, Benfey 2, 192), er lacht, altind. *upa-hasati*, er verspottet. Vielleicht darf auch *τι-θύμαλος*, *τι-θυμᾶλις* neben *θυμᾶλις*, Wolfsmilch, hier genannt werden und, wie es scheint, auch

δρ-θόραμβος, *vv* Bachuslied, *cc* begeistertes Lied, das etwa mit *θόρυβος*, Geräusch, Lärm, und *θρήναμβος*, Festgesang, zusammenhängt.

Einige Male scheint auch nach der Weise des Altindischen, das zum Beispiel neben *stánati*, er tönt, das Perfect *ta-stána* (statt *sta-stána*), er tönte, bildet, die Verkürzung der Wiederholungssilbe in der Weise Statt gefunden zu haben, dass aus der Anlautsgruppe mit dem Zischlaut nur der festere Laut entnommen wurde; so in *κο-σχυλάτιον*, Lederschnitzelchen, und *qui-squiliae*, Abfall, Ausschuss, die schon oben unter *skar*, schneiden, kratzen, genannt wurden; in *κό-σκινον*, Sieb; *κε-σκίον*, Werg, Hede; *πα-σπάλη* neben dem schon genannten *παι-πάλη*, Staubmehl.

Nur wenige hier bemerkenswerthe Formen lauten mit andern als Stummmlauten an; wir nennen *su-surrus*, flüsternd, Geflüster, Säuseln, und *su-surrâre*, flüstern, murmeln, die an das einfache *svar*, tönen, sich anschliessen; *νη-νεῖν* neben *νηεῖν*, aufhäufen; ferner *μι-μεῖσθαι*, *i-mitâri* (aus *mi-mitâri*), nachahmen, *μι-μος*, Nachahmer, Schauspieler, *i-mâgô*, Bild, die schon oben unter *ma*, messen, aufgeführt wurden; *me-mor*, eingedeuk, *me-moria*, Gedächtniss, und *me-morâre*, erzählen, neben der Wurzelform *smar*, gedenken; *λα-λαγή*, Geschwätz, Geschrei, nebst *λα-λαγεῖν* und *λα-λάζειν*, schwatzen, plaudern. Wahrscheinlich gehört *ι-άχειν* (aus *Fi-Fάχειν*) und *ι-αχεῖν*, schreien, nebst *ι-αχή*, *ι-άχημα*, Geschrei, Getöse, unmittelbar zu *ῥχεῖν* (aus *Fηχεῖν*), schallen, tönen, und so wohl auch der Name *Ἰ-ακχος* (aus *Fi-Fακχος?*) unmittelbar zu *Βάκχος* (aus *Fάκχος?*). Einige Male ist die alte volle Wiederholung nur noch in einem Vocal zu erkennen, so in *ι-αύω*, ich schlafe, und *ι-ανθμός*, Aufenthaltsort, Stall, die nebst *αὐλή*, Wohnung, und *εὐνή*, Lager, Bett, schon unter *vas*, wohnen, weilen, genannt wurden; *ι-άλλειν*, senden, werfen, das ebenso wie das altindische *iy-arti*, er geht, an die kurze Wurzelform *ar*, gehen, sich anschliesst; *ῖ-ουλος*, Milchhaar, neben *οὐλος*, kraus.

Unter den letztangeführten Formen mit kürzerer Reduplicationssilbe sind doch auch einige, die wegen der Kürze der ihnen zu Grunde liegenden Formen auch noch als wirkliche volle Wurzelverdopplungen hätten hervor-

gehoben und daher auch schon früher genannt werden können, so wohl *κί-κνς*, Kraft; *κη-κίς*, hervorsprudelnde Flüssigkeit; *Γί-γαντ-*, Riese; *βέ-βηλος*, zugänglich; *βέ-βαιος*, fest; *βῦ-βό*, Uhu; *δί-δυμος*, doppelt; *τί-τθη*, Brustwarze, Amme; *ιη-τᾶν*, berauben, neben altind. *stainā-*, m. Dieb; *νη-νεῖν*, aufhäufen; *μι-μεῖσθαι*, nachahmen, die zum Theil auch noch durch die Länge ihres ersten Vocales eine eigenthümliche Stellung einnehmen.

Ihnen reihen sich auch noch ein paar andere besonders griechische Bildungen an, in denen auch noch volle Wurzelverdopplung vorliegt, die als vocalisch anlautend aber doch etwas eigenthümlich dastehen. Ein paar Verstärkungsformen sind ihnen im Altindischen ganz ähnlich, nämlich *ar-áryátai*, er läuft, er eilt, neben dem kurzen *ar*, gehen, *at-átýátai* neben dem einfachen *átati*, er schweift umher, und *aç-áçyátai*, neben dem einfachen *aç-naúiti*, er erlangt, er erreicht. In der Bedeutung lassen die entsprechenden griechischen Bildungen die alte Verstärkung kaum noch erkennen; es sind *ἀκ-ωκή*, Spitze, und *ἀκ-αχμένος*, gespitzt, scharf, welches letztere vielleicht wirkliche Perfectform ist, neben dem kürzeren *ἀκή*, Spitze; *ὀπ-ωπή*, Gesicht, nebst *ὀπ-ωπεῖν*, sehen, *ὀπ-ιπ-τεῖν*, umherblicken, *παρθεν-οπίπης*, Mädchengaffer, neben dem kürzeren *ὄψις*, Anblick; *ἀγ-ωγή*, Leitung, Führung, und *ἀγ-ωγός*, Führer, neben *ἄγειν*, führen; *ἔδ-ωδή*, Speise, Essen, neben *ἔδειν*, essen; *ὀδ-ωδή*, Geruch, neben *ὄζειν* (aus *ὄδζειν*), riechen; *ὀκ-ωχή*, Stütze, Halt, und *ὀκ-ωχεύειν*, stützen, tragen, halten, neben *ἔχειν*, halten. In *ἐτήτυμος*, wahr, wahrhaft, neben *ἔτυμος*, *ἐτεός*, wahr, sind vielleicht nur mehrere Suffixe verbunden und ebenso vielleicht in *ιτητέον*, nothwendig zu gehen, und *ιτητικός*, dreist, verwegen. Neben *ἀλ-ἄσθαι*, umherschweifen, ist das gleichbedeutende *ἀλ-ἀλῆσθαι* eigentlich Perfectform; in *ἄρ-ἀρίσκω*, ich füge an, und *ἄρ-ἄρα*, ich bin angefügt, ist die Reduplication auf die Präsensformen und das Perfect beschränkt. Ausserdem sind hier noch zu nennen *ἀκ-αχίζω*, ich betrübe, neben *ἄχος*, Betrübniss; *ἀπ-αφίσκειν*, betrügen, täuschen; *ἔπ-οψ*, *υρ-υρα*, Wiedehopf; vielleicht *ἀν-αίνεσθαι*, verweigern, versagen. Ferner *ἀτ-ιτάλλειν*, aufziehen, pflegen, warten, neben gleichbedeutendem *ἀτάλλειν*; *ἐλ-ελλῖν*, erschüttern, und mehrere tonnachahmende Wörter, wie *ὄτ-οτύζειν*,

wehklagen, jammern; *ἀλ-αλά*, *ἀλ-αλαγή*, *ἀλ-άλαγμα*, *ἀλ-αλαγμός*, Kriegsgeschrei, nebst *ἀλ-αλάζειν*, Kriegsgeschrei erheben, aufschreien; *ὀλ-ολύγῃ*, *ὀλ-όλυγμα*, *ὀλ-ολυγμός*, *ὀλ-ολύγών*, lautes Geschrei, nebst *ὀλ-ολύζειν*, laut schreien, und *ὤλ-ὤλῃ*, heulen, *ὤλ-ὤλα* Käuzchen. —

Die Verba.

Alle im Vorausgehenden betrachteten Verbalwurzeln oder wie wir lieber sagten Begriffswurzeln erschöpfen nun aber den ganzen Reichthum der griechischen und lateinischen Sprache noch lange nicht und mögen nur vorläufig als doch auch nicht allzuarme Uebersicht der aus diesen beiden Sprachen entnommenen zu Grunde liegenden Elemente gelten. Sie werden sich ebensowohl noch leicht vermehren, als auf der andern Seite gewiss auch noch vielfach berichtigen und bestimmter gestalten lassen, je mehr noch gelingen wird, in das innere Leben der genannten Sprachen nach allen Seiten hin tiefer einzudringen. So weit jene Wurzelformen nun aber wirklich schon ganz richtig angesetzt worden sind, können wir nicht wohl zweifeln, dass ihnen allen ursprünglich auch vollstes Leben inne wohnte und dass sie alle in der Zeit, in welcher die einzelnen ihnen eng sich anschließenden Wörter entsprangen, was zum grossen Theil noch weit vor der eigentlich griechisch-lateinischen Zeit geschehen sein muss, da *der* Wörschatz des Griechischen und Lateinischen gar nicht so gering ist, der auch mit ferner verwandten Sprachen genau übereinstimmt, auch als wirklich lebenskräftige Verba sich bewegen konnten. Wie denn zum Beispiel die aus *ὕπνος* = *somnus*, Schlaf, und dem abgeleiteten *sôpire*, einschläfern, entnommene Wurzelform *svap*, schlafen, im Altindischen noch ein lebensvolles Verb ist mit Formen, wie *svapiti*, er schläft, *dsvapati* oder *âsvapiti*, er schlief, *svapsyâti*, er wird schlafen, *sushvâpa* (für *su-svâpa*, *sva-svâpa*), er schlief, *svapyât*, er möge schlafen, und andern. Diese volle Lebenskraft aber haben jene angesetzten Wurzelformen zum grossen Theil im Griechischen und Lateinischen oder doch in einer dieser beiden Spra-

chen schon eingebüsst und hatten sie daher vielfach ohne Zweifel auch schon in der griechisch-lateinischen Zeit verloren.

Um nun aber noch ein noch etwas deutlicheres Bild von dem Reichthum der griechisch-lateinischen Sprache an diesen *Wurzelverben*, wie wir sie kurz nennen, das heisst solcher Verba, die zu wirklichem Leben eben nur noch der Anfügung der Flexionszeichen an die zu Grunde liegenden Wurzelformen bedürfen, zu gewinnen, müssen wir noch, ehe wir zu der reichen Fülle der *abgeleiteten Verba* übergehen, die wichtigsten derjenigen Wurzelverba, die das Griechische und das Lateinische oder auch nur eine von diesen beiden Sprachen wirklich noch enthält, übersichtlich zusammenstellen. Einige von diesen beiden mögen allerdings die Zeichen der Ableitung, also verhältnissmässig später Bildung, nur früh haben unkenntlich werden lassen und also nicht eigentlich hieher gehören. Die grosse Menge aber der vorläufig gewonnenen Wurzelverba werden wir unbedingt auch der griechisch-lateinischen Zeit zuweisen dürfen, mögen sie nun wirklich als solche noch im Griechischen sowohl als im Lateinischen oder auch nur noch in einer von diesen beiden Sprachen lebendig sein.

Die Wurzelverba.

Uebereinstimmung in Bezug auf die Wurzelverba, die wir im Folgenden in der Regel in der Form des Infinitivs angeben, zeigen das Griechische und Lateinische namentlich in einigen grossen Theils auch in den übrigen verwandten Sprachen sehr verbreiteten kurzen, in der Wurzelform vocalisch ausgehenden, Formen: *ἔναι*, *ire*, gehen; *σῆναι* (Aorist), *stāre*, stehen, nebst *ἐπὶ-σταςθαι*, wissen, und *ἰ-στέναι*, *si-tere*, stellen; *διδόναι*, *dare*, geben; *τιθέναι*, setzen, legen, stellen, machen, *crē-dere*, glauben, *ab-dere*, wegthun, verbergen, *con-dere*, errichten, begründen, *per-dere*, zu Grunde richten, *ad-dere*, hinzuthun, hinzufügen; *βιβειν*, *trinken*, *πι-πίομεν*, tränken; *πάσχειν*, *fâri*, sagen; *βόσκειν*, *pascere*, weiden, füttern, in denen das *sk* nur Präsenszeichen ist,

ebenso wie in *γινώσκειν*, *nōscere*, kennen lernen, erkennen; *ἵ-έναι*, auswerfen, senden, *se-rere* (aus *se-sere*), auswerfen, säen; *sinere*, lassen, *pōnere* (aus *po-snere*, *po-sinere*), niederlegen, *ἔαν* (vielleicht aus *ἐφάσκειν*, also dann mit Zeichen der Ableitung), lassen; *νέειν*, *νεῖν*, *nēre*, spinnen; *πιμ-πλάναι*, *com-plēre*, *im-plēre*, *ex-plēre*, anfüllen; *νάειν*, fließen, *nāre*, schwimmen. Neben *ἄ-Fῆ-ναι*, wehen, hat das Lateinische nur die alte Participform *ventus*, Wind, und umgekehrt neben *in-quam*, ich sage, das Griechische nur die vereinzelte Participform *ἄ-κέων*, nicht sprechend, schweigend. In *quiescere*, ruhen, neben *κεῖσθαι*, liegen, ist das Ableitungszeichen nicht zu verkennen, und ebenso hat neben *κίω*, ich gehe, *κίνυμαι*, ich bewege mich, das Lateinische nur das abgeleitete *ciēre*, in Bewegung setzen, erregen, doch noch mit der alten, vielleicht aber erst verkürzten, Participform *cito-*, in Bewegung gesetzt, schnell. Dem Griechischen eigenthümlich sind das aus *ἔβη*, er ging, und *βι-βάς*, gehend, zu entnehmende *βι-βάναι*, gehen; *θῆσθαι*, saugen, melken, und *θῆσαι* (Aorist), säugen; *δέω*, *δί-δημι*, ich binde; *δεῖ*, es ist nöthig; *σάω*, ich siebe; *ἐ-κτα*, er tödtete (Aorist), mit dem alten Infinitiv *κτάμεναι*, tödten; *δια-φρέω*, ich lasse durch, *εἰς-φρέω*, ich lasse hinein, *ἐκ-φρέω*, ich lasse hinaus; *δέ-δαε*, *ἔ-δαε* (Aorist), er lehrte; *μέ-μαα* (Perfect), ich verlange; *δί-ζημαι*, ich suche auf; *πίμ-πρημι*, ich entzünde, ich brenne; *δράναι* (Aorist), *δι-δράσκειν*, laufen; *κνῆν*, schaben, kratzen; *ψῆν*, schaben, streichen; *σμῆν*, schmieren; *ζῆν*, leben; *κί-χρημι*, ich leihe, ich borge; *θρέσθαι*, *θρεῖσθαι*, ertönen lassen; *κτῆσθαι*, erwerben, und *δ-σφρέσθαι* (Aorist), riechen, spüren, neben der Präsensform *δ-σφραίνεσθαι*. In *χράω*, ich ertheile Orakel, ich weissage, *χρησθαι*, gebrauchen, *χρή*, es ist nöthig, und *ἀπό-χρη*, es reicht hin, es ist genug, stecken wahrscheinlich jüngere Ableitungselemente. Mit Vocal *i* sind noch zu nennen *δίειν*, fliehen, *δίεσθαι*, scheuchen; *φθίειν*, *φθίνειν*, hinschwinden, vergehen; *τίειν*, ehren; *τίνυσθαι*, strafen, züchtigen; *τί-νειν*, büssen; *χλειν*, schwelgen, übermüthig sein; *αἰνυσθαι*, nehmen. — Dem Lateinischen sind eigenthümlich *linere*, beschmieren, bestreichen; *flēre*, weinen; *flāre*, blasen; *crēscere*, wachsen; *gliscere*, entglimmen, anfachen, wachsen; *nāscī*, geboren werden; *scīre*, wissen, nebst *sci-*

scere, erfahren, *a-sciscere*, annehmen, sich aneignen, und *dē-sciscere*, ~~abfallen~~, ~~abweichen~~.

Hieran reihen wir sogleich diejenigen meist auch sehr kurzen Verbalformen, die nach gewöhnlicher Ansicht in ihrer Wurzelform auch vocalisch und zwar auf *u* ausgehen, in ihrer ältesten Gestalt aber wahrscheinlich, wie schon früher bemerkt wurde, den Halbvocal *v* enthielten. Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen zeigen: *πύειν*, *spuere*, speien; *λύειν*, *so-lvere*, lösen, *re-luere*, wieder einlösen; *φύεσθαι*, entstehen, erzeugt werden, *φύειν*, erzeugen, *fuī* (Perfect), ich bin gewesen, *futūrus*, zukünftig, nebst *fiō* (aus *fiĵō*, *fūjō*, worin das *j* wohl nur Präsenszeichen ist), ich werde; *νέειν*, nicken, zunicken, *an-nuere*, zunicken, versprechen, *ab-nuere*, abschlagen; *suere*, nähen, *κασ-σείν* (*και-τύνειν*), zusammennähen; *θύειν*, opfern, *suf-fire*, räuchern; *έν-δύειν*, *in-duere*, ankleiden, *ἀπο-δύειν*, entkleiden, *δύεσθαι*, sich untertauchen, untergehen, eingehen; *κλύειν*, hören, *cluere* (neben abgeleitetem *cluēre*), genannt werden, heissen; *πλεῖν* (aus *πλέφειν*), schiffen, *pluere*, regnen, an die sich auch anreihen das wahrscheinlich abgeleitete *πλόνειν*, waschen, und *luere*, waschen, bespülen, *λούειν* (alt *λοφείν*), *lavere* (neben abgeleitetem *lavāre*), waschen, welche beiden letzteren Formen doch auch wohl in die Reihe der abgeleiteten Verba gehören. Neben *κύειν*, schwanger sein, wahrte das Lateinische nur die Participform *in-ciens*, schwanger. Weiter sind noch aus dem Griechischen zu nennen: *πνέειν* (aus *πνέφειν*), hauchen, wehen; *πε-πνῦσθαι* (Perfect), klug sein; *ῥεῖν* (aus *ῥέφειν*), fließen; *νέειν* (aus *νέφειν*), schwimmen; *θείν* (aus *θέφειν*), laufen; *θύειν*, stürmen, eilen, brausen; *χεῖν* (aus *χέφειν*), giessen, statt dessen im Lateinischen ein weitergebildetes *fundere*, gießen, lebt; *ἀλέεσθαι*, alt *ἀλέφεισθαι*, vermeiden, neben gleichbedeutenden *ἀλεύεσθαι*, *ἀλύσκειν* und *ἀλεσίγειν*, alt *ἀλεφείνειν*; *ἄειν*, alt *ἄφειν*, sättigen; *βλύειν*, hervorquellen, voll sein; *βρύειν*, sprossen, voll sein, überströmen; *κνύειν*, schaben, kratzen, leise pochen; *ῥεῖν*, befeuchten, regnen; *ρύεσθαι*, herausreissen, retten, beschützen; *ὠρῶεσθαι*, heulen, brüllen, das mit dem altindischen *ru* (*ra*), brüllen, schreien, übereinstimmt und (in Widerspruch mit dem Seite 70 Gesagten) in seinem *ω* wahrscheinlich das alte Präfix *á*, an, zu, enthält, mit dem jenes Verb im

Altindischen mehrfach verbunden ist, wie Rigveda 1, 10, 4: *ā rava*, *brüllen* zu, *schreien* zu; *μύειν*, zuschliessen, sich schliessen; *τρώειν*, verzehren, aufreiben, quälen; *φλύειν*, übersprudeln, aufwallen; *φλεῖν* (wohl aus *φλέ-φειν*), sprudeln, überfliessen; *δρύειν*, benetzen, befeuchten; *σεύεσθαι*, eilen, *σεύειν*, treiben, scheuchen; *στεῦσθαι*, verheissen, drohen; *λάειν* (alt *λάφειν*?), anblicken; *χράν-ειν*, ritzen, leicht verwunden; *χράειν* (alt *χράφειν*?), verletzen, angreifen; *ἰ-αύειν*, schlafen; *φάειν*, alt *φάφειν*, leuchten, scheinen; *πι-φάσκειν*, verkündigen, melden. Das Lateinische hat für sich *cluere*, reinigen, neben dem im Griechischen ein weitergebildetes *κλύζειν* (aus *κλύδζειν*), bespülen, waschen, reinigen, steht; ferner *ruere*, stürzen, rennen; *in-gruere*, hereinstürzen, hereinsbrechen; *con-gruere*, übereinstimmen; *im-buere*, eintauchen, benetzen; *ex-uere*, ausziehen, und *tui*, schauen, sehen, eine seltene Nebenform des abgeleiteten *tucri*. Ausserdem noch mit dem Halbvocal: *volvere*, wälzen, *calvi*, Ränke schmieden, und *fervere* (neben *fervēre*), kochen, wallen, in deren ersten beiden vielleicht ursprünglich neben dem *v* noch ein Kehllaut stand, was auch in Bezug auf *ob-livisci*, vergessen, vermuthet werden darf. Ein paar andre lateinische Verba mit *v* tragen in der Präsensform das Gewand späterer Ableitung, daneben aber in anderen Bildungen alterthümlicheres Gepräge, letzteres vielleicht aber erst durch Verstümmelung und dann also nur scheinbar, wie *cavēre*, sich hüten, mit dem Particip *cautus* (zunächst aus *cavtus*; älter *cavitus*?), vorsichtig; *movēre*, bewegen, mit *mōtus* (aus *movtus*), bewegt; *fovēre*, wärmen, pflegen, mit *fōtus*, gepflegt; *juvāre* unterstützen, nebst *jūtus* (aus *jvutus*), unterstützt, und *pavēre*, sich ängstigen, zagen, mit dem Perfect *pāvī*, ich zagte, neben *πιόεσθαι*, alt *πιόφεισθαι*, sich ängstigen, durch welche letztere Form der Charakter des abgeleiteten Zeitwortes sich auch wieder kund giebt.

Die bis dahin aufgeführten Wurzelverba mögen zum Theil auch wohl erst durch frühe Verstümmelung in die Gestalt gekommen sein, die uns bis jetzt als die wurzelhafte erscheint, insbesondere aber wohl manche der aus dem Griechischen angeführten, da hier durch vielerlei Lautverstümmelungen ja überhaupt sehr viele Wörter ihrer ursprünglichen Gestalt bis zu fast völliger Unkenntlichkeit

entfremdet wurden. Die weiter noch zu nennenden Wurzelverba aber haben dadurch, dass ihre Wurzelform consonantisch ausgeht, meist eine viel bestimmtere, deutlichere, wir können sagen greifbarere Gestalt. Wir ordnen sie der besseren Uebersichtlichkeit wegen nach ihrem consonantischen Schlusstheil, indem wir auf die Kehllaute die Lippen- und Zungenlaute und dann die übrigen Laute in der auch früher schon beobachteten Reihenfolge folgen lassen.

Mit dem harten Kehllaut zu nennen sind zunächst als im Griechischen und Lateinischen übereinstimmend: *δεικνύναι*, zeigen, *dicere*, sagen; *πέκειν*, *πείκειν*, *pectere*, kämmen; *πλέκειν*, *plectere*, flechten, nebst *am-plecti* und *com-plecti*, umarmen, umfassen, und Formen wie *im-PLICITUS*, verwickelt, neben *plicāre*, zusammenfalten; *plectere*, strafen, neben *πλήσσειν* (zunächst aus *πλήγγειν*), schlagen; *ἔλκειν*, ziehen, *lacere*, locken, *al-licere*, anlocken; *λακεῖν* (Aorist) neben *λάσκειν* (aus *λάκσκειν*), krachen, tönen, schreien, und *loqui*, sprechen; *nancisci*, *λαγχάνειν*, erlangen; *ἀπο-μύσσειν* (aus *-μύκκειν*), *é-mungere*, ausschneuzen, ausschnauben; *δι-δάσκειν* (aus *δι-δάχσκειν*), *docere*, lehren, mit Formen, wie *doctus*, gelehrt; *farcire*, stopfen, mit Formen wie *fartus* (aus *farctus*), gestopft, und *φράσσειν* (aus *φράγγειν* und wahrscheinlich älterem *φράκκειν*), einschliessen, einsperren. Ausserdem gehören hieher *ἑπείσθαι*, *sequi*, folgen; *linquere*, *λείπειν*, verlassen; *coquere*, *πέσσειν*, *ἔψειν* (neben abgeleitetem *ἑψέειν*), kochen; *specere*, *σκέπτεσθαι*, sehen, schauen; *in-sece* = *ἐν-νεπε* (aus *ἐνσεπε*), zeige an, melde, erzähle, und *ἐνι-σπεῖν* (Aorist), berichten, erzählen; *τρέπειν*, drehen, wenden, neben dem abgeleiteten *torquere*, drehen, krümmen, quälen; *εἰπεῖν* (aus *ἐεφεῖν*; Aorist) sagen, sprechen, neben abgeleitetem *vocāre*, rufen. Neben dem Aorist *μυκεῖν*, brüllen, liegen sonst fast nur abgeleitete Verbalformen wie *μυκάσθαι*, *mugire*, brüllen, wie zum Beispiel auch neben dem vereinzelt Aoristparticip *μακών*, schreiend, blökend: *μακάσθαι*, blöken; neben *λεύσσειν* (aus *λεύκκειν*), sehen, erblicken, hat das Lateinische die abgeleitete Verbalform *lucere*, leuchten. Aus dem Griechischen sind hier noch anzuführen: *τίκειν* (Aorist: *τεκεῖν*), erzeugen, gebären; *τήκειν*, schmelzen, mit dem Passivaorist *τακῆναι*, geschmolzen sein; *δάκνειν*, beissen; *δέρκεσθαι*, se-

hen; *δικεῖν* (Aorist), werfen; *διώκειν*, verfolgen; *ἐνεγκεῖν* und *ἐνεῖναι* (Aoriste), tragen; *αἰσσεῖν*, alt *ἀφίσσειν* (aus *ἀφίχκειν*), springen, eilen; *εἴκειν*, alt *ἐλκεῖν*, weichen; *εἰκέναι* (Perfectform), gleichen, ähnlich sein, nebst *εἶκε*, es schien gut, es schien; *ἵκειν*, kommen, und *ἰκέσθαι* (Aorist) neben der abgeleiteten Präsensform *ἰκνεῖσθαι*, kommen; *ῥκειν*, ankommen, da sein; *κρικεῖν* (Aorist), krachen; *ῥέγκειν*, schnarchen; *ῥείκειν*, zerbrechen; *ἀμπλακεῖν* (Aorist), fehlen, irren; *ὀλέκειν*, verderben, vernichten; *βρόκειν*, zerbeissen, verschlingen; *ἐρόκειν*, zurückhalten; *φρίσσειν* (aus *φρίχκειν*), starren, schauern; *πιήσειν* (und *πιήκειν*), schrecken, und *πτώσσειν* (aus *πτώχκειν*), sich fürchten; *ἀράσσειν* (aus *ἀράχκειν*?), schlagen, stampfen, stossen; *ῥάσσειν* (aus *ῥάχκειν*?), schlagen, stossen; *μάσσειν* (aus *μάχκειν*), belasten, drücken, kneten; *νίσσειν* (aus *νίχκειν*?), stossen, stechen; *νάσσειν* (aus *νάχκειν*?), fest stampfen, fest drücken. Neben *δοκεῖν*, scheinen, meinen, weist der Aorist *ἔδοξα*, ich meinte, und anderes noch auf eine alte unabgeleitete Verbalform. Dem Lateinischen sind eigenthümlich *dūcere*, führen; *vincere*, siegen; *parcere*, schonen; *icere*, schlagen; *jacere*, werfen; *facere*, machen; *liqui*, flüssig sein; *ulcisci*, rächen; *pacisci*, alt auch *pacere*, sich vertragen, einen Vertrag schliessen; *nīcere*, winken, nebst *cō-nīvere*, zuschliessen, die Augen schliessen, mit dem Perfect *cō-nixi*, ich schloss zu, ohne das Gepräge des abgeleiteten Verbums; *discere* (aus *dicscere*), lernen; *flectere*, biegen, lenken; *nectere*, knüpfen. Einige Verba sind hier wieder zu nennen, die neben abgeleiteten insbesondere präsentischen Formen doch auch einige andere alterthümlichere Bildungen aufweisen: *sancire*, heiligen, mit der Participform *sanctus*, geheiligt; *vincire*, binden, mit Particip *vinctus*, gebunden; *sarcire*, flicken, mit *sartus* (aus *sarctus*), geflickt; *fulcire*, stützen, mit *fultus* (aus *fulctus*), gestützt; *amicire*, umkleiden, mit *amictus*, bekleidet; *micāre*, schimmern, mit dem Perfect *micui*, ich schimmerte; *mulcēre*, streicheln, mit dem Particip *mulsus*, gestreichelt, und dem Perfect *mulsi*, ich streichelte. Angereiht sein mögen hier dann noch ein paar Verbalbildungen mit *sk*, die aber, wie schon früher bemerkt wurde, mittels dieses *sk*, das erst später theilweise weiter um sich griff, ursprünglich nur ihre präsentischen Formen bildeten: *po-*

scere, bitten, erbitten, mit dem Perfect *poposci*, ich erbat; *vesci*, ~~sich nähren~~, ~~essen~~; *com-pescere* (aus *com-pedescere*), einschränken, bezähmen, mit dem Perfect *com-pescui*, ich schränkte ein, und das abgeleitete *miscere*, mischen, mit dem Perfect *miscui*, ich mischte, und dem einfacher gebildeten Passivparticip *mixtus* oder *mistus*, gemischt. Auch ein paar Formen mit *ks(x)* stellen wir noch besonders: *αὔξειν*, alt *ἀφέξειν*, nebst *αὐξάνειν*, vermehren; *ἀλέξειν*, abwehren, nebst dem alten Aorist *ἀλαλεῖν* und der abgeleiteten Verbalform *ἀρκεῖν*, *arcere*, abwehren; *texere*, weben.

Als Wurzelverba mit *g* als ihrem Schlusslaut stimmen im Griechischen und Lateinischen überein: *ἄγειν*, *agere*, treiben, führen, nebst *cōgere* (aus *com-agere*), vereinigen, zwingen; *κλάζειν* (aus *κλάγγειν*), *clangere*, klingen; *φεύγειν*, *fugere*, fliehen; *πηγνύναι*, *pangere*, anheften, befestigen; *λέγειν*, lesen, sammeln, sagen, *legere*, sammeln, lesen; *ζευγνύναι*, *jungere*, verbinden; *φρύγειν*, *frigere*, rösten, dörren; *τέγγειν*, *tingere*, benetzen; *σιτέγειν*, *tegere*, bedecken; *σφιγγειν*, schnüren, einengen; *figere*, anheften; *πνίγειν*, ersticken, *stinguere*, auslöschen; *στίζειν* (aus *στίγγειν*), stechen, *in-stinguere*, anreizen, *di-stinguere*, unterscheiden, sondern; *ρήγνυναι*, später auch *ρήσσειν* (aus *ρήγγειν*), reißen, brechen, *frangere*, brechen; *ἀγνύναι*, alt *ἑαγνύναι*, zerbrechen; *πλήσσειν* (aus *πλήγγειν*), schlagen, *plangere*, schlagen, laut trauern, nebst dem schon oben genannten *plectere*, strafen; *ὀρέγειν*, *ὀρεγνύναι*, recken, strecken, *regere*, richten, lenken; *tangere*, berühren, *τεταγόντ*- (Aoristparticip), fassend; *figere*, bilden, *θιγγάνειν*, berühren, bestreichen. Neben *ἀμέλγειν*, melken, hat das Lateinische ein abgeleitetes *mulgēre*, doch noch mit Perfect *mulsi* und Particip *mulsus*, gemolken; ebenso neben *λήγειν*, aufhören, ein *languēre*, matt sein; neben *εὔρειν*, *ἐρρειν*, abschliessen, absperren, sein *urgēre*, drängen, drücken, noch mit Perfect *urxi* (aus *urgsi*); neben *ἐρυγείν* (Aorist) sein *rugire*, brüllen; neben *φλέγειν* ein weitergebildetes *flagrare*, brennen; neben *ἐρυσσάθαι*, *ἐρυγγάνειν* ein *ructāre*, ausbrechen, und neben *μιγνύναι* das schon oben erwähnte *miscere*, mischen; dagegen hat neben *vivere* (aus *vigvere*) das Griechische nur ein abgeleitetes *βιοῦν* (zunächst aus *βιφοῦν*), leben. Dem Griechischen eigenthümlich sind *πράσσειν* (aus *πράγ-*

jein), thun, ~~handeln~~; ~~αἰεῖν~~ (aus ~~ἄγειν~~), verehren; ~~τάσσειν~~ (aus ~~τάγγειν~~), ordnen; ~~φέγγειν~~, glänzen; ~~φθέγγεσθαι~~, laut reden; ~~λίγγειν~~, schwirren, ertönen; ~~μάσσειν~~ (aus ~~μάγγειν~~), drücken, kneten; ~~σάττειν~~ (aus ~~σάγγειν~~), bepacken, ausrüsten; ~~θήγειν~~, schärfen, wetzen; ~~φαγεῖν~~ (Aorist), essen; ~~τμήγειν~~, schneiden; ~~τρώγειν~~ mit Aorist ~~τραγεῖν~~, nagen, essen; ~~σπάργειν~~, wickeln; ~~ψέγειν~~, tadeln; ~~φώγειν~~ und ~~φωγνύναι~~, rösten, braten; ~~στέργειν~~, lieben; ~~στρεύεσθαι~~, hinschmachten; ~~θέλγειν~~, bezaubern, bethören; ~~ἀμέργειν~~, abpflücken; ~~ὁμορρνύναι~~, abwischen; ~~ἀρήγειν~~, helfen; ~~ἀν-οιγνύναι~~, eröffnen; ~~ἐπείγειν~~, drängen, befördern; ~~ἄνωγα~~ (Perfect), ich befehle; ~~στυγεῖν~~ (Aorist) neben der abgeleiteten Präsensform ~~στυγεῖν~~, hassen; ~~ἐρρεῖγα~~ (Perfect), ich schaudere, neben dem abgeleiteten ~~ῥεῖγειν~~, starren, schaudern; ~~σφάζειν~~ (aus ~~σφάγγειν~~), schlachten; ~~σκάζειν~~ (aus ~~σκάγγειν~~), hinken; ~~σταζειν~~ (aus ~~σταγγειν~~), träufeln; ~~τριζειν~~ (aus ~~τριγγειν~~; Perfect ~~τετριγα~~, ich schwirre), schwirren, zwitschern; ~~λύζειν~~ (aus ~~λύγγειν~~), den Schlucken haben, schluchzen; ~~ἄζειν~~ (aus ~~ἄγγειν~~), dörrn; ~~ῥέζειν~~ (aus ~~ῥέγγειν~~), färben; ~~ῥέζειν~~ (aus ~~ῥέγγειν~~) und ~~ἔρδεν~~ (für ~~ἔρζειν~~? ~~ἔργειν~~?), thun, verrichten, mit Perfect ~~ἔοργα~~, ich habe gethan; ~~σφύζειν~~ (aus ~~σφύγγειν~~), wallen, klopfen (vom Blute); ~~νίζειν~~ (aus ~~νίβγειν~~, ~~νίγγειν~~) und ~~νίπτειν~~, waschen; ~~κράζειν~~ (aus ~~κράγγειν~~), schreien, kreischen; ~~κλώζειν~~ (aus ~~κλώγγειν~~), glücken; ~~κρίζειν~~ (aus ~~κρίγγειν~~? Perfect: ~~κέκριγα~~, ich schrille), schrillen; ~~σίζειν~~ (aus ~~σιγγειν~~), zischen; ~~πλάζειν~~ (aus ~~πλάγγειν~~), verschlagen; ~~βρίζειν~~ (aus ~~βρίγγειν~~), schlafen; ~~βάζειν~~ (aus ~~βάγγειν~~; ~~βέβακται~~, es ist gesprochen worden), sprechen. Im Lateinischen finden sich noch: *cingere*, umgürten; *fligere*, schlagen; *mergere*, eintauchen; *fungi*, verwalten; *pungere*, stechen; *pingere*, malen; *ungere*, salben; *vergere*, neigen, kehren; *tergere* (auch *tergere*), abwischen; *sūgere*, saugen; *stringere*, streifen; *spargere*, streuen; *pol-lingere*, Leichen abwaschen; *fluere* (aus *flugvere*), fließen; *struere* (aus *strugvere*), errichten, bauen; *frui* (aus *frugvi*), genießen, und ausserdem noch ein paar Verba mit abgeleiteten Präsensformen, doch sonst alterthümlichen Formen, nämlich *augēre*, mehren, mit dem Perfect *auxi*, ich habe vermehrt; *in-dulgere*, nachsichtig sein, mit Perfect *indulsi*, ich war nachsichtig; *lūgere*, trauern, mit dem Perfect *luxi*, ich trauerte; *fa-*

vère (aus *fagvère*), begünstigen, mit Perfect *ἴδωι*, ich begünstigte.

Die Verba mit altem inneren *gh* sind im Lateinischen meist unkenntlich geworden und abgesehen von *trahere*, ziehen, und *vehere*, fahren, tragen, bringen, nur durch die griechischen oder weiter verwandte Formen, wo solche gegenüberstehen, wiederzuerkennen, so in *angere* neben *ἄρχειν*, würgen; *lingere*, *λείχειν*, lecken; *ninguere*, *νίψειν* (aus *νίγῃσκειν*), schneien; *mingere*, *μέγερειν* (aus *μιγῃσκειν*), stehen neben dem abgeleiteten *ὀμιχεῖν*, harnen, woneben der Aorist *ὤμιξα* doch noch alterthümlicher steht; *ājere* (aus *aghjere*), sagen, neben homerischen *ἦ* (aus *ágha*), er sprach. Das Lateinische bietet nur abgeleitete Formen in *rigāre* neben *βρέχειν*, benetzen, und in *vovère* (aus *voghvère*), geloben, doch mit dem Particip *vólus* (aus *vovtus*), gelobt, das sich an *εὔχεσθαι*, geloben, wünschen, anschliesst. Aus dem Griechischen sind ausser den bereits früher genannten *διδάσκειν* (aus *διδάχσκειν*), lehren, und *λαγχάνειν*, erlangen, noch zu nennen *σείχειν*, steigen, schreiten; *λέχειν* (*λέχος*, Bett) und *λέγειν*, legen; *ἔχειν* und *ἴσχειν* (aus *οἴσχειν*), halten; *μάχεσθαι*, kämpfen; *δέχεσθαι*, aufnehmen; *ἔρχεσθαι*, kommen; *βραχύν* (Aorist), krachen; *γλήχεσθαι*, verlangen; *ἄρχειν*, der Erste sein, anfangen; *κέρχεσθαι*, trocken sein, heiser sein; *τρέχειν*, laufen; *σπέρχεσθαι*, eilen, und *σπέρχειν*, antreiben; *τεύχειν*, bereiten, verfertigen; *οὔχεσθαι*, fort gehen, fort sein; *τυγχάνειν*, treffen, erlangen; *νήχειν*, schwimmen; *κιχάνειν* mit Aorist *κιχεῖν*, erreichen; *ἐλέγχειν*, verschmähen, verachten; *ῥέγχειν*, schnarchen; *ἄχυνσθαι*, *ἄχεσθαι*, sich betrüben; *κατα-βρόχειν*, verschlingen; *βρόχειν*, mit den Zähnen knirschen; *σμήχειν*, *σμώχειν*, abwischen; *σμήχειν*, langsam verbrennen; *τρέχειν*, aufreiben, zerreiben; *ψήχειν*, berühren, streifen; *ψύχειν*, hauchen, abkühlen; *δύναμαι* (aus *δύγῃναμαι*), ich kann; *δαίειν* (aus *δάγῃσκειν*), brennen; *βήσσειν* (aus *βήγῃσκειν*), husten; *ταράσσειν* (aus *ταράχῃσκειν*), beunruhigen; *πλίσσειν* (aus *πλίγῃσκειν*), schreiten; *δράσσειν* (aus *δράχῃσκειν*), ergreifen; *παλάσσειν* (aus *παλάχῃσκειν*), besprengen, loosen; *δρύσσειν* (aus *δρύγῃσκειν*), graben; *πτύσσειν* (aus *πτύγῃσκειν*), falten; *μορύσσειν* (aus *μορύγῃσκειν*), besudeln. Ein paar Verbalformen mit der Lautverbindung *χθ* mögen hier auch noch genannt sein:

ἔχθειν, hassen; *ἄχθεσθαι*, belastet sein, sich ärgern; *ἐρέχθειν*, zerreißen, plagen.

Mit dem Kennzeichen *p* stimmen im Griechischen und Lateinischen überein: *κλέπτειν*, *clepere*, stehlen; *serpere*, *répere*, *ἐρπειν*, kriechen; auch wohl *λάπτειν*, schlürfen, lecken, und *lambere*, lecken. Neben *εἰπεῖν* (aus *ἑεφεπεῖν*; Aorist), sagen, hat das Lateinische nur abgeleitetes *vocāre*, rufen, sowie neben *rapere*, rauben, das Griechische nur abgeleitetes *ἀρπάζειν*, rauben. Sonst sind aus dem Griechischen noch zu nennen *βλέπειν*, sehen; *δρέπειν*, abpflücken; *θάλπειν*, erwärmen; *ἐρείπειν*, umstürzen; *λάμπειν*, leuchten; *ἐλπείσθαι*, hoffen; *λέπειν*, schälen; abschälen; *μέλπειν*, singen; *ῥέπειν*, sich neigen, sich senken; *πρέπειν*, sich auszeichnen; *τέρπειν*, erfreuen; *πέμπειν*, senden, schicken; *σῆπείσθαι*, faulen; *σκέπειν* (neben *σκεπᾶν*, *σπεπάζειν*), bedecken; *κτυπεῖν* (Aorist), krachen, neben abgeleitetem *κτυπέειν*; das Perfect *δέδουπα*, ich töne, neben abgeleitetem *δονπέειν*, dumpf tönen; *κόπτειν*, schlagen; *τύπτειν*, schlagen; *δίπτειν*, werfen; *σκήπτειν*, stützen; *σκώπτειν*, spotten; *χρίμπτειν*, berühren, streifen; *μάρπτειν*, fassen; *ἐνίπτειν*, schelten; *κάμπτειν*, biegen; *γνάμπτειν*, krümmen; *δίπτειν*, untertauchen; *ἐρέπτεσθαι*, abrupfen, verzehren; *ἀστράπτειν*, blitzen; *ἰάπτειν*, senden; *ἵπτεισθαι*, bedrängen, belasten; *δλόπτειν* (neben *δλούγειν*), zupfen, reißen; auch das Futur *ὄψομαι*, ich werde sehen, gehört hieher. Mehrere unter ihnen liessen höchst wahrscheinlich das *π* auch an die Stelle von ursprünglichem *κν* treten, würden dann also eigentlich schon früher zu stellen sein. Das Lateinische hat noch eigenthümlich: *apisci*, erlangen; *capere*, fassen; *cupere*, wünschen; *in-sipere*, hineinwerfen; *sapere*, schmecken, weise sein; *rumpere*, zerreißen; *coepisse* (Perfect), anfangen; *carpere*, abpflücken; *scalpere*, kratzen, ritzen; *sculpere*, meisseln; *strepere*, rauschen, und mit abgeleiteten Präsensformen *crepdre*, knarren, nebst *crepitis*, geknarrt, und *sépīre*, umzäunen, nebst *septus*, umzäunt.

Der Verbalformen mit dem Kennzeichen *b* sind überhaupt nicht sehr viele, darunter keine einzige, in der genaue Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen herrscht, abgesehen etwa von *λίπτειν*, verlangen, woneben aber das Lateinische doch nur abgeleitetes *li-*

bêre, beliebt sein; hat; und von *λείβειν*, giessen, träufeln, dem auch abgeleiteten *libâre*, ausgiessen, gegenüber. Sonst bietet das Griechische *ἀμείβειν*, wechseln; *βλάπτειν* (aus *βλάβειν*), beschädigen; *εἶβειν*, vergiessen; *κρύπτειν* (aus *κρύβειν*), verbergen; *καλύπτειν* (aus *καλύβειν*), verhüllen; *λαμβάνειν*, *λάζεσθαι* (aus *λάβεσθαι*), ergreifen, fassen; *θλίβειν*, drücken, pressen, treiben, womit unser *treiben* übereinstimmt; *ῥέμβεσθαι*, sich herumdrehen; *σέβειν*, *σέβεσθαι*, sich scheuen, verehren; *σιέβειν*, *σιέμβειν*, treten; *τρίβειν*, reiben; *σιάλλειν*, glänzen; *φέρβειν*, weiden, füttern; *ἀτέμβειν*, berauben; *νίζειν*, *νίπτειν* (aus *νίβειν*), waschen; *κύνπτειν* (aus *κύνβειν*), bücken. Das Lateinische hat noch *ac-cumbere*, sich legen, *in-cumbere*, sich worauf stemmen; *lâbi*, gleiten; *rabere*, rasen; mit abgeleiteten Präsensformen: *jubêre*, nöthigen, befehlen, mit Perfect *jussî* (aus *jubsî*), ich befahl, und *cubâre*, liegen, mit Perfect *cubui*, ich lag.

Altes inneres *bh* ist wieder nur vom Griechischen aus noch deutlich zu erkennen; mit dem Lateinischen herrscht Uebereinstimmung in: *γράφειν*, *scribere*, schreiben; *γλύφειν*, aushöhlen, schnitzen, *glûbere*, abschälen; *σκάπτειν* (aus *σκάφειν*), graben, *scabere*, kratzen; neben *nûbere* hat das Griechische nur abgeleitetes *νυμφεύειν*, vermählen, heirathen. Sonst sind aus dem Griechischen noch zu nennen: *γλάφειν*, aushöhlen; *δέφειν*, abhäuten; *κάρφειν*, zusammenschrumpfen, dörren; *ἐρέφειν*, überwölben, überdachen; *μέμφεσθαι*, tadeln; das vereinzelte Perfect *συν-νένοφεν*, er umwölkte sich; *ἀλφαίνειν*, erwerben, mit Aorist *ἄλφεϊν*; *ἄλειφειν*, salben; *ἐπαφεῖν* (Aorist), betrügen; *ταφεῖν* (Aorist), staunen, mit Perfect *τέθηπα*, ich staune; *σιέφειν*, umkränzen; *τρέφειν*, ernähren; *σιρέφειν*, drehen; *τύφειν*, Rauch machen, räuchern; *ψέφειν*, verdunkeln; *στύφειν*, zusammenziehen; das schon oben erwähnte *δλούφειν*, rupfen, zupfen; ferner *βάπτειν* (aus *βάφειν*), eintauchen; *ἄπτειν* (aus *ἄφφειν*), anheften; *ἄπτειν* (aus *ἄφφειν*), anzünden; *θάπτειν* (aus *τάφειν*), begraben; *δρύπτειν* (aus *δρύφειν*), kratzen, zerkratzen; *θρύπτειν* (aus *τρύφειν*), zermalmen, zerbrechen; *κνάπτειν* (aus *κνάφειν*), kratzen; *ῥάπτειν* (aus *ῥάφειν*), zusammennähen.

Nur eine kleine Anzahl alter Verbalformen hat als Kennzeichen das *t*; Uebereinstimmung herrscht bei *pe-*

tere, eilen, darauf los gehen, bitten, und *πί-πειν*, fallen, *ἵπιασθαι*, *πέεσθαι*, fliegen; bei *πταινύναι*, ausbreiten; *πίννῃμι*, ich breite aus, und *pandere*, ausbreiten, worin also das Lateinische den alten harten Laut nicht fest hielt, und dann dürfen auch wohl noch *πατῖ* und *παθεῖν* (Aorist), leiden, hier genannt werden. Weiter bieten sich aus dem Griechischen noch *λίσσεσθαι* (aus *λίπτεσθαι*) mit Aorist *λίτέσθαι*, bitten; *ἀμαρτεῖν* (Aorist), fehlen; *βλαστῖν* (Aorist), sprossen; *ἀνύτειν*, vollenden, neben *ἀνύειν* und *ἄνειν*; *ἄνιεσθαι*, begegnen, neben *ἀνιᾶν*, und *παιεσθαι*, essen, neben dem älteren *πέπασμαι* (Perfect), ich habe gegessen; aus dem Lateinischen: *metere*, ernten; *quatere*, schütteln; *vertere*, wenden, drehen; *stertere*, schnarchen; *bêtere* und *bitere*, gehen; *scatere* (neben *scatêre*), hervorquellen; *nitî*, sich stützen; *ûtî*, gebrauchen; *mittere* (aus *mitjere*), schicken, senden; und mit abgeleiteten Präsensformen: *vetâre*, verbieten, neben *vetitus*, verboten, und *sentîre*, fühlen, denken, mit dem Perfect *sensî* (aus *sentsî*), ich fühlte.

Dagegen sind die Verbalformen mit innerm *d* wieder zahlreicher und begegnen sich auch mehrfach im Griechischen und Lateinischen, wie *edere*, *ἔδειν*, essen; *scindere*, *σχίζειν* (aus *σχίδγειν*), spalten, nebst *σκίδνασθαι*, *κιδνασθαι*, sich ausbreiten, und *σπεδανύναι*, *κεδαννύναι*, zerstreuen; *χανδάνειν*, fassen, *pre-hendere*, ergreifen; *ὄζειν* (aus *ὄδγειν*), *olere* (aus *odere*; gewöhnlich *olêre*), riechen; *πέρεσθαι*, *pêdere*, farzen; *ιδεῖν* (Aorist), sehen, und *εἰδέναι* (Perfectform), wissen, neben dem Perfect *vidî*, ich habe gesehen, mit abgeleiteter Präsensform *vidêre*, sehen. Auch dem *ἀνδάνειν*, gefallen, zu dem auch *ἡδεσθαι*, sich freuen, und *ἡδειν*, erfreuen, gehören, steht abgeleitetes *svâdêre*, überreden, gegenüber, doch auch mit älteren Formen wie dem Perfect *svâstî*, ich überredete, und ebenso dem *ἔζεσθαι* (aus *ἔδγεισθαι*), sich setzen, sitzen, ein *sedêre*, sitzen, mit Perfect *ἔδει*, ich sass, und daneben *ἔζειν* (aus *ὀσεδγειν*), setzen, sich setzen, und *sîdere*, sich setzen. Ausserdem hat das Lateinische nur abgeleitete Formen in *studêre*, sich beeilen, sich befehligen, neben *σπεύδειν*, betreiben, sich beeilen; *inter-pretâri*, auslegen, erklären, neben *φράζειν* (aus *φράδγειν*), sagen; *meditâri*, nachdenken, neben *μῆδεσθαι*, ersinnen. Weiter hat das Griechische eigenthümlich:

μέδειν, herrschen; *μέδεσθαι*, Sorge tragen; *δεῖδω*, ich fürchte; *ἐρείδειν*, anstemmen, stützen; *ᾄδειν*, alt *ἄφειδειν*, singen; *εὔδειν*, schlafen; *ἄρδειν*, benetzen; *ἀμέρδειν*, berauben; *μέλδεσθαι*, zerschmelzen, zerfliessen; *ἔλδεσθαι*, wünschen, verlangen; *αἰδεσθαι* (neben *αἰδεῖσθαι*), sich scheuen; *κῆδειν*, betrüben, *κῆδεσθαι*, Sorge tragen; *φείδεσθαι*, schonen; *σπένδειν*, ausgiessen; *ψεύδειν*, lügen; *κεχλαδέναι* (Perfectform), strotzen, schwelgen; ferner: *βράζειν* (aus *βράδζειν*), kochen, aufbrausen; *κνίζειν* (aus *κνιδζειν*), kratzen, schaben; *ὀκλάζειν* (aus *ὀκλάδζειν*), hinkauern, krümmen; *φλάζειν* (aus *φλάδζειν*), zerreißen, platzen; *χέζειν* (aus *χέδζειν*), scheissen; *σχάζειν* (aus *σχάδζειν*), zurückhalten, hemmen; *σκιζεσθαι* (aus *σκιδζεισθαι*), zürnen, unwillig sein; *χάζειν* (aus *χάδζειν*), weichen; *δαίνειν* (aus *δάδνειν*), besprengen; *καίνυσθαι* (aus *κάδνυσθαι*), sich auszeichnen, und das vereinzelte Perfectparticip *δια-κεχλιδώς*, schwelgerisch, weichlich, neben dem abgeleiteten *χλιδῶν*, weichlich sein, schwelgen. Aus dem Lateinischen sind noch anzugeben *cadere*, fallen; *laedere*, verletzen; *ludere*, spielen; *caedere*, hauen; *cedere*, gehen, weichen; *cudere*, schlagen, stossen; *claudere*, schliessen; *claudere* (gewöhnlicher *claudere*), lahm sein; *plaudere*, schlagen, klatschen; *fodere*, graben; *rodere*, kratzen; *rodere*, nagen; *rudere*, brüllen; *trudere*, stossen; *vadere*, gehen; *odisse* (Perfectform), hassen; *gradi*, schreiten; *stridere* (neben *stridere*), knarren; *mandere*, kauen; *pendere*, wägen; *fundere*, giessen; *findere*, spalten; *de-fendere*, abstossen, vertheidigen, *of-fendere*, anstossen, beleidigen; *candere*, *ac-cendere*, anzünden; *di-videre*, trennen; *frendere*, zerknirschen; *scandere*, steigen; *tendere*, spannen; *tundere*, stossen. Mit abgeleiteten Präsensformen sind dazu noch anzugeben: *ardere*, brennen, mit Perfect *arsē*, ich brannte; *audere*, wagen, mit *ausus sum*, ich habe gewagt; *mordere*, beißen; mit *morsus*, gebissen; *prandere*, frühstücken, mit *pransus*, gefrühstückt; *pendere*, hangen, mit Perfect *pependi*, ich hing; *spondere*, geloben, mit Perfect *spopondi*, ich gelobte; *tondere*, scheeren, mit Particip *tonsus*, geschoren; *ridere*, lachen, mit Perfect *risi*, ich lachte; *taedet*, es ekelt, mit der Perfectform *taesum est*, es ekelte.

Wahrscheinlich sind unter den letztgenannten latei-

nischen Formen mit innerm *d* auch manche mit altem innerm *dh*, was aber wieder nur bestimmter zu entscheiden ist, wo nah liegende verwandte Formen zurecht weisen, wie bei *fidere* trauen, neben *πίθεσθαι*, folgen, *πείθειν*, überreden, oder dem abgeleiteten *gaudere*, sich freuen, mit dem ältern Perfect *gavisus sum*, ich freute mich, neben *γῆθειν*, sich freuen. Noch haben wir bei zusammengehörigen Verben im Lateinischen nur abgeleitete Formen in *pūtēre*, faul sein, neben *πόθεσθαι*, faulen; *latēre*, verborgen sein, neben *λανθάνειν*, *λήθειν*, verborgen sein; *rubēre*, roth sein, erröthen, neben *ερέθειν*, röthen; *solēre*, pflegen, und *suescere*, gewohnt werden, neben *ῥθειν*, gewohnt sein, und dem auch abgeleiteten *ῥθίζειν*, gewöhnen. Weiter sind mit *θ* aus dem Griechischen zu nennen: *κεύθειν*, verbergen; *κλώθειν*, spinnen; *μανθάνειν*, lernen; *ερέθειν*, reizen; *ᾔθεσθαι*, Rücksicht nehmen, sich kümmern; *πυνθάνεσθαι*, erforschen; *πλήθειν*, sich füllen; *πρήθειν*, verbrennen; *πέρθειν*, zerstören; *σῆθειν*, durchsieben; *σχέθειν*, halten; *ᾠθειν* (neben *ᾠθεῖν*), stossen; *αῖθειν*, anzünden; *βρίθειν*, belastet sein; *δαρθάνειν*, schlafen; *ἄλθεσθαι*, wachsen, heil werden, *ἄλθειν*, heilen; *ἀνηνοθέναι* (Perfectform), hervordringen; *πλάθεσθαι*, sich nähern; *δλισθεῖν* (Aorist), gleiten; *αἰσθέσθαι* (Aorist), wahrnehmen; *πλάσσειν* (aus *πλάσθην*?), bilden, gestalten; *ῥωννύναι* (aus *ῥωθνύναι*), stärken.

Die Verbalformen mit dem Kennzeichen *s* sind im Griechischen, wo dieser Laut ja so sehr häufig eingebüsst wurde, mehrfach unkenntlich geworden wenigstens in den präsentischen Formen und bei manchen, die wir vorläufig hierher stellen, ist daher auch nicht deutlich mehr zu sehen, ob sie nicht etwa auch in die Reihe der abgeleiteten Verba gehören; im Lateinischen ging das *s* zwischen Vocalen meist in *r* über. Als übereinstimmend im Griechischen und Lateinischen sind zu nennen: *εἶναι* alt *ἔμμεναι* (aus *ἔσμεναι*), *esse*, sein, nebst *posse*, vermögend sein, können; *εὔειν* (aus *εὔσειν*), brennen, *αὔειν* (aus *αὔσειν*), anzünden, *ῥρere*, brennen; *πίσσειν*, zerschroten, zerstampfen, *pinsere*, zerstoßen; *τέρσεσθαι*, trocken werden, neben abgeleitetem *torrere*, dörren, mit alten Formen wie *tostus* (aus *torstus*), gedörret; *τρεῖν* (aus *τρέσειν*), zittern, neben abgeleitetem

terrere (aus *tersere*), schrecken. Neben *γεύεσθαι* (aus *γεύσεσθαι*), genießen, hat das Lateinische nur abgeleitetes *gustare*, kosten; neben *βδειν* (aus *βδέσσειν*?) einen Wind lassen, das gleichbedeutende *vistre*; dagegen neben *depsere*, kneten, das aber vielleicht nur verkürzt wurde, das Griechische ein gleichbedeutendes abgeleitetes *δεψειν*. Weiter sind aus dem Griechischen noch zu nennen: *ἐννύναι* (aus *φεννύναι*), bekleiden; *ἥσθαι* (aus *ἡσσθαι*), sitzen; *σβεννύναι* (aus *σβεσνύναι*), auslöschen; *λάω* (aus *λάσσω*), ich will, nebst *ἡλαίεσθαι* (aus *ἡλάσσεισθαι*), verlangen, begehren; *θλάω* (aus *θλάσσω*; Passivperfect *τέ-θλάσμαι*, ich bin zerdrückt worden), äolisch *φλάω*, ich zerdrücke, ich quetsche; *κλάω* (aus *κλάσσω*; *ἐκλάσθην*, ich wurde zerbrochen), ich zerbreche; *σπάω* (aus *σπάσσω*; *ἐσπάσθην*, ich wurde gezogen), ich ziehe; *ζέω* (aus *ζέσσω*), ich siede; *νέομαι* (aus *νέσομαι*) nebst *νίσσομαι* (aus *νίσσομαι*), ich komme, ich kehre zurück; *ξέω* (aus *ξέσσω*), ich schabe; *ζώννυμι* (aus *ζώσνυμι*), ich gürtete; *χρώννυμι* (aus *χρώσνυμι*), ich färbe; *χώννυμι* (aus *χώσνυμι*), ich schüttele auf; *αἶειν* (aus *ἀφίσσειν*), hören; *πρίω* (aus *πρίσσω*), ich säge; *χρίειν* (aus *χρίσειν*; *χριστός*, gesalbt), streichen, salben; *κτίζειν* (aus *κτίσσειν*? *κτιστής*, Gründer), gründen, einrichten; *σειειν* (aus *σείσειν*), schütteln; *πταίειν* (aus *πταίσειν*) anstossen, straucheln, fallen; *θαίειν* (aus *θαίσειν*), zerstören, zerbrechen; *ναίειν* (aus *νάσειν*), wohnen; *καίειν* (aus *κάψσειν*), anzünden, verbrennen; *κλαίειν* (aus *κλάψσειν*), weinen, klagen; *βύειν* (aus *βύσειν*; *βέβυσμαι*, ich bin voll gestopft), vollstopfen, anfüllen; *ξύειν* (aus *ξύσειν*), glätten; *κυγεῖν* (aus *κυσσειν*; Aorist *ἐκυσσα* aus *ἐκυσσα*, ich küsste), küssen; *παύειν* (aus *παύσειν*), beruhigen, zu Ruhe bringen; *ψαύειν* (aus *ψαύσειν*), berühren; *θραύειν* (aus *θραύσειν*), zerbrechen; *ἀπο-λαύειν* (aus *-λαύσειν*), genießen; *ἀκούειν* (aus *ἀκοίσειν*), hören; *κρούειν* (aus *κρούσειν*), schlagen, stossen; *ἐραμαι* (aus *ἐρασμαι*), *ἐράω* (aus *ἐράσσω*, oder *ἐράσσω*?), ich liebe, ich begehre; *ἄγαμαι* (aus *ἄγασμαι*), ich bewundere, ich schätze hoch; *πᾶσσειν* (aus *πᾶσσειν*), streuen, hineinweben, hineinsticken; *κνώσσειν* (aus *κνώσειν*), schlafen; *ἀφύσσειν* (aus *ἀφύσειν*; alter Aorist *ἤφυσσα*, ich schöpfte), schöpfen. Kaum gehört hieher auch noch die alte Aoristform *ἀπόφερσε*, er schwemmt fort, er riss fort. Das Lateinische hat für sich: *gerere* (aus *gesere*),

tragen, bringen; *quaesere* und *quaerere*, bitten, suchen; *queri* (aus *quest*), sich beklagen; *visere*, sehen, besuchen, und mit abgeleiteten Präsensformen *haurire*, schöpfen, neben *haustus*, geschöpft; *censere*, schätzen, neben *census*, geschätzt, und *haerere*, haften, neben dem Perfect *haesi*, ich haftete.

Unter den Verbalformen, die das *n* als Kennzeichen aufweisen, zeigen im Griechischen und Lateinischen Uebereinstimmung *gignere*, erzeugen, *γίγνεσθαι*, entstehen, werden, zu denen auch *γίγνεσθαι* und *nâsci* (aus *gnâsci*), geboren werden, gehören; ferner *μένειν*, *μῦναι*, bleiben, und *manere*, bleiben, das wohl abgeleitete Präsensformen, daneben aber auch einfachere Bildungen wie das Perfect *mansi*, ich blieb, hat. Zahlreiche Formen schliessen sich an die einfache Wurzelform *man*, denken: *μέμνημι* (Perfect), ich will, *meminisse* (Perfect), sich erinnern, *μέλλειν* (aus *μένειν*), gedenken, beabsichtigen, *re-minisci*, sich erinnern, *μυμήσκειν*, erinnern, *μνᾶσθαι*, gedenken, freien, *μαίνεσθαι*, wüthen. Neben *τείνειν* und *τανύειν*, spannen, hat das Lateinische *tenere*, halten, mit abgeleiteten Präsensformen, daneben aber einfacheren Bildungen wie *tentus*, gehalten, und das weitergebildete schon oben genannte *tendere*, spannen; ganz ähnlich wie das letztgenannte stehen auch die schon oben genannten *dê-fendere*, abstossen, vertheidigen, und *of-fendere*, anstossen, beleidigen, neben *θείνειν* (aus *θένειν*), schlagen, zu dem auch *θνήσκειν*, sterben, mit Aorist *θάνειν*, gestorben sein, gehört. Dem griechischen *στένειν*, tönen, stöhnen, seufzen, zur Seite steht *tonare*, donnern, mit abgeleiteten Präsensformen, doch auch Bildungen wie *at-tonitus*, betäubt, bestürzt; ähnlich neben *κλίνειν*, beugen, biegen, die abgeleiteten *dê-clînâre*, ablenken, abwenden, und *ac-clînâre*, hinneigen, anlehnen. Dem griechischen *κραίνειν*, vollenden, schaffen, und *χαίνειν* nebst *χάσκειν*, klaffen, gegenüber hat das Lateinische die des Nasals ganz entbehrenden abgeleiteten *creare*, schaffen, und *hiare*, klaffen, den Mund öffnen. Weiter sind aus dem Griechischen noch zu nennen *καίνειν* (aus *κάνειν*) mit Aorist *κάνειν*, tödten; *κτείνειν*, tödten; *στένειν*, *σπείνειν*, verengen; *σθένειν*, stark sein; *φένειν*, tödten, mit Aorist *ἐπεφνον*, ich tödtete; *ἄνειν*, vollenden; *φθάνειν*, zuvorkommen; *φαίνειν* (aus *φάνειν*), zei-

gen; *πένεσθαι*, sich abmühen, arbeiten; *ζάνειν* (aus *ζάνειν*). kratzen, kämmen; *αἰνέειν*, wedeln; *χρᾶιναι*, berühren, streichen; *ὄροναι*, ich schelte, ich verachte; *ὄρινγμα*, ich nütze, ich fördere, *πλύνειν* (aus *πλύνω*), waschen; *ἀνέσθαι*, berauben, schaden; *γέγωνα* (Perfect), ich rufe, und das vereinzelte *γένω*, er fasste. Das Lateinische hat für sich *canere*, singen, und *vannere*, schwingen.

Der Verbalformen mit dem Kennzeichen *m* sind nicht sehr viele, als übereinstimmende des griechischen und Lateinischen bieten sich *τρέμειν*, *tremere*, zittern; *βρέμειν*, rauschen, *fremerere*, brummen; ferner *δαίμνις* und die abgeleiteten *δαμνάω*, *δαμάω*, ich bezähme, neben *domāre*, bezähmen, mit abgeleiteten Präsensbildungen doch auch ältern Bildungen wie *domitus*, gezähmt, und *παίνειν* (aus *παίμειν*), schreiten, gehen, neben dem abgeleiteten *venire* (aus *vemire*), kommen, das aber auch ältere Bildungen aufweist wie *veni*, ich kann. Neben *comere*, ausbrechen, hat das Griechische ein abgeleitetes *έμειν*. Sonst sind aus dem Griechischen noch zu nennen *γέμειν*, voll sein; *δέμειν*, bauen; *δραμείν* (Aorist), laufen; *ρέμειν*, vertheilen, austheilen, unser *nehmen*; *κάμνειν*, sich müde arbeiten, ermüden; *τέμνειν*, schneiden; *ὕμνῳ*, ich schwöre; *χεμάννῳ*, ich hänge. *χρέμαμαι*, ich hange; *τεμείν* (Aorist), treffen, erreichen, und das abgeleitete *γαμείν*, heirathen, das aber auch ältere Bildungen aufweist wie den Aorist *έγγωμα*, ich heirathete. Das Lateinische hat eigenthümlich: *gemere*, seufzen; *premere*, drücken; *con-temnere*, verachten, und *emere*, nehmen, kaufen, nebst den Zusammensetzungen *sūmere*, nehmen, *prōmere*, hervorholen, *cōmere*, schmücken, *inter-imere*, tödten, *per-imere*, vernichten, *red-imere*, kaufen, loskaufen, *dir-imere*, trennen.

Es bleiben nun nur noch die Verbalformen mit dem Kennzeichen *r* und *l* aufzuführen, von denen wir die mit *r* voranstellen, wieder zuerst diejenigen nennend, in denen das Griechische und Lateinische Uebereinstimmung mit einander zeigen; es sind *φέρειν*, *ferre*, tragen; *ὄρνῳ*, ich erzeuge, *ὄρνυσθαι*, sich erheben, sich aufmachen, *oriri* entstehen, aufgehen, mit der ältern Perfectbildung *ortus sum*, ich bin aufgegangen; *είκειν*, *serere*, an einander reihen, nebst *ob-serere*, verschliessen; *τείκειν*, *te-*

rere, reiben; *στορεννύναι*, *στορνύναι*, *στροννύναι*, *sternere*, ausstreuen, *liberare*, *cernere*, sondern, scheiden sehen, *κρίνειν*, scheiden, richten. Neben *βιβρώσκειν*, essen, verzehren, mit dem Aorist *βορεῖν*, hat das Lateinische nur abgeleitetes *vorāre*, verschlingen, und ebenso neben *ἐγείρειν*, wecken, nur abgeleitetes *vigilāre*, wachen. Vielleicht gehört der vereinzelte Aorist *πεπαρεῖν*, vorzeigen, zu dem abgeleiteten *parēre*, erscheinen; neben *παιρεῖν*, *πιάρνυσθαι*, niesen, hat das Lateinische ein gleichbedeutendes abgeleitetes *sternuere*. Sonst sind aus dem Griechischen zu nennen: *κείρειν*, scheeren; *χορεννύναι*, sättigen; *κῶρειν*, erlangen, treffen; *κίρνημι*, *κεράννυμι*, ich mische; *πορεῖν* (Aorist), schenken, darreichen, zuthellen, geben; *πέρνημι*, *πιπράσκω*, ich verkaufe, *πρίασθαι*, kaufen; *σπείρειν*, ausstreuen; *σαίρειν*, fegen; *σαίρειν*, grinsen; *σκαίρειν*, springen; *σπαίρειν*, zucken, zapeln; *στέρεσθαι*, beraubt sein, neben dem abgeleiteten *σιερεῖν*, berauben; *σῶρειν*, ziehen, schleppen; *τιρώσκειν*, verwunden, *τορεῖν* (Aorist), durchstossen, *τιρᾶν*, durchbohren; *ξύρεσθαι*, rasiren, neben abgeleitetem *ξυρεῖν* und *ξυρᾶν*, scheeren; *μάρνασθαι*, kämpfen; *μείρεσθαι*, zu Theil erhalten; *μύρειν*, fließen; *θέρεσθαι*, warm werden; *θρώσκειν*, springen, mit Aorist *θορεῖν*; *φθείρειν*, verderben, zu Grunde richten; *φύρειν*, mischen, besudeln, kneten; *χαίρειν*, sich freuen; *ψαίρειν*, säuseln, flüstern; *δέρειν*, *δείρειν*, gerben, schinden; *ἀγείρειν*, versammeln; *ἄρνωσθαι*, erwerben, erarbeiten; *αἴρειν*, alt *ἀφείρειν*, erheben; *ἔρεσθαι*, fragen; *εἴρειν*, alt *φείρειν*, sagen; *ἀραρίσκειν*, zusammenfügen; *ἐπ-αυρέσθαι* (Aorist), Vorthail haben, Genuss haben; *ἐναρεῖν* (Aorist), tödten; *εὐρεῖν* (Aorist), finden; *ἔρρειν*, gehen, weggehen, untergehn; *ὀδύρεσθαι*, wehklagen. Das Lateinische hat eigenthümlich *carere*, krämpfen; *currere*, laufen; *parere*, gebären; *spernere*, verachten; *mori*, sterben; *verrere*, fegen, kehren; *dē-serere*, verlassen, *dis-serere*, besprechen, *ex-serere*, herausstrecken, sagen, und die abgeleiteten *com-perire*, erfahren, mit Perfect *com-peri*, ich habe erfahren, und *re-perire*, finden, mit Perfect *re-peri*, ich fand.

Mit dem Kennzeichen *l* zeigen im Griechischen und Lateinischen Uebereinstimmung *σπάλλειν*, *fallere*, zu Falle bringen, täuschen; *βούλεσθαι*, *velle*, wollen; *κέλλειν*, *ὀκέλλειν*, treiben, stossen, *re-cellere*, zurückstossen,

per-cellere, stossen, schlagen, durchbohren; *τλῆναι* (Aorist), ertragen, aushalten, *tulit* (Perfect), ich trug, *tol-lere*, aufheben; *πέλεσθαι*, *πέλειν* (aus *κφέλεσθαι*, *κφέ-λειν*), sein, sich bewegen, eigentlich »sich herumdrehen«, *colere*, warten, pflegen, *in-colere*, bewohnen; *ἄλλεσθαι* (aus *ἄλγεσθαι*), springen, hat neben sich *saltire*, springen, tanzen, mit abgeleiteten Präsensformen doch auch älteren Bildungen wie *saliū*, ich sprang, und *in-sultum*, um aufzuspringen; aus *ψάλλειν*, berühren, Zither spielen, ist *psallere*, Zither spielen, nur entlehnt. Neben *βάλλειν*, werfen, hat das Lateinische nur abgeleitetes *volāre*, fliegen, neben *ὀλλύναι*, zu Grunde richten, nur abgeleitetes *ab-olēre*, vertilgen, abschaffen, wogegen neben dem alten *oc-culere*, verbergen, das Griechische nur ein weitergebildetes *καλύπτειν* (aus *καλύβειν*), verbergen, verhüllen, aufweist. Das Griechische hat noch eigenthümlich *κέλεσθαι*, antreiben, heissen; *πίλνασθαι*, sich nähern; *πάλλειν* (aus *πάλγειν*), schwingen; *τίλλειν*, rupfen; *ἀνα-τέλλεσθαι*, hervorgehn, aufgehn, *ἀνα-τέλ-λειν*, aufgehn lassen; *στέλλειν*, stellen, in Stand setzen, schicken; *σκάλλειν* (?), hacken; *σκέλλειν*, austrocknen; *ὄφείλλειν*, vermehren; *ὀφείλειν*, schuldig sein; *θάλλειν*, blühen; *ἐθέλειν*, *θέλειν*, wollen, bereit sein; *μέλει*, es liegt am Herzen; *μολεῖν* (Aorist) neben *βλώσκειν*, kommen; *ἀγ-γέλλειν*, verkündigen; *ἀγάλλειν* (aus *ἀγάλγειν*), verherrlichen; *εἵλειν* (aus *φέλγειν*), drängen; *έλειν* (Aorist), nehmen; *ἄλίσκεσθαι* mit Aorist *ἄλῶναι*, gefangen werden; *ἐλαύνειν* (wohl aus *ἐλάνφειν*), treiben; *ἰάλλειν*, schicken, senden; *ἵλλειν*, wälzen herumdrehen; *οὔλειν*, gesund sein. Auch das abgeleitete *φιλεῖν*, lieben, bietet noch einige hiehergehörige einfachere Bildungen, wie den alten Aorist *ἐτίλατο* (aus *ἐτίλοατο*), er liebte. Aus dem Lateinischen sind noch anzuführen: *ex-cellere*, hervorragen; *pellere*, treiben, stossen; *con-sulere*, berathen, überlegen; *molere*, mahlen; *é-vallere*, enthüllen; *vellere*, ausraufen, abreißen; *alere*, nähren; *alescere*, wachsen. Von abgeleiteten Formen ist hier noch zu nennen *se-pelire*, begraben, bestatten, mit ältern Bildungen wie *se-pultus*, bestattet.

Die gegebene Uebersicht zeigt, dass die Wurzelverba, oder wie Jakob Grimm sagen würde, die starken Verba, zu sehr grossem Theile allerdings noch so genau als

möglich im Griechischen und Lateinischen übereinstimmen, zu weit grösserem Theile aber doch in den beiden Sprachen sich nicht mehr begegnen. Daraus folgt nun aber nicht etwa, dass die griechische und lateinische Sprache sich doch ferner stehen, als unsere gesammte Darstellung klar zu machen sich bemüht, und ferner, als vielleicht die eine von beiden irgend einer anderen der weiter verwandten Sprachen, sondern nur, dass das Leben der Sprachen selbst bis in sein tiefstes Innere ein ewig reges, ewig schöpferisches ist, das auch nur so immer betrachtet werden kann und sich durchaus nicht immer in feste Tabellen und zubereitete Fächer einordnen lässt. Bei einer so sehr nahen Verwandtschaft, wie sie das Griechische und Lateinische mit einander verbindet, sehen wir auch die Wurzelverba, den eigentlichen Lebensmittelpunct der Sprache, vielfach verschieden gestaltet, sehen wir einen grossen Theil der in der einen von beiden Sprachen erhaltenen Bildungen in der anderen (und zwar insbesondere im Lateinischen) erloschen, dagegen auch manche andere Bildung neu emporgediehen und später üppiger ausgewachsen. Und dieses, namentlich aber das letztere in Bezug auf neu emporwachsende Bildungen Gesagte, wird sich noch weit mehr zeigen in dem folgenden Abschnitt, der von den abgeleiteten Verben zu handeln hat, bei denen noch weit weniger völlige Uebereinstimmung zwischen dem Griechischen und Lateinischen Statt findet, als sie in der letztvorhergehenden Darstellung zu erweisen war.

 SEP 8 1920

Cöttingen,
Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei
(W. Fr. Kaestner.)

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn



www.libtool.com.cn

**DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD**

www.libtool.com.cn